

Nationalsozialistischer Wirtschaftsaufbau und seine Grundlagen:

Ein bildstatistischer Tatsachenbericht

Dr. Paul Blankenburg, Studienrat, und Max Dreyer, Hauptschriftleiter.

Deutscher Verlag für Politik und Wirtschaft G.m.b.H., Berlin, © 1936

Diese digitalisierte Version © 2011 by [The Scriptorium](#).

Mit Ausnahme der Fotos von [Konstantin Hierl](#) und [Adolf Hitler](#) stammen alle Illustrationen aus dem Original.
Druckversion 2016 gesetzt vom Hilfsbibliothekar, alle externen Verweise im Text führen zu den Quellen im Netz.

Inhalt:

Einführung zur II. Auflage

Teil I.

Die Grundlagen der deutschen Wirtschaft: Die Entwicklung bis zur Machtübernahme

A. Blut

- [1. Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Volkes](#)
- [2. Die blutsmäßige Entwicklung](#)
- [3. Bevölkerungspolitische Entwicklung](#)
- [4. Die Flucht aus der Landwirtschaft](#)
- [5. Zurück auf's Land](#)
- [6. Die deutsche Frau in Familie und im Beruf](#)
- [7. Die Verteilung der 100 Millionen Deutschen auf der Erde](#)
- [8. Die Bedrohung deutscher Art durch die Juden](#)
- [9. Deutschlands Kampf um die Erhaltung und Veredlung seines Blutes](#)

B. Boden

I. Der Boden als Träger der Landwirtschaft

1. Der Acker- und Gartenbau

- [Die Wetterzonen](#)
- [Die Betriebsgrößen in der Landwirtschaft](#)
- [Die Aufteilung der Nutzflächen](#)
- [Der Kleinbetrieb treibt Viehzucht, der Großbetrieb Ackerbau](#)
- [Was der Bauer in den deutschen Gauen anbaut](#)
- [Die Ernteerträge 1911/13 und heute](#)
- [Der Verbrauch an Düngemitteln](#)
- [Der Kartoffelbedarf Deutschlands](#)
- [Deutschlands Überfluß an Zucker](#)
- [Der deutsche Ölfruchtanbau](#)
- [Der deutsche Hopfenbau](#)
- [Der Tabakbau in Deutschland](#)
- [Der deutsche Flachsba](#)
- [Der Hanfbau in Deutschland](#)
- [Der deutsche Wein](#)
- [Die deutsche Gemüse- und Obstproduktion](#)

2. Die Viehzucht

Der deutsche Viehbestand
Die Fleischversorgung der Bevölkerungszentren
Die Milchversorgung Deutschlands
Der Milchverbrauch Deutschlands
Esst deutsche Butter!
Margarine
Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung
Der Geflügel- und Eiermarkt
Rückgang der deutschen Wollproduktion
Rückgang der Honigproduktion

3. Deutschlands Lebensmittelversorgung

Was verbraucht jeder Deutsche an Lebensmitteln?
Welche Agrarprodukte können in Deutschland nicht erzeugt werden?
Was führte Deutschland bisher an Agrarerzeugnissen ein?
Steigende Selbstversorgung des deutschen Volkes
Der Weg der landwirtschaftlichen Produkte vom Erzeuger zum Verbraucher
Getreide- und Viehpreise
Die Preisschere verschärft die Not der Landwirtschaft
Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion
Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft
Die Zwangsversteigerungen der landwirtschaftlichen Grundstücke
Die Verbundenheit von Landwirtschaft und Handwerk
Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt
Die Pflicht der Hausfrau dem Bauern gegenüber
Die Regierung Hitler und die deutsche Landwirtschaft

II. Der Boden als Träger des Gewerbes

1. Die bergbauliche Rohstoffbasis Deutschlands

Kohle
Petroleum
Die Elektrizitätswirtschaft Deutschlands
Eisenerz
Kupfer
Blei
Zink
Zinn
Aluminium
Nickel
Golderz
Silber
Salz und Kali

2. Das deutsche Gewerbe

a) Das deutsche Handwerk

Das Handwerk im deutschen Gewerbe
Die Betriebsgröße im Handwerk
Das Handwerk in der Wirtschaftskrise
Die neuere Handwerkerbewegung

Das Nahrungs- und Genußmittelhandwerk
Das Bekleidungshandwerk
Das Bauhandwerk
Die Neubautätigkeit in Deutschland
Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks
Die Pflicht der Hausfrau dem Handwerk gegenüber
Die Regierung Hitler und das deutsche Handwerk

b) Die deutsche Industrie

Wie sich aus dem Handwerk die Industrie entwickelt hat
Die soziale Umwälzung als Folge der Industrialisierung
Mensch und Maschine
Die Betriebsgröße im deutschen Gewerbe
Die Unternehmungsform in der Industrie
Die Entwicklung der deutschen Industrie und ihr Anteil an der Weltproduktion
Die deutsche Eisenindustrie
Die deutsche Maschinenindustrie
Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie
Die chemische Industrie
Die deutsche Textilindustrie
Die deutsche Kunstseidenindustrie
Die deutsche Lederindustrie
Die deutsche Kautschukindustrie
Die deutsche Papierindustrie
Die deutsche keramische Industrie
Holz verarbeitende Industrie
Die Bedeutung der einzelnen Industriezweige
Die Verflochtenheit des Handwerks mit der Industrie
Die Industrie in der Wirtschaftskrise
Die Abhängigkeit des Gewerbes vom Binnenmarkte

III. Der deutsche Handel

a) Die Organisation des deutschen Handels
b) Warenhaus und Einheitspreisgeschäfte
c) Die Notlage des deutschen Einzelhandels
d) Die Entwicklung des Welthandels und der deutsche Anteil an ihm
e) Deutschlands Kunden und Lieferanten
f) Deutschlands Einfuhr- und Ausfuhrprodukte
g) Die deutschen Zölle

IV. Das deutsche Verkehrswesen

a) Die deutsche Reichsbahn
b) Die deutsche Binnenschifffahrt
c) Die deutsche Seeschifffahrt
Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte
Die Veränderungen in den Schiffsarten
Der Güterverkehr in der deutschen Handelsflotte
Hamburg und Bremen, die wichtigsten deutschen Seehäfen
d) Der deutsche Kraftfahrzeugverkehr
e) Der deutsche Luftverkehr
f) Die deutsche Reichspost

V. Das deutsche Geld-, Kredit- und Finanzwesen

- a) Das deutsche Bank- und Kreditwesen
- b) Die deutschen Sparkassen und der deutsche Sparer
- c) Die öffentlichen Finanzen
- d) Die Reichsausgaben einst und jetzt
- e) Die Verteilung der Steuerausgaben

C. 14 Jahre marxistische Mißwirtschaft und ihre Folgen

I. Das Versailler Diktat

1. Die Verlustbilanz von Versailles
2. Die Abstimmungen
3. Die Zerreißung Oberschlesiens
4. Das Saargebiet
5. Der Raub der deutschen Kolonien

II. Politik des Unheils

1. Die Verarmung Deutschlands durch die Inflation
2. Export um jeden Preis
3. Der Zusammenbruch der Sozialversicherungen
4. Die Zerstörung der Geldwirtschaft
5. Die Entwicklung der Kapitalwirtschaft
6. Wie Deutschlands Auslandsschulden entstanden sind
7. Was wurde an Reparationen bezahlt?
8. Die Auswirkungen der Reparationszahlungen auf die Geldwirtschaft
9. Deutschland einst Gläubiger, jetzt Schuldner
10. Die Verarmung des deutschen Volkes
11. Der Totentanz der deutschen Wirtschaft

Teil II.

Der nationalsozialistische Wirtschaftsaufbau seit der Machtübernahme

A. Aufbruch

- I. Die nationale Revolution hat gesiegt
- II. Deutschland will Frieden
- III. Deutschlands Kampf um wirkliche Gleichberechtigung
- IV. Die neue deutsche Wehrmacht
- V. Deutschland ist wieder Großmacht

B. Der Aufbau des Dritten Reiches

I. Die Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung

1. Hochhaltung und Pflege seines Blutwertes
2. Die Sorge für den nötigen Lebensraum
3. Pflege des Wehrgeistes und der Wehrkraft
4. Volkswohl geht vor Einzelwohl
5. Entfaltungsmöglichkeit und Spielraum für die schöpferische Persönlichkeit

II. Der Führergedanke in Staat und Partei

III. Die staatliche Organisation

1. Die Stellung des Führers als Staatsoberhaupt
2. Die Reichsregierung
3. Der Weg eines Gesetzes
4. Der Reichstag
5. Das Volk als Gesetzgeber
6. Die Reichsstatthalter
7. Die neue Gemeindeordnung

IV. Die Organisation der NSDAP.

1. Die Politische Organisation
2. Die Organisationen mit Sonderaufgaben
3. Die Verwaltung der NSDAP.

V. Die neue Gesellschaftsordnung: die Volksgemeinschaft

1. Die deutsche Volksgemeinschaft
2. Die Familie als Keimzelle des Staates
3. Die Bevölkerungsentwicklung 1933/1935
4. Die Bekämpfung der sozialen Not

VI. Die Stellung der Einzelpersonlichkeit

1. Die Stellung des deutschen Reichsbürgers
2. Neue deutsche Rechtsauffassung
3. Neues Kulturrecht - Die Reichskulturkammer
4. Die Erziehung des jungen Deutschen - Hitlerjugend
5. Der Arbeitsdienst
6. Der Wehrdienst
7. Der Weg des Staatsbürgers

VII. Neue Wirtschaftsordnung

1. Die Wirtschaftspolitik des Führers
2. Das Führerprinzip im Wirtschaftsleben
3. Das Recht auf Arbeit
4. Nationalsozialistische Wirtschaftsführung
5. Die Deutsche Arbeitsfront
6. Die Reichswirtschaftskammer
7. Die Neuordnung der Arbeit
 - a) Führer des Betriebes und Vertrauensrat
 - b) Die Treuhänder der Arbeit
 - c) Die Regelung der Löhne und die Betriebsordnung
 - d) Soziale Ehrengerichtsbarkeit
 - e) Kündigungsschutz
8. Sinn und Zweck der Wirtschaftsordnung

C. Aufwärts mit Adolf Hitler

I. Die Grundgedanken der Arbeitsschlacht

II. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

1. Die öffentlichen Aufträge und ihre Finanzierung
2. Die mittelbare Arbeitsbeschaffung
3. Verminderung des Arbeitsangebotes
4. Die Unterbringung der letzten 1½ Millionen Arbeitslosen

III. Nationalsozialistische Agrarpolitik

1. Die Grundlagen
2. Die Erzeugungsschlacht
3. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage
4. Die bäuerliche Siedlung

IV. Die Entwicklung des deutschen Gewerbes

1. Der Auftrieb im Gesamtgewerbe
2. Die Entwicklung der Erzeugungswirtschaft
3. Um die Rohstoffversorgung
4. Verteidigung der Ausfuhr
5. Die Entwicklung der Verbrauchswirtschaft

V. Die Entwicklung von Handwerk, Handel und Verkehr

1. Handwerk
2. Der Einzelhandel
3. Vereinheitlichung und Ausbau des Verkehrswesens

VI. Die Entwicklung des Geld-, Kredit- und Finanzwesens

1. Feste Währung
2. Neue Kredit- und Bankenpolitik
3. Die öffentliche Finanzwirtschaft

VII. Die Preise und Löhne

VIII. Schaffendes Deutschland



Einführung zur II. Auflage

Nachdem das liberalistisch-marxistische System hinweggefegt worden war, ging das deutsche Volk an die große Aufgabe heran, Staat und Wirtschaft neu aufzubauen. Der Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist dabei vom deutschen Volke als Wegbereiter für seine Zukunft anerkannt worden.

Schon im ersten Jahre des nationalsozialistischen Aufbaues erschien das vorliegende Buch in seiner I. Auflage. Die stark erweiterte II. Auflage war nunmehr notwendig, weil die Organisation von Staat und Wirtschaft in großen Zügen feststeht. Das Buch hat bereits in weiten Kreisen des Volkes, in Schulen, in der Schulungsarbeit der Partei, Bibliotheken und Wirtschaftsbetrieben Eingang gefunden; die Gutachten und Besprechungen des Werkes beweisen uns, daß unsere Absicht gelungen ist, neue Wege für die volkswirtschaftliche Aufklärung und Schulung zu ebnen. Was über die Methode der bildlichen Darstellung schon in der I. Auflage gesagt wurde, gilt daher auch für die vorliegende Auflage.

"**Jede** wirtschaftspolitische und staatspolitische Erkenntnis geht auf die grundlegenden Erfahrungstatsachen der Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Finanzstatistik zurück. Wer Tatsachen darstellen will, muß also grundlegende Zahlen geben. Der Laie kann aber in den seltensten Fällen Zahlenreihen auswerten. Deshalb ist in dem Buche in noch nie dagewesenem Umfange die bildliche Darstellungsmethode zur Veranschaulichung der Zahlenreihen herangezogen worden. Statt des langweiligen Kurven- und Balkenbildes wurden symbolische Schaubilder gewählt. Dabei ist die Mengenbildmethode ihrer allgemeinen Verständlichkeit wegen beibehalten worden. Nur bei wenigen Bildern wurde die Zählbildmethode angewandt. Jeweils war für die Darstellungsweise der

Bildinhalt maßgebend. Die vielseitigen Probleme, die in den 420 Bildern dieses Buches behandelt worden sind, konnten unmöglich in die starre Systematik einer bestimmten Darstellungsmethode hineingezwungen werden."

Bei der Bearbeitung der Neuauflage erwies es sich als notwendig, zur Darstellung der Partei- und Wirtschaftsorganisationen in größerem Umfange das Schemabild zu verwenden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine schematische Darstellung niemals alle im Leben bestehenden Zusammenhänge zum Ausdruck bringen kann. Die Unterbringung dieser Schemas auf Sondertafeln dürfte die Verwendung dieser Bilder für Lehr- und Organisationszwecke erleichtern.

Die Unterlagen zu den Zahlenbildern und den schematischen Darstellungen entstammen nur amtlichen Quellen.

Es bleibt uns noch die angenehme Pflicht, allen amtlichen Stellen, die uns auch bei der Neubearbeitung dieses Buches mit Rat und Tat unterstützten, unseren herzlichen Dank auszusprechen. Großen Dank schulden wir Herrn Dr. Schrötter, dem Wirtschaftsreferenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der uns bei der Ausgestaltung der meisten Bilder mit großer Sachkenntnis beraten und für den Ausbau des Buches wertvolle Hinweise gegeben hat. Desgleichen danken wir den übrigen Herren Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für ihre tatkräftige Unterstützung, besonders noch Herrn Diplomkaufmann Schmidt.

Dieses Buch, das die erfolgreiche Arbeit unseres genialen Führers Adolf Hitler in den ersten drei Jahren seiner Regierung würdigt, hat in seiner zweiten Auflage vom Verlag wiederum eine wertvolle Ausstattung erhalten, um es zu einem bleibenden Geschenk für jeden deutschen Volksgenossen zu machen. Wir sagen deshalb dem Verlagsleiter, Herrn Otto Jamrowski, unseren besonderen Dank. Seine vielseitige Erfahrung war für die technische Ausgestaltung des Buches von großem Nutzen.

Der Absatz der ersten Auflage hat gezeigt, daß dieses Buch ganz besonders dafür geeignet ist, ohne Rücksicht auf Alter und Vorbildung jedes Volksgenossen Verständnis für die riesengroße Arbeit Adolf Hitlers und seiner Mitkämpfer am Aufbau des Dritten Reiches zu wecken. Die umfangreiche Erweiterung des Werkes sichert diesem Buche weiter den Weg zu allen deutschen Volksgenossen, die bei dem großen Aufbauwerke nicht abseits stehen wollen.

Berlin, im März 1936.

Dr. Paul Blankenburg

Max Dreyer

Teil 1: Die Grundlagen der deutschen Wirtschaft. Die Entwicklung bis zur Machtübernahme

A. Blut

1. Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Volkes

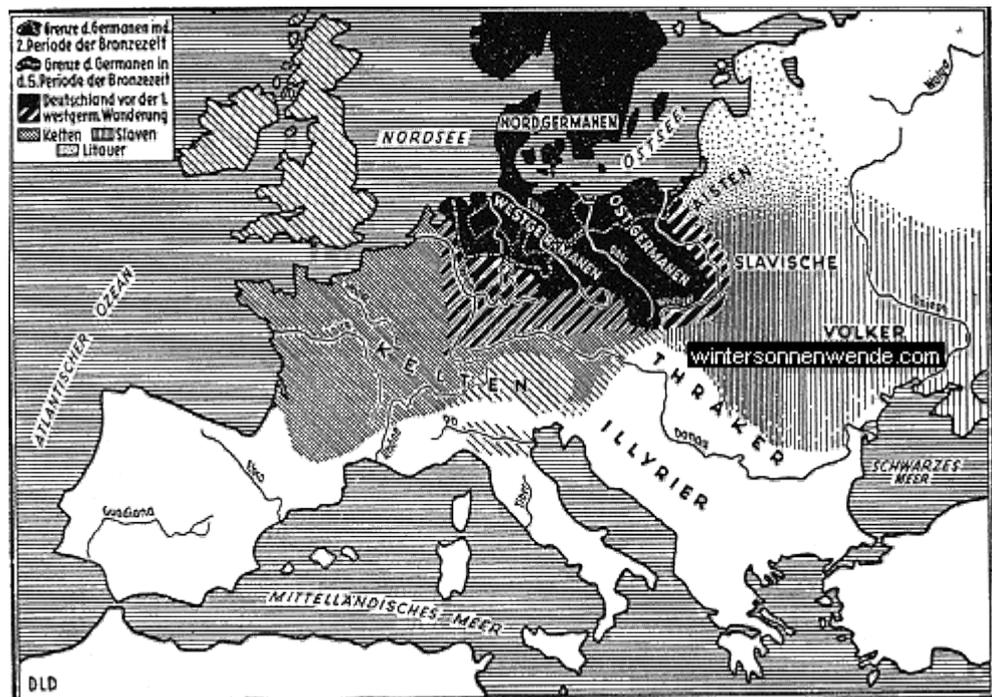
Das deutsche Volk geht in seinem Ursprunge zurück auf die Völkerstämme der Germanen, die vor zwei- bis dreitausend Jahren rings um die Gestade der Ostsee wohnten.

Wenn uns auch keine schriftlichen Berichte aus der Vorzeit überliefert worden sind, so zeugen doch

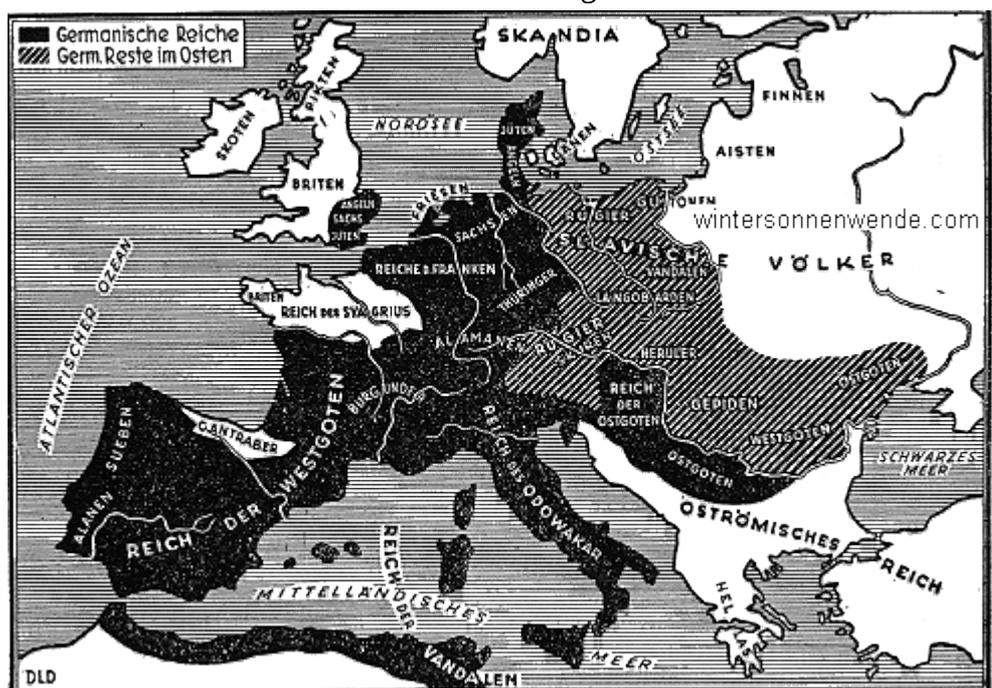
viele Ausgrabungen in allen Gebieten des heutigen Deutschlands vom Leben, Denken und Glauben unserer germanischen Vorfahren aus der Zeit vor ihrem Zusammenstoß mit dem römischen Weltreiche. Die Geburtsstunde unseres Volksstammes dürfte etwa vor 5000 Jahren geschlagen haben, als sich die Germanen im Norden Europas als selbständiger Volksteil von den anderen Völkern nordischer Herkunft (Arier, wie zum Beispiel Inder, Perser, Griechen, Römer, Kelten) lösten.

Im zweiten Jahrtausend vor Christus, der sogenannten Bronzezeit, war das Kernland der germanischen Stämme rund um die Ostsee ein Land hoher Kultur, jedoch als Ganzes noch nicht gereift und geschlossen genug, um den organisierten Staaten der Antike erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Zu Beginn der Eisenzeit (800 v. Chr. bis 200 n. Chr.) reichten die Ackerflächen und Weideplätze des Wohngebietes der Germanenstämme nach dem damaligen Stand der Bodenkultur nicht mehr aus, da man sich auf die Beackerung des leicht bestellbaren Bodens beschränkte. Das Klima der nördlichen Gegenden, besonders Schwedens, verschlechterte sich, und viele Gegenden, die als Siedlungsgebiet gedient hatten, mußten verlassen werden, weil das rauhe Klima die Ernte nicht mehr reifen ließ. So erzählen uns die Sagen der alten Völkerstämme von schrecklichen Hungersnöten und Mißernten, die sich über viele Jahre wiederholten. In körperlicher und sittlicher Kraft vermehrten sich die Stämme der Germanen in jener Zeit jedoch rasch und drängen deshalb hinaus nach dem waldbedeckten Süden und Westen und nach dem von halbseßhaften Sarmaden nur schwach bevölkerten Osten.



Die Verteilung der Germanen in Europa vor der Völkerwanderung.



Die Verteilung der Germanen in Europa nach der Völkerwanderung; um 500 n. Chr.

Ungefähr innerhalb der Grenzen des heutigen Deutschlands zwischen Maas und Memel, zwischen Jütland und der Donau und im Osten weit über die Weichsel hinaus nach Rußland hinein siedelten zur Zeit der Geburt Christi die deutschen Stämme.

Durch das Drängen der Germanen nach Süden war ein Konflikt mit den nordwärts drängenden Machthabern des kaiserlichen Roms unvermeidlich. So stießen die tapferen Natursöhne der Germanen auf die in Rassenchaos körperlich und sittlich entarteten Römer. Die unerschöpfliche Lebenskraft der germanischen Stämme siegte über die überalterte Kultur, und bald stand nicht nur das gesamte heutige Deutschland, sondern fast ganz Europa unter der Herrschaft der Germanen. Herrliche Heldenlieder sind uns aus jener Zeit überliefert, so das Hildebrandslied, das Gudrunlied und das Nibelungenlied. Damals hatte das Germanentum die erste grandiose Möglichkeit der Schaffung eines europäischen Reiches. Aber die aus dem rauhen Norden nach dem lichtvollen Süden gezogenen Germanenstämme hatten den Zusammenhang mit dem Heimatvolke, der Wurzel ihres gemeinsamen Volkstums, verloren, und so zerfiel auch der politische Zusammenhang zwischen den Völkern. Auch unter sich waren die Germanenstämme politisch nicht verbunden. Nur Arminius gelang es einmal, eine größere Zahl von Stämmen zu vereinigen und die eindringenden Römer in der Schlacht im Teutoburger Wald vernichtend zu schlagen.

Dreizehn Stämme teilten sich am Ende der Völkerwanderung in die Herrschaft Europas: In Italien herrschten die **Ostgoten**, in Nordafrika, Sardinien, Corsika und auf dem westlichen Mittelmeer die **Vandalen**, in Spanien die **Westgoten** und **Sueben**, in Gallien die **Franken**, die auch die Alemannen unterworfen hatten, an der Rhone und in der Schweiz geboten die **Burgunden**, in Britannien die **Angelsachsen** und im Innern des heutigen Deutschlands die **Friesen**, **Thüringen** und **Sachsen**; längs der Donau siedelten die **Bayern**, die **Heruler** und die **Gepiden**.

Da erhob sich eine neue Macht, die die Beherrschung der ganzen Welt, über den Anspruch aller Völker und Staaten hinweg, zum Ziele hatte: das Christentum unter Führung des päpstlichen Roms.

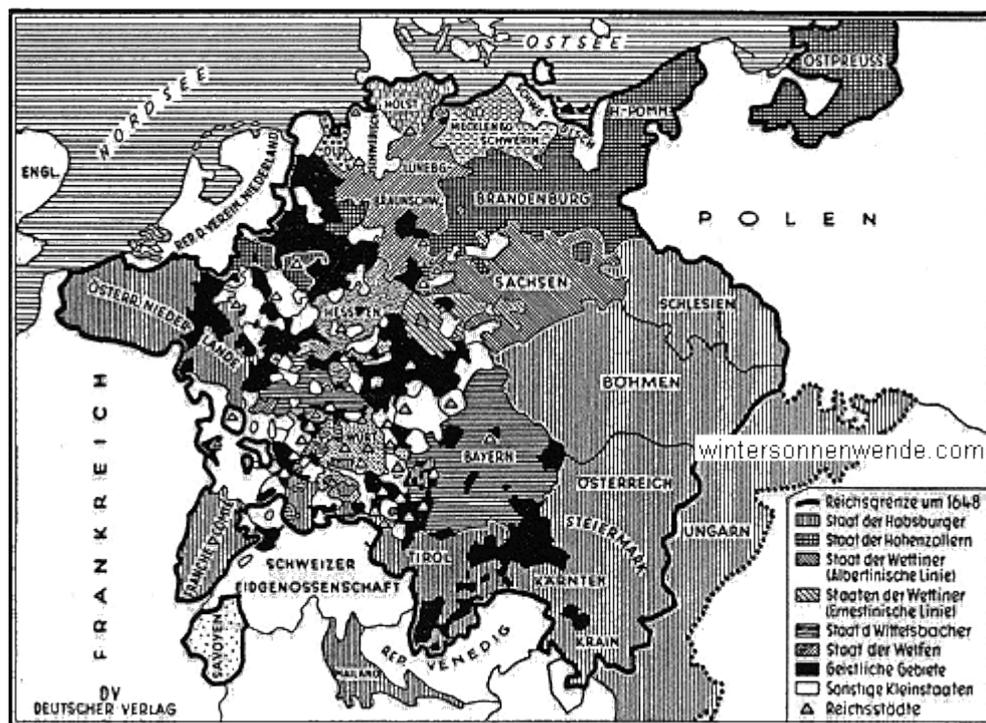
Die Christianisierung der Germanen brachte eine grundlegende Änderung in dem völkischen Leben unserer Vorfahren. Adolf Hitler führte auf dem [Reichsparteitag 1935](#) über [die Bedeutung der Christianisierung für die weitere Entwicklung des deutschen Volkes](#) aus:

"Die Vorsehung, die wollte, daß aus den deutschen Stämmen ein deutsches Volk wird, hat sich ihrer bedient, um diese Volkwerdung zu vollziehen. Wer will uns die innere Seele, ihre Gedanken und treibenden Kräfte jener großen germanischen Kaiser enthüllen oder gar analysieren, die mit hartem Schwert über die einzelnen Stammes-



Das erste Deutsche Reich in seiner größten Ausdehnung.

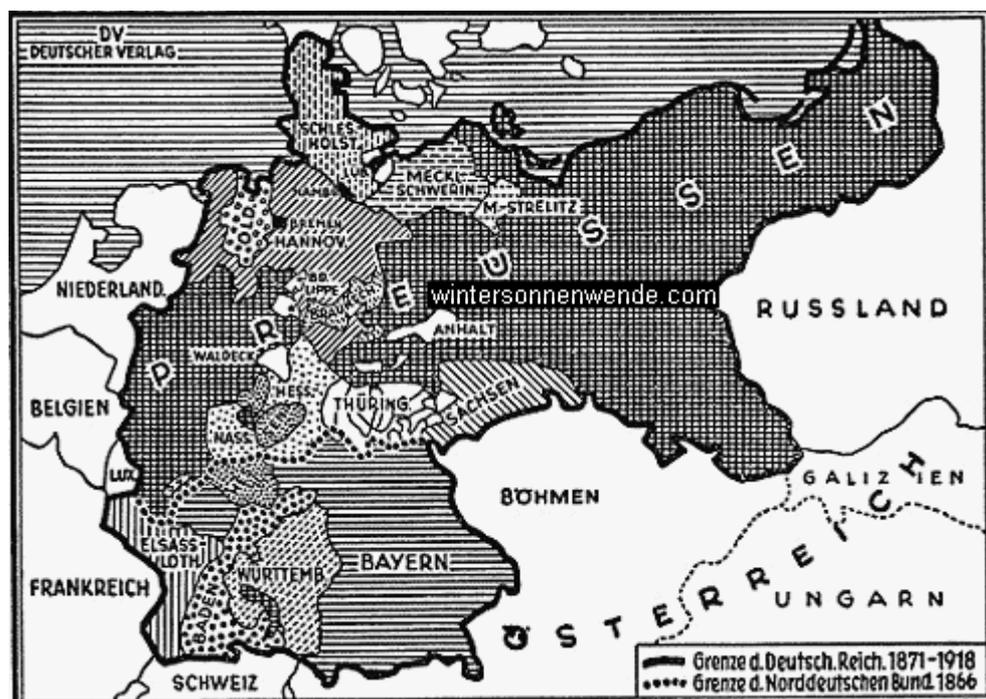
schicksale hinweg nach einer größeren Zusammenfassung deutscher Menschen strebten! Und es ist wieder eine Fügung der Vorsehung, daß sich ihnen zwei Hilfen anboten, ohne die sicherlich die germanische Staaten-gründung und damit die Voraussetzung



Deutschland in den Zeiten des Zerfalls nach dem [Westfälischen Frieden](#). [Vergrößern]

zur deutschen Volkwerdung entweder überhaupt nicht gelungen wäre oder bestimmt nicht in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit. Denn uns treten ja die Völker ins geschichtliche Blickfeld, wenn sie sich, und zwar als organisatorische Einheit, anschicken, den Zenith ihrer Kraft, ihres Lebensdranges und ihre Lebensauswirkung zu erreichen. Die Dauer der vorausgegangenen Entwicklung bleibt meist verborgen. Ohne den Blick auf die antiken Staaten des Altertums und ohne die weltanschauliche Hilfe des Christentums würden keine germanischen Staatenbildungen zu jener Zeit denkbar gewesen sein. Das Schicksal Europas aber und der übrigen Welt wäre, soweit es sich um die weiße Rasse handelt, dann nicht ausdenkbar und heute jedenfalls nicht vorzustellen.

Gegenüber den ausschließlich divergierenden Tendenzen der einzelnen Stämme bot sich im Christentum die erste bewußt empfundene und betonte Gemeinsamkeit. Es gab damit eine mögliche religiös-weltanschauliche Basis ab für den Aufbau einer Staats-organisation, die stammes-mäßig nicht einheitlichen Charakters war



Das zweite Deutsche Reich Bismarcks.

und sein konnte. Dieser Weg war aber geschichtlich notwendig, wenn überhaupt aus den zahllosen deutschen Stämmen am Ende doch ein Deutsches Volk kommen mußte. Denn erst auf dieser, wenn auch zunächst nur religiös und staatlich geschaffenen Plattform konnte im Laufe vieler Jahrhunderte die Abschleifung und Überwindung der ausschließlichen Stammeseigenarten erfolgen zugunsten neugefundener, wenn auch blutmäßig ursächlich vorhandener Elemente einer gemeinsamen Herkunft und damit einer inneren Zusammengehörigkeit. So wie aber jede Geburt mit Schmerzen verbunden ist, so ist auch die Geburt von Völkern nicht schmerzlos.

Wer will die Geschichte anklagen, daß sie einen Weg ging, den die Vorsehung nicht besser wählen konnte, um am Ende das von uns Anklägern selbst erwünschte Ergebnis zu fordern und zu erreichen. Es war daher in dieser Periode der deutschen Volkwerdung der Gegensatz zwischen Staatsidee, Staatsziel und Volkstum damals ein zwangsläufiger, bedauerlich, aber notwendig, solange nicht das Volkstum aus der unbewußten Beengung der Stämme hinauswuchs und überging in die erst langsam empfundene und endlich als notwendig und natürlich erkannte Ebene der Nationen. Die Männer aber, die in diesem Prozeß geschichtliche Vollstrecker waren, handelten im Auftrag einer Vorsehung, die wollte, daß wir Deutsche zu einem Volk wurden.

Zwei Erscheinungen ergeben sich hieraus zur Höhe unumstößlicher Tatsachen: **1.** das Christentum bot dieser ersten germanischen Staatsbildung, d. h. dieser ersten Zusammenfassung aller deutschen Stämme zu einer höheren Einheit, das weltanschaulich religiöse und damit moralisch gemeinsame Ideengut. Es stürzte, was fiel, weil es fallen mußte, wenn unser Volk aus den Wirrnissen jener kleinen Stammesexistenzen zur Klarheit und Kraft einer größeren staatlichen und damit volklichen Einheit emporsteigen wollte. **2.** Das von der antiken Staatsidee her inspirierte Königtum als Ablösung des früheren Herzogswesens führte zu einer tauglicheren Organisation, und vor allem zur stabilen Erhaltung des Geschaffenen.

Durch viele Jahrhunderte fand auf der Ebene dieser beiden Erscheinungen die staatliche, d. h. äußerlich organisatorische Zusammenfassung der deutschen Stämme statt. Unzählig sind die Opfer, die dieser Prozeß erforderte, tragisch das Schicksal zahlreicher dabei Gestürzter und Gefallener. Wie groß aber auch die Irrungen und Wirrungen in diesen Zeiten gewesen sein mögen, in diesem Pendelschlag und Wellenspiel der Jahrhunderte vollzog sich dennoch unter schmerzvollen Wehen die Geburt der Deutschen Nation.

Als die religiöse Krise über das Deutsche Volk hereinbrach und das Christentum sich in Konfessionen aufzuspalten begann, verschob sich allmählich die Bedeutung der einen Basis unserer germanischen Staatenbildung immer mehr zugunsten der zweiten. Die unsicher gewordene weltanschauliche Grundlage ließ die Organisationsform des rein Staatlichen immer stärker hervortreten, die endlich im Staate des absoluten Königtums ihren letzten und dann wieder abklingenden Ausdruck fand. Denn wenn die konfessionelle Spaltung die religiöse Plattform erschütterte, dann zertrümmerte die Geistesrichtung der Französischen Revolution die monarchisch-staatliche.

Das Ferment der Dekomposition, wie Mommsen das Judentum nennt, begann, sich die Gedanken eines volksverbundenen sozialen Gewissens anzueignen, um sie in ein ebenso unsinniges wie gefährlich wirksames Gegenteil zu verwandeln und dann als marxistischen Sozialismus auf die Menschheit loszulassen. Über den Umweg der formalen parlamentarischen Demokratie erfolgte die Auflösung des Königtums und damit des rein organisatorischen Staates....

Diesem Sturm des bolschewistischen Judentums mußte der demokratische Staat in seiner Unsicherheit fast automatisch und wehrlos erliegen. Die Monarchie versagte demgegenüber ebenfalls genau so wie die christlichen Konfessionen. Sie alle waren in ihrem Widerstandsvermögen unwirksam gegenüber diesen neuartigen Angriffsverfahren; daß eine Reihe anderer Staaten darüber noch nicht zusammengebrochen ist, beweist nicht das Gegenteil, sondern immer nur die lange Dauer solcher geschichtlichen Prozesse. Eine wirkliche Rettung jedenfalls ist nur dort gelungen, wo aus der Tiefe der völkischen Lebenskräfte in Idee und Form eine neue Abwehr einsetzte.

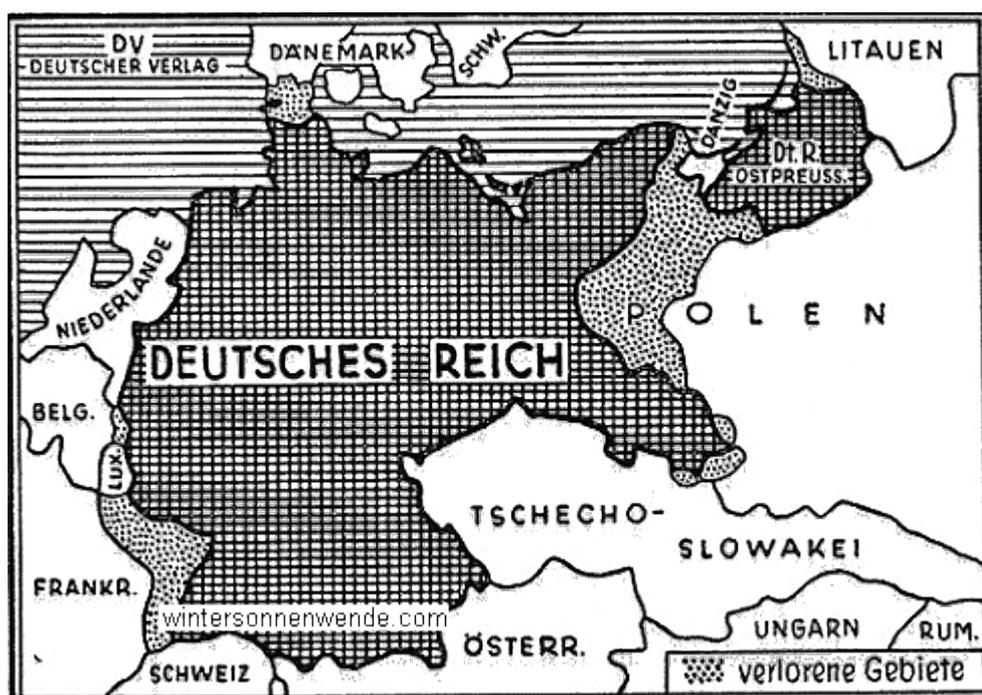
Diese Abwehr kann nicht erfolgreich sein, wenn sie sich auf rein passive Kampfhandlungen beschränkt. Sie hat nur dann Aussicht, endgültig der bolschewistischen Zerstörung Herr zu werden, wenn sie, auf einer unangreifbaren Weltanschauungsgrundlage aufbauend, zu einer positiven Gestaltung der völkischen Existenz und damit auch der staatlichen Fassung gelangt.

Hierzu ist aber vor allem nötig, für die richtige Beurteilung der völkischen Probleme als Ausgangspunkt einer allgemeinen Betrachtung festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ganz gleich, wie man sich das Weltbild gestaltet: immer wird der Standpunkt des Betrachters ausschlaggebend sein.

Der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Lehre liegt nicht im Staat, sondern im Volk, d. h., um die Richtigkeit, mithin Zweckmäßigkeit der äußeren völkischen Organisationsformen überprüfen, beurteilen und korrigieren zu können, ist es notwendig, über sie als Mittel hinweg den Zweck zu begreifen. Deshalb liegt der Brennpunkt jeder nationalsozialistischen Betrachtung in der lebenden Substanz, die wir nach seinem geschichtlichen Werdegang als 'Deutsches Volk' bezeichnen.

Vor 2000 Jahren war dieses Volk als reale Erscheinung nicht vorhanden. Daher bauten die später entstehenden germanischen Staatsbindungen ihre Existenz auf anderen Grundlagen auf. Heute aber ist dieses Volk eine geschichtliche Realität geworden, es lebt und es gibt uns damit zum erstenmal die Möglichkeit, Mittel und Zweck genau zu unterscheiden. **Indem wir nun im Volk das Bleibende und Seiende erkennen, sehen wir in ihm den**

einzigsten Zweck. Seine Erhaltung erst schafft die Voraussetzung der Existenz und Wirksamkeit von Ideen. Umgekehrt läßt seine Vernichtung alle Ideen wert- und wesenlos erscheinen."



Das dritte Deutsche Reich Adolf Hitlers.

2. Die blutmäßige Entwicklung

Jedes Volk erhält seine besondere Prägung durch die Rassen, die in ihm vertreten sind. Es gibt vom Rassenstandpunkt aus nordische und negerische, westische und mongolische, ostische und hamitische Menschen und naturgemäß Mischungen zwischen allen Rassen. Es war der Irrtum der liberalistischen, marxistischen Zeit, daß sie den Begriff "Rasse" wegzuleugnen versuchte, weil einer bestimmten Gruppe vom Menschen die rassische Unterscheidung unangenehm und ihren egoistischen und zersetzenden Einflüssen schädlich war.

Unter Rasse versteht man eine "erbgleiche Menschengruppe". Das Erbgut oder die Erbanlagen eines Volkes zeigen sich durch Gemeinsamkeit der körperlichen, geistigen und seelischen Merkmale, Fähigkeiten und Eigenschaften, Gefühlswertungen und Glaubensvorstellungen. Die durch die Rasse bedingten Verschiedenheiten prägen sich aus in den Schöpfungen dieser Menschen, in ihren verschiedenen Kulturen, insbesondere auch in den Rechtsordnungen der verschiedenen Menschengruppen.

Im Deutschen Reich gibt es in der Hauptsache sechs Rassen: am stärksten vertreten ist die **nordische** Rasse, die in Norddeutschland zu 55%, in Süddeutschland zu 40 bis 45% anzutreffen ist und am Gesamtvolkkörper mit etwa 50% beteiligt ist.

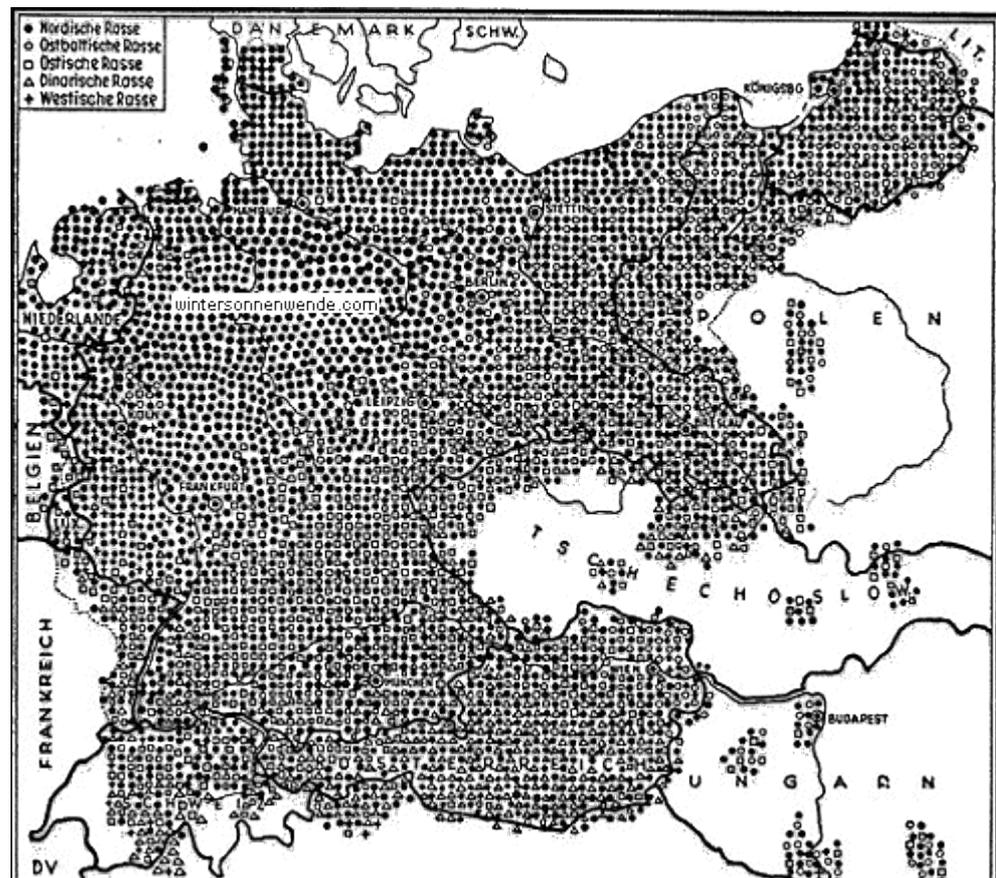
Die **dinarische** Rasse ist vorwiegend im Südosten des Reichs anzutreffen, also in Oberbayern, Bodenseegebiet, dann aber auch in Ostpreußen und im Kreis

Hirschberg/Schlesien. Ihr Anteil am Gesamtvolkkörper beträgt etwa 15%.

Die **ostische** Rasse findet man vorwiegend im Südwesten des Reiches, dann im Lausitzer Gebiet und in Sachsen sowie in Oberschlesien. Ihr Anteil beträgt etwa 20%.

Östlich der Elbe- und Saale-Linie findet man noch häufig die **ostbaltische** Rasse, deren Anteil am Gesamtvolke etwa 8% ausmacht.

Die **fälische** Rasse steht der nordischen in ihren Charaktereigenschaften sehr nahe und ist anteilmäßig nur noch mit etwa 5% hauptsächlich in Westfalen, Westthüringen, Nordhessen und teilweise in Niederschlesien und Württemberg zu finden.



Die Verteilung der Rassen in Deutschland

Die **westische** Rasse, zu der vorwiegend die Bewohner Belgiens und Frankreichs zählen, ist in Deutschland nur in geringem Ausmaß zu finden, ihr Anteil dürfte nur etwa 2% betragen und ihre Vertreter vorwiegend in der Pfalz und am Niederrhein zu finden sein.

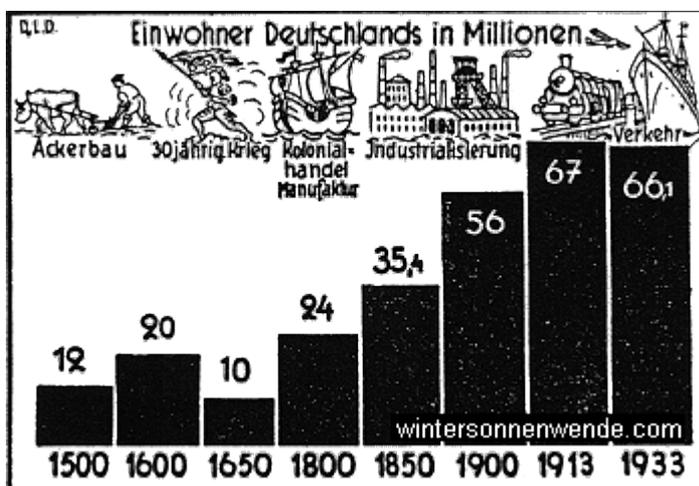
Menschen mit sudetischem und innerasiatischem Einschlag findet man noch an der böhmischen und polnischen Grenze in Ostdeutschland, jedoch dürfte auch der Anteil dieser Rasse am Gesamtvolkkörper nur etwa 2% betragen.

Der Körperbau eines Menschen ist bei der Zuteilung zu den einzelnen Rassen nicht so ausschlaggebend wie seine seelischen Werte. Die gesamte deutsche Kultur erhält ihr Gepräge durch die nordisch-seelische Einstellung, und die Geschichte der Geschlechter zeigt, daß die am stärksten nordisch veranlagten Menschen die fähigsten für unser gesamtes deutsches Kulturschaffen waren. Die heutige rassische Zusammensetzung unseres Volkes, wie sie hier gekennzeichnet ist, entstand durch die bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Entwicklung vor allem im 19. und 20. Jahrhundert.

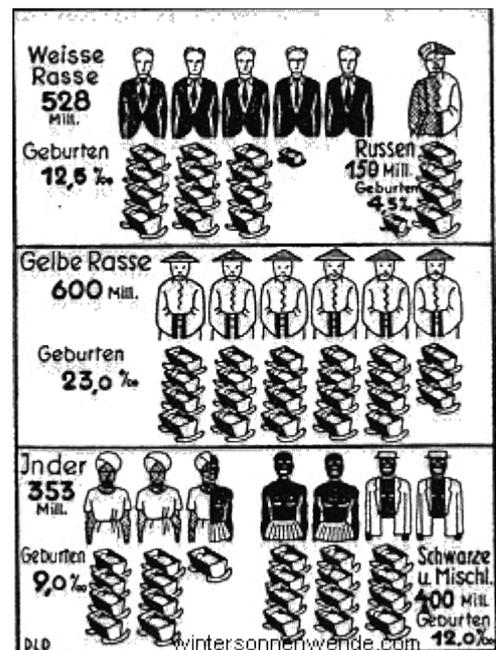
3. Bevölkerungspolitische Entwicklung

Adolf Hitler hat im Deutschen Volke wieder den rassischen Instinkt geweckt und so den Begriff Volk mit Blut und Boden verkettet. Wie eine Familie nur bestehen kann, wenn die einzelnen Glieder unter sich einig sind, so kann auch die blutmäßige Zusammengehörigkeit eines Volkes allein die geistige, kulturelle und materielle Entwicklung sicherstellen.

So weicht die weltanschauliche Voraussetzung im neuen Deutschland grundsätzlich von der Einstellung anderer Weltanschauungssysteme ab. Wenn andere weltanschauliche Gruppen in der Welt letzten Endes auf der Gleichheit der Menschen basieren und eine völlig passive und tatenlose Schicksalsergebenheit lehren, so hat der Nationalsozialismus die naturgegebene Ungleichheit der Menschen in den Vordergrund seiner Erkenntnis gestellt und trotz der Anerkennung der großen Gewalten des Geschickes den unerbittlichen Willen zum Leben und zur Meisterung aller uns entegentretenden Schwierigkeiten geweckt. Damit



Das Wachstum des deutschen Volkes.



Die Rassen der Erde und ihre Fruchtbarkeit.



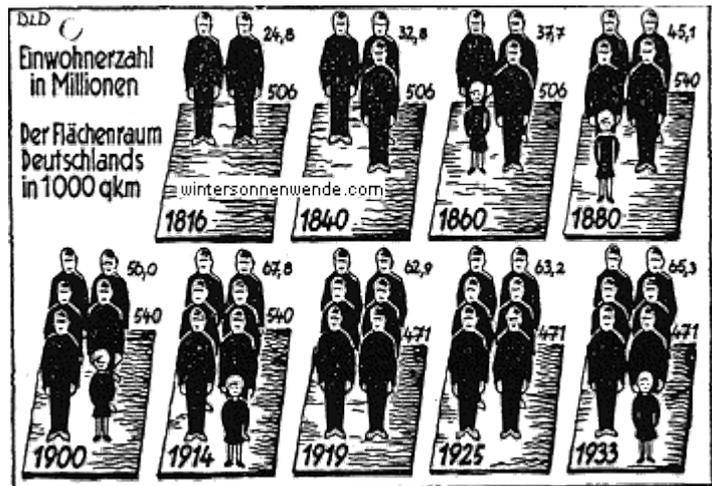
Wieviel Geschwister hatten die großen Männer?

wurden ganz andere Wege auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik beschritten, als sie bisher üblich waren.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sich das deutsche Volk ständig vermehrt. In der gleichen Zeit wuchs aber sein Lebensraum nur ungenügend. Heute ist unser Volk ein Volk ohne Raum, d. h. wir haben nicht genügend Boden, um unser Volk ohne Anwendung besonderer Maßnahmen ernähren zu können. Anstatt diese besonderen Maßnahmen zu ergreifen, versuchte der liberalistische Staat der letzten Jahrzehnte durch Überindustrialisierung und Ausfuhr von industriellen Produkten Geld zu beschaffen, um damit die für die Ernährung des Volkes notwendigen Lebensmittel, die es im Lande nicht selbst erzeugen konnte, einzukaufen. Das bedeutet also, daß ein Teil des deutschen Volkes von fremden Böden lebt. Was das heißt, hat uns der Weltkrieg gelehrt. Statt Brotgetreide schickte uns das Ausland den Hunger mit all seinen furchtbaren Folgen. Nur der Hunger hat uns im Weltkriege niedergedrückt. Und die Nachkriegszeit, hat sie uns nicht mit aller Deutlichkeit die Schattenseiten der Überindustrialisierung und Exportpolitik gezeigt? Deutschland wollte exportieren, und das Ausland, das sich seine eigenen Industrien großgezogen hatte, nahm ihm die Produkte seiner Arbeitshere nicht ab. Arbeitslosigkeit, Geldmangel, Hunger! Kein Wunder, wenn Marxismus und Kommunismus unseren Volkskörper immer mehr verseuchen konnten.

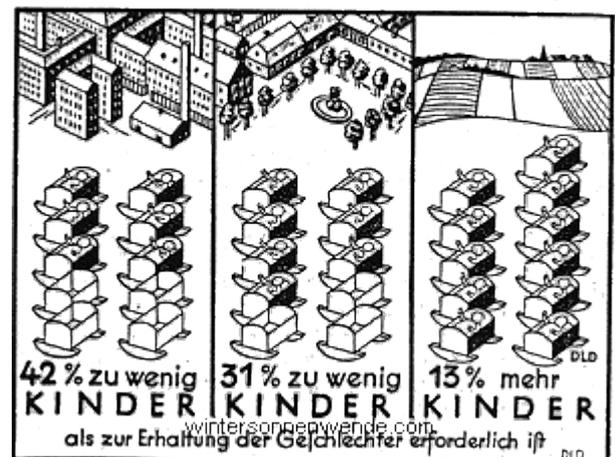
Je mehr sich das deutsche Volk um die Fabriken in den Städten scharte, je rascher das Tempo des technischen Fortschritts wurde, desto schwieriger wurden die Lebensbedingungen für den einzelnen Menschen, weil Lebensauffassung und Gesetze mit der Entwicklung nicht Schritt hielten. Dazu kam, daß die Technisierung immer größere Schichten des Volkes aus ihrer gewohnten Bahn herausdrängte. Der Kampf um den Arbeitsplatz, die bequemere Lebensweise in den Großstädten, der vermehrte Hang zum Vergnügen und die Überemanzipation der Frau beschleunigten den bereits vorhandenen Geburtenrückgang. So vollzieht sich in der Stadt ununterbrochen eine Vernichtung deutschen Blutes.

Das Geburtendefizit betrug im Jahre 1932 gegenüber der zur Bestanderhaltung notwendigen Zahl für Stadt und Land zusammen 30% im Reich. Die großen Städte hatten einen Geburtenfehlbetrag von 42%, die Mittel- und Klein-Städte von 31%. Das Landvolk hat dagegen einen tatsächlichen Geburtenüberschuß von 13%. Einer Geburtenzahl von 2 Millionen um die Jahrhundertwende standen 1932 nur noch 987 000 Geburten gegenüber.



Die Verengung des deutschen Lebensraumes.

In der Großstadt. In der Kleinstadt. Auf dem Lande.

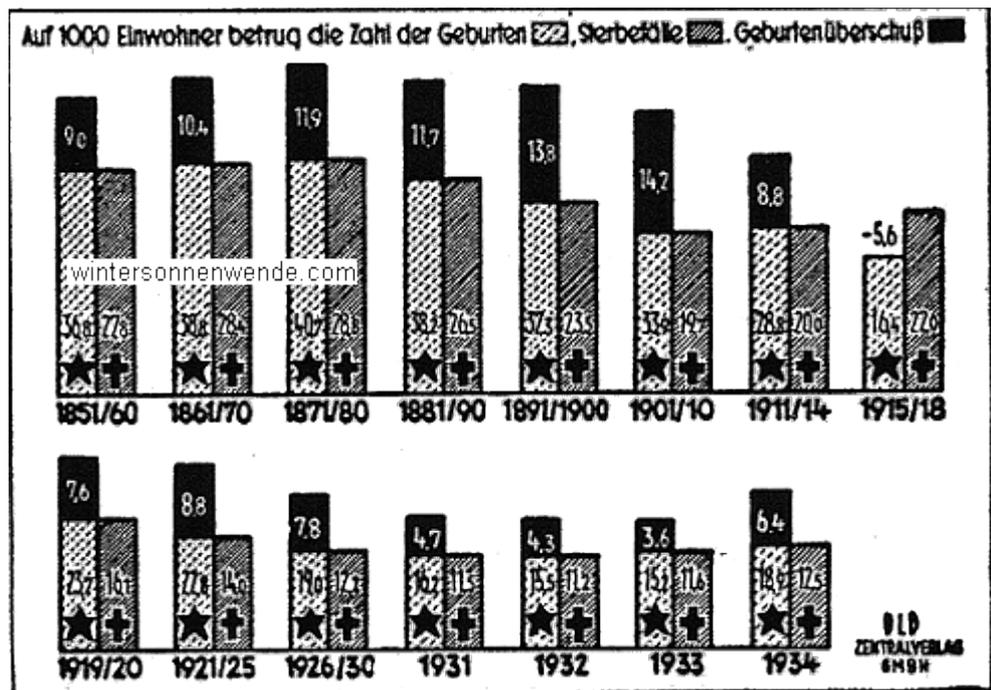


Geburtendefizit in den Städten - Geburtenüberschuß auf dem Lande.

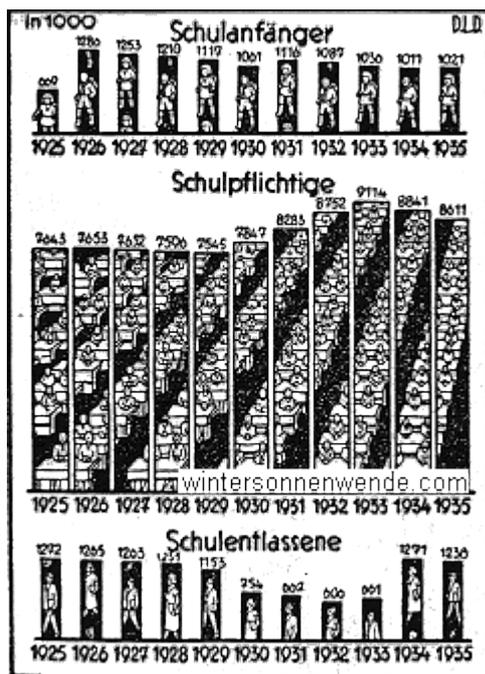


Der Nachwuchs fehlt.

Diese Zusammensetzung und Entwicklung unseres Volkes hätte unerbittlich zu einem Absterben des Volkes geführt. Wenn dies vorläufig noch durch das Absinken der Sterbeziffer verschleiert ist, so wird in Kürze die Sterbeziffer steil emporschnellen und die Geburtenziffer einholen, ja wesentlich übersteigen; denn die Menschen, die jenen auch nur geringen Geburtenüberschuß über die Sterbefälle ausmachen, sind entweder Greise, oder solche, für deren

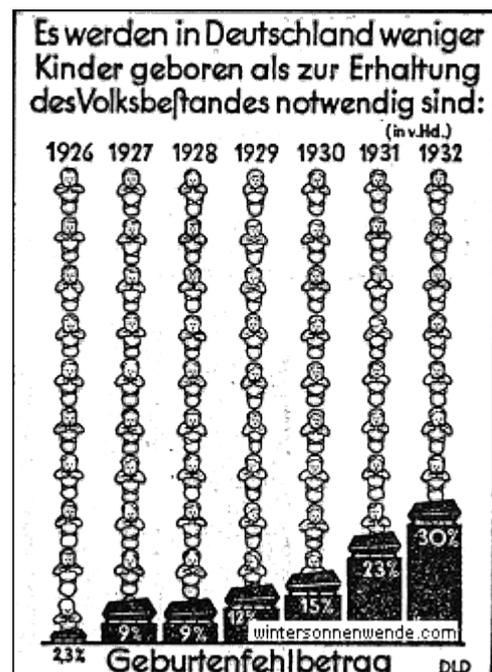


Die Bevölkerungszunahme.



Weniger ABC-Schützen.

Unterhalt und Sorge das schaffende Volk aufzukommen hat. Bleibt die Entwicklung so, wie sie in den letzten Jahrzehnten dargestellt ist, d. h. geht die Zahl der Geburten weiter zurück, dann muß die Volkszahl immer weiter absinken. Wenn nur der Bevölkerungsstand des Jahres 1932 gehalten werden soll, so muß eine Geburtenzahl von 1,4 Millionen jährlich erreicht werden.

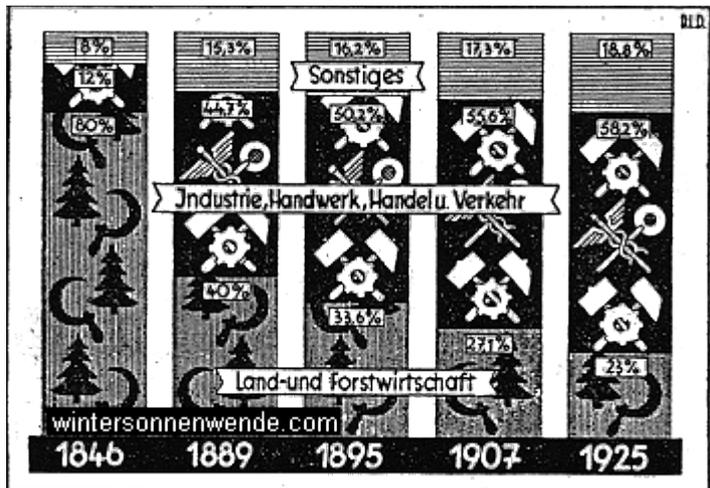


Denkt an die Zukunft der Nation!

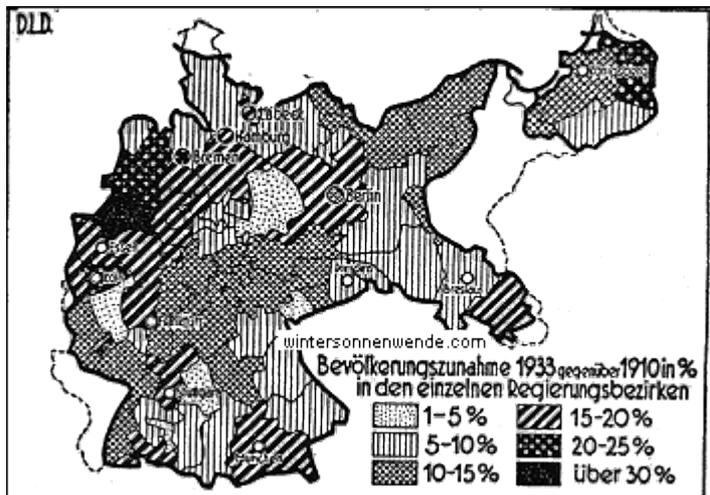
4. Die Flucht aus der Landwirtschaft

Der Liberalismus führte mit seiner Exportpolitik zur Landflucht des deutschen Volkes. Aus dem überwiegend bodenständigen deutschen Volke wurde ein überwiegend entwurzelter. Da der deutsche Osten fast ausschließlich bäuerlich ist, erstreckte sich die Umschichtung der Bevölkerung von Osten nach Westen. Das deutsche Bauerntum ist seit 1882 von 40% der Gesamtbevölkerung bis 1925 auf 23% zurückgegangen. Während sich die Bevölkerung in der gleichen Zeit von rund 40 Millionen auf 62,4 Millionen heraufgeschraubt hat, sank die absolute Zahl des bodenständigen Elementes in der gleichen Zeit von rund 27 Millionen auf 22,4 Millionen. In der gleichen Zeit stieg

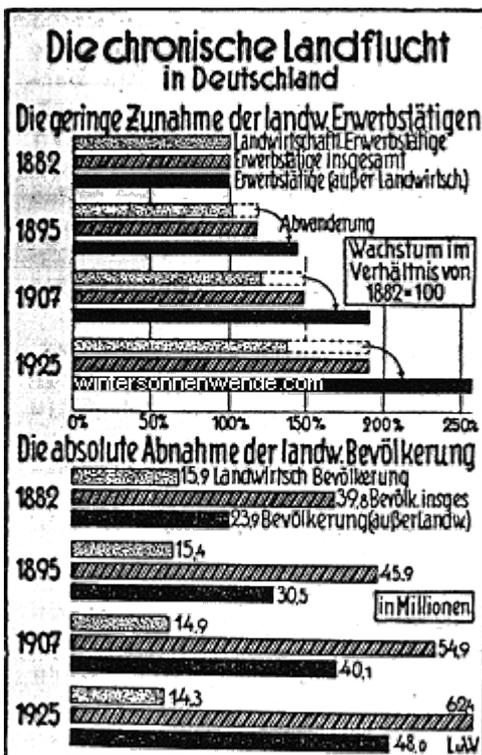
die Zahl der Großstädter von 1,9 Millionen auf 16,7 Millionen, der Einwohner der Mittelstädte von 12,9 Millionen auf 23,5 Millionen. Die Verhältnisse sind von dieser Zeit an auf keinen Fall besser geworden. Während es im Jahre 1870 im Deutschen Reich nur 8 Großstädte gab, haben wir heute 53, in denen rund 20 Millionen Menschen wohnen. Welch ungeheure Menschenmassen die Städte und die Industrie dem flachen Lande fortgenommen haben, geht daraus hervor, daß in der Zeit von 1840 - 1910 Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen etwa die Hälfte ihres Bevölkerungsüberschusses abgegeben haben. Aus Ostpreußen wanderten in diesen 70 Jahren rund $\frac{3}{4}$ Millionen Menschen nach dem Westen ab. Im ersten Viertel unseres Jahrhunderts betrug der Wanderungsverlust des platten Landes zugunsten der Städte knapp 2 Millionen. 2 Millionen haben die Scholle verlassen und wohnen heute in Mietskasernen in der Nähe von Zechen, Hochöfen und Fabrikanlagen. Geschlechter, die einst mit Pflug und Sense arbeiteten, bevölkern heute die Straßen der Großstädte. Bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 138 kommt es zu einer Überbevölkerung bis zu 1000 Menschen pro Quadratkilometer im



Berufsgliederung Deutschlands (1846 - 1925).

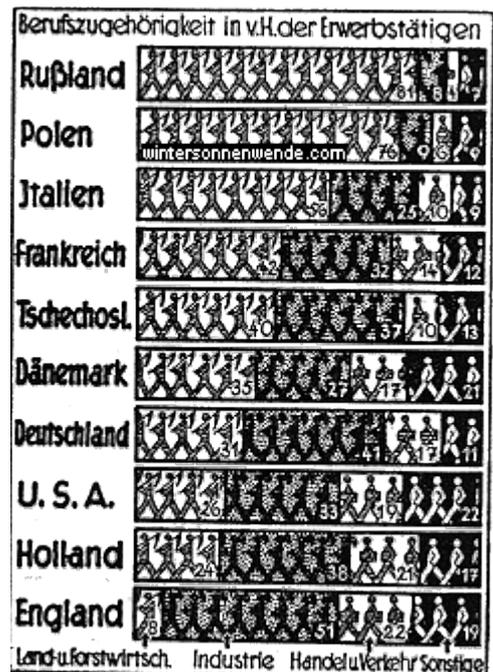


Starke Bevölkerungszunahme.



Gleichbleibende Zahl der Bauern - Zweieinhalbsoviel Gewerbetreibende.

Industriegebiet Westdeutschlands, während der überwiegend landwirtschaftliche Osten Bevölkerungsdichten von 70 und darunter aufweist. Die Verstädterung des deutschen Volkes ist von schicksalshafter Bedeutung, denn heute sind es gerade die Großstädte, in denen sich die Massen der Arbeitslosen stauen. Eine gesunde Wirtschafts- und Siedlungspolitik, wie sie von der nationalsozialistischen Regierung in Angriff genommen worden ist, wird die Gefahren bannen, die aus einer Entvölkerung des deutschen Ostens, einer



Die Berufsgliederung der wichtigsten Staaten.

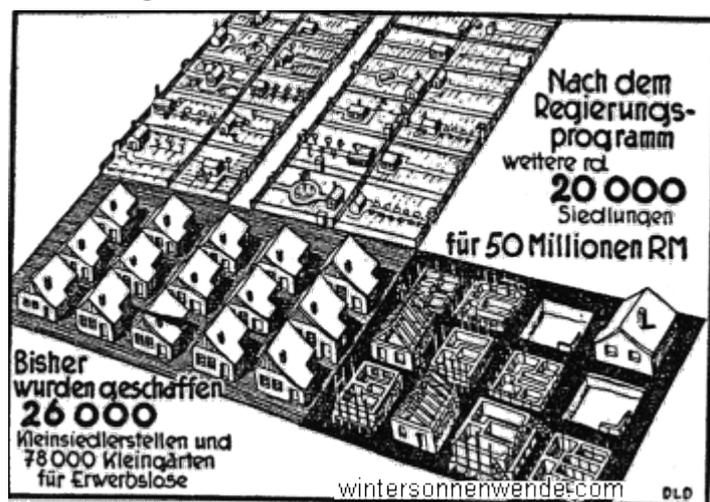
Verstädterung Deutschlands und damit einer Entwurzelung des Volkes von der Scholle erwachsen müßten.

5. Zurück auf's Land

Wie bereits im vorigen Kapitel ausgeführt wurde, ist es den liberalistisch-marxistischen Irrlehren zuzuschreiben, wenn allein seit der Reichsgründung die großstädtische Bevölkerung um mehr als das sechsfache zugenommen hat, während das Landvolk in dieser Zeit entsprechend zurückging. Wie schon erwähnt, erhielten die Städte in der Hauptsache ihren Zuzug aus dem deutschen Osten. Dort steigerte sich die Landflucht zu schwerer nationaler Gefahr. Bauernnot ist gerade dort zur Volksnot geworden. Es hieße den Volkstod zu begünstigen, wenn nicht durch ländliche Siedlung und Kräftigung eines gesunden Bauerntums wieder eine tragfähige Grundlage geschaffen wird. Mit dem Schwund des Fortpflanzungswillens unseres Volkes, der in den neuzeitlichen Geburtenziffern zum Ausdruck kommt, mußten die moralischen Kräfte des Volkes zurückgehen. Landflucht ist Volkstod; deshalb ist sie nicht nur abgestoppt worden, sondern die nationalsozialistische Regierung fördert mit Kraft die umgekehrte Entwicklung. 5 Millionen Hektar Ödland, Heide und Moor sind in unserem Vaterland vorhanden. Davon sollen jetzt 2 Millionen Hektar Hoch- und Niedermoor urbar gemacht werden. Die Entwässerung wird jahrelange Arbeit in Anspruch nehmen. In der Heide werden ungeheure Mengen Boden umgearbeitet werden müssen, bis der Boden einen Ertrag hergibt; um so lohnender ist das Ziel. Im Laufe von zwei Jahrzehnten können 200.000 Bauernhöfe geschaffen werden. Was Siedlungsgesellschaften auf Grund ihrer kapitalistischen Einstellung nicht fertig bringen konnten, das wird der Arbeitsdienstwillige in nimmermüder Arbeit bewältigen.

Inzwischen ist die Neulandgewinnung an verschiedenen Stellen Deutschlands rüstig vorwärts geschritten. An der zerklüfteten Nordseeküste Schleswig-Holsteins sind schon 8.000 Morgen fruchtbarsten Marschbodens dem Meere entrissen worden. Es ist nur ein Teil jener ungeheuren Fläche, die im 14. Jahrhundert durch große Sturmfluten verschlungen worden ist. In den nächsten drei Jahren hofft man, weitere 12.000 Morgen Siedlungsland zurückzugewinnen zu können. An der Ostküste Schleswig-Holsteins sollen nach dem Kultivierungsplan 10.000 Hektar Neuland gewonnen werden. Das 50.000 Hektar große Eidergebiet will man durch Dämme dem Einfluß von Ebbe und Flut entziehen und dadurch landwirtschaftlich nutzbar machen. Durch die Trockenlegung des Frischen Haffs könnte man für 13.000 Familien Siedlungsland schaffen.

Ungeachtet dieser Gebiete ist in unserem Vaterland genügend Land vorhanden, dessen Kulturzustand eine sofortige Besiedlung ermöglicht. 500.000 Hektar Großgrundbesitz, die nicht mehr gesundungsfähig sind, bilden die Grundlage. Dazu kommen weitere 400.000 Hektar Staatsdomänen. Es ist also Landvorrat für viele Siedlungsjahre und Tausende von Siedlern vorhanden. Ehe dieser aufgebraucht ist, sind auch die in Angriff genommenen Moorflächen in ertragfähigen Kulturzustand gebracht und Tausende von Hektaren dem Meere entrissen worden. Deutschlands innere Kolonisation, die also nur eine Raumfrage ist, bietet der nationalsozialistischen Regierung durchaus kein unüberwindliches Hindernis. Der **Arbeitsdienst** wird die finanzielle Durchführung erleichtern helfen. Wir dürfen nichts unversucht lassen, unserem Vaterland mit Pflug und Spaten eine neue Provinz zu erobern. Mit einem solchen Zug zur Scholle



Die Stadtrandsiedlung.



Woher stammt das Siedlungsland.

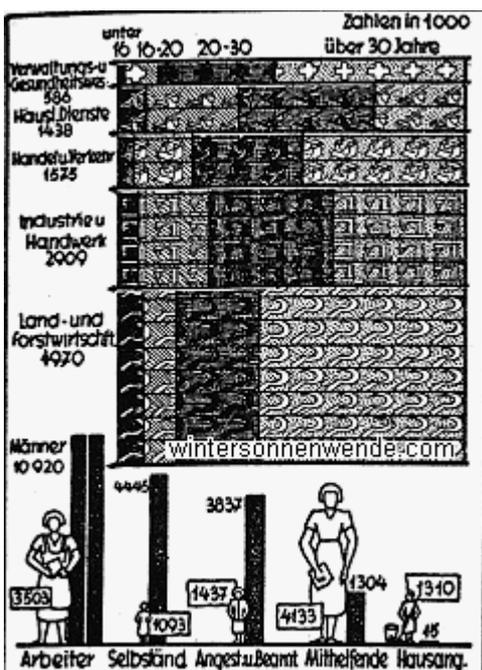
und der Zuführung von Millionen von Volksgenossen in die Bewirtschaftung heimischer Erde wird gleichzeitig ein Mehrbedarf an industriellen Erzeugnissen geweckt. Es wird also nicht nur unsere Ernährungsgrundlage verbreitert und gefestigt, und es werden nicht nur Tausende von Arbeitslosen in Lohn und Brot gebracht, sondern es wird damit die Wirtschaft in einen gleichmäßigen und stetigen Gang gesetzt und erhalten.



Wie wenig bisher gesiedelt wurde.

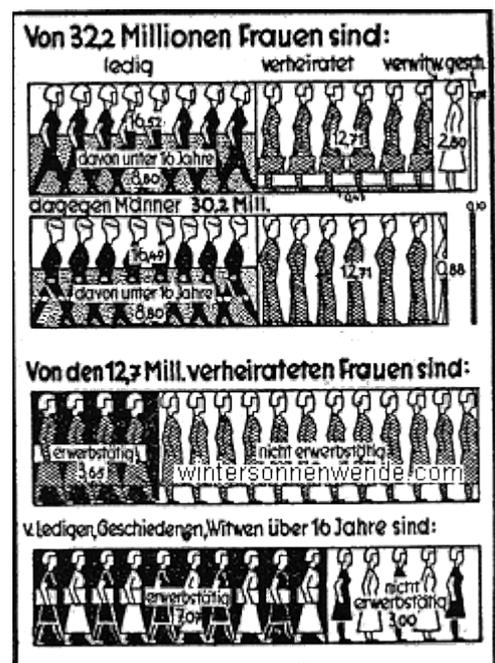
6. Die deutsche Frau in Familie und im Beruf

Neben der Flucht aus der Landwirtschaft brachte die Industrialisierung und der Weltkrieg noch eine andere Erscheinung, die den natürlichen Grundgesetzen eines Volkslebens widerspricht: Die Frauen gingen aus der Familie in den Beruf, sie strebten in die Büros und Fabriksäle. Mannigfaltig sind die Ursachen dieser Umwälzung des Lebens der Familie und der Nation. Das Leben des Industriearbeiters, losgelöst von der nährenden Scholle, wurde so teuer, daß eine größere Familie von einem Verdienenden allein nicht mehr ernährt werden konnte. Dazu kam, daß der Krieg die Männer in den Schützengraben rief und ihre Arbeit zu Hause nun von den Frauen verrichtet werden mußte. Mädchen aber, die ihre Altersgenossinnen durch das selbstverdiente Geld



Die Verteilung der erwerbstätigen Frauen auf die Erwerbszweige.

sahen, wollten nun auch nicht mehr zu Hause sitzen und "auf den Mann warten". Leider hat sich der berechtigte Drang der weiblichen Jugend nach Freiheit und eigener Lebensgestaltung auf den bisher gegangenen Wegen zum Nachteil des deutschen Volkes ausgewirkt. Sittliche Grundlagen sind ins Wanken gekommen, Geburtenrückgang



Die Frau in Familie und Beruf.

einerseits und Überangebot von Arbeitskräften andererseits waren die Folgen. Millionen von Volksgenossen bemühten sich vergeblich um Arbeit, deren Lohn von vielen Mädchen als "Freiheit bringendes Taschengeld", und von manchen Frauen als "angenehmer Zuschuß" zu dem Verdienst des Ehemanns angesehen wurde. "Die Frau wird an manchen Stellen dem arbeitslosen Manne weichen müssen, der endlich wieder lernen soll und darf, was die Worte »Arbeit und Aufbau« bedeuten. Der Staat will ihn endlich in die Lage versetzen, wieder eine Familie gründen zu können, damit die Frauen wiederum ihrer ältesten und vornehmsten Aufgabe zugeführt werden, Mütter des jungen, aufblühenden Deutschlands zu sein. Es ist die größte Idee des Nationalsozialismus, daß die Frau zurückgebracht werden soll an »Heim und Herd«, daß sie dem Manne durch ihre Liebe und Sorglichkeit die Basis zum Schaffen bereitet, und daß sie wieder voller Freude ihrem tiefsten und besten Recht folgen darf, Mutter zu sein." (Frau Dr. Goebbels.)

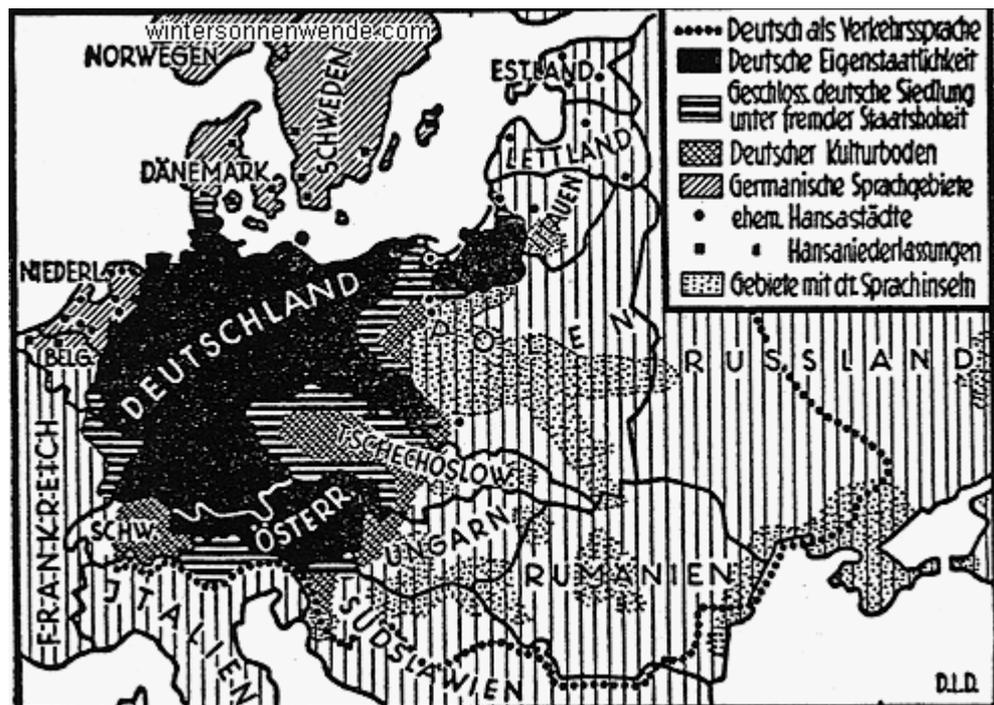
7. Die Verteilung der 100 Millionen Deutschen auf der Erde

Von rund 100 Millionen Deutschen, die auf der Erde leben, wohnen nur 65 Millionen in unserem Vaterland. **Entlang den deutschen Grenzen und in geschlossenen Siedlungsgebieten** leben in Europa, wie aus den Angaben auf dem nebenstehenden Bild leicht zu errechnen ist, etwa 20 Millionen Deutsche. Das größte, geschlossene deutsche Siedlungsgebiet liegt bei Saratow an der Wolga, bekannt als "Die Republik der Wolgadeutschen". Zahlenmäßig stärker ist das Deutschtum am Schwarzen Meer vertreten, aber es ist über weite Gebiete verstreut. Wir finden es in der Ukraine, um die Hafenstadt Odessa, auf der Halbinsel Krim, am Asowschen Meer und in Wolhynien. In Rumänien wohnen etwa 800.000 Deutsche. Beinahe gleich stark ist das Deutschtum in Südslawien vertreten. Mit 75.000 Deutschen behauptet es sich in Transkaukasien.



Die Verteilung der Deutschstämmigen in Europa.

In Übersee finden wir das Auslands-deutschtum noch zahlreicher als in Europa. Nach Schätzungen beträgt die Zahl der in USA lebenden Deutschen 8 - 13 Millionen. Das Deutschtum war zu Franklin's Zeiten schon so stark vertreten gewesen, daß die deutsche Sprache beinahe zur Landessprache erhoben worden wäre. Nach Fritz Zielesch wohnen in Philadelphia mehr Deutsche als in Altona, in Milwaukee mehr als in Kassel, in



Der deutsche Kulturraum.

St. Louis mehr als in Gelsenkirchen, in Chicago mehr als in Frankfurt a. M. und in New-York mehr als in Köln und München zusammen. Die gleiche Anzahl Deutsche wie Karlsruhe hat Detroit, wie Krefeld Cleveland, wie Münster Cincinaty. In Kanada leben 300 - 350.000 Deutsche verstreut. Sehr stark geschlossene deutsche Siedlungen finden wir in Brasilien, wo rund 600.000 Deutsche leben. Die größte Deutschensiedlung ist in Sao Paulo vertreten, gefolgt von der in Porto Alegre und Rio de Janeiro. Außer in den genannten Gebieten finden wir Deutsche in allen Teilen der Erde, teils einzeln, teils in kleineren oder größeren Gruppen lebend. Sie verdienen sich ihr Brot als Arbeiter und Handwerker, als kaufmännische Angestellte und Pflanzler, als Fischer und Pelzjäger, als Seeleute, Lehrer, Techniker usw. Als Träger deutschen Blutes stehen sie in engster kultureller Beziehung zu dem Heimatlande. Gerade die Auslandsdeutschen haben die nationale Erhebung Deutschlands in den letzten Monaten auf's lebhafteste begrüßt. Das Grenz- und Auslandsdeutschtum wird in Zukunft ein wichtiger, außenpolitischer Faktor für die deutsche Stellung in der Weltpolitik sein.



Die Deutschen
ein 100-Millionen-Volk.

8. Die Bedrohung deutscher Art durch die Juden

Das deutsche Volk ist nicht aus einer einzigen Rasse hervorgegangen, sondern es verdankt seine Entstehung im großen und ganzen fünf Rassen, die sich in ihm zusammengefunden und sich im Volksganzen vereinigt haben. Außerhalb



Jüdische Einwanderung seit dem Weltkrieg.

Anteil der Juden unter den:		BLD.
Ärzten	48%	☆☆☆☆
Schulärzten	43%	☆☆☆☆
Wohlfahrtsärzten	68%	☆☆☆☆
Krankenh. Direktoren	45%	☆☆☆☆
Zahnärzten	38%	☆☆☆☆
Apothekern	32%	☆☆☆☆
Rechtsanwälten	54%	☆☆☆☆
Theaterleitern	80%	☆☆☆☆
Dirig. Ärzten	44%	☆☆☆☆
Lehrern d. med. Fakultät	50%	☆☆☆☆
Lehrern d. phil. Fakultät	25%	☆☆☆☆

wintersonnenwende.com

Berlins intellektuelle Berufe wurden von Juden beherrscht.

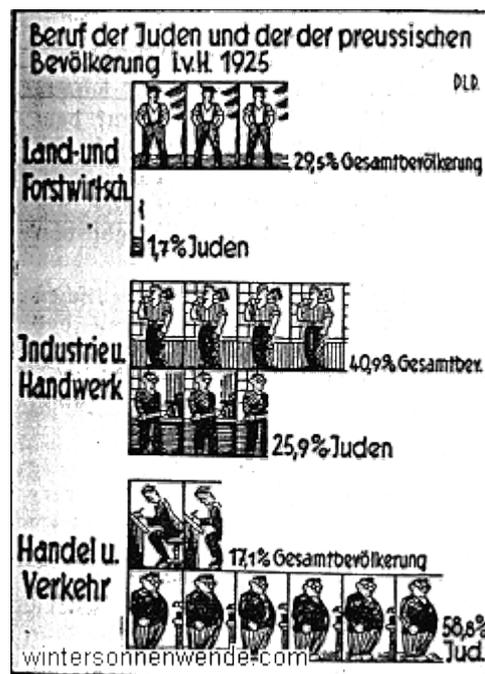
dieser Volksgemeinschaft und unfähig, sich in sie einzugliedern, bilden die Juden auf Grund ihrer rassischen Zusammensetzung ein Volk für sich. Es umfaßt in der Hauptsache europafremde Rassen, zumeist die vorderasiatische und die orientalische. Diese haben Eigenschaften auf die Juden übertragen, die einen zersetzenden Einfluß auf die ihnen Gastrecht gewährenden Völker ausüben. "Das Judentum ist der Keil, den Asien in Europas Gefüge trieb, ein Ding der Gärung und Ruhestörung." So urteilte der jüdische Schriftsteller **Buber** in *Die jüdische Bewegung* 1916. 1812 waren die Juden in Preußen zu vollen Staatsbürgern gemacht worden. Einzelne Rechte, wie z. B. die Bekleidung akademischer Lehr- und Schulämter sowie Gemeindeämter wurden ihnen wieder entzogen. 1869 erhielten sie aber unter Aufhebung aller Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen

Rechte die Befähigung zur Teilnahme an der Gemeinde und Landesvertretung und zur Betreibung öffentlicher Ämter zugesprochen. Von diesem Jahre an standen den Juden alle Berufe, alle Gewerbe und alle Ämter offen. Völlige Gleichberechtigung und uneingeschränkte Duldsamkeit wurden ihnen gewährt. Von diesem Zeitpunkt ab können wir den Aufstieg des Judentums in greifbarer Deutlichkeit verfolgen. Der Jude versteht es, überall in die maßgebenden Stellen hineinzugelangen. Mit dem Zusammenbruch des Kaiserreiches und dem Ausbruch der Revolution gelang es den Juden, bis in die höchsten Staatsstellungen vorzudringen. Wenige Tage nach der Revolution schrieb der österreichische Jude und Kriegsminister "Deutsch" im Kampf: "Jetzt sind wir Juden ganz oben, jetzt sind wir die Herren! Unsere glühenden Träume sind erfüllt!" Unter den Führern der neuen Republik befanden sich auffallend viele Juden. So waren beispielsweise folgende Juden Mitglieder der ersten Revolutionsregierung: Haase, Kautsky, Cohn, Herzfeld, Schiffer, Bernstein, Preuß, Cahen, Dr. Freund und Lewald.

Auf der Reichskonferenz am 25. November 1918 wurden die größten deutschen Länder und Österreich von Juden vertreten. Im Ausnahmegericht für Hitler und Ludendorff saßen die Juden: Cohn, Katzenstein und Sinzheimer. Mit dem Emporkommen der Juden hielt, wie Hans F. K. Günther sagt, "der moderne Geist des 19. Jahrhunderts" seinen Einzug. Er ist nach Günther, der sich auf das Urteil namhafter Juden wie Meininger, Goldmann, Goldstein und andere beruft, "jüdisch, von wo man ihn betrachtet". Eine derartige, kaum glaubliche Beeinflussung des Geistes der abendländischen Völker ist nach Goldstein nur möglich und erklärlich gewesen durch die Macht der Juden in der Presse und durch ihre Stellung als unbeschränkte Herren des Geldes. In Hand der Juden lag neben der Presse die gesamte Literatur und der Film. Sie machten die öffentliche Meinung und zerstörten Sitte, Reinheit und Glauben.



Der enorme jüdische Zuzug in den deutschen Großstädten.



Handarbeit liebt der Jude nicht.

Hatten die nationalen Kreise längst den zerstörenden Einfluß des Judentums erkannt, so wurden der breiten Massen die Augen geöffnet, als die marxistischen Machthaber, die nach außen hin alles taten, um das Kapital und dessen Ansehen zu schädigen, sich vom jüdischen Kapital bestechen ließen.

Eine grenzenlose Korruption begann, deren Nutznießer zugewanderte Ostjuden und ihre Helfershelfer waren. Die jahrelangen Prozesse gegen die **Barmats**, **Kutiskers**,

Sklareks und Genossen haben der ganzen Welt gezeigt, in welchem Sumpf von Gemeinheit, Betrugerei und Schiebung zugewanderte gewissenlose Juden Deutschland geführt haben. Daß derartige Verhältnisse zu einem Kampf gegen die Juden führen mußten, lag auf der Hand. Ebenso selbstverständlich und unausbleiblich war es, daß alle Juden, also auch die, die mit ihren geistigen und materiellen Vermögen keinen volkszersetzenden Mißbrauch getrieben hatten, in diesem Kampf nicht ungeschoren bleiben konnten. Sie haben es miterlebt, wie ein großer Teil der zugewanderten

Ostjuden und Genossen Deutschland verließ, um im Ausland ihre wirtschaftsschädigende und volksgefährliche Tätigkeit fortzusetzen. Als gewissenlose Kreaturen hetzten sie gegen unser Vaterland, das ihnen die Möglichkeit genommen hatte, aus der großen Not des Volkes weiter Nutzen zu ziehen. Wenn die deutsche Regierung die Auseinandersetzung mit der Judenfrage auf gesetzesmäßigem Wege vornahm, so wählte sie damit die humanste und loyalste Methode. Es wird in Deutschland keinem Menschen ein Haar gekrümmt, wenn er ehrlich und treu seinem Vaterlande dient. Von seinen Gästen kann Deutschland mit Recht erwarten, daß sie sich deutscher Art und Sitte fügen. Es ist unser gutes Recht, alle Elemente, die an dem Zusammenbruch und an der daraus hervorgegangenen grenzenlosen Not Schuld haben, rücksichtslos zur Rechenschaft zu ziehen, ganz gleich, welcher Partei, welcher Religion, Rasse oder Nation sie auch angehören mögen. Es ist nationale Pflicht, für die Zukunft eine Vergiftung und Zersetzung nationalen Selbsterhaltungswillens zu verhindern. Hieraus ergibt sich die besondere Stellung der Judenfrage und die Schlüsselstellung der Rassenfrage in der nationalen Wiedergeburt.

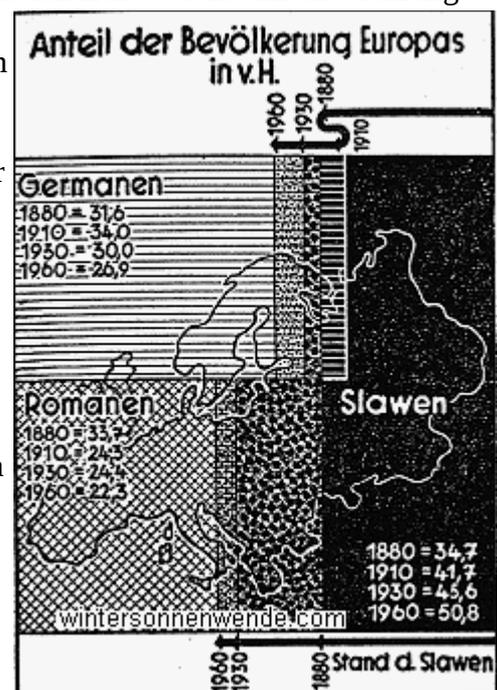
9. Deutschlands Kampf um die Erhaltung und Veredlung seines Blutes

Rund 100 Millionen Menschen sind Träger deutschen Blutes. 65 Millionen wohnen innerhalb der deutschen Grenzen. Der Versuch, das deutsche Volk durch den Weltkrieg zu vernichten, ist mißlungen. Die Feinde werden ihre Absicht, die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes durch Einengung seines Lebensraumes zu untergraben, nie verwirklichen können, seitdem die Nationalsozialisten am Ruder sind. Was durch die augenscheinlichen Vernichtungsversuche unserer Feinde nicht möglich war, könnte aber durch die Verdrängung des deutschen Volkes einst wahr werden, denn, wie bereits gezeigt wurde, ist der Geburtenrückgang, unter dem Deutschland leidet, von außerordentlicher Bedeutung für seinen Bestand. Geht unser Volk weiter zahlenmäßig zurück und wachsen die Völker um uns weiter wie bisher an, so besteht für die kommende Zeit die Gefahr der Durchwanderung und Aufsaugung des deutschen Volkes. Wie aus den Bildern der Vorseiten zu entnehmen ist, wird in wenigen Jahren der Zeitpunkt erreicht sein, von dem an die Bevölkerungszahl von Jahr zu Jahr abnimmt, während, wie Karl Motz eindringlich gezeigt hat, eine riesige Slawenflut an Deutschlands Ostgrenze heranbrandet.

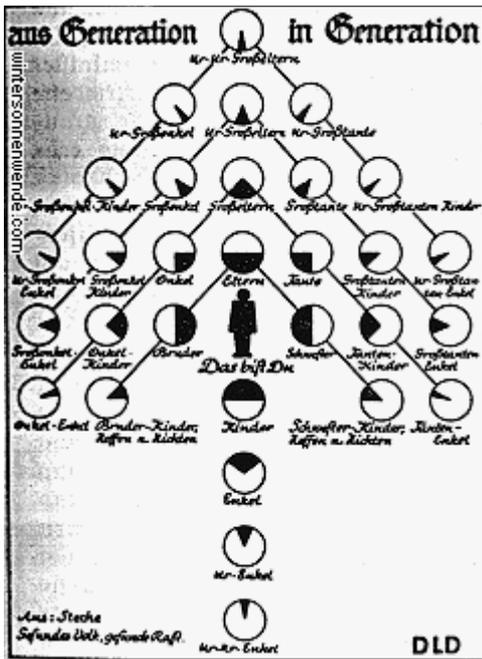
Nach Berechnung des Statistischen Reichsamts wird die voraussichtliche Wachstumsentwicklung der europäischen Bevölkerung dazu führen, daß im Jahre 1960, also in etwa einer Generation, jeder zweite Europäer ein Slawe ist. Die Zunahme der slawischen Völker infolge ihrer größeren Fruchtbarkeit bedeutet mit dem damit verbundenen Ausbreitungszwang für Deutschland eine große Gefahr. In der gleichen Zeit, in der in Deutschland ein Kind heranwächst, werden im Osten drei aufgezogen, die versuchen werden, die bei uns entstandenen Lücken aufzufüllen.

Deshalb ist der Kampf gegen den Geburtenrückgang von entscheidender Bedeutung für das deutsche Volk. Da die Beschränkung der Geburtenzahl hauptsächlich weltanschaulich begründet ist, muß der Kampf gegen sie auch auf dem Boden der Weltanschauung und nicht nur auf dem Boden der Wirtschaft geführt werden.

Allein die zahlenmäßige Kräftigung des deutschen Volkes genügt nicht, um seinen Bestand in der Welt zu sichern. Das deutsche Volk wird bedroht von der Gefahr des rassistischen Niederganges.



Der Anteil der Germanen und Slawen an Europas Bevölkerung.



Der Strom des Blutes. [Vergrößern]

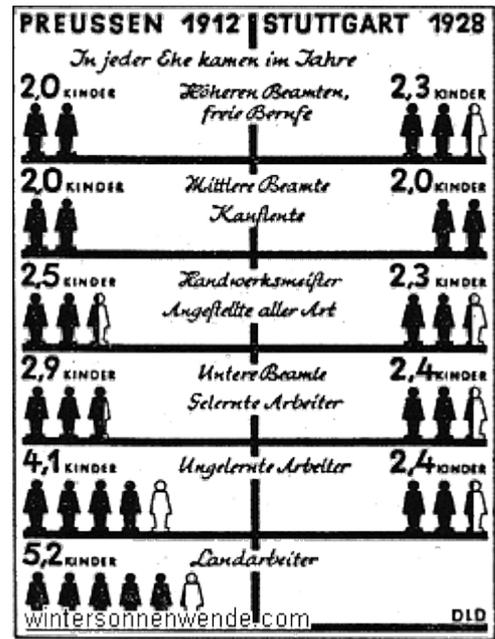
Zusammensetzung des deutschen Volkes auf Kosten der germanischen (nordischen) Bestandteile von Grund auf ändern.

Eine viel größere Gefahr für den Verfall unseres Volkes besteht in der Anhäufung erblich-bedingter Minderwertigkeit, d. h. in der Anhäufung vererbbarer Krankheiten körperlicher, seelischer und geistiger Art. Dieses erbunwürdige Gut muß einen Volkskörper nach und nach durchsetzen und ihn so unabwendbar zum Untergang führen. Während die gesunde deutsche Familie, besonders die der gebildeten Schichten, nur etwa 2 Kinder im Durchschnitt hat, weisen Schwachsinnige und andere erblich Minderwertige durchschnittlich Geburtenziffern von 3 - 4 Kindern je Ehe auf. Bei einem solchen Verhältnis ändert sich natürlich die Zusammensetzung eines Volkes von Generation zu Generation. Hinzu kommt, daß in den Kreisen der Minderwertigen meist recht früh Ehen geschlossen werden. Schon in etwa 3 Generationen würde die wertvollere, erbgesunde Schicht unseres Volkes von der minderwertigen vollkommen überwuchert sein. Man hat errechnet, daß bei Eheschluß eines 25jährigen Minderwertigen und bei einer

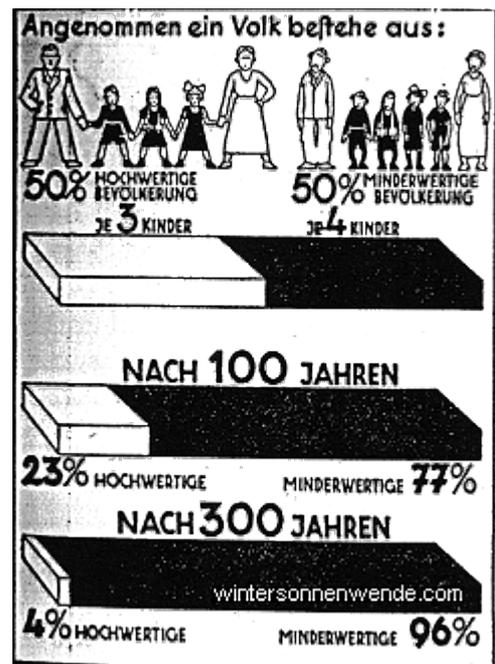


Wie sich die Sünden der Väter rächen!

Nachkommenschaft von 4 Kindern gegenüber einer mit 30 Jahren geschlossenen Ehe eines Erbwertvollen und einer gleichbleibenden Nachkommenschaft von 2 Kindern in etwa 250 Jahren auf je 1.000 Einwohner nur 9 erbwürdige und 991 nicht erbwürdige Menschen kämen. Das bedeutet aber das Aussterben der hochwertigen Familien.



Nur auf dem Lande gibt es noch Familiensinn.



Die Vererbung von Gebrechen des Körpers und des Geistes.

Hinzu kommt, daß die Ausgaben für Minderwertige, Schwachsinnige, Geisteskranke, Krüppel und Verbrecher heute das Maß dessen überschreiten, was wir unserer Bevölkerung, die schwer um ihre Existenz ringt, zumuten dürfen. Es kostet z. B. der Geisteskranke etwa 4 RM den Tag, der Verbrecher 3,50 RM, der Krüppel und Taubstumme 5 - 6 RM, während der ungelernete Arbeiter nur etwa 2,50 RM, der Angestellte 3,60 RM und der untere Beamte etwa 4 RM den Tag zur Verfügung haben. Die Fürsorgelasten haben also eine Höhe erreicht, die in gar keinem Verhältnis mehr zu der trostlosen Lage derjenigen steht, die diese Mittel durch Arbeit aufbringen müssen. Mit den Millionen, die für Geistesschwache, Hilfsschüler, Geisteskranke, Asoziale, erblich belastete Krüppel und Verbrecher ausgegeben wurden, hätte man Hunderttausenden von jungen, gesunden deutschen Arbeitern die Möglichkeit zur Eheschließung und Aufzucht wertvollen Nachwuchses geben können. Die Steuergroschen vieler ungebildeter Volksgenossen, die aus wirtschaftlichen Gründen auf eigene Kinder verzichten mußten, waren nicht zu gut, um Kinder von Idioten, Geisteskranken usw. damit aufzuziehen.



Wieviel Erbinderwertige hat Deutschland.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß für die Pflege und für ein erleichtertes Dasein dieser Unglücklichen nicht alles getan werden soll, sondern es handelt sich darum, daß die Geburt solcher Menschen nach Möglichkeit verhindert wird, damit nicht jede kommende Generation vor immer die gleichen Aufgaben und Lasten gestellt wird. Der Liberalismus hat durchaus sein Recht,

auf seine vorbildlichen Einrichtungen für Schwachsinnige,

Irre, Verbrecher, den humanen Strafvollzug usw. stolz zu sein. Reichsinnenminister Dr. Frick hat mit Recht betont, daß letzten Endes eine falsche übertriebene Humanität und soziale Fürsorge sich für unser Volk als eine unerträgliche Grausamkeit auswirken müssen. Die Einführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und zur allmählichen Reinigung des Volkskörpers muß also als eine Tat der Nächstenliebe und Vorsorge für die kommende Generation aufgefaßt werden. Da eine Zwangsasylie die öffentlichen Lasten ins uferlose vermehren würde, statt sie zu verringern, muß man die Sterilisierung als das humanste und einzig sichere Mittel bezeichnen, um die Weitervererbung von Geisteskrankheiten und schweren Erbleiden zu verhüten. [Scriptorium merkt an: bevor man sich über diese heute so politisch inkorrekte Idee empört, bedenke man, daß der "große britische Menschenfreund" **Winston Churchill ganz genau dasselbe befürwortete.**]

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist eines der bedeutungsvollsten Gesetze der nationalsozialistischen Regierung. Dadurch greift der Staat zum ersten Male in das Leben seiner Bürger vorbeugend ein und bricht bewußt mit den Methoden einer vergangenen Zeit. Von ganz besonderer Bedeutung ist der Paragraph, der die Bestimmungen enthält, daß die Unfruchtbarmachung auch gegen den Willen des zu Sterilisierenden durchgeführt werden kann, und daß Zwangsanwendung zulässig ist. Mit diesem Paragraphen ist der Kern des Sterilisationsproblems erfaßt. Die Kosten für die Unfruchtbarmachung trägt in erster Linie die Krankenversicherung, die ja ihrerseits auch ein Interesse daran hat, erbbiologisch Minderwertiges auszuschalten. Jede weitere



Die ungeheueren Fürsorgekosten für die Erbinderwertigen.

Unfruchtbarmachung aus anderen Gründen als den in dem Gesetz aufgeführten wird nach wie vor als schwere Körperverletzung bestraft. Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, als ob die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betreffende Person darstellte, hat man davon abgesehen, ein Gesetz zur Unfruchtbarmachung von Verbrechen zu erlassen. Das Reichskabinett hat jedoch bei der Verabschiedung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses beschlossen, durch ein Sondergesetz die zwangsweise Entmannung gemeingefährlicher Sexualverbrecher zu regeln. Neben der jetzt eingeleiteten Verhinderung der Fortpflanzung erbkranker Personen sind bald gesetzliche Bestimmungen zu erwarten, die die Familiengründung und die ausreichende Vermehrung der erbgesunden deutschen Menschen ermöglichen und verbürgen sollen.

Aber alle gesetzlichen Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Verschlechterung der biologischen Erbmasse und zur Verhütung des weiteren Absinkens der Geburtenziffer müssen erfolglos bleiben, wenn sich der deutsche Mensch weiter wie bisher als Einzelwesen fühlt, statt sich bewußt zu werden, daß er nur ein Glied in der ewigen Kette des ewigen Lebens seiner Rasse ist.

"Gelingt es, unser Volk auf den Weg gesunden Empfinden zurückzuführen, und schafft gleichzeitig der Staat, wie jetzt sicher zu erwarten steht, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für ein sorgenloses und freudiges Familienleben, dann wird in kurzer Zeit das Gespenst des völkischen Todes, das jetzt über Deutschland steht, gebannt sein, und ein neuer völkischer Frühling dem politischen folgen, der dann die Zukunft unseres Staates in ferne Zeiten hinein sichert."



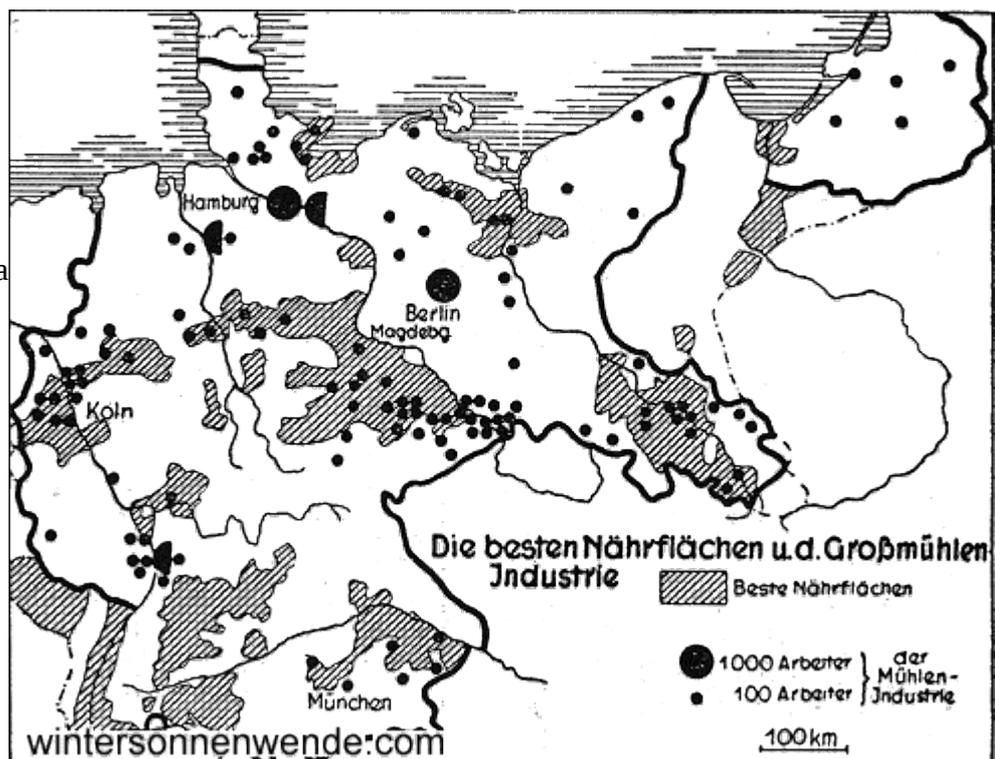
B. Boden

I. Der Boden als Träger der Landwirtschaft

1. Der Acker- und Gartenbau

Wenn unter den wirtschaftlichen Lebensquellen Deutschlands die Landwirtschaft obenan steht, so verdankt sie das an erster Stelle ihrer eigenen Tüchtigkeit, nicht der Güte der natürlichen Grundlagen, auf denen sie aufbaut.

Deutschland ist zu etwa zwei Fünftel mit leichten Sand-, Moor-, Geröll- und Gebirgsböden bedeckt, die gar keine oder nur geringe Erträge bringen. Die übrigen drei Fünftel bestehen aus mittleren und schweren Lehm-, Mergel-, Löß- und Marschböden. Der Hauptteil der geringwertigen Böden



Die besten Nährflächen Deutschlands und die Großmühlenindustrie.

entfällt auf die Sand- und Schuttdecke, welche die Gletscher der Eiszeit über große Teile der norddeutschen Tiefebene gewälzt haben, und auf die unkultivierbaren Gebirge. Über die Verteilung der besten Nährflächen gibt die nebenstehende [Scriptorium merkt an: vorige Seite] Karte Auskunft. Ein Vergleich derselben mit der Karte "Bevölkerungsdichte" auf Seite 11 zeigt, daß um die besten Nährflächen herum die Bevölkerung am dichtesten gedrängt wohnt. [Scriptorium: in unserer Ausgabe fehlt diese Karte leider.]

Die Wetterzonen

Die zahlreichen Gebirgszüge, die den warmen, ozeanischen Luftmassen den Weg weisen, bedingen verschiedene Klimas in den einzelnen Gebieten Deutschlands. Am mildesten ist es längs des Rheins. Hier können die warmen Luftmassen Afrikas durch Gebirgslücken zwischen Alpen und Vogesen eindringen. Längs der Küste bewirkt das Meer einen Ausgleich der Temperaturen und Niederschläge. Je weiter das Land vom Meer entfernt ist, desto verschiedenartiger, wechselnder ist der Charakter des Klimas.

Die Betriebsgrößen in der Landwirtschaft

Die unterschiedliche Klimagegestaltung brachte eine verschiedene Struktur der landwirtschaftlichen Organisation mit sich.

Daneben bewirkte auch die völlig anders geartete geschichtliche Entwicklung in den einzelnen Flächen Deutschlands eine große Verschiedenheit in den Organisationsformen. Die Großbetriebe überwiegen östlich der Elbe (außer in [Schleswig-Holstein](#)), vor allem in [Ostpreußen](#), [Pommern](#) und [Schlesien](#). Der bäuerliche Mittelbesitz ist vor allem in Nord-, Nordwest und Mitteldeutschland, der Kleinbesitz besonders im industriereichen West- und gebirgsreichen Süddeutschland zu treffen.

Wenn wir das nebenstehende [Scriptorium: nachfolgende] Bild betrachten, so sehen wir einerseits eine Zersplitterung des deutschen Grundbesitzes in viele kleine Betriebe und andererseits eine Zusammenballung riesiger Grundbesitze. Die Möglichkeit zu dieser Entwicklung hatte das bisherige Recht geboten. Sie wird durch [das neue Erbhofrecht](#) unterbunden, und durch die neuen Siedlungsaktionen wird die Zahl der Bauernhöfe weiter gesteigert werden. Durch die Agrargesetze wird also das Kernstück der deutschen Volkswirtschaft, das Bauerntum, gesunden, durch das Erbhofrecht vor allem die Verbundenheit von Blut und Boden wieder hergestellt. Damit wird wieder eine feste Basis für ein gesundes Volksleben und für eine gesunde völkische Landwirtschaft geschaffen. Die bäuerlichen Besitzverhältnisse werden von nun an wieder nach germanischem Recht geregelt, das von jeher die Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit in den Vordergrund stellte und die Rechte des einzelnen zum Wohle des Volkes beschnitt. Das neue Gesetz ist ein Schritt in der Verwirklichung unseres wirtschaftlichen Grundsatzes "Gemeinnutz geht vor Eigennutz"; denn der Boden kann von nun ab nicht mehr wie eine Ware nach artfremdem Recht gehandelt werden, sondern wird als Heiligtum des Volkes angesehen. Daher das Erbhofrecht; wie notwendig es war, das beweist, abgesehen von der [furchtbaren Notlage der Landwirtschaft](#) (s.



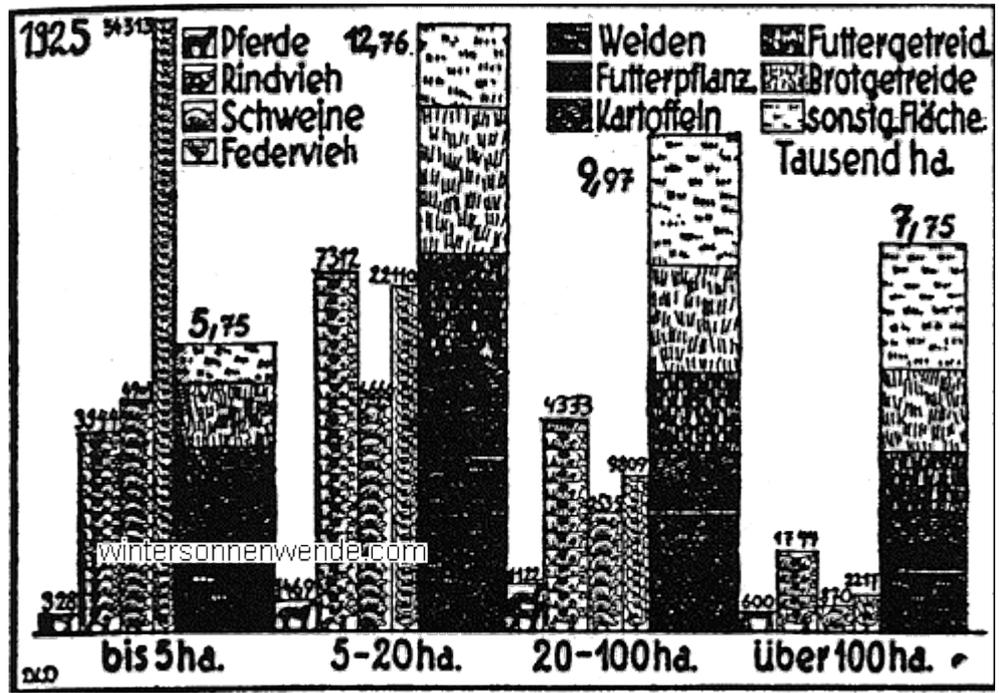
Die Klimaprovinzen Deutschlands.

Seite 74), das nebenstehende Bild. Die Reichsregierung will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes erhalten.

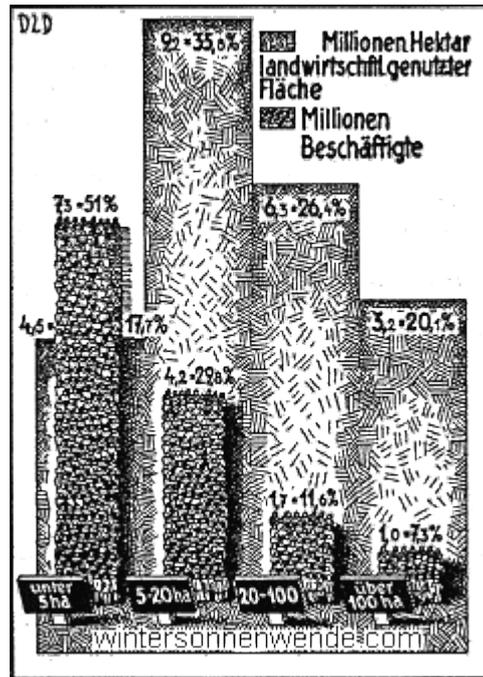
Die Bauernhöfe sollen vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang geschützt werden, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben. Es soll auf eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Besitzgrößen hingewirkt werden, da eine große Anzahl lebensfähiger kleiner und mittlerer Bauernhöfe, möglichst gleichmäßig über das ganze Land verteilt, die beste Gewähr für die Gesunderhaltung von Volk und Staat bildet.

Die Aufteilung der Nutzflächen

Die prozentuale Verteilung des Ackerbodens auf die Nutzungsarten in den einzelnen Betriebsgrößen zeigt das nebenstehende [Scriptorium: vorangehende] Bild. Man sieht daraus, daß die Unterschiede nicht allzu groß sind. 25-30% der Nutzfläche dienen dem Getreidebau, etwa 10% dem Hackfruchtbau. Für Weiden und Wiesen steht in den kleineren Wirtschaften etwa ein Fünftel, in den großen Gütern dagegen nur ein Achtel des Grundbesitzes zur Verfügung. Der restliche Grundbesitz (ein Viertel bis ein Fünftel) ist mit Wald bedeckt.



Der Großgrundbesitz betreibt Ackerbau - Die Bauernwirtschaft betreibt Viehzucht.



Über Dreiviertel der landwirtschaftlichen Betriebe sind Bauernwirtschaften.



Die Bauern verwalten mehr als die Hälfte des deutschen Ackerbodens.

[Vergrößern]

Der Kleinbetrieb treibt Viehzucht, der Großbetrieb Ackerbau

Der Kleinbetrieb, vielfach auf schlechtem Boden liegend, hat sich überwiegend der Viehzucht

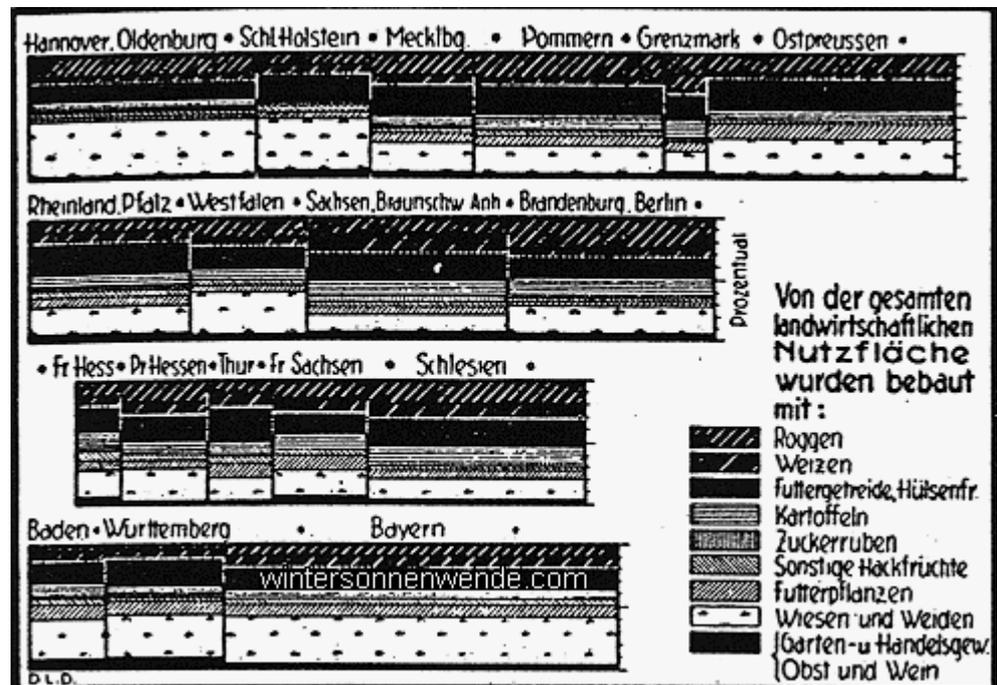
zugewandt. Ein großer Teil der vom Klein- und Mittelbetrieb bebauten Fläche dient nur mittelbar der Viehzucht. Verhältnismäßig große Anteile der Nutzfläche werden hauptsächlich in den süddeutschen Mittelgebirgen als Wiesen und Weiden benutzt. Nach zuverlässigen Schätzungen entfallen drei Viertel der tierischen Produktion auf die Betriebe unter 20 Hektar ausgenutzter Fläche. Diesen Viehbauern steht aber nur ein relativ kleiner Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche zur Verfügung; sie müssen daher über die Hälfte des Futtermittelbedarfs dazu kaufen.

Was der Bauer in den deutschen Gauen anbaut

In Nord- und Ostdeutschland wird die Hälfte des Ackerbodens, in Süddeutschland nur ein Drittel desselben mit Brot- und Futtergetreide bebaut. Tritt der Getreidebau zurück, so ist der Anteil der Wiesen und Weiden größer. Der Futtergetreidebau, der über ganz Deutschland etwa gleichmäßig verbreitet ist, tritt in den Gebieten größerer Bevölkerungsdichte etwas zurück. Der Zuckerrübenbau wird in der Hauptsache in dem Gebiet der Lößzone, die, in Schlesien beginnend, am Nordhang der mitteldeutschen Gebirge entlang zieht und dann nach Nordwest durch Mitteldeutschland verläuft, betrieben. Die Anbauggebiete der Kartoffel sind in ganz Deutschland zu finden, doch liegt das Hauptgewicht der Erzeugung in den mittleren und östlichen Teilen der norddeutschen Tiefebene. Den Anbau von eiweißhaltigen Futterpflanzen findet man in größerem Umfange nur in Ostpreußen, Sachsen, Thüringen und Süddeutschland. Größere Flächen Gartenlandes gibt es in Sachsen, Thüringen, Holstein und in der Rheinebene. Weinland findet man am Rhein und an seinen Nebenflüssen, in Württemberg und Hessen.

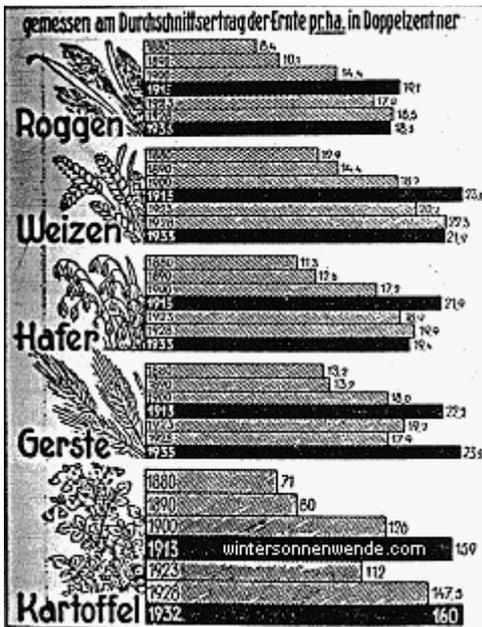
Die wichtigsten Getreidepflanzen, die in Deutschland angebaut werden, sind Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, die am meisten angebaute Hackfrucht ist die Kartoffel. Auf den bereits erwähnten

guten Nährflächen erreichen nicht nur Weizen, sondern auch alle anderen Produkte der Landwirtschaft hohe Hektarerträge. Norddeutschlands Anbauflächen mittlerer Güte werfen nur gute Ernten in Roggen und Kartoffeln ab. Die mittelguten Nährflächen sind in weit größerer Zahl vorhanden als die Flächen mit guten Böden. Daraus ergibt sich, daß der deutsche Landwirt nur in harter Arbeit und mit großer



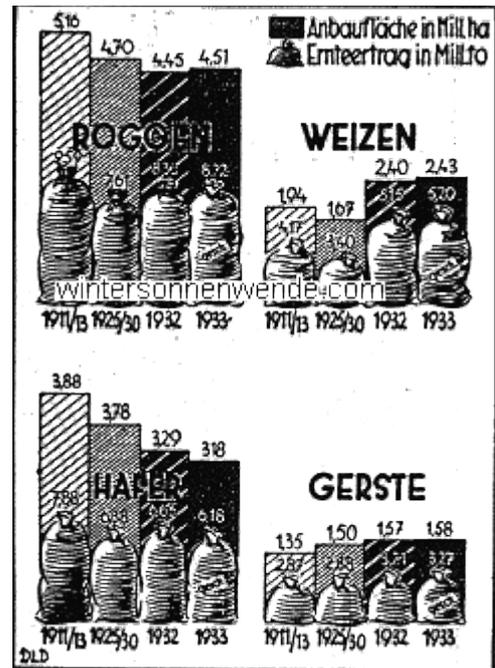
Was der Landwirt in den deutschen Gauen anbaut.

Sorgfalt dem Boden die für die Volksernährung so notwendigen Ernten abringen kann. Umsomehr ist es zu bewundern, daß der durchschnittliche Hektarertrag der meisten Getreidearten und der Kartoffel in den letzten 30 Vorkriegsjahren verdoppelt werden konnte. Während des Krieges, als es an Arbeitskräften, Düngemitteln und einwandfreiem Saatgut fehlte, mußten die Hektarerträge notgedrungen zurückgehen. Die schwierige Wirtschaftslage der Landwirtschaft verbot in der Nachkriegszeit dem Bauern, ausreichende Mengen Düngemittel zu kaufen. Daher ist die



Der Segen deutschen Bauernfleißes.
[Vergrößern]

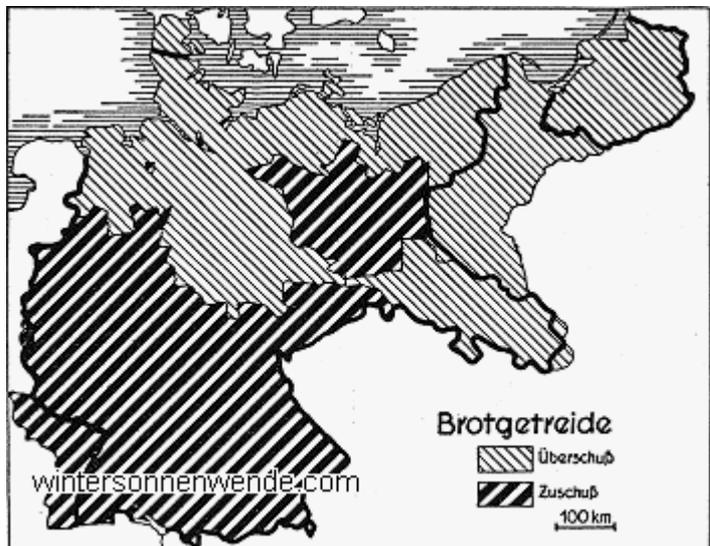
Ausnutzung des Bodens im Umfange der letzten Vorkriegsjahre noch nicht wieder erreicht worden. Erwähnenswert ist, daß der deutsche Bauer trotzdem aus jedem Stückchen seines Landes fast doppelt soviel herausholt wie der französische und auch bedeutend mehr als der amerikanische Farmer. Das nebenstehende Bild illustriert deutschen Bauernfleiß.



Die deutsche Getreideernte.

Die Ernteerträge 1911/13 und heute

Trotz des zurückgehenden Ernteertrages hat Deutschland heute Überfluß an Roggen und Hafer, während der Ertrag an Weizen und Gerste durch Hinzunahme neuer Anbauflächen ständig gesteigert wurde. Die Karte auf dieser Seite zeigt, daß Süd- und Mitteldeutschland, die dicht besiedelten Gebiete unseres Vaterlandes, sich nicht selbst ernähren können. Nur Nord- und Ostdeutschland sind Getreide-Überschußgebiete. Die durch das **Versailler Diktat geraubten Provinzen Posen und Westpreußen** waren vor dem Kriege die bedeutendsten Lieferanten von Getreide für die Industriezonen. Durch den Wegfall dieser Nährfläche war zunächst die deutsche Getreideversorgung äußerst schwierig. Durch den Ausbau landwirtschaftlicher Betriebsführung konnte aber nach und nach der Bedarf wieder gedeckt werden.

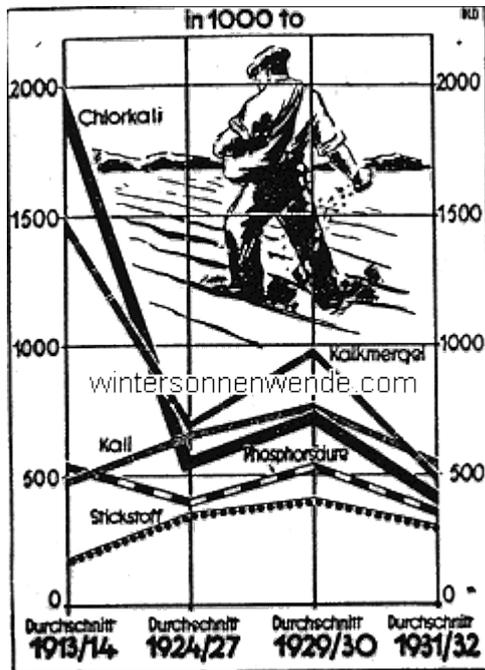


Überschuß- und Zuschußgebiete für Brotgetreide.

Nach den letzten Schätzungen hat die Ernte des Jahres 1933 Erträge gebracht, die über den Vorjahrs- und weit über den Durchschnittserträgen der letzten Jahre liegen. Damit dürfte Deutschlands Getreideversorgung für das laufende Erntejahr voll gesichert sein und eine Getreideeinfuhr nicht mehr in Frage kommen. Deutschem Bauernfleiß verdanken wir es, daß wir wenigstens in der Brotversorgung vom Auslande unabhängig sind. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung wird es auch möglich sein, in der Versorgung mit Futtergetreide vom Auslande unabhängig zu werden.

Der Verbrauch an Düngemitteln

Die chemische Wissenschaft hat den Landwirt in den Stand gesetzt, die Nährstoffe dem Boden wieder zuzuführen, die ihm durch die Pflanzen entzogen werden. Nur durch intensive Düngung sind andauernde gute Ernteerträge zu erzielen. Stickstoff, Phosphor, Kalk, Kali und Stalldünger sind



Der Düngemittelverbrauch in Deutschland.

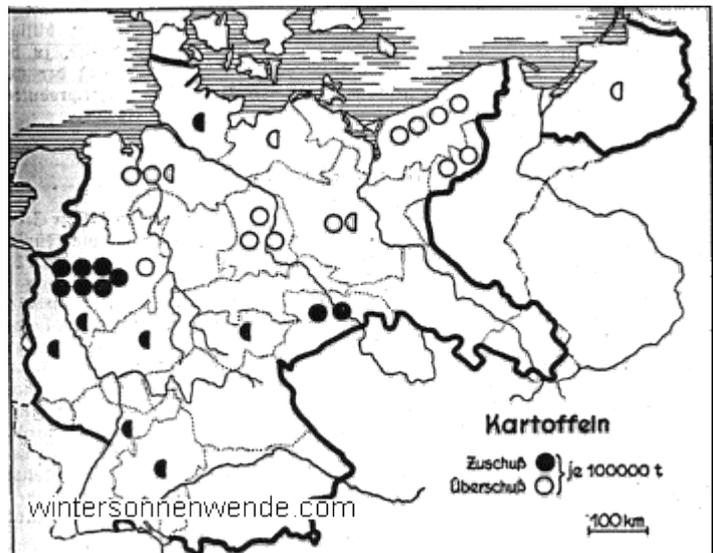
solche Düngemittel. Kalk ist in Deutschland genug vorhanden. Für die Erzeugung von Stickstoff und Phosphor hat die chemische Industrie wirtschaftliche Herstellungsverfahren gefunden, die die notwendigen Düngemittel liefern. Man kann sagen, daß die hohen Hektarerträge trotz des zum größten Teil kargen deutschen Bodens nur durch die zusätzliche Verwendung von diesen Kunstdüngern zu erzielen waren. Diese Kunstdüngung kostet natürlich Geld, und so muß man verstehen, daß der deutsche Bauer höhere Verkaufspreise fordern muß als der Bauer anderer Länder, der bei besserem Boden nicht zu intensiver künstlicher Düngung gezwungen ist.



Die Zentren der Stickstoff- und Düngemittelindustrie.

Der Kartoffelbedarf Deutschlands

Zu den wichtigsten Volksnahrungsmitteln gehört neben dem Brotgetreide die Kartoffel. Sieht man von den eingeführten Frühkartoffeln ab, die für die Ernährung des Volkes vollkommen entbehrlich sind, so hat Deutschland den Bedarf an Kartoffeln immer durch die eigene Produktion gedeckt. Die große Aufgabe, die durch den Kartoffelanbau der deutschen Landwirtschaft gestellt wird, besteht darin, daß nur weniger als ein Drittel als Speisekartoffel und ein weiteres Siebentel als Saatgut Verwendung findet. Über die Hälfte der ganzen Ernte müßte also anderweitig untergebracht werden, was um so schwerer ist, als bei verhältnismäßig recht großen Ernteschwankungen die



Überschuß- und Zuschußgebiete an Kartoffeln.

Kartoffel gegenüber dem Getreide nur eine recht beschränkte Haltbarkeit aufweist und auch nur schwer zu transportieren ist. Ferner ist die Verwendung der Kartoffel in der Brennerei und der Stärkefabrikation seit Jahren in ständigem Rückschritt, so daß heute beide Verwendungsgebiete zusammengenommen kaum mehr als 6% der Gesamternte benötigen. Rechnet man weiterhin, daß 10% des Gesamtertrages durch Schwund verloren gehen, so bleiben immer noch zwei Fünftel als

Futterkartoffel übrig. Auch diese könnten indessen ohne Schwierigkeiten in der Schweinemast Verwendung finden, läge nicht deren Hauptgewicht im Nordwesten, nämlich in den Gegenden von Bremen und Hamburg, während das Hauptüberschußgebiet des Kartoffelbaues in den östlichen Gegenden wie Pommern, Brandenburg und der Provinz Sachsen gelegen ist, so daß zu ihrer Ausnutzung eine völlige Verschiebung der Schweineaufzucht in diese Gegenden Voraussetzung ist.



Nur ein Drittel der Kartoffelernte ist für die menschliche Ernährung.

Deutschlands Überfluß an Zucker

Neben der Kartoffel spielt unter den Hackfrüchten die Zuckerrübe die bedeutendste Rolle. Im Gegensatz zum Kartoffelanbau ist der Anbau von Zuckerrüben auf bestimmte Gegenden des Reiches beschränkt (s. Seite 37), da die Zuckerrüben hohe Anforderungen an die Fruchtbarkeit des Bodens stellen. Ebenso wie die Hauptanbauggebiete von Roggen und Kartoffeln, fallen diejenigen von Weizen und Zuckerrüben zusammen. Die Wertsteigerung, die der Zuckerrübenanbau gegenüber anderen Anbauarten dem Boden verleiht, läßt sich daran ermessen, daß er gegenüber der gleichen Fläche im Getreidebau 300.000 Köpfe mehr ernährt. Der Zuckerrübenanbau konzentriert sich in der Hauptsache auf die fruchtbaren Gegenden in der Provinz Sachsen, in Anhalt, Braunschweig, Südhannover. Magdeburg wurde in der ausgedehnten deutschen Zuckerindustrie führend. Sie erzeugte 1913 im heutigen Reichsgebiet 2,3 Millionen Tonnen Zucker (berechnet



Die Zuckererzeugung der Welt.

nach Rohzuckerwert). Von der Erzeugung des Jahres 1913 gingen 1,1 Millionen Tonnen an das Ausland, etwa 80% allein nach England. Der Zucker stand unter den deutschen Ausfuhrsgütern an fünfter Stelle. Die durch den Krieg verursachten Absatzschwierigkeiten sind noch nicht überwunden. In den letzten zwei Jahren wurden nur noch 1,6 Millionen Tonnen erzeugt. Die Erzeugung ist trotzdem größer als der Verbrauch, obwohl dieser von 19 Kilogramm im Jahre 1913 pro Kopf der Bevölkerung auf 23-25 Kilogramm in den letzten Jahren angestiegen ist.

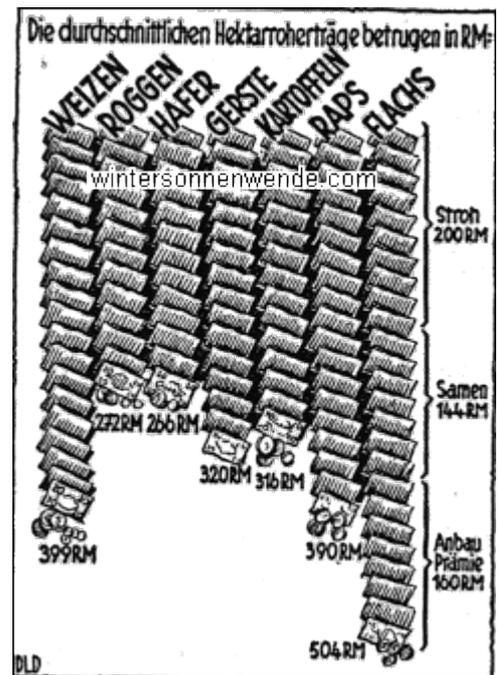
Der deutsche Ölfruchtanbau

An Ölpflanzen werden in Deutschland hauptsächlich Raps und Rüben, sowie Lein gebaut. Die daraus gewonnene Menge Öl betrug aber im Jahre 1932 nur noch rund 3.600 Tonnen, während in Deutschland das Zweihundertfache dieser Menge verbraucht wurde. Das war aber nicht immer so, sondern wurde dadurch bedingt, daß der Ölfruchtanbau, wie unser Bild zeigt, seit 1873 auf den dreihundertsten Teil der Anbaufläche gesunken ist, weil sich der Getreide- und Hackfruchtbau besser rentierte. Die nationalsozialistische Regierung hat Möglichkeiten geschaffen, um den Anbau von Ölsaaten in Deutschland wieder wirtschaftlich zu gestalten. Technisch ist es ja ohne weiteres möglich, die Anbaufläche von Ölfrüchten zu verzehnfachen, ohne daß der Ausfall an Getreide-Anbaufläche ins Gewicht fällt. Die Begünstigung des Ölfruchtbaues erfolgt durch Festpreise, die in Zukunft für Raps 30,- RM. je Doppelzentner und bei Leinsaat 22,- bis 24,- RM. je Doppelzentner betragen werden. Ein Vergleich mit den Hektarerträgen der anderen wichtigsten Feldfrüchte zeigt,



Der aus Deutschland verschwundene Ölfruchtanbau.

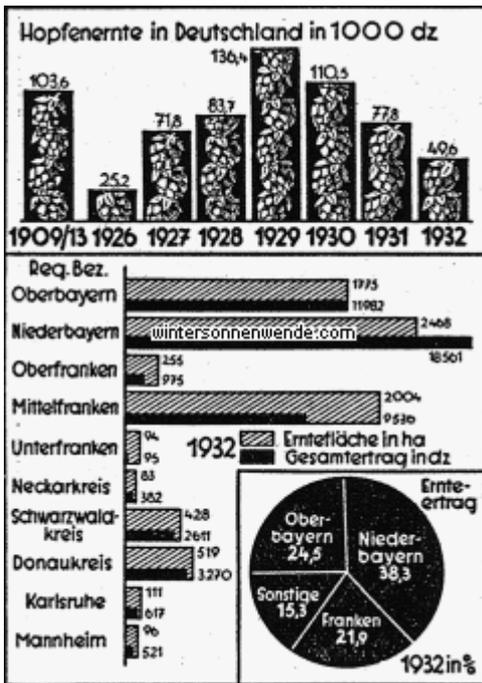
daß Flachs-anbau und Rapsanbau die größte Rentabilität für die Zukunft versprechen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die unmögliche Auslandskonkurrenz billiger Fettstoffe, und damit eine der Grundursachen der Landwirtschaftskrise, zu beseitigen. Es wird darüber hinaus aber erreicht werden können, daß der Getreidemarkt entlastet und die Selbstversorgung Deutschlands mit Fettprodukten sowie Ölkuchen ermöglicht wird.



Ölfruchtbau rentiert wieder!

Der deutsche Hopfenbau

Deutschland steht im Hopfenbau hinter England und Amerika an dritter Stelle in der Welt. Das wichtigste Hopfenanbaugebiet ist Bayern, das etwa vier Fünftel der deutschen Anbaufläche besitzt und in guten Erntejahren bis vier Fünftel der deutschen Hopfenernte liefert. Die Ursache für diese überragende Stellung ist außer in klimatischen Begünstigungen in dem großen Umfang der bayrischen Bierbrauerei zu suchen. Der der Güte nach wichtigste Anbaubezirk liegt in der Umgebung Nürnbergs und in Mittelfranken, jedoch bleiben Nieder- und Oberbayern nicht weit zurück. Im übrigen Deutschland sind Württemberg, Baden (zwischen Mannheim und Karlsruhe),



Die Hopfenherzeugung Deutschlands.

Hessen, Oberfranken und die Altmark noch von Bedeutung. Die elsässischen und posenschen Hopfengebiete sind leider verloren gegangen. Der Hopfenanbau ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, da der Bierverbrauch als Folge der Wirtschaftskrise abgenommen hat. Während in den letzten Jahren vor dem Kriege rund 70 Millionen Hektoliter Bier in Deutschland

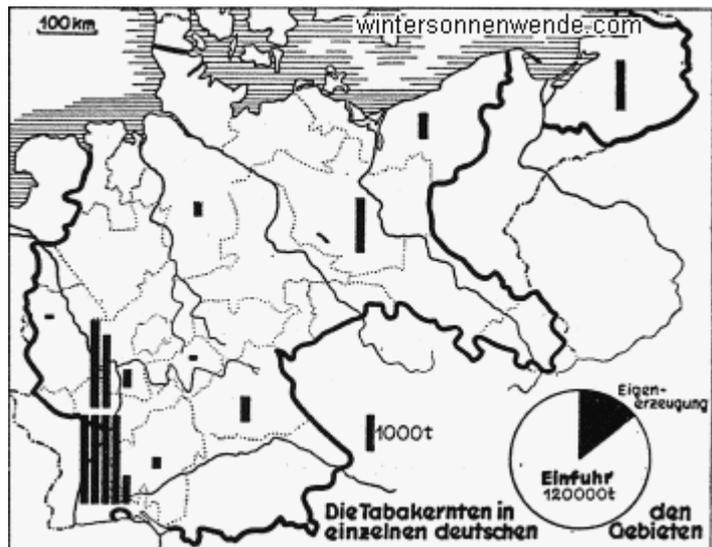


Die Bierproduktion in Deutschland.

getrunken wurden, ist der Bierverbrauch heute nahezu auf die Hälfte gesunken. Auf jeden erwachsenen Deutschen kam ein Bierverbrauch von rund 70 Litern im Jahre 1932 gegen 135 Liter im Jahre 1913.

Der Tabakbau in Deutschland

Die Anbauggebiete des deutschen Tabaks liegen vor allem in der warmen und fruchtbaren oberrheinischen Tiefebene (Pfalz, Baden), auf die mehr als die Hälfte des mit Tabak bepflanzten Kulturbodens entfällt, ferner in Mittelfranken, am Niederrhein, im nördlichen Brandenburg (Uckermark) und in der nördlichen Provinz Sachsen (Altmark), sowie im südlichen Hannover (Eichsfeld). Während der Verbrauch an Tabak gestiegen ist, ist das deutsche Anbaugebiet eingeschränkt worden. Vor dem Kriege wurden 12.000 Hektar Land mit Tabak bebaut, heute sind es nur noch 9-10.000 Hektar. Der Hektarertrag konnte jedoch so gesteigert werden, daß trotz des 20%igen Rückganges der Anbaufläche der Ernteertrag um 10% gesteigert wurde. Wie die nebenstehende Karte zeigt, ist die Einfuhr an Tabak ganz gewaltig. Etwa 200 Millionen RM. gingen in den letzten Jahren für Tabak jährlich ins Ausland. Etwa 2½ Milliarden RM. werden jedes Jahr in Deutschland für Tabakwaren ausgegeben, davon über die Hälfte für Zigaretten. Männer und Frauen rauchen durchschnittlich täglich zwei Zigaretten und jeder Mann außerdem noch eine Zigarre. Muß das sein?



Die Tabakernten Deutschlands.

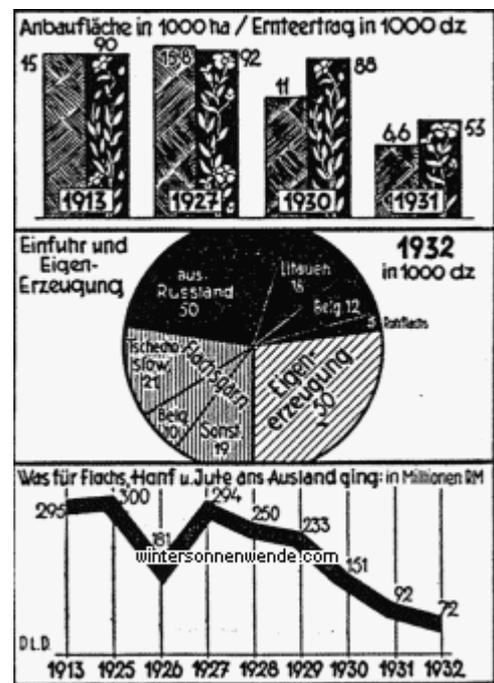
Der deutsche Flachsbau

Der Anbau von Flachs ist in Deutschland in 50 Jahren fast verschwunden, weil der russische, litauische und belgische Flachs den deutschen Markt überschwemmte. Nur noch ein Viertel des deutschen Flachsverbrauches kommt aus der Eigenerzeugung, obwohl die klimatischen Verhältnisse eine Selbstversorgung in vollem Umfange gestatten würden. Die Auslandspreise für Flachs sind aber so stark zurückgegangen, daß bei viel geringerem Mengenrückgang der Einfuhr heute nur noch ein Viertel der Summe für die Gesamteinfuhr bezahlt werden muß wie im Jahre 1927. Soll der deutsche Bauer den größeren Bedarf an Flachs, der bei erhöhtem Geschäftsgang wieder zu erwarten ist, decken, so muß auch ein höherer Preis gewährt werden, weil sonst der deutsche Bauer auf das Lebensniveau der russischen Bauern herabgedrückt wird. Der Staat hat daher versucht, durch Anbauprämien und Verwendungsvorschriften helfend einzugreifen. Die in diesem Jahr bereits zu verzeichnende Vergrößerung der Anbaufläche läßt darauf schließen, daß viele Erzeuger mit einem größeren Nutzen des Anbaus rechnen. Eine weitere Zunahme der Anbaufläche ist daher 1934 zu erwarten. Voraussetzung für die Hebung des Flachsbaues ist aber die Bereitstellung von genügend Boden. Dieser muß aus dem Ackerland freigemacht werden, da Wiesen und Weiden, Forst- und Moorböden für den Flachsbau nicht in Frage kommen. Da



Wie der Flachs- und Rapsanbau zurückging

der Flachs als Vorfrucht für Getreide vorzüglich geeignet ist, wird durch seinen Anbau die Fruchtfolge verbessert und der Ertrag erhöht. Sowohl für kleine Betriebe (Siedler) wie für große kann ein betriebswirtschaftlicher Vorteil durch vermehrten Flachsbau nicht ausbleiben, wenn seine Verarbeitung (Rösten, Brechen und Schwingen) von den Erzeugern selbst vorgenommen wird. Durch einen



Der deutsche Flachsbanau.

[\[Vergrößern\]](#)

gesteigerten Anbau von Flachs kommen wir unserer

Selbstversorgung mit Leinen näher. Von dem günstigen Einfluß auf unsere Handelsbilanz ist später noch zu sprechen.

Der Hanfbau in Deutschland

Durch die marxistischen Regierungen hat sich die Vernachlässigung der Interessen der deutschen Volksgemeinschaft in der Selbstversorgung mit Hanf ganz besonders ausgewirkt. Zugunsten Rußlands, dessen Hanf fast ohne jede Einschränkung hereingelassen wurde, ließ man die deutschen Hanferzeuger zusammenbrechen, so daß der Ernteertrag auf den vierten Teil zurückging und die deutsche Erzeugung im Gesamtverbrauch der deutschen Hanfindustrie fast gar keine Bedeutung mehr hat. Dabei würden es die klimatischen Verhältnisse ohne weiteres zulassen, daß in Deutschland auch genügend Hanf angebaut wird. Wäre das der Fall, dann brauchten nicht viele Millionen Mark jährlich für die Hanfeinfuhr ins Ausland zu gehen, sondern deutsche Bauern



Umstellung der deutschen Bodenbewirtschaftung. [\[Vergrößern\]](#)

könnten mehr verdienen und deutsche Arbeiter Brot haben. Allerdings kann auch der Hanf in Deutschland nicht zu den Preisen wie in Rußland oder Polen erzeugt werden. Der deutsche Landwirt will ja nicht auf das Lebensniveau dieser Bauern herabsinken. Eine starke Erhöhung der Zölle war also unbedingt notwendig und ist nunmehr von der national-sozialistischen Regierung durchgeführt.



Der Hanfanbau. [\[Vergrößern\]](#)

NB! Die meiste Hanfsaat wurde 1932 aus China eingeführt und zwar 91.453 Doppelzentner.

Der deutsche Wein

Als wirtschaftlich wichtiges Weinbaugebiet kommt bei uns nur der Rhein mit seinen Nebentälern in Betracht, weil hier die durchschnittliche Jahrestemperatur um 1-2° höher liegt (9-10°) als im übrigen Deutschland (7-8°). Von den 71.800 Hektar, die zurzeit mit Wein bepflanzt sind, liegen 71.600 in West- und Süddeutschland. Als wichtigste Einzelgebiete lassen sich herausstellen: Der Rheingau, Rheinhessen, die Rheinpfalz, das Moselgebiet, das Neckartal und der Breisgau. Unsere Weinausfuhr beträgt nur rund 5% der Einfuhr. Der ausländische Wein stammt zur



Wo der deutsche Wein wächst

Hälfte aus Spanien, zu einem Viertel aus Frankreich und zu einem Sechstel aus Griechenland, der Rest aus Italien. Diese Länder bieten ihre meist wenig haltbaren Sorten zu Preisen an, mit denen der deutsche Weinbauer nie konkurrieren kann. Deshalb wird zur Essigfabrikation auch in Deutschland vielfach Auslandswein verwendet. 190.000 Weinbaubetriebe

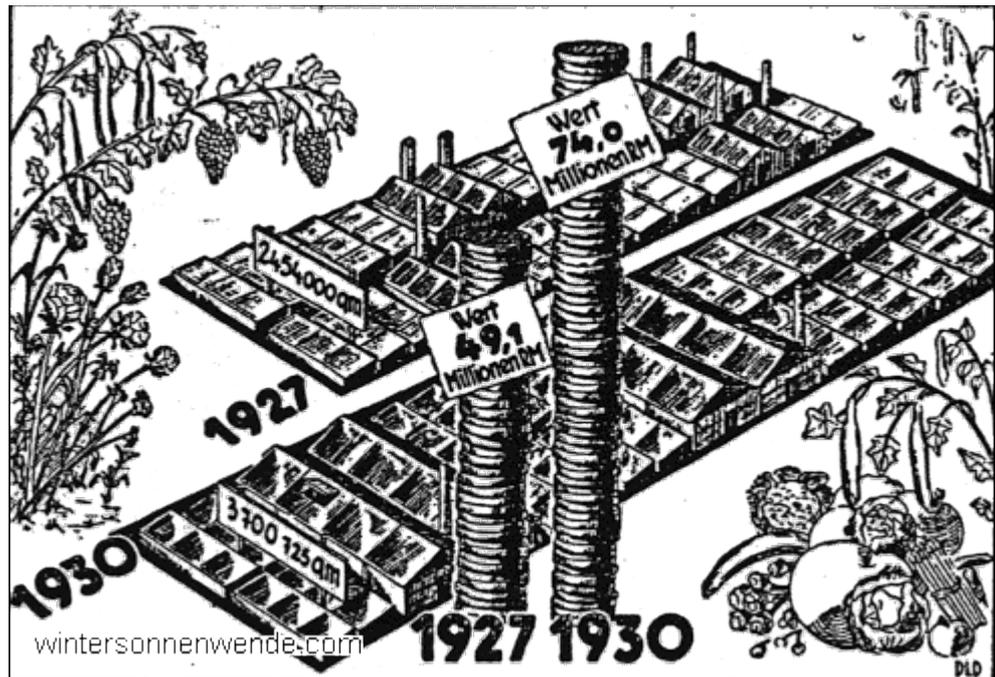


Deutschland braucht keinen ausländischen Wein! [\[Vergrößern\]](#)

werden in Deutschland gezählt. Sie produzieren einen Wein, der schmackhafter, bekömmlicher und wertvoller ist als alle Auslandsweine. Diese deutschen Weinbauern haben ein Recht darauf, daß die Auslandsweine dem deutschen Markt ferngehalten werden.

Die deutsche Gemüse- und Obstproduktion

Gemäß der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung mußte die deutsche Getreidewirtschaft dem Import aus den überseeischen Getreideländern weichen. Man gab der deutschen Landwirtschaft den guten Rat, sich auf "Veredlungswirtschaft" umzustellen, also den Getreideanbau möglichst durch Viehwirtschaft und Gartenbau zu ersetzen. Man muß zugeben, daß eine starke Ausdehnung der viehwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugung möglich ist, ohne daß deshalb der Getreidebau eingeschränkt werden müßte. Deshalb hat der Landwirt die Anregungen der früheren Regierungen aufgegriffen, um so mehr, als ihm die Regierungen manche Unterstützung in dieser Richtung zuteil werden ließ, wie z. B. Kreditgewährung zum Gartenbau unter Glas.



Entwicklung der deutschen Glaskulturen.

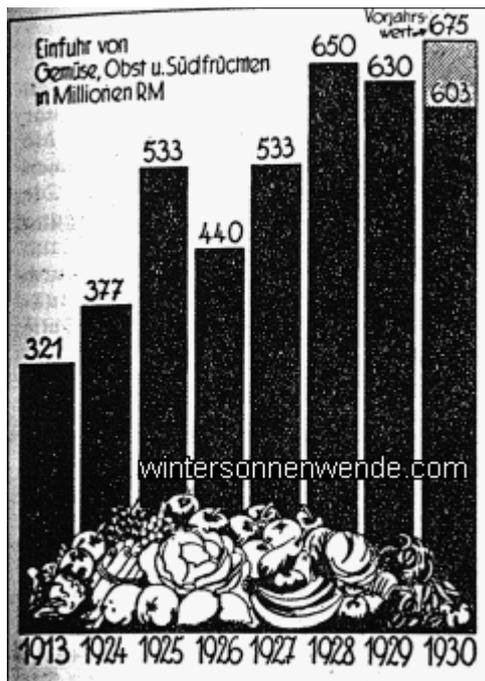


Woher das ausländische Gemüse stammt.

Es wurden erhebliche Mengen Kapital in den Gartenbau hineingesteckt. Aber auch der ausländische Gartenbau hatte bereits infolge des hohen Nahrungsmittelbedarfes Deutschlands in der Nachkriegszeit eine bedeutende Erweiterung erfahren, die in den Jahren der Scheinblüte Deutschlands, nach Abschluß des **Dawes-Vertrages**, noch größeren Umfang annahm. Da das Ausland nicht nur einen Vorsprung hatte, sondern auch billiger produzieren konnte, nahm die Einfuhr zu und bedrohte die wachsende inländische Erzeugung, ohne daß sich die Regierung veranlaßt sah, der von ihr begünstigten Erweiterung der inländischen Erzeugung einen wirksamen wirtschaftspolitischen Schutz zu gewähren. Die Förderung der inländischen Erzeugung bei gleichzeitiger indirekter Begünstigung der ausländischen durch unbeschränkte Zulassung der Einfuhr nach Deutschland mußte notwendigerweise zu einem ungeheuren Preissturz führen. Dadurch geriet der deutsche Gartenbau in schwerste Not, ebenso allerdings auch der ausländische, insbesondere der holländische, als die Kaufkraft Deutschlands erlahmte und die Regierung endlich zur Zollerhöhung schritt.

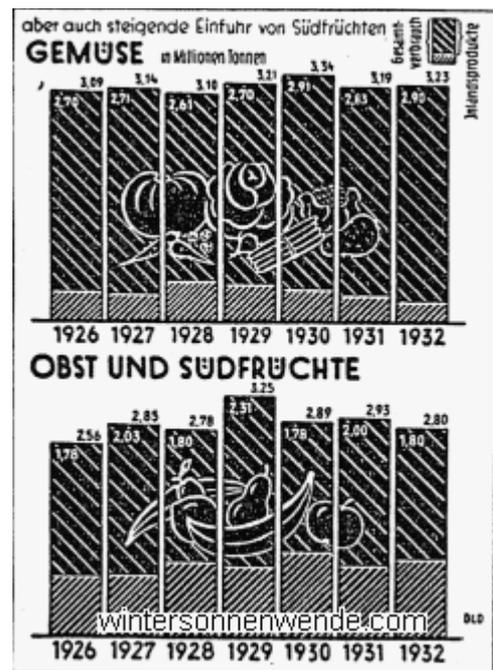
Der Wettbewerb wurde der inländischen Produktion gegenüber dem Import auf Grund der Politik "Export um jeden Preis" auch dadurch schwer gemacht, daß der inländische Gartenbauer die benötigten Hilfsmittel, wie Holz, Eisenkonstruktionen, Heizungskessel, Glas, Kohle, Düngemittel teurer bezahlen mußte als sein Konkurrent im Ausland, der diese Hilfsmittel aus Deutschland weit billiger beziehen kann. Zu den hohen und teuren Kapitaleinlagen kamen also auch noch höhere Anlagekosten und die hohe Belastung durch die Steuerpolitik. Neben der Erhöhung der Umsatzsteuer traf speziell den Obstbau die Erhöhung der Zuckersteuer, die die Obstverwertungsindustrie zu Einschränkungen zwang. Der Gurken- und Kohlanbau wurde durch die Erhöhung der Salzsteuer geschädigt, die eine Lahmlegung der Gurken- und Sauerkohlindustrie zur Folge hatte, die große Mengen Salz für die Bearbeitung benötigt. Die intensive Wirtschaftsweise des Gartenbaues erfordert für die Einheitsfläche etwa das vier- bis sechsfache an menschlichen Arbeitskräften wie der Getreideanbau. Mit der Intensivierung stieg der Bedarf entsprechend. Infolge der schwierigen Lage des Gartenbaus mußten daher zahlreiche Arbeitskräfte auf die Straße gesetzt werden, darunter eine große Anzahl Gärtner, die eine vieljährige Ausbildungszeit hinter sich haben.

Bei richtiger Wirtschaftspolitik hat der deutsche Gemüse- und Obstbau bedeutende Zukunftsaussichten, wenn die deutschen Hausfrauen nicht weiterhin gedankenlos ausländisches Gemüse und ausländisches Obst kaufen, statt deutsche Erzeugnisse zu verlangen. Freilich kann es vorkommen,

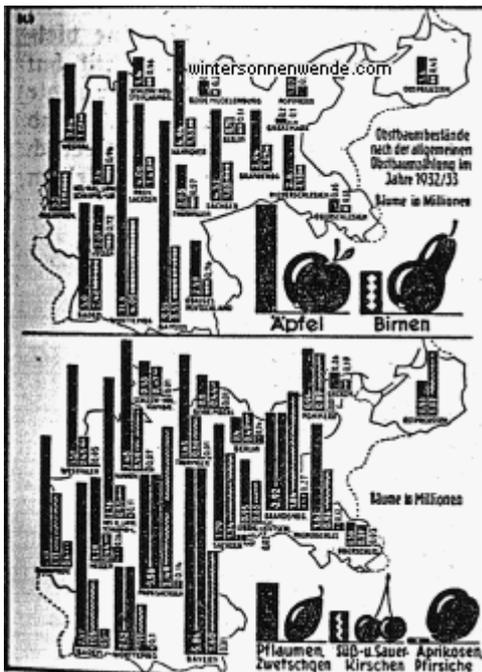


Steigende Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen

daß manche Ware erst später zu haben ist; dafür bleiben aber Hunderte von Millionen Reichsmark im Lande, und der deutsche Volksgenosse gibt deutschen Gärtnern und Arbeitern Verdienst. Wer sich einmal klarmacht, daß Deutschland, wenn es seinen Auslandsverpflichtungen nachkommen will, täglich 4 Millionen Reichsmark Auslandsgeld braucht, der muß es einsehen,

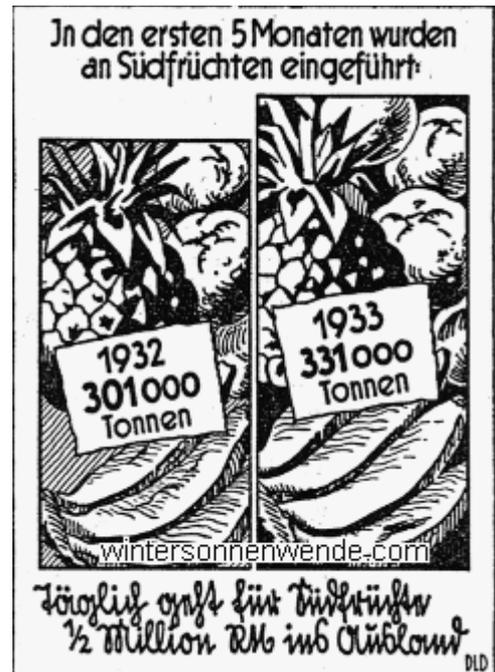


Steigender Obst- und Gemüseverbrauch. [Vergrößern]



Die Verteilung der Obstbäume in Deutschland. [\[Vergrößern\]](#)

daß es sich das arme Deutschland nicht leisten kann, täglich eine halbe Million Reichsmark nur für Südfrüchte an das Ausland zu zahlen. Auch im ersten Halbjahr 1933 war die Einfuhr an ausländischen Früchten und ausländischem Obst wieder um mehr als 10% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. **Wir müssen wieder dazu kommen, Gemüse und Obst dann zu verzehren, wenn es**



Täglich geht für Südfrüchte 1/2 Million RM ins Ausland. Besinnt Euch! Bevorzugt deutsches Obst.

bei uns auf den Markt kommt. Deutschland hat heute schon einen Treibgemüsebau unter Glas von 4 Millionen Quadratmetern. Und das alles, um der Hausfrau das notwendige Frühgemüse liefern zu können und um sie in jeder Richtung gut zu bedienen. Es ist also nationale Pflicht der Hausfrau, daß sie den deutschen Garten- und Feldbau unterstützt. Sie soll auch nicht vergessen, daß dieser Wirtschaftszweig jährlich für 30 - 40 Millionen RM. Industrieerzeugnisse an Eisenwaren, Düngemitteln, Glas usw. braucht. Trägt sie an ihrem Teil dazu bei, den Garten- und Feldbau durch Kauf einheimischer Erzeugnisse zu unterstützen, so erhalten dadurch Handel und Industrie neue Aufträge. Sie trägt damit wirksam zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bei. **Die Idee der Volksgemeinschaft verpflichtet jeden Deutschen, sein in der Gemeinschaft verdientes Geld wieder dem deutschen Bauern zuzuführen. Deutsche Volksgenossen, besinnt Euch! Eßt nur deutsches Obst und Gemüse!**

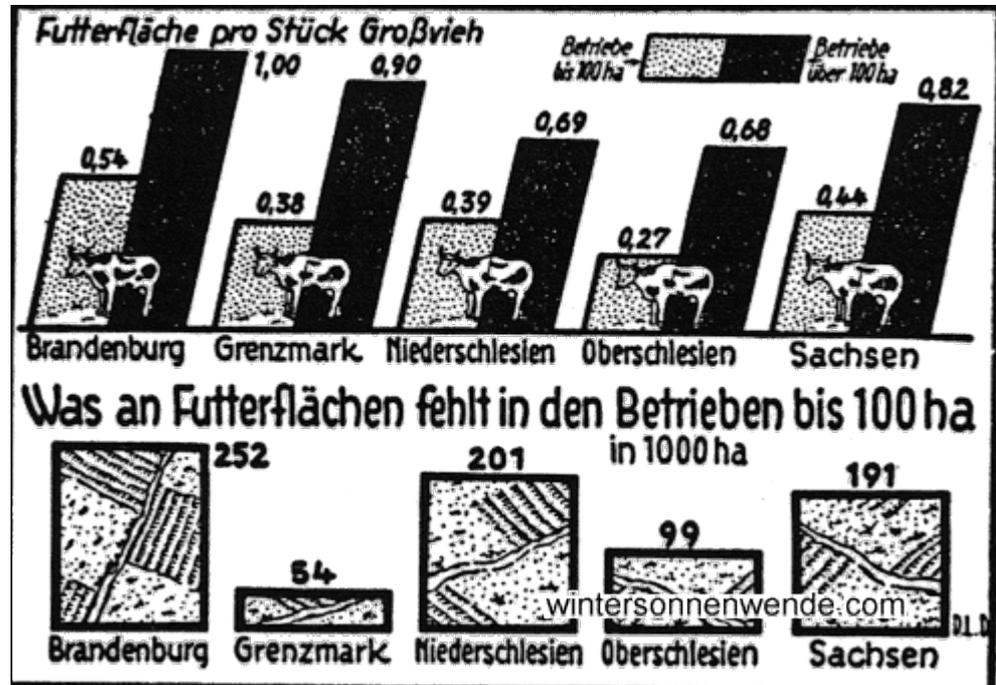


Der Wert landwirtschaftlicher Produktion.

2. Die Viehzucht

Der deutsche Viehbestand

Das für die Volksernährung wichtigste Vieh ist das Rind, da es außer Fleisch noch ganz bedeutende Werte in der Milch liefert. Besonders sind für die Rindviehzucht um die Nordseeküste herum und die im Süden unseres Vaterlandes gelegene Grünlandfläche geeignet. Während sich im Norden infolge des feuchten Klimas Wiesen und Weiden in großem Umfange bilden konnten, zwingen im Süden die Berge die regenreichen Wolken zum Niederschlag, der für die Entwicklung von Weideflächen unentbehrlich ist. Dementsprechend können wir in der niederen



Fehlende Futterflächen im Kleinbetrieb.

Rindviehzucht die beiden großen

Gruppen Niederungsvieh und Höhenvieh unterscheiden. Das Niederungsvieh umfaßt etwa 57% des gesamten deutschen Rindviehbestandes, der Rest von 43% entfällt auf das Höhenvieh. Der

Rindviehbestand hat gegenwärtig mit 19,1 Millionen Stück die Vorkriegeshöhe überschritten, dabei ist der Prozentsatz des Schlachtviehs gegenüber dem Milchvieh zurückgegangen. Ganz besonders hat sich in der Nachkriegszeit die Rindviehhaltung in den Gebieten um die Nordseeküste herum vermehrt; dagegen sind in dem süddeutschen Zuchtgebiet die Rindviehbestände nur in Bayern gestiegen.

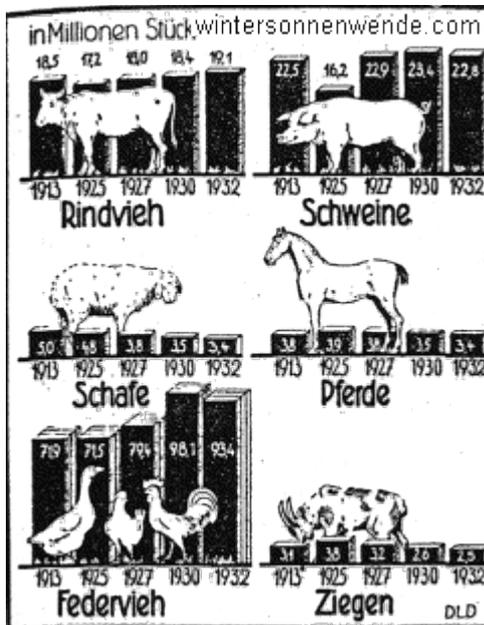


Der Bedarf an fremden Futtermitteln für die Schweinezucht.

Das Hauptgebiet der Schweinemast zieht sich von Hamburg bis zum Niederrhein als schmaler Streifen hin. In diesem Gebiet ist die Schweinemast nicht nur ein Glied eines landwirtschaftlichen Unternehmens, sondern wird als selbständiger Gewerbebezweig, ähnlich wie die Geflügelfarm, betrieben. Diese industrielle Mast hat ihren Mittelpunkt in Hamburg, wohin bisher aus Übersee billiger Futtermais und billige Futtergerste eingeführt werden konnten.

Die Schweinezucht des Gebietes zwischen Bremen und dem Niederrhein ist von der starken einheimischen Roggenerzeugung in diesen Gegenden abhängig. Erwähnenswert ist, daß die Schweinezucht Süddeutschlands immer mehr an Bedeutung gewinnt. Besonders wichtig sind die Bestrebungen, das Zentrum der Schweinezucht nach den notleidenden Grenzgebieten des deutschen Ostens zu verlegen, um den dortigen Kartoffelüberschuß im Dienste der deutschen Ernährungswirtschaft möglichst günstig verwerten zu können.

Die Schafzucht, die noch vor 100 Jahren den wichtigsten Zweig der deutschen Viehzucht darstellte, ist in ständigem Rückgang begriffen. Sie umfaßt heute nur noch 3,4 Millionen Stück ([s. Seite 53](#)), während zur Befriedigung des deutschen Wollbedarfs 44 Millionen Stück nötig wären.



Der deutsche Viehbestand einst und jetzt. [\[Vergrößern\]](#)

Fast ebenso stark wie die Schafhaltung ist die Ziege zurückgegangen. Da die Ziege heute wieder von Kleinsiedlern und Gartenparzellenbesitzern gehalten wird, dürfte sich der Bestand an Ziegen in Deutschland wieder erhöhen.

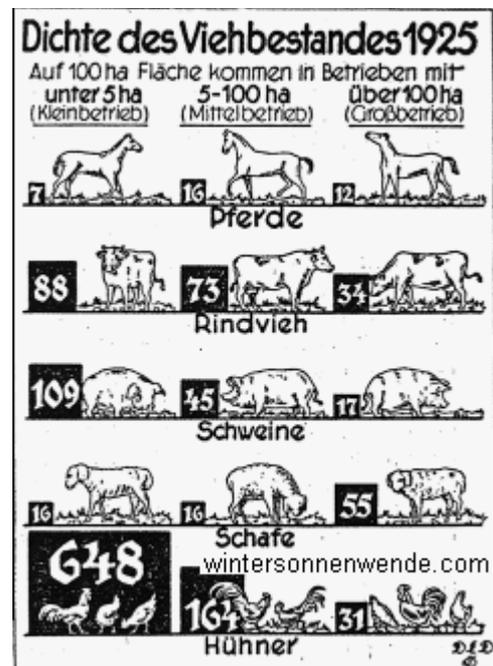
Die Pferdezucht hat sich mit etwa 3,4 Millionen Tieren zu halten gewußt. Durch den stark wachsenden Automobilverkehr ist

das Pferd in den Städten und deren Umgebung stark verdrängt worden. Die deutsche Warmblutzucht hat durch die der Reichswehr auferlegte zahlenmäßige Beschränkung schwere Einbuße erlitten. Dagegen ist zu erwähnen, daß in vielen kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben Nord- und Westdeutschlands das Pferd an die Stelle der Zuchtkuh getreten ist. Übrigens sind der Einfuhr der Traktoren in die Landwirtschaft weit mehr Zugochsen zum Opfer gefallen als Pferde.

Die deutsche Geflügelzucht hat innerhalb unserer Viehwirtschaft den bedeutendsten Fortschritt gemacht. Während wir in der Vorkriegszeit 72 Millionen Stück Federvieh hatten, ist in der Nachkriegszeit die Zahl auf 93,4 Millionen, also um fast ein Drittel, gestiegen. Davon sind 90% Hühner, 6% Gänse und 4% Enten.

Die Fleischversorgung der Bevölkerungszentren

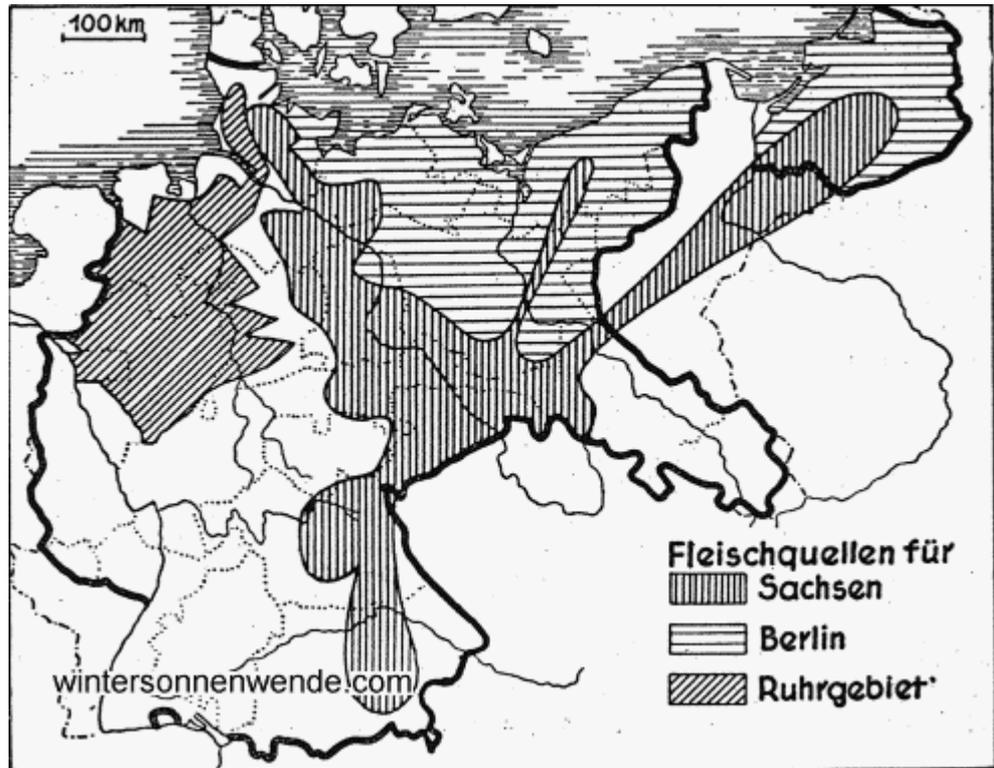
Das dichteste Bevölkerungszentrum, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, ist von Zentren



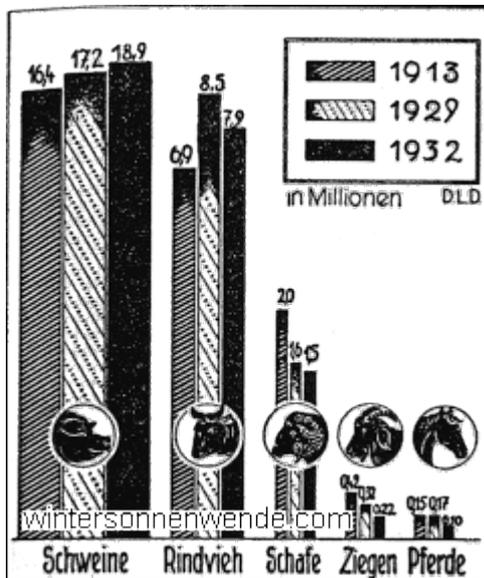
Verteilung des Viehbestandes auf die Betriebsgrößen. [\[Vergrößern\]](#)

deutscher Fleischproduktion umgeben. Berlin versorgt sich vorwiegend aus Pommern, Mecklenburg und Brandenburg mit Fleisch. Sachsens bedeutendster Schweinelieferant ist Schleswig-Holstein, gefolgt von den Provinzen Sachsen, Niederschlesien, Ostpreußen, Thüringen und Bayern.

Man kann sich schwer einen Begriff davon machen, welche ungeheure Arbeit die deutsche Landwirtschaft leisten muß, um die Ernährung des deutschen Volkes durchführen zu können. Jährlich werden in Deutschland 8 Millionen Kälber geboren, also im Durchschnitt täglich 22.000. Bei einer Durchschnittsbelegung pro Stall mit 6-7 Stück Rindvieh werden in jedem Jahre 2-3 Kälber in jedem Stalle geboren und großgezogen. Die Hälfte der Kälber wird nach drei Monaten geschlachtet, nur ein Drittel wächst als Rindvieh und Milchkühe auf.



Die Fleischversorgung der drei größten deutschen Industriegebiete.



Die Versorgung mit Schlachtvieh

In 3,2 Millionen Betrieben werden in Deutschland Schweine gezüchtet. Davon sind 1,5 Millionen Kleinbetriebe bis 2 Hektar Nährfläche. Täglich werden durchschnittlich 80.000 Ferkel geboren, d. h. 25-30 Millionen im Jahre. Nur jedes zehnte Ferkel wird zu Zuchtzwecken aufgezogen. Welche Hoffnungen werden

auf einen Wurf Ferkel gesetzt, und wie groß ist die Enttäuschung, wenn die viele Mühe und Sorgfalt für die Aufzucht nachher einen so niedrigen Lohn bringt, daß kaum das Futter bezahlt werden kann, das notwendig war, um das Schwein fett zu machen. Wie oft mußte es der deutsche Bauer in den letzten Jahren erleben, daß der Verkauf der Schweine nicht mehr die direkten Unkosten ersetzte, geschweige denn noch ein Entgelt für die Arbeit abwarf.



Der Nachwuchs des Rindviehs.

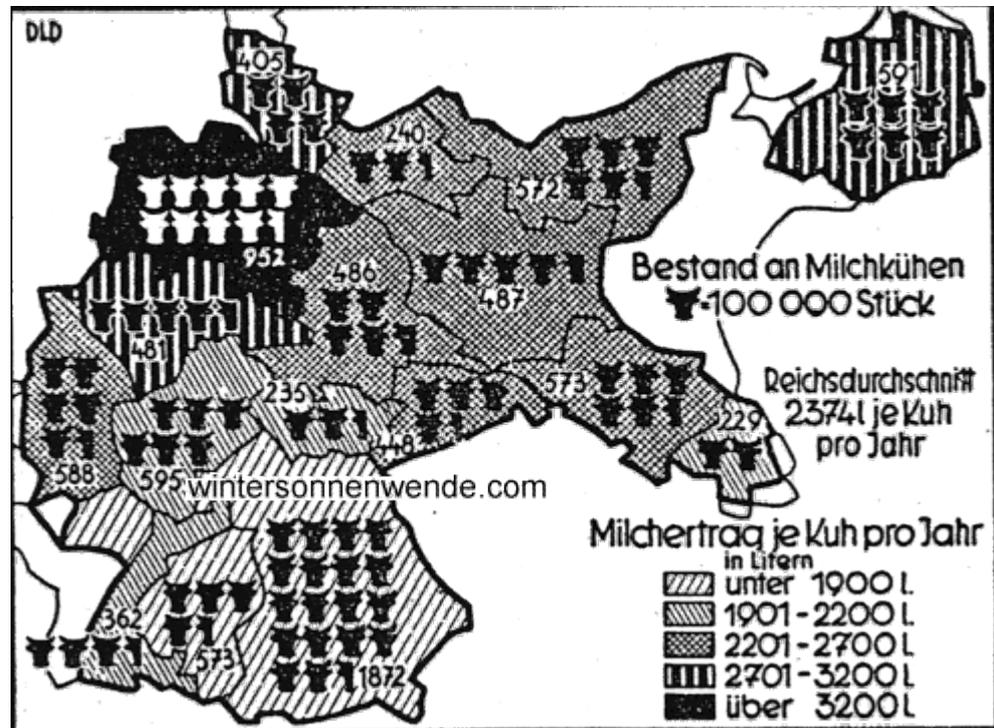
[Vergrößern]

Die Milchversorgung Deutschlands

Dank einer sehr beträchtlichen Steigerung des durchschnittlichen jährlichen Milchertrages um etwa 400 Liter auf 2300 Liter pro Kuh und pro Jahr im letzten Jahrzehnt verfügen wir heute im Jahr über nicht weniger als 23 Milliarden Liter Milch. Da etwa 5 Milliarden Liter in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst ihre Verwendung finden, so bleiben für den Markt rund 18 Milliarden Liter zurück, die im Durchschnitt fast den Wert der gesamten Getreide- und Kartoffelernte und mehr als die ganze jährliche deutsche Stein- und Braunkohlenproduktion ausmachen. Von der Vollmilcherzeugung werden etwa 30 bis 40% als Frischmilch, 50% zur Butterherstellung und 8-10% zur Käseproduktion verwandt.

Trotz dieser sehr erheblichen Steigerung der Eigenerzeugung hat die Zunahme im Verbrauch von Käse, Butter und Milch bei uns seit dem Weltkriege dazu geführt, daß auch die Einfuhr von Butter und Käse aus dem Ausland erheblich gestiegen ist. Die eingeführten Buttermengen erreichten im Jahre 1928 die Höhe von rund 134.000 Tonnen, an Käse wurden 66.000 Tonnen eingeführt. Seit dieser Zeit ist die Einfuhr von Butter aus devisa-politischen Gründen und als Folge der Butterzollpolitik und der Buttereinfuhr-Kontingentierungsmaßnahmen stark zurückgegangen. So betrug die Buttereinfuhr im Jahre 1932 nur noch 67.000 Tonnen und wird für dieses Jahr auf 55.000 Tonnen geschätzt. Die deutsche Milchwirtschaft kann ohne große Schwierigkeiten den Import von milchwirtschaftlichen Erzeugnissen überflüssig machen.

Sobald die Milch dem Bauern eine Rente abwirft, was in der letzten Zeit nicht der Fall war, wird die Milcherzeugung automatisch steigen. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, daß Deutschland aus einem Zuschußland für Milcherzeugnisse zu einem Land mit Überschuß wird. Wir müssen uns daher rechtzeitig für den großen Verbrauch von Milch und allen daraus hergestellten Produkten kümmern, da wir kaum mit den Exportländern wie Dänemark und Holland konkurrieren können. Eine Steigerung des Verbrauches an Milch und Milcherzeugnissen ist nicht nur ohne Schwierigkeiten möglich, sondern sogar im Interesse der Volksgesundheit unbedingt zu begrüßen. Die Milch und deren Erzeugnisse sind und bleiben für den



Die Verteilung der Milchkühe und die Milcherträge in den einzelnen Gebieten.

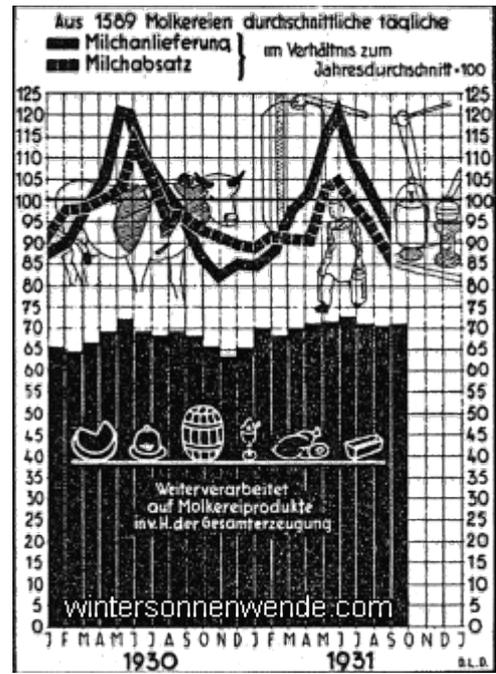


Wie die deutsche Fettversorgung ansteigt.



Bei Weidewirtschaft schwankende Milcherträge. Bei Kraftfutterverbrauch gleichmäßiger Milchertrag.
[\[Vergrößern\]](#)

Menschen zeit seines Lebens das beste und vollwertigste Nahrungsmittel, das wir überhaupt besitzen. Ins Gewicht fällt dabei die Tatsache, daß die Milch im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln billig ist. Ein Liter Vollmilch enthält mehr Nährinhalte als 1 Pfund Rindfleisch, fast ebensoviel wie 1 Pfund Schweinefleisch, und genauso viel wie 1½ Pfund Kalbfleisch, 9 Hühnereier und 4-5 Pfund Gemüse.



Gleichmäßiger Milchbedarf - Schwankende Erzeugung.
[\[Vergrößern\]](#)

Der Milchverbrauch Deutschlands

Vor dem Kriege verbrauchte jeder Städter etwa 1/3 Liter Milch am Tage, heute ist es höchstens 1/5 Liter. In Amerika legt die Hausfrau einen bedeutend größeren Teil ihres Haushaltsgeldes für Milch und Milcherzeugnisse an. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt dort täglich ¾ bis 1 Liter. Dabei ist der Preis dort für 1 Liter Milch bedeutend höher als bei uns. Einen ähnlich hohen Milchverbrauch haben die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland. Das deutsche Volk müßte bei seinem knappen Einkommen die billige Ernährung durch Milch ganz besonders berücksichtigen. Wenn die deutsche Hausfrau einen Vergleich zieht zwischen dem Nährwert der Milch und anderen Nahrungsmitteln, und dabei die Preise beachtet, muß sie feststellen, daß die Milch bestimmt nicht zu teuer ist. Doch sollte nicht nur die Preiswürdigkeit der Milch im Vergleich zu ihrem Nährstoffgehalt zu stärkerem Milchverbrauch



Der Milchverbrauch im In- und Auslande.

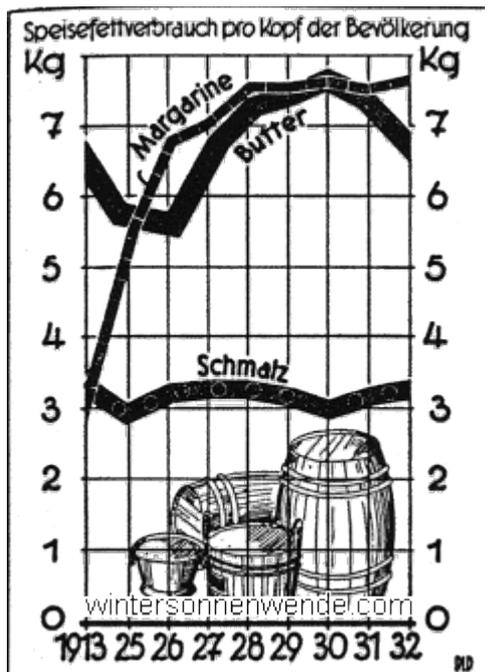
Veranlassung geben, sondern vor allen Dingen auch ihre Bekömmlichkeit und ihr Einfluß auf Gesundheit und Wohlbefinden. Abgesehen von dem Gehalt der Milch an allen Stoffen, die der menschliche Körper zu seinem Aufbau nötig hat, enthält sie noch die zum Leben unentbehrlichen Vitamine, die für das Wachstum und für die Knochenbildung erforderlich sind. Trinkt Milch! Gebt Euren Kindern Milch und immer wieder Milch!



Der Wert der Kontrollvereine.

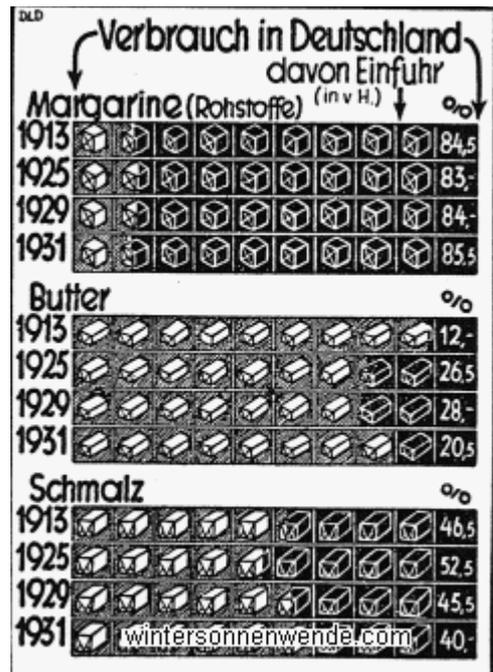
Esst deutsche Butter!

Die in der Milch an das Fett gebundenen Vitamine gehen fast ausnahmslos in die Butter über. Man kann sie also mit Recht als einen Vitaminextrakt der Milch bezeichnen. Ein Mangel an Milchfett kann bei wachsenden Menschen zu schweren Wachstumsstörungen führen, eine Tatsache, die wir leider in der Kriegszeit und Nachkriegszeit oft genug feststellen mußten. Unsere Ärzte haben beobachtet, daß die Butter am leichtesten vertragen wird. Daher verordnen sie Kranken und Schwachen reichlich Butter. Heute beträgt der Verbrauch im Jahresdurchschnitt pro Kopf der Bevölkerung 7¼ Kilo, während der Gesamt-Fettverbrauch je Kopf und Jahr 17-18 Kilo ausmacht.



Der Fettverbrauch Deutschlands 1913 - 1932.

Das immer mehr sich vermindere Einkommen hat die Bevölkerung gewissermaßen dazu gezwungen, sich dem Butterkonsum ab- und dem Margarineverbrauch zuzuwenden. Die nationalsozialistische Regierung wird in Zukunft jedem Deutschen die Möglichkeit geben, seinen Fettbedarf durch Butter zu decken. Durch die gesetzliche Einschränkung der Margarineerzeugung

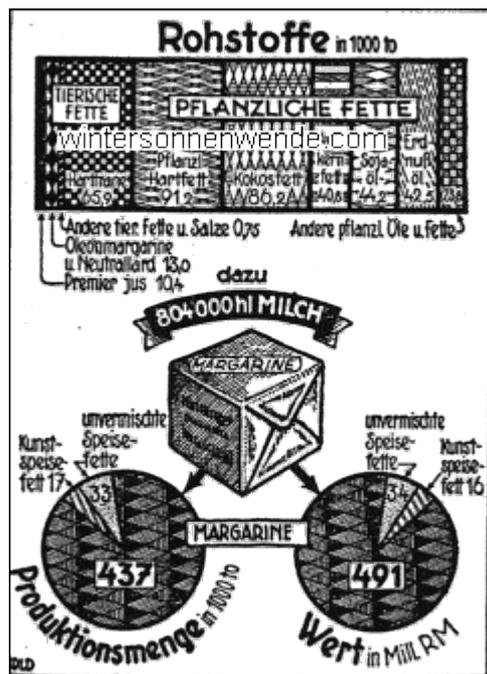


Die Abhängigkeit des Fettverbrauchs von der Einfuhr.

ist der Butterkonsum bereits gestiegen. Man kann annehmen, daß der Rückgang der Buttereinfuhr, von der bereits im Abschnitt "[Die Milchversorgung Deutschlands](#)" gesprochen worden ist, den Absatz deutscher Butter gehoben hat. Der höhere Butterkonsum kommt nicht nur dem einzelnen Verbraucher zugute, sondern liegt auch im Interesse der gesamten Volkswirtschaft und hilft besonders dem schwer um seine Existenz ringenden Bauern. Den Butterverbrauch steigern heißt also zur Volksgesundung beitragen und Bauernnot lindern.

Margarine

In den Jahren 1928/32 kamen 60% des in Deutschland verbrauchten Fettes aus dem Ausland. Einen bedeutenden Anteil hatte daran die Margarine. Die für ihre Herstellung benötigten Rohstoffe stammen



Was ist Margarine? [[Vergrößern](#)]

fast ausschließlich aus anderen Ländern und Zonen. Fischtran und Pflanzenöle aller Art werden mit Milch zur Margarine verarbeitet. Dabei kommt die größere Menge des Öles schon gepresst aus den Tropen. Die größte Zahl der Margarineverbraucher stellt der minderbemittelte Teil der Bevölkerung und die Arbeitslosen. Sie sind es also, die Löhne

für gelbe und schwarze Arbeiter aufbringen. Aus dieser Tatsache ergibt sich mit eine Notwendigkeit der Zurückführung der Arbeitslosen in die Wirtschaft. Bei einem ausreichenden Einkommen wird man den Margarineverbrauch von selbst einschränken.



Die Auswirkungen der Margarine-Kontingentierung. [[Vergrößern](#)]

Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung

Zweckentsprechender Ausbau der Milchwirtschaft und die Fernhaltung pflanzlicher Öle und Fischtrane sind also zwei Notwendigkeiten für eine Gesundung der nationalen Fettwirtschaft. Dazu kommt noch die Forderung, die Gewinnung an Schweineschmalz zu erhöhen, um das amerikanische Schmalz vom deutschen Markt zu verdrängen. Die Preise für Schmalz sind in USA so niedrig, daß die Regierung durch Zollerhöhung dem deutschen Landwirt einen Preis, der ihn doch noch auf seine Kosten kommen lassen dürfte, sichern muß. Bisher hat die nationalsozialistische Regierung durch ein Handelsmonopol für Öle und Fette zur Kräftigung der Landwirtschaft und Förderung der Selbstversorgung Deutschlands mit Fett folgende Maßnahmen ergriffen: Sie hat die Margarineproduktion auf rund 60% der Vorjahrmenge eingeschränkt. Außerdem wird eine Ausgleichsabgabe in Höhe von 50 Rpf. je Kilo Margarine erhoben. Hinzu kommt der verordnete Beimischungszwang von 5% inländischen Schweineschmalzes bei der Margarineherstellung. Damit ist in der Überwindung der Abhängigkeit Deutschlands in seiner Fettversorgung ein wesentlicher Schritt vorwärts getan. Während im Frühjahr noch etwa 60% der

zum menschlichen Verbrauch bestimmten Fette aus dem Ausland kamen, sind es heute schätzungsweise nur noch 46%. Die Zurückdrängung der Auslandsfette hat den Bauern auch bessere Preise für Milch, Butter, Schmalz, Kühe und Schweine gebracht.

Der Geflügel- und Eiermarkt

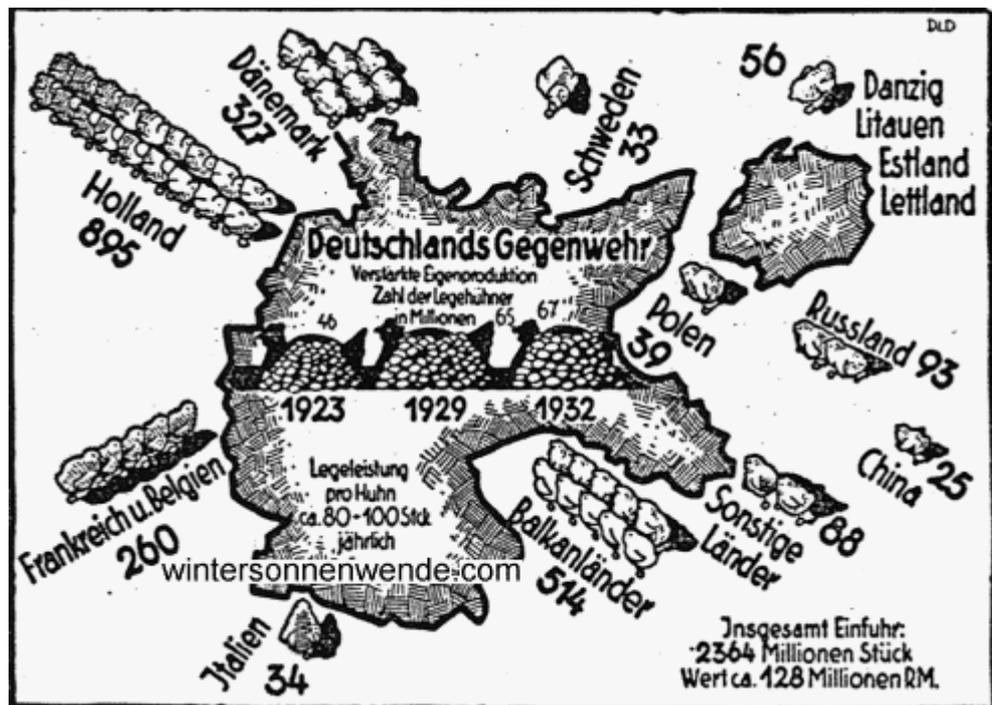
Nur etwa zwei Drittel des gesamten deutschen Bedarfes an Geflügel und Eiern werden von der heimischen Landwirtschaft befriedigt, trotz der starken Zunahme des Geflügelbestandes. Man denkt im allgemeinen nicht daran, wieviel Geflügel gegessen wird. Jeder Deutsche verzehrt etwa 3½ Pfund jährlich. Damit ist der Vorkriegsverbrauch noch nicht ganz erreicht. An Eiern werden je Kopf der Bevölkerung 130 Stück verbraucht, insgesamt über 8 Milliarden Stück im Jahr, von denen 2,8 Milliarden aus dem Ausland kommen. In den ersten Nachkriegsjahren machte der Anteil der

ausländischen Einfuhr noch 75% aus. Die Eierproduktion des Inlandes wurde seither durch Umstellung der deutschen Hühnerzucht auf bessere Rassen mit erhöhter Legeleistung um nahezu 50% gesteigert. Heute erhält man bereits in den Lebensmittelgeschäften Eier mit Garantiestempel der einzelnen Landwirtschaftskammern bzw. Genossenschaften. Der Stempel verbürgt Qualität und Frische der Ware. Der

Verbraucher hat also die Möglichkeit, auch auf diesem Gebiet an der Herabminderung der Einfuhr mitzuhelfen, ohne seine Ansprüche an die Güte der Ware einschränken zu müssen.



Die Bedeutung der deutschen Eierproduktion. [[Vergrößern](#)]

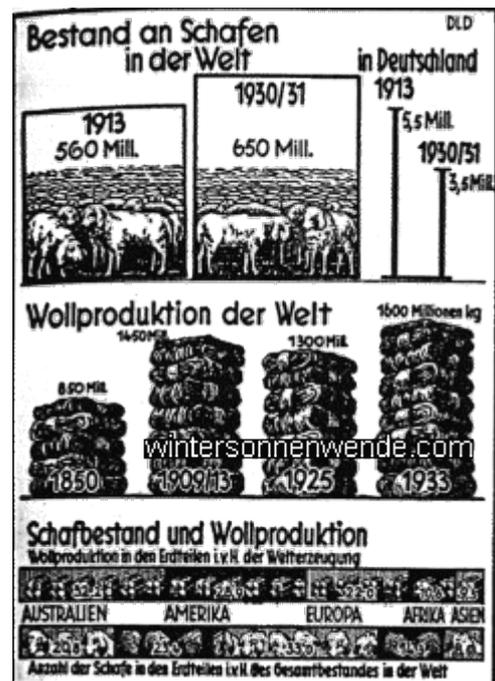


Aufmarsch der Auslandseier.

Rückgang der deutschen Wollproduktion

Während sich der Schafbestand der Welt gegenüber der Vorkriegszeit um 20% steigerte, ging der Bestand an deutschen Schafen um mehr als ein Drittel zurück. Die Wollproduktion Deutschlands verminderte sich von 20.000 Tonnen im letzten Vorkriegsjahr auf 14.000 Tonnen in den letzten Jahren. Um den Inlandsbedarf zu befriedigen, wurden im Jahre 1932 175.000 Tonnen Rohwolle eingeführt. Die heimische Erzeugung deckte also knapp 9% des Rohstoffbedarfes. Eine notwendige

Voraussetzung für die Erhöhung der deutschen Produktion liegt in der Preisgestaltung. Die Reichsregierung hat daher durch ihr Gesetz über den Verwendungszweck von inländischer Wolle vom 13. Juni 1933 und die folgenden Ausführungsbestimmungen den Wollmarkt in einem für die Produzenten günstigen Sinn zu beeinflussen versucht. Eine weitere Voraussetzung für eine größere Schafhaltung ist die Gewinnung von genügend Land und Futter. Im Rahmen der bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche (Äcker, Wiesen, Weiden, Obstgärten usw.) kann die Schafhaltung nicht erweitert werden. Forsten scheiden gleichfalls aus. Es kommen also nur Moore und Ödlandflächen in Betracht. Eine Schätzung des verfügbaren Landes ist zur Zeit nicht möglich. Wie weit das gewonnene Land durch Schafherden genutzt werden kann, ist lediglich eine Preisfrage. Trotz allem ist eine Steigerung der Schafbestände zu erwarten. Aber selbst bei günstiger Preisgestaltung wird eine ins Gewicht fallende Vermehrung der Schafbestände eine Reihe von Jahren dauern. Wir werden also in der nächsten Zeit, abgesehen von einer geringen Besserung, in unserer Wollversorgung vom Ausland abhängig sein. Augenblicklich gehen noch 500 Millionen gute deutsche Reichsmark für Wolle jährlich ins Ausland. Etwa 7% unserer Einfuhr entfallen auf Wolle und Wollwaren.



Nur unbedeutende Wollproduktion Deutschlands. [[Vergrößern](#)]

Rückgang der Honigproduktion

Die günstigsten Voraussetzungen für die Bienenzucht bieten die weiten Heidegebiete der norddeutschen Tiefebene. Von den 2 Millionen Bienenvölkern in Deutschland entfallen über die Hälfte auf den Norden, vor allem auf Hannover (Lüneburger Heide), Ostpreußen, Schlesien, Pommern und Brandenburg. Die deutsche Bienenzucht, die durch die Kriegs- und Inflationsjahre erheblich gelitten hatte, ist seit der Währungsstabilisierung ganz langsam wieder erstarkt. Die Zeit der Wirtschaftskrise ist mit ihren sinkenden Preisen für Honig und Wachs nicht spurlos an der Bienenwirtschaft vorübergegangen. Die Zahl der Stöcke hat sich von 1,55 Millionen im Jahr 1925 auf 2 Millionen im Jahre 1932 vermehrt. Trotzdem ist aber der Vorkriegsstand noch nicht erreicht. Im Interesse unserer heimischen Bienenwirtschaft ist es zu begrüßen, daß die ausländische Zufuhr immer mehr zurückgeht. Die Zeit wird kommen, daß der deutsche Imker in der Lage ist, den Inlandsbedarf vollkommen zu befriedigen.



Die Honigproduktion. [[Vergrößern](#)]

3. Deutschlands Lebensmittelversorgung

Was verbraucht jeder Deutsche an Lebensmitteln?

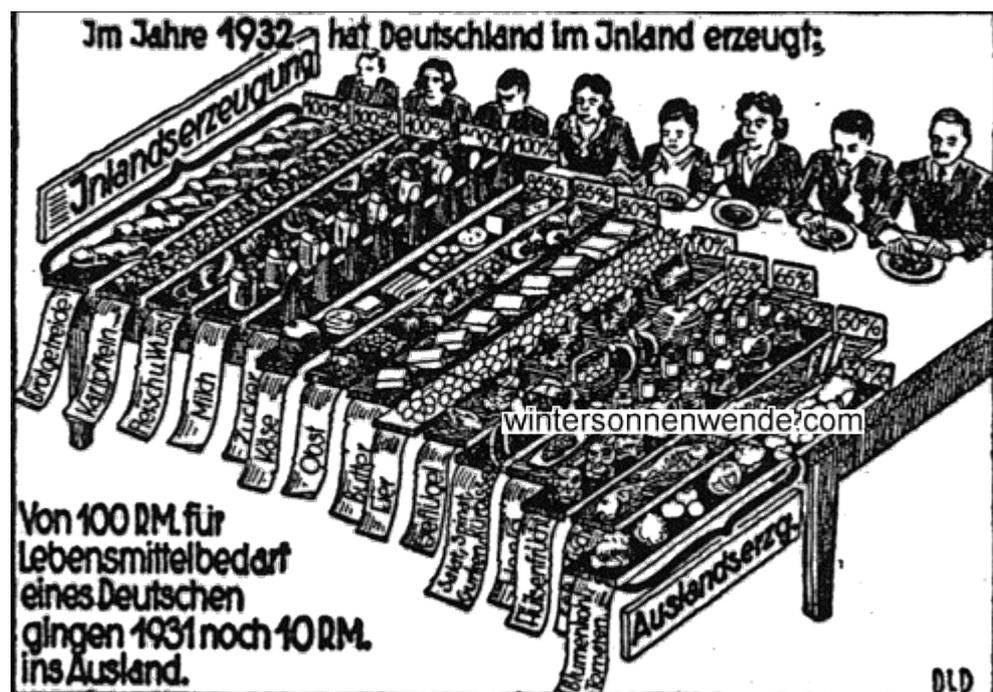
Die nebenstehenden [*Scriptorium merkt an: nachfolgenden*] Bilder zeigen, was jeder Deutsche in guten

und schlechten Jahren an den wichtigsten Lebens- und Genußmitteln verbraucht. 1931 gingen von 100,- RM, die die deutsche Hausfrau für Lebensmittel ausgab, 10,- RM ins Ausland. Mindestens die Hälfte der eingeführten Lebensmittel waren keine Kolonialwaren, sondern Erzeugnisse, die der deutsche Landwirt auch liefern kann, sobald man ihm die Umstellung auf eine größere Produktion und einen gesicherten Absatz ermöglicht hat.

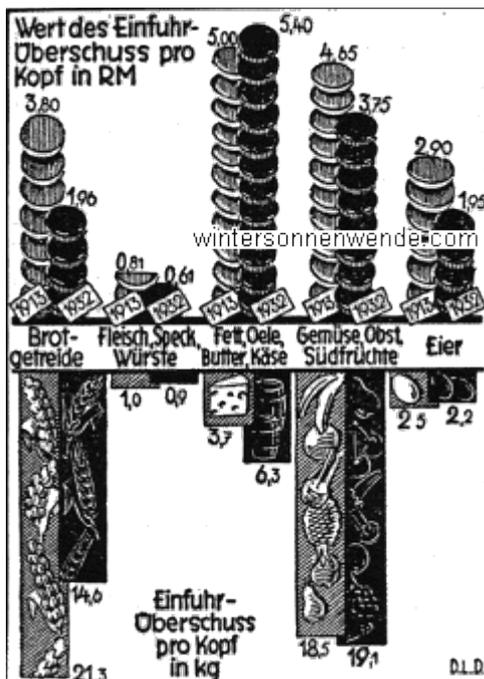


Muß das sein?

Das untere Bild zeigt noch einmal einen Vergleich der heutigen Lebensmitteleinfuhr mit der der Vorkriegszeit. Dabei darf nicht vergessen werden, daß 1929, ein Jahr guter Konjunktur, die Einfuhr bei allen Lebensmitteln noch größer war als 1913. Soll das wieder so werden, wenn es den Deutschen besser geht? Soll dann wieder ohne Bedenken alles eingeführt werden können, während der deutsche Bauer seine Ware nicht oder nur schwer absetzen kann? Es ist nicht gleichgültig, ob die Nahrung, die wir brauchen, auf heimischer Scholle erzeugt wird, oder ob sie über die Landesgrenzen kommt und unsere Handelsbilanz belastet. Das muß jeder national denkende Deutsche, jeder, der das deutsche Volk liebt, einsehen. Was machen wir, wenn eines Tages wieder die Zufuhr abgesperrt wird? Sollen dann **wieder Tausende, Hunderttausende von Volksgenossen hungern und darben? Soll wieder das Gespenst des Hungertodes durch deutsche Lande schreiten?**



Im Notjahr 1932 noch starke Lebensmitteleinfuhr.



Was der Deutsche trotz Wirtschaftsnot noch an Lebensmitteln vom Ausland bezieht. [Vergrößern]

Welche Agrarprodukte können in Deutschland nicht erzeugt werden?

Die auf dem nebenstehenden [Scriptorium: obigen] Bilde aufgeführten Agrarprodukte, die im Inland aus klimatischen Gründen nicht oder nur in ganz geringen Mengen erzeugt werden können, sind in recht bedeutendem Umfange eingeführt worden. Trotz der



Was jeder Deutsche im Laufe eines Jahres isst und trinkt. [Vergrößern]

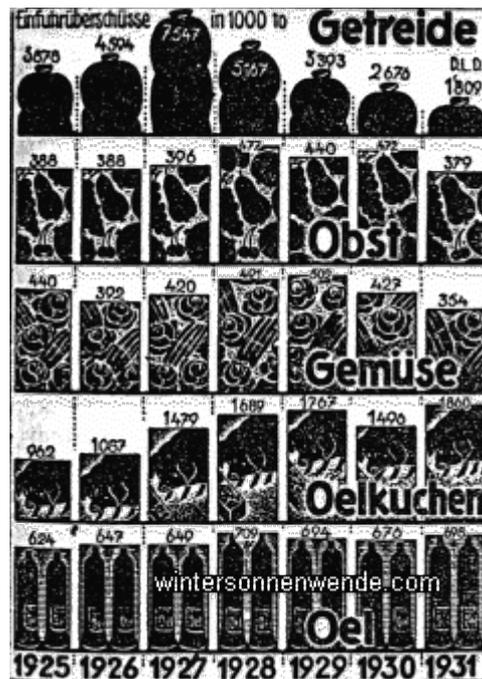
Devisenbewirtschaftung im Jahre 1932 und trotz der riesigen Not weiter Volkskreise ging die Einfuhr nur wenig zurück gegenüber der Zeit der Hochkonjunktur. Über die Maßnahmen der nationalen Regierung zur Einschränkung der Einfuhr von Ölen und Fetten verweisen wir auf [Seite 60](#). In bezug auf die Südfrüchte und Tabak gilt das auf [Seite 50](#) bzw. [45](#) Gesagte. Was den Kaffeeverbrauch anbetrifft, so trinkt der Deutsche im Verhältnis zu seinen Nachbarn wenig. Der Teeverbrauch ist noch viel geringer. Trotzdem gingen aus Deutschland im Jahre der größten Wirtschaftskrise noch immer 8,6 Millionen RM für Tee und 145 Millionen RM für Kaffee ins Ausland, sicherlich eine nicht unbeträchtliche Summe für ein verarmtes Volk. Für Kakao zahlte Deutschland bis zum Preissturz jährlich 70-90 Millionen RM, im Jahre 1932 noch 33 Millionen RM an das Ausland. Während man vor dem Kriege Kakao und Schokolade als Genußmittel ansah und daher dem Tee und Kaffee gleichsetzte, verbreitete sich später immer mehr die Erkenntnis von dem Wert des Kakao und der Schokolade als Fett, Eiweiß und Kohlehydrate enthaltende Nahrungsmittel.

Was führte Deutschland bisher an Agrarerzeugnissen ein?

Die Bilder geben einen Überblick über die mengenmäßige Einfuhr der wichtigsten Nahrungsmittel. Vor der Krise gingen jährlich rund 4 Milliarden RM für Lebens- und Genussmittel ins Ausland. Ein großer Teil dieser Summe hätte im Inland bleiben können, denn der deutsche Bauer kann uns die fehlenden Mengen gleichfalls liefern. Allerdings muß er durch Besserung der Qualität und Standardisierung seiner Ware dem Geschmack der Verbraucher entgegenkommen. Der Käufer kann seinen deutschen Volksgenossen den Ausbau ihrer Betriebe dadurch ermöglichen, daß er nur noch deutsche Lebensmittel verlangt. Wenn die deutsche Hausfrau gedankenlos ausländisches Gemüse, dänische Butter, holländischen Käse usw. kauft, anstatt die besten deutschen Waren zu verlangen, können auch die durchaus gleichwertigen deutschen Waren keinen Absatz finden. Der deutsche Verbraucher muß sich über die Notwendigkeit der Selbstversorgung klar werden und sich sagen, daß mit jeder Mark, die unnötigerweise ins Ausland geht, ein deutscher Arbeiter einen Stundenlohn verliert.

Steigende Selbstversorgung des deutschen Volkes

Trotz des ungeheuren Rückschlages, den die Kriegsjahre infolge der fast völligen Entblößung des platten Landes an männlichen Arbeitskräften und Betriebsleitern und aus anderen Gründen für den deutschen Ackerbau und die Viehzucht brachten und trotz der über ein Jahrzehnt anhaltenden Notlage des gesamten



[\[Vergrößern\]](#)

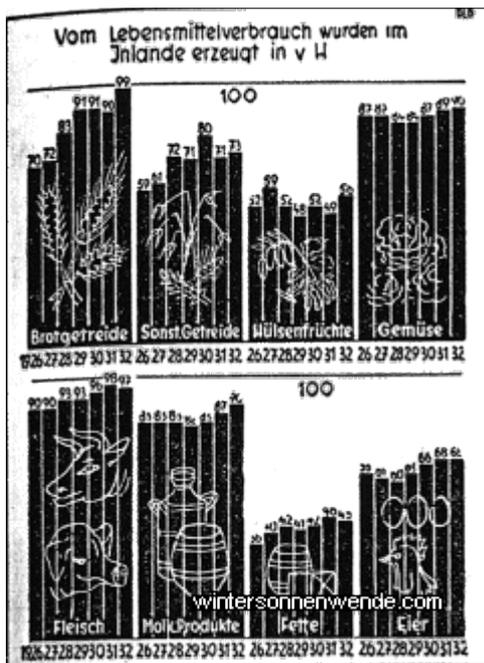


[\[Vergrößern\]](#)

Die mengenmäßige Einfuhr an Lebensmitteln von 1925 - 1931.

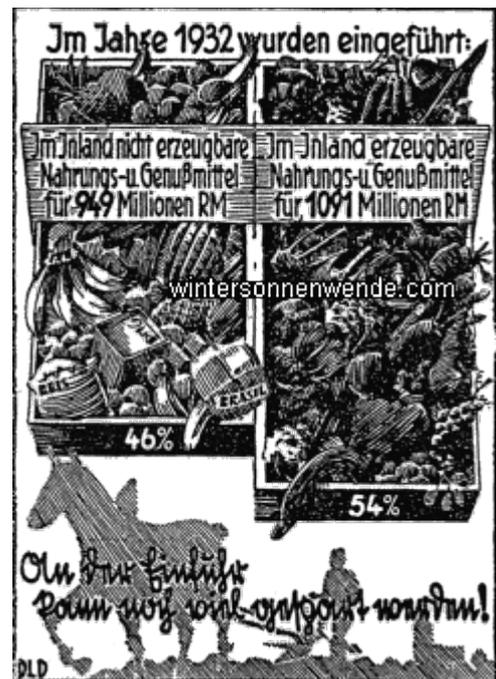
Bauerntums ist es durch stille, aber außerordentlich intensive Arbeit nicht nur gelungen, sämtliche Lücken gegenüber dem Vorkriegszustand in kurzer Frist auszufüllen, sondern darüber hinaus gelang es auf fast allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung, die Leistungen weit darüber hinaus zu steigern und die Führung in der Welt zu übernehmen. Am greifbarsten ist die Tatsache, daß es im landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahr 1932/33 zum erstenmal seit vielen Jahrzehnten gelungen ist, den deutschen Getreideverbrauch voll aus eigener Ernte zu decken und gleichzeitig den Bedarf an Auslandsfuttermitteln auf ein Maß herabzudrücken, das noch vor wenigen Jahren nicht erhofft werden konnte. Darüber können wir uns freuen, denn solange wir darauf angewiesen sind, Futtermittel aus dem Ausland zu beziehen, können wir von einer Freiheit in der Ernährung nicht sprechen. Wir haben bisher zur Deckung des Eiweißbedarfes Ölkuchen, Sojaschrot usw. in Höhe von rund 1 Milliarde RM eingeführt. Um diese Einfuhr im Laufe der Zeit herabzudrücken, haben wir mit echter deutscher Gründlichkeit versucht, im Inlande eine Pflanze mit ergiebigem Eiweißgehalt heranzuzüchten. Große Hoffnungen setzen wir auf die Neuordnung der Fettwirtschaft und der damit zusammenhängenden Futtermittel (Öle, Fette, Ölsaaten und Ölkuchen). Durch die Neuregelung in der Fettwirtschaft wird die bisher geübte einseitige Ackerbestellung mit Getreide abgedrosselt und dem Bauern die Möglichkeit gegeben, den Futtermittelanbau zu steigern. Die Einfuhrkontingentierung verhindert eine Benachteiligung durch das Ausland.

Wenn wir uns die Entwicklung der Ertragshöhe des deutschen Boden in den letzten Jahren ansehen, so müssen wir erkennen, daß der Bauer trotz aller Not Ungeheueres geleistet hat. Das zeigt nicht nur die Steigerung der Getreideerträge, sondern auch die der Kartoffelernten. Durch den **Schmachvertrag von Versailles** wurde unsere Kartoffelanbaufläche um fast 20% vermindert. Heute erzielen wir von der kleineren Fläche fast den gleichen Gesamt-ertrag wie vor dem Kriege. Besonderen Anteil an dieser Steigerung haben die bäuerlichen Bezirke des deutschen Westens, Nordens und Südens, was zur Folge hatte, daß sich die deutsche Kartoffelerzeugung vom Osten nach West- und Mitteldeutschland verlagert hat. Die Erhöhung der Erträge im Hackfruchtbau der bäuerlichen Betriebe ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in der letzten Zeit eine Reihe ackerbautechnischer Neuerungen Eingang gefunden haben. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der deutschen Viehwirtschaft und der Erzeugung viehwirtschaftlicher Produkte darf die deutsche Grünlandwirtschaft nicht vergessen werden. Auch ihr ist eine erfreuliche Steigerung des Ertrages gelungen. Die Rekorderträge der letzten Jahre sind nicht nur auf günstige Witterungsverhältnisse,



Steigende Selbstversorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln. [Vergrößern]

sondern auch zu einem erheblichen Teil auf eine Verbesserung der Bewirtschaftung zurückzuführen. Hand in Hand mit dieser Steigerung der Futtermittelerzeugung ging die Erhöhung der Leistungen unserer Viehwirtschaft. Hier darf nicht vergessen werden, daß sie durch die Notjahre des Krieges und die **Ablieferung auf Grund des Versailler Diktates** das beste Vieh verloren hatte. Durch große



Die Hälfte der Lebensmitteleinfuhr im Inlande erzeugbar! [Vergrößern]

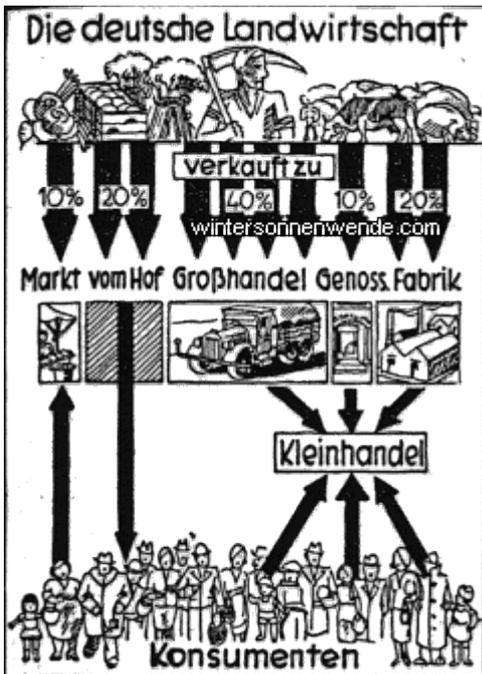
Anstrengungen der Züchtervereine und der landwirtschaftlichen Betriebsleiter ist es gelungen, diese Verluste nicht nur auszugleichen, sondern auch die Leistungen, insbesondere in der Rinder- und Schweinezucht, weit über das Vorkriegsmaß hinauszusteuern (siehe S. 52). Eine ähnliche Erhöhung der Leistungen wie in der deutschen Landwirtschaft kann man auch in anderen Wirtschaftszweigen feststellen. Bei der Landwirtschaft darf man aber nicht vergessen, daß erstens die erwähnten Erfolge in einer Zeit stärkster wirtschaftlicher Not erzielt wurden und zweitens, daß der Bauer nur in den seltensten Fällen ein Entgelt für seine ungeheure Arbeit einheimen konnte.

Der Weg der landwirtschaftlichen Produkte vom Erzeuger zum Verbraucher

Wenn man sich überlegt, daß es erst drei Generationen her ist, seitdem die Einfuhr von Kolonialwaren in unbedeutendem Umfange einsetzte und es eine Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande kaum gab, sich vielmehr jeder Bürger seine Lebensmittel nach Möglichkeit selbst erzeugte oder sie aus nächster Nähe bezog, so kann man kaum verstehen, daß es heute notwendig ist, auf die Schicksalsverbundenheit von Stadt und Land hinzuweisen. Betrachten wir das nebenstehende [Scriptorium: nachfolgende] Bild, so können wir feststellen, daß nur noch ein Fünftel der von der Landwirtschaft erzeugten Güter vom Bauern direkt zum Städter kommt, vier Fünftel aber über irgendwelche Großhandelsorganisation der Absatzgenossenschaft über den Kleinhandel erst in die Hand des städtischen Verbrauchers gelangt. So kennt der Städter als Konsument gar nicht mehr den Bauern als Produzenten, hört nur mittelbar von dessen Nöten, in vielen Fällen sogar im Interesse des Händlers erstellte Berichte. Welche Rolle die Landwirtschaft im Rahmen unserer Volkswirtschaft gespielt hat, geht daraus hervor, daß sie mit einem Drittel an der gesamten deutschen Urproduktion beteiligt gewesen ist. 1931 erzeugte sie noch für 10 Milliarden RM Waren, die Industrie nur für 19 Milliarden RM.

Getreide- und Viehpreise

Die gute Beschäftigung der Bevölkerung durch die Industrie und die öffentlichen Körperschaften, die in noch höherem Maße als die Industrie ausländische Kredite nahmen und zum Teil größte

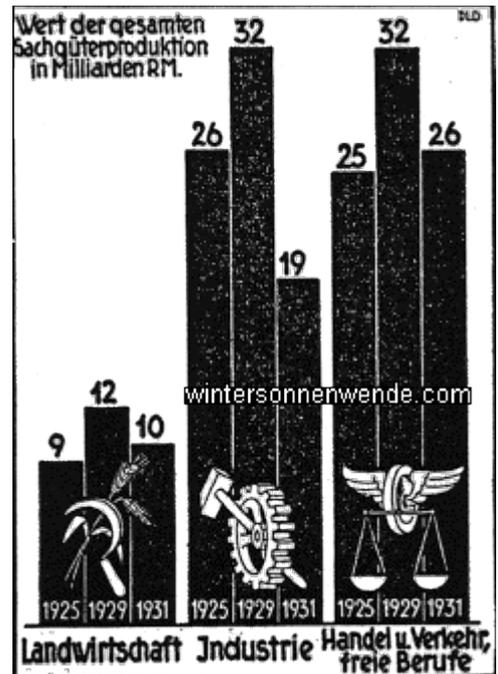


Der Weg vom Landwirt zum Verbraucher.

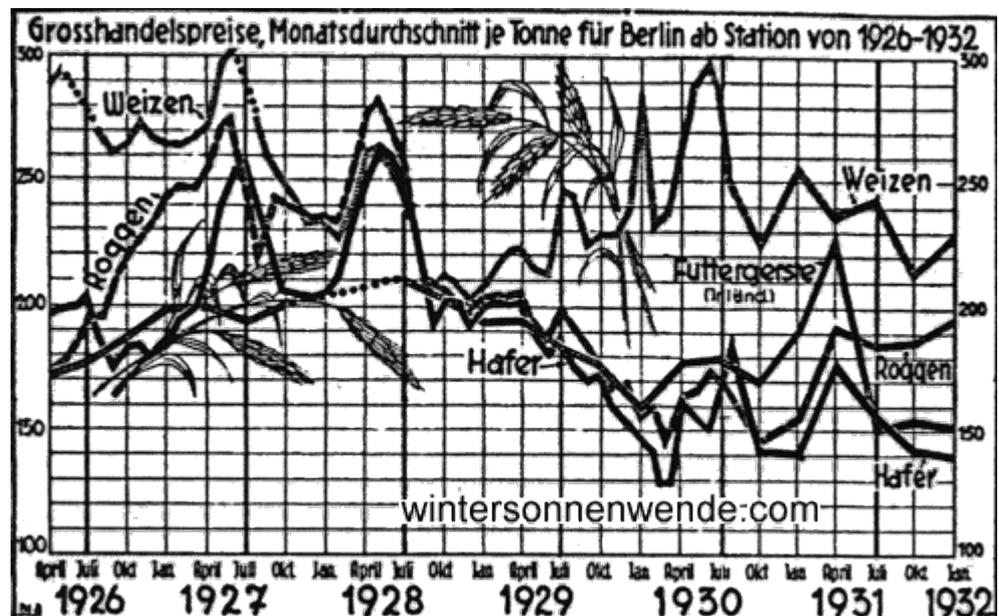
Mißwirtschaft damit trieben, hatte in Verbindung mit der Erhöhung der Löhne und Gehälter den Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln gewaltig gesteigert und die Einfuhr dementsprechend begünstigt. Auf diesen Mehrbedarf hatte sich das Ausland im Laufe der Zeit ebenso eingestellt wie auf den Mehrbedarf an Rohstoffen. Dementsprechend hatte es seine

Produktionsanlagen erweitert und rationalisiert. Aber ebenso schnell stieg auch in Deutschland die Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion. Die Folge war eine noch nie erlebte Weltüberproduktion an Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Der Absatz begann zu stocken, und die Preise stürzten, als **die Reparationslasten** Deutschlands finanziellen Zusammenbruch herbeiführten. Die Katastrophe wurde vergrößert durch das Ausbleiben der ausländischen Anleihen und durch die Zurückziehung der kurzfristigen ausländischen Gelder. Die Hauptschuld an der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft liegt also zweifellos an der früheren liberalistisch-marxistischen Wirtschaftspolitik, die durch das ungehemmte Hereinlassen von Auslandsgeldern eine Übersteigerung der Nahrungsmittel-einfuhr verursachte und die übermäßige Vergrößerung der Nahrungsmittelproduktion mitverschuldet hat. Damit hat sie die Verschuldung der Landwirtschaft begünstigt, ohne ihr die Möglichkeit zur Wiederherstellung ihrer Rentabilität durch genügenden Nutzen der einheimischen Produktion zu geben.

Durch die nationalsozialistische Regierung, durch den Reichsernährungsminister Darré, ist die Getreidewirtschaft auf eine vollständig neue Grundlage gestellt worden. An die Stelle der mißglückten Stützungsaktion ist nun eine garantierte, gesunde Preisbildung getreten. "Der Bauer wird in Zukunft für das Brotgetreide feste Preise erhalten." Damit ist ein



Die wirtschaftliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Sachgüterproduktion.

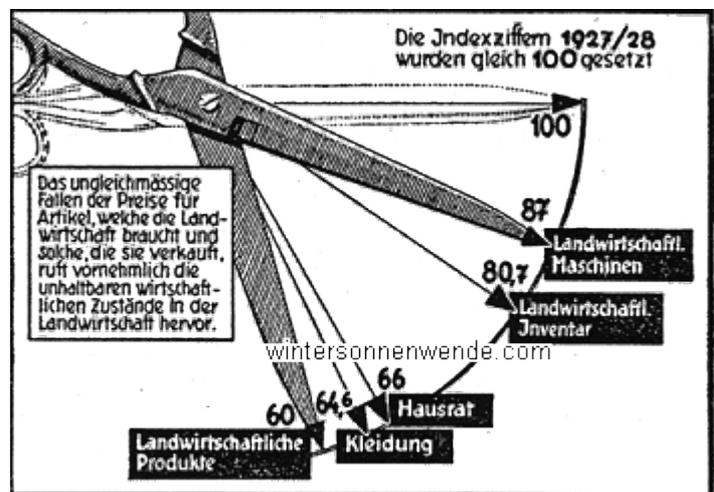


Die Entwicklung der Getreidepreise von 1925 - 1932.

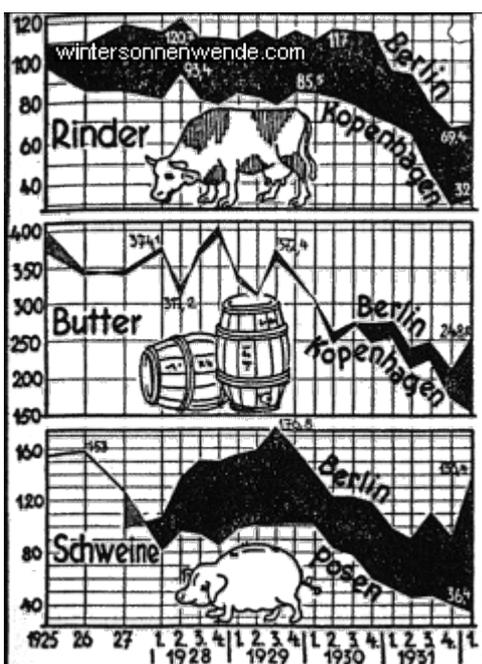
entscheidender Schritt zur Befreiung des Bauern von der Marktabhängigkeit und zur Herauslösung der Bauernwirtschaft aus der kapitalistischen Wirtschaft erfolgt. Dem Spekulantentum, das in der Brotversorgungswirtschaft des deutschen Volkes in besonderem Maße sein Unwesen trieb, ist ein für allemal das Handwerk gelegt worden. Getreidebau, Getreidehandel, Müllerei und Mehlhandel sind nicht dazu da, in erster Linie Geld zu verdienen, sondern sie haben im Sinne ursprünglicher Getreidewirtschaft wieder Dienst an der Ernährung des deutschen Volkes zu leisten. Die festen Preise für Getreide geben dem Bauern aber nicht nur die Gewähr für eine angemessene Verwertung seiner Getreideernte, sondern sie legen ihm auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, seine Wirtschaft in Zukunft den volkswirtschaftlichen Anforderungen entsprechend zu führen.

Die Preisschere verschärft die Not der Landwirtschaft

Im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahre waren 1933 die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um 30-40% niedriger, während die Preise der industriell erzeugten landwirtschaftlichen Betriebsmittel nur um 5% niedriger sind. Die Preise der gewerblich erzeugten Konsumgüter (Hausrat, Kleider usw.) liegen auch heute trotz des starken Preisrückganges noch 10% über dem Vorkriegsstande. Die Geldeinnahmen der Landwirtschaft sind also in den Nachkriegsjahren im Vergleich zur Vorkriegszeit infolge des starken Preissturzes für landwirtschaftliche Erzeugnisse erheblich stärker gesunken, als der Betrag, der für die Produktionsmittel und Verbrauchsgüter der Betriebe aufgewendet werden muß. Hieraus erklärt sich das weite Klaffen der Preisschere. Der Preissturz der inländischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse setzte sich auch dann noch fort, als an den Märkten für industrielle Rohstoffe die Abwärts-

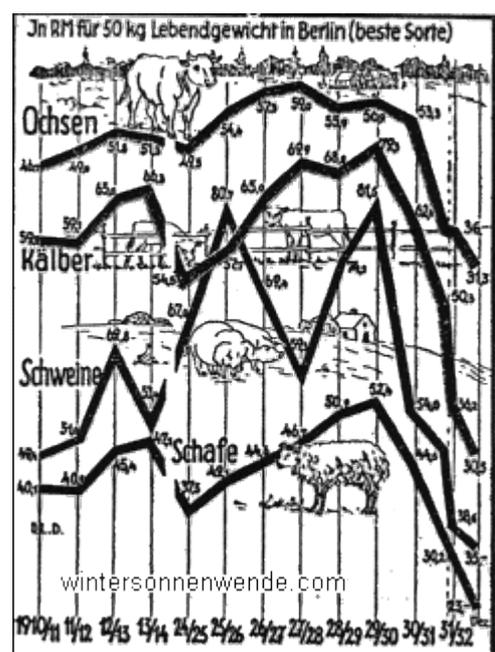


Die Preisschere: Der große Abstand der landwirtschaftlichen Preise von den Preisen für Industrie-Erzeugnisse im Januar 1933.

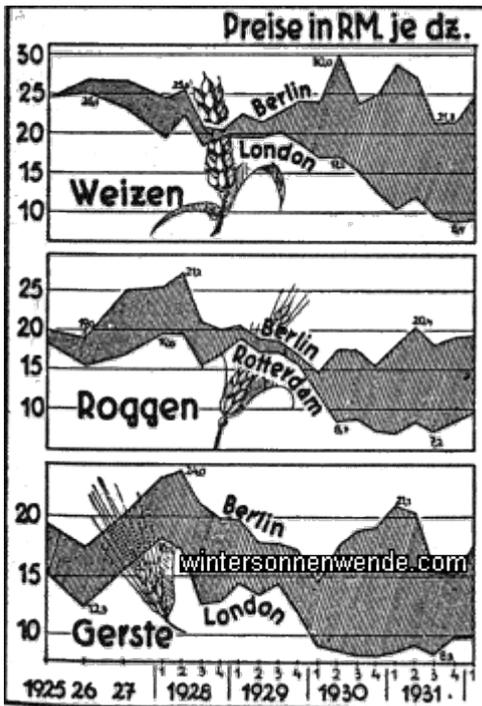


Der Vergleich der deutschen Viehpreise mit den Auslandspreisen. [Vergrößern]

bewegung Mitte des vorigen Jahres zum Stillstand kam. Nach den Feststellungen des Institutes für Konjunkturforschung haben sich dementsprechend die Erlöse der Landwirtschaft um mehr als 30% vermindert. In den letzten 5 Jahren hat sie daher einen Einnahmeverlust von über 5 Milliarden RM erlitten. Von diesem Verlust entfiel der größte Teil in Höhe



Der katastrophale Rückgang der Viehpreise 1925 - 1932. [Vergrößern]



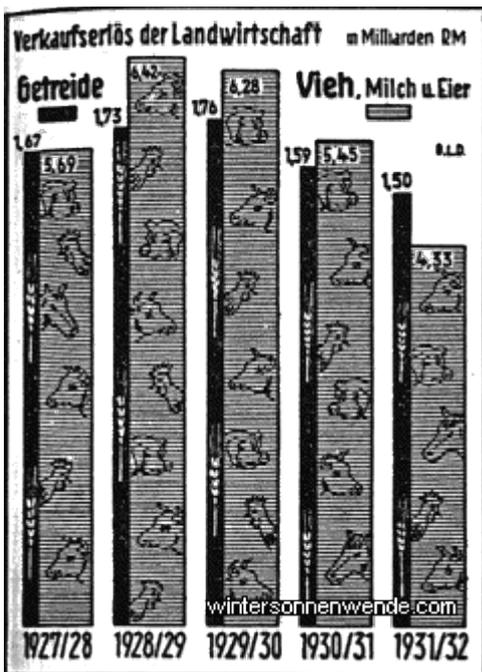
Der Abstand deutscher Getreidepreise vom Weltmarkt. [\[Vergrößern\]](#)

von 2100 Millionen RM auf die Viehwirtschaft, 1100 Millionen RM wurden beim Verkauf von Milch und Eiern, 700 Millionen RM beim Verkauf von Getreide und Kartoffeln weniger erzielt. Der Einnahmeschwund beim Vertrieb des Gemüses und sonstiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse betrug 1100 Millionen RM. Im Rahmen des Aufbauprogramms, wie es jetzt vom Reichsernährungsminister Darré durchgeführt wird, werden die Maßnahmen

getroffen, die zu einer Schließung der Preisschere, und damit zu einer Gesundung unserer Landwirtschaft, führen müssen, wie im Einzelnen an verschiedenen Stellen ausgeführt wird.

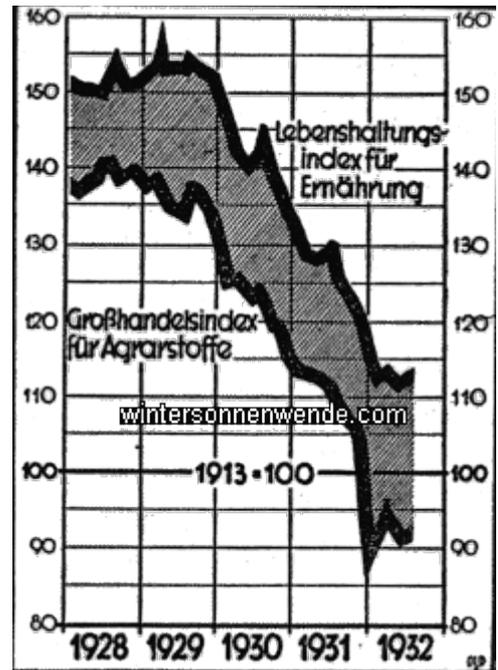
Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion

Der größte Wertposten in der landwirtschaftlichen Erzeugung ist die Schweineproduktion mit 3,4 Milliarden RM. Ihr folgt die Milchproduktion mit 2,8 Milliarden RM. Die ganze Getreideproduktion zusammen ergab nur einen Wert von 2,3 Milliarden RM. Der Wert der Gesamtproduktion betrug 1928-1929 13,9 Milliarden RM. Davon

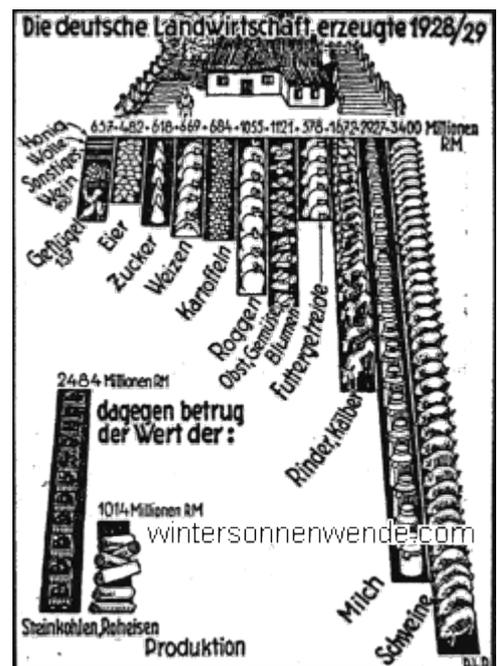


Der überwiegende Anteil der Veredelungsprodukte am Wert der landwirtschaftlichen Produktion. [\[Vergrößern\]](#)

verbrauchte die deutsche Landwirtschaft an Nahrungs- und Futtermitteln 3,7 Milliarden RM. Sie konnte also noch für 10,2 Milliarden RM Waren verkaufen. Der Verkauf der Produkte der Nebenerzeugung wie Obst, Gemüse, Zucker, Wein, Hopfen usw. ergab 2 Milliarden RM, die Viehwirtschaft 6,4 Milliarden RM und der Getreidewirtschaft



Der Rückgang der landwirtschaftlichen Preise und der allgemeinen Ernährungskosten.



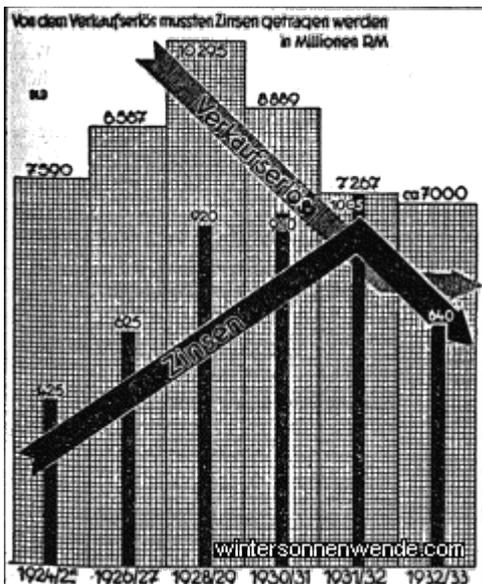
Was der deutsche Bauer produziert. [\[Vergrößern\]](#)

1,7 Milliarden RM. Also fast nur ein knappes Sechstel des gesamten Verkaufserlöses und etwas mehr als ein Viertel des Erlöses aus der Viehwirtschaft fließen der Landwirtschaft aus dem Getreideverkauf zu. Die Maßnahmen der Regierung des Weimarer Systems begnügten sich damit, etwa dieses Sechstel durch eine gewisse Preisstabilität dem Landwirt zu sichern. Bei den anderen fünf Sechsteln traten Ertrags schrumpfen von einem Drittel bis zur Hälfte des Erlöses ein. So wuchs die Not der Landwirtschaft ins Unerträgliche.

Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft

Mit dem Sieg des Marxismus kam für die deutsche Landwirtschaft die schwerste Zeit, umso mehr, als der Boden durch ungenügende Düngung während des Krieges stark erschöpft und der Viehbestand zusammengeschrumpft war. Die Landwirtschaft war in der Hauptsache auf sich allein angewiesen und hat ihr Möglichstes getan, um mit eigenen Kräften ihre Existenz und damit die Existenz des deutschen Volkes zu retten. Auf Grund ungeheurer Anstrengungen stiegen die Erntemengen von Jahr zu Jahr. Trotz der Abgabe des noch vorhandenen Viehs an die Feindmächte gelang es der Landwirtschaft, die Viehbestände wieder aufzufüllen. Die marxistische Regierung half in beschränktem Maße in der Versorgung mit Düngemitteln und Futtermitteln. Die Inflation täuschte der Landwirtschaft gute Preise vor und verkleinerte ihre Schuldenlast. Auf der Höhe der Inflation angelangt, war es dem Landwirt sogar möglich, sich völlig von seinen Schulden zu befreien. Das Ende der Inflation brachte ihm aber dann den Verlust aller Betriebsmittel. Neue und größere Verschuldung kam, und gerade hierin wurde der Landwirt durch die Regierung in allzu reichem Maße unterstützt. Sie brachte der Landwirtschaft die für ihre Verhältnisse vollkommen unangebrachte Wechselverschuldung und machte es ihr möglich, sich durch die Rentenbank-Kreditanstalt langfristige Kapitalien zu verschaffen, die diese aus ausländischen Anleihen in Höhe mehrerer 100 Millionen RM aufgenommen hatte. Die Rentabilität der Landwirtschaft konnte infolge der liberalistischen Wirtschaftspolitik nicht wieder hergestellt werden. Schulden und Schuldzinsen mußten nun durch neu aufgenommene Schulden gedeckt werden. Das Ende mußte die Überschuldung mit all ihren

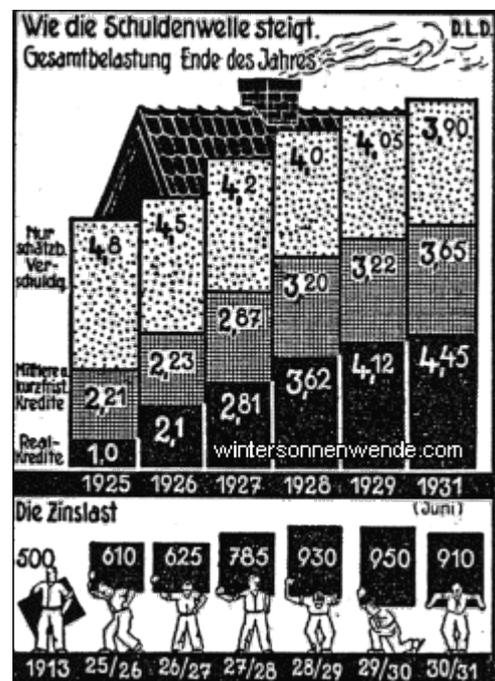
Folgen sein, die in der Herabsetzung der Lebensweise des Landwirtes auf ein denkbar geringes Maß und die massenhafte Zwangsversteigerung in Erscheinung traten.



Bis zur Zinssenkung durch Staatshilfe, fallende Verkaufserlöse, steigende Zinslast. [[Vergrößern](#)]

Die Zwangsversteigerungen der landwirtschaftlichen Grundstücke

Bis zur Schaffung des Vollstreckungsschutzes für die Landwirtschaft stieg die Zahl der



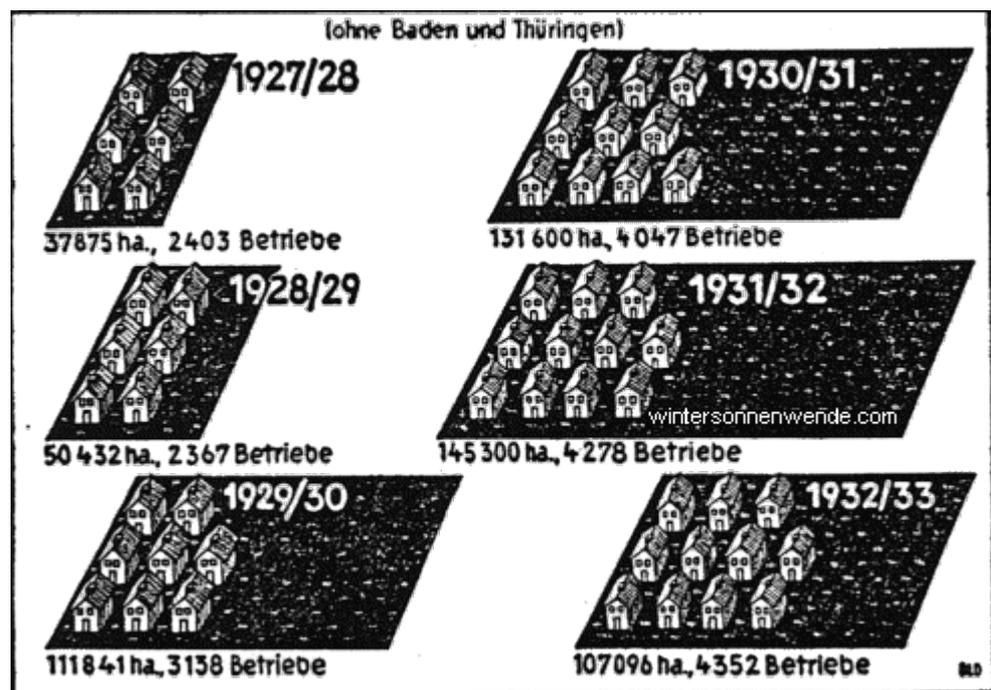
Die Verschuldung der deutschen Bauern. [[Vergrößern](#)]

Zwangsvollstreckungen landwirtschaftlicher Grundstücke von Jahr zu Jahr. Von 1928 bis 1931 wurden 420.000 Hektar Nutzflächen zwangsversteigert, das entspricht etwa der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Freistaates Oldenburg. Durch das Entschuldungsgesetz der

nationalen Regierung werden die **Erbhöfe** 100prozentig entschuldet werden. In Zukunft wird es nicht mehr möglich sein, daß ein Erbhofbauer auch nur eine Reichsmark Realkredit auf sein Grundstück aufnehmen kann. Sein Hof ist gefeit gegen Beschlagnahme und Pfändung. Der neue Erbe soll nicht mehr gezwungen sein, sich zeit seines Lebens für die Zinsen aufgenommener Hypotheken zu quälen. Der Grundgedanke des Entschuldungsgesetzes lehnt sich an das Beispiel der alten Preußischen Rentenbank an. Zwischen Erbhof und Gläubiger wird eine Bank zwischengeschaltet, an die der Erbhofbauer abrentet, während die Bank ihrerseits den Gläubiger befriedigt.

Nach den Einzelergebnissen traf die große Welle der Zwangs-versteigerungen hauptsächlich den Großgrundbesitz in Ostelbien. Der gewährte Voll-streckungsschutz bis zum Inkrafttreten des Entschuldungs-gesetzes vom 1. Juni des Jahres [Scriptorium merkt an: 1933] verhinderte jede Auflösung von Großgrundbesitz, selbst dann, wenn er nicht mehr sanierbar ist. Jetzt ist sie möglich.

Eine unsinnige Zerschlagung des Großgrundbesitzes soll natürlich nicht vorgenommen werden. Maßgebend müssen immer volkswirtschaftliche, volks- und grenzpolitische Erwägungen sein. Wenn es sich um unrentable und schlecht bewirtschaftete Güter handelt, wäre es unverantwortlich, wenn diese durch Um- und Entschuldung von der Auflösung geschützt



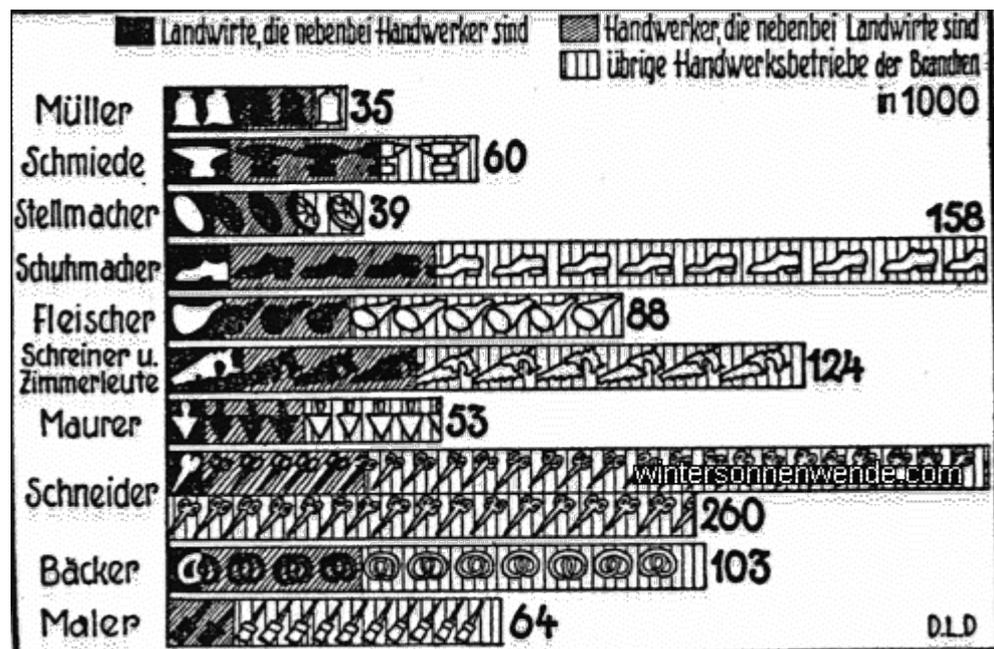
Die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke.

würden. Wenn öffentliche Mittel zur Entschuldung herangezogen werden, die das ganze Volk aufgebracht hat, ist es eine ganz selbstverständliche Pflicht, daß sie nur zum Wohle des Volksganzen Verwendung finden dürfen. Durch das Erbhofrecht wird der Besitz ungeteilt einem Erben gesichert. Die zweiten und dritten Bauernsöhne müssen daher bei der Neubildung deutschen Bauerntums besonders berücksichtigt werden. Ferner kommen tüchtige Landarbeiter dafür in Frage. Eine Landabgabe von Seiten des Großgrundbesitzes ist daher aus volkspolitischen Gründen selbstverständliche, nationale Pflicht. Mit Hilfe von Abgabe größerer Landstücke durch den überschuldeten Grundbesitz könnte die Entschuldung leichter als sonst durchgeführt und die notwendigen Bauernhöfe für die Neubildung deutschen Bauerntums geschaffen werde.

Die Verbundenheit von Landwirtschaft und Handwerk

Landwirtschaft und Handwerk sind vielfach durch natürliche Beziehungen miteinander verbunden. Der Landwirt ist Auftraggeber des Landhandwerkers. Der Landwirt deckt seinen Bedarf in der Hauptsache beim Handwerker, den er meistens auch persönlich kennt. Einzelne Handwerkszweige sind fast ganz aus den Anforderungen der Landwirtschaft hervorgegangen; so z. B. Schmiede, Böttcher und Sattler. Es ist eigentlich unnötig zu erwähnen, daß sich geschichtlich das Handwerk

aus der Landwirtschaft entwickelt hat. Noch heute ist es so, daß in den Dörfern und Ackerstädten in vielen Fällen der Handwerker Bauernsohn ist, der selbst einen Hof hat und zwangsläufig wirtschaftlich von dem Wohlergehen seines Dorfes abhängig ist. Auch in den mittleren Städten arbeiten Hunderttausende von Handwerkern zum



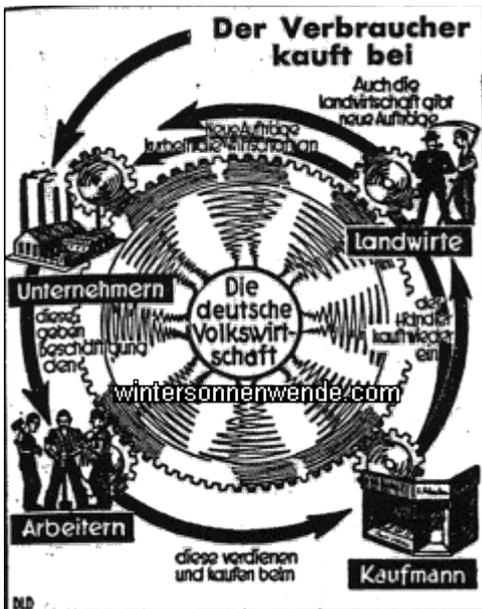
Die Verflochtenheit des Handwerks mit dem Lande.

überwiegenden Teil für die Bedürfnisse des flachen Landes, mit dem sie selbst bodenständig verankert sind. Die Bauern könnten heute den Landhandwerkern Millionen von Bestellungen aufgeben, wenn sie erst Bargeld statt Schulden hätten, denn auf den Bauernhöfen ist von der Haustür angefangen bis zum Schornstein hinaus aber auch alles in Stand zu setzen. Wenn jetzt durch eine sachgemäße Agrarpolitik der nationalsozialistischen Regierung die Voraussetzungen geschaffen werden, daß der Bauer für seine Produkte einen angemessenen Preis erhält, dann wird der Bauer auch wieder ein guter Kunde des Handwerks sein.

Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt

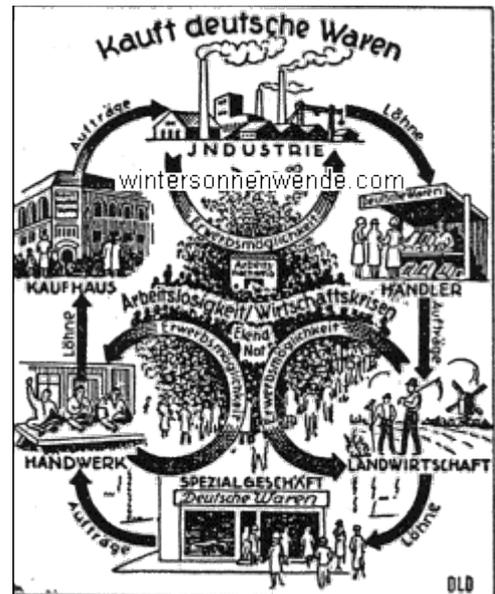
Mit den an verschiedenen Stellen angedeuteten Wandlungen des landwirtschaftlichen Arbeitsprozesses hängt die Veränderung in der Berufsgliederung des deutschen Volkes zusammen (siehe [Bild "Berufsgliederung Deutschlands" auf Seite 18](#)). Wenn der Anteil der in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft Erwerbstätigen von 80% im Jahre 1846 auf 23% im Jahre 1925 gesunken und der Anteil der Erwerbstätigen in Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr in der gleichen Zeit von 12% auf 58% gestiegen ist, so muß man bedenken, daß durch die zunehmende Arbeitsteilung ein immer stärkerer Teil der Industrie direkt und indirekt für die Landwirtschaft tätig ist. Wenn also die nicht landwirtschaftlich tätige Bevölkerung in den vergangenen Jahrzehnten so viel stärker als die landwirtschaftliche zugenommen hat, so beruht dies zu einem großen Teil auf der Beschränkung der landwirtschaftlichen Tätigkeit im eigentlichen Sinne. Aus dem Gesagten geht ganz deutlich die enge Verbindung zwischen der Landwirtschaft, dem Handwerk und der Industrie hervor. Je mehr der Bedarf der Landwirtschaft stieg, um so mehr Arbeiter fanden in der Industrie Arbeit, und je mehr Erzeugnisse von der Landwirtschaft abgesetzt werden konnten, um so mehr wurde die Kaufkraft des Binnenmarktes gestärkt.

Zugegeben, daß die Steigerung der einheimisch ländlichen Erzeugung und damit die Stärkung der Kaufkraft der Landwirtschaft nicht das einzige Mittel sind, um den Binnenabsatz der Industrie zu heben, muß doch anerkannt werden, daß sie die wesentlichste Voraussetzung für das Blühen der Industrie und des Gewerbes sind. Die Wirkung der [Preisschere \(siehe Seite 70\)](#) hat eine Herabsetzung der Kaufkraft der Landwirtschaft in einem Maße zu Folge, daß sie die Industrie und das Gewerbe in schwerstem Umfange treffen mußte. Nach einer Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung hat die Landwirtschaft für gewerbliche Erzeugnisse im Jahre 1928 etwa



Der Kreislauf des Geldes in der Volkswirtschaft.

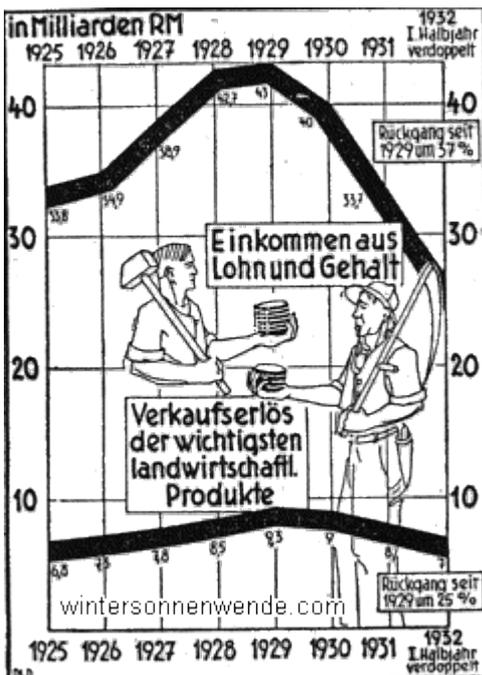
8,6 Milliarden Reichsmark ausgegeben, und zwar entfielen auf Industrie und Handwerk 5,1 Milliarden, während der Rest sich auf Handel, Verkehr und Auslandsrohstoffe verteilte. Daneben hatte die Landwirtschaft für Zinsen, öffentliche Abgaben, Sozialversicherung usw. im gleichen Jahre rund 2,2 Milliarden aufzubringen. Im Jahre 1931 hat die Landwirtschaft für



Die Bedeutung des Binnenmarktes für die Volkswirtschaft. [Vergrößern]

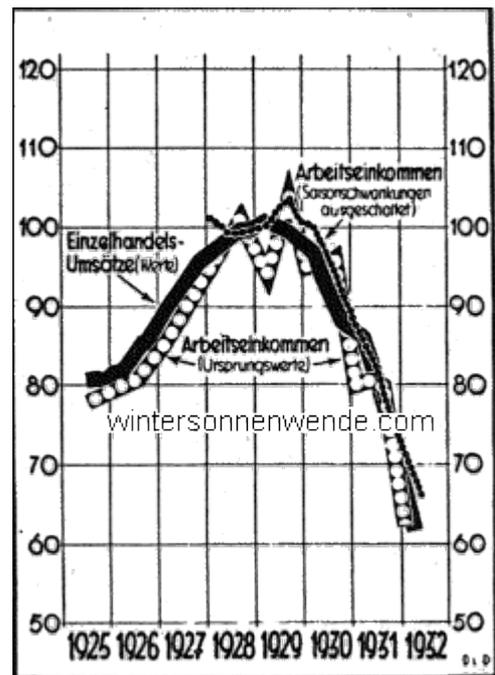
Industriewaren rund 6 Milliarden Reichsmark ausgegeben. Davon entfielen auf Industrie und Handwerk 3,8 Milliarden. Die Schrumpfung in bezug auf gewerbliche Waren betrug mithin dem entsprechenden Werte des Jahres 1928 gegenüber rund 25%. Dagegen hat sich der Aufwand für Zinsen, öffentliche Abgaben, Sozialversicherung usw. in der gleichen Zeit nicht geändert. Unter der Beschränkung des landwirtschaftlichen Einkommens hatte also die Industrie in größtem Umfange zu leiden. Die Milliarden, die der Landwirt weniger der Industrie und dem Handel zuführen konnte, fehlten jetzt in den Kassen der Industriebetriebe. Armeen industrieller Arbeiter kamen dadurch um Arbeit, Lohn und Brot.

Außerdem muß auch noch der Absatz von Industriewaren an jene nicht gewerblichen Berufsgruppen berücksichtigt werden, deren Einkommen durch unmittelbaren Austausch mit der Landwirtschaft entsteht. Hierzu gehören die Einnahmen der Industrie aus Handel, Verkehr, freien



Rückgang des Arbeitseinkommens - Schrumpfung der landwirtschaftlichen Einnahmen.

Berufen usw., soweit diese Berufsgruppe für die Landwirtschaft tätig sind. Dieser Posten ist natürlich zahlenmäßig nicht zu erfassen. Es ist aber ganz klar, daß jede Einschränkung des landwirtschaftlichen Einkommens direkt und indirekt auf den Beschäftigungsgrad der Industrie einwirken muß. Umgekehrt hat natürlich eine Erhöhung des landwirtschaftlichen Einkommens segensvollen Einfluß auf die



Niedrige Arbeitseinkommen - Niedrige Einzelhandelumsätze. [Vergrößern]

deutsche Industrie. Industrie und Landwirtschaft sind so eng miteinander verflochten, daß der Zusammenbruch des einen das Ende der anderen bedeutet, daß daher der Aufstieg des einen die Notüberwindung der anderen bringen muß. Bauernnot ist Arbeiternot! Das deutsche Volk ist, wie Reichsminister Dr. Goebbels treffend sagt, "eine große Brot- und Notgemeinschaft". Die enge Verflechtung von Landwirtschaft und Industrie gibt uns nun aber auch die Gewißheit, daß die Wiederherstellung des deutschen Bauerntums, die heute mit aller Energie durch die nationalsozialistische Staatsführung vorgenommen wird, zu einer Gesundung der gesamten deutschen Wirtschaft führen muß. Deutsche Kraftentfaltung auf deutscher Scholle wird den Aufstieg der gesamten Nation nach sich ziehen. In Erreichung dieses Zieles lastet ein großer Teil der Verantwortung der deutschen Hausfrau!

Die Pflicht der Hausfrau dem Bauern gegenüber

Es wird Zeit, daß die Hausfrau ihre Bedeutung als Wirtschaftsdiktator richtig erkennen lernt. Dadurch, daß durch ihre Hände alljährlich 25 Milliarden RM fließen, entscheidet sie über die Zukunft der deutschen Wirtschaft und über die Zukunft ihrer Kinder. Bei jedem Lebensmittelkauf hat sie sich zu überlegen, ob es deutsche Ware ist, die sie erwirbt, oder ob es sich um Produkte ausländischer Staaten handelt. Sie muß dabei daran denken, daß es Erzeugnisse von Staaten sein könnten, die durch ihre Absperrungspolitik und ihre **Greuelpropaganda** Deutschlands Wiederaufbau unter dem Nationalsozialismus verhindern wollen. Mit dem Lippenbekenntnis zum Nationalsozialismus ist unserem Vaterlande nicht gedient. Es ist unsere Pflicht, national zu leben und sozial zu handeln. Von sozialer Haltung kann nicht die Rede sein, wenn die deutsche Hausfrau hier und da Spenden austeilt und gelegentlich Not und Elend lindern hilft, sondern sie muß bewußt an ihrem Teil für Arbeit und Brot des Volkes sorgen. Das kann sie eben dadurch, daß sie Erzeugnisse des heimischen Bodens über alles schätzt und ehrt. Sie darf nicht vor der Zeit ausländisches Obst und ausländisches Gemüse kaufen, sondern sie muß eben abwarten, bis der deutsche Bauer dieselben Produkte der heimischen Scholle abgerungen hat. Es ist in unserem Vaterlande, in dem Gemüse, Obst und alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse gedeihen, nicht nötig, daß diese Erzeugnisse eingeführt werden zu einer Zeit, in der die deutsche Ware noch nicht auf dem Markte ist und sich auch noch nicht im Handel befinden kann. Hausfrauen! Schließt auch ihr die Reihen fest und tut an eurem Teile mit in der Kampffront des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Ihr kämpft dabei für die Gesundung unserer heimischen Landwirtschaft, und ihr und eure Kinder haben den Nutzen davon. Kauft deutsche Erzeugnisse und weist alles Ausländische zurück!

Die Regierung Hitler und die deutsche Landwirtschaft

"Das Schicksal hat uns in eine schwere Zeit hineingestellt und uns daher den heiligen Auftrag gegeben, wenn notwendig, auch schwere Entschlüsse zu treffen. Wir wissen, wie groß die Not im ganzen deutschen Volke ist. Wir sind entschlossen, mit allen Mitteln, die der menschliche Geist ausfindig machen kann, gegen sie anzukämpfen. Allein die letzte Entscheidung über den Erfolg oder Mißerfolg unserer Arbeit hängt ab vom Erfolg der

Rettung unseres Bauernstandes,



und wir sind ganz entschlossen, hier die Wege zu gehen, die uns diese Rettung versprechen. Wir wollen lernen aus den Ergebnissen der hinter uns liegenden Zeit und daraus die notwendigen Rückschlüsse ziehen auf ihre vergangenen Methoden, und wir wollen nicht zögern, diese Methoden durch richtigere zu ersetzen, dem Denken und Handeln dieser früheren Zeit zu entsagen und Besseres zu tun, auch wenn die Schritte von vielen im Augenblick vielleicht nicht verstanden werden. Am Ende wird man einst ja doch zugeben, daß die Rettung des deutschen Bauernstandes zur Rettung des ganzen Volkes notwendig war." (Aus der Rede unseres Führers auf dem Bückeberg.)

II. Der Boden als Träger des Gewerbes

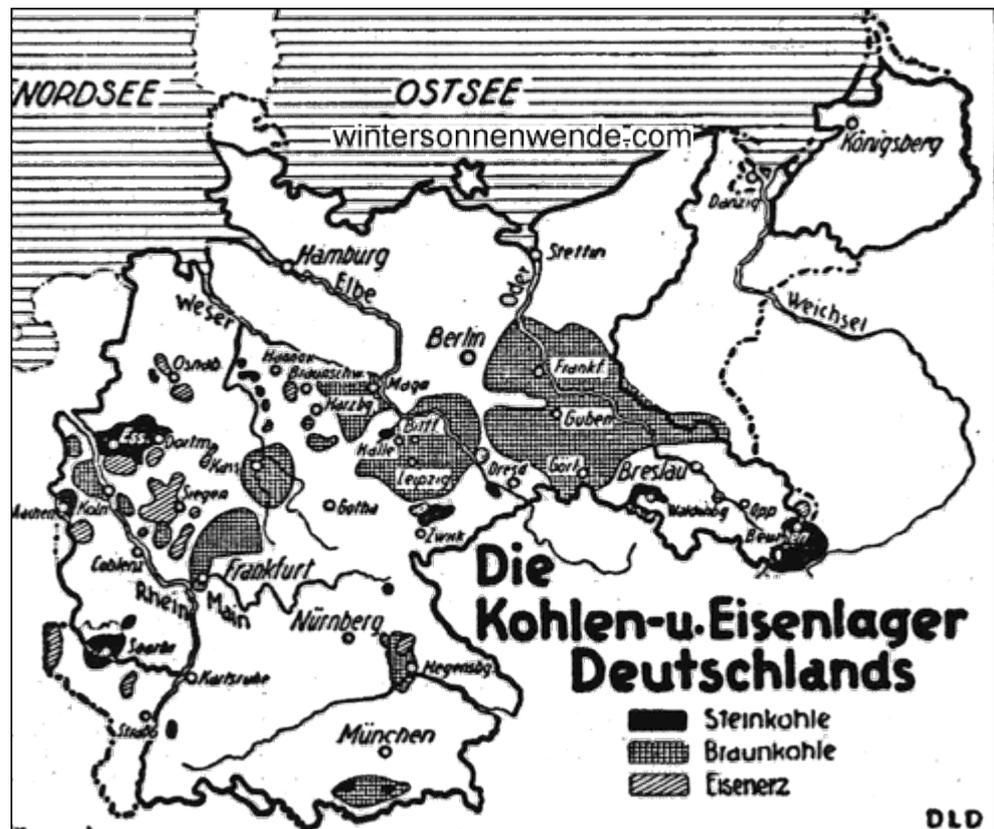
1. Die bergbauliche Rohstoffbasis Deutschlands

Keine der großen Nationen der Welt ist auf ein relativ so eng begrenztes geographisches Gebiet, auf einen so kleinen Lebensraum angewiesen, wie das deutsche Volk in der Gegenwart. Alle anderen Mächte verfügen über Bodenschätze und wirtschaftliche Kraftquellen beträchtlichen Ausmaßes, deren Reichtum zum großen Teil noch unausgeschöpft ist. Dabei ist das deutsche Volk das zweitgrößte Europas und halb so groß wie das der Vereinigten Staaten, denen ein halber Kontinent zur Verfügung steht. Während uns ganz allgemein die Tatsache unserer Rohstoffknappheit bekannt ist, sind die Kenntnisse darüber, welche Rohstoffe wir besonders entbehren, wenig verbreitet. Von den Mineralprodukten sind nur Kohle und Salz in ausreichender Menge vorhanden.

Kohle

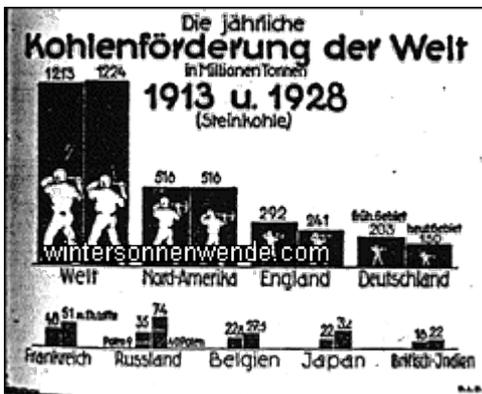
Im Vergleich zu den Vorräten der meisten anderen Staaten sind die Steinkohlen- und Braunkohlenvorräte Deutschlands recht ansehnlich. Die Kohle hat erst verhältnismäßig spät wirtschaftliche

Bedeutung erlangt. Diese begann mit der Erfindung der Dampfmaschine, die ihr eine ungeahnte Entwicklung ermöglicht hat. Der Bau von Eisenbahnen, die zunehmende Verdrängung der Segelschiffe durch Dampfer und die damit Hand in Hand gehende Entwicklung der Eisenindustrie hatten einen gewaltigen Kohlenbedarf zur Folge. Die Kohle hat bei der Industrialisierung der Länder, wie sie in der zweiten Hälfte des



Wo gibt es in Deutschland Kohle und Eisen?

vorigen Jahrhunderts eingetreten ist, eine große Rolle gespielt. Sie wurde entscheidend für den Standort der Eisenindustrie. Die bedeutendsten Industriezentren befinden sich in der Gegend reichhaltiger Kohlenvorkommen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kohle haben wir in vollem Umfange zur Zeit des Ruhrkampfes und während des englischen Kohlenstreiks im Jahre 1926/1927 erkennen können. Während die Auswirkungen der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen mehr auf Deutschland beschränkt blieben, hat der länger als ein halbes Jahr dauernde englische Kohlenkonflikt die ganze Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen. Der gesamte Frachtverkehr kam in Unordnung, weil den heimkehrenden Seeschiffen die Kohlenfracht für die Ausfahrt fehlte.



Deutschland hat noch die drittgrößte Kohleproduktion der Welt. [\[Vergrößern\]](#)

Es dauerte längere Zeit, bis sich der Frachtenmarkt wieder geregelt und auf andere Kohlenbezugsländer eingestellt hatte.

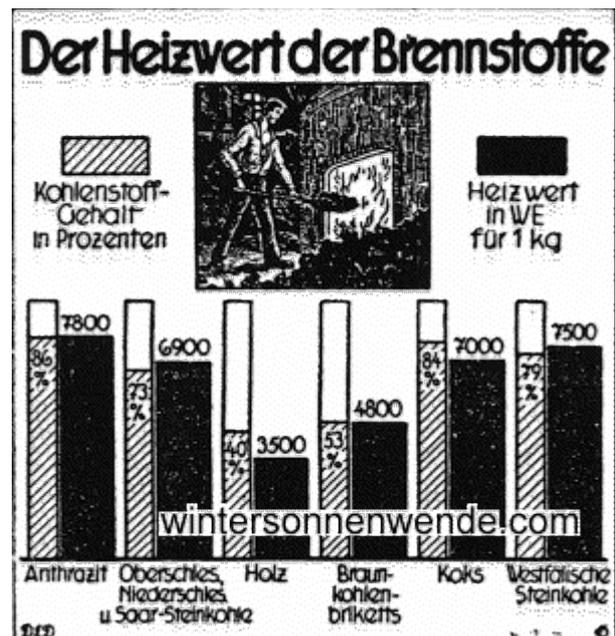
Mit dem englischen Kohlenkonflikt rühren wir an ein Problem, das heute noch nicht überwunden ist, nämlich die

Kohlenüberproduktion. Sie zog eine Absatzkrise auf dem Weltmarkt nach sich zu einer Zeit, als in Deutschland noch Kohlennot herrschte. Die ernste Gefährdung unserer Versorgung, die nur durch die Braunkohलगewinnung gemildert werden konnte, war die Folge des Verlustes wichtiger Steinkohlenvorkommen durch das [Friedensdiktat von Versailles](#) und des Rückganges der Förderleistungen im Zusammenhang mit [den Reparationslieferungen in den ersten Nachkriegsjahren](#).

Die Bestrebungen der verschiedenen Staaten (Holland, Polen und Frankreich), sich in der Kohlenversorgung möglichst von anderen Ländern unabhängig zu machen, haben dazu geführt, daß die Kohlenförderung größer ist als der Verbrauch. Hinzu kommt noch, daß die Kohle selbst Konkurrenten bekommen hat, vor allem im Petroleum, das besonders in der Schifffahrt als Brennstoff eine steigende Bedeutung erlangt hat. Auch die zunehmende Verwendung der Elektrizität durch den Ausbau der Wasserkräfte hat den Kohlenbedarf etwas vermindert. Da die Ausnutzung der Kohle in der Brennstoffwirtschaft heute unter rationelleren Gesichtspunkten erfolgt, ist durch die bessere Wärmeausnutzung der Bedarf der Kohle eingeschränkt worden. Die dadurch sich ergebende Einsparung der Kohle ist durch neue Verwendungsmöglichkeiten nur zum Teil ausgeglichen worden. Allerdings bestehen noch große Zukunftsaussichten. Es gibt sogar Meinungen, die der Kohle einen neuen großen Aufstieg prophezeien. Man denkt dabei an die neuzeitlichen Auswertungsverfahren für die Nebenprodukte der Kohle bzw. des Kokes und an die Verbindung der Kohle mit der Chemie. Seit einiger Zeit gelingt es, die Kohlen durch bestimmte chemische und physikalische Einwirkungen in einen flüssigen Brennstoff zu überführen, der einen



Die riesigen Verluste an Kohlenvorräten durch das Versailler Diktat. [\[Vergrößern\]](#)



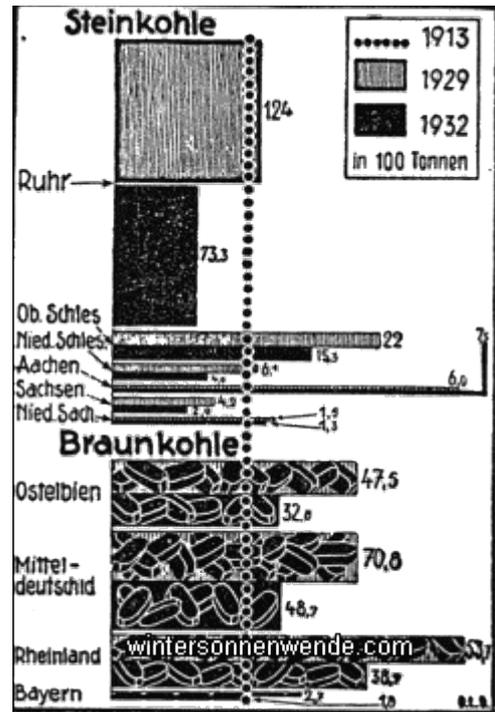
Der Kohlenstoffgehalt der wichtigsten Brennstoffe.



Deutschlands Energiezentrum das Ruhrgebiet. [[Vergrößern](#)]

ausgezeichneten Ersatz für das uns nur in unzureichenden Mengen zur Verfügung stehende Rohöl bildet. Die Entwicklung wie auch die Ausarbeitung dieses wertvollen Verfahrens verdanken wir ausschließlich der Tüchtigkeit deutscher Chemiker und Ingenieure und dem Wagemut der deutschen chemischen Großindustrie.

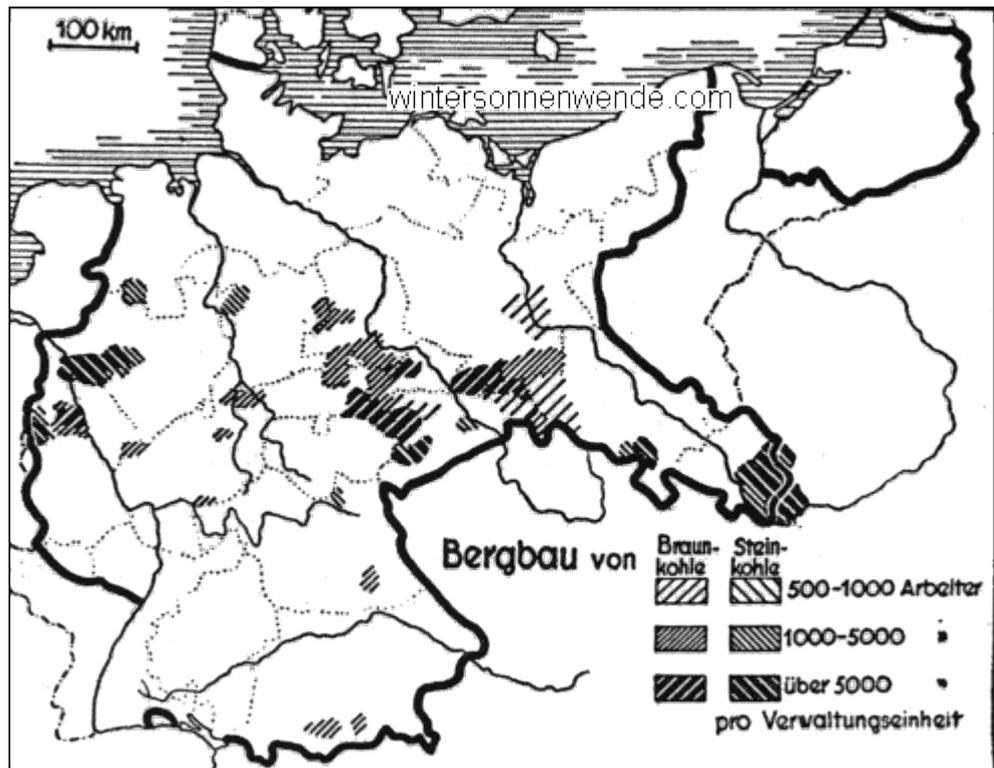
Wenn auch die Steinkohlen- und Braunkohlevorräte in



Kohlenförderung in Deutschland. [[Vergrößern](#)]

Deutschland im Vergleich zu den Kohlevorräten der meisten anderen Staaten recht ansehnlich sind, so sind sie aber keineswegs unerschöpflich und werden, wenn man sie weiterhin mit gleichbleibender Intensität ausbeutet, in einigen Jahrhunderten verbraucht sein. Diese Tatsache muß von einer Wirtschaftsführung bedacht werden, die sich auf Jahrtausende hinaus für das Wohl und Wehe des Volkes verantwortlich fühlt und auf solch eine Zeitspanne hinaus vor der Geschichtsschreibung bestehen will. Wir müssen daher dafür sorgen, daß bei der Gewinnung der Kohlen jeder Raubbau vermieden wird, und daß auch bei ihrer Verwendung die ihr innewohnenden Werte so weit ausgenützt werden, als dies die neuesten Errungenschaften der Technik gestatten. Wir müssen uns auch bemühen, die Kohlen in möglichst weitgehendem Maße durch andere unerschöpfliche Energiequellen zu ersetzen.

Bei der zunehmenden Verwendung von Verbrennungsmotoren ist es nationalwirtschaftlich gesehen von größter Bedeutung, daß das Kohleverflüssigungsverfahren technisch so vervollkommenet und rentabel ausgestaltet wird, daß die deutsche Benzinversorgung mit Hilfe deutscher Kohle möglich wird.



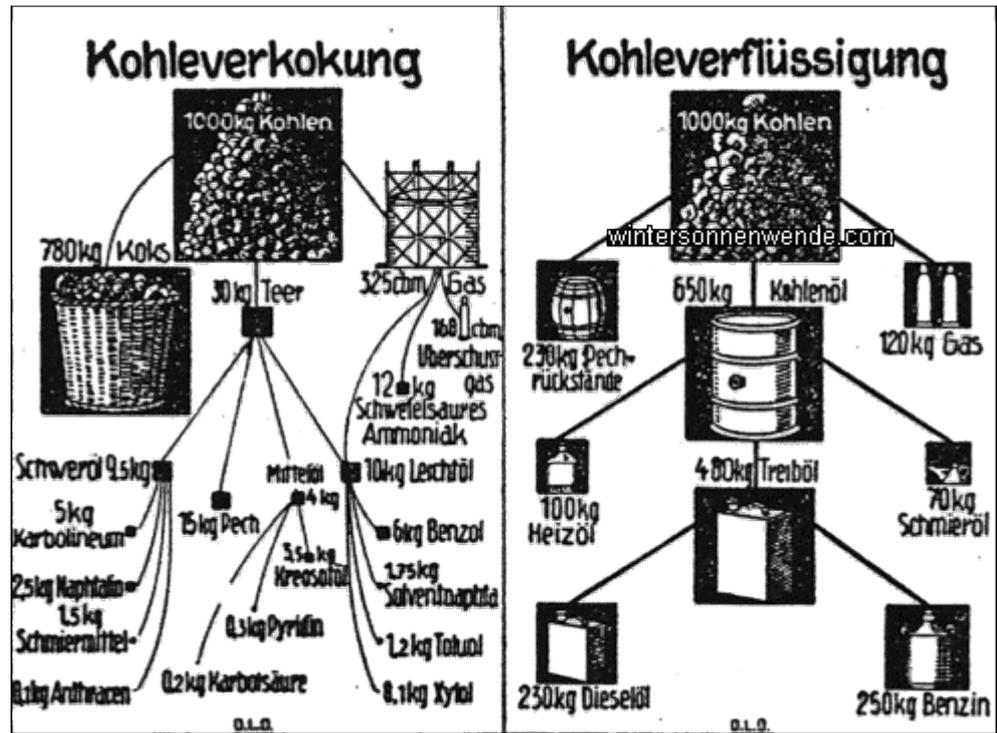
Die Verteilung des Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaus.

Petroleum

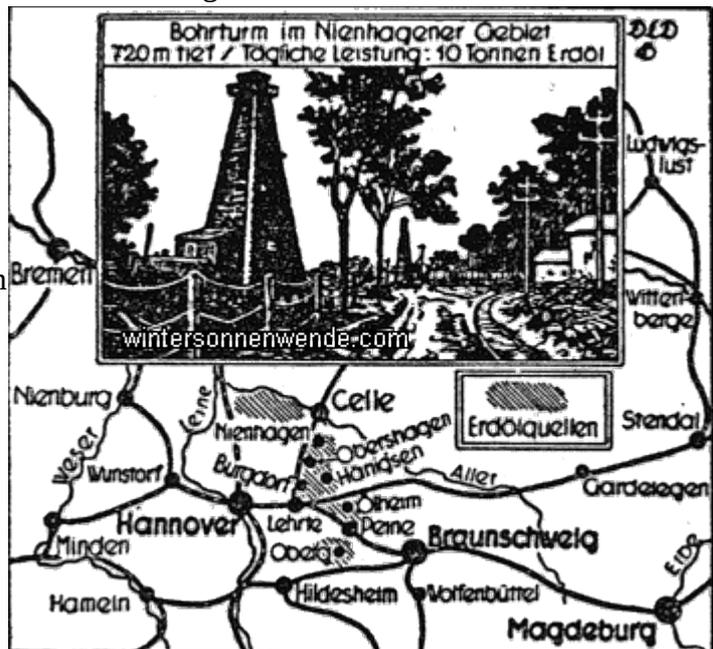
Die deutsche Erzeugung von Rohöl konnte in den letzten Jahren wesentlich gesteigert werden. Die größten Zentren des deutschen Erdölvorkommens sind z. B. Hannover und Thüringen. Die Ausbeute ist an sich hoffnungsvoll, denn sie steigt von Jahr zu Jahr und hatte im Vorjahre das zweieinhalbfache der Gewinnung von 1926 erreicht. Aber trotz allem vermag sie

selbst den gegenwärtig stark gesunkenen Bedarf erst zu 10% zu decken. Selbst mit der Benzolerzeugung wird sie den künftigen Bedarf höchstens zu 15-20% befriedigen können. Es sei denn, und darauf kommt es entscheidend an, daß die Auffindung und Erbohrung neuer Lagerstätten solche Fortschritte macht, bzw. die Ergiebigkeit der alten so gefördert wird, daß die Gewinnung mindestens auf das 20fache ihrer heutigen Größe ansteigt. Dann könnten wir uns mit flüssigem Brennstoff selbst versorgen. Ein absolut sicheres Urteil über diese Möglichkeit können Wissenschaft und Erdölwirtschaft noch nicht geben. Die bisherigen Untersuchungen über die Anzahl und die voraussichtliche Produktivität der Lagerstätten sind noch zu lückenhaft. Bei etwa zehn in der norddeutschen Tiefebene liegenden Salzstöcken wurden in der letzten Zeit mehr oder weniger erhebliche Öls Spuren festgestellt, so daß man Hoffnung haben kann, bei weiteren planvollen Bohrversuchen auf neue Ölfelder zu stoßen. Ölhaltige Gebiete finden wir in Süddeutschland, und zwar besonders im Rheintalgraben zwischen Basel und Frankfurt am Main. Das bekannte Ölfeld von Pechelbronn im Elsaß ist uns durch den Versailler Vertrag entrissen worden. Inzwischen haben wir auf unserer Seite des Rheins in der Nähe von Bruchtal geringe Mengen von Erdöl gebohrt. In Bayern ist seit langem das Erdölvorkommen am Tegernsee bekannt. In der Nähe von Passau sind gleichfalls Erdölsuren nachgewiesen worden. Die geologischen Voraussetzungen für das Vorhandensein weiterer Mengen von Erdöl in den verschiedenen Teilen Deutschlands sind also gegeben.

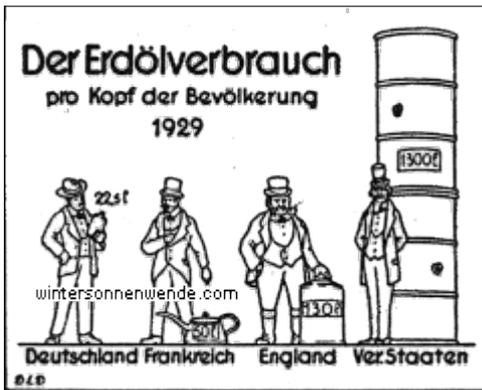
Man muß sich also darüber klar sein, daß in absehbarer Zeit eine völlige Unabhängigkeit nicht erreicht werden kann. Wir können zunächst zufrieden sein, wenn die deutsche Erzeugung mit dem größeren Bedarf Schritt hält. Bedauerlich ist nur, daß der Strom des fremden Erdöls aus Ländern kommt, die



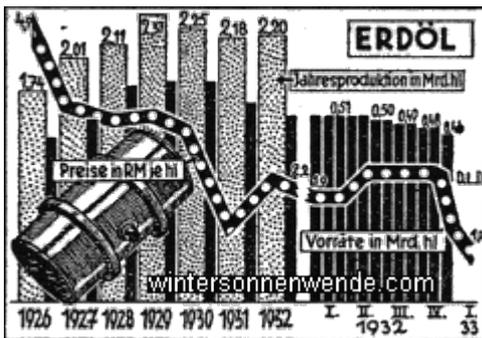
Durch Ausbau der Kohleverflüssigung wird Deutschland von der Zufuhr unabhängig.



Das deutsche Erdölgebiet.



Noch geringer Erdölverbrauch in Deutschland. [[Vergrößern](#)]



Der Weltmarkt für Erdöl. [[Vergrößern](#)]

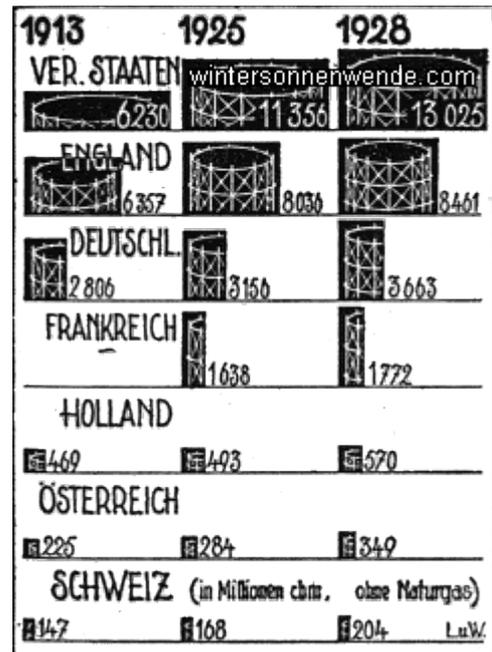
wegen ihrer eigenen hohen industriellen Entwicklung uns wenig abkaufen. Rund 250 Millionen RM gehen in jedem Jahr für Erdöl ins Ausland. Bei fortschreitender Gesundung unserer Wirtschaft dürfte diese Summe noch erheblich steigen, da unsere eigene Produktion in so schnellem Tempo kaum ausbaufähig ist, so daß die Belastung unserer Handelsbilanz dadurch noch größer wird. Auf alle Fälle aber ist es notwendig, daß der ausländische Einfluß auf unsere heimische Erdölgewinnung eingeschränkt wird. Es bestände sonst die Gefahr, daß unsere Ölvorräte vom Ausland ausgebeutet würden oder von ausländischen

Besitzern unbenützt liegen gelassen werden könnten, um dadurch die Einfuhr nach Deutschland im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

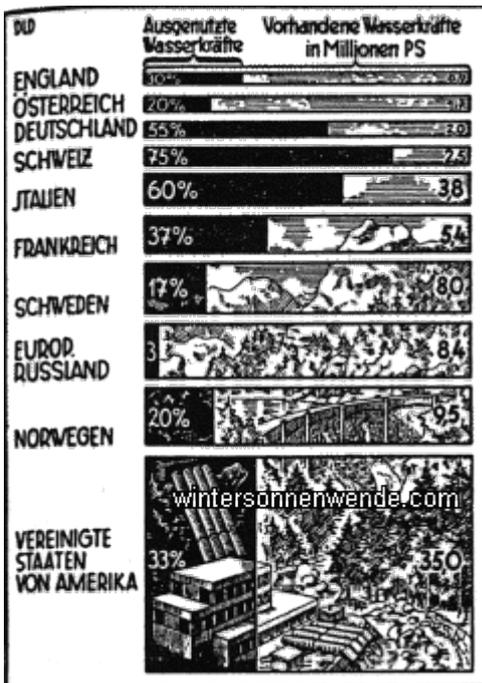
Die Elektrizitätswirtschaft Deutschlands

Ohne die Erfindung des Elektromotors wäre die Technisierung der Welt nicht möglich gewesen. Der Verbrauch eines Volkes an elektrischem Strom gibt also ein Bild von der Stellung der Technisierung. Deutschland steht nach USA in der Reihe der Stromverbraucher an zweiter Stelle. Berechnet man aber die Verbrauchsquote per Kopf, so steht Deutschland erst an 6. Stelle. Dann ist die Reihenfolge: Norwegen, Kanada, Schweiz, USA, Schweden, Deutschland. Etwa 2 Millionen PS Turbinenleistung könnten in Deutschland mit Hilfe des Wassers erzeugt werden, wenn alle ausnutzbaren Gewässer ausgebaut würden. Bisher wird etwas mehr als die Hälfte der genannten Menge gewonnen. Von der gesamten in Deutschland verbrauchten Elektrizität in Höhe von rund 30 Milliarden Kilowattstunden werden 3,6 Milliarden, also 12%, durch Wasserkraft erzeugt, ein Drittel mittels Steinkohle, etwa über ein Drittel mittels Braunkohle und der Rest mittels Gas und Öl. Die Hälfte der großen Industriewerke haben ihre eigenen Elektrizitätswerke und Kraftzentralen, die den benötigten Strom liefern. Insgesamt wird in Industrie und Handwerk heute gut 10mal soviel an Energie verbraucht wie in der Vorkriegszeit, dementsprechend stieg auch die Stromerzeugung.

Die Kleinverbraucher beziehen ihren Strom vorwiegend aus öffentlichen Elektrizitätsanlagen und aus Großkraftwerken. Diese sind, gestützt auf die Fortschritte in der Hochspannungstechnik, weitgehend untereinander verbunden, um sich bei den Betriebsstörungen gegenseitig auszuhelfen. Das Leistungsnetz, das heute Deutschlands Städte und Dörfer zum Zwecke der Stromversorgung miteinander verbindet, dürfte weit über 200.000 Kilometer messen. Sein größter Teil besteht aus oberirdischen Leitungen, nur etwa ein Fünftel sind Kabelleitungen. Die Elektrisierung der Bahnen ist in Deutschland noch nicht bedeutend. Sie beträgt erst etwa 2% der gesamten Streckenlänge, während die Schweiz z. B. drei Viertel ihrer Bahnen schon elektrisch betreibt.



Deutschlands Gaserzeugung im Vergleich zu der Welterzeugung. [[Vergrößern](#)]



Die Ausnutzung der Wasserkräfte. [\[Vergrößern\]](#)

Eisenerz

Das für unsere Industrie wichtigste Rohprodukt ist das Eisenerz. Vor dem Kriege waren wir damit, der Menge nach genügend, der Güte nach ziemlich ungenügend, versorgt. Wir bezogen schon damals in großem Umfange hochwertige Eisenerze aus Schweden und Spanien, aber der Krieg hat uns dann gezeigt, daß wir allerdings bei einem fast an Raubbau

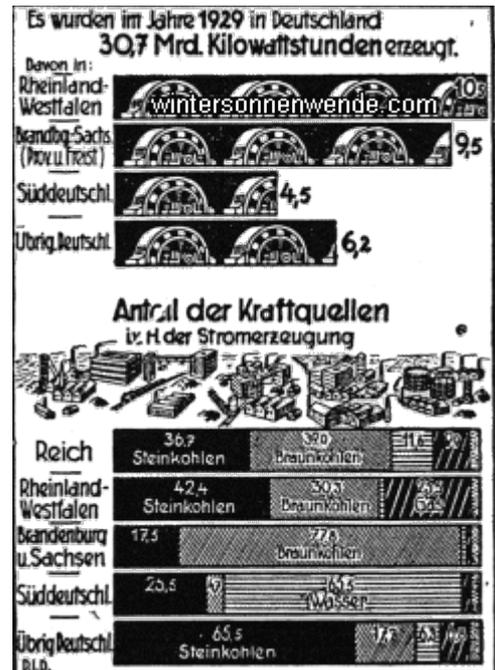
grenzenden angespannten Betrieb, auch ohne diese Einfuhren sogar den wesentlich gesteigerten Verbrauch in der Kriegszeit decken konnten. Diese Möglichkeit wurde uns geboten durch die zwar

armen, aber in großen Mengen vorhandenen Erzlagerstätten Lothringens, die die sogenannten Minetteerze enthalten.

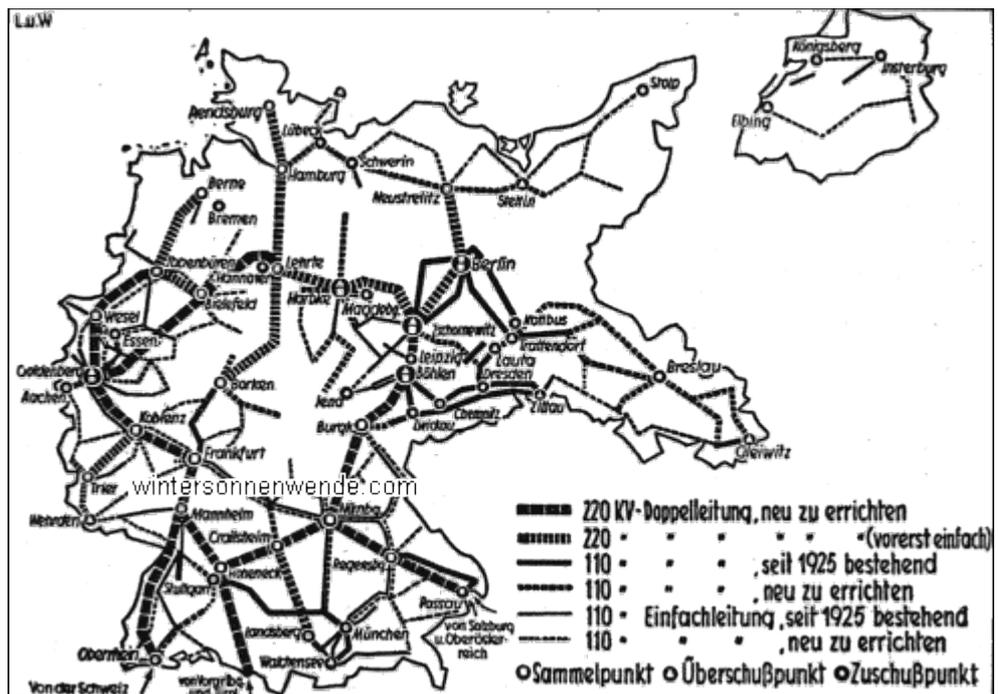
Der Raub Oberschlesiens und **Lothringens** brachte uns einen Verlust von 80% der Erzvorräte, so daß heute bei voller Beschäftigung die Hälfte des Eisenerzes eingeführt werden muß, um den Hunderttausenden von Arbeitern der Eisenindustrie Arbeit geben zu können. Die deutsche Wirtschaft

muß sich hierauf einstellen, das heißt, sich die Zufuhr aus Schweden sichern, die Erzüberschüsse des Bruderlandes Österreich herzuleiten versuchen und die vorhandenen Alteisenmengen voll ausnutzen. Österreich, das im steirischen Erzberg den größten Erztagebau der Erde besitzt, hat eine Förderung, die im Lande nicht verbraucht werden kann. Man sieht hieraus die Wichtigkeit der engen wirtschaftlichen Verbindung mit dem Bruderlande.

Betrachten wir die Eisenerzvorräte, die unserm Vaterlande nach dem Weltkrieg noch verblieben sind, so sind sie nicht ganz so unbedeutend, wie man etwa aus den ungünstigen Verhältnissen

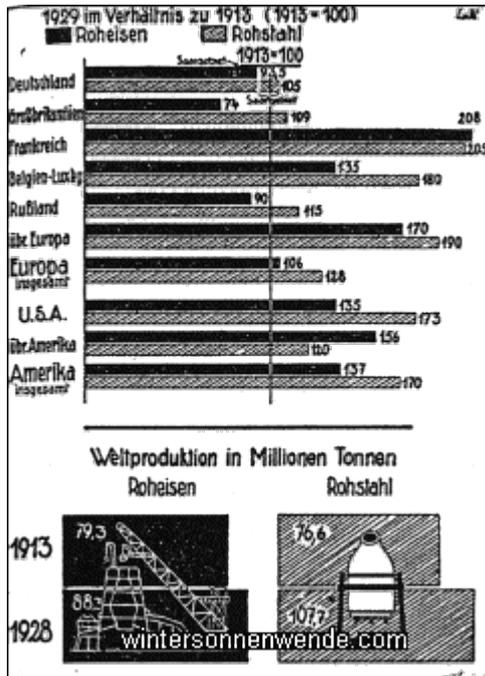


Die Elektrizitätsversorgung Deutschlands. [\[Vergrößern\]](#)



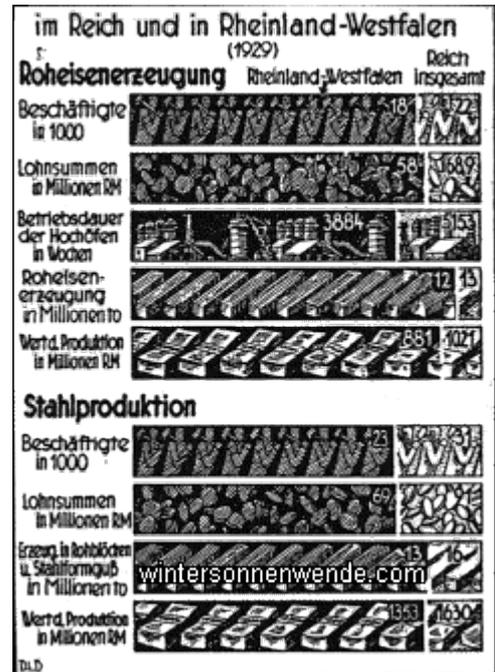
zwischen Einfuhr und Eigenproduktion vermuten könnte. Es hat sich ein Zustand ganz ähnlich wie vor dem Kriege ergeben. Deutschland hat Eisenerzreserven, aber die gesamte deutsche Eisenerzgewinnung liegt weit unter der in den Vereinigten Staaten geltenden Bauwürdigkeitsgrenze. Das gewonnene Erzgestein hat teilweise so wenig Eisengehalt, daß man es in anderen Ländern gar nicht fördern würde. Nur durch die ausgezeichnete Berg- und Hüttenwirtschaft ist eine rentable Gewinnung möglich.

Eine Reihe von Faktoren stand bisher einer größeren Verwendung unserer heimischen Erze im Wege. Hierzu gehören die hohen Selbstkosten und die hohen Frachten. Die nationalsozialistische

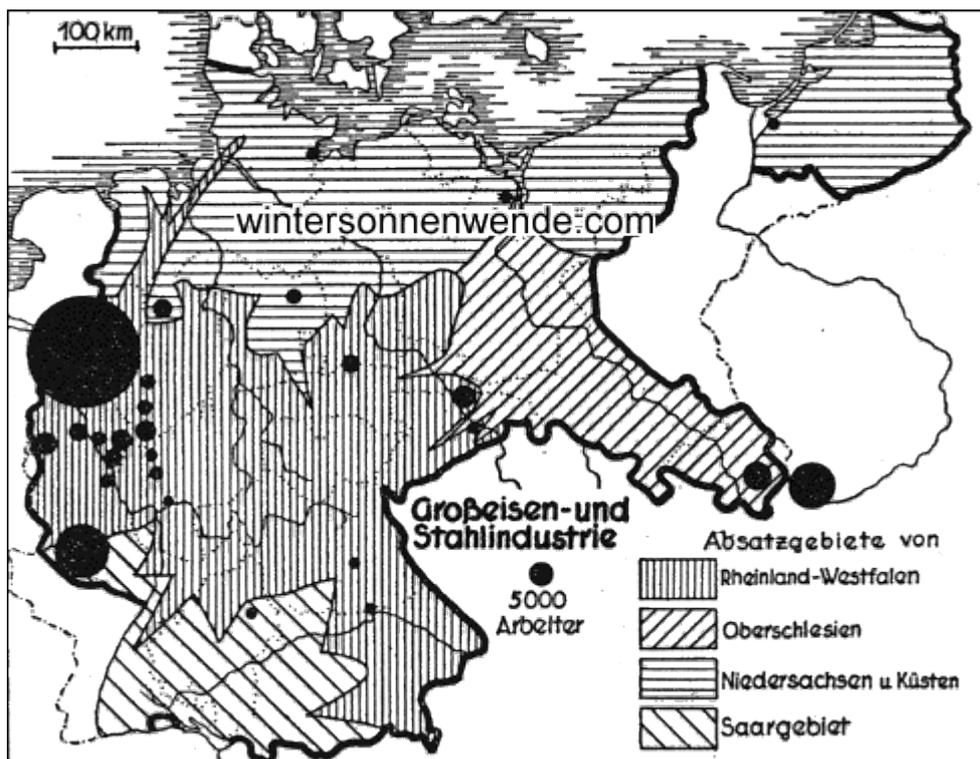


Deutschlands Eisen- und Stahlerzeugung im Vergleich zur Welterzeugung. [\[Vergrößern\]](#)

Regierung hat durch eine großzügige, über das bisherige Maß hinausgehende Verbilligung der Bahnfrachten und durch Gewährung staatlicher Beihilfen Abhilfe geschaffen. Diese Maßnahmen wirken sich in einer sehr erheblichen Steigerung der Förderung und des Absatzes und damit in einer beträchtlichen Vermehrung der Belegschaften aus. Bei einer besseren Beschäftigungslage wird sicher auch das aussichtsreichste deutsche Eisenerzvorkommen am



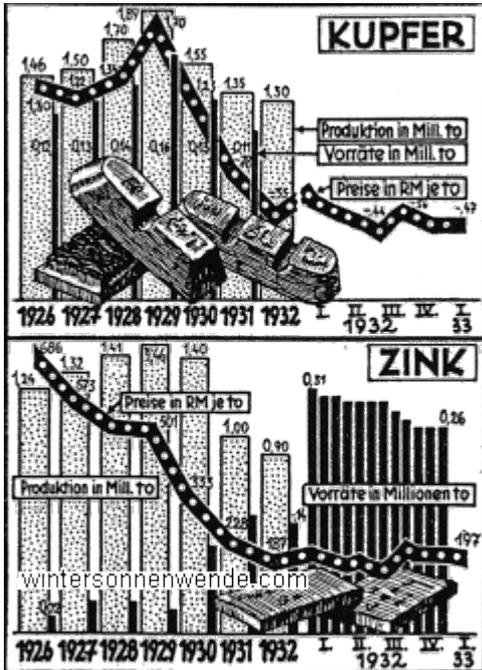
Die eisenerzeugende Industrie. [\[Vergrößern\]](#)



Die Eisen- und Stahlherstellung.

Salzgitterer Höhenzug eine maßgebende Rolle in der deutschen Eisenerzversorgung spielen. Da die Siegerländer Vorkommen bei einer durchschnittlichen jährlichen Förderung von 1,6 Millionen Tonnen nur noch etwa 30 Jahre reichen, die im Lahn- und Dillbezirk bei der geringen Ausbeute von 1 Million Tonnen jährlich etwa 65 Jahre, ist zu erwägen, ob man die deutschen Erzgruben jetzt schon übermäßig stark

ausbeutet. Wir haben die Pflicht, durch weitere großzügige Aufschlußarbeiten dafür zu sorgen, daß Deutschland seine eigene Erzgrundlage behält und darüber hinaus noch weiter ausbaut.



Der Weltmarkt für Kupfer und Zink. [\[Vergrößern\]](#)

Kupfer

Deutschland hat infolge seiner hochentwickelten elektrotechnischen Industrie, die viel Ausfuhrgut erzeugt, einen ganz ungewöhnlichen Bedarf. Unsere einheimische Kupfererzeugung ist nicht ganz unbedeutend, erzeugt aber nur einen kleinen Teil der Menge, die wir zur Befriedigung unserer Industrie brauchen. Der Mansfelder Kupfererzbergbau ist trotz der großen Schwierigkeiten, die er bietet, bei mittleren Kupferpreisen ein rentabler Großbetrieb. Auch der Rammelsberg bei Goslar

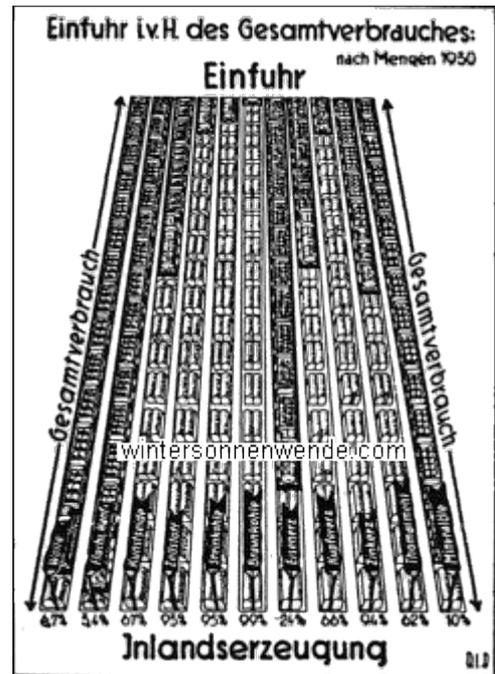
und einige kleine Gruben, besonders im Rheinland, tragen zur Kupferproduktion bei. Aber unsere Industrie braucht, wie schon erwähnt, von dem roten Metall so viel, daß wir ganz bedeutende Mengen jährlich einführen müssen. Sie stammen fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten. Nicht unbedeutende Kupfererzmengen kommen in Form eines geringen Kupfergehalts der Schwefelindustrie aus dem Ausland herein. Dieser Rohstoff ist für unsere hochentwickelte chemische Industrie als Urstoff der Schwefelsäure von großer Wichtigkeit, da mit Hilfe von Schwefelsäure alle anderen Säuren erzeugt werden. Wir haben in Deutschland in Meggen an der Lenne unsere einzige größere Kupferkieslagerstätte. Sie ergibt aber nur so geringe Mengen von Schwefelkies, daß wir über das dreifache der im heimischen Bergbau gewonnenen Menge einführen müssen.

Blei

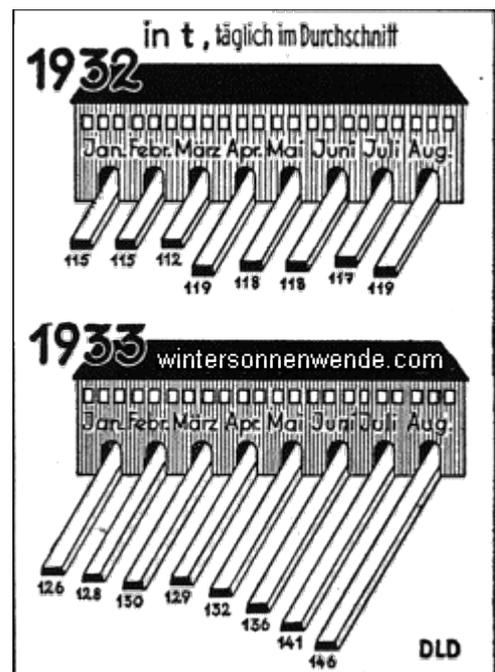
Deutschland hat auch einen sehr hohen Bleibedarf, der durch die lebhaftere Industrie, namentlich die Kabelfabrikation, bedingt ist. Wie beim Kupfer reicht auch beim Bleierz die geförderte Menge nicht aus, um den einheimischen Bedarf zu decken. Wir haben ansehnliche Bleierzgruben. Sie liegen besonders in Oberschlesien, im Rheinland östlich von Köln, am Unterlauf der Lahn und bei Aachen.

Zink

Vor dem Kriege erzeugten wir von diesem Metall mehr, als wir verbrauchten, und zwar zum großen Teil aus eigenen Erzen. Durch den Raub der südlichen Teile des



Was an Rohstoffen für die Industrie eingeführt wurde. [\[Vergrößern\]](#)



Deutschlands Erzeugung von Zink.

oberschlesischen Industriebezirks hat sich auch in diesen Gebieten die Lage der Rohstoffwirtschaft verschlechtert. Sie ist aber immerhin noch verhältnismäßig günstig. Unser Zinkbedarf ist hoch, denn Messing und verwandte Zinkkupferlegierungen werden von unserer Industrie in großen Mengen gebraucht.

Zinn

Die einzige Zinnerzproduktionsstätte liegt im östlichen Erzgebirge. Die ganze Welt versorgt sich, wie Deutschland, mit Zinn zum größten Teil aus Hinterindien und zum kleineren aus Bolivien.

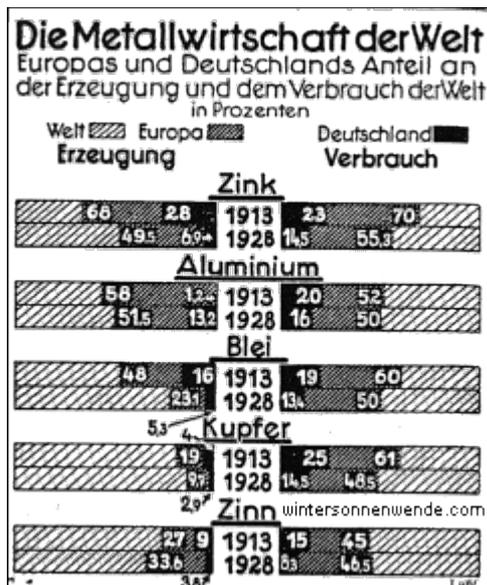
Aluminium

Leider ist die Frage der Herstellung von Aluminium aus einheimischen Rohstoffen (Tonerde) noch immer nicht mit sicherer Rentabilität gelöst. Den günstigeren Rohstoff (Bauxit) haben wir nur in verhältnismäßig geringen Mengen im Vogelsberg und müssen daher den fehlenden Rohstoff aus Südfrankreich, Dalmatien und Siebenbürgen beziehen.

Nickel

Nickel kommt in Deutschland nur an zwei Stellen in gewinnbaren Mengen vor, und zwar in der Sächsischen Oberlausitz und bei Frankenstein in Schlesien. Beide Erzgruben sind jetzt außer Betrieb gesetzt. Etwa 99% unseres Nickelbedarfes müssen wir aus dem Ausland decken. An den sogenannten Nichteisenmetallen hat Deutschland sehr

verschiedene, aber nur geringe Vorräte.

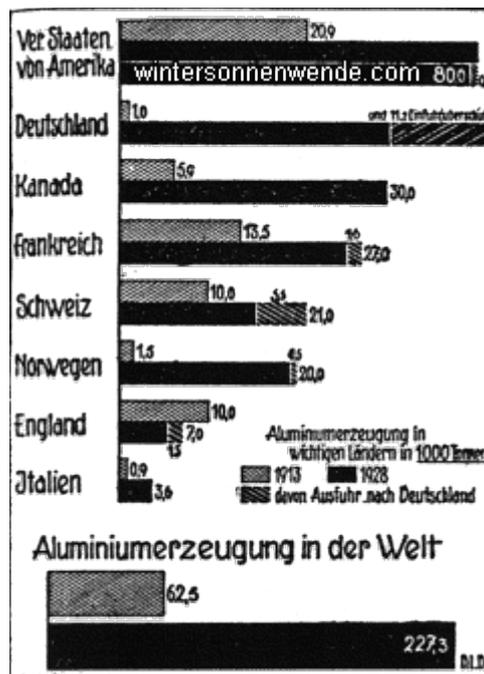


Erzeugung und Verbrauch von Nichteisenmetallen. [\[Vergrößern\]](#)

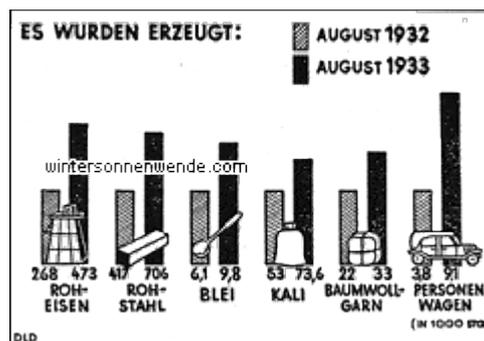
Golderz

ist uns völlig versagt. Alle Versuche zur Wiederaufnahme alter kleiner Golderzbergwerke sind nach einigen Jahren gescheitert. Das einzige Vorkommen, das man bei bescheidenen

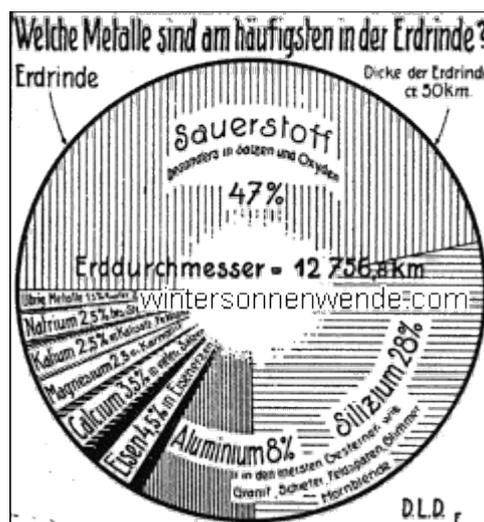
Ansprüchen als Golderzlagerstätte bezeichnen kann, ist das Arsenkies-vorkommen von Reichenstein in Schlesien.



Die Aluminiumerzeugung Deutschlands im Verhältnis zur Welterzeugung. [\[Vergrößern\]](#)



Erhöhte Produktion durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung Hitlers.



Nur wenige Nichteisenmetalle. [\[Vergrößern\]](#)

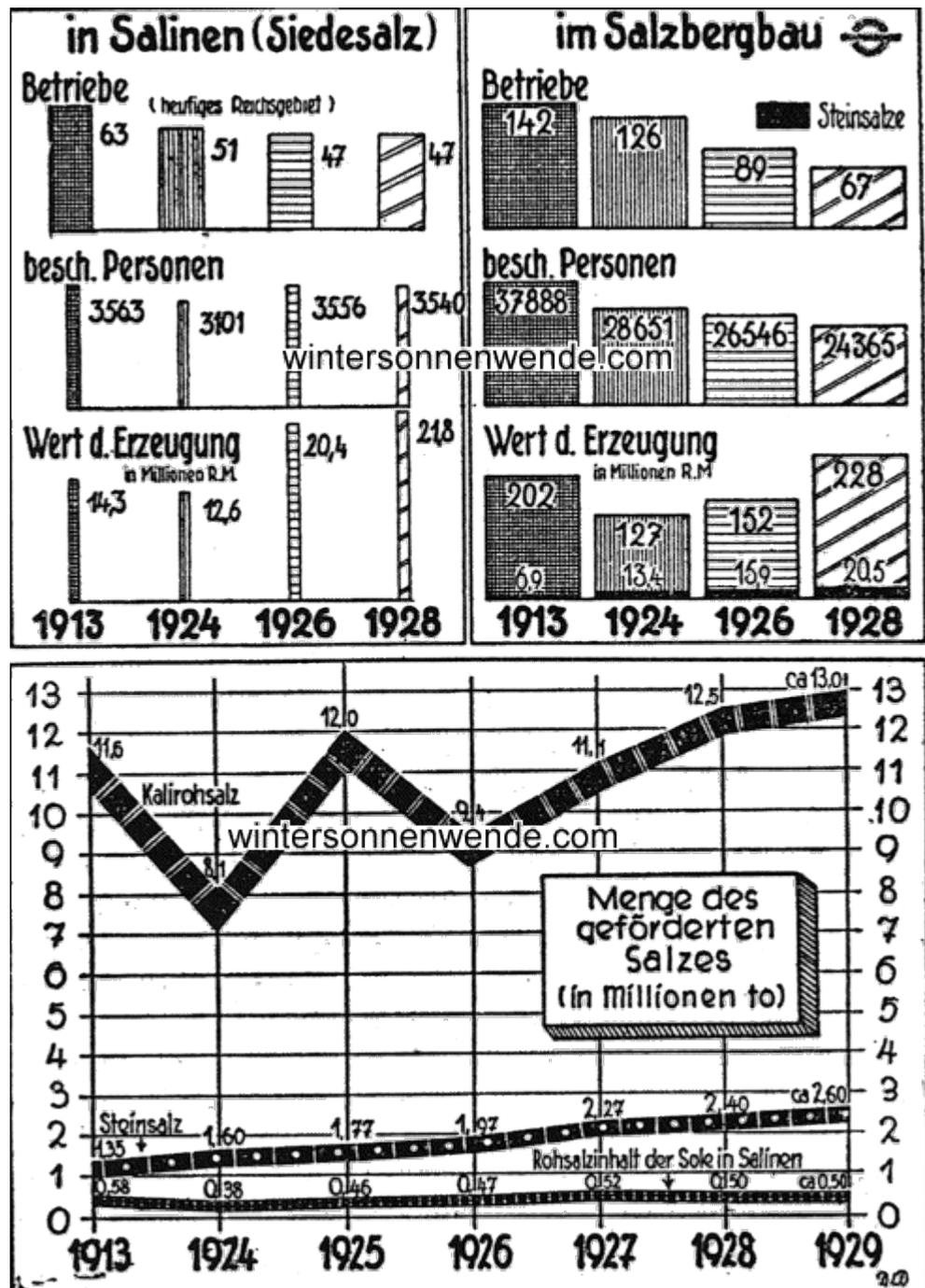
Silber

Als Silberproduzent war Deutschland vom ausgehenden Mittelalter an bis in das vorige Jahrhundert hochberühmt. Der Harz und das Erzgebirge gaben uns nach damaligen Begriffen große Silbermengen. Auch das Mansfelder Kupferbergwerk lieferte als Nebenprodukt etwas Silber. Es ist die einzige Gewinnungsstätte, die heute noch in Betrieb ist.

Salz und Kali

Das Schwergewicht des Salz- und Kalibergbaus liegt, wie das untere Bild zeigt, im Kali. Auf Grund der reichen Kalivorkommen sind wir in der Lage, den Bedarf unserer Landwirtschaft und Industrie an Kali vollkommen aus inländischer Quelle zu decken und sogar noch einen Ausfuhrüberschuß zu erzeugen, der unserer Handelsbilanz zugute kommt.

Das Kali ist einer der wenigen Urstoffe, die in Deutschland in ausreichender Menge vorhanden sind. Das geförderte Kalisalz wird an die chemische Industrie weitergegeben, die sich mit der Umwandlung der Kalisalze in Düngemittel befaßt. An Nebenprodukten werden Chlorkalium, Chlormagnesium, Brom und Bromkalium gewonnen. Vor dem Kriege war Deutschland der einzige Kaliproduzent der Welt. Durch die Gebietsabtrennungen sind die erst kurz vor dem Krieg erschlossenen Kalilager im Elsaß an Frankreich gefallen. Die deutsche Rohförderung hat den Vorkriegsstand nur in den Jahren 1925 und 1928 überschritten. Die geringere Förderung in den dazwischenliegenden Jahren ist auf die ungünstige Lage der deutschen Landwirtschaft, die etwa die



Deutschlands Salzgewinnung.

Hälfte der deutschen Kalierzeugung aufnimmt, und auf den Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und Holland infolge der französischen Lieferungen zurückzuführen. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten hat gegenwärtig noch nicht die Hälfte der Vorkriegsausfuhr erreicht.

Der Steinsalzbergbau befindet sich vorwiegend in der Provinz Sachsen und in Anhalt, dagegen sind Salinen in verschiedenen Gegenden Deutschlands vorhanden. In Salinen wird der größte Teil des Speisesalzes erzeugt, während Steinsalz mehr zu technischen Zwecken und vor allem zur Sodafabrikation verwendet wird.

2. Das deutsche Gewerbe

An Bodenschätzen ist Deutschland, wie wir nun gesehen haben, nicht reichlich gesegnet. Nur Kohle birgt die deutsche Erde in ausreichendem Umfange. Als noch Lothringen zu unserer Vaterlande gehörte, da hatten wir noch hinreichend Eisen. Kohle und Eisen bildeten dann die Grundlagen für die deutsche Industrie, die sich so auch dort zusammenballt, wo die Rohstoffe aus der Erde herausgeholt werden: im Ruhrgebiet, in Oberschlesien und in Sachsen-Mitteldeutschland. Der Boden und seine Schätze bedeuten Schicksal, nicht nur für die Landwirtschaft, auch für das Gewerbe. In zweiter Linie erst spielt die Verkehrslage eine bedeutende Rolle für die Bildung von Industriezentren.

Schicksalhaft verbunden mit den industriellen Rohstoffen und ihrer Verarbeitung lebt heute über die Hälfte des deutschen Volkes von der Arbeit im Gewerbe. Deutschland wurde ein Industriestaat (siehe [Seite 18](#)). Der ganze Bevölkerungszuwachs seit 1880 strömte zur Industrie, vom Lande gingen die Arbeitskräfte in die Städte, in die Fabriken. Neben dem Handwerk, das bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts allein für Wohnung, Kleidung und Verkehrsmittel gesorgt hatte, entstand, aufgebaut auf der Krafterzeugung aus der Kohle in der Dampfmaschine und durch den Dynamo, der Großbetrieb, der mit Hunderten gleichartigen oder zusammengehörigen Maschinen die Massenware schuf. Immer neue Erfindungen erzeugten neuen Bedarf, immer neue Industriezweige entstanden. Daneben konnte sich jedoch das alte deutsche Handwerk, das weiterhin vor allem die persönlichen Bedürfnisse der Menschen befriedigt, behaupten.

a) Das deutsche Handwerk

Das Handwerk im deutschen Gewerbe

Die alten Begriffsmerkmale des Handwerks: Kleinheit der Betriebe, lokaler Absatz, direkter Verkauf an den Kunden unterscheiden heute nicht mehr in jedem Falle das Handwerk von anderen Betriebsformen. Aber zwei wesentliche Momente sind es, die heute noch einem Betriebe den Charakter des Handwerksbetriebes verleihen: **1.** Beim Handwerk überwiegt grundsätzlich das Können der Hand über die mechanisierte Maschinenarbeit; **2.** Im Handwerksbetrieb wird verlangt: allseitige Beherrschung des Arbeitsgebietes durch die im Betriebe beschäftigten Personen. Den größten Anteil der Handwerker stellen nun, wenn man die Zahl der Betriebe der Einteilung zugrundelegt, die Schneider. Ihnen folgen in weitem Abstände die Schuhmacher. Die Ursache hierfür liegt darin, daß das Selbständigmachen in diesen Handwerken ein verhältnismäßig kleines Betriebskapital erfordert. Nach den Bekleidungs-handwerken folgen die Nahrungs-mittel- und Bauhand-werke. Die jeweilige Zahl der Betriebe in den einzelnen Gruppen ist jedoch kein Ausdruck für ihre wirtschaftliche Bedeutung innerhalb des Gesamthand-werks, zu deren Feststellung auch der Umsatz in den verschiedenen Gruppen herangezogen werden muß. In dieser Hinsicht stand früher das Bauhandwerk an der Spitze, während in der Krise infolge der schlechten Lage des Baumarktes

das Nahrungsmittelhandwerk dem Umsatz nach an erste Stelle marschierte.

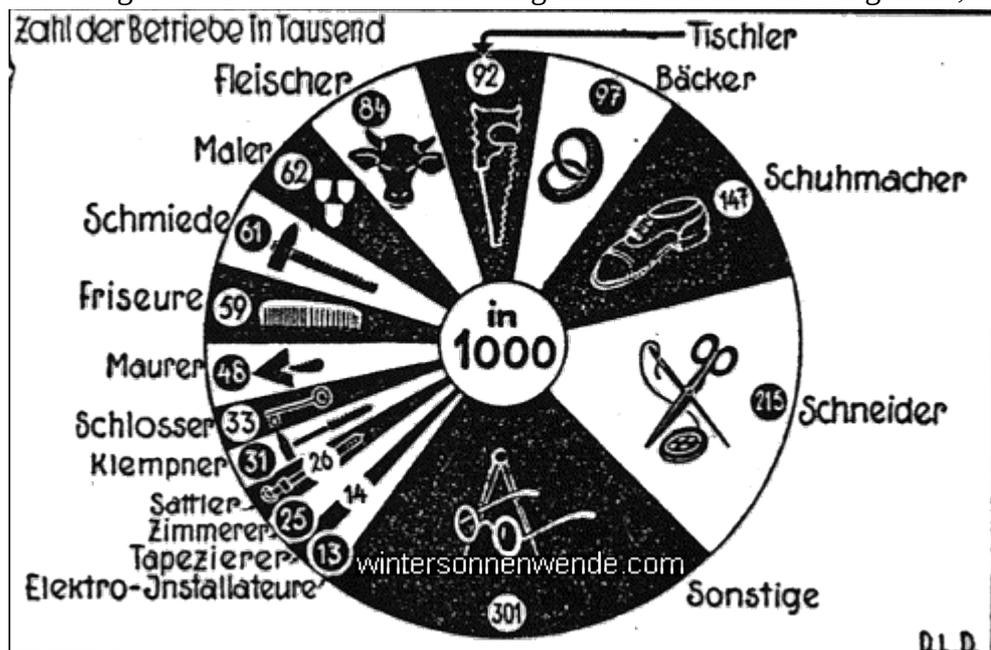
Nicht minder wichtig sind die der Zahl nach geringen, aber kulturell hochstehenden Handwerke, wie z. B. die Kunsthandwerke. Gegenüber 1926 ist die Zahl der deutschen Handwerksbetriebe um etwa 100.000 gestiegen. Wenn diese Entwicklung auch ein Ausdruck dafür ist, daß in der Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes bei den bisher unselbständigen, nun arbeitslosen Handwerksgehlen eine erhöhte Neigung besteht, sich selbständig zu machen, so geht doch aus der Tatsache, daß 1,4 Millionen Handwerksbetriebe im Deutschen Reiche vorhanden sind, die Lebensfähigkeit des Handwerks mit aller Deutlichkeit hervor.

Die Betriebsgröße im Handwerk

Der in der Kleinstadt und auf dem Lande tätige Handwerker hat meistens keine oder nur wenig Gesellen. So erklärt es sich, daß weit über die Hälfte der Handwerksbetriebe in Deutschland Alleinbetriebe sind, daß ferner in einem Fünftel der Betriebe nur ein Geselle beschäftigt wird, und daß nur ein Sechstel der Handwerksbetriebe mehr als zwei Gesellen beschäftigt. Nur 2% der Handwerksbetriebe haben 6-10 und nur 1,4% mehr als zehn Gesellen. Die meisten Alleinbetriebe gibt es im Schuhmacherhandwerk, wo 82% aller Betriebe keinen Gesellen beschäftigen, dann folgt das Schneiderhandwerk mit 77%, das Sattlerhandwerk mit 70%, die Tapezierer mit 63% Alleinbetrieben. Besonders viel größere Betriebe werden in den gemischten Baubetrieben gezählt, wo die Hälfte aller Betriebe mehr als 4 Gesellen beschäftigt. Auch bei den Buchdruckern sind größere Betriebe stark überwiegend. Der Großbetrieb mit mehr als 10 Gesellen fand noch keinen Eingang bei den Schmieden, den Klempnern, den Sattlern, den Bäckern, Schuhmachern und allen den Betrieben, die als Alleinbetriebe vorherrschen.



Die gewerbliche Gliederung Deutschlands.



Die Zusammensetzung des Handwerks.

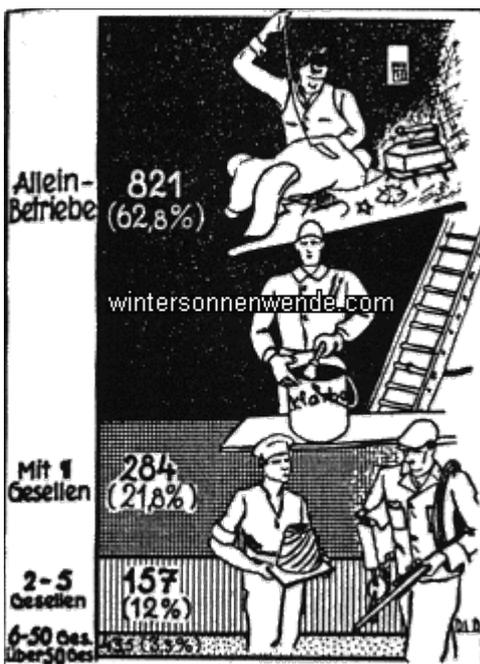
Das Handwerk in der Wirtschaftskrise

Das deutsche Handwerk hat in der Krisenzeit der vergangenen Jahre Schweres durchmachen müssen. Während es im Jahre 1926 noch eine recht beträchtliche Gesellenzahl aufweisen konnte und im Jahre 1928 vom Gesamtumsatz der deutschen Volkswirtschaft rund ein Sechstel umsetzte, fielen die

Gesellenzahl und der Umsatz im Handwerk in den folgenden Jahren erheblich. Bei der Machtübernahme durch die national-sozialistische Regierung wurde festgestellt, daß eine Schrumpfung des Umsatzes des Handwerks innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft in den letzten 15 Jahren um fast 50% eingetreten war. Die hohe Steuerlast und die sonstigen öffentlichen Abgaben hatten die Rentabilität der Handwerksbetriebe so sehr herabgedrückt, daß die geringen Reserven der Betriebsinhaber immer mehr zusammenschrumpfen und aufgebraucht werden mußten. Als aber nun in den letzten Jahren die Aufträge für das Handwerk infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit breiter Volkskreise und nicht zuletzt infolge der immer schlechter werdenden Lage der Landwirtschaft immer weniger wurden, mußten viele Betriebsinhaber ihre Gesellen entlassen, z. T. wurde es ihnen außerordentlich schwer, ihre Lehrlinge durchzuhalten; viele Betriebe mußten ihre Arbeit einstellen und viele Betriebsinhaber den Weg zum Wohlfahrtsamt antreten.

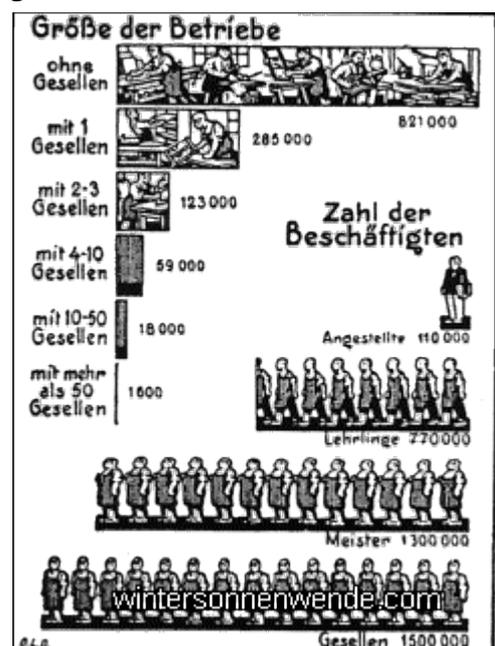


Die örtliche Verteilung des Handwerks. [[Vergrößern](#)]



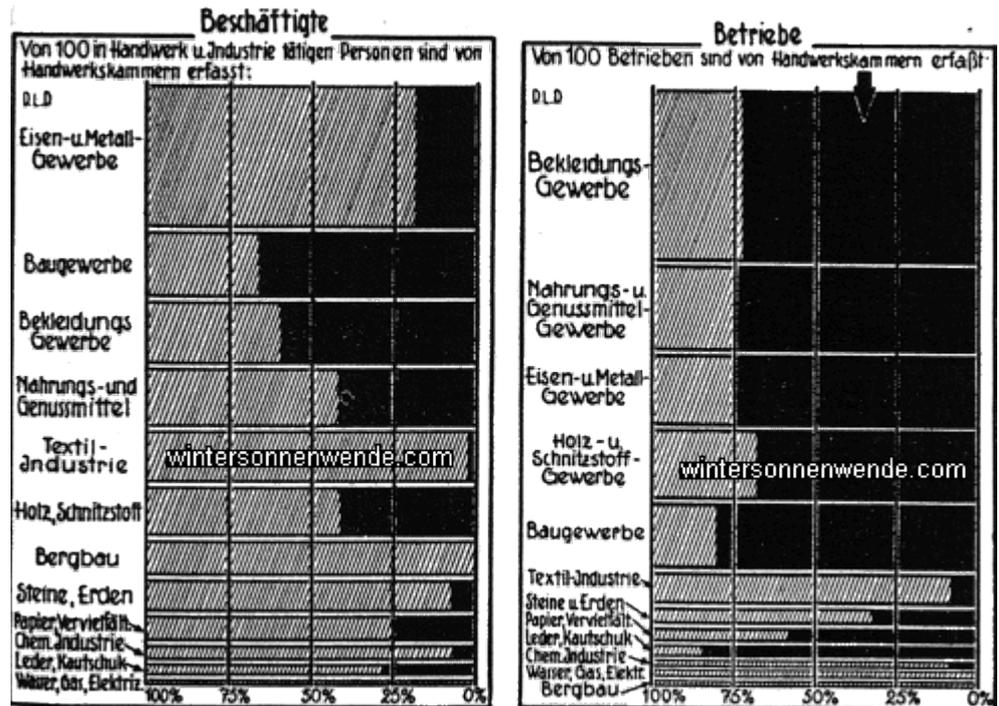
Betriebsgröße im Handwerk. [[Vergrößern](#)]

Jahrelang hatten sich die Regierungen der Parteipolitik zuliebe berechtigten Wünschen des selbständigen Handwerks verschlossen. Erst die Regierung der nationalen Erhebung ist bemüht, dem Handwerk zu helfen, in der Erkenntnis, daß ein wirtschaftlich gesunder Handwerkerstand ein Eckpfeiler des aufzubauenden



Die Anzahl der Arbeiter in den einzelnen Betrieben des Handwerks. [[Vergrößern](#)]

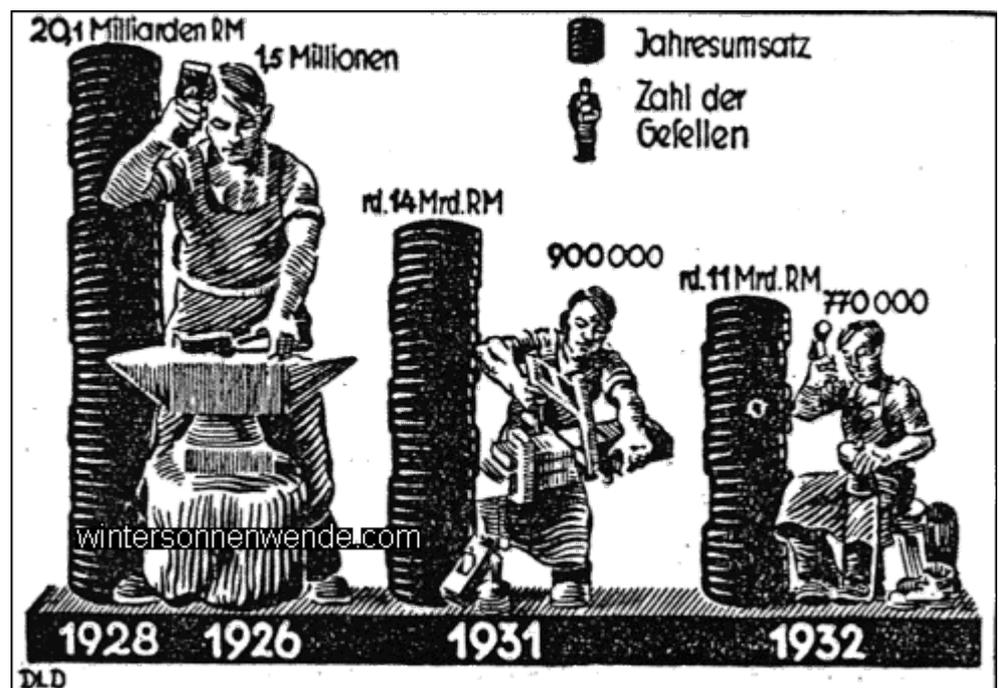
Reiches ist. Die Regierung hat den Tiefstand des um seinen Lebensraum ringenden Handwerks voll erkannt und durch die Maßnahmen zur Inangasetzung der Wirtschaft dem Handwerk Aufträge vermittelt. Es ist nun die Aufgabe zu lösen, dem Handwerk die Arbeitsmöglichkeit zu erhalten und zu vergrößern, damit es in der Lage ist, Arbeitskräfte einzustellen und den Arbeitsmarkt zu entlasten. Zum Gelingen des großen Werkes, das Handwerk durch Erteilung von Aufträgen wieder lebensfähig zu machen, muß jeder einzelne Volksgenosse nach besten Kräften beitragen. Jede Mark, die dem Handwerk durch die Erteilung von Aufträgen zufließt, trägt zum Aufbau der Wirtschaft bei und fördert somit die Bestrebungen der Regierung.



Der Anteil des Handwerks am deutschen Gewerbe. [Vergrößern]

Die neuere Handwerkerbewegung

Im Jahr 1809 hob Hardenberg den Innungszwang auf und führte den freien Wettbewerb ein. Die Gefahren der Gewerbefreiheit mußte ein Teil der Handwerker sehr bald erkennen. Schon der 1862 in Weimar gegründete Handwerkerbund suchte auf seinen Tagungen "die Pest und den Schwindel freigewerblicher und gewerbefreiheitlicher Zustände auf Leben und Tod zu bekämpfen". Es stellte sich in Deutschland sehr bald die Notwendigkeit heraus, die ungehemmte Gewerbefreiheit, die 1869 grundsätzlich für Deutschland genau geregelt worden war, einzuschränken. Mit dem Gesetz von 1897

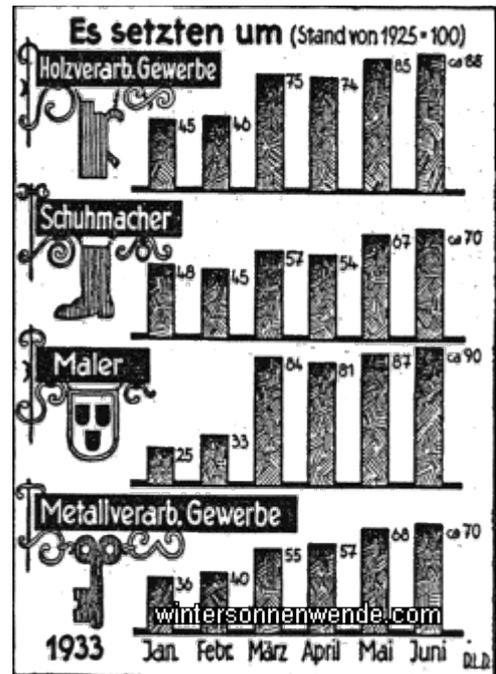


Das deutsche Handwerk in der Krise.



Welche Handwerker leiden besonders durch die Krise? [\[Vergrößern\]](#)

wurde zum Schutz des Handwerks die Errichtung von Handwerkskammern verlangt. In welchem fortschrittlichen Maße das Handwerk die Schäden der Gewerbefreiheit erkannte und durch immer festere organisatorische Erfassung größeren Widerstand zu leisten versuchte, zeigt die beigefügte graphische Darstellung über die Entwicklung der Handwerkerinnungen. Mit der Entstehung



Neue Arbeit für das Handwerk. [\[Vergrößern\]](#)



Das Aufblühen des Innungswesens.

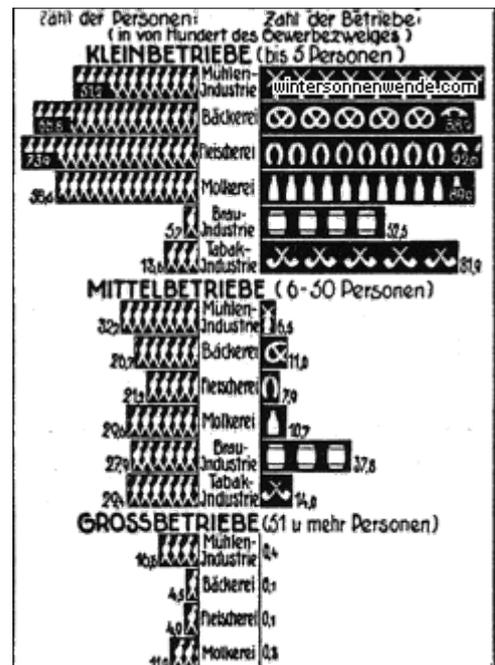
von 33 Handwerkskammern im Jahre 1900 begann die Wiederbelebung des Innungswesens. Die Handwerker schlossen sich zusammen, um sich gegen die Konkurrenz der Massenware zu wehren. Der Kampf mußte aber ohne dauernden Erfolg bleiben in einem liberalistischen und marxistischen Deutschland, dessen Ziel es war, den Export von Massen-

ware um jeden Preis zu fördern. Daher haben sich die Handwerker in ständig wachsender Zahl dem Nationalsozialismus zugewandt. Hier werden sie den Rückhalt finden, den sie brauchen, um ihrem Handwerk wieder den goldenen Boden zu geben. Das ist von dem Augenblick an der Fall, in dem deutsche Handwerksarbeit wieder als das gilt, was sie schon einmal gewesen ist: Wertarbeit im besten Sinne. Die Arbeit gibt dem Handwerker seinen Wert. Im Bewußtsein dieses Wertes reiht sich der Handwerker neben dem Bauern, neben dem Arbeiter, neben dem Kaufmann und Beamten als gleichwertiges Glied in die große Gemeinschaft seines Volkes ein.

Das Nahrungs- und Genußmittelhandwerk

Unter allen Gewerbegruppen steht das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe der Zahl der

beschäftigten Personen nach an dritter Stelle hinter dem Baugewerbe und dem Bekleidungs-gewerbe. Rund 1,4 Millionen Erwerb-stätige sorgen für die Verarbeitung der Rohstoffe, die überwiegend von der Landwirtschaft geliefert werden. Die Bäcker und Fleischer bilden die größte Gruppe innerhalb des Nahrungs- und Genußmittel-gewerbes. In diesen Zweigen hat sich im Gegensatz zu fast allen anderen Gewer-begruppen der familienwirtschaftliche Betrieb mit weitgehender Arbeitsteilung der Geschlechter erhalten, wobei die männlichen Familienmitglieder die Herstellung und die weiblichen den Verkauf übernehmen. Dabei ist dieser Kleinbetrieb in den Bäckereien, Konditoreien, Molkereien und Fleischereien nicht rückständig bei dem Handbetrieb geblieben, sondern hat sich die Fortschritte der Technik in jeder Beziehung nutzbar gemacht. Die starke familienwirtschaftliche Geschlossenheit hat im Verein mit der erwähnten Verwendung der modernen technischen Hilfsmittel dazu geführt, daß das Nahrungsmittelhandwerk nicht nur die Konkurrenz der Industrie bisher kaum verspürte, sondern auch hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung der letzten Jahrzehnte nicht zurückgeblieben ist.



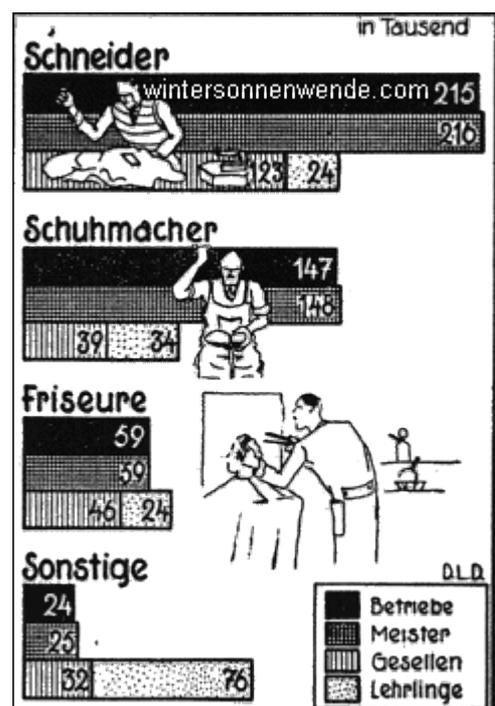
Im Nahrungsmittelgewerbe gibt es überwiegend Kleinbetriebe, in denen die Mitarbeit der Familienmitglieder erforderlich ist. [\[Vergrößern\]](#)

Das Wohlergehen der einzelnen Zweige des Nahrungsmittelhandwerks ist in besonders hohem Maße von der Entwicklung der Volkszahl und der Vermehrung der städtischen Bevölkerung abhängig. Die Zunahme der Betriebe im Bäcker- und Fleischerhandwerk hat sich in der Vorkriegszeit mit großer Regelmäßigkeit dem Wachstum der Gesamtbevölkerung, die Zunahme des beschäftigten Personals dem Wachstum der städtischen Bevölkerung angepaßt.

Das Bekleidungs-handwerk

Das Bekleidungs-handwerk steht mit einer halben Million Betriebe und rund 800.000 beschäftigten Personen an der Spitze des deutschen Handwerks. Seine stärksten Zweige sind die Schneiderei und das Schuhmacherhandwerk. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß hier das Hausgewerbe dem Handwerk zugerechnet worden ist, und daß gerade in der Schneiderei - und auch in der Mützen- und Handschuhmacherei - Hausgewerbe und Heimarbeit besonders stark vertreten sind. Die übrigen Zweige des Bekleidungs-handwerks weisen geringere Betriebs- und Personenzahlen auf. Der kleine und kleinste Betrieb im Bekleidungs-handwerk bildet die Regel. In der Schneiderei sind nahezu drei Fünftel der Betriebe, in der Schuhmacherei etwa zwei Drittel und in der Putzmacherei mehr als die Hälfte aller Handwerksbetriebe Alleinbetriebe. Dagegen sind in den chemischen Wäschereien und Kleiderfärbereien die mittleren Handwerksbetriebe mit vier bis fünf oder mehr Personen besonders zahlreich.

Wie das Nahrungsmittelhandwerk ist auch das

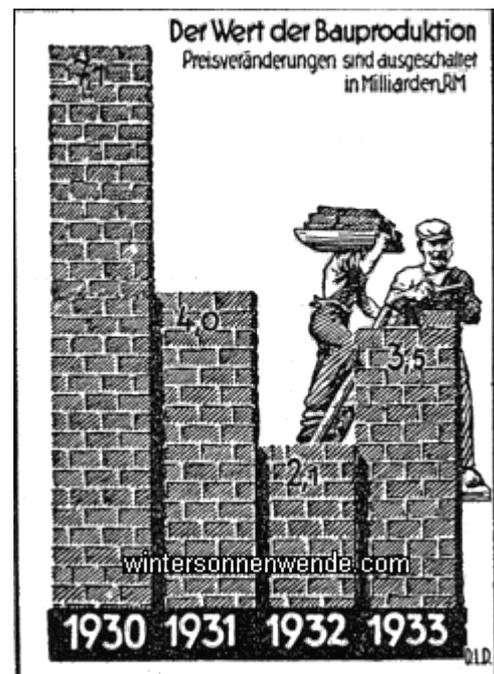


Das Bekleidungs-gewerbe.

Bekleidungshandwerk ein Erwerbszweig, für den die Frauenarbeit charakteristisch ist; doch ist die Frau im Bekleidungshandwerk weniger als Verkäuferin, sondern in erster Linie als selbständige Arbeiterin oder als Arbeitsgehilfin tätig. In der Schneiderei sind mehr als die Hälfte, in der Putzmacherei mehr als neun Zehntel der Berufstätigen Frauen. Stärker tritt die männliche Erwerbstätigkeit wieder in der Kürschnerei und insbesondere in der Schuhmacherei in Erscheinung. Die Mithilfe von Familienangehörigen ist in sämtlichen Zweigen des Bekleidungshandwerks nur gering.

Das Bauhandwerk

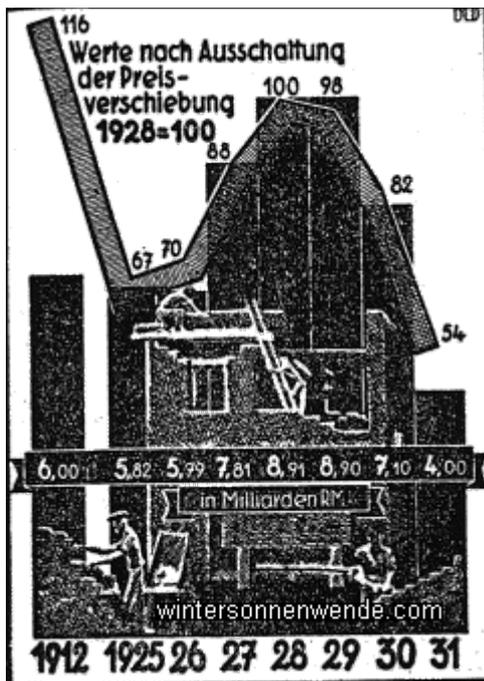
Das deutsche Bauhandwerk ist nicht nur mit seinen 1,7 Millionen Beschäftigten einer der stärksten besetzten Gewerkszweige, sondern es übt darüber hinaus als Schlüsselindustrie entscheidenden Einfluß auf den Geschäftsgang der Steinindustrie, der Metallindustrie, des Holzgewerbes und auch der Farbenindustrie aus. Indirekt werden durch eine erhöhte Bautätigkeit auch die Tapetenindustrie, die Möbelindustrie, die Teppich- und Gardinenwebereien und alle anderen Hausratlieferanten mit Aufträgen versorgt. Das Geld zur Errichtung von Neubauten wird aus dem Sparkapital des Volkes durch Vermittlung der Hypothekenbanken, der Grund- und Hausbesitzerbanken, der Sparkassen und in neuerer Zeit auch direkt durch Bausparkassen zur Verfügung gestellt. In der Nachkriegszeit reichte die normale Kapitalbildung, da die Kapitalien stark durch den Ausbau der Industrie in Anspruch genommen wurden, nicht aus, den Wohnungsbedarf, der durch das Stillliegen des Baugewerbes während des Krieges entstanden war, zu decken. Der jährliche Bedarf an Neubauwohnungen betrug durchschnittlich im vergangenen Jahrzehnt 200.000 Wohnungen. 1925 fehlten neben dem laufenden Bedarf mindestens 450.000 Wohnungen. Das Reich stellte daher aus Hauszinssteuermitteln billige öffentliche Kredite zur Verfügung, um die Wohnungsnot zu beseitigen. Diese Konjunktur nutzten die Fabrikanten von Baustoffen weitgehend zum eigenen Vorteil aus. Die Preise für Baustoffe waren 1927 bis 1928 drei- bis viermal so hoch wie im Jahre 1913/1914, während das allgemeine Preisniveau nur 50-70% über dem Stande von 1914 lag. Dadurch wurden die Neubauten sehr teuer und die Neubaumieten trotz der billigen öffentlichen Kredite so hoch, daß nur wenig Volksgenossen in der Lage waren, Neubauwohnungen zu mieten.



Die Bauwirtschaft wird angekurbelt.

Die Neubautätigkeit in Deutschland

Der Wohnungsmarkt zeigt während der Wirtschaftskrise ein Überangebot an Neubauwohnungen und allen Altwohnungen, die über drei Wohnräume haben. Der Grund hierfür liegt, wie bereits gesagt worden ist, in den hohen Mieten, die eine Folge der in der Nachinflationszeit stark überhöhten Baukosten sind, gegen die einzuschreiten das Weimarer System keinen Anlaß fand. Die Belastung der deutschen Volkswirtschaft durch die Wohnungsmieten ist heute verhältnismäßig sehr hoch. Die Mieten liegen etwa ein Fünftel über Friedenshöhe, während das allgemeine Preisniveau doch nahezu wieder in gleicher Höhe von 1913/1914 ist. Diese Mieten kommen aber nicht ganz den Hauswirten zugute, sondern ein Drittel der Altbaukosten geht als Hauszinssteuer an den Staat. Durch diese Belastung der Hausbesitzer ist ein Zweig der Kapitalbildung stark verkürzt worden; denn der Hausbesitzer pflegte sonst den Überschuß aus dem Grundstück für seinen Lebensunterhalt



Die Entwicklung des deutschen Baugewerbes. [Vergrößern]

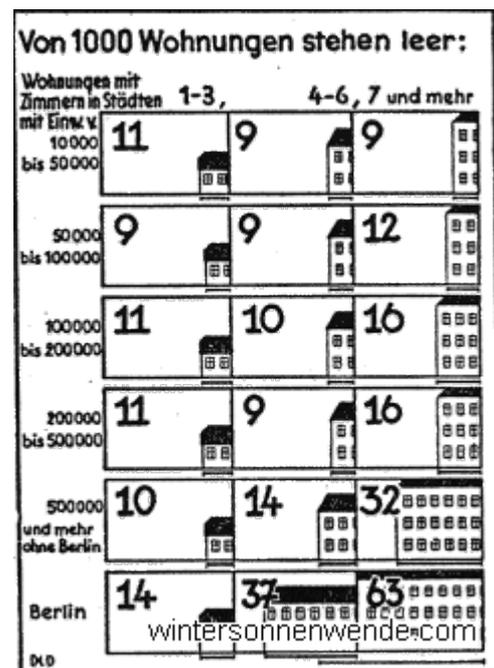
Bauarbeiten ausgeführt als in der gleichen Zeit 1932. Das ist für die gesamte Volkswirtschaft von weittragender Bedeutung. Gerade das Baugewerbe gibt einem großen Kreis von Leuten Arbeit, Architekten, Maurer, Zimmerleute werden beschäftigt. Ziegeleien, Zementfabriken und Sägewerke, die das Baumaterial liefern, erhöhen ihren Absatz. Handwerker - wie Glaser, Tischler, Klempner, Installateure, Schlosser - werden herangezogen. Und auch die Industrien, die diese Handwerker mit Material beliefern, erhalten neue Aufträge. Aus diesem Grunde nimmt sich der Arbeitsbeschaffungsplan der nationalsozialistischen Regierung gerade des Baugewerbes besonders an. Sein Ziel ist es, die Bauwirtschaft, die trotz spürbarer Besserung in der letzten Zeit noch immer besonders notleidend ist, im Interesse der Volksgesamtheit zu neuer Entfaltung zu bringen. Seit der Machtübernahme durch unseren Volkskanzler, Adolf Hitler, sind im Baugewerbe Hunderttausende von Arbeitslosen im ganzen Reich wieder beschäftigt worden. Zuschüsse werden vom Reiche gewährt zu Instandsetzungsarbeiten in den Altwohnungen und für Umbauten von Großwohnungen zu kleineren. So erhält das Bauhandwerk wieder Arbeit, fleißige Hände regen sich wieder!

Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks

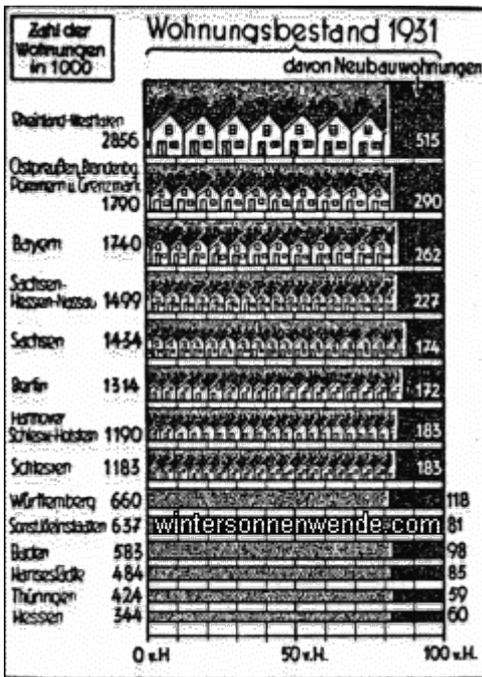
Die Bedeutung des freien, selbständigen deutschen Handwerkerstandes für Reich und Volk hat man lange verkannt. Dieser ist wie der Bauernstand einer der Urstände, die ihre Lebensberechtigung in sich tragen, die unzerstörbar aus dem Heimatboden hervorwachsen. Die großen Leistungen der Maschine haben bekanntlich mit dazu beigetragen, die Arbeitslosigkeit zu vergrößern und besonders dem Handwerk beträchtlichen Abbruch zu tun, weil jede Maschine eine Anzahl Handwerker überflüssig machte. Wenn in der Schwerindustrie heute Maschinen unentbehrlich sind, so trifft dies für den Handwerksbetrieb nicht in jedem Falle zu. Denn die Lebensfähigkeit des Handwerkers beruht in vielen Fällen auf der individuellen Kundenbedienung, bei der es sich nicht um im wesentlichen von Maschinen erledigte Massarbeit handelt. Wir nennen beispielsweise die

zu verbrauchen, in seinem Hause durch Umbauten anzulegen oder in Neubauten zu stecken. Nach dem Wegfall der Hauszinssteuerhypothenen fehlt es in weitem Umfange an Kapital für die Bauwirtschaft. In den Jahren 1926/1930 betrug der Wert der Bauproduktion jährlich noch etwa 9 Milliarden Reichsmark. Das ist ein Achtel der Gesamtproduktion der deutschen Wirtschaft. Man kann daraus ersehen, welch großen Anteil das Darniederliegen des Baumarktes an der herrschenden Arbeitsnot hat. Die Regierung Hitler hat daher sofort helfend eingegriffen.

Das Baugewerbe erholt sich jetzt langsam von dem Zusammenbruch in den letzten Jahren. Was vor Jahr und Tag kaum erwartet werden konnte, ist Tatsache geworden: Die Bautätigkeit steigt wieder, der Tiefstand ist überwunden. Es werden in diesem Jahre wesentlich mehr

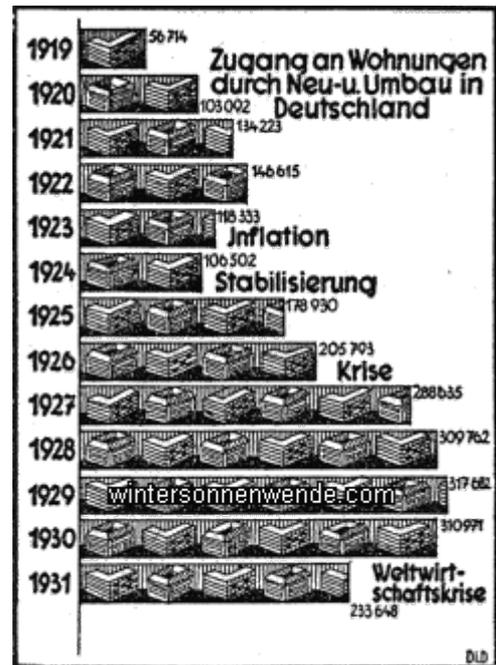


Leerstehende Wohnungen.



Was in der Nachkriegszeit an Wohnungen dazu kam. [\[Vergrößern\]](#)

Friseure. Von dem Schuhmacherhandwerk, das einen schweren Abwehrkampf gegen die großen Schuhfabriken führt, gilt entsprechendes. Ähnlich ist die Lage der Schneidermeister, die in der Stangenkonfektion eine schwere Konkurrenz haben. In diesem Zusammenhang muß hervorgehoben werden, daß das Handwerk vielfach in Familienbetrieben geführt wird, wodurch eine größere Krisen-



Der Anteil der Neubauwohnungen am deutschen Wohnungsbestand. [\[Vergrößern\]](#)

festigkeit vorhanden ist. Wir haben hier eine Parallelscheinung zu den Bauernwirtschaften und dem Großgrundbesitz.

Von der volkswirtschaftlichen Bedeutung deutschen Handwerks kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man sich vor Augen hält, daß das deutsche Handwerk etwa 1.300.000 Handwerksbetriebe zählt, und weiter etwa 1½ Millionen Gesellen, ¾ Million Lehrlinge und über 100.000 Angestellte. Rechnet man die Familienangehörigen hinzu, so dürften rund 8 Millionen Deutsche von der Handwerks-



Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten.

wirtschaft leben (etwa ein Achtel des deutschen Volkes). Der jährliche Gesamtumsatz des Handwerks wurde auf Grund der gleichen Feststellungen auf über 20 Milliarden RM. geschätzt, das sind 14-16% des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes. Bei Aufstellung der Statistik rechnete man damit, daß das Handwerk jährlich rund 3 Milliarden an Löhnen zahlt.

Die soziale Bedeutung des Handwerks liegt darin begründet, daß jeder Lehrling über den Gesellen zum selbständigen Meister aufsteigen kann. Es besteht also im Handwerk eine Aufstiegsmöglichkeit, die in anderen Berufsständen nicht in demselben Maße vorhanden ist. Zu bemerken ist ferner,

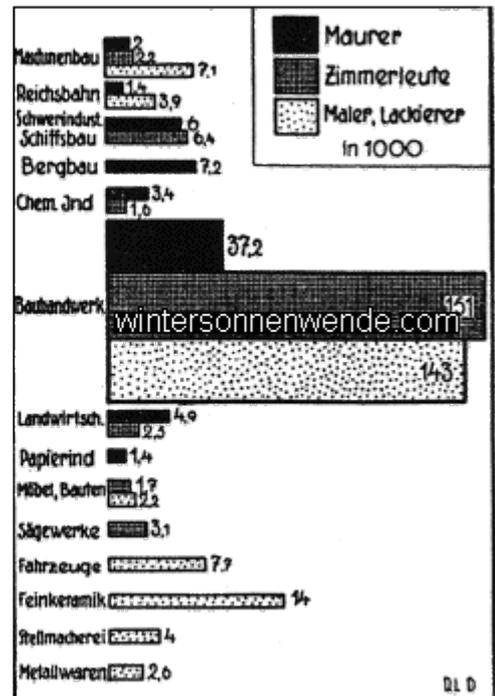
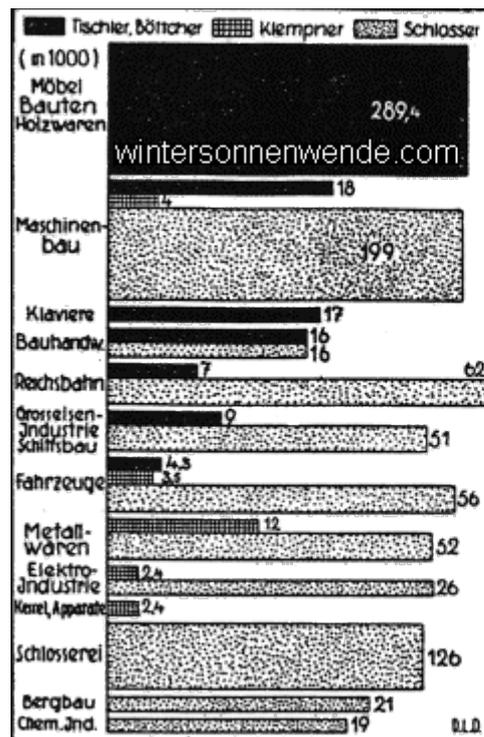
daß ein großer Teil der im Handwerk Ausgebildeten in anderen Berufsständen wie in der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft als Fabrik- bzw. Betriebshandwerker ihr Unterkommen finden. Erwähnt werden muß noch, daß nicht sämtliche Betriebsinhaber zugleich Meister sind. In der Zeit der schrankenlosen Gewerbefreiheit haben sich viele unfähige Personen im Handwerk selbständig gemacht, die vielfach keine Zierde des Berufsstandes sind. Es sind Bestrebungen im Gange, künftig das Selbständigwerden im Handwerk von der bestandenen Meisterprüfung abhängig zu machen. Denn wenn der Staat auch im Interesse der völkischen Selbstbehauptung Wert darauf legt, eine möglichst große Zahl wirtschaftlich selbständiger und selbstverantwortlicher Personen zu haben, so können Wirtschaft und Kultur doch nur auf der Basis eines gut durchgebildeten und berufserfahrenen Handwerkerstandes blühen und gedeihen.

Die Pflicht der Hausfrau dem Handwerk gegenüber

Vieles hat die Hausfrau von heute mit dem berufsmäßigen Handwerk zu tun. Das zeigt deutlich die Gegenüberstellung des Umsatzes im Handwerk und der hauswirtschaftlichen Betätigung der Frau. Etwa 20 Milliarden RM. setzt das Handwerk um. 65% des Arbeitseinkommens gehen in der Familie durch die Hand der Hausfrau; mehr als 80% aller Einkäufe werden von der Frau besorgt. Die Beziehungen der Hausfrau zum Handwerk ergeben sich auf dreierlei Weise: **Erstens** erwirbt die Hausfrau täglich durch Einkauf vieles, was überhaupt nur vom Handwerker hergestellt und geliefert werden kann. **Zweitens** steht sie als Käuferin vor der Möglichkeit, zum gleichen Zweck entweder handwerklich hergestellte Dinge oder aber Maschinenmassenware zu erwerben. **Drittens** tritt sie dem Handwerk als Bestellerin gegenüber, sei es, daß irgendwelche handwerklichen Erzeugnisse auf ihren Wunsch besonders hergestellt werden, daß sie Sonderleistungen vom Handwerk verlangt, oder daß in vielen anderen Fällen der Handwerker helfen muß, vorhandenes zu erhalten und wieder instand zu setzen. Leider fehlt es manchen Hausfrauen an der nötigen Kenntnis, um handwerklich gediegene Stücke von weniger wertvoller und oft auch unsachgemäß gearbeiteter Massenware zu unterscheiden. Immer wieder beobachtet man, wie Frauen ihr schönes Geld an wertlose Nachahmungen handwerklicher Arbeit vergeuden. Bei jedem Gebrauchsgegenstand bringt es stets seinen Nutzen, wenn man sich an das verlässige Handwerkserzeugnis hält. In sehr vielen Fällen



Die wirtschaftliche Verflechtung des Handwerks.



Wo finden Handwerker Beschäftigung? [Vergrößern]

werden wir nur dann am besten fahren, wenn wir auf Bestellung beim Handwerker oder der Handwerkerin arbeiten lassen. Für den befriedigenden Ausfall jeder beim Handwerk bestellten Arbeit, welcher Art sie auch sei, ist von größter Wichtigkeit: die richtige Stellungnahme zu denen, die sie anfertigen. Man bringe dem Handwerk vor allem Vertrauen entgegen, treffe vor Beginn der Arbeit nach jeder Richtung hin klare Verabredungen auch bezüglich der Preise. Man äußere umfassend alle seine Wünsche, bedenke aber auch dabei, daß ruhige fachliche Beratung bei Entgegennahme von beiden Seiten am besten zum Ziele führt. Man bleibe nicht das Entgelt für mühevollen Leistung schuldig, sondern zahle zur rechten Zeit, denn der Meister muß ja seine Gesellen, die Meisterin ihre Gehilfinnen auch pünktlich entlohnen; sie müssen Betriebskapital zum Bezug der Rohstoffe und zum Instandhalten des Inventars in der Hand haben, wenn das Unternehmen leistungsfähig bleiben will. Das sind Regeln, die in jederlei Beziehung zum Handwerk Gültigkeit haben sollten und deren Befolgung letzten Endes auch der Hausfrau nur zum Vorteil dient. Wenn man in Betracht zieht, was der bestellte Handwerker jahraus, jahrein auch an allernotwendigsten Ausbesserungsarbeiten ausführen muß, so wird es klar, daß er viele unserer Bedürfnisse zu befriedigen hat. Andererseits sehen wir bei diesen Gelegenheiten, wie unentbehrlich uns der gelernte Handwerker ist. Und so sollte uns das um so mehr Veranlassung sein, ihn auch bei Neuanschaffungen stets nach Möglichkeit heranzuziehen. Es muß den Handwerker tief verstimmen, wenn er für Reparaturen gerade gut genug ist, bei Neuaufträgen aber übergangen wird. In diesem Falle sollten wir aber auch deshalb an das tüchtige Handwerk denken, weil wir hierdurch beitragen, sein Können auf der Höhe zu halten. Es gilt, damit die Grundlage eines Standes zu sichern, der seit alters her zu den festesten Stützen unseres deutschen Staates gehört, und der schon vor Jahrhunderten den Ruhm deutschen Könnens weit hinausgetragen hat in die Welt.



Das deutsche Handwerk. [[Vergrößern](#)]

Die Regierung Hitler und das deutsche Handwerk

Jeder erinnert sich gewiß der Worte, die der Reichskanzler Adolf Hitler am Tage der nationalen Arbeit an die Nation richtete: "Deutsches Volk! Glaube nicht, daß das Problem der Arbeitsbeschaffung in den Sternen gelöst wird. Du selbst mußt mithelfen, es zu lösen. Du mußt aus Einsicht und Vertrauen alles tun, was Arbeit schaffen kann." Der gewaltigen Tatkraft der nationalen Regierung ist es seit jener Zeit gelungen, mehr als zwei Millionen Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Aber immer noch gibt es in Deutschland fast vier Millionen Volksgenossen, die ohne Brot und Arbeit sind. Wer dem Handwerk Aufträge gibt, der sorgt, daß die Arbeitslosigkeit abnimmt. Denn der moderne Staat wird dem Handwerk die Sorge um die eigene Existenz nicht abnehmen können. Seine Aufgabe kann es nur sein, die Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Kräfte, und zwar besonders der Kräfte der mittelständischen Wirtschaft, zu schaffen. Das Handwerk muß seinerseits davon überzeugt bleiben, daß auch künftig nur das "Sich-Regen" Segen bringen wird, daß aber ein fortgesetzter, regelloser Gebrauch der Ellenbogen noch nicht gleichbedeutend mit Wirtschaften im Sinne volkswirtschaftlicher Vernunft ist. Damit erwächst dem Handwerk im neuen Staat die große Erziehungsaufgabe seines Berufsstandes, den richtigen Rahmen der Betätigung des einzelnen in seinem Stande und in der ganzen Wirtschaft abzustecken. Der neue Staat hat auf diese Erziehungsmaßnahmen ein Anrecht. Durch sie bieten sich dem Handwerk Möglichkeiten zur reichen Entfaltung seiner Kräfte zum Nutzen des Volkes. Bei klarer Erkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse und zielbewußter Führung wird es dem Handwerk möglich sein,

diese Aufgabe zu bewältigen. Hat doch das Handwerk gegenüber allen anderen Berufsgruppen bereits berufsständische Verbände gehabt und stets damit die Voraussetzungen für die neuen Aufgaben in seinen Organisationen geschaffen.

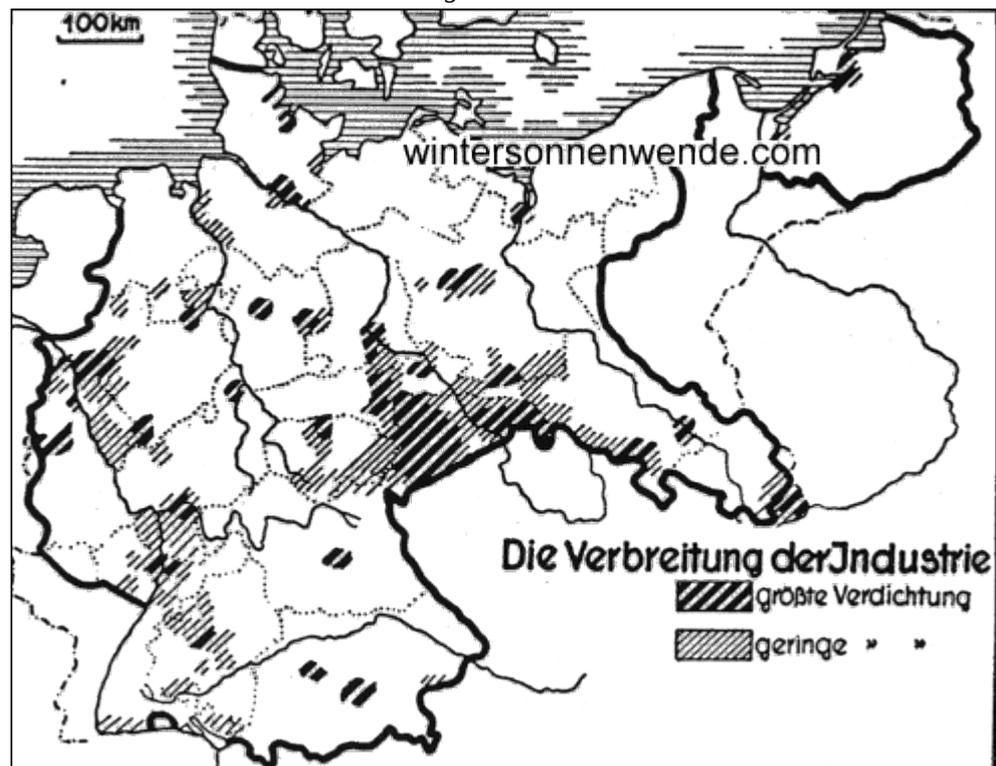
b) Die deutsche Industrie

Wie sich aus dem Handwerk die Industrie entwickelt hat

In den früheren Jahrhunderten ist das Handwerk die ausschließliche Form der gewerblichen Gütererzeugung gewesen. Mit der Erfindung der Dampfmaschine und dem Vordringen der Elektrotechnik wurden immer neue Gebiete menschlicher Tätigkeit von der Technik erschlossen. In den Jahrzehnten von 1840 bis 1870 wuchsen in rascher Folge zahlreiche Industriezweige empor, die den Bereich der Handwerkserzeugung unaufhörlich einschränkten und dem Wirtschaftsleben ein neues Antlitz aufprägten. Andere Industriezweige entfalten sich auf ganz neuen Gebieten, für die eine handwerksmäßige Erzeugung nicht in Frage kam, trieben aber darum nicht weniger nachhaltig die Industrialisierung des Wirtschaftslebens voran. Die restlose Industrialisierung des Handwerks ist aber nicht Tatsache geworden, vielmehr hat sich die handwerksmäßige Verfassung für einen



Die Bedeutung der deutschen Stände.



Die Verbreitung und die Verdichtungszone der deutschen Industrie.

nennenswerten Teil der gewerblichen Gütererzeugung erhalten. Eine Reihe von Umständen, auf die in dem Kapitel **"Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks"** hingewiesen worden ist, hat auf dieses Ergebnis hingewirkt. Gewiß sind durch tiefgreifende Wandlungen im Bedarf an Gebrauchsgegenständen und in der Nachfrage nach ihnen blühende Handwerkszweige enturzelt oder z. T. stark beschnitten worden. Aber auf Grund statistischer Unterlagen ist heute zu erkennen, daß ein zahlenmäßig umfangreicher und wirtschaftlich leistungsfähiger handwerklicher Produktionsapparat im Rahmen der gegenwärtigen Volkswirtschaft vorhanden ist. Nicht etwa, daß es sich hierbei um einen Ableger der Industrie handelt, der gewissermaßen in der Entwicklung hinter dem industriellen Großbetrieb zurückgeblieben wäre. Diese Ansicht ist unzutreffend und darf heute als überwunden gelten. Sie wird durch die tatsächlichen Verhältnisse zweifelsfrei widerlegt, die zur Herausbildung einer wesenseigenen Handwerkserzeugung geführt haben, die im Zusammenhang der Volkswirtschaft einen ganz bestimmten Platz einnimmt. Ebenso hat sich der Marktbereich für handwerkliche Erzeugnisse und Leistungen deutlich erkennbar abgegrenzt, selbstverständlich, ohne daß hierdurch der Konkurrenzkampf in Zukunft ausgeschaltet wäre; aber sein Charakter hat sich doch wesentlich verschoben. Auf's Grundsätzliche abgestellt, hat sich das Verhältnis zwischen Industrie und Handwerk dahin geklärt, daß beide nebeneinander ihr eigentümliches Betätigungsfeld haben.

Die soziale Umwälzung als Folge der Industrialisierung

Das Heer der Arbeiter und Angestellten wuchs von Jahr zu Jahr. Die vermehrte Verwendung von Arbeitsmaschinen brachte es mit sich, daß die Arbeit des Einzelnen vielfach unpersönlicher wurde, eine Umwertung der Arbeit trat ein, die durch die steigende Anzahl der Großbetriebe noch verschärft wurde. In diesen Großbetrieben mit Hunderten und Tausenden von Arbeitern hat der Einzelne wenig Bedeutung für das Gesamtwerk, er ist ein kleines mehr oder weniger unbedeutendes Rädchen im Gesamtbetriebe des Industrierwerkes, bei dessen Ausfall leicht Ersatz eingestellt werden kann. Jeder Angestellte, jeder Arbeiter hat für den Großbetrieb keinen oder nur wenig Persönlichkeitswert. Der Marxismus nannte diesen Vorgang die "Verproletarisierung" der Arbeiterschaft, predigte den Zusammenschluß dieser "Proletarier", ohne aber dieser Masse von Maschinenarbeitern eine neue Idee für ihre Arbeit und damit einen Lebensinhalt zu geben. Das gelang erst der nationalsozialistischen Bewegung, die dem Arbeiter wieder den Begriff der Volksidee näherbrachte. Nicht der Zusammenschluß einer Klasse zur Bekämpfung oder Unterdrückung einer anderen kann dem deutschen Volk nützen, sondern nur die Unterordnung aller Interessen unter die Gesamtinteressen des Vaterlandes. Jeder Arbeiter, ganz gleich welche Arbeit er verrichtet, ist für das Gesamtwerk verantwortlich. Jeder Betrieb ist nur ein Glied in der Gesamtwirtschaft der Nation.

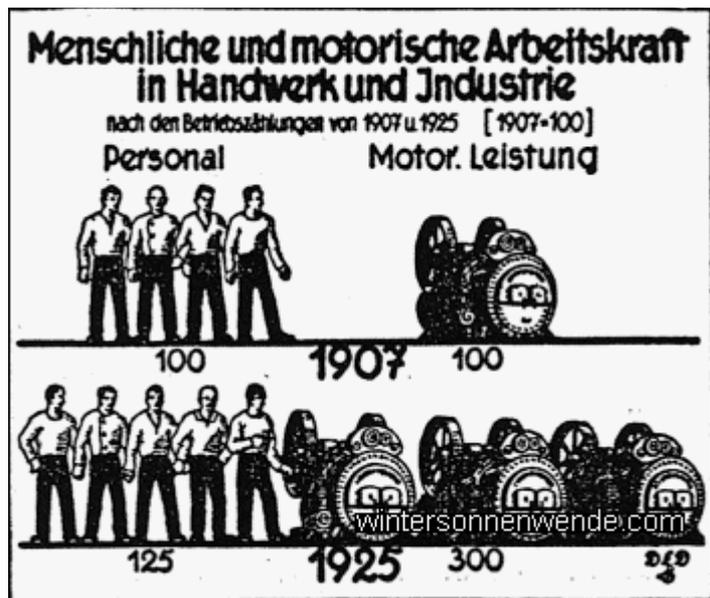


Die berufliche Stellung der Erwerbstätigen in Deutschland. [\[Vergrößern\]](#)

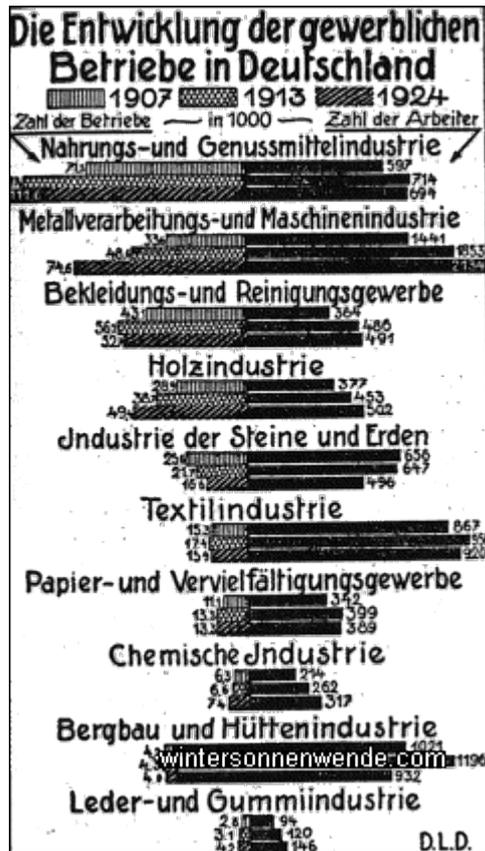
Mensch und Maschine

Schon in der ersten Zeit der fortschreiten-den Technisierung hat die Maschine Menschen brotlos gemacht, sie konnten aber irgendwie an anderer Stelle wieder in den Produktionsprozeß hineinkommen, zumal die mit dem Fortschritt der Technik gehobene Zivilisation neue Bedürfnisse weckte, deren Befriedigung gesteigerte Produktion erforderte. Durch den Absatz der Waren zu

niedrigeren Preisen konnte der Kreis der Verbraucher erweitert werden. Mit Hilfe des Dampfschiffes und der Eisenbahn wurden der Industrie immer fernere Märkte erschlossen. Bei den außerordentlichen Gewinnen, die die Industrie durch den größeren Absatz und die immer mehr vervollkommneten Maschinen erzielen konnte, war eine Erhöhung der Löhne und gleichzeitig eine Herabsetzung der Arbeitszeit möglich. Die Flucht aus der Landwirtschaft und die Verstädterung nahm immer größeren Umfang an. Handwerker und Bauern strömten in die Fabriksäle. Immer neue Absatzmärkte wurden erobert, immer neue Bedürfnisse geweckt. Die Produktion stieg ins Riesenhafte. Immer neue Maschinen wurden erfunden, und sie, die Geschöpfe der Menschen waren, haben



Menschliche und motorische Arbeitskraft in Handwerk und Industrie.



Wo gibt es mehr Großbetriebe?

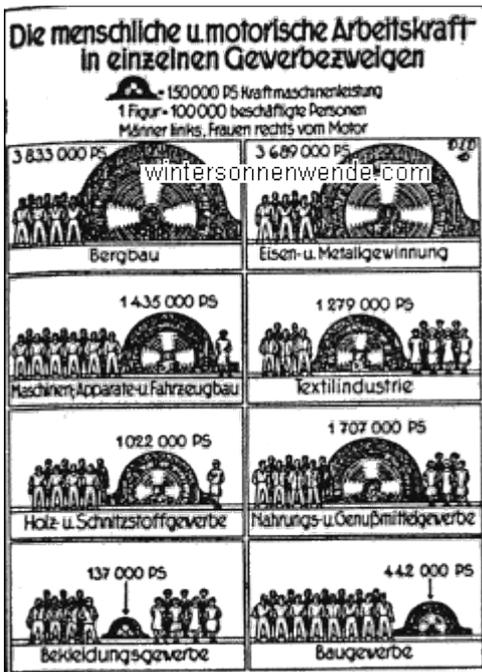
[Vergrößern]

ihre Schöpfer versklavt und hörig gemacht. Immer mehr rissen die Produktionsmaschinen die menschliche Arbeit an sich. Ganze Gewerbe wurden ausgerottet. Die Auswirkung der Maschinerisierung blieb jedoch bei dem Materiellen nicht stehen. Moral, Ethik, Aesthetik, Erziehung, Bildung, Kultur wurden gefährdet. Das liberalistische Wirtschaftssystem begünstigte eine Entwicklung, die nicht zum Nutzen der nationalen Volkswirtschaft war. Jede Maschine, die erfunden wurde und billig Massengüter erzeugte, wurde nicht dazu verwendet, die breiten Massen mit diesem billigen maschinell hergestellten Bedarfsartikel zu versorgen. Im individualistisch-liberalistischen System nutzten der Erfinder und der Fabrikant im allgemeinen die Fortschritte der Technik nur zu ihrem eigenen Vorteile aus. Der Fabrikant verlangte für die Waren Preise, die den Gestehungskosten nicht mehr entsprachen, Fabrikware war vielfach nicht billiger als Handarbeitsware.

Dieses System konnte nur solange mit Erfolg arbeiten, als durch die stürmische Fortentwicklung der Technik sich immer neue Arbeitsgebiete für das raffende Kapital auftaten. Die niedrigen Löhne, die an die Arbeiter gezahlt wurden, standen mit den hohen Preisen der verkauften Ware nicht im Einklang, und die geringen Einnahmen, die die Landwirtschaft für ihre Produkte erzielte, machten es dieser unmöglich, die hohen Preise für die Industrieprodukte zu

bezahlen. So schwanden die Abnehmer, sobald ein gewisser Stillstand in dem Fortschritt der Entwicklung eingetreten war. Nur unter diesen Voraussetzungen konnte der Marxismus die Arbeitermassen mit seiner Forderung der Verstaatlichung aller Produktionsgüter gewinnen. Das liberalistische System erlitt Schiffbruch und mit ihm das marxistische.

Das nationalsozialistische Wirtschaftssystem stürmt nicht an gegen die Verwendung der Maschinen im allgemeinen, aber es bricht mit der marxistischen Weltanschauung, nach der der Hersteller der



Mit der zunehmenden Verwendung der Maschinen stieg die Zahl der Großbetriebe. [Vergrößern]

Ware für sich allein die Gewinne einheimen durfte. Die Maschine, die in den Wirtschaftsprozeß eingesetzt wird, muß dazu dienen, den Wirtschaftsumsatz zu beleben, die Arbeit des einzelnen Menschen zu erleichtern und letzten Endes das Besitztum jedes Volksgenossen zu vergrößern. Nicht allein diejenigen, die die neu erfundenen Maschinen verbessern und die Arbeitsleistung der Maschine weiter steigern, dürfen allein Nutzen an der Arbeit haben, sondern der ganzen

Volksgemeinschaft muß jede Neuerung, jede Maschine, die durch den technischen Fortschritt hervorgebracht wird, dienen. Dann wird sich auch der Arbeiter in den Fabrikhallen nicht mehr als der Sklave der Maschine fühlen, sondern als ihr Beherrscher, der durch sie der Volksgemeinschaft nützt. Der Arbeiter fordert nicht mehr die Verstaatlichung der Maschine, denn er weiß, daß Unternehmer und Arbeitnehmer mit der Maschine dem Volksganzen dienen wollen. Früher war die Maschine Herrscher über den Menschen. In der nationalsozialistischen Wirtschaft ist der Mensch Herrscher über die Maschine.

Die Betriebsgröße im deutschen Gewerbe

Die Umwandlung vom Einzelbetrieb zum Kollektivbetrieb bedingte auch die Umwandlung vom Klein- und Mittelbetrieb zum Großbetrieb. Noch 1882 waren fast zwei Drittel aller im Gewerbe Beschäftigten in Kleinbetrieben (bis zu fünf Beschäftigten) tätig. Heute finden wir die Hälfte der Beschäftigten in Großbetrieben, noch gut ein Viertel in Kleinbetrieben und ein knappes Viertel in Mittelbetrieben. Dabei ist die Zahl der Kleinbetriebe nicht zurückgegangen, und die Anzahl der im Kleinbetrieb Beschäftigten hat sich sogar um 20% gesteigert; aber in den Großbetrieben hat sie sich im gleichen Zeitraum verfünffacht.



Betriebsgröße.

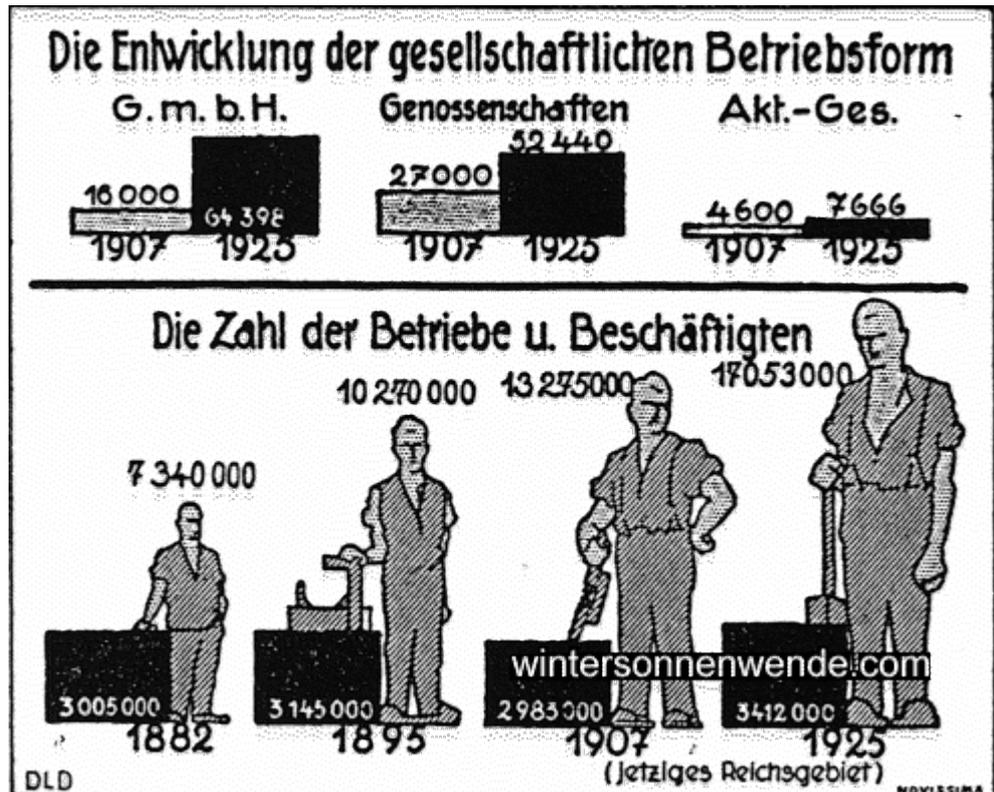
Die Bedeutung der großbetrieblichen Wirtschaftsform kommt noch beträchtlich stärker zum Ausdruck, wenn man statt der örtlichen Niederlassungen die Gesamtunternehmungen betrachtet.

Denn viele dieser örtlichen Niederlassungen sind nur Zweigbetriebe der über das ganze Reich sich erstreckenden Groß- und Riesenunternehmungen, die ihrerseits wiederum die Glieder mächtiger Industrie- und Handelskonzerne darstellen.

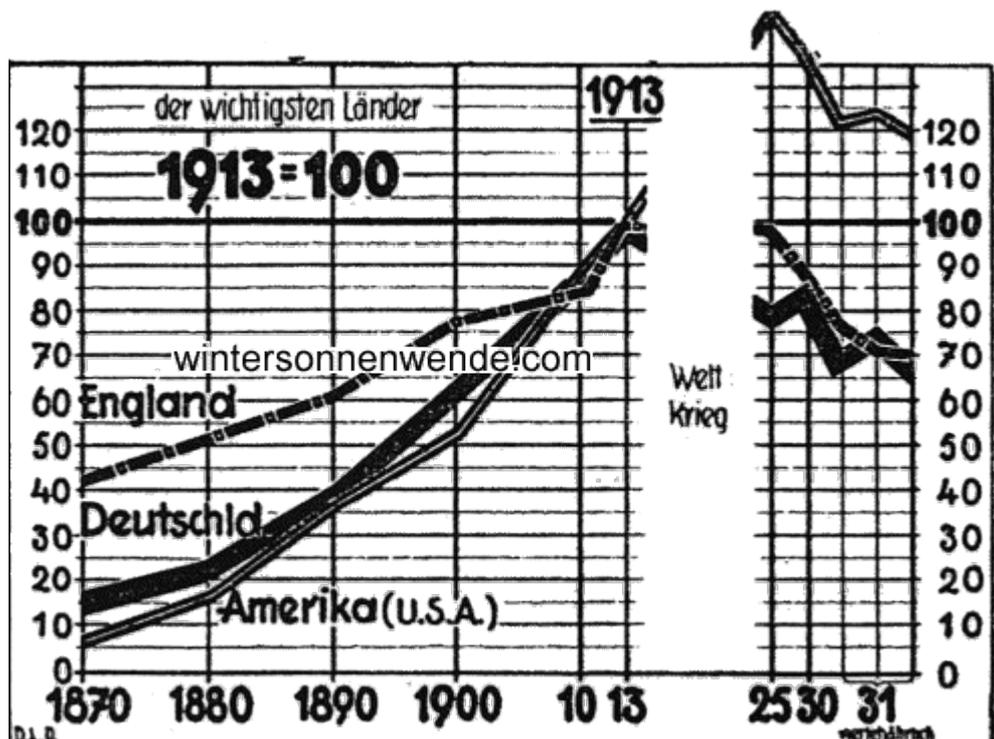
Die Unternehmungsform in der Industrie

Die Zusammenballung der Industriebetriebe in gewissen Bezirken, die vorwiegend dadurch begünstigt wurde, daß die Industriezweige vielfältig voneinander abhängig sind, brachte nun eine Entwicklung vom Einzelbetrieb des allein verantwortlichen Privatunternehmers zum

Kollektivunternehmen mit sich. Mehrere Unternehmer schlossen sich in einer Gesellschaft zusammen. Bei der Aktiengesellschaft werden die Gesellschaftsanteile meist ohne jede persönliche Bindung frei an der Börse gehandelt. In der Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht sind als Gesellschafter bestimmte Personen mit gesetzlich bestimmter persönlicher Haftung vorhanden. In der Genossenschaft schließt sich meist ein größerer Kreis von Verbrauchern oder Einzelerzeugern zusammen, um durch die Genossenschaft gemeinsam günstig einkaufen oder verkaufen zu können. In den offenen Handelsgesellschaften hatten die Gesellschafter unbeschränkt und solidarisch. Neben diesen Gesellschaften haben sich die Einzelbetriebe noch immer behauptet. 95% aller Betriebe in Deutschland sind Einzelbetriebe. Fast die Hälfte des gesamten Umsatzes der gesamten Wirtschaft wird von



Je größer die Betriebe wurden, desto mehr kam die gesellschaftliche Betriebsform auf.

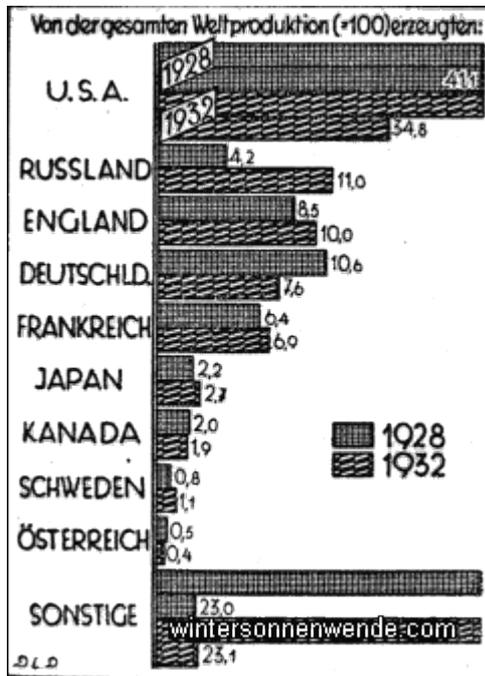


Entwicklung der Industrieproduktion seit 1870.

ihnen getätigt. 18% des Umsatzes (2,3% der Betriebe) entfallen auf die offenen Handelsgesellschaften, die der Betriebsform nach den Einzelbetrieben gleichzustellen sind.

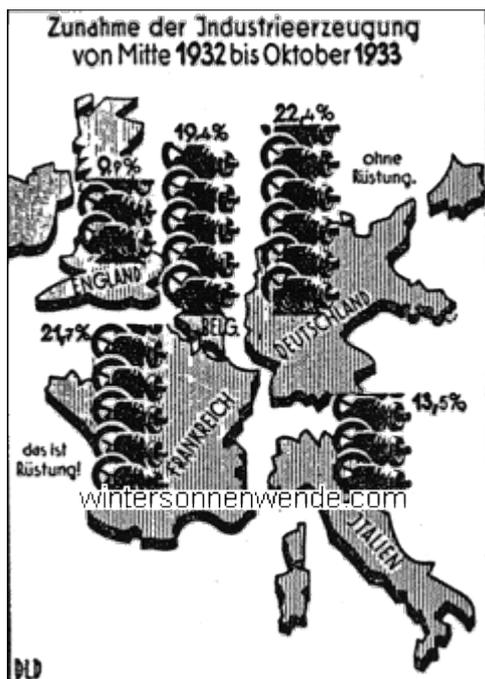
Die Entwicklung der deutschen Industrie und ihr Anteil an der Weltproduktion

Die Geburtsstunde der Industrie fällt auf den 5. Januar 1769. An diesem Tage wurde dem Schotten James Watt das Patent auf die Dampfmaschine erteilt. Aber die Technisierung schritt nur langsam



Der Anteil der wichtigsten Industriestaaten an der Weltproduktion.

Berufe entstanden. Dieser Entwicklung setzte der Weltkrieg ein jähes Ende.



Bei der deutschen Industrie stärkste Wirtschaftsbelebung. [Vergrößern]

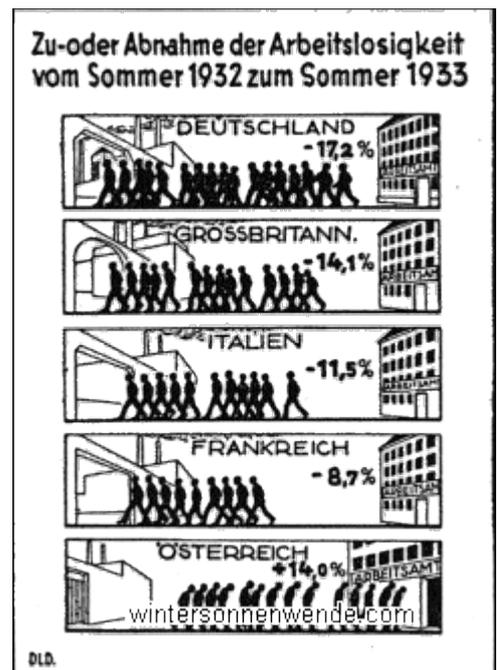
vorwärts. Erst 100 Jahre später trat sie mit der Elektrotechnik ihren Siegeszug an. Nun wurden immer neue Gebiete von der Technik erschlossen, immer neue Erfindungen gemacht. Mechanisierung und Nationalisierung fanden immer mehr in allen Wirtschaftszweigen Berücksichtigung. Durch immer größere Arbeitsteilung wurden die früher geschlossenen Berufskreise gesprengt, immer neue



Großbritanniens und Frankreichs Staatsmacht im Vergleich zu Deutschland.

[Vergrößern]

Der größte Fehler der liberalistisch-marxistischen Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit bestand darin, daß sie Deutschland zu einem Industrieexportland ersten Ranges machen wollten, obwohl den damaligen Wirtschaftsführern bekannt war, daß das Ausland gleichfalls seine Industrie in jeder Hinsicht ausgebaut hatte. Außerdem hatten sie noch erlebt, daß sich das Ausland bereits vor dem Kriege



Die stärkste Entlastung des Arbeitsmarktes 1933 in Deutschland.

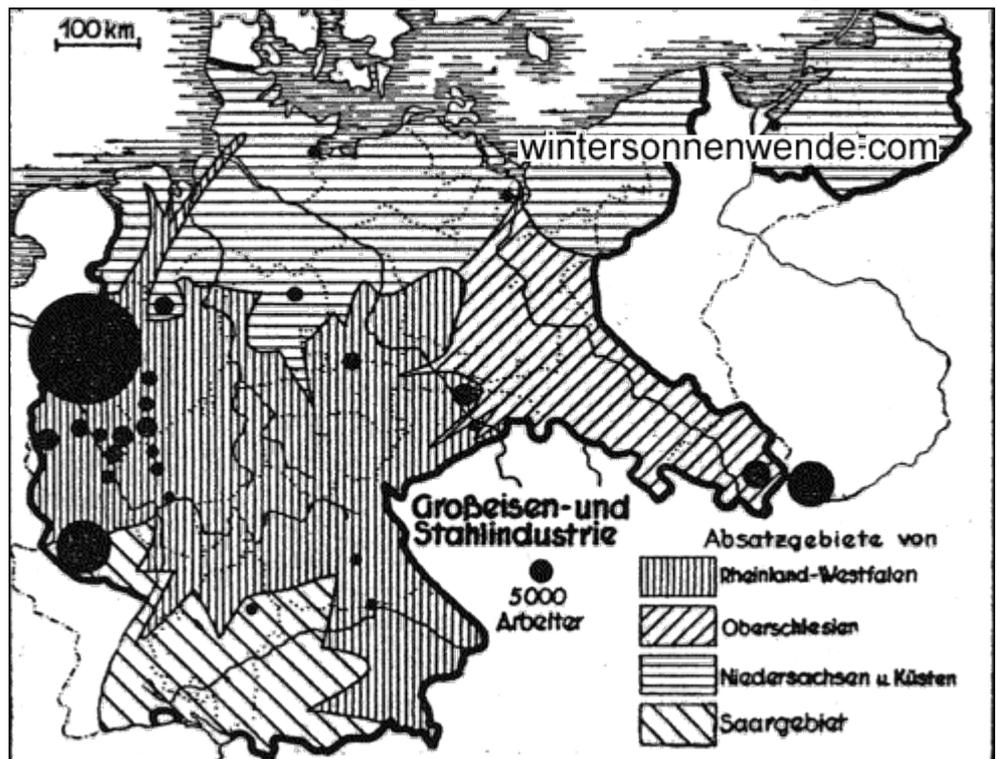
gegen die Überschwemmung mit deutschen Industrieerzeugnissen zur Wehr gesetzt hatte. Letzten Endes war die Konkurrenz der deutschen Industrieerzeugnisse der Hauptanlaß für England und die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg einzutreten. Nach dem Kriege mußte die deutsche Industrie ohne weiteres unterliegen, weil sie weit höher mit Steuern,



Der Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Sozialabgaben und Schuldzinsen belastet war als die ausländische. Das deutsche Dumping wurde durch eine Erhöhung der Zölle wirkungslos gemacht. Damit war die Industrie auf dem Weltmarkt kampfunfähig. Sie wurde in ihrer Entwicklung bis auf den Stand von 1895 zurückgeworfen. Ein tieferer Sturz war wirklich nicht denkbar. Erst das Frühjahr dieses Jahres hat die Schicksalswende in der deutschen Industrie gebracht. Jetzt regen sich neue lebendige Kräfte. Nach jahrzehntelanger politischer Unsicherheit ist jetzt wieder Vertrauen in die deutsche Wirtschaft eingekehrt. Vertrauen für die Zukunft in Volk und Staat. Dieses Vertrauen ist das Fundament segensreicher Arbeit geworden. Die nationalsozialistische Regierung hat sich von der liberalistisch-marxistischen Methoden abgekehrt und betreibt Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsaufbau auf lange Sicht. Wenn wir uns die beiden nebenstehenden Bilder betrachten, so können wir feststellen, daß die Industrieerzeugung Deutschlands weit stärker angestiegen ist als in allen anderen europäischen Industriestaaten.

Gerade unsere Wirtschaft, die vollkommen verarmt und verschuldet ist und unter den Schlägen der Krise am härtesten zu leiden gehabt hat, ist im Zusammenhang mit der nie erlebten Kraftentwicklung der gesamten Nation im Frühjahr dieses Jahres mit neuem Vertrauen und frischem Mut an die Arbeit gegangen. Da die Steigerung der deutschen Industrieproduktion bei gleich-

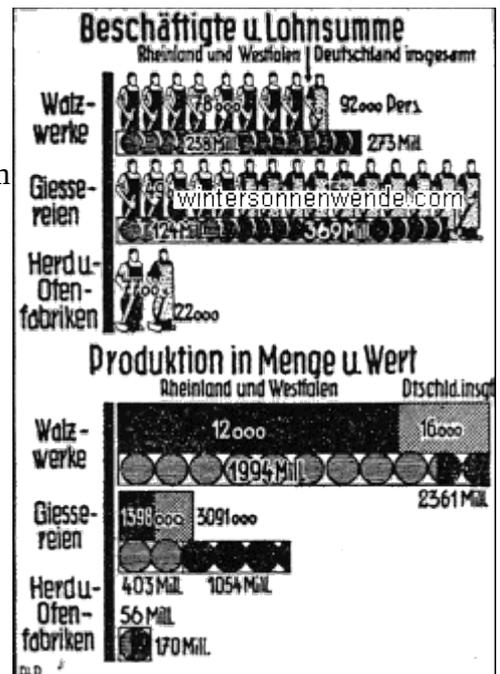


Die Eisen- und Stahlherstellung.

zeitiger Stockung unserer Ausfuhr erfolgt ist, kann die Mehrproduktion fast nur auf den Binnenmärkten abgesetzt worden sein. Wenn wir uns die Verhältnisse auf dem Weltmarkt betrachten, so kann auch in der nächsten Zukunft mit einer Vergrößerung des Absatzes auf dem Weltmarkt kaum gerechnet werden. Da es vor allem die Produktionsgüter waren, die den Hauptteil der deutschen Ausfuhr ausmachten, werden die Produktions-mittelindustrien neuen Absatz nur im Inlande gewinnen können.

Die deutsche Eisenindustrie

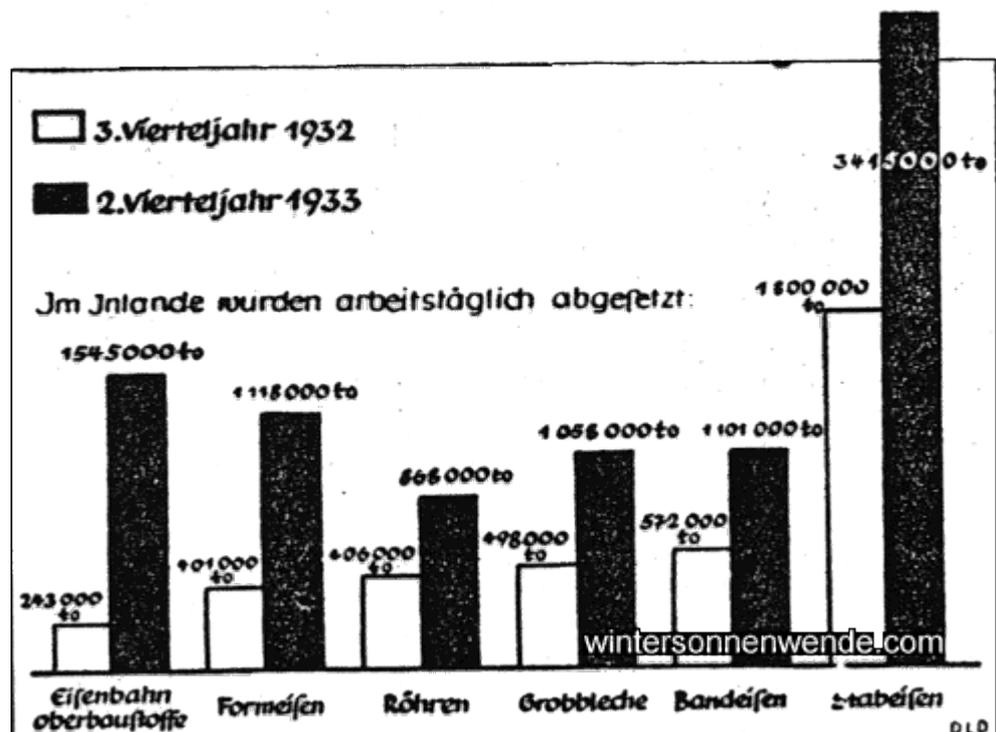
Das deutsche eisenerzeugende und eisenverarbeitende Gewerbe steht innerhalb des Metallgewerbes bei weitem an der Spitze. Auf die Gesamtheit der Industrie und des Handwerks bezogen, ergeben sich in Prozenten 23% der tätigen Personen, 34% der Maschinenleistung und 10,6% der Betriebe. Aus diesen Zahlen geht die große Bedeutung hervor, die das Eisengewerbe für Deutschland hat. Kein anderer Zweig, auch nicht die Textil- und chemische Industrie, kommen ihm an Bedeutung gleich.



Die Eisen verarbeitende Industrie. [\[Vergrößern\]](#)

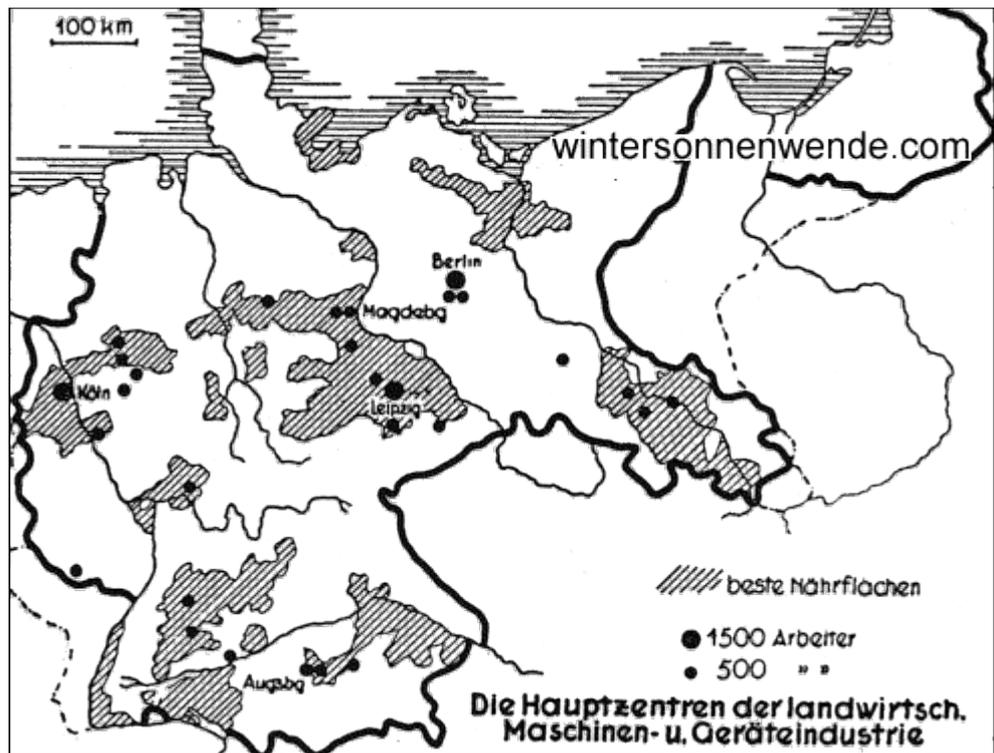
Im liberalistisch-marxistischen System der vergangenen Zeit wurden Tausende und Abertausende von Arbeitern und Angestellten infolge Nationalisierung auf die Straße geworfen. Was jetzt erreicht werden muß, ist ein Neuaufbau der Eisenindustrie, welcher der Volksgemeinschaft und den nationalsozialistischen Wirtschaftsprinzipien entspricht. Der Leitgedanke muß der Grundsatz sein: "Gemeinnutz geht vor Eigennutz", denn so ist die Einreihung der brotlosen Industriearbeiter in die deutsche Wirtschaft möglich. Die eisenschaffende deutsche Industrie muß ihre Entwicklung in der Ausweitung des Binnenmarktes suchen. Der Auslandsmarkt wird ja durch die überall neu entstandenen Industrien schwer wieder im alten Umfange aufzubauen sein. Wenn man bedenkt, daß 70-80% des Verkaufspreises von Rohstahl Lohnaufwendungen sind, so sieht man, welche ungeheure Steigerung der Massenkaufkraft durch die

Produktionssteigerung der Eisen- und Stahlindustrie hervorgerufen wird. Wie aus dem auf dieser Seite unten stehenden Bild zu ersehen ist, ist die Erzeugung von Eisen und Stahl von Anfang des Jahres an gerechnet im Vergleich zum Vorjahr ganz bedeutend gesteigert. Dieser Aufstieg ist im wesentlichen eine Folge der großzügig



Eisenverbrauch steigt durch die Maßnahmen der Regierung Hitler.

durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Das Reich finanziert volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit. Reichsbahn und Reichspost haben neue Aufträge vergeben. Daneben hat aber auch die Privatwirtschaft, durch Steuererleichterungen entlastet und gefördert, Ersatzbeschaffungen und Neuanschaffungen vorgenommen. Auch ist sie an der Steigerung des Inlandsabsatzes von Eisen aller Art beteiligt.



Die Hauptzentren der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie.

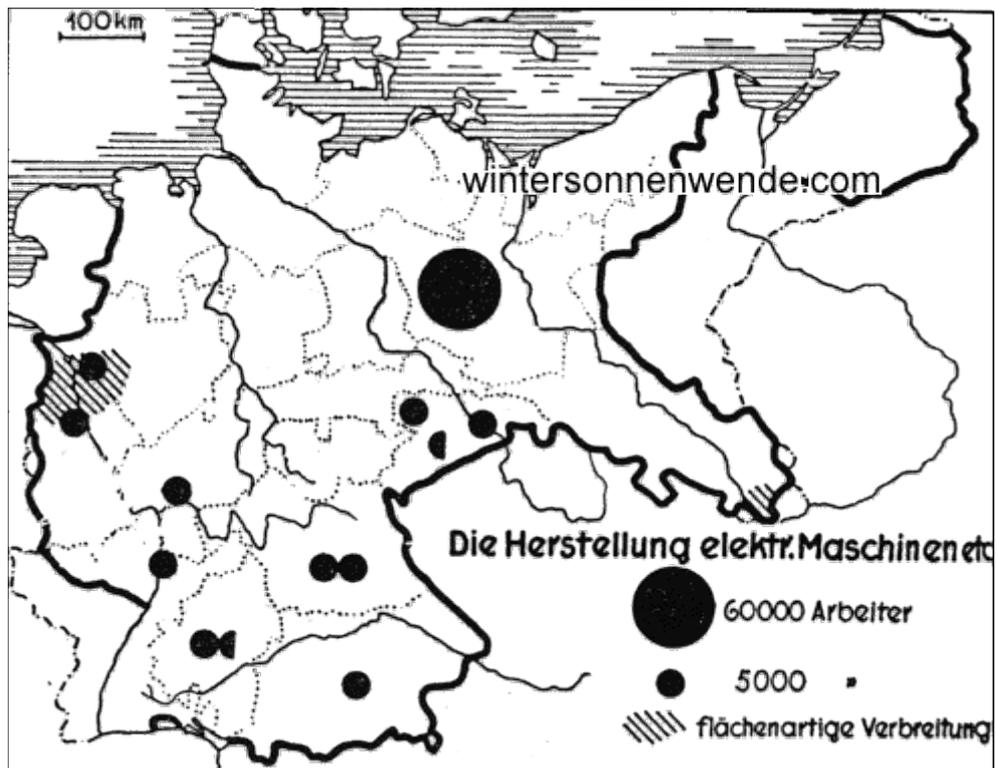
Die deutsche Maschinenindustrie

Die deutsche Maschinenindustrie ist der wichtigsten Zweig der deutschen Eisenindustrie. Sie steht hinter der der Vereinigten Staaten und Englands an dritter Stelle der Maschinen erzeugenden Länder der Welt. In dem ersten Jahrzehnt nach dem Kriege war sie stark für das Ausland beschäftigt. Nachdem sich die fremden Staaten auf Selbstversorgung eingestellt hatten, muß auch die Maschinenindustrie sich neue Absatzmärkte im Inlande suchen.

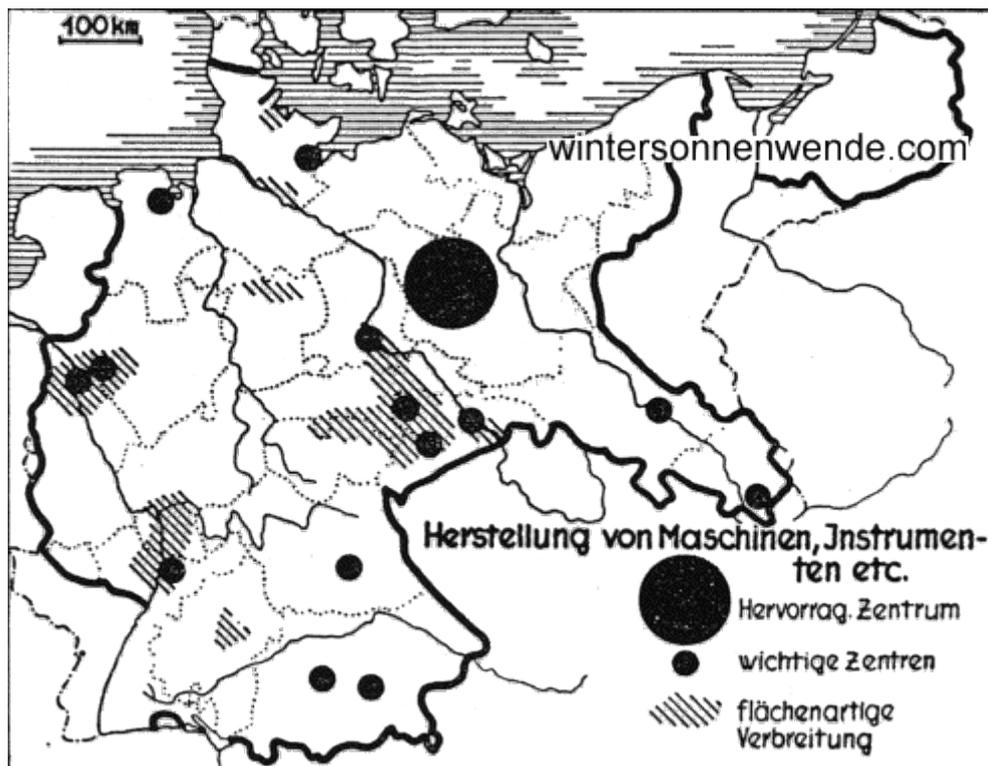


Neue Maschinen-Steuerfreiheit.

Und das ist auf jeden Fall möglich, denn seit Jahren haben Fabriken, Werkstätten, Guts- und Bauernhöfe ihre Altmaschinen nicht durch neue ersetzen können. Teils fehlte es an Geld, teils an Unternehmungslust; außerdem hinderten sie Steuerfurcht, Kleinmut und Sorgen. Man half sich eben mit den alten Geräten durch, allerdings zum Schaden des Betriebes. Die Reichsregierung hat die Ersatzbeschaffung von Maschinen und Geräten bedeutend erleichtert. Durch wirksame Steuerbefreiungen werden Unternehmer, Landwirt, Handwerker und Betriebsleiter angespornt, Ersatzmaschinen und Ersatzgeräte anzuschaffen. Die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen wird nur unter bestimmten Voraussetzungen gewährt. Die neue Maschine muß an die Stelle der alten treten, sie muß deutscher Herkunft sein, und sie darf keine menschlichen Arbeitskräfte verdrängen. Außerdem muß die Beschaffung oder Herstellung in der Zeit vom 30. Juni 1933 bis zum 1. Januar 1935 erfolgen. Durch diese Maßnahme wird eine Belebung der hochentwickelten deutschen Maschinen- und Geräteindustrie erzielt. Der Mehrabsatz wird schätzungsweise 250.000 Mann, vor allem gelernten Arbeitern, Brot und Verdienst geben.



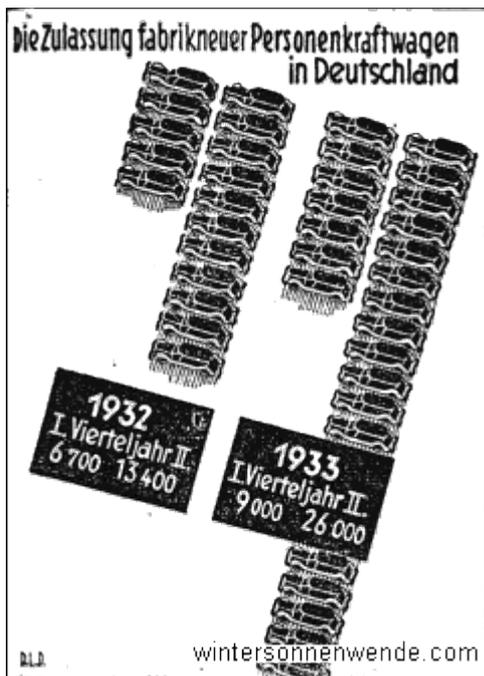
Die Herstellung von elektrischen Maschinen, Apparaten, Anlagen usw.



Die Herstellung von Maschinen, Instrumenten, Apparaten
(ohne elektrische und landwirtschaftliche Maschinen).

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie

Die Erfinder des Automobils sind Deutsche. Die Zähigkeit des deutschen Strebens auf dem Gebiete des Automobilbaues hat dazu geführt, daß die deutschen Fabrikate an Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit an der Spitze aller Fabrikate der Welt stehen. Trotzdem konnte der Kraftwagen noch nicht die Verbreitung in Deutschland wie im Auslande finden. Auf einen Wagen kommen in



Kraftverkehr wächst!

Deutschland 100 Personen, in England nur 30, in Frankreich 25 und in USA. nur 5. Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die Kraftfahrzeug-verhältnisse Deutschlands sich bessern werden. Endlich hat ein Mann das Steuer des Staates in die Hand genommen, bei dem die Automobil-industrie Verstehen für ihre Not und Hilfe aus ihr gefunden hat. Die nationalsozialistische Regierung baut

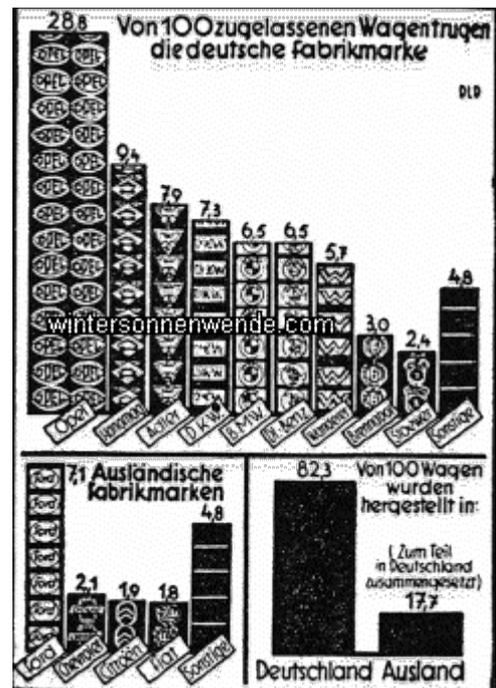
Autostraßen. Sie erleichtert durch Steuermilderungen in weitestem Umfang die Beschaffung von Kraftfahrzeugen. Durch ihre großzügige Steuerbefreiung hat sie den Ankauf fabrikneuer Personenwagen gefördert und der schwer darnieder-liegenden Kraftfahrzeug-wirtschaft einen gewaltigen Auftrieb gegeben. Besonders wichtig ist zunächst die Tatsache, daß die Förderung der Automobilindustrie Tausenden hochqualifizierten Arbeitern Beschäftigung gibt.

Mit der zunehmenden Entwicklung der Kraftfahrzeug-industrie muß auch eine gleiche in den dazugehörigen Nebenindustrien einhergehen. Außerdem verlangt der gesteigerte Kraftverkehr ja auch Straßen. Bei dem Aufbau und Neubau derselben werden weitere brachliegende Arbeitskräfte verwandt. Unmittelbar in der Automobil-industrie waren Ende Januar 1933 90.000 Arbeiter und Angestellte tätig. Die beliefernden Rohstoff- (Stahl, Holz, Leder, Glas, Lacke usw.) und Zubehörindustrien (Zahnräder, Kugellager, Reifen, elektrische Anlagen usw.) beschäftigten 200.000, Autohandel, Reparaturwerkstätten, Garagen und Tankstellen weitere 200.000, die inländische Treibstoffherstellung ungefähr 50.000. Dazu kommen 120.000 Kraftfahrer im Arbeitnehmerverhältnis. Das ergibt zusammen über 660.000 durch das Kraftfahrzeug ihr Brot erhaltende Arbeiter und Angestellte. Diese Zahlen zeigen, daß auf einen unmittelbar in ihr Beschäftigten fünf bis sechs in den Liefer- und Zubehörindustrien Tätige kommen.

Die chemische Industrie

Die chemische Industrie Deutschlands ist führend in der Welt. Sie hat seit den 60er Jahren die hochstehende französische und englische überflügelt. Der Grund dafür liegt darin, daß einmal die wissenschaftliche Führung seit jener Zeit unbestreitbar an Deutschland übergegangen ist, zum anderen aber auch darin, daß Deutschland wichtige Rohstoffe in großer Menge besitzt, z. B. Steinkohle, Braunkohle und Kali. Zwar hat der Krieg schwere Schäden gebracht, weil viele Tausende von Patenten vom feindlichen Ausland beschlagnahmt und ausgewertet wurden; aber auch heute noch steht Deutschland an der Spitze, besonders in der Herstellung von Farbstoffen und Medikamenten.

Im Jahre höchster Produktion betrug der Wert der eingeführten Rohstoffe etwa 200 Millionen RM.,

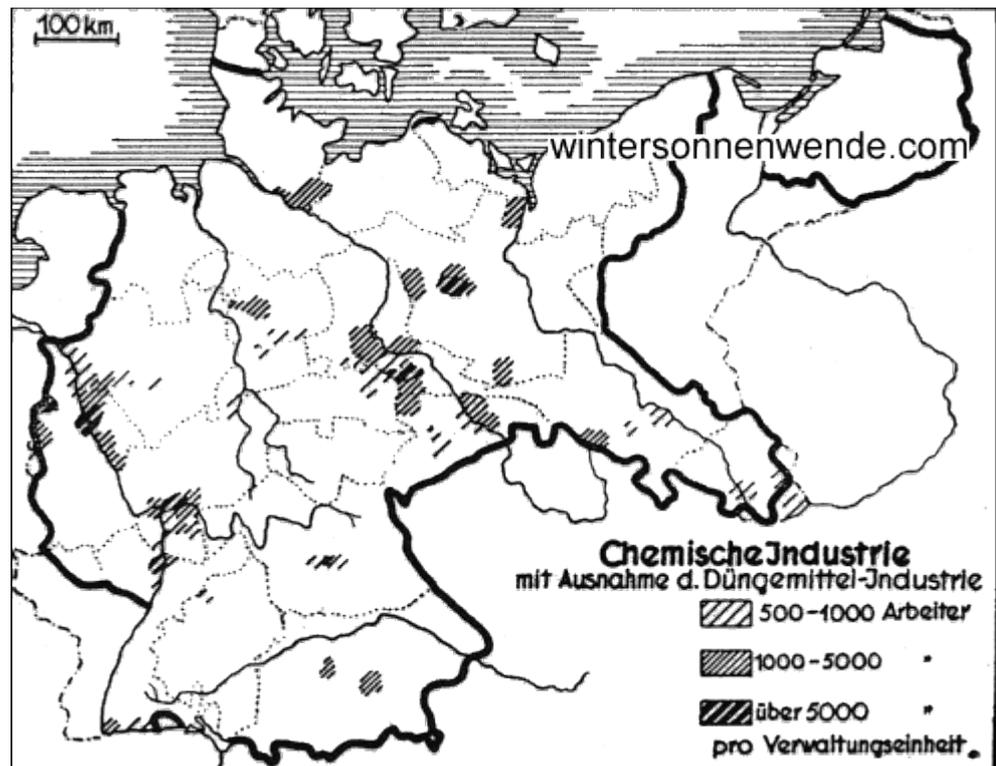


Die Marken der in Deutschland laufenden Autos. [Vergrößern]

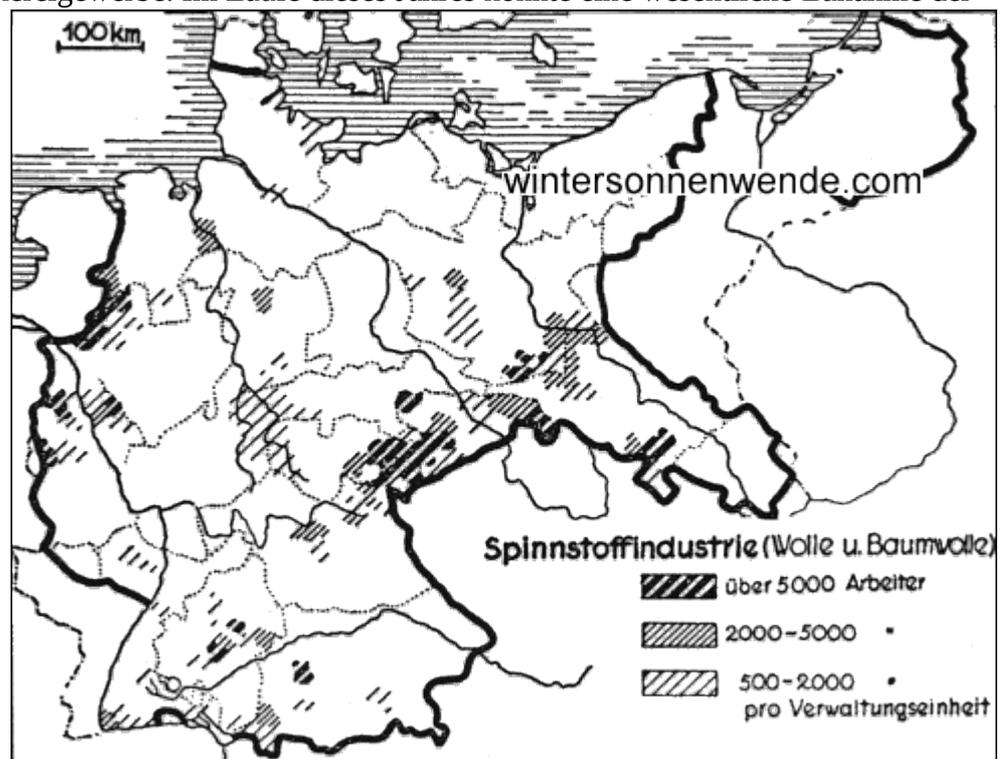
wogegen für 1,4 Milliarden RM. Fertigwaren ausgeführt wurden. Nicht berücksichtigt sind in diesen Zahlen die Öl verarbeitende und Seifen erzeugende Industrie, die fast nur Auslandsrohstoffe verwendet. Über die [Margarineindustrie](#) ist in dem Kapitel über die deutsche Fettwirtschaft das Notwendige gesagt worden.

Die deutsche Textilindustrie

Die Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Faserstoffe zu Garnen und Geweben dient einem der wichtigsten menschlichen Bedürfnisse, dem Bekleidungsbedürfnis. Mit rund 2,6 Millionen beschäftigter Personen und einer Kraftmaschinenleistung von 1,4 Millionen PS nimmt das Textil- und Bekleidungs-gewerbe die erste Stelle innerhalb der deutschen Verbrauchsgüterindustrien ein. Nahezu die Hälfte aller in der Verbrauchsgüterindustrie tätigen Personen ist in diesen beiden Gewerbe-branchen beschäftigt. Die wichtigsten Produktionszweige der Textilindustrie sind die Wollindustrie, die Baumwoll- und Bastfasernindustrie, die Seiden- und Kunstseidenindustrie und das Wirkerei- und Stickereigewerbe. Im Laufe dieses Jahres konnte eine wesentliche Zunahme der Textilerzeugung festgestellt werden. Vertrauen auf die politische und wirtschaftliche Zukunft hat Anstoß zu dieser Belebung gegeben, die alle wichtigen Teile der umfangreichen Textilindustrie erfaßt hat. Die Lager werden aufgefüllt, der Absatz steigt. Neue Kaufkraft wird nach und nach spürbar werden, nachdem Millionen Erwerbslose wieder Arbeit und Brot erhalten haben.



Die Verbreitung und Verdichtung der chemischen Industrie.



Die Verbreitung und Verdichtung der Woll- und Baumwollindustrie.

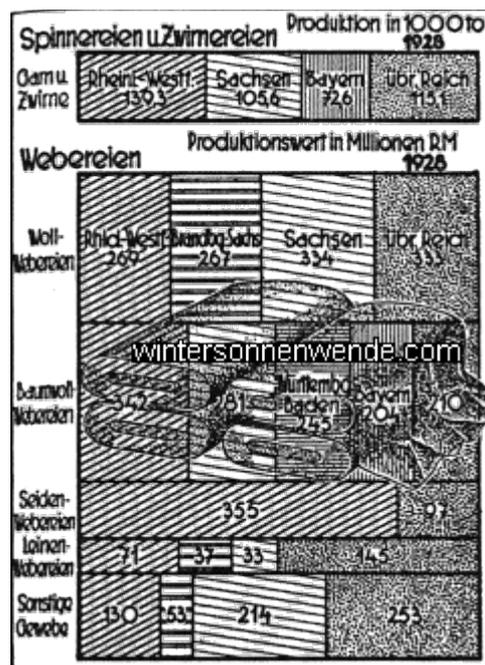
Der Rückgang des deutschen Verbrauches an Baumwolle ist etwas geringer als im Durchschnitt der Welt. In neuerer Zeit ist eine weitere langsam zunehmende Einschränkung in ihrer Verarbeitung zu beobachten, und zwar zu Gunsten der aus Holzstoff hergestellten Kunstseide. Mit großen Hoffnungen verfolgt man den Anbau der Jucca am Rhein und im Taunus. Die ersten Anbauversuche der aus Mittelamerika stammenden Pflanze lassen erhoffen, daß ihre Akklimatisierung genau so möglich sein wird, wie die der Kartoffelpflanze. Gehen die Hoffnungen in Erfüllung, ist eine Umwälzung in der Textilrohstoffwirtschaft die Folge. Heute braucht Deutschland noch immer jährlich etwa 3,4 Millionen Doppelzentner Baumwolle, dazu 1,6 Millionen Doppelzentner Wolle und 1,4 Millionen Doppelzentner Hartfasern (Jute, Hanf und Flachs). Dazu wird noch eine ganz bedeutende Menge von Garnen eingeführt. Während die Einfuhrmenge an Baumwollgarn 1928 noch 484.000 Doppelzentner groß war, betrug sie 1932 nur noch 155.000 Doppelzentner. Infolge dieses Rückganges schloß die Außenhandelsbilanz der gesamten deutschen Textilindustrie im Jahre 1931 mit einem Aktivsaldo von 183 Millionen RM. ab, aber schon 1932 mußten wir wegen starker Schrumpfung der Fertigwarenausfuhr einen Einfuhrüberschuß von 115 Millionen RM. verzeichnen. Man sieht aus diesen Zahlen, wie wichtig es für die deutsche Textilwirtschaft im besonderen und die nationale Wirtschaft im allgemeinen ist, ausländische Rohstoffe von Deutschland fernzuhalten.

Die deutsche Kunstseidenindustrie

Die Kunstseide hat für eine nationale Wirtschaft den anderen Textilstoffen voraus, daß sie in unbeschränktem Umfange aus deutschen Rohstoffen hergestellt werden kann. Um Deutschland für die Zukunft zu schädigen, wurde ihm, nachdem seine Patente während des Krieges beschlagnahmt worden waren, im **Versailler Diktat** verboten, die nächsten 5 Jahre seine sehr niedrigen Zölle zu erhöhen. Unverständlicherweise wurde nach Ablauf dieser Frist nichts getan, um ausländische Kunstseide vom deutschen Markt fernzuhalten. So ist es denn gekommen, daß Deutschland ausländische, nach geraubten Patenten hergestellte Kunstseide kaufen muß, während es eigene Fabriken stilllegte. 18.000 Volksgenossen wurden brotlos, dagegen hatten Arbeiter jenseits der Grenzen ihren Verdienst. Der Verbrauch Deutschlands an Kunstseide ist von 9 Millionen Kilo im Jahre 1926 auf 25 Millionen Kilo im Jahre 1931 angewachsen. Aber diese Zunahme kam bei den geschilderten Verhältnissen nicht dem deutschen Arbeiter zugute, sondern zu einem großen Teile dem ausländischen.

Die deutsche Lederindustrie

Die Lederindustrie spielt in der deutschen Wirtschaft eine bedeutende Rolle, sind doch in ihr bei



Die Verteilung der Textilindustrie. [\[Vergrößern\]](#)



Die Kunstseidenproduktion der Welt und Deutschlands. [\[Vergrößern\]](#)



Die deutsche Lederwirtschaft.

Einrechnung der Schuhindustrie etwa eine halbe Million Menschen beschäftigt. Die Hauptgebiete der Lederindustrie sind das Rhein-, Main- und Neckargebiet, Thüringen, Sachsen und die Unterelbe. Als Rohstoffe dienen die Tierfelle, die ein Nebenprodukt der Fleischerzeugung sind. Deutschland müßte seinen Fleischverbrauch und damit die Erzeugung verdoppeln, wenn es in der



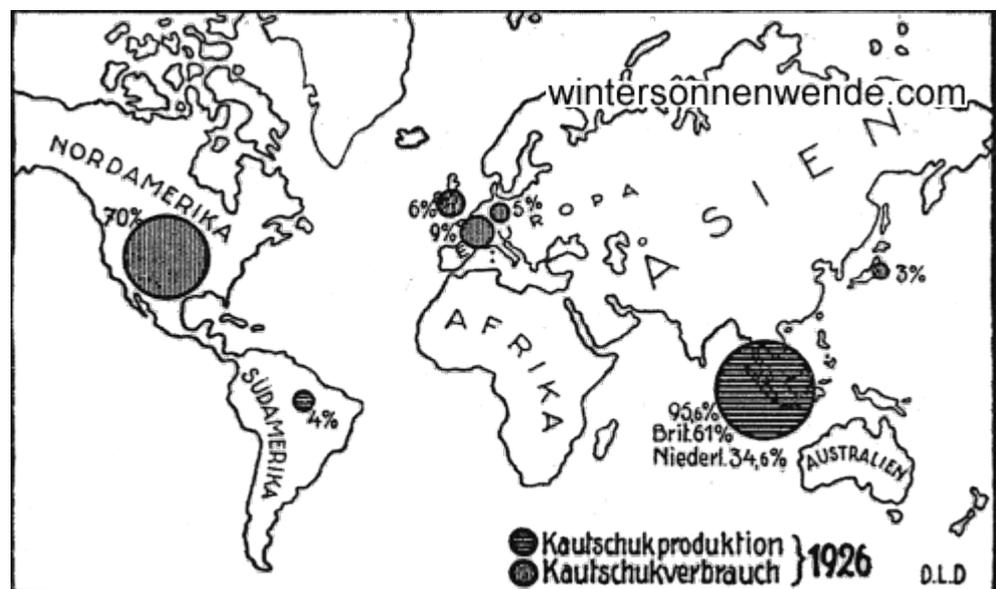
Die deutsche Schuhindustrie.

Lederversorgung vom Auslande unabhängig werden wollte. Im Jahre 1928 betrug der Wert der Häute-Einfuhr 450 Millionen RM., sie ging aber 1931/32 auf 130-150 Millionen RM. zurück. Neben den Häuten und Fellen braucht die Lederindustrie Gerbstoffe, die, soweit es sich um pflanzliche handelt, im Inland erzeugt werden können.

Die deutsche Schuhindustrie ist neben der der U.S.A. und Englands die bedeutendste der Welt. Der Wert der Schuhproduktion betrug 1930 712 Millionen RM., wovon Waren im Werte von 60 Millionen RM. ins Ausland gingen. Die Schuhindustrie hat mit einem starken Absatzrückgang zu kämpfen. War die Lederschuhindustrie 1928 zu mehr als drei Viertel ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, so wurde sie 1932 nur noch zur Hälfte ausgenutzt. Der deutsche Markt kann also in vollem Umfange bei noch so gesteigertem Verbrauch von der deutschen Industrie versorgt werden. Jeder Deutsche hat die Pflicht, nur deutsches Schuhwerk zu kaufen.

Die deutsche Kautschukindustrie

Die deutsche Gummiwarenindustrie wird an Umfang nur von der der Vereinigten Staaten übertroffen. Sie hat ihre Standorte da gewählt, wo die Rohstoffe von den Einfuhrhäfen schnell und billig herbeigeschafft werden können. Mittelpunkt der Herstellung von Gummiwaren aller Art ist Hannover. Ein zweites Zentrum hat

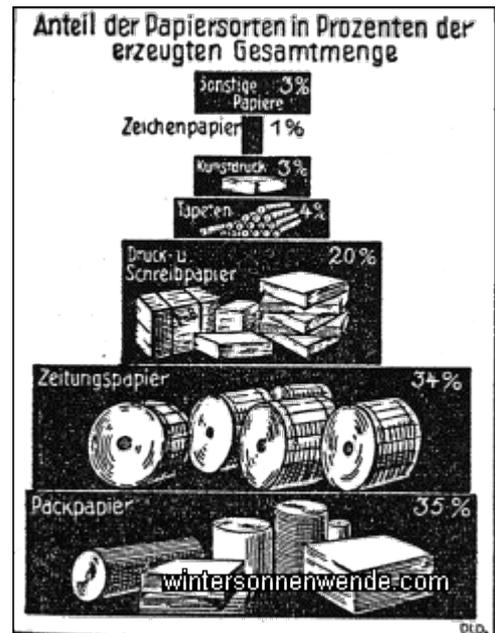


Die Kautschukproduktion der Welt.

sich um Hamburg und Harburg entwickelt, ein drittes in Berlin.

Die deutsche Kautschukindustrie ist eine wichtige Ausfuhrindustrie. 1929 wurde aus 590.000 Tonnen eingeführtem Rohkautschuk im Werte von 105 Millionen Reichsmark nicht nur der größte Teil des Inland-bedarfes gedeckt, sondern noch ein Ausfuhrwert von 130 Millionen Reichsmark erzielt. Es gibt bereits ein Verfahren, aus Kalk und Kohle hochwertigen Kautschuk künstlich zu erzeugen. Da aber der Pflanzenkautschuk infolge der Überproduktion im Preise so ungeheuer gefallen ist, daß er nur noch den zehnten Teil von dem kostet, was er 1913 brachte, wird der künstlich hergestellte Kautschuk zu teuer. Man muß deshalb zunächst davon absehen, in Deutschland größere Fabrikationsanlagen zu errichten.

Der Hauptzweig der Kautschukindustrie ist die Bereifungsindustrie. Ihre Erzeugung hat einen Umfang von je 13 Millionen Decken und Schläuchen für Fahrräder und je 2 Millionen für Kraftfahrzeuge. Die deutsche Bereifungs-industrie beliefert in großem Umfange das Ausland, konnte aber erst in allerletzter Zeit die ausländischen Reifen vom Inlands-markt verdrängen. Es ist nicht notwendig, daß noch immer 55.000 Kraftfahrzeug-reifen und 367.000 Fahrradreifen in einem Werte von fast 2 Millionen Reichsmark vom Auslande bezogen werden. Sollte sich der Bedarf an Autoreifen, der in der Krise um etwa ein Drittel zurückging, wieder heben, was durch die Ankurbelung der Autoindustrie zu erwarten ist, so wird die deutsche Industrie vollauf in der Lage sein, diese erhöhte Nachfrage vollwertig zu befriedigen. Die Automobilrennen der letzten Jahre haben die Überlegenheit der deutschen Reifen über die ausländischen hinreichend unter Beweis gestellt.

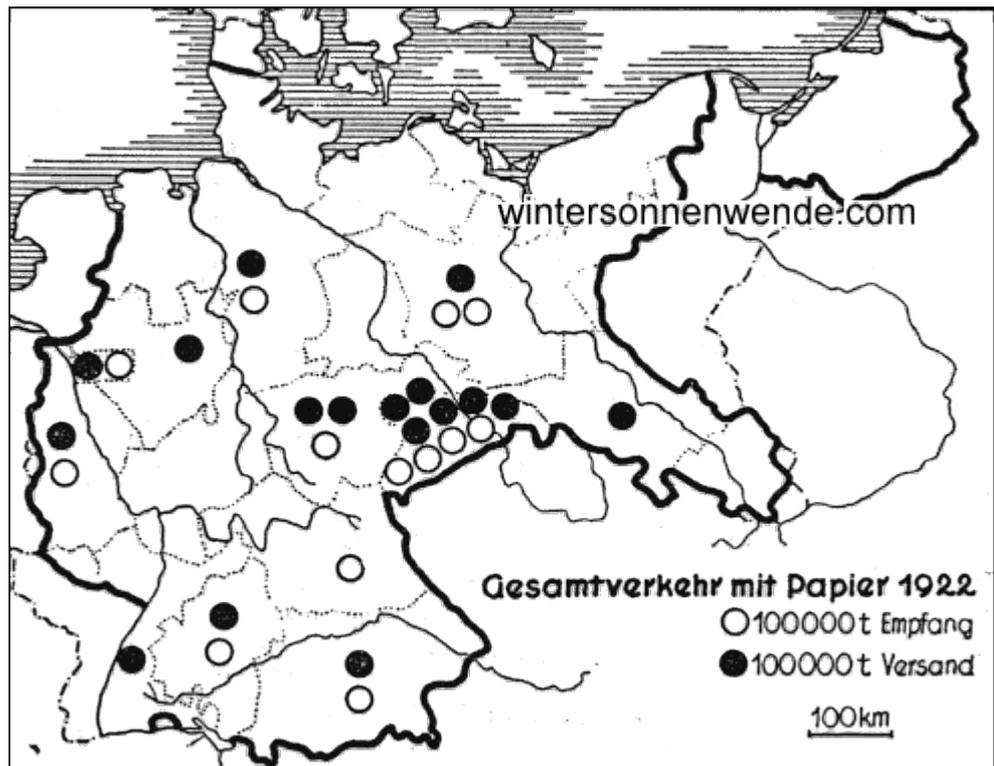


Die deutsche Papierfabrikation.

Die deutsche Papierindustrie

Die Papierindustrie und das Druck-gewerbe umfassen zusammen mehr als eine halbe Million beschäftigte Personen, die sich etwa zu gleichen Teilen auf die Papiererzeugung und -verarbeitung und das Vervielfältigungs-gewerbe verteilen.

Für die Ansiedlung der papiererzeugen-den Industrie ist vor allem die Nähe holzreicher Wälder und daneben auch die

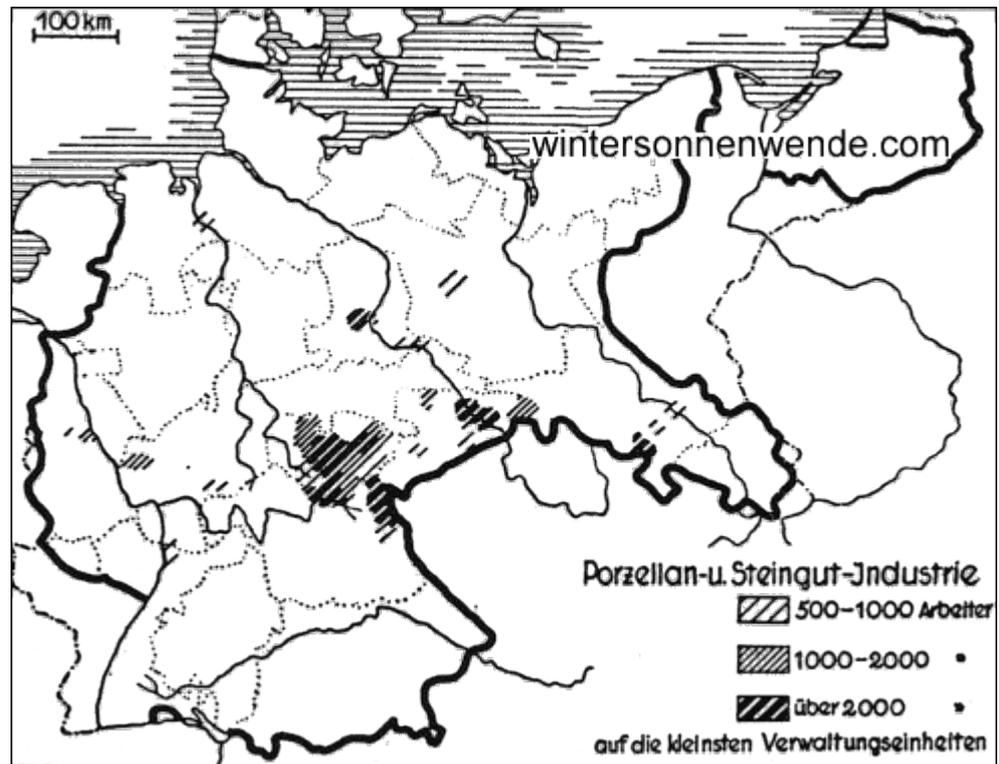


Was die einzelnen deutschen Bezirke an Papier versenden und empfangen.

Nähe der Textilindustrie mit ihren für die Papiererzeugung wichtigen Abfällen maßgebend gewesen. Auf das Land Sachsen entfällt fast ein Drittel der in der Papiererzeugung beschäftigten Personen; es folgen Bayern, Baden, die Rheinprovinz und Schlesien. Die Papier verarbeitende Industrie ist dagegen mehr in den dichtbesiedelten Industriezentren ansässig. Als Hauptstädte des Druckgewerbes sind Leipzig und Berlin zu nennen.

Die deutsche keramische Industrie

Deutschland ist das Ursprungsland der europäischen keramischen Industrie und besitzt auch heute noch die Führerschaft, vor allem in der Porzellanindustrie. Das Hauptgewicht liegt auf dem vom Erzgebirge, Thüringer Wald, Fichtelgebirge und Böhmerwald gebildeten Gebirgskreuz, also auf Thüringen und Nordbayern. Dort dürften etwa dreiviertel alles deutschen Porzellans erzeugt werden.



Die Verbreitung und Verdichtung der Porzellan- und Steingutindustrie.

Die Steingut-, Steinzeug-, Majolika- usw. Industrie folgt den Tonlagern, die mehr in Flußtälern und in der nord-deutschen Ebene zu finden sind. Die grobkeramische Industrie (Röhren, feuer- und säurefeste Steine) ist im wesentlichen in den gleichen Gebieten ansässig wie die feinkeramische. Da die deutsche keramische Industrie den größten Teil der Rohstoffe im Lande vorfindet, ist sie eine sehr wichtige Exportindustrie.

Holz verarbeitende Industrie

Der wirtschaftliche Wert des Holzes ist allgemein bekannt. Über und unter der Erde, im Wasser und in der Luft, in jedem Betriebe findet es in irgendeiner Form Verwendung. Holz ist der Grundstoff für die Erzeugung des Papiers, für die immer mehr geschätzte Kunstseide und seit kurzem auch für Zucker.

Entsprechend der mannigfachen Verwendungsmöglichkeit des Holzes zeigt die deutsche Holz verarbeitende Industrie weite Verbreitung.

Die Tischlerei ist der wichtigste Zweig des Holzgewerbes. Von ihren Untergruppen ist die Möbeltischlerei die bedeutendste. Sie hat in den letzten Jahren hart zu kämpfen gehabt. Weniger Ehen wurden geschlossen, weniger Haushaltungen eingerichtet. Die Einkäufe wurden unter dem Druck des Verdienstaufalles, des Lohn- und Gehaltabbaues eingeschränkt. Die Folge war, daß die

Beschäftigung in der Möbeltischlerei unaufhaltsam sank. Viele Tausende von Arbeitskräften wurden brotlos. Noch im Frühjahr dieses Jahres sah es ganz trostlos aus. Jetzt liegen die ersten Berichte von einer Besserung vor. Eheschließungen werden durch Ehestandsdarlehen gefördert. An junge Paare werden Bedarfsdeckungsscheine ausgegeben, mit diesen kann die Wohnungseinrichtung angeschafft werden. Die Ehestandsdarlehen haben bereits für eine größere Beschäftigung in der Möbelindustrie gesorgt, Neueinstellungen von arbeitslosen Möbeltischlern sind bereits vorgenommen worden. Da die Möbeltischlerei mit der Sägemühlenindustrie in enger Beziehung steht, ist zu hoffen, daß auch sie demnächst neuen Aufschwung nehmen wird. Von den übrigen Zweigen der Holzverarbeitung sind wichtig die Faßfabrikation, die Kistenherstellung, die Erzeugung von Holzgeräten, Werkzeugen usw., die Bürstenfabrikation und die Strohgeflecht- und Korbwarenindustrie.

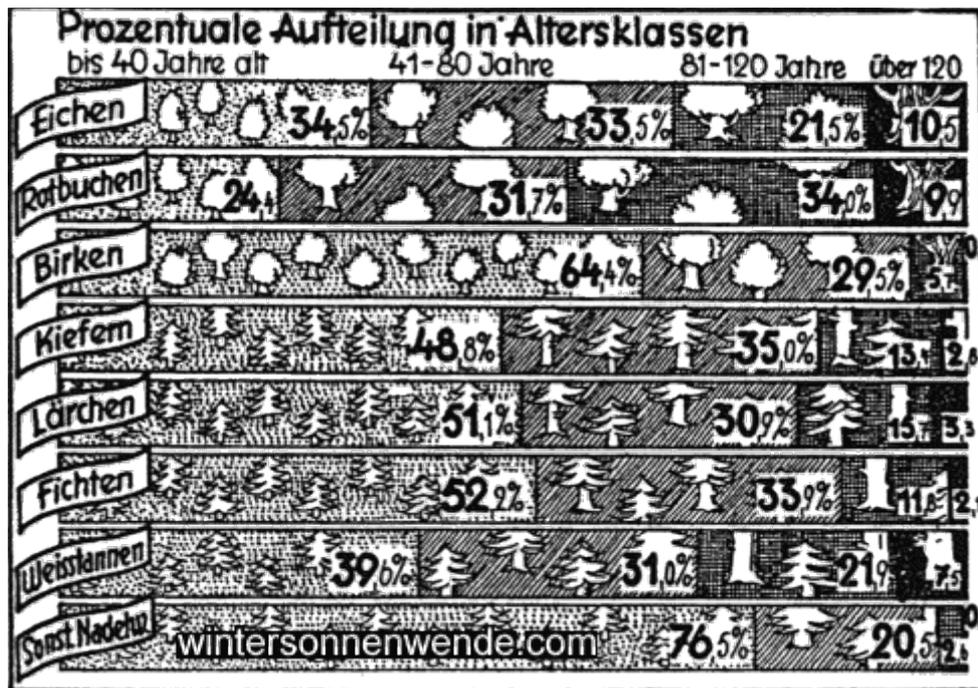
In der Spielwarenindustrie besitzt Deutschland eine Industrie von Weltruf, die von keinem Lande übertroffen wird. Sie hat ihren Hauptsitz in den mitteldeutschen Gebirgen (Thüringen, Erzgebirge) und verdankt ihre Entstehung dem Umstande, daß in jenen Gebieten die Landwirtschaft wenig ertragreich ist, so daß die Bewohner, besonders seit dem Rückgang des Bergbaues, für den Winter eine Nebenbeschäftigung suchen mußten.



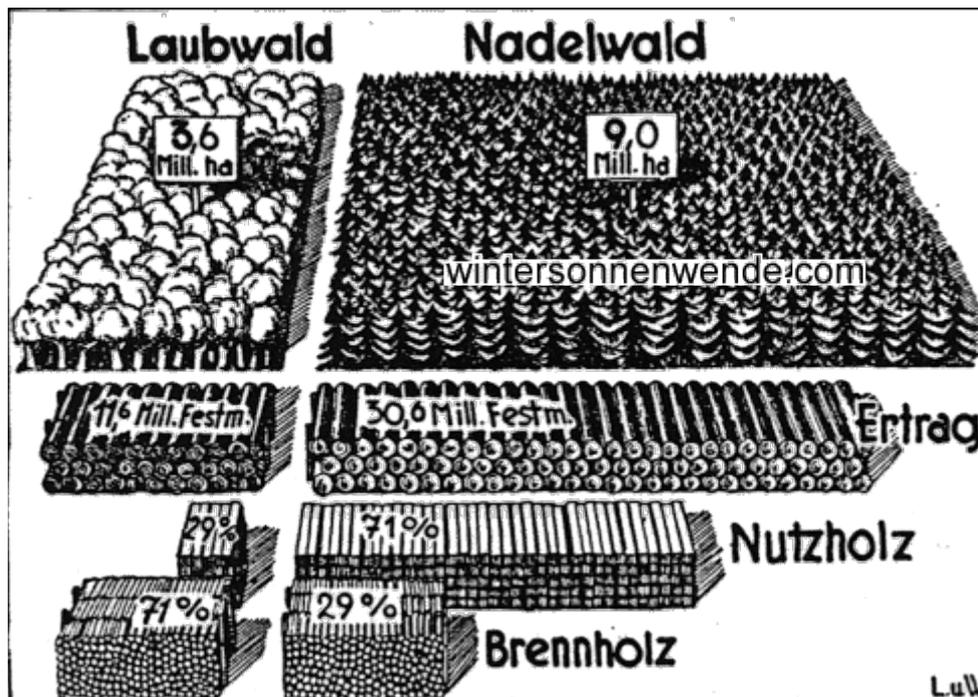
Wirkung der Ehestandsdarlehen: Möbelabsatz steigt!



Bayern und Thüringen, die Hauptzentren der Spielwarenindustrien.



Das Alter des deutschen Hochwaldes.



Der deutsche Wald und sein Ertrag.

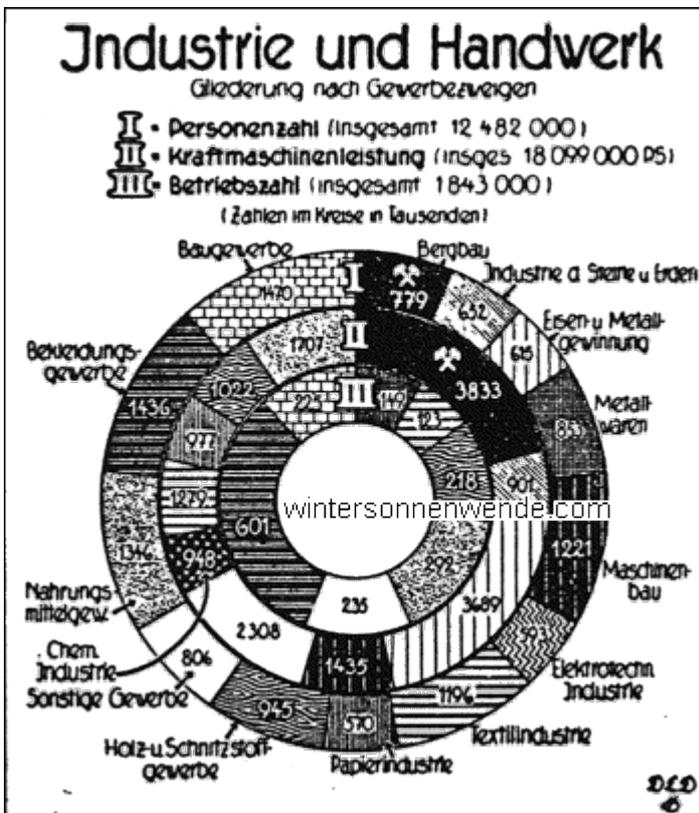
Die Bedeutung der einzelnen Industriezweige

Vergleicht man nun, wie die wichtigen Gewerbezweige an dem Gesamtumsatz der deutschen Industrie und am deutschen Handwerk beteiligt sind, so sieht man, daß der größte Anteil auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe fällt, gefolgt von der Textilindustrie, die an erste Stelle rückt, wenn man das Bekleidungs-gewerbe dazurechnet. Vorwiegend befriedigt also das Gewerbe den direkten Lebensbedarf des Volkes. Während die Landwirtschaft über das ganze Reich verteilt ist, ist die gewerbliche Produktion in bestimmten Gebieten (Rheinland, Westfalen, Berlin, Brandenburg, Sachsen) zusammengeballt. Hier wohnen die Menschen vorwiegend in Städten oder Großstädten eng beieinander, die aus den schwachbesiedelten Teilen des Landes die nötigen Nahrungsmittel, aber auch den Nachschub an Arbeitskräften, erhalten. Während in den Großstädten die Zahl der

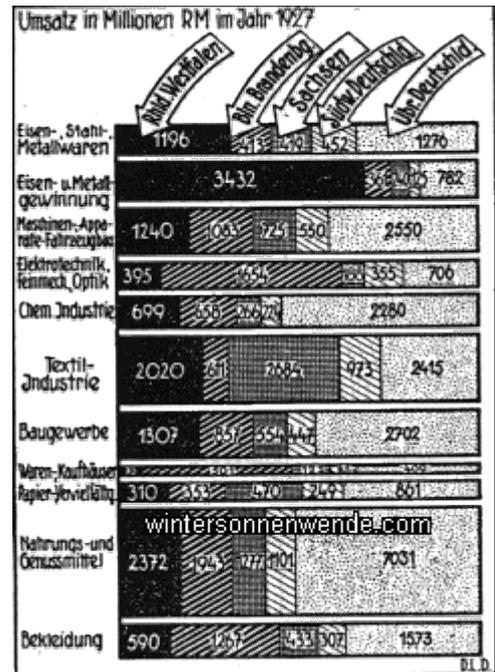


Die Verbundenheit zwischen Gewerbe und Landwirtschaft im Jahre 1929. [\[Vergrößern\]](#)

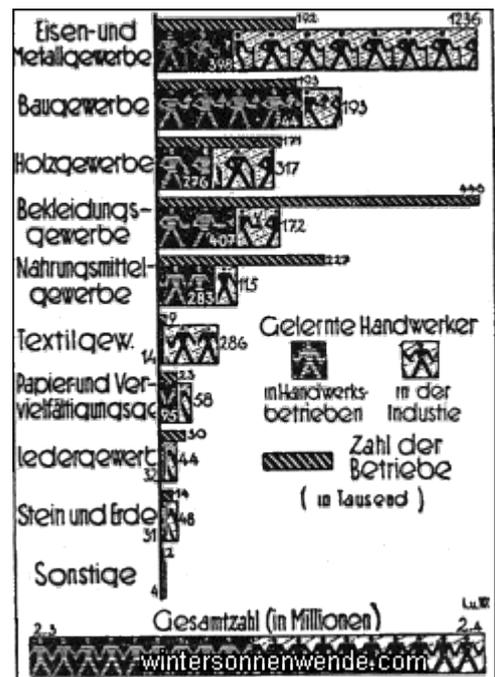
Geburten, auf 100 Frauen berechnet, noch etwa 8-10 ist, werden auf dem Lande von 100 Frauen noch 14-18 Kinder geboren. Die Industrialisierung und Bevölkerungszusammenballung in den Städten bringt eine Herabsetzung der Geburtenzahl mit sich; außerdem werden von den Städtern viel höhere Ansprüche an das Leben gestellt. Das untere Bild zeigt, daß der Umsatz im Verhältnis zur Bevölkerung in den Industriegebieten viel größer ist als in den Agrargebieten. Auf Berlin-Brandenburg, wo nur ein Zehntel des deutschen Volkes wohnt, entfällt über ein Siebentel des Gesamtumsatzes.



Die organisatorische Verbindung zwischen Industrie und Handwerk. [\[Vergrößern\]](#)



Die Zusammensetzung des Umsatzes. [\[Vergrößern\]](#)



Die Verteilung der deutschen Arbeiten auf die Wirtschaftszweige. [\[Vergrößern\]](#)

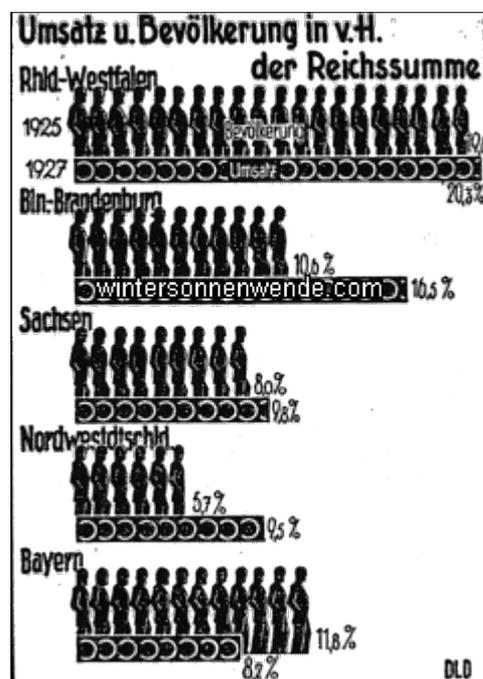
Die Verflochtenheit des Handwerks mit der Industrie

Die Industrie hat sich aus dem Handwerk entwickelt. Diese Entwicklung kann man noch heute ständig beobachten, wenn man den Werdegang industrieller Werke verfolgt. In verschwindend geringem Maß sind

Unternehmen sogleich industriell gegründet worden; meist ist ein Gewerbe rein handwerksmäßig betrieben worden, bis er dann nach industriellen Produktionsformen umgestellt

wurde, die sich meist aus dem Marktbedürfnis heraus ergeben haben. Das Handwerk ist nach Aufbau und Einrichtung nicht in der Lage, dem Massenkonsum zu dienen, deshalb wird seine Betätigung stets auf dem Gebiete liegen, das Arbeit in Einzelform benötigt, während die Industrie mehr dem Verlangen nach Massenerzeugnissen Rechnung trägt. Die Verflochtenheit des Handwerks mit der Industrie zeigt sich auch darin, daß die Industrie nicht nur ihre befähigsten Facharbeiter aus den Reihen der Handwerksgelesen zieht, sondern daß sie als industrieller Leiter gern solche Leute bevorzugt, die durch die Schule des Handwerks gegangen sind. Es kann behauptet werden, daß die Industrie allein gar nicht in der Lage ist, die Vorbildung des Nachwuchses so zu betreiben, wie es in ihrem eigenen Interesse wünschenswert ist. Daran ändert auch nichts, daß eine Reihe großer Werke durch Einrichtung von Lehrlingswerkstätten es übernommen hat, seine Arbeiterergänzung selbst vorzunehmen. Die Ausbildung der Lehrlinge in diesen Lehrwerkstätten wird selbstverständlich stets nach den Gesichtspunkten der Eigenart des betreffenden Werkes erfolgen. Aus diesem Grunde werden die so ausgebildeten Lehrlinge sehr gut geeignet sein, die Belegschaft des betreffenden Werkes zu ergänzen. Nicht immer jedoch werden diese Industrielehrlinge sich die Befähigung angeeignet haben, auch außerhalb ihres Werkes einer etwas anders gearteten Berufsarbeit nachzugehen. Die Fabrikwerkstatt erzieht eben immer Spezialisten, die bei Betriebsänderungen z. B. infolge von Konjunkturschwankungen nur schwer verwendbar sind. Dagegen bieten sich dem in seinem Fach vielseitig ausgebildeten Handwerker immer wieder Möglichkeiten, seine Handfertigkeiten auszunutzen.

Von den etwa 5 Millionen gelernten Arbeitern in Deutschland sind über die Hälfte in der Industrie tätig. Die Textilindustrie, die Eisen- und Metallindustrie beschäftigen vor allem gelernte Handwerker. Im Durchschnitt kommen auf jeden im Handwerk geschulten Industriearbeiter zwei angelehrte, also auch betriebserfahrene Arbeiter und nicht ganz drei ungelernete Fabrikarbeiter oder -arbeiterinnen. Es ist ausgeschlossen, daß einmal das Handwerk durch die Industrie völlig aufgesogen wird, wie das so oft angenommen wird. Schließlich gibt es ja eine große Anzahl von Arbeiten, die sich nach ihrer Eigenart nicht so ohne weiteres von der Industrie ausführen lassen, und die wohl stets dem Handwerk vorbehalten bleiben werden. Demgegenüber allerdings gibt es auch schon wieder recht viele Gewerbebezüge, die früher nur handwerksmäßig ausgeübt wurden, heute völlig industrialisiert sind. Es sei hierbei erinnert an die Weberei, Spinnerei, Tabakverarbeitung, Spezialwerkzeugherstellung (z. B. Laubsägen u. dgl. m.). Die weitere Entwicklung des Handwerks würde jedoch noch ganz andere Formen annehmen, wenn das Handwerk sich selbst treu bleibt, das heißt, wenn es auch fernerhin in rein handwerksmäßigen Bahnen verbleibt. Das ist nämlich heute sehr oft nicht mehr der Fall. In sehr vielen Fällen geht der Handwerker darauf aus, sich auch industriell zu betätigen weil er glaubt, dadurch ein auskömmlicheres Dasein zu erzielen. Das hat nichts damit zu tun, daß sehr viele handwerksmäßige Betriebe sich auf einen Spezialzweig festgelegt haben. Unbedingt falsch ist es jedoch, wenn sich ein Handwerksmeister in seinem beschränkten Rahmen industrieller Massenerzeugung zuwendet. Beim Handwerksbetrieb können infolge der beschränkten Kapitalgrundlage des Handwerksmeisters die Betriebseinrichtung und die Fabrikationsmittel nicht so technisch sein wie bei der Industrie. Dem Handwerksmeister fehlen außerdem die Mittel für einen so großen Einkauf an Rohstoffen, wie ihn die Industrie tätigen kann. Außerdem ist er auch nicht in der Lage, so umfangreiche Lagerräume wie die Industrie zu unterhalten, und er wird nur schwer die für die Massenerzeugung nötige Absatzbasis organisieren und ausbauen können.



Die regionale Aufteilung des Umsatzes des deutschen Gewerbes. [[Vergrößern](#)]

DLD

Die Industrie in der Wirtschaftskrise

Bei der engen Verbundenheit von Gewerbe und Landwirtschaft muß die Verarmung eines Wirtschaftszweiges unfehlbar auch Wirtschaftselend im anderen bringen. Die liberalistische Weltanschauung, die durch den Nationalsozialismus überwunden wurde, hatte folgerichtig aus der Idee des Weltbürgertums heraus den wirtschaftspolitischen Grundsatz aufgestellt, daß jede Ware da erzeugt werden soll, wo sie am günstigsten hergestellt werden kann. Dieser Grundsatz wurde auch zum Leitsatz der Wirtschaftspolitik des Weimarer Systems, ohne daß es sah, daß dann alle Völker auf das Lebensniveau des Landes heruntersinken müssen, das seine Arbeiter am schlechtesten bezahlt. Denn es ist doch klar, daß der polnische Industriearbeiter auf Grund seiner geringen Lebensansprüche und seiner mangelhaften Ausbildung zu einem niedrigeren Lohn arbeiten kann, als der deutsche Großstadtarbeiter, so daß beispielsweise die polnische Kohle viel billiger sein kann als die deutsche.

Ähnliches gilt für alle Gewerbebezüge, da sich letzten Endes fast der ganze Preis einer Ware in Lohn umsetzt. So mußte die Öffnung der Grenzen einen Verfall der deutschen Wirtschaft bringen, der noch

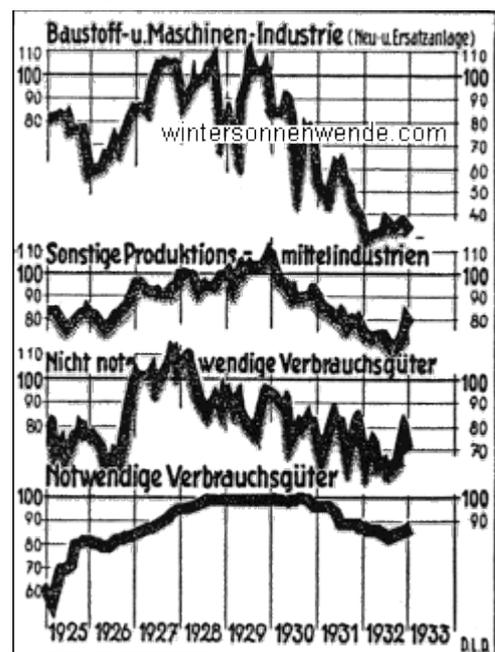


Die deutsche Industrie in der Krise 1931.

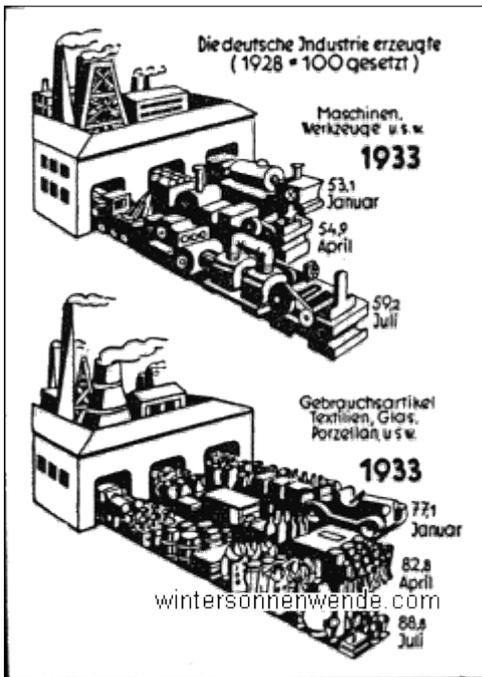


Die Auswirkungender Wirtschaftskrise. [\[Vergrößern\]](#)

dadurch verstärkt wurde, daß nach dem Kriege zunächst ein überhöhter Bedarf an Waren auftrat, der während des Krieges nicht gedeckt worden war. So entstand eine stark erhöhte Nachfrage, die die Industrie veranlaßte, ihre Werke rasch aufzubauen. Die Güterproduktion stieg zunächst in allen Staaten und allen Wirtschaftszweigen durch die Verbesserung und Verbreiterung der Herstellungsmethoden stark an, und als der Fehlbedarf gedeckt war, blieb man in allen Ländern auf Bergen von Waren sitzen.



Die Entwicklung der deutschen Gütererzeugung. [\[Vergrößern\]](#)



Das Ansteigen der Industrieproduktion durch die ersten Maßnahmen der Regierung Hitler. [Vergrößern]

Da aber einer der Hauptabnehmer, die Landwirtschaft, statt mehr, weniger kaufen konnte, und das gesamte Ausland bald allerlei Maßnahmen durchführte, um sich gegen deutsche Waren zu sichern, damit nicht die eigenen während des Krieges aufgebauten Industrien stillgelegt werden mußten, wurde das deutsche Gewerbe zur Einschränkung der Produktion gezwungen. Der Absatz stockte, zunehmende Einschränkung war die Folge. Arbeiter wurden entlassen. Dadurch wurde die Massenkauftkraft weiter

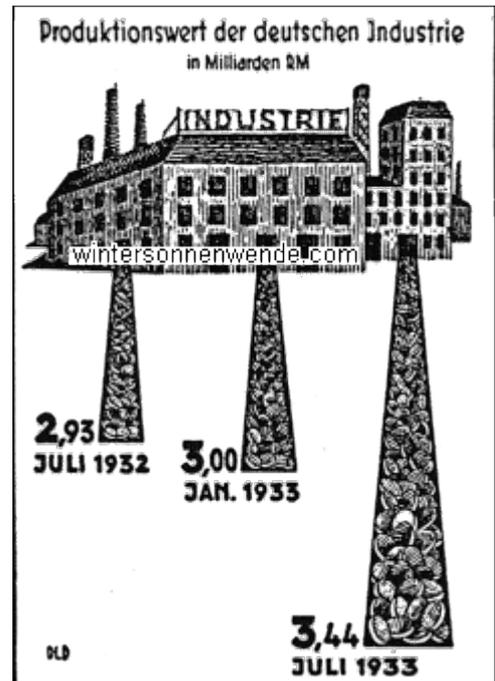
geschwächt, und wiederum schrumpfte der Absatz. Eine Schraube ohne Ende. Zum ersten Male ist im Frühjahr 1933 dieser eherne Kreislauf durchbrochen worden. Zum ersten Male geht die Entwicklung andere Wege. Vertrauen ist wiedergekehrt, die Schwungkraft der nationalen Bewegung hat das ganze Volk emporgerissen und neue Kräfte auch auf wirtschaftlichem Gebiete wachgerufen. Die Zahl der in der Industrie besetzten Arbeitsplätze und der geleisteten Arbeiterstunden ist wesentlich gestiegen. In einem halben Jahr hat sich ein Wandel vollzogen, wie er noch im vergangenen Winter nicht erwartet wurde und auch nicht erwartet werden konnte.

Betrachten wir nun die beiden großen Industriegruppen, die Produktionsgüter- und die Verbrauchsgüterindustrie. In der ersteren (Kohleförderung, Eisen- und Stahlgewinnung, Maschinen- und Geräteindustrie, Kraftfahrzeugindustrie usw.) hat eine wesentliche Zunahme der Erzeugung stattgefunden. Das ist ein besonders beweiskräftiges Zeichen wirtschaftlicher Belebung. Bei der anderen Industrie-

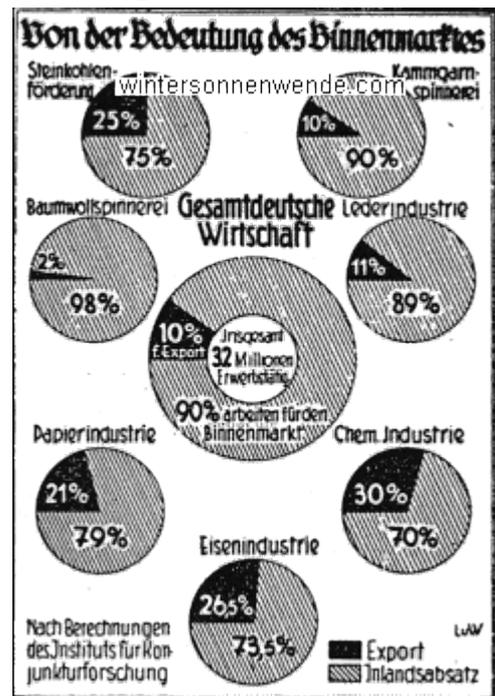


Das deutsche Volk kann wieder einkaufen. [Vergrößern]

gruppe handelt es sich um die Erzeugung von Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens, also von Textilien, Schuhen, Porzellan, Glas, Nahrungs- und Genußmitteln usw. Auch diese



Neue Arbeit in der Industrie.



Die Abhängigkeit der einzelnen Industriezweige vom Binnenmarkte im Jahre 1929. [Vergrößern]

Industriegruppe hat, wie an anderen Stellen bereits erwähnt, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der furchtbare Niedergang der Industrie, der unsere industrielle Erzeugung bis auf den Stand von 1895 zurückgeworfen hat, ist nicht nur aufgehalten, sondern unter der Führung Adolf Hitlers in einen vor Jahresfrist kaum möglich gehaltenen Aufstieg verwandelt worden. Und diese Wirtschaftsgesundung verdanken wir ausschließlich der Wirtschaftsbelebung auf dem Binnenmarkte.

Die Abhängigkeit des Gewerbes vom Binnenmarkte

Es gab vor dem Weltkrieg kein zivilisiertes Land, das nicht irgendwie mit der Weltwirtschaft verflochten war. Der Reichtum der Völker, also auch des deutschen Volkes, nahm immer mehr zu. Nach Kriegsausbruch zeigte es sich, daß dieser Reichtum in vielen Ländern insofern eine schwache Grundlage hatte, als er von dem Willen der anderen, den freien Welthandel zu dulden, abhing. In Deutschland stieg damals die Not von Tag zu Tag, weil unsere gesamte Ernährungsbasis nicht in unserem Lande selbst, sondern zu einem großen Teil im Auslande verankert war. Auch bei unseren Gegnern zeigten sich Schwierigkeiten, während wir hungerten, erstickten sie im Überfluß an Vorräten von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Mit einem Schlage war das weltwirtschaftliche Netz zerrissen worden. Nach dem Krieg legte man Deutschland auf Grund des [Vertrages von Versailles](#) **unermeßliche Tributlasten** auf, weigerte sich aber, deutsche Waren abzunehmen. Das Ausland zog nach modernsten Verfahren eingerichtete Industrien auf und schloß die Einfuhr durch Zölle und andere handelspolitische Maßnahmen. Deutschland trieb nun unter dem Druck der Not einen Schleuderelexport, der seine Warenbestände auf einen geringen Umfang herabdrückte. Der deutsche Bauer mußte z. B. das Kali teurer bezahlen als der ausländische. Als Gegenleistung für diesen Schleuderelexport mußten wir ausländische Lebensmittel in Zahlung nehmen. Diese richteten unsere Landwirtschaft zugrunde. Mit dem Erlös unseres Ausverkaufs mußten wir unsere Schulden bezahlen. Der riesige Exportüberschuß an Industriewaren der Jahre 1930 und 1931 hat uns nichts genützt, weil dem ein großer Einfuhrüberschuß an Lebensmitteln gegenüberstand. Das deutsche Volk hat erkennen müssen, worauf von den Nationalsozialisten schon früher hingewiesen worden ist, daß die Lebensfähigkeit unserer Industrie nicht auf der Ausfuhr, sondern nur auf einem gesunden Binnenmarkt beruht. Wenn wir Außenhandel betreiben, so können und wollen wir das nur, um möglichst vielen Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen. Wenn also durch einen Export der Industriearbeiter Arbeit erhält, der Bauer aber brotlos wird, so ist damit der Nation auf keinen Fall gedient. Im heimischen Boden und im eigenen Volke ruhen unsere Kräfte.

III. Der deutsche Handel

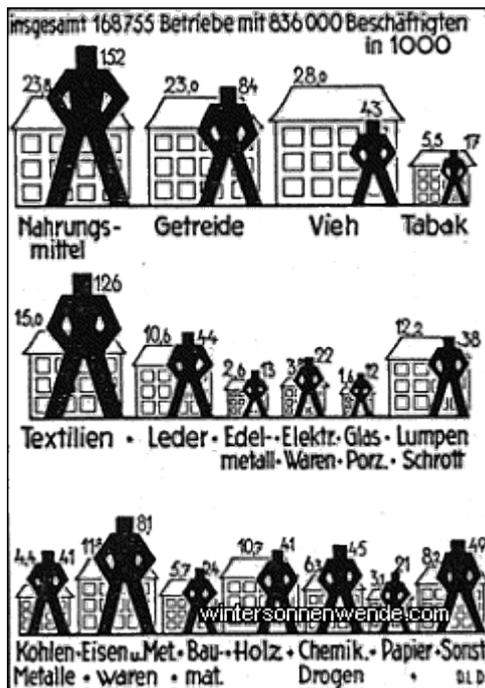
a) Die Organisation des deutschen Handels

Der Handel, das Versicherungswesen und das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, die nach der Betriebszählung von 1925 zusammen mit dem Verkehrswesen eine Gewerbeabteilung bilden, umfassen mit rund 1,4 Millionen Betrieben und 4 Millionen beschäftigten Personen zwei Fünftel aller Gewerbebetriebe und fast ein Viertel der gewerblich tätigen Bevölkerung.

Während der Zweck der Produktion die Gewinnung und Verarbeitung von Gütern in der für die Wirtschaft benötigten Form ist, liegt die Aufgabe des Handels in der zweckmäßigsten räumlichen und zeitlichen Verteilung der Roh- und Hilfsstoffe an den Produzenten und der erzeugten Güter an den Verbraucher.

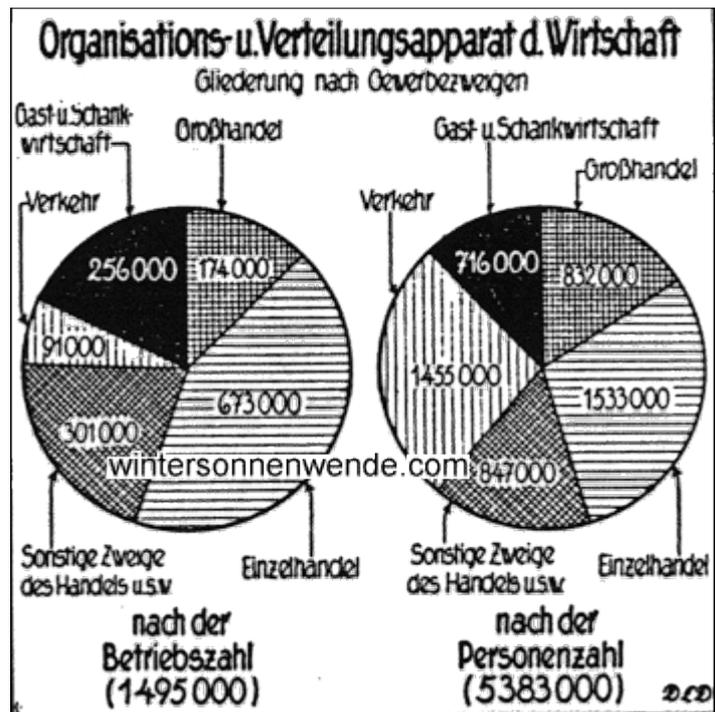
Die größte Zahl der Betriebe und des im Handel beschäftigten Personals entfällt auf den Einzelhandel, durch den die Konsumgüter dem letzten Verbraucher zugeführt werden. Zwischen

Erzeugung und letzter Verteilung schaltet sich im allgemeinen der Großhandel ein. Dieser besorgt unter anderem auch die Zusammenstellung der für den Kleinhandel geeigneten Sortimente. Der Großhandel vermittelt aber auch den internationalen Warenaustausch. Er übernimmt die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen, Halbzeug und Maschinen und der Landwirtschaft mit Düngemitteln usw. Zwischen diesen beiden Arten sind in neuerer Zeit viele Zwischenformen



Der deutsche Großhandel.

einer Übersetzung im Handelsgewerbe gesprochen, durch die der Weg, den die Ware vom Erzeuger zum Verbraucher zurücklegt, verlängert und verteuert wird.



Der deutsche Handel.

entstanden, das Warenhaus, die Filialbetriebe, Konsumvereine und Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels.



Der Einzelhandel beherrscht den Markt.

Gegenüber der Vorkriegszeit ist ein starkes Anwachsen des Handels festzustellen. Mit Recht wird sogar von



Die Aufblähung des Handels.

b) Warenhaus und Einheitspreisgeschäfte

In der Großstadt entstand ein besonderer Typ des Einzelhandels, das Warenhaus. Es wurde aus der Überlegung heraus geschaffen, daß bei größtmöglicher Zusammenfassung des Betriebes und Herabdrückung der Unkosten große Gewinne zu erzielen seien. Man konnte die Massenwaren der Fabriken in Massen zu einem denkbar niedrigen Preise einkaufen und durch Gemeinschaftsreklame absetzen. Die nächste Stufe des Massenvertriebes war dann das Einheitspreisgeschäft, das ausschließlich Serienwaren führt. Ein weiteres Vordringen dieser Massenwaren wie bisher mußte nicht nur zu einer ganz öden Uniformierung des täglichen Lebens führen, unter dem jede individuelle Schaffenskraft ersticken mußte, sondern auch zur Vernichtung vieler Einzelhandelsexistenzen und vieler Handwerksbetriebe. Das wäre umso bedauerlicher, als in den kleineren und mittleren Betrieben noch der lebendige Zusammenhang zwischen dem Unternehmer einerseits und dem Arbeiter und Angestellten andererseits vorhanden ist. Außerdem werden gerade in diesen Betriebsformen Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen in hohem Maße Aufstiegsmöglichkeiten geboten, d. h. es kommt das nationalsozialistische Leistungsprinzip in vollem Umfange zur Geltung. Auch darf nicht vergessen werden, daß kleine und mittlere Betriebe in Krisenzeiten eine viel festere Grundlage der Volkswirtschaft bilden als Großbetriebe. Alle diese Eigenschaften machen daher die mittelständischen Handelsbetriebe zu besonders wertvollen, wirtschaftlichen Trägern. Insgesamt gesehen sind die Warenhäuser gegenüber dem Einzelhandel noch nicht von großer Bedeutung. Aber in den Großstädten haben die Warenhäuser dem mittelständlerischen Einzelhandel doch sehr viel Kunden weggenommen. Von Jahr zu Jahr war dort die Schleuderkonkurrenz der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte im Einzelhandel mehr spürbar. Wer sich nicht außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft stellen will, der kauft bei seinem mittelständlerischen Volksgenossen, nicht im Kaufhause, das letzten Endes doch jüdischen Großkapitalisten gehört.

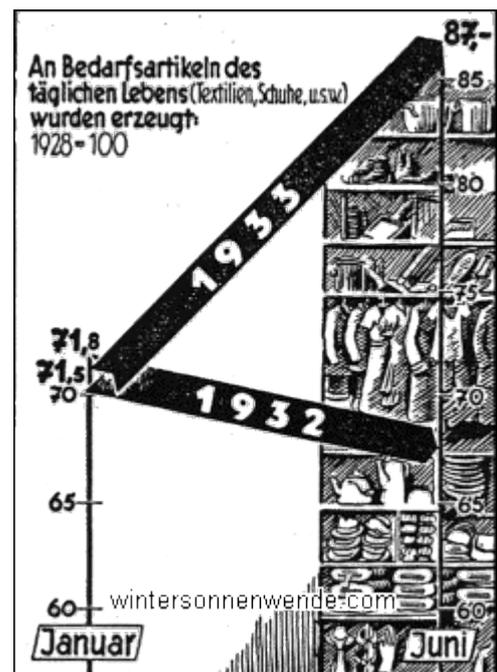
c) Die Notlage des deutschen Einzelhandels

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Einzelhandels ist besonders schwierig. Der Umsatz ist infolge der ansteigenden Arbeitslosigkeit immer mehr zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind die festen Kosten des Handels wie Ladenmiete usw. nicht im



Der Rückgang des Einzelhandelsumsatzes in der Wirtschaftskrise.

gleichen Maße gesenkt worden. Jeder einzelne Deutsche muß wissen, was er zu tun hat, um hier zu helfen und der Gemeinschaft zu nützen. Die Erneuerung der deutschen Wirtschaft ist, wie des öfteren schon gezeigt wurde, nur möglich, wenn jeder im Geiste der Volksgemeinschaft handelt. Mit der Behebung der Arbeitslosigkeit wird auch der Umsatz an Bedarfsartikeln



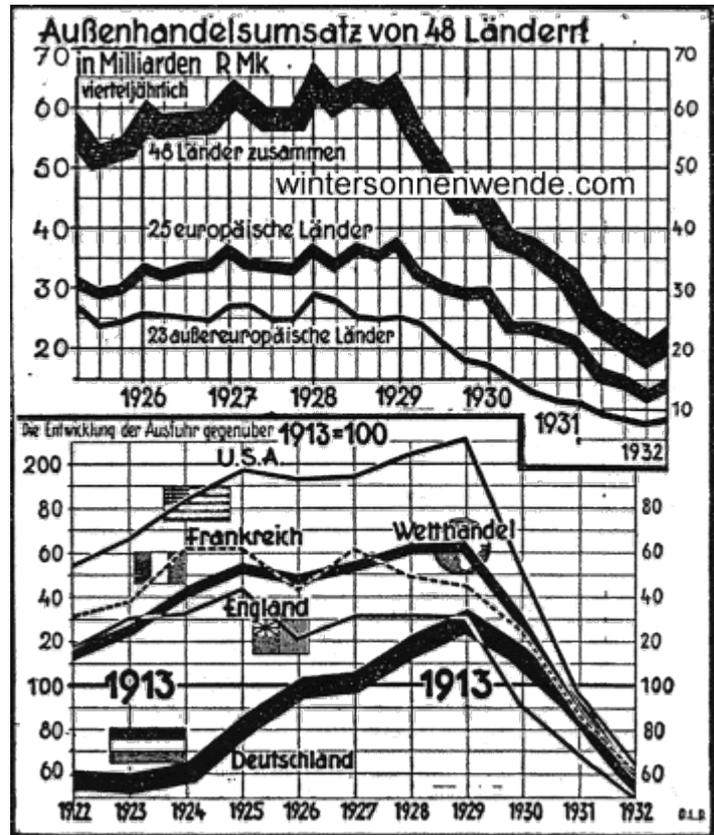
Die Steigerung des Bedarfs an Gebrauchsartikeln durch die Maßnahmen der Regierung Hitler.

steigen. Denn der Arbeitslose ist während der langen Dauer seiner Erwerbslosigkeit abgerissen. Solange er Unterstützungsempfänger war, konnte er sich nichts kaufen. Jetzt ist er zum Lohnempfänger geworden und kann wieder nach und nach einige notwendige Anschaffungen vornehmen. Er braucht Kleidung, Wäsche, Schuhe usw., dadurch steigt der Absatz in den entsprechenden Industriezweigen, die dann mehr Arbeitskräfte einstellen können. Mit dem wachsenden Beschäftigungsgrade wird die Arbeitslosenzahl vermindert und durch diese Verminderung wird die Zahl der Käufer vergrößert. Die Erhöhung der Zahl der Kaufkräftigen zieht wiederum einen größeren Umsatz im Einzelhandel nach sich.

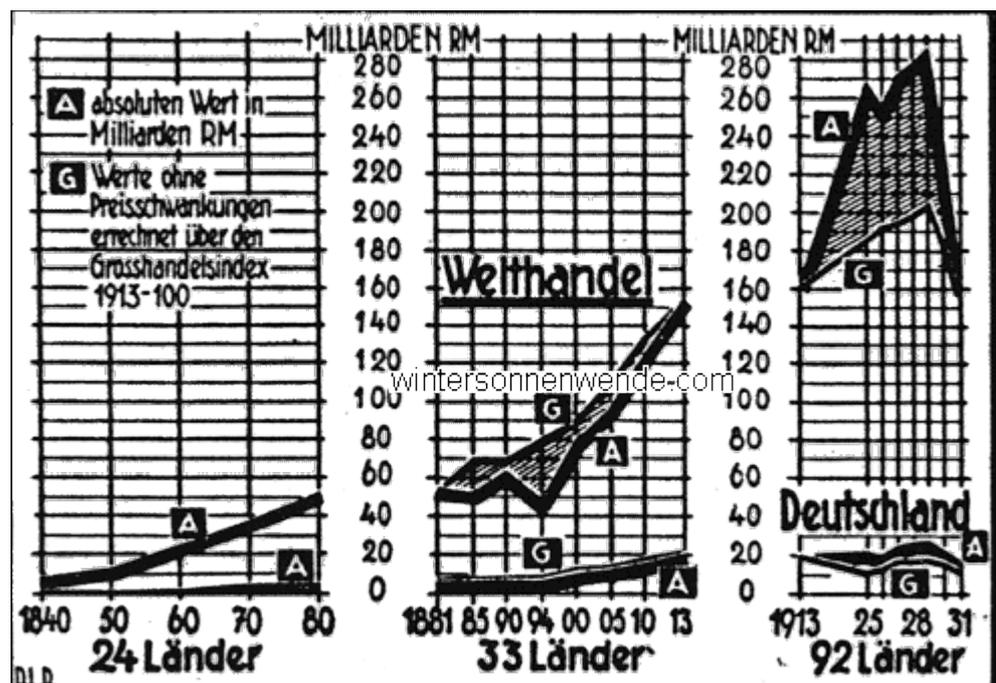
d) Die Entwicklung des Welthandels und der deutsche Anteil an ihm

Mit dem Fortschritt der Technik steigerte sich der Rohstoffbedarf der Welt. Die rohstoffliefernden Länder aber brauchten Fertigwaren, um den Bedarf ihrer Bevölkerung zu decken. So war im Welthandel zunächst der eine auf den anderen angewiesen, und alles war in Ordnung. Die Industrieländer brauchten Baumwolle, Kupfer, Erdöl, Kaffee usw., alles Stoffe, die sie überhaupt nicht oder nur in ungenügender Menge erzeugten. Die anderen Länder brauchten Maschinen, bauten Eisenbahnen, Städte usw. und bezogen alle nötigen Fertigwaren von den Industrieländern. Da mit dem Güteraustausch der Ausbau der Verkehrsmittel parallel ging, nahmen die Völker einen raschen, kulturellen Aufstieg, für den die

Entwicklung des Warenaustausches zwischen den einzelnen Völkern ein Gradmesser war. Bald zeigte der Wettbewerb der Völker scharfe Formen, und als das deutsche Volk sich auch einen Platz auf dem Weltmarkt eroberte, da benutzten die Konkurrenten die erste Gelegenheit, den Weltkrieg vom Zaune zu brechen, um uns auszuschalten. Mit Macht und Gewalt gelang ihnen dies

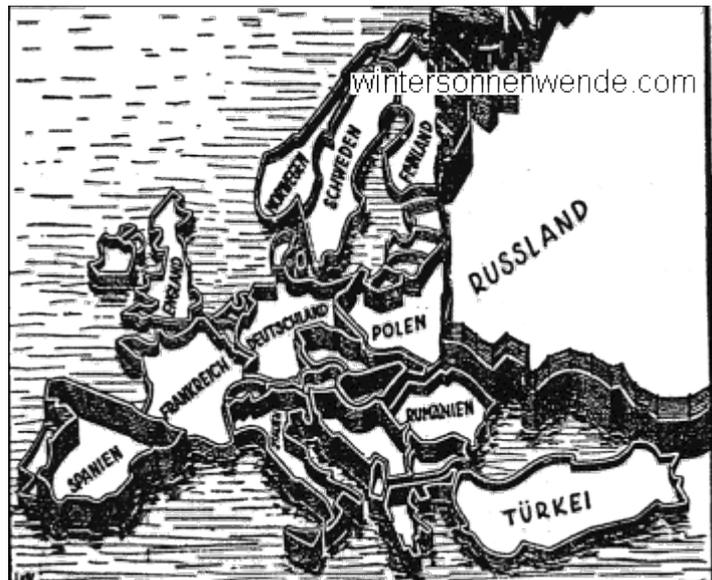


Die Entwicklung des Welthandels.



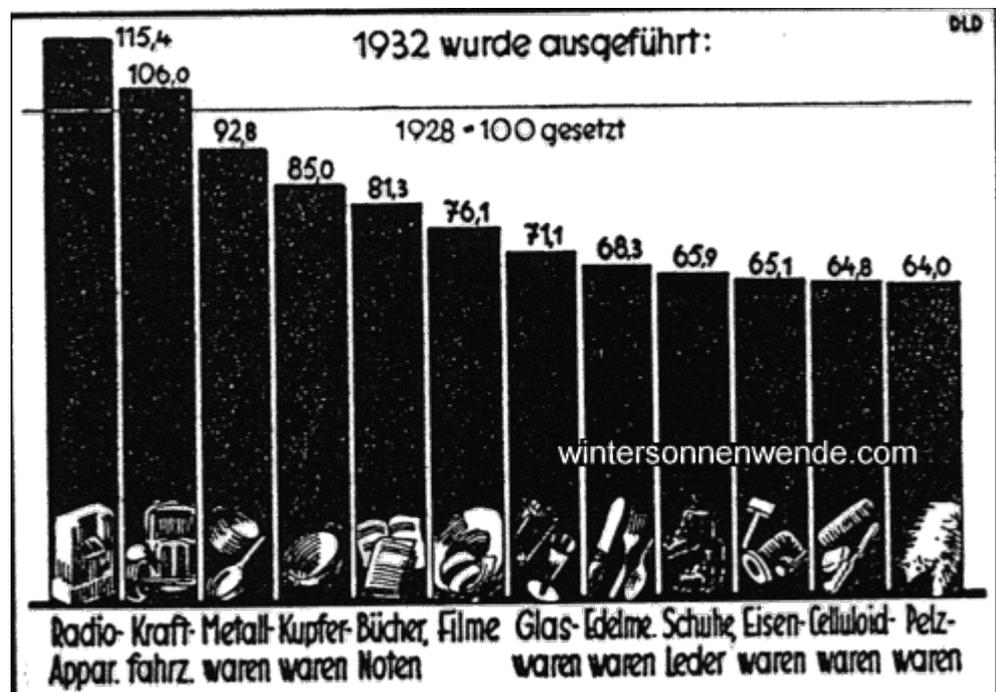
Der Welthandel von 1840 - 1931.

auch. Der Krieg dauerte aber 4½ Jahre lang, und diese Zeit benutzten alle Völker, um sich nach Möglichkeit von den europäischen Lieferanten, die sich gegenseitig vernichteten, unabhängig zu machen. Sie zogen eigene Industrien groß. Und als nun der Krieg beendet war, war dieser Entwicklungsprozeß fast abgeschlossen. Zu seiner endgültigen Durchführung kauften sie weiterhin von den Kriegsstaaten Fertigwaren, aber in immer steigendem Umfange Maschinen, mit denen sie ihre Gebrauchsartikel selbst erzeugen konnten.



Die Zollmauern Europas.

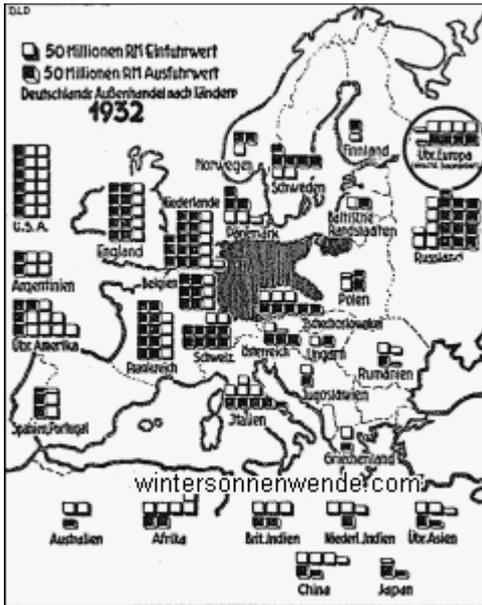
Um die eben aufgebauten Industrien zu schützen, umgaben sich die Länder mit hohen Zollmauern. Den Industrieländern wurde nicht nur weniger abgekauft, sondern von den ehemaligen Kunden wurde ihnen sogar Konkurrenz gemacht. Da der Absatz der Fertigwaren zurückging, brauchten die Industrieländer aber auch weniger Rohstoffe. So mußte denn der gesamte Welthandel zusammenschrumpfen, und in beträchtlichem Maße wurde auch der deutsche Handel davon betroffen. Die



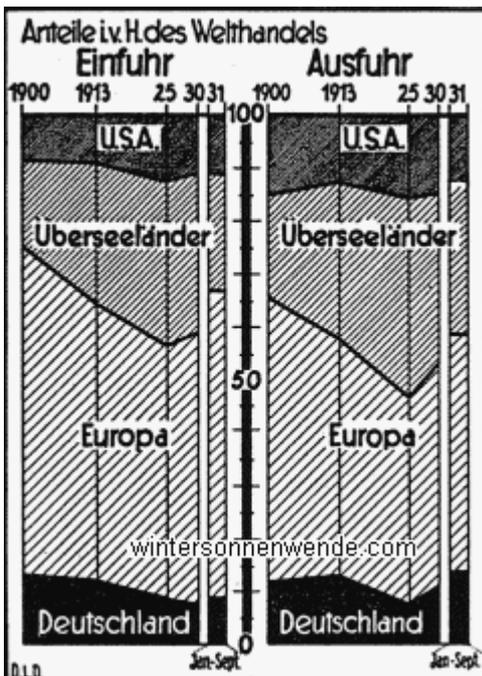
Der Kampf um die Ausfuhr in der Wirtschaftskrise.

deutschen Wirtschaftsführer des Weimarer Systems machten alle denkbar möglichen Anstrengungen, den Export zu beleben. Das gelang auch vorübergehend, allerdings auf Kosten des Binnenhandels. Man nahm dem Auslande wahllos seine Waren ab und **zahlte Reparationen in bar und in Waren**. Das Ausland erhielt auf Reparationskonto die schönsten Fabriken eingerichtet, die wertvollsten deutschen Produktionsmaschinen geliefert (siehe **Teil C des Buches**). Von 1924 ab zahlten wir dann Reparationen. Riesensummen flossen ins Ausland und dafür kaufte es von uns, was es brauchen konnte, insbesondere unsere Maschinen, mit denen es sich selbständig machte. Deutschland konnte so wieder seinen Anteil am internationalen Welthandel aus der Vorkriegszeit erreichen, aber der Umsatz war niedriger. Die Zahl der deutschen Fabriken, die im Auslande für ihre Erzeugnisse keinen Absatz mehr finden konnten, stieg immer mehr an. Im Inlande konnten die Waren nicht abgesetzt werden, weil man die mit viel niedrigeren Löhnen hergestellten ausländischen Waren hereingelassen hatte. Die Landwirtschaft, ein Hauptverbraucher, konnte nicht mehr kaufen, weil sie unter dem Druck ausländischer Konkurrenz Preise erhielt, die eine Rentabilität nicht mehr ermöglichten.

e) Deutschlands Kunden und Lieferanten



Wieviel der einzelne Ausländer an deutschen Waren kauft. [[Vergrößern](#)]



Die Verschiebung im Welthandel.

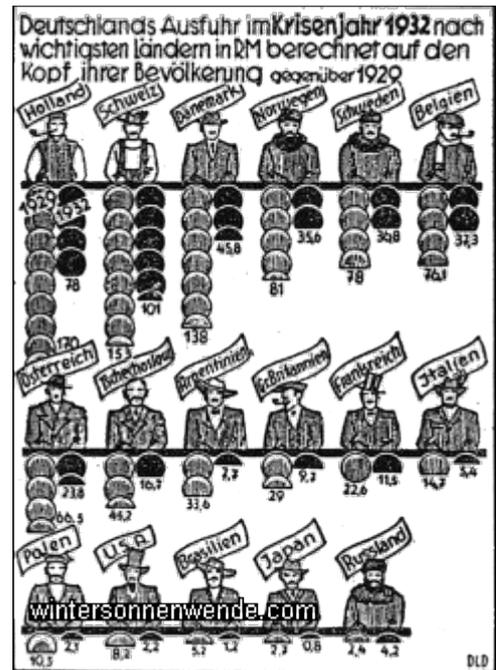
Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich die Anteile der einzelnen Erdteile an der deutschen Einfuhr nicht wesentlich geändert. Bemerkenswert ist lediglich, daß der europäische in den letzten Jahren etwas niedriger war als 1913, während der Anteil Amerikas und Asiens gestiegen ist. Im übrigen kommt in der steigenden

Bedeutung im Welthandel die zunehmende Macht der überseeischen Erdteile zum Ausdruck. Auch die Reihe der Bezugsländer hat sich gegenüber der Vorkriegszeit nur geringfügig geändert. Im Jahre 1932 war Deutschland in höherem Grade Lieferant anderer Völker als Käufer fremder Erzeugnisse.

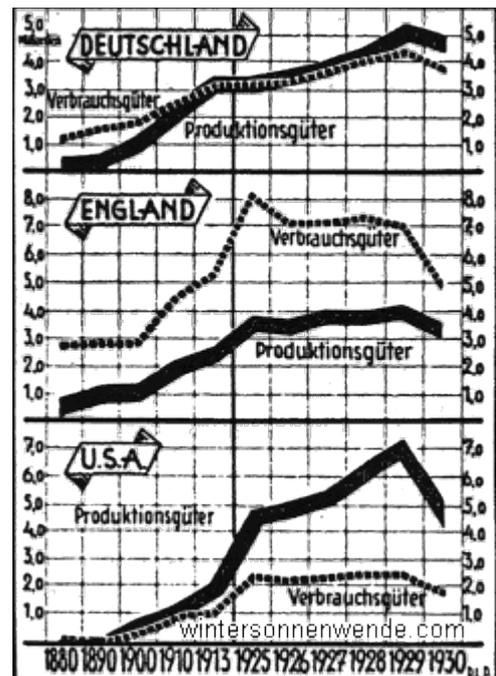
Besonders auffällig aber ist die Tatsache: Deutschlands Anteil an der Weltausfuhr ist

gestiegen, sein Anteil an der Weltausfuhr hingegen gesunken.

Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands haben sich also im Gesamtrahmen des Welthandels nicht gleichmäßig entwickelt. Man wird aus dieser Tatsache gewiß nicht allzu weitgehende Schlüsse ziehen dürfen. Eine Folgerung liegt jedoch nahe: Einfuhr und Ausfuhr sind nicht unbedingt und in vollem Umfange voneinander anhängig. Mit anderen Worten: die oft geäußerte Ansicht, kaufe Deutschland in höherem Maße fremde Erzeugnisse, dann könne es auch mehr Waren auf den Märkten des Auslandes absetzen, wird durch die vorliegenden Zahlen widerlegt. Obgleich wir, gemessen am gesamten Welthandelsumsatz, mehr Waren vom Auslande bezogen haben als im Vorjahre, ist der Absatz deutscher Erzeugnisse nach dem Auslande verhältnismäßig geschrumpft. Um so notwendiger und zweckmäßiger ist eine nationale Außenhandelspolitik, die darauf bedacht ist, die Einfuhr Deutschlands nur auf unbedingt notwendige Waren zu beschränken.



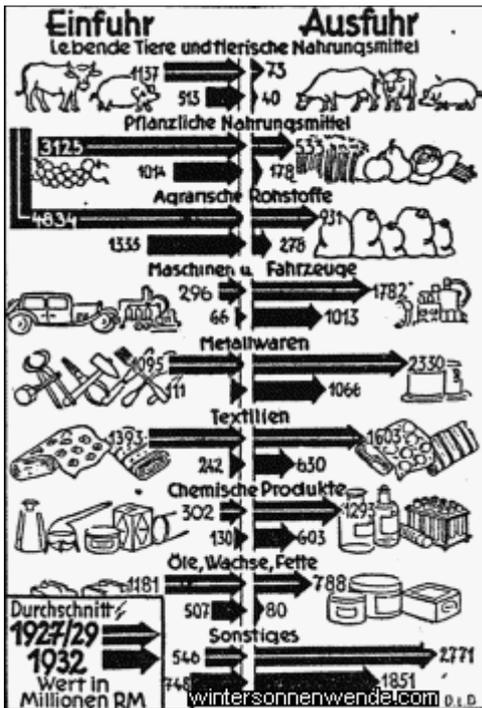
Deutschlands Kunden und Lieferanten. [[Vergrößern](#)]



Die Ausfuhr an Produktions- und Verbrauchsgütern. [[Vergrößern](#)]

f) Deutschlands Einfuhr- und Ausfuhrprodukte

Der Kampf um den Absatz auf dem Weltmarkt hat von Jahr zu Jahr schärfere Formen angenommen. Währungsverschlechterungen, weitere Absatzhemmungen, Zoll- und Handelsbeschränkungen haben den Güterverkehr von Land zu Land immer mehr erschwert. Deutsche Wertarbeit ist aber trotz der Wirtschaftskrise ausgeführt und auf dem Weltmarkt abgesetzt worden. Die Ausfuhr einiger Industriezweige hat sich im Vergleich zum Jahre 1928, das im Zeichen guter Konjunktur stand, behauptet, ja sogar erhöht. Das ist ein Sieg des geschulten und hochqualifizierten deutschen Arbeiters. Er braucht zur Herstellung seiner Wertarbeit ausländische Rohstoffe, die wir im Inland nicht erzeugen können. Ausführliches ist darüber in der Behandlung der einzelnen Industriezweige gesagt worden. Wir Nationalsozialisten wollen nach einem Ausspruch unseres Führers Adolf Hitler in Hamburg, die Tür zum Weltmarkt nicht zuschlagen. Wir müssen für unsere Industrie die Rohstoffe einführen, die wir selbst nicht erzeugen können. "Aber wir sind überzeugt, daß nur der auf dem Weltmarkt bestehen kann, der fest in seiner Heimat wurzelt, und der auf seinem eigenen Boden steht."



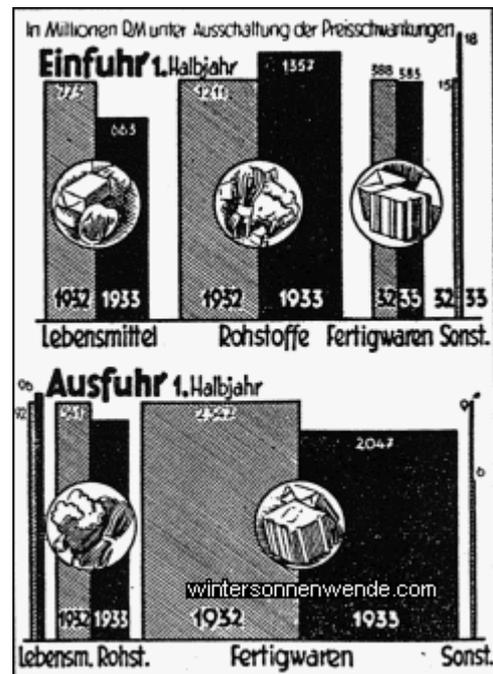
Die wichtigsten Warengruppen des deutschen Außenhandels. [\[Vergrößern\]](#)

g) Die deutschen Zölle

Wer zahlt die deutschen Zölle? Das Bild zeigt, daß es die Treibstoffverbraucher, die Raucher und die Kaffeetrinker sind, die über die Hälfte des Zollertrages aufbringen. Ist es nicht richtig, daß Deutschland seine chemische Industrie unterstützt, die durch Verflüssigung deutscher Kohle deutsches Benzin liefert? Was soll aus dem deutschen Kraftfahrzeugbetrieb werden, wenn morgen die Grenzen gesperrt würden? Wer Kaffee trinken und rauchen will, der muß eben diese Genüsse entsprechend bezahlen. Der Ertrag hieraus kommt in die Staatskasse, um an anderer Stelle Verwendung zu finden. So ist es mit allen Zöllen: Sie schützen entweder den deutschen Erzeuger,



Im Inland erzeugbare und nicht erzeugbare Einfuhrwaren.

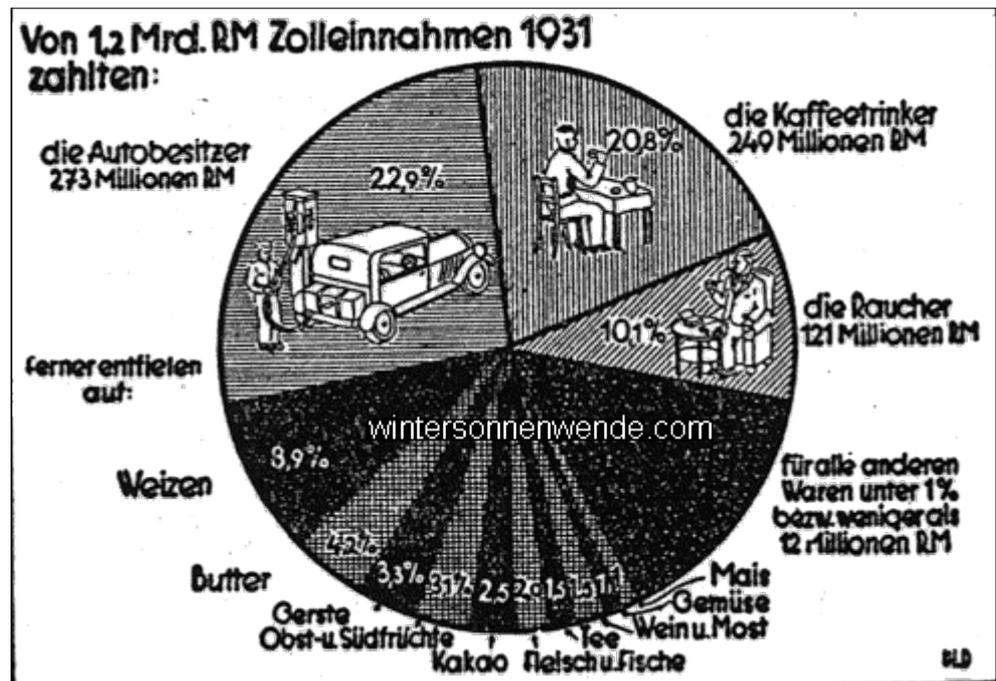


Deutschlands Außenhandel im Jahre 1933. [\[Vergrößern\]](#)

den Landwirt, den Gärtner, den Weinbauer usw., oder sie halten einen Genuß in engen Grenzen, durch den deutsches Geld ins Ausland fließt.

Wir Deutsche haben es in der Zeit marxistischer Herrschaft erlebt, was es heißt, die internationale Wirtschaft zu begünstigen und die deutsche zu vernachlässigen. Es gibt kein wirksameres Mittel

als Zölle, um die nationale Wirtschaft zu schützen und trotzdem die notwendigen Rohstoffe hereinzulassen. Fallen die Zölle, so geht die deutsche Mark ungehindert ins Ausland und die Waren kommen ungehemmt herein. Da wir kein Geld haben, würde unsere Schuldenlast noch größer werden als sie ohnehin schon ist. Welche Folgen aber mit der Auslandsverschuldung verbunden sind, ist bereits an anderer Stelle gezeigt worden (siehe [Abschnitt C](#)).

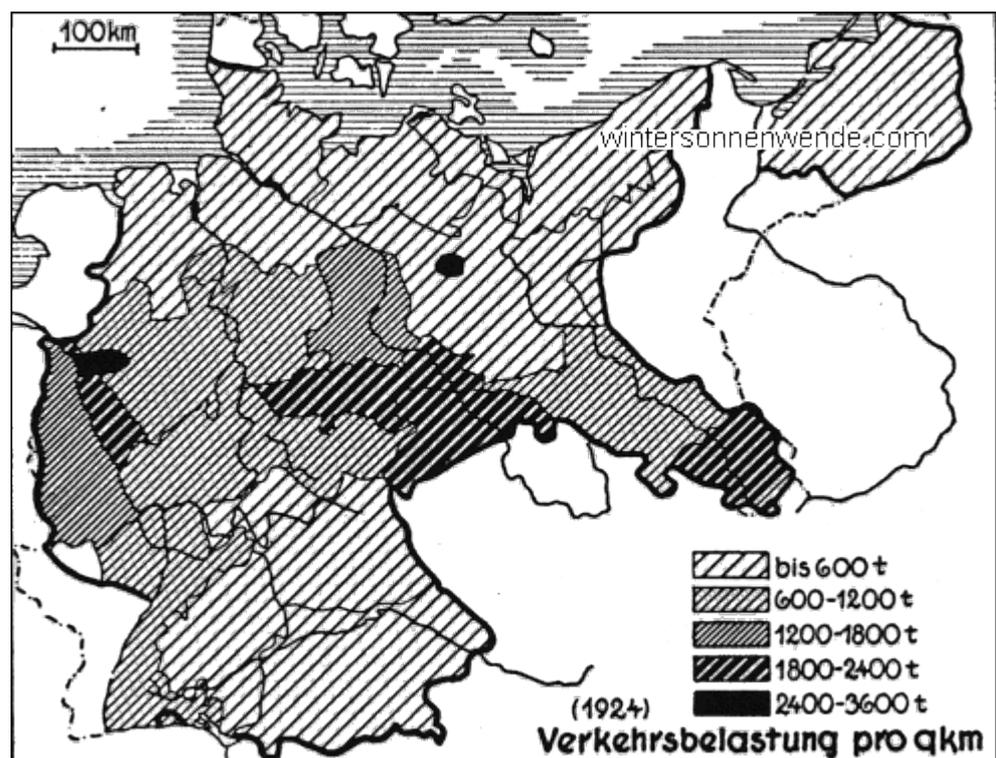


Wer zahlt die deutschen Zölle?

IV. Das deutsche Verkehrswesen

a) Die deutsche Reichsbahn

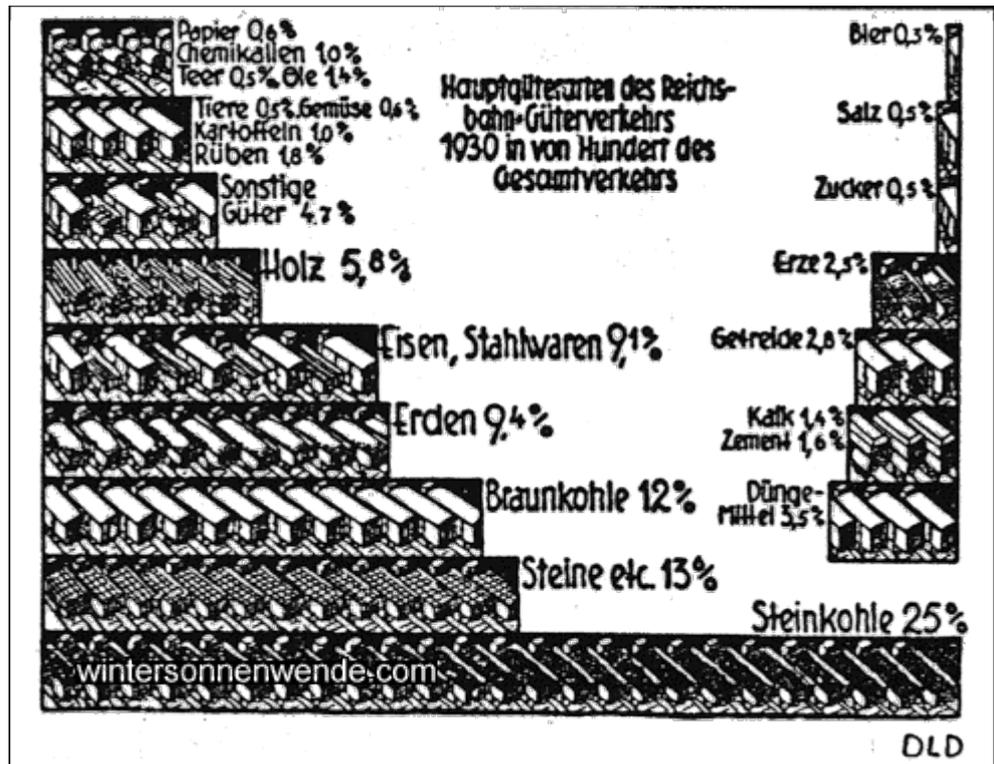
Die Eisenbahn ist das Verkehrsmittel, das von den Witterungseinflüssen und von der Bodenbeschaffenheit am wenigsten abhängt. Sie kann daher Höhen bis 4.800 Meter überschreiten und in weitgestreckte Wüsten eindringen. Sie befördert die Güter schnell, sicher und in großen Mengen. Gerade ihre Eignung zur raschen Massenbeförderung ist ein Vorzug, den ihr kein anderes



Die Belastung der Flächeneinheit der einzelnen Bezirke durch den Eisenbahn-Güterverkehr.

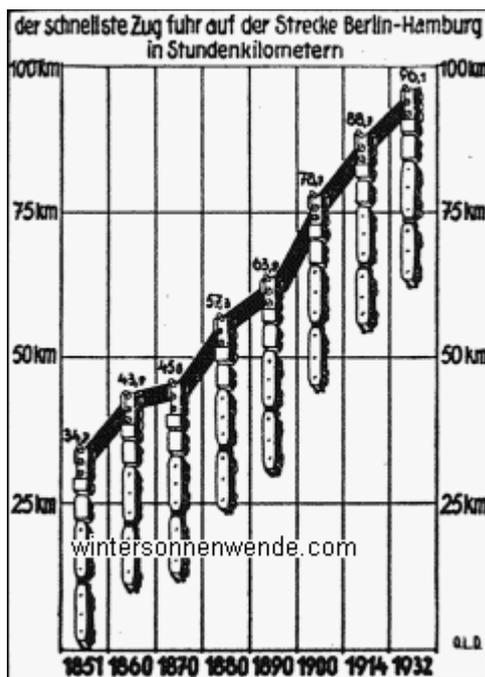
Verkehrsmittel des festen Landes streitig machen kann.

Wie sehr die Eisenbahn den Verkehr gesteigert und verbilligt hat, mag daraus hervorgehen, daß um 1840 im heutigen Reichsgebiet jährlich etwa 1 Million Menschen reisten und die Kosten für 1 Tonne Güter je Kilometer etwa 27 Pfennig betragen. Heute befördert die Reichsbahn jährlich etwa 2.000 Millionen Reisende; die durchschnittliche



Was befördert die Reichsbahn?

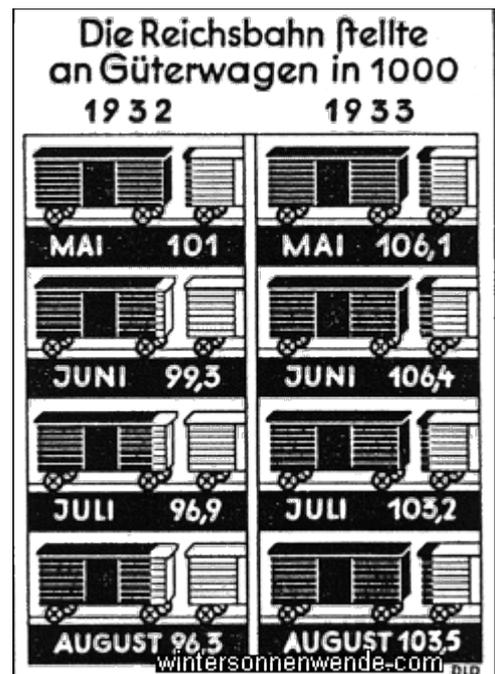
Fracht für 1 Kilometer und 1 Tonne liegt bei 5 Rpf. Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Verkehrsleistungen der Reichsbahn nicht unbeträchtlich gestiegen. Die beförderten Gütermengen waren erstmals im Jahre 1927 ein wenig höher als die des Jahres 1913, aber die tonnenkilometrischen Leistungen im Güterverkehr (Gütermenge mal Beförderungsweite) haben den Vorkriegsstand im Jahre 1929 um 331/3% überschritten. Die Zunahme der durchschnittlichen Beförderungsweite für eine Tonne Nutzlast dürfte zum Teil eine Folge der Konkurrenz der Kraftfahrzeuge sein, die heute für den Gütertransport im Nahverkehr von erheblicher Bedeutung ist. Der weitaus größte Teil des Eisenbahngüterverkehrs ist Inlandverkehr. Auf den Auslandsverkehr entfallen einschließlich des verhältnismäßig unbedeutenden Durchfuhrverkehrs von knapp 3 Milliarden Tonnen etwa 50 Millionen Tonnen.



Wie die Züge schneller wurden.

[Vergrößern]

An den beförderten Gütermengen haben die Schwergewichtsgüter Kohle, Steine und Erden einen besonders hohen Anteil. Für die Erzbeförderung spielt der Bahnweg in den letzten Jahren eine geringere Rolle als der Wasserweg. Im Gegensatz zum Güterverkehr ist die Zahl der beförderten Personen in den letzten Jahren im Vergleich zu 1913 erheblich



Die Steigerung des Verkehrs durch die Maßnahmen der Regierung Hitler.

angewachsen. Die durchschnittliche Beförderungsweite hat sich hier aber nur wenig verändert. Es verdient unbedingt erwähnt zu werden, daß die Reichsbahn der größte deutsche Arbeitgeber ist, die das Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalsozialistischen Regierung wirksam unterstützt. Die Reichsbahn allein will durch ihren Plan 250.000 Volksgenossen Beschäftigung geben.

b) Die deutsche Binnenschifffahrt

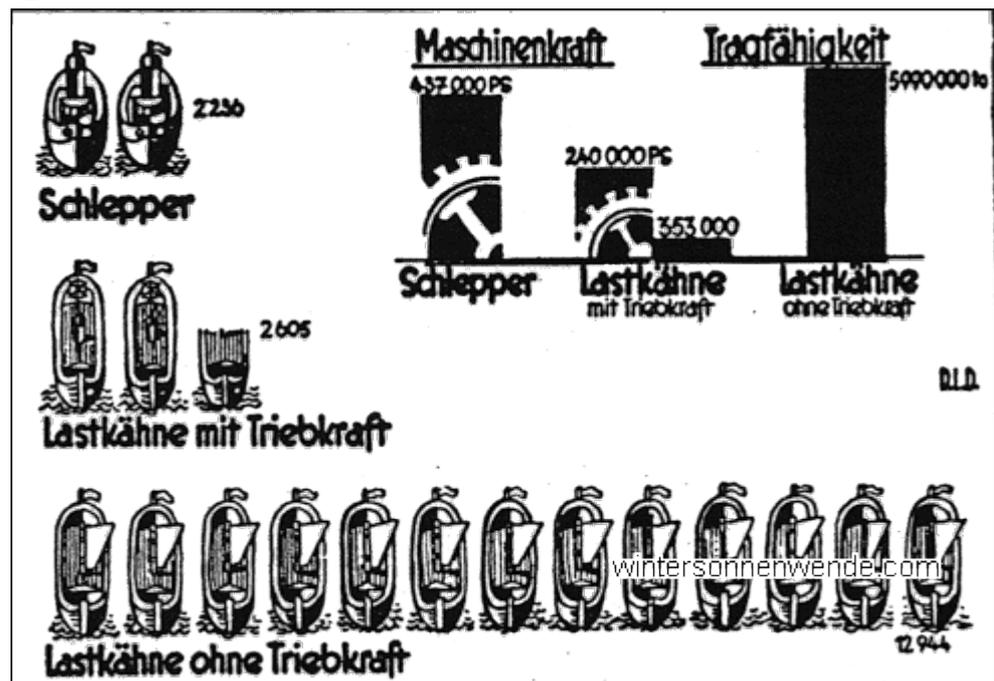
Der Bau der Eisenbahn hatte den Glauben geweckt, Kanäle seien überflüssig, und in der Tat sind in den ersten Jahrzehnten des Eisenbahnverkehrs fast in keinem Lande Kanäle gebaut worden. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erkannte man, daß beide Verkehrsmittel berufen sind, Hand in Hand ihre volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen:

Die Schifffahrt in erster Linie als Zubringerin von Massentransporten zu und von den Seehäfen, die Eisenbahn als Sammlerin bzw. Verteilerin in den einzelnen Wirtschaftsbezirken sowie dann, wenn es sich um eilige Sendungen handelt.

Als Hauptvorteil der Schifffahrt gegenüber der Eisenbahn pflegte man die große Billigkeit zu nennen, die sich aus der Ersparnis an Raum (ein Kahn von mittlerer Größe faßt soviel Güter wie ein ganzer Eisenbahnzug von 50 Wagen), an totem Gewicht (macht bei Eisenbahnwagen $\frac{1}{2}$ - $\frac{2}{3}$, bei Kähnen nur $\frac{1}{5}$ des Gesamtgewichtes aus) und an der Kraft (die Last auf dem Wasser erfordert nur $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{10}$ der auf den Schienen nötigen Kraft) ergibt. Der Gütertransport auf dem

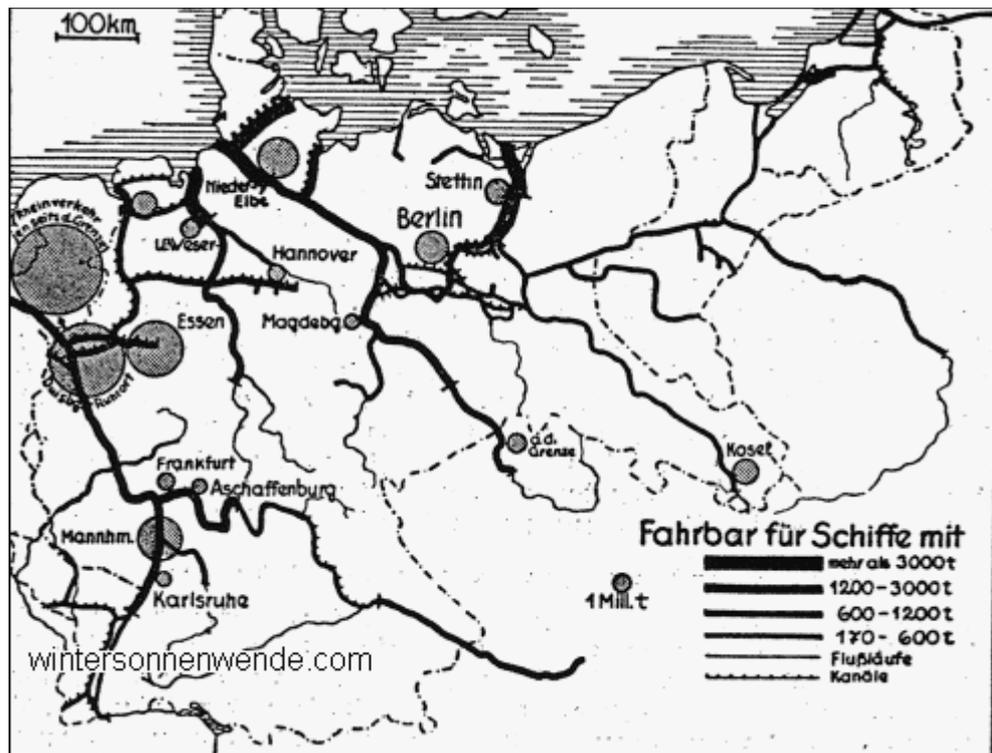


Was auf den deutschen Wasserstraßen in Zeiten guter Wirtschaftskonjunktur befördert wird.



Bestand der deutschen Binnenflotte 1932.

Wasser empfiehlt sich wegen der niedrigeren Frachtsätze besonders für Schwergüter, wenn diese in großen Mengen gleicher Art weite Strecken transportiert werden. Unter den Güterarten, die für den Transport auf den deutschen Binnenwasserstraßen hauptsächlich in Frage kommen, ist die Kohle als wichtigste zu nennen. Auf sie entfielen 1928 rund 38% der gesamten Beförderungsmenge. An zweiter Stelle folgten Erze mit



Die deutschen Wasserstraßen.

einem Anteil von 15%. Weitere wichtige Güter für den Wasserstraßenverkehr sind Erden, Getreide, Steine und Steinwaren, Eisen- und Stahlwaren, Düngemittel.

Neben dem Ausbau des Straßennetzes wird von der Reichsregierung hauptsächlich mit Hilfe des [Arbeitsdienstes](#) auch eine Vervollständigung des deutschen Wasserstraßennetzes angestrebt. Durch das [Versailler Diktat](#) wurden ja der deutschen Binnenschifffahrt außerordentlich schwere Wunden geschlagen, mußte doch auch ein großer Teil des deutschen Binnenschiffparks an die Entente abgeliefert werden. Heute ist der Bestand der deutschen Binnenflotte wieder ungefähr aufgefüllt, und es ist von großer Bedeutung, das deutsche Wasserstraßennetz, das in der Vorkriegszeit als das ausgezeichnetste und modernste der Welt galt, noch so auszubauen, wie es die Verkehrserfordernisse heute notwendig machen.

c) Die deutsche Seeschifffahrt

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte

Die deutsche Seeschifffahrt gehört zu den Wirtschaftszweigen, die am stärksten und unmittelbarsten durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen betroffen sind. Die deutsche Kauffahrteiflotte war nach den Verlusten während des Krieges und nach den Ablieferungen auf Grund des [Versailler Vertrages](#) von der zweitgrößten Handelsflotte der Welt vor dem Kriege nahezu zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Dem zähen Wiederaufbauwillen und der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands ist es zu verdanken, daß in der kurzen Zeit von 9 Jahren die deutsche Kauffahrteiflotte wieder zur Weltgeltung gekommen ist.

Nach wie vor ist der Ruhm deutscher Schiffbaukunst auf allen Meeren unbestritten. Statt der drei schönsten und größten Dampfer der Vorkriegszeit, Imperator, Vaterland und Bismarck, die uns der Feindbund genommen hat, lassen wir heute Columbus, Bremen und Europa unter deutscher Flagge über den Nordatlantik fahren, die noch schneller laufen und bequemer gebaut sind als die drei geraubten Vorkriegsdampfer. Die beiden letzteren haben nacheinander das "Blaue Band des Ozeans" errungen, d. h. sie haben die Strecke Southampton-Newyork in der kürzesten Fahrzeit aller

Schiffe zurückgelegt. Die Lage unserer Seeschifffahrt ist im Augenblick so, daß die gesamte deutsche Schifffahrt, wenn man von dem Rückgang des Welthandels überhaupt absieht, im wesentlichen dadurch zu leiden hat, daß der Hauptverkehr mit Ländern stattfindet, deren Valuta unterbewertet ist. Die letzte Steigerung dieser Schwierigkeiten erlebte die Handelsmarine infolge des Dollarsturzes. Dazu

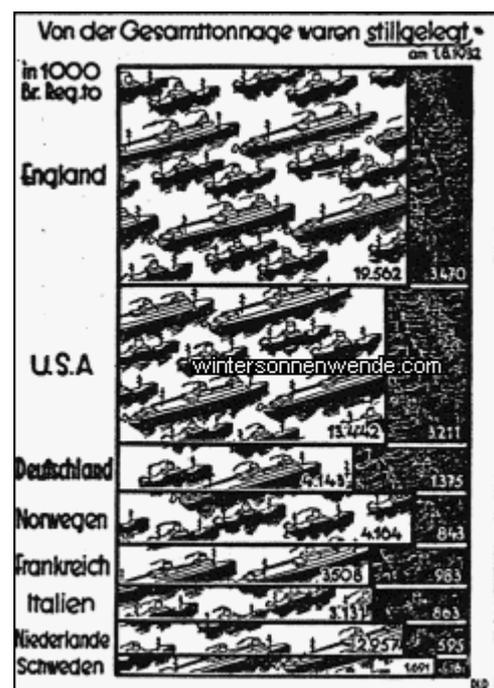


Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

kommt natürlich, daß die deutschen Groß-Reedereien gegenüber den ausländischen, die jeweils aus Staatsmitteln unterstützt werden, vor allem dadurch belastet sind, daß ihnen die marxistische Wirtschaftsführung wie allen Großunternehmen soziale Lasten aufbürdete, die außerordentliche Erschwernisse nach sich zogen. Man darf nicht vergessen, daß infolge der geringen Ausnutzung der im Verkehr befindlichen Tonnage die Belastungen ganz außerordentlich hoch geworden sind.

Die Veränderungen in den Schiffsarten

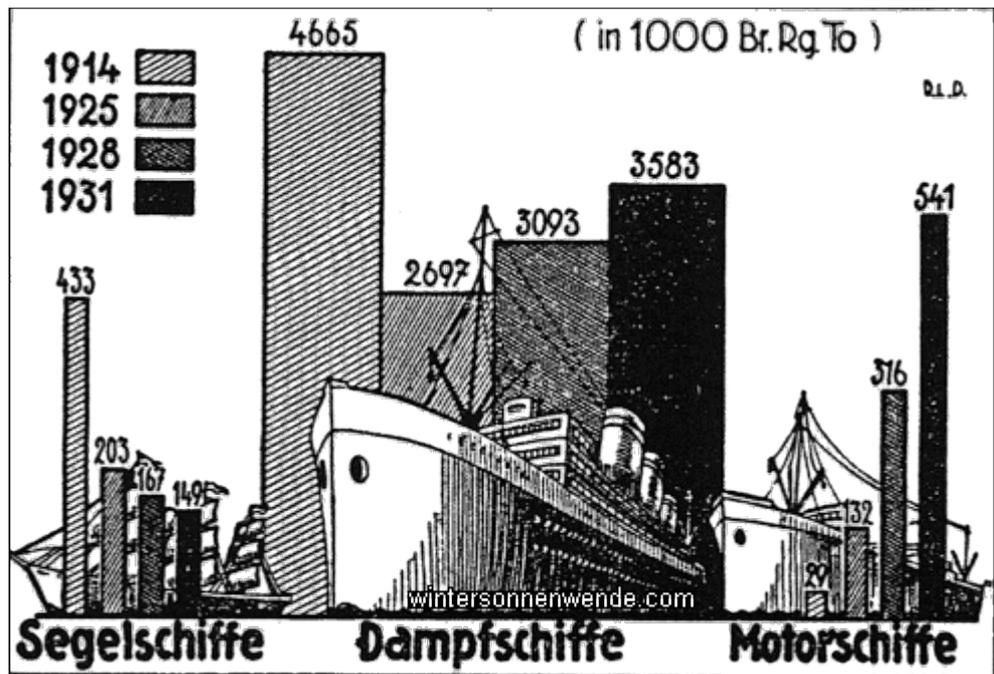
Die Welthandelstonnage hat sich von 1914 bis zum Beginn der Weltwirtschaftskrise um 42% vermehrt, also viel mehr als der Welthandel selbst. So kommt es, daß die Handelsflotten der ganzen Welt unter der ungeheuren Schrumpfung des Welthandels zu leiden hatten, am stärksten aber die deutsche, die im Höhepunkt der Krise zu einem Viertel stillgelegt war. Von dieser Stilllegung wurden alle Gesellschaften betroffen, ganz besonders die zwei größten deutschen Reedereien Hapag und Norddeutscher Lloyd, die beide durch eine Union miteinander verbunden sind und zusammen beinahe die Hälfte der deutschen Handelsflotte besitzen. Das Aktienkapital dieses Blocks mit den durch Aktienaustausch verbundenen Schiff-fahrtsgesellschaften beträgt zusammen 400 Millionen RM. Die Flotten repräsentieren einen Wert von etwa 650 Millionen RM. Das sind Summen, wie sie in der Weltschifffahrt nicht mehr in einheitlicher Organisation zu finden sind. Durch diese Kapitalien war es möglich, die deutsche Flotte nach den modernsten Forderungen der Technik auszugestalten. Immer mehr dringt das Motorschiff in die Handelsflotte ein. Statt der Kohle wird in immer steigendem Umfange bei den Dampf-schiffen Öl gefeuert. Nur noch etwas über 50% aller Schiffe der Welthandelsflotte



Wieviele deutsche und ausländische Handelsschiffe durch die Wirtschaftskrise aufgelegt werden mußten. [\[Vergrößern\]](#)

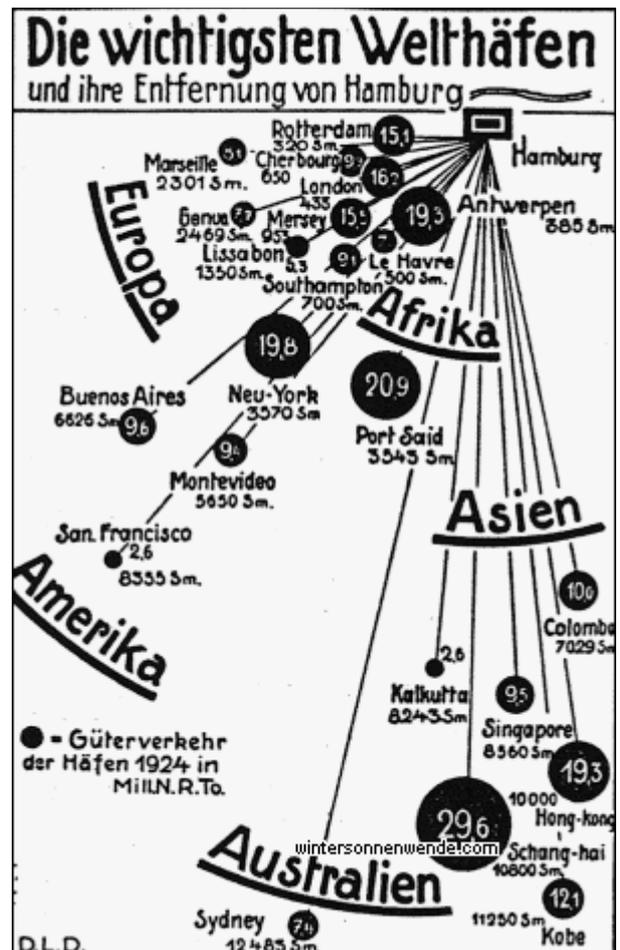
sind Kohle-
verbraucher, über ein
Viertel verwenden Öl
zur Feuerung und
etwa ein Achtel sind
Motorschiffe. In
gleichem Verhältnis
stehen auch die
Antriebsarten in der
deutschen
Handelsflotte
zueinander.

Der Güterverkehr in der deutschen Handelsflotte



Die deutsche Handelsflotte.

Dem im Vergleich
zum Jahre 1913
gestiegenen Gesamttraumgehalt der in den
deutschen Seehäfen verkehrenden Schiffe steht ein
verminderter seewärtiger Güterverkehr gegenüber.
Im Auslandsverkehr überwiegt im allgemeinen der
Güterempfang den Güterversand beträchtlich. Von
den Warenmengen, die in deutschen Häfen aus dem
Ausland empfangen wurden, entfallen auf Kohle
und Eisenerze zusammen rund ein Drittel. Im
Auslandsversand sind die wichtigsten Güter
künstliche Düngemittel (Kalisalze,
Stickstoffdüngemittel), Getreide, Eisen- und
Stahlwaren, Papier, Zucker, Zement, Salz und
Chemikalien. Die im deutschen Außenhandel auf
dem Seeweg ein- und ausgeführten Gütermengen
werden in der Hauptsache, aber nicht
ausschließlich, über die deutschen Seehäfen
geleitet. Ein Teil davon wird auch über
niederländische und belgische Häfen, besonders
über Rotterdam und Antwerpen, befördert. Das
europäische Ausland ist am gesamten seewärtigen
Güterverkehr (Auslandsverkehr) der deutschen
Häfen mit rund 55% beteiligt. Hiervon entfallen
rund 32% allein auf den Verkehr mit England; im
übrigen haben noch Schweden, Dänemark, die
Niederlande, Finnland und Norwegen größere
Anteile. Im außereuropäischen Verkehr stehen die
Vereinigten Staaten bei weitem an der Spitze.

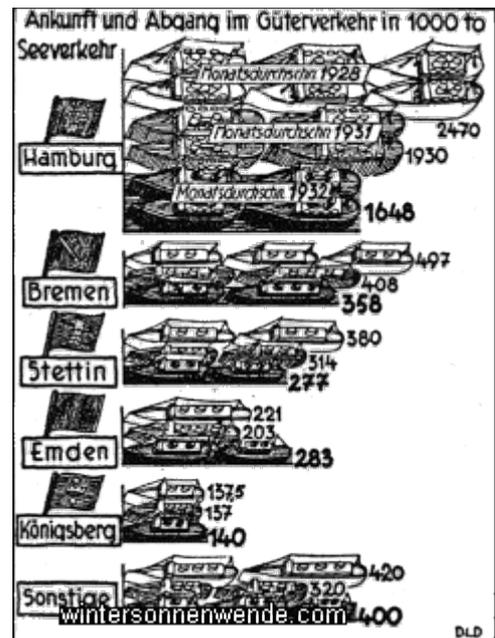


Wo die deutschen Handelsschiffe fahren.

Hamburg und Bremen, die wichtigsten deutschen Seehäfen

Das Bild vom Güterverkehr in den deutschen Häfen zeigt, daß Hamburg und Bremen zusammen

den größten Teil des Überseegüterverkehrs bewältigen. Sie schlagen von der Übersee-Einfuhr Deutschlands etwa ein Drittel um, von der Gesamtausfuhr aus Deutschland etwa ein Sechstel. Hamburg hat den Vorkriegsumschlag an Gütern vollkommen, Bremen und die Ostseehäfen noch nicht ganz erreichen können. Rotterdam und Antwerpen konnten den Güterumschlag im Jahre 1929 gegenüber 1913 um 30% steigern. Trotzdem übertrifft der des Hamburger Hafens selbst in der Krise noch den Rotterdams. Nach dem Ein- und Ausgang der Schiffstonnage berechnet, stand Hamburg im Jahre 1929 an 4. Stelle unter allen Häfen der Welt, und zwar hinter London, New York und Hongkong, dicht gefolgt von Rotterdam und Antwerpen. Erst an 26. Stelle stand Bremen. Dementsprechend haben auch zwei Drittel der deutschen Handelsschiffe Hamburg als Heimathafen und nur etwas über ein Viertel Bremen. In der Zeit der Wirtschaftsblüte bestand ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen den beiden deutschen Schiffahrtszentren. Er mag damals förderlich gewesen sein, heute jedenfalls ist er unbedingt schädlich. Die gesamte deutsche Schiffahrt muß gegen die übermächtige ausländische Konkurrenz einig zusammenstehen. Jahrelang war man über das Verhandeln nicht hinausgekommen. Es lag vor allem daran, daß Hamburg ein Übergewicht im Frachtdienst hatte, Bremen aber durch die "Europa" und "Bremen" im Passagierverkehr dominierte. Nun ist endlich der Nordatlantikdienst einheitlich organisiert worden. Nicht Hamburg, nicht Bremen, sondern Deutschland.



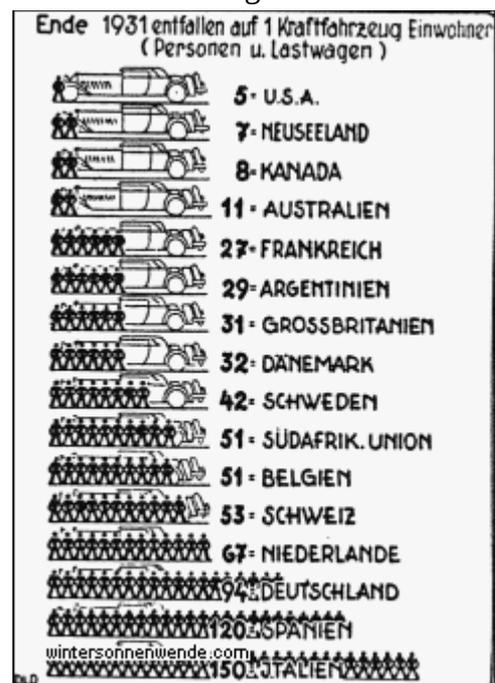
Güterverkehr in den deutschen Seehäfen.

[\[Vergrößern\]](#)

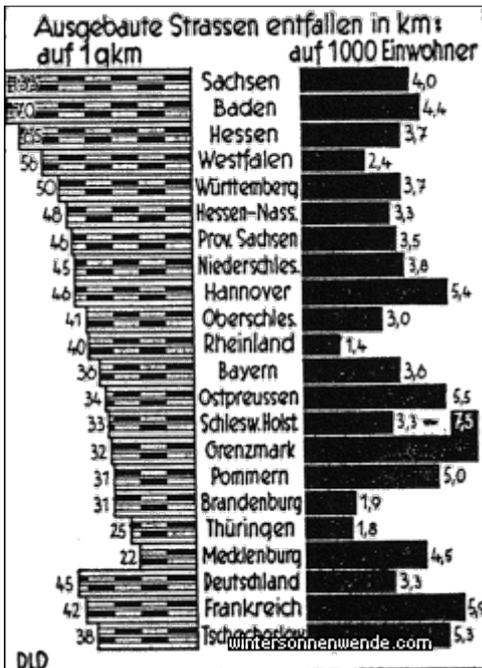
d) Der deutsche Kraftfahrzeugverkehr

Deutschlands Landstraßennetz ist den Vorkriegsverhältnissen nach gut ausgebaut. Es hat eine Länge von 206.000 Kilometer und übertrifft damit die Länge der Eisenbahnschienennetze um etwa das Dreifache. Mehr als die Hälfte (116.000 Kilometer) entfällt davon auf Preußen. Die Verkehrsmittel der Landstraße sind Fahrräder, Pferdegespanne, Straßenbahnen und Kraftfahrzeuge. Die ersten drei kommen nur für den Ortsverkehr in Frage; im Fernverkehr behauptet das Kraftfahrzeug als Alleinbeherrscher den Platz.

Mit Recht hat der Volkskanzler Adolf Hitler in seiner Rede am Tag der nationalen Arbeit drauf hingewiesen, daß das Automobil sich in den letzten Jahrzehnten die Welt erobert hat und ein wirtschaftlicher Faktor allerersten Ranges geworden ist. Die Frage der für das Automobil zur rationellen Fortbewegung geeigneten Straßen hat in keiner Weise irgendeine der Bedeutung dieses Verkehrsmittels angemessene Lösung gefunden. Das Automobil bewegt sich noch heute in Deutschland zum überwiegenden Teil auf Straßen, die ursprünglich nur für die Bedürfnisse des Pferdefuhrverkehrs bestimmt waren und als Notbehelf nur stückweise den Bedürfnissen des Kraftverkehrs nachträglich angepaßt wurden. **Ein großes, modernes Automobilstraßennetz**, das zum Automobil gehört, wie der Schienenweg zur Eisenbahn, wird dem Kraftverkehr nicht nur ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten erschließen,



Die Verbreitung des Autos in der Welt.



Das vorhandene Landstraßennetz. [\[Vergrößern\]](#)

sondern es wird auch der Verkehrsentwicklung in Deutschland neue Gebiete eröffnen und damit die Grundlage für eine neue Epoche wirtschaftlicher Betätigungsmöglichkeiten werden. Bekanntlich sind Straßenbauten besonders geeignet, mit einem relativ geringen Aufwand größere Mengen Arbeitsloser zu beschäftigen. **Das Projekt** ist von so riesenhaftem Ausmaß, daß sein Ausbau viele

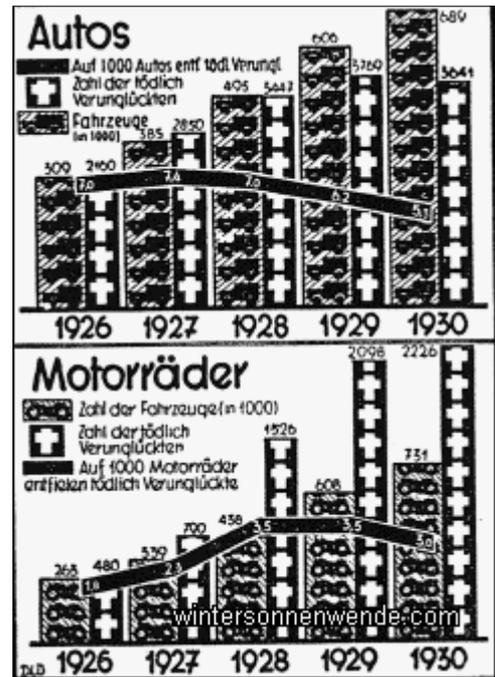
Jahre in Anspruch nehmen wird und somit auf viele Jahre hinaus Hunderttausenden unmittelbar Arbeit und Brot geben wird. Durch den Bau der Straßen werden die Lieferanten des Straßenbaumaterials größere Aufträge erhalten. Das betrifft nicht nur die Industrie der Steine und Erden, sondern die gesamte Bauindustrie; denn es werden in sehr großer Zahl Unterführungen und Überführungen ausgeführt werden müssen. Darüber hinaus wird der Bau der Automobilindustrie belebt. Man hofft, die Zahl der Automobile in Deutschland von 600.000 auf 3 Millionen zu erhöhen.

Ferner wird die Treibstoffindustrie eine ungeheure Anregung erfahren. Die Bestrebungen, die in Deutschland eine Förderung der eigenen Erzeugung in Treibstoffen bezwecken, werden einen neuen starken Impuls erhalten.

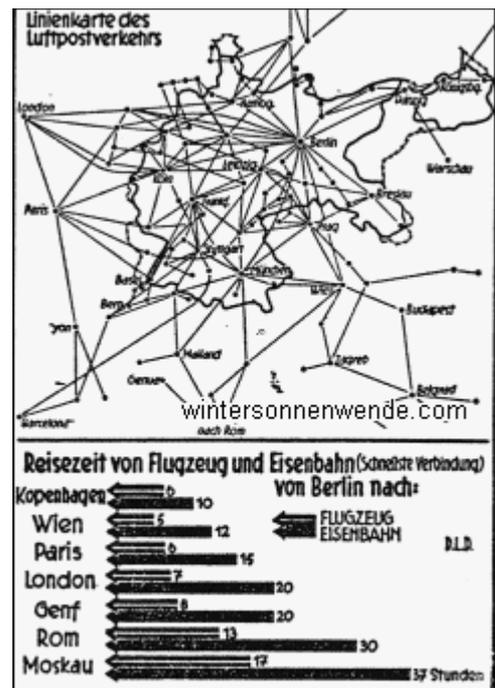
e) Der deutsche Luftverkehr

Deutschland mußte nach dem Kriege auf Grund des **Versailler Vertrages** alle größeren Flugzeuge abliefern oder vernichten und ein Bauverbot für neue erlassen. Erst am 5. Mai 1923 wurde das Verbot aufgehoben. Trotzdem blieb die deutsche Luftfahrt stark gehemmt, denn es durften nur Flugzeuge bis zu 60 Pferdekraften gebaut werden, die nicht höher als 4.000 Meter und nicht schneller als 170 Kilometer fliegen konnten. Erst am 22. Mai 1926 sind alle Beschränkungen, soweit sie sich nicht auf Kriegsflugzeuge bezogen, beseitigt worden.

Wie im europäischen Eisenbahnnetz, so bildet auch im europäischen Flugnetz Deutschland das Kernstück. Das Hauptgewicht liegt auf den internationalen Linien, die fast alle Hauptstädte der europäischen Länder und ihre wichtigsten Wirtschaftsgebiete mit Berlin verbinden. Die



Das Autofahren wird ungefährlicher. [\[Vergrößern\]](#)

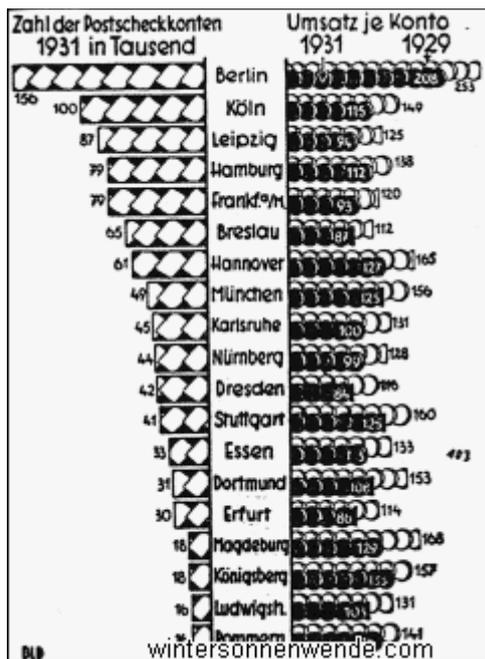


Der Flugverkehr im Sommer 1933. [\[Vergrößern\]](#)

Zahl der Luftlinien beträgt etwa 127, die Zahl der Flughäfen 90, von denen Berlin (18% des Verkehrs), Köln (13%), Hamburg (8%), München (7%), Frankfurt a. M. (5%) und Essen (4%) die wichtigsten sind.

f) Die deutsche Reichspost

Die Reichspost unterhält zur Vermittlung des Post-, Fernsprech- und Telegraphenverkehrs rund 42.000 Postanstalten. Der Hauptzweig des Postverkehrs ist die Beförderung von Briefen und Paketen. Jeder Deutsche erhält



Wer erhält am meisten Briefe?

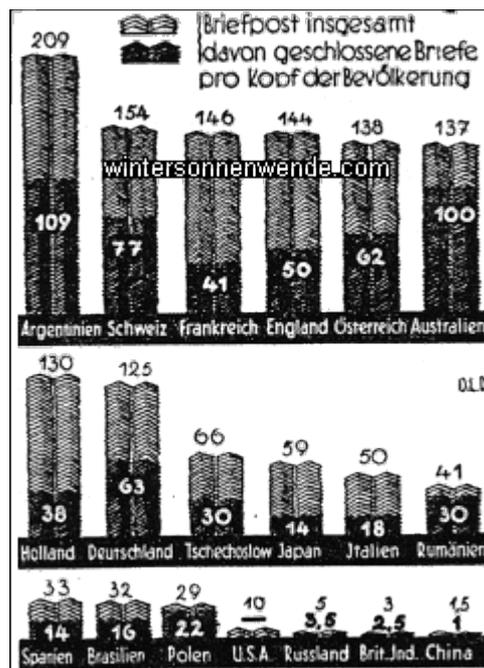
[\[Vergrößern\]](#)

pro Kopf und Jahr rund 125 Briefe. Ferner ist der Zeitungen- und Zeitschriften-versand der Reichspost sehr umfangreich. Es werden jährlich 1,8 Milliarden Zeitungsnummern an die Bezieher abgeliefert. Insgesamt befördert die Reichspost durchschnittlich täglich rund 25 bis 30 Millionen Sendungen aller Art, wovon etwa 2% aus dem Ausland kommen und über 4% nach dem Auslande gehen. In den letzten Jahren wurde die technische Ausgestaltung des Postbeförderungsbetriebes wesentlich gefördert, um eine raschere Verteilung und einen schnelleren Transport der Briefe und Pakete zu ermöglichen.

Ein weiterer Zweig des Postverkehrs ist der Geldverkehr, in dem rund 65 Millionen Postanweisungen und 125 Millionen Nachnahmesendungen erledigt werden. Es bestehen rund 1 Million Postscheck-konten, auf denen in den letzten Jahren 120 bis 150 Milliarden RM. umgesetzt wurden.

Fernsprech- und Telegraphenverkehr haben in den letzten 50 bis 60 Jahren eine rasche Ausbreitung erfahren. Mit fast jedem Orte Deutschlands besteht eine Drahtverbindung, die die Übermittlung von Nachrichten in kürzester Frist ermöglicht. 400.000 Kilometer Kabel und Freileitungen sind im Betriebe der Reichspost. 3 Millionen Sprechstellen stehen zur Verfügung, aus denen innerhalb Deutschlands rund 2 Milliarden Orts- und Ferngespräche im Inland und 6-7 Millionen Ferngespräche mit dem Ausland geführt werden. In neuerer Zeit wird der Sprechverkehr über drahtlose Funkverbindungen nach allen wichtigen Verkehrszentren der Erde ausgebaut. Aber auch die Kabelverbindungen ermöglichen einen Fernsprechverkehr mit fast allen größeren Wohnorten der Welt. Infolge des Ausbaues und der Verbilligung des Fernsprech-verkehrs geht der Telegrammverkehr im Inland immer mehr zurück. Trotzdem werden aber in Deutschland 15 bis 20 Millionen Inlands-telegramme und 12 bis 15 Millionen Auslandstelegramme im Jahre befördert.

Der Funktelegraphenverkehr ist erst im Anfangsstadium seiner Entwicklung. Die Anzahl der Funktelegramme beträgt jährlich 2 bis 2,5 Millionen. Drei Funkstationen (Königswusterhausen, Nauen und Berlin-Zehlendorf) stehen dem Telegraphieverkehr zur Verfügung. Dazu unterhalten 34 Küstenfunkstellen den Verkehr mit den Schiffen auf hoher See. Jährlich werden rund 100.000



Die Umsätze bei den Postscheckkämtern.

[\[Vergrößern\]](#)



Wo wird am meisten telefoniert?
[Vergrößern]

Milliarden RM., von denen etwa zwei Drittel als Löhne und Gehälter an das Personal weitergehen.

Gerade im Rahmen des Fernsprech- und Telegrammverkehrs will die deutsche Reichspost Erweiterungen größten Stiles vornehmen, um auch ihrerseits das Arbeitsbeschaffungs-programm der nationalen Regierung wirksam zu fördern. Der größte Teil der von der Reichsbahn zur Verfügung gestellten Summen entfällt auf das Fernkabelwesen, für technische Einrichtungen (Selbstanschlußanlage, Fernämter, Verstärkerämter, Ausbau der Ortsnetze, der Fernleitungsnetze, des Fernkabelnetzes usw.).

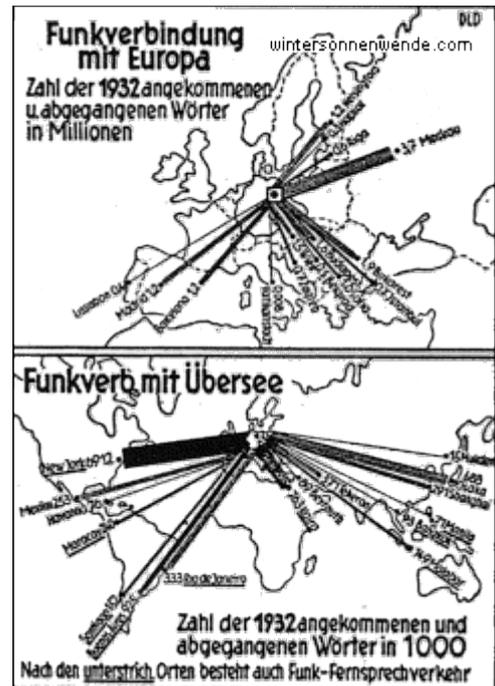
Der jüngste Betriebszweig der Reichspost ist der Rundfunk. Er stellt weniger ein Verkehrsmittel als eine Vermittlungsstelle für Unterhaltung, Belehrung und Nachrichten dar. Rechnet man auf jeden

Rundfunkteilnehmer nur zwei Mithörer, so kann man sagen, daß jeder fünfte Deutsche heute an den Rundfunk angeschlossen ist.

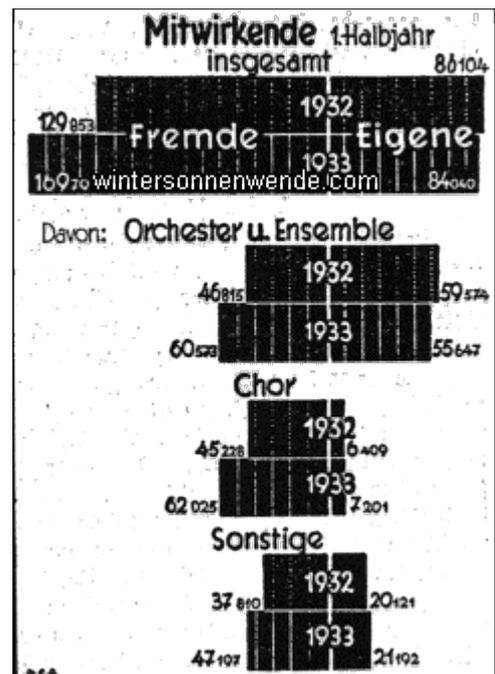


Was bietet das Rundfunkprogramm?
[Vergrößern]

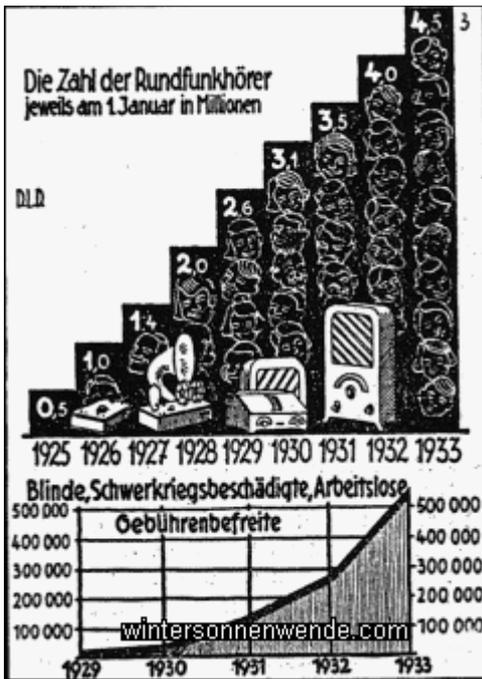
Die Reichspost hat den technischen Betrieb der 25 Sendestationen und außerdem die besonderen Funknachrichtensender, die zur regelmäßigen Verbreitung von Presse-, Wirtschafts- und Schiffsnachricht-



Die deutschen Funkverbindungen mit dem Auslande. [Vergrößern]

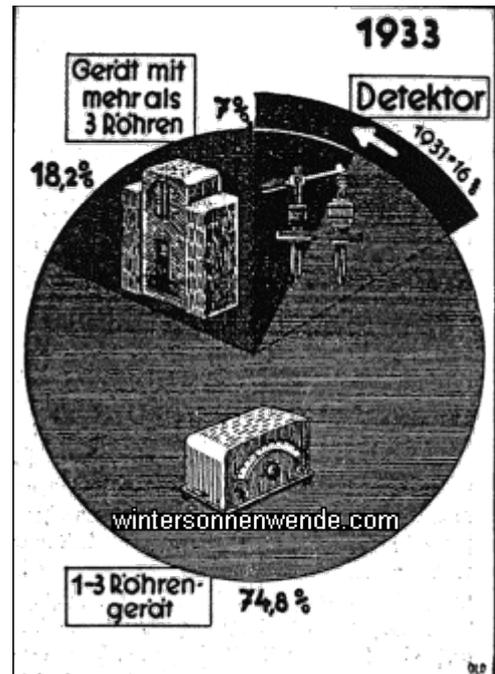


Der Rundfunk als Arbeitgeber.
[Vergrößern]



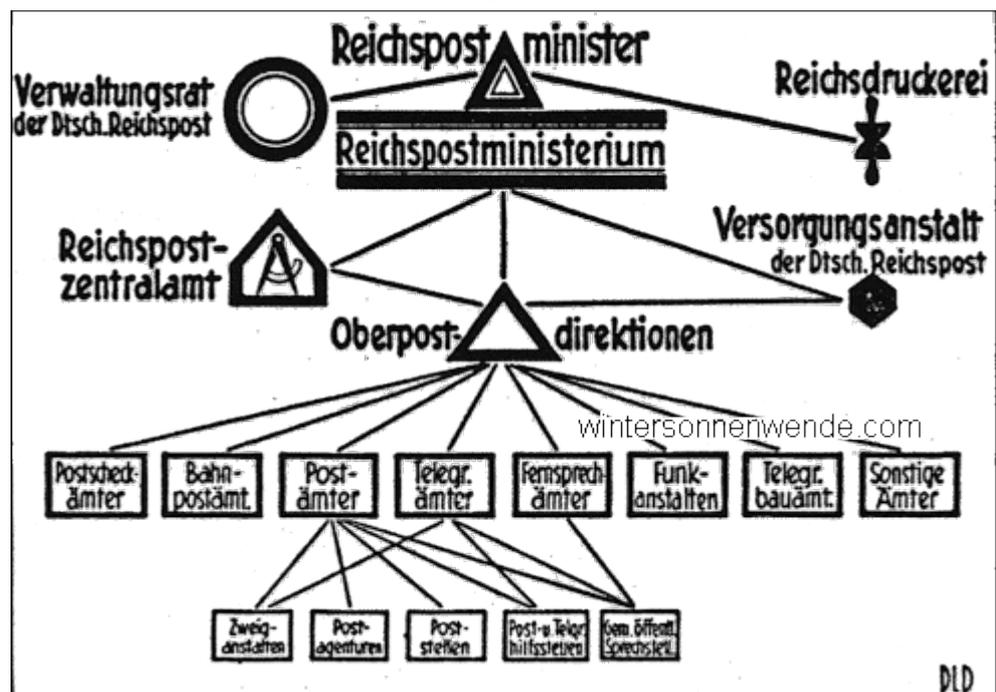
Die stetige Zunahme der Hörerschaft des Rundfunks. [Vergrößern]

ten dienen, zu verwalten. Zwischen den einzelnen deutschen Rundfunk-Sendestationen und auch mit Stationen des Auslandes sind eigene Verbindungs-kabel in einer Länge von mehr als 10.000 Kilometer verlegt worden, die eine unverzerrte Übertragung von Musik ermöglichen sollen. Der Betrieb des deutschen Rundfunks geschieht durch die einzelnen Sendegesellschaften, die den



Welche Geräte verwenden die Rundfunkhörer?

Rundfunkkommissaren der einzelnen Länder als Aufsichts-Instanz und schließlich als letzter Instanz dem Reichsrundfunkkommissar unterstehen, der dem Reichspropaganda-ministerium unterstellt ist. Die Nachrichten, die zu gewissen Zeiten durch den Rundfunk verbreitet werden, stammen aus einer Zentralstelle, der Drahtlosen-Dienst A.-G., die zu der Reichsrundfunk-gesellschaft, der Dachorganisation der einzelnen Sendegesellschaften, gehört.



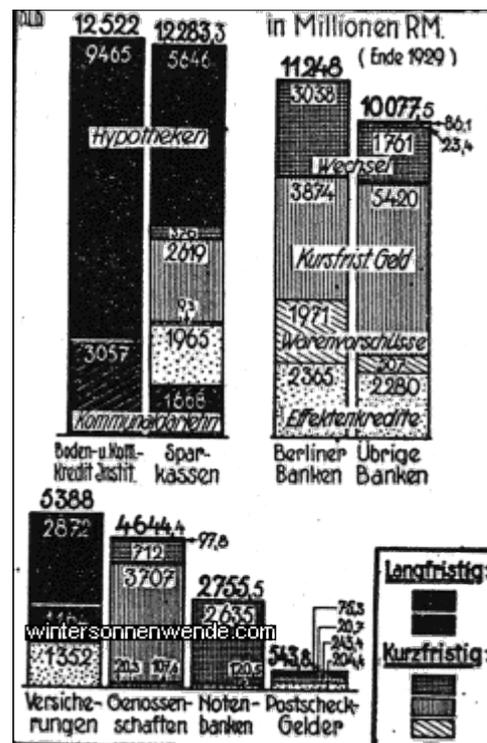
Gliederung der Deutschen Reichspost.

V. Das deutsche Geld-, Kredit- und Finanzwesen

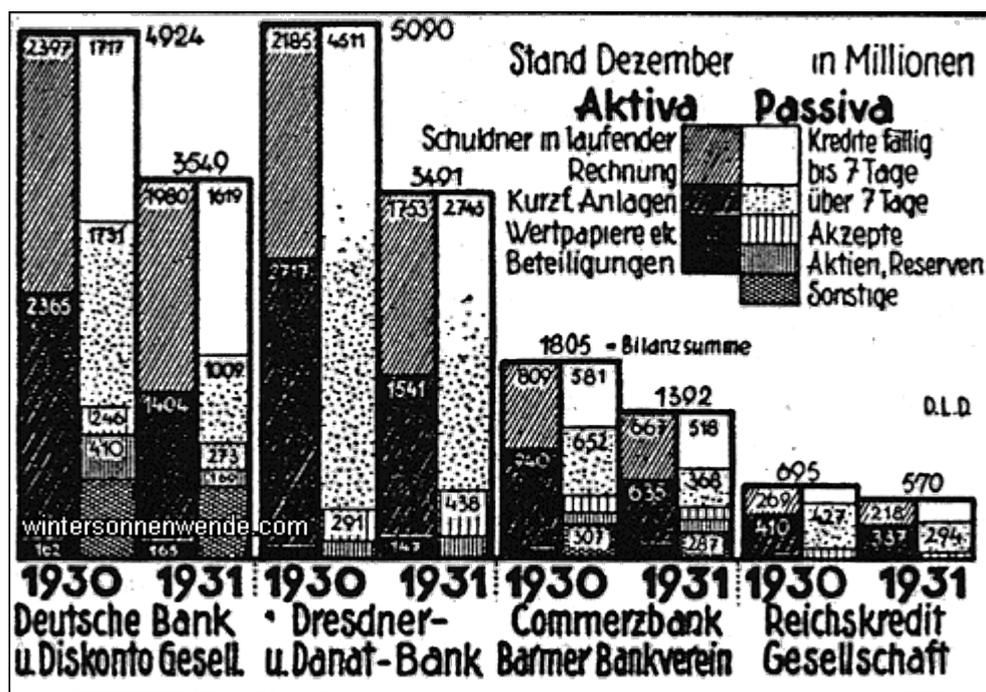
a) Das deutsche Bank- und Kreditwesen

Die moderne Volkswirtschaft beruht auf der arbeitsteiligen Güterproduktion und dem sich daraus ergebenden Austausch von Waren und Dienstleistungen mit Hilfe des Geldes. Innerhalb des Geldverkehrs spielen die Banken die größte Rolle. Ihre Aufgabe ist es, die bei ihnen verfügbaren Geldmittel so zu leiten und zu verteilen, daß die Wirtschaft sich möglichst ungehindert und frei

entfalten kann. Diese Aufgabe restlos zu erfüllen sind die Banken gegenwärtig nicht in der Lage. Als die Großbanken im Jahre 1931 in katastrophaler Weise zusammenbrachen schien ihr Schicksal besiegelt zu sein. Man half ihnen und mußte ihnen helfen, um das Zusammenbrechen der Wirtschaft zu verhindern. Dieses Bankensystem hat die nationalsozialistische Regierung übernommen. Es ist nun ihre Aufgabe, ein neues Bankwesen aufzubauen, das von nationalsozialistischer Wirtschaftsgesinnung getragen wird. Das Geld und der Kredit müssen Diener der völkischen Wirtschaft werden. Als Geld- und Kreditinstitute des Dritten Reiches werden die Großbanken sich in größerem Umfange als Grundlage ihrer Geschäftspolitik den Grundsatz der Gemeinnützigkeit zu eigen machen müssen. Wie Staatssekretär Feder in Leipzig zum Ausdruck gebracht hat, muß dem Staat im Geld- und Kreditwesen eine beherrschende Stellung eingeräumt werden. Es kann unmöglich weiterhin, wie im kapitalistischen System, Volk, Staat und Wirtschaft vom Kapital abhängig gemacht werden. Die Sätze für das Leihkapital müssen auf ein tragbares Maß gebracht werden. Wenn ein Landwirt, ein Handwerker oder ein Geschäftsmann für den Kredit, den er zum Ankauf von Düngemitteln, Werkzeug, Waren oder zur Entlohnung von Arbeitskräften braucht, zu hohe Zinsen zahlen muß, die er nicht heraus-wirtschaften kann, dann muß er schließlich seine wirtschaftliche Tätigkeit einschränken. Das führt zu erhöhter Arbeitslosigkeit und zu neuem Einkommensrückgang, also zu verschärfter Wirtschaftsnot, von der jeder betroffen wird, auch der, der glaubt, von den überhohen Zinsen einen Vorteil zu haben. Der Staat will sich also der Abhängigkeit des nach liberalistischen Gesetzen beherrschten Kapitalmarktes entziehen und ihn so gestalten, wie es den Zielen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung entspricht, denn nur so kann die große Aufgabe der Arbeitsbeschaffung erfolgreich durchgeführt werden.



Kredite der deutschen Wirtschaft in Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur. [Vergrößern]



Status der Berliner Großbanken vor der Bankenkrise.

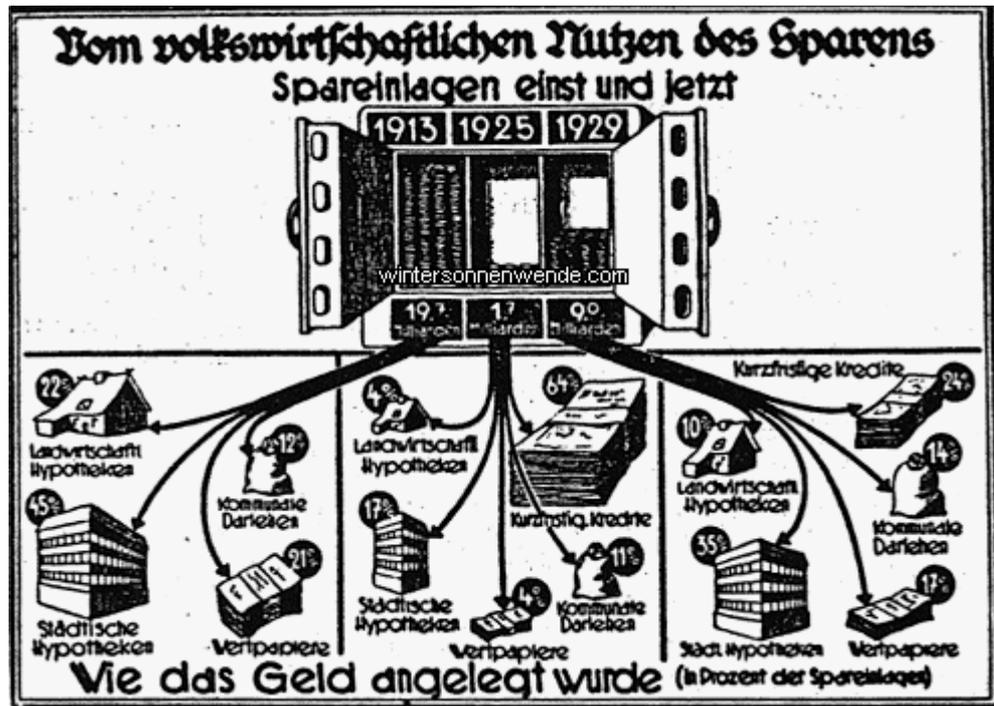
b) Die deutschen Sparkassen und der deutsche Sparer

Im Gegensatz zu den Banken werden die Sparkassen nach dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit

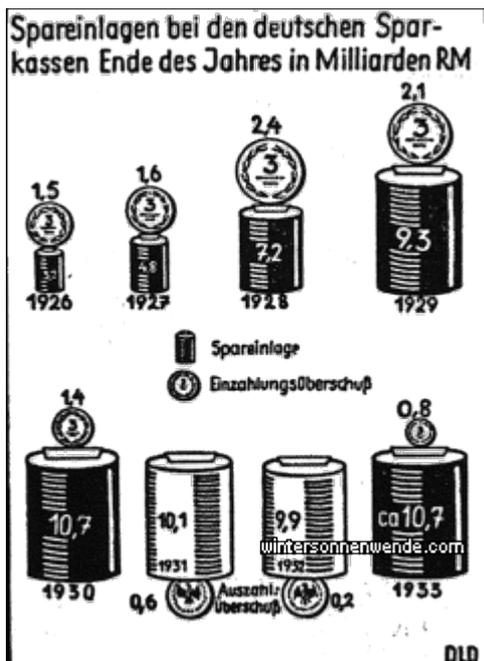
geführt. Das Sparkassenwesen konnte sich trotz der Inflation mit Hilfe der Sparer wieder zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickeln. Mit 25 Millionen RM. Spareinlagen haben die Sparkassen ihre Tätigkeit Anfang 1924 aufgenommen; heute sind wieder fast 11 Milliarden RM. erreicht.

Die anvertrauten Ersparnisse werden von den Sparkassen volkswirtschaftlich nutzbringend angelegt. Dies geschieht dadurch, daß sie die Gelder zur Gewährung von Krediten benutzen. Kredithilfe brauchten und brauchen alle die Schichten, die durch die liberalistisch-marxistische Wirtschaftspolitik in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind. Das sind die völkisch so wertvollen Kräfte des landwirtschaftlichen, kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes. Rund 1,2 Millionen Mittelständler erhalten von den Sparkassen jährlich kurz- und mittelfristige Geschäfts- und Betriebskredite, die die durchschnittliche Höhe von 1.700 RM. erreichen. Diese Kreditnehmer zahlen mit dem geliehenen Geld Gehälter und Löhne an ihre Angestellten und Arbeiter

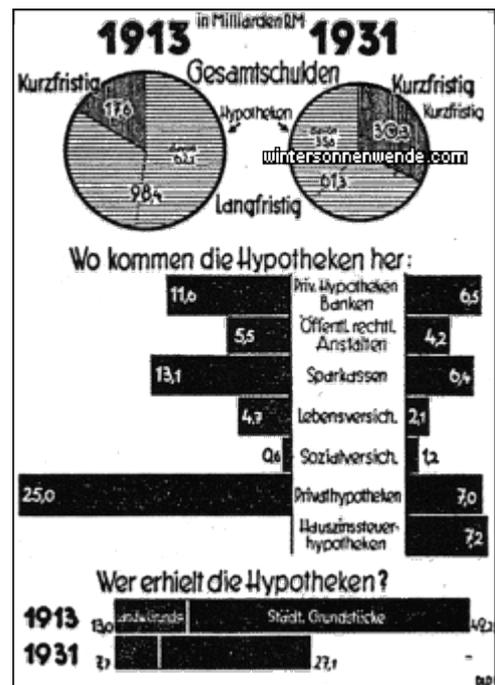
und geben Aufträge aller Art. Dadurch wird die Nachfrage nach Gütern gesteigert. Erhöhte Nachfrage aber schafft neue Arbeit! Den gleichen Zweck erfüllen die von den Sparkassen gegebenen Darlehen gegen Hypotheken, Grund- und Rentenschulden zum Bau und zur Instandsetzung von Wohnhäusern, zur Verbesserung des Bodens landwirtschaftlicher Grundstücke und zur Förderung der bäuerlichen Siedlung. Außerdem geben die Sparkassen Gemeinden, Städten, Kreisen und Provinzen die Mittel zur Durchführung notwendiger Aufgaben, die dem Gemeinwohl dienen, z. B. Verkehrseinrichtungen, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Krankenhäuser, Schulen usw. Es ist nach dem Gesagten leicht zu erkennen, daß die Sparkassen sich



Die Verwendung der Spargelder.



Das Anwachsen der Sparguthaben.



Die Hypothekenkredite in Deutschland.

[\[Vergrößern\]](#)

um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bereits große Verdienste erworben haben. Aber es ist noch viel zu leisten. Der Begriff des Sparens muß wieder ins Volk getragen werden.

Neben den Sparkassen sind auch die Genossenschaftsbanken und genossenschaftlichen Zentralkassen auf gemeinnütziger Grundlage organisiert. Nach den letzten Angaben des Jahres 1933 wurden in Deutschland 1303 Genossenschaftsbanken, 4 Zentralkassen, 4 Arbeiterbanken und 2 Konsumvereinsorganisationen gezählt. Auch sie haben in der mittelständlerischen Bewegung immer mehr Bedeutung erlangt und geben dem Handwerk, dem Kleinhandel und der Landwirtschaft zusammen nahezu 3 Milliarden Reichsmark Kredite.

c) Die öffentlichen Finanzen

Das Bild über die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft wäre nicht vollständig, wenn man nicht die Ausgabenwirtschaft des Staates mit in den Kreis der Betrachtung ziehen würde. Das Geld fließt innerhalb der Volkswirtschaft vom Arbeiter zum Händler und Handwerker, von diesen zum Bauern, zum Großhändler und Fabrikanten. Von diesen Stellen kommt es wieder in die Hände der Arbeiter. So bleibt es in einem ununterbrochenen Kreislauf. Von dem umlaufenden Geldstrom zapfen nun Reich, Länder und Gemeinden an verschiedenen Stellen durch verschiedenartige Steuern und Abgaben Beträge ab, wie in dem Kapitel ["Die Verarmung des deutschen Volkes" auf Seite 198](#) näher ausgeführt worden ist. Sind die öffentlichen Finanzen nicht in Ordnung, so greift der Staat an immer neuen Stellen in das Wirtschaftsleben ein. Dadurch wird die Wirtschaft immer wieder neu belastet. Wenn die öffentliche Wirtschaft ihr Defizit durch Aufnahme von Geldern auf dem privaten Geldmarkt deckt, so steigt einesteils die zukünftige Zinsbelastung der öffentlichen Hand, andererseits wird der Geldmarkt für die Preiswirtschaft verknappt. Durch den Krieg hat sich in der öffentlichen Finanz- und Verwaltungswirtschaft vieles geändert. Vor allem war eine vielfache Ausdehnung der öffentlichen Verwaltung erfolgt. Daher können die gesamten Ausgaben der Vorkriegszeit nicht ohne Einschränkung mit den Ausgaben der Nachkriegszeit verglichen werden.

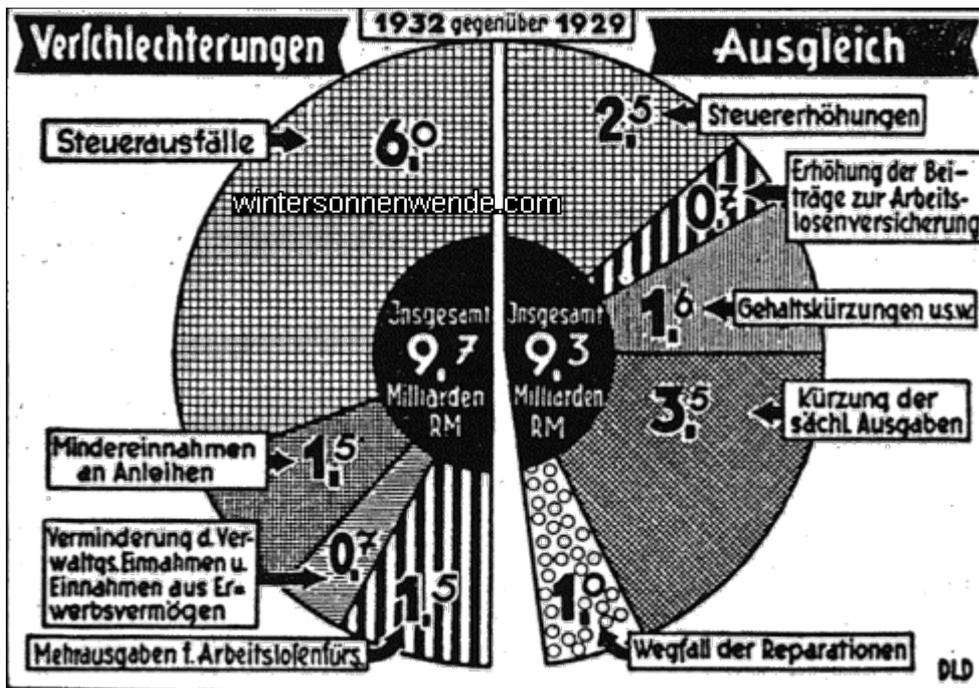


Spargelder für den deutschen Mittelstand.



Der Finanzbedarf des Reiches vor und nach dem Kriege.

[\[Vergrößern\]](#)



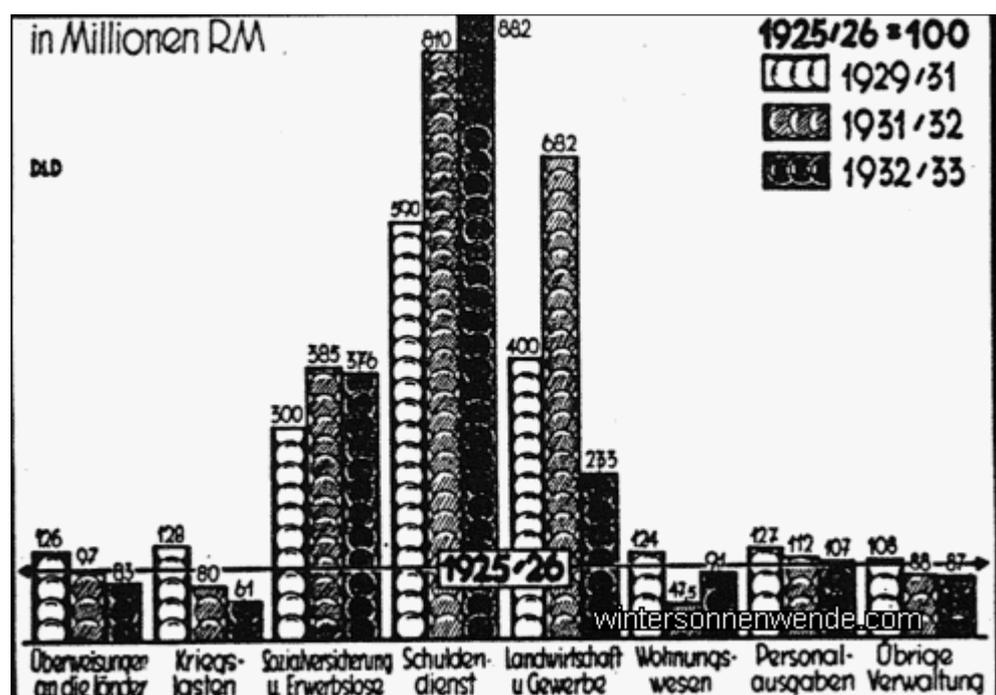
Krisenbilanz der öffentlichen Haushalte.

d) Die Reichsausgaben einst und jetzt

Insgesamt betrug der Bedarf der öffentlichen Verwaltung im Jahre 1913 bis 1914 etwa 5,4 Milliarden Reichsmark. Die Höchstbelastung durch Steuern brachte in der Nachkriegszeit das Jahr 1928-1929 mit über 20 Milliarden Reichsmark. Eine umfassende Senkung der Steuerlast und

damit auch eine starke Herabsetzung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung waren unbedingt notwendig. Sie wurde vor allem durch die katastrophale Wirtschaftskrise erforderlich, da durch die Senkung der Preise und das Erliegen der Wirtschaftstätigkeit die Steuereingänge sehr stark nachließen. Im Jahre 1932 kamen 6 Milliarden Reichsmark Steuern weniger ein als im Jahre 1929. Von der gesamten öffentlichen Verwaltung wurden im Jahre 1932 14,5 Milliarden Reichsmark ausgegeben, das waren, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, 210 Reichsmark, gegenüber 94 Reichsmark im letzten Vorkriegsjahr. Die einzelnen Posten der öffentlichen Ausgaben sind dabei sehr schwer zu vergleichen, weil innerhalb der Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung grundlegende Veränderungen durchgeführt worden sind. Das Preisniveau lag 1932 ungefähr in der gleichen Höhe wie im letzten Vorkriegsjahr. Die Mark hatte also ungefähr die gleiche Kaufkraft. Vergleicht man nun die Ausgaben des Reiches von 1913 mit denen von 1932, so sieht man, daß der Etat des kaiserlichen Deutschlands 2,4 Milliarden betrug, während der Reichsetat von 1932 6

Milliarden Reichsmark ausmachte. Das Kaiserreich gab zwei Drittel für das Heer aus, der Rest blieb für Verwaltung und Schuldendienst. Die mit 1913 vergleichbaren Ausgaben des Reiches betragen im Jahre 1932 nur 1 Milliarde Reichsmark. 2,5 Milliarden Reichsmark der Reichsausgaben von 1932 waren direkt durch den Krieg bedingt, also



Die Umschichtung in den Reichsausgaben.

Kriegspensionen, innerer und äußerer Kriegsschuldendienst. Aber auch die 1,5 Milliarden Reichsmark Wohlfahrtsausgaben kann man als durch den Krieg und das **Versailler Diktat** bedingt ansprechen.

So haben sich die sozialen Leistungen der öffentlichen Versicherungen und der Arbeitslosenhilfe verdreifacht. Bei den Gemeinden haben sich die Wohlfahrtslasten im Zeitraum von drei Jahren verdoppelt. Da die Gemeinden vom Reiche keine Zuschüsse mehr überwiesen erhielten und auch keine neuen Steuerquellen öffnen konnten, mußten sie an allen übrigen Ausgaben größte Einsparungen machen, um den hungernden Erwerbslosen die kärgliche Unterstützung auszahlen zu können. Die großen Abstriche, die die Gemeinden an ihren Etats vornehmen mußten, verschärften die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend, da die Aufträge der öffentlichen Hand an die private Wirtschaft ausblieben.

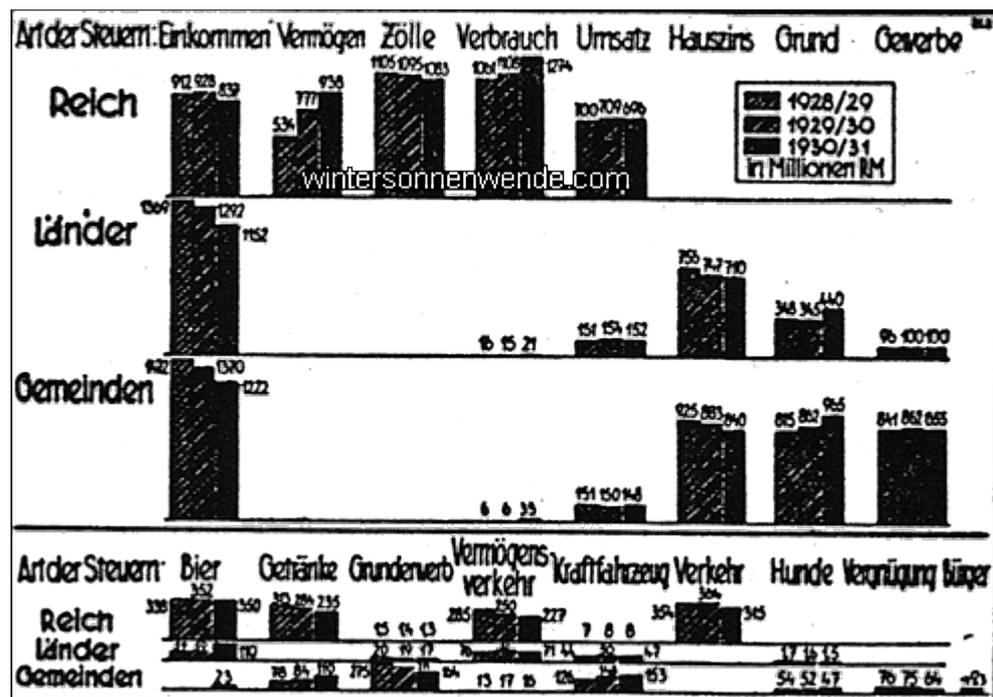
e) Die Verteilung der Steuerausgaben

Die letzte Finanzstatistik, die für Reich, Länder und Gemeinden vorliegt, stammt aus dem Jahre 1928-1929, also aus dem Jahr der höchsten Ausgaben der öffentlichen Hand. Wofür in diesem Jahre 100 Reichsmark Steuern ausgegeben wurden, zeigt das nebenstehende Bild. Die Größe der Steuerbelastung der einzelnen Volksgenossen ist nicht genau berechenbar, da die Steuern auf die verschiedensten Arten erhoben werden und zwar nicht nur vom Reiche, sondern auch von den Ländern und den Gemeinden (**s. S. 169**). Da eine zu große steuerliche Beanspruchung das Wirtschaftsleben hemmt, d. h. eine Entlastung der übersteuerten Wirtschaft Arbeit schafft, wird die nationalsozialistische Regierung durch ein großes Steuerverein-fachungsgesetz bedeutende Erleichterungen schaffen. Klarheit in den gesetzlichen Bestimmungen und einfache Gestaltung des Steuerrechts sollen dem Reiche und den Gemeinden sichere Einnahmequellen erschließen und dem Steuerpflichtigen die Möglichkeit geben, auf einfachste Art und Weise seinen Verpflichtungen dem Staate gegenüber nachzukommen.

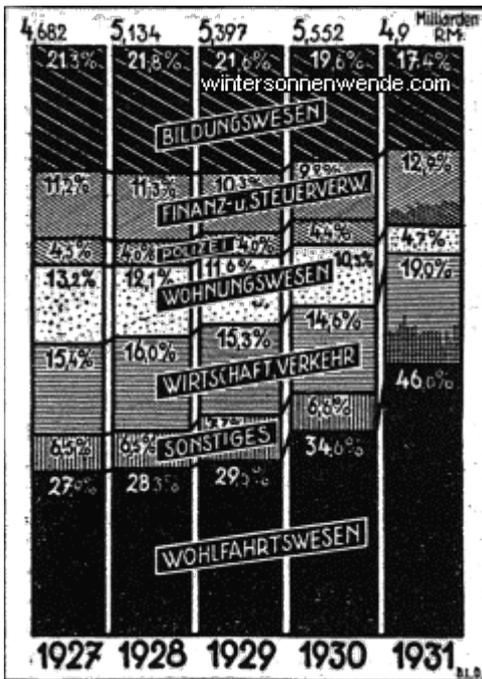
Die bisherigen Maßnahmen der nationalen Regierung (Beseitigung der harten Verzugsschläge, Schutzsteuern für den Mittelstand,



Von 100 RM werden ausgegeben...:
[Vergrößern]



Bedeutung und Entwicklung der wichtigsten Steuern für Reich, Länder und Gemeinden.



Das Ansteigen der Wohlfahrtslasten. [\[Vergrößern\]](#)

Steuererleichterungen, Steuerbefreiungen usw.) brachten bereits fühlbare Steuersenkungen und haben die Ankurbelung der Wirtschaft wirksam unterstützt. Auch wurde wieder langsam ein Ansteigen der Steuereinnahmen erreicht. Wenn zunächst nur die direkten Steuern ein höheres Aufkommen zeigen, so werden die anderen Steuerarten höhere Summen ergeben, sobald der erhöhte Verbrauch

bzw. Umsatz der Steuerberechnung zugrunde gelegt wird.



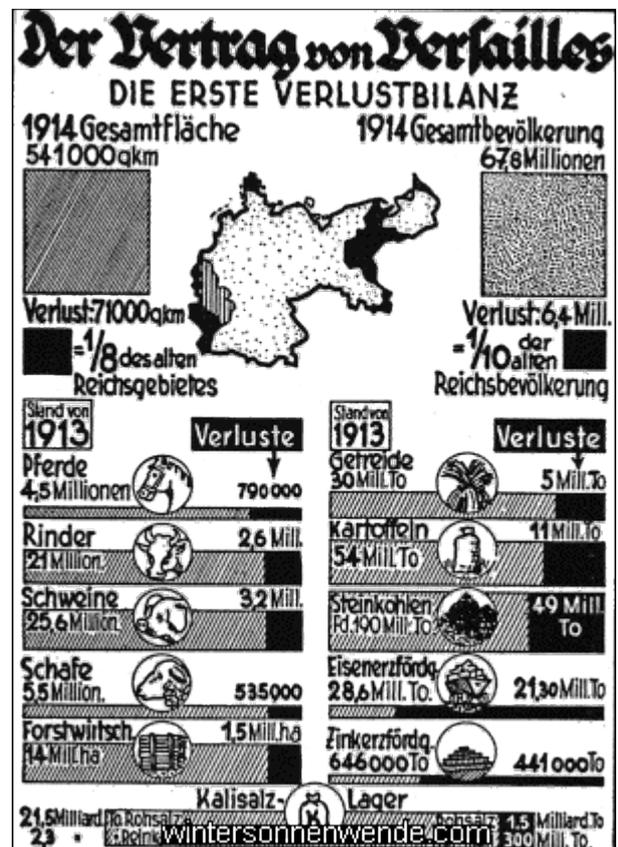
Steuern- und Wirtschaftsbelebung. [\[Vergrößern\]](#)

C. 14 Jahre marxistische Mißwirtschaft und ihre Folgen

I. Das Versailler Diktat

1. Die Verlustbilanz von Versailles

Die wirtschaftliche Not, unter der Deutschland auch heute noch, 15 Jahre nach Beendigung des Krieges, leidet, geht in ihren Wurzeln auf den unglücklichen Ausgang des Krieges zurück. **Selbst wenn man annimmt, daß 1918 die Möglichkeit nicht mehr bestand, mit den in Deutschland vorhandenen menschlichen und wirtschaftlichen Kräften den Krieg weiterzuführen, da jenseits der Schützengräben Reserven aus der ganzen Welt gegen Deutschland aufgeboten wurden,** so muß man feststellen, daß es ein Verbrechen war, das deutsche Heer in wenigen Wochen restlos aufzulösen und Deutschland schutzlos den feindlichen Armeen preiszugeben. Diese Tat der Marxisten, die man mit Recht das Novemberverbrechen nennt, bestand darin, daß man die Armee, die treu zu ihren Offizieren gestanden hätte, nicht zusammenhielt, sondern den Staat den roten Arbeiter- und Soldatenräten auslieferte. So konnten die Gegner diesem marxistischen Deutschland weit über die im Waffenstillstand vereinbarten 14 Punkte Wilsons hinaus, den



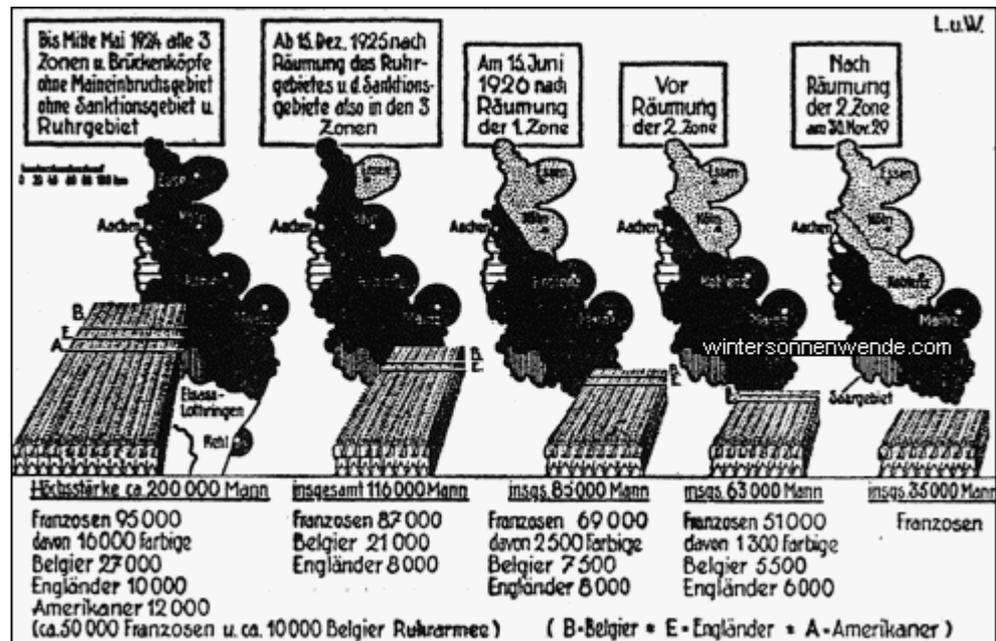
Der Vertrag von Versailles. [\[Vergrößern\]](#)

Versailler Vertrag aufzwingen, der in seiner Härte nicht übertroffen werden konnte und unermeßbare Leiden, Nöte und Enttäuschungen über das deutsche Volk gebracht hat. Was nützten alle papierernen Proteste, nachdem man sich selbst entwaffnet hatte. Die Gewalt des Siegerwillens regierte, und politisch und wirtschaftlich mußte sich Deutschland in der Folgezeit das Gesetz des Handels von seinen Feinden diktieren lassen.

Was unmittelbar an den Feind ausgeliefert werden mußte, zeigt eindringlich das Schaubild. Nicht weniger als 13% der Bodenfläche, darunter das lothringische Erzgebiet, der wertvollste Teil des an Kohle und Erzen reichen **Oberschlesiens** und wichtige agrarische Überschußgebiete gingen verloren. Das deutsche Volksvermögen, das für die Vorkriegszeit auf etwa 320 Milliarden Reichsmark berechnet wurde, ist durch das Versailler Diktat, die Kriegsverluste und **fortdauernde Blutentnahme durch die Reparationen** auf 200 - 220 Milliarden Reichsmark zusammengeschrumpft.



Was Deutschland weggenommen wurde!



Die Besatzungszonen im Westen. [[Vergrößern](#)]

2. Die Abstimmungen

Auf die einzelnen Phasen der damaligen Verhandlungen soll hier nicht eingegangen werden. Es ist eine Kette von Demütigungen des deutschen Volkes, eine rohe Gewaltpolitik, wie sie rücksichtsloser übermütige Sieger niemals durchgeführt haben. Besonderen Hinweis verdient die Verhöhnung des feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes der Völker. **Unter dieser Devise wurde 3,5 Millionen Deutschen im Osten und Norden gegen ihren Willen die Zugehörigkeit zu**

ihrem Vaterlande abgesprochen, um etwa 3 Millionen Fremdsprachige dem angeblichen deutschen Joch zu entreißen. Überall in den verlorenen Gebieten waren die Deutschen die Hauptkulturträger. Wo sie in der Minderheit waren, stellten sie den alteingesessenen, gebildeten und wohlhabenden Teil der Bevölkerung dar. Sie waren die Träger von Handel, Gewerbe und Industrie; ihnen gehörte der größte Teil des städtischen Grundbesitzes und der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Wo das Selbstbestimmungsrecht zugunsten Deutschlands sprechen könnte, ist es überhaupt nicht durchgeführt worden. 6½ Millionen Deutschen in **Österreich**, 3½ Millionen in der **Tschechoslowakei** wurde der gewünschte Anschluß an das Deutsche Reich ausdrücklich versagt. Wegen seines Waldreichtums und des Vorkommens an Zinkerzen wurde **Eupen-Malmedy** den Belgiern gegeben. **Elsaß-Lothringen**, uraltes germanisches Siedlungsgebiet, mit seinen zahlreichen Städten rein deutschen Gepräges, wurde wegen seiner Erzschatze, Kaligruben und ausgebauten deutschen Textilindustrie von den Franzosen geraubt. In **Nordschleswig** wurde die erste Abstimmung veranstaltet. Obwohl in der zweiten Zone 80% der Einwohner für Deutschland stimmten, wurde **eine neue Grenzlinie** festgelegt, die mitten durch diese Zone geht und 40 000 Deutsche Dänemark einverleibt. In den Provinzen **Posen und Westpreußen** kamen 1,4 Millionen Deutsche unter polnische Herrschaft, darunter fast nur von Deutschen besiedelte Gebiete, weil Polen **einen Zugang zum Meere** haben sollte. Danzig und das Memelgebiet wurden unter fremde Verwaltungshoheit gestellt. Ostpreußen wurde ganz vom Reiche losgelöst und kann nur über polnisches Gebiet erreicht werden. Das größte Unrecht wurde **Oberschlesien** angetan.



Das Ergebnis der Volksabstimmungen 1920/21.

3. Die Zerreißung Oberschlesiens

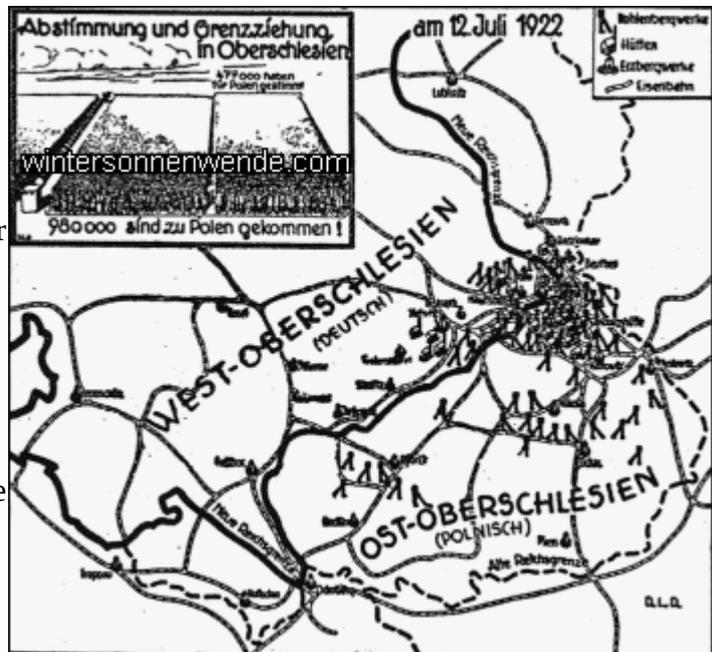
Ohne Volksabstimmung gingen 511 Quadratkilometer vorwiegend ländlicher Gebiete **Niederschlesiens** mit 26 000 Einwohnern an Polen verloren. Das fruchtbare und kohlenreiche **Hultschiner Ländchen** wurde gegen den Willen seiner gesamten Bevölkerung von rund 50 000 Menschen der Tschechoslowakei zugeteilt. Im **oberschlesischen Industriegebiet** wurde eine Volksabstimmung veranstaltet, die 59,8% deutsche Stimmen brachte, trotz rücksichtsloser polnischer Bestechungs- und Einschüchterungsmachenschaften. **Damit hatte sich Oberschlesien trotz allen Terrors für den Verbleib im deutschen Staatsverbande erklärt. Trotzdem wurde durch einen Beschluß der**



Wirtschaftliche Verluste in Oberschlesien.

[Vergrößern]

Pariser Botschafterkonferenz das oberschlesische Abstimmungs-gebiet zwischen dem Deutschen Reich und Polen geteilt. Unser Bild zeigt, wie **das zusammen-hängende Wirtschaftsgebiet durch die neue Grenze rücksichtslos zerschnitten wurde. Selbst Häuser, Industrie- und Verkehrsanlagen wurden auseinander-gerissen.** In dem abgetrennten Teile setzte bald **der rücksichtsloseste Kampf der Polen gegen das deutsche Volkstum ein.** Deutsche Schulen wurden geschlossen, die deutsche Presse wurde unterdrückt und die deutschen landwirtschaftlichen Besitzer und Industriellen mit allen Mitteln zum Konkurs getrieben, damit die Güter von polnischen Besitzern ersteigert werden konnten. Über eine Million Deutsche wanderte so aus den polnisch gewordenen Gebieten ab. 50 000 Deutsche, die für ihr Vaterland optiert hatten, wurden aus dem Lande getrieben. Darüber hinaus hat Polen nicht aufgehört, die deutschen Einwohner der geraubten Gebiete zu drangsaliieren.



Die Zerreißung des oberschlesischen Industriegebietes.

[Vergrern]

4. **Das Saargebiet**

Die deutschen Kohlengruben an der französischen **Grenze längs der Saar** konnte man nicht ohne weiteres als französisch erklären, weil die Bevölkerung wirklich 100prozentig deutschstmmig ist. **So schuf man das Saarstatut, wodurch das Land französisches Zollgebiet wurde.**

Verwaltungstechnisch unterstellte man das Saargebiet dem Vlkerbunde, duldete es aber, daß zeitweise 5000 Franzosen, angeblich zur Aufrechterhaltung der Sicherheit, in das Saargebiet eindringen.

Widerrechtlich wurde auch die französische Währung eingeführt und mit allen Mitteln versucht, die 765 000 Einwohner für Frankreich zu gewinnen. Aber die französische Propaganda konnte bei der kerndeutschen Gesinnung der Saarbevlkerung nichts erreichen; und wenn es 1935 zu der im **Versailler Vertrag** vorgesehenen **Abstimmung**



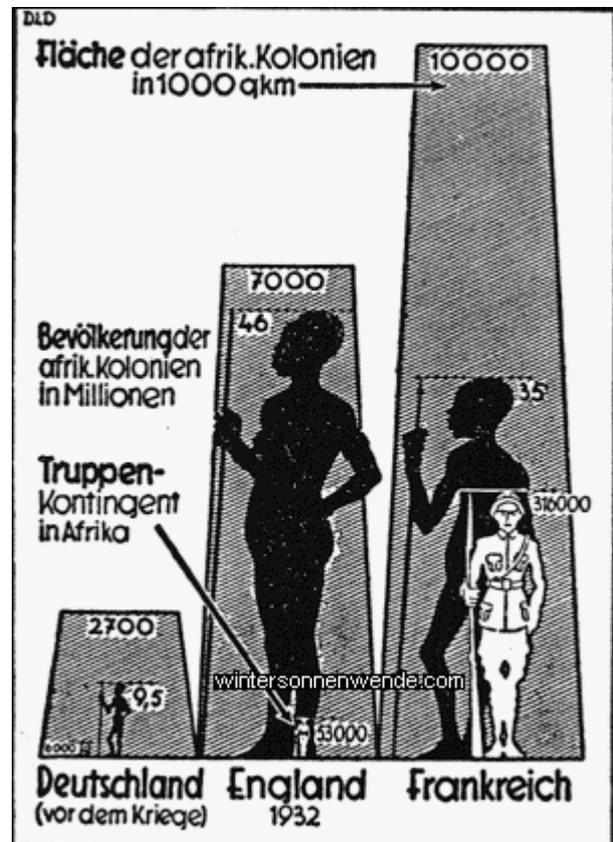
Das deutsche Saargebiet.

Franzosen eine 100prozentige Absage bekommen. Dann wird das letzte besetzte deutsche Gebiet

im Westen von französischer Herrschaft wieder frei: "Deutsch bleibt die Saar immerdar!"

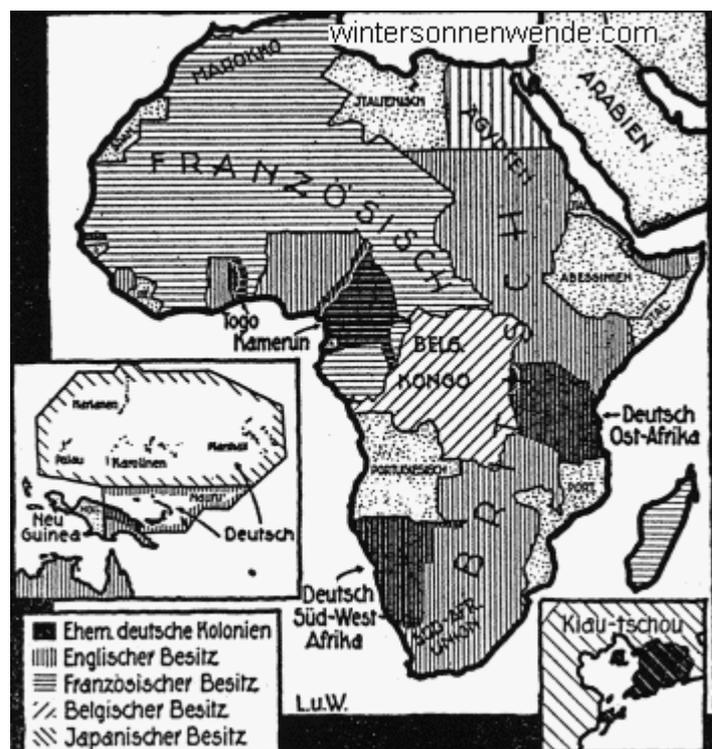
5. Der Raub der deutschen Kolonien

Wenn man einerseits die Berichte hört, die Eingeborene der französischen Kolonie über das unmenschliche Verhalten der französischen Kolonisatoren geben, auf der anderen Seite aber von Hunderten von Augen- und Ohrenzeugen, selbst von Engländern und Amerikanern erfährt, **wie heute noch mit größter Hochachtung die Eingeborenen in den ehemaligen deutschen Kolonien von ihren früheren deutschen Herren sprechen**, so wird der ganze Lug und Trug, auf dem das **Versailler Diktat** aufgebaut ist, am wirkungsvollsten aufgedeckt. **Der Raub der deutschen Kolonien wurde durch folgende drei Anschuldigungen gerechtfertigt: Deutschland habe sich in den Kolonien Stützpunkte für seine Welteroberungspläne schaffen wollen, es habe die Eingeborenen militarisiert und habe sich durch schlechte Behandlung der Eingeborenen als unfähig und unwürdig zum Kolonisieren erwiesen. Der Punkt eins ist lächerlich, über ihn läßt sich nicht diskutieren, der Punkt zwei ist durch das vorstehende Schaubild so schlagend widerlegt, daß Worte überflüssig sind. Auch der Punkt drei ist eine glatte Lüge, wie durch tausend Veröffentlichungen der Nachkriegszeit hinreichend erwiesen ist.**



Frankreichs Militarisierung der Kolonien.

Der Raub der deutschen Kolonien ist ein schnöder Betrug, begangen an der Welt, der moralische Gründe vorgespiegelt wurden, während es heute feststeht, daß allein machtpolitische Gründe und vorher längst abgeschlossene Geheimverträge maßgebend waren. Im Punkt 5 hatte Wilson zugesichert: Freie, aufrichtige und unbedingt unparteiliche Schlichtung aller kolonialen Ansprüche. Deshalb muß Deutschland vor aller Welt nach wie vor fordern, daß das koloniale Unrecht wieder gutgemacht wird. Das untere Bild zeigt, daß die deutschen Kolonien wirklich im besten Zustand waren, sonst hätte die Ausfuhr von den Mandataren nicht so gesteigert werden können. Die von Neutralen stammenden Berichte aus den ehemaligen deutschen Kolonien zeigen nur allzu deutlich, daß die geordnete Verwaltung und Rechtsprechung



Die ehemaligen deutschen Kolonien unter fremder Mandats Herrschaft.



Größe und wirtschaftliche Bedeutung der ehemaligen deutschen Kolonien. [\[Vergrößern\]](#)

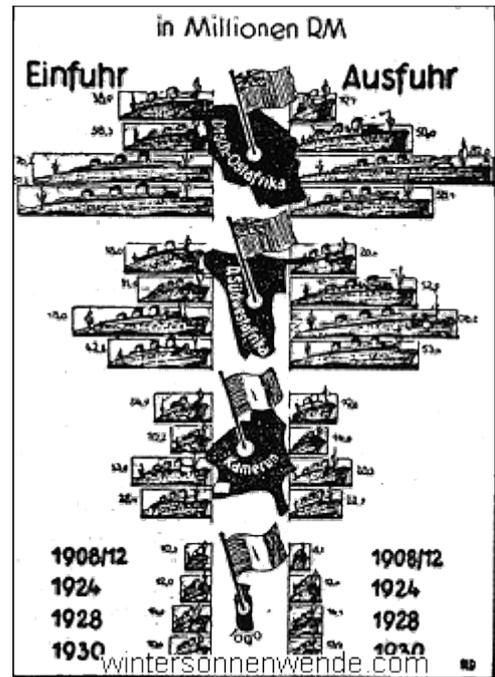
sowie die kulturelle Ausbildung der Eingeborenen immer mehr ins Wanken gerät. **Deutsche Ärzte waren es, die in den Kolonien ein Mittel gegen die Schlafkrankheit fanden** und damit geradezu eine kulturelle Großtat auf kolonialem Gebiete vollbracht haben. Die jetzigen Herren der Kolonien lassen aber die Eingeborenen ruhig dahinstirben. Die Sterblichkeit ist in allen ehemaligen deutschen

englische Besucher müssen zugeben, daß weite Plantagen zerfallen und viele von den Deutschen gebaute Straßen und Eisenbahnen nicht mehr betriebsfähig sind.

II. Politik des Unheils

1. Die Verarmung Deutschlands durch die Inflation

Das Weimarer System versprach trotz der aus dem Versailler Diktat resultierenden Wirtschaftsnot den Wiederaufbau Deutschlands durchzuführen. Ihre erste Großtat dafür war die Inflation, durch die die deutsche Wirtschaft in ihren letzten Grundlagen aufs schwerste erschüttert wurde. Durch den Krieg hatte Deutschland eine innere Schuld in Höhe von 150 Milliarden Reichsmark. In dieser Höhe waren Kriegsanleihen während des Krieges an das Volk ausgegeben worden, und nun fehlte den Parteien der Mut, eine gerechte Liquidation dieser Schuld durchzuführen. Anstatt dafür zu sorgen, daß diejenigen, die sich durch den Krieg bereichert hatten, auf die übermäßigen Gewinne verzichten, wurde es dem Ausland im Gegenteil ermöglicht, von Tag zu Tag die deutsche Währung mehr zu zerstören und deutsche Werte so zu Bruchteilen des Goldwertes zu kaufen. Das Ausland stürzte sich über das durch Krieg und Versailler Diktat bereits verarmte Deutschland und schleppte ohne



Der Außenhandel der ehemaligen deutschen Kolonien. [\[Vergrößern\]](#)

Kolonialgebieten wieder stark angestiegen, und selbst

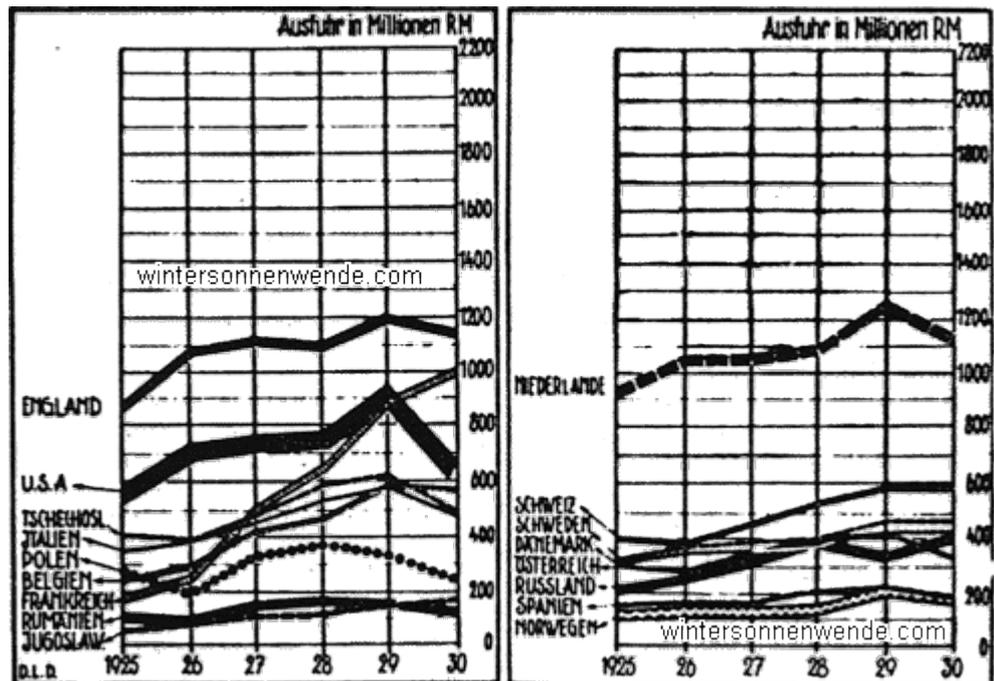


Wie die Mark entwertet wurde.

irgendwelchen nennenswerten Gegenwert weitere große Teile des deutschen Volkseigentums über die Grenzen. Ferner wurde durch die Papierflut, die sich über unser Vaterland ergoß, eine Umschichtung der Vermögenswerte bewirkt. Der Mittelstand wurde gezwungen, seine Waren, die in den ersten Nachkriegsjahren unter großen Opfern an Arbeit und Kapital wieder geschaffen worden waren, gegen Papiergeld herzugeben, für das es keine Rohstoffe mehr erhielt, weil es am nächsten Tage schon wieder um ein Vielfaches entwertet war. So verarmten diejenigen Teile des Volkes, aus denen die deutsche Volkskraft immer wieder ihre Reserven gezogen hatte, die Kleinindustrie, der Handel, das Handwerk und die Landwirtschaft. Das ganze deutsche Volk wurde ausgesogen und Ende 1923, nachdem die Inflation endlich beendet war, war Deutschland nicht weiter als am Ende des Krieges, fünf Jahre vorher.

2. Export um jeden Preis

Am 10. Januar 1925 gewann Deutschland seine handelspolitische Freiheit wieder. Die damalige Regierung stand den Verhältnissen vollkommen unvorbereitet gegenüber. Die seither abgeschlossenen Handelsverträge beweisen, daß den Führern des deutschen Volkes der Blick für Deutschlands Zukunft und die Fähigkeit, für eine Entwicklung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse zu sorgen, fehlte. Nur so ist es zu erklären, daß die Handelsverträge so ungünstig, insbesondere für die deutsche Landwirtschaft, abgeschlossen werden konnten. Infolge der liberalistischen Einstellung des Marxismus dachten die damaligen Regierungen nur an eine Belebung des deutschen Wirtschaftslebens durch den Export.

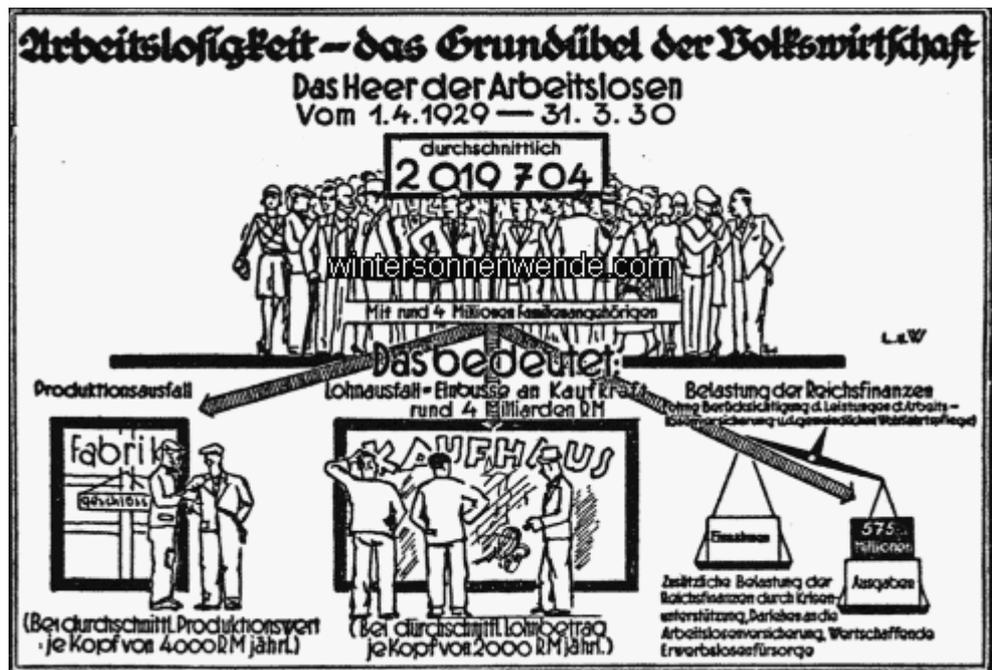


Die Steigerung der deutschen Ausfuhr durch die marxistische Exportpolitik hauptsächlich nach den Reparationen empfangenden Ländern.



Das ungeheure Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

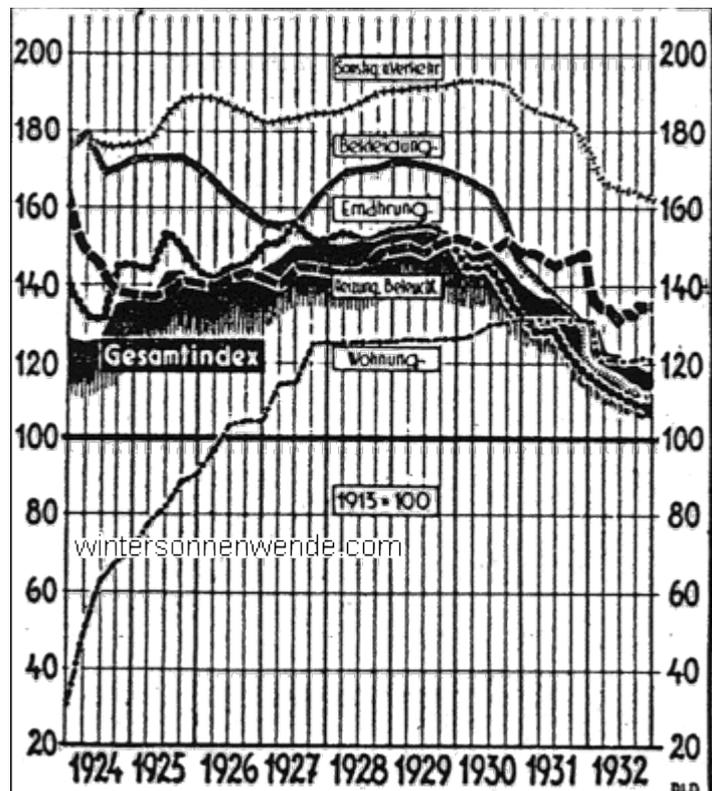
Export um jeden Preis war die Parole. Nach Abschluß des [Dawes-Vertrages](#) wurde die Öffentlichkeit durch die deutsche Presse dahingehend bearbeitet, daß eine [Abzahlung der Reparationslasten](#) nur durch höchste Förderung der Industrie zu erreichen sei. Nun begann die Zeit der Modernisierung und Nationalisierung unserer Industrie mit Hilfe ausländischen Kapitals. Die



Wie sich die Arbeitslosigkeit auswirkt. [[Vergrößern](#)]

ausländische Industrie zu überflügeln und den Weltmarkt wieder zu erobern, das war das Ziel. Als wir unsere Industrie für höchste Anforderungen ausgebaut hatten, waren die Löhne, die Sozialabgaben und die Steuerlasten so hoch, daß die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt teils aufhörte, teils nur ganz beschränkt vorhanden war. Um unsere Industrieanlagen ausnutzen zu können, verkaufte unsere Industrie um jeden Preis. Da sperrte sich das Ausland gegen unseren Schleuderelexport durch Zölle ab. Die Kaufkraft des Inlandes schrumpfte zusammen, und als nun die Industrie keinen Absatz mehr fand, warf sie Millionen von Arbeitern auf die Straße.

Mit dem Zusammenbruch der Industrie kam die gesamte deutsche Wirtschaft zum Erliegen. Die damaligen Regierungen haben übersehen, daß eine derartige Wirtschaftspolitik nur so lange als Grundlage unserer Volkswirtschaft dienen kann, als das Ausland willens und fähig ist, uns unsere Industriewaren in ausreichendem Maße abzukaufen. Außerdem müßte das Ausland immer bereit und in der Lage sein, dem deutschen Volke die für seine Ernährung im Inlande zu damaliger Zeit nicht erzeugbaren Lebensmittel zu liefern. Die liberalistischen Wirtschaftsführer haben leider aus dem Weltkriege nicht die richtigen Lehren gezogen. Sie haben vergessen, daß das unbesiegbare Deutschland durch den Hunger auf die Knie gezwungen worden ist. Ein Aufstieg Deutschlands ohne gesunde Landwirtschaft und ohne Sicherung einer vollkommen im eigenen Lande liegenden Ernährungsbasis ist ausgeschlossen. Dies zu erreichen, ist der Regierung Hitler vorbehalten geblieben.

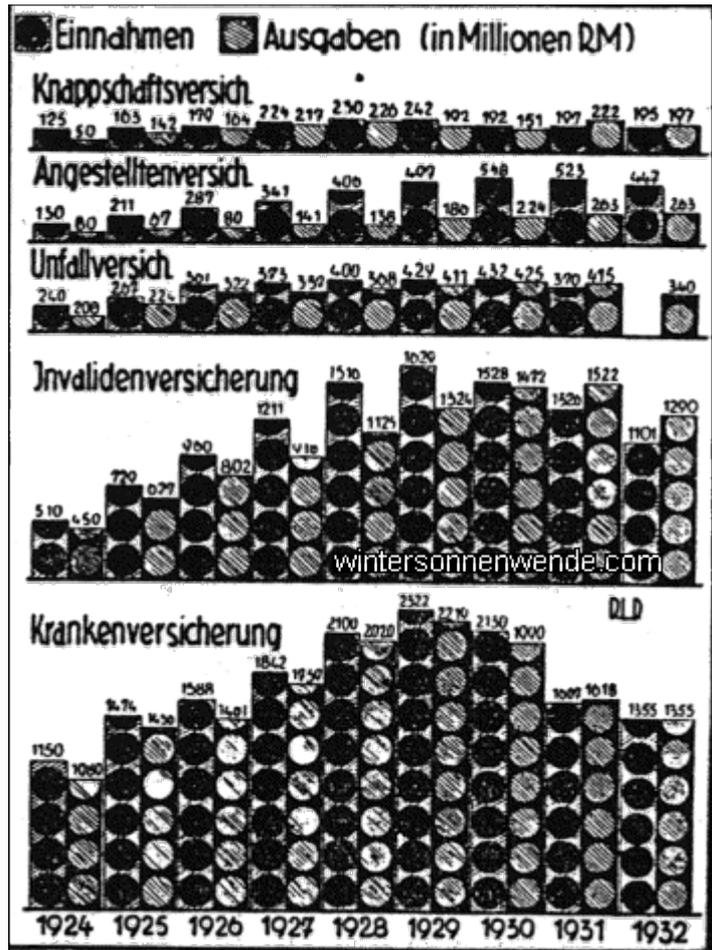


Die Verteuerung der Lebenshaltung im Inlande als Folge marxistischer Politik [[Vergrößern](#)]

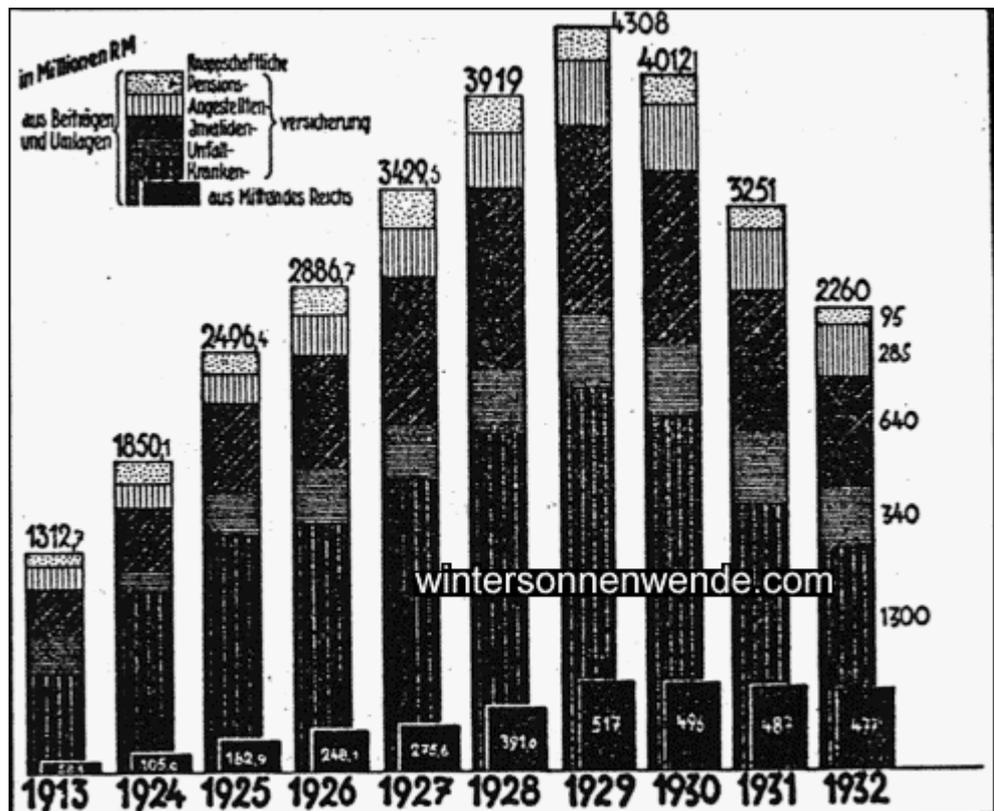
3. Der Zusammenbruch der Sozialversicherungen

In jedem Industriestaate, in dem die Arbeiter von der Scholle losgelöst sind, wird man bestrebt sein müssen, die Altersversorgung und die Pflege der kranken und invaliden Arbeiter zu regeln. Dieses soziale Problem gab es schon im Mittelalter. Es kann aber in jedem Agrarstaat viel einfacher gelöst werden, weil sich für den Erben der einzelnen Wirtschaften ohne weiteres die moralische Verpflichtung ergibt, für seine Vorgänger, wenn sie arbeitsunfähig sind, zu sorgen. Bei dem Industriearbeiter tritt an die Stelle dessen, der durch Krankheit oder Invalidität ausschaltet, der nächste Mann. Die Löhne sind nicht so hoch, daß größere Ersparnisse erzielt werden können, und so ist es eine natürliche Pflicht der Volksgemeinschaft, also des Staates, helfend einzugreifen. Das geschah in Deutschland schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Einführung der staatlichen Versicherungen bei Invalidität und Krankheit. Auch eine Arbeitslosenversicherung, die den Arbeiter bei Umschichtungen innerhalb der Wirtschaft gegen vorübergehende Arbeitslosigkeit sicherstellt, liegt im Sinne der Volksgemeinschaft. Es kann aber nicht der Zweck der Sozialversicherungen sein, ein Drittel des Volkes und noch mehr zu unterhalten.

Der Führer gab in der Frage der Sozialversicherungen auf dem [Nürnberger Parteitag](#) klare Richtlinien: "Es ist weder logisch noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer in einem Volk dem Arbeitsfähigen einen Teil der Früchte seines Fleißes



Die deutsche Sozialversicherung. [[Vergrößern](#)]

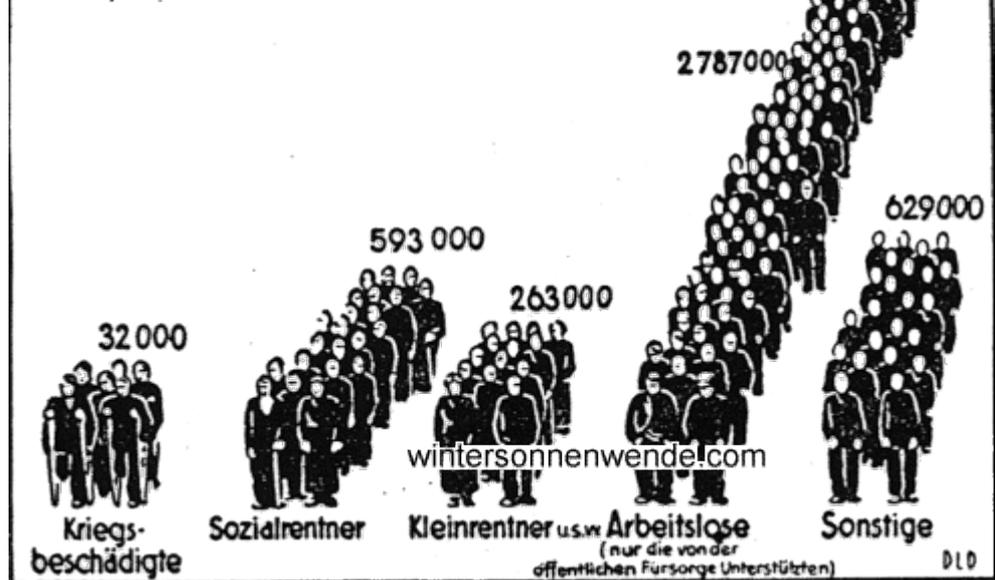


Der Aufwand aus den Sozialversicherungen. [[Vergrößern](#)]

wegzunehmen, zur Erhaltung der Arbeitsuntätigen, ganz gleich, als welchen Gründen dies erfolgt, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen; sondern es hat jeder nur das Recht zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen."

Das Erbe des Marxismus

In der öffentlichen Fürsorge wurden unterstützt:
(Einzelpersonen u. Familien) Im Sommer 1933

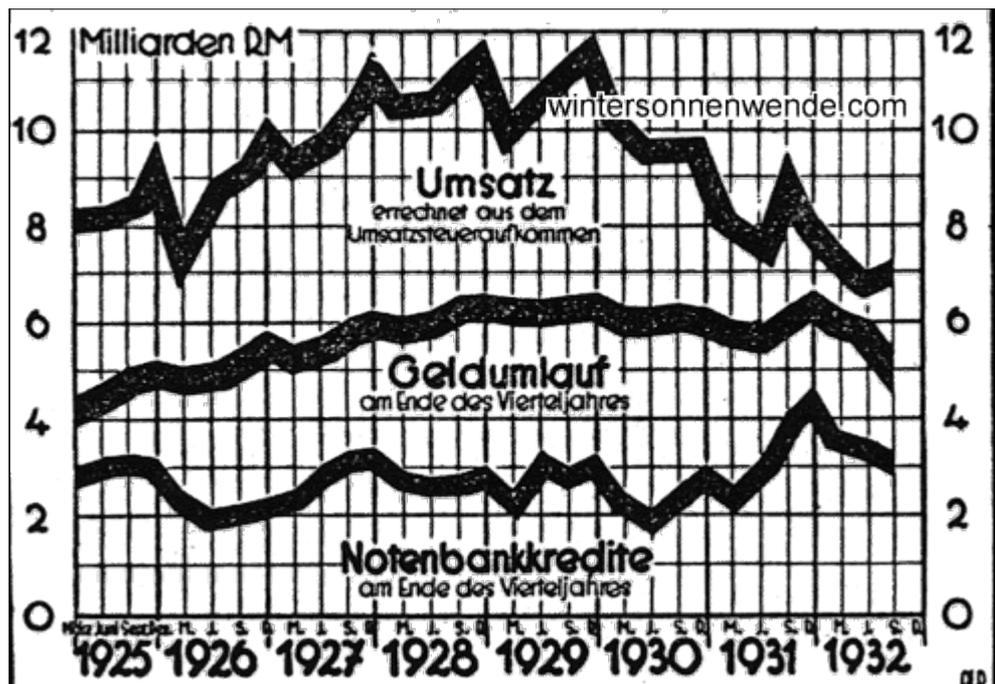


Wer im Sommer 1933 noch Unterstützung brauchte.

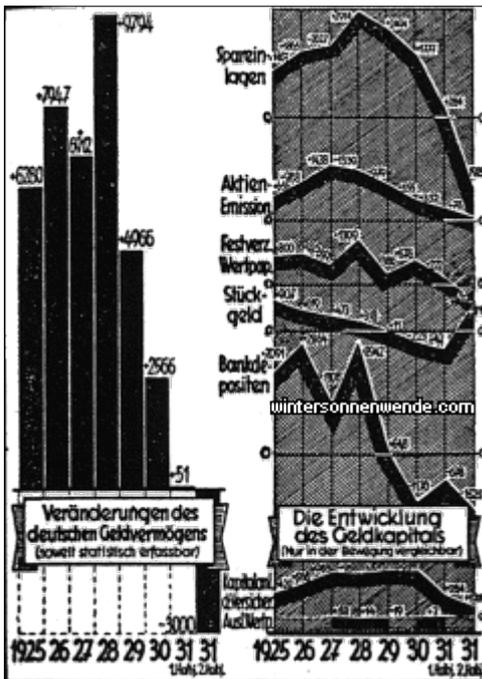
4. Die Zerstörung der Geldwirtschaft

Die Bilder der vorhergehenden Seiten [Scriptorium merkt an: hier nachfolgend] zeigen, wie eng miteinander Produktionswirtschaft und Inlandsverbrauch verflochten sind, ferner auch den Zusammenhang zwischen der Produktionswirtschaft und der Geldwirtschaft.

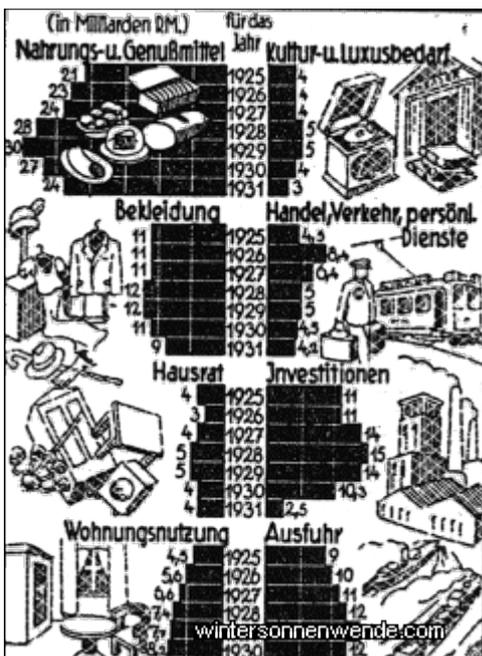
Die Umsatzsteigerung, die bis Ende 1928 erzielt werden konnte, war durch Begünstigung der Rationalisierung und ungehemmte Einfuhr ausländischer Waren künstlich ohne Rücksicht auf die organischen Zusammenhänge der Wirtschaft erreicht worden. Naturgemäß mußte diese Umsatzsteigerung auch eine Erhöhung des Geldumlaufes mit sich bringen. Mit dem aus dem Auslande



Die ungesunde Steigerung des Wirtschaftsumsatzes nach der Scheinkonjunktur von 1927.



Die Entwicklung des Geldmarktes in der marxistischen Epoche. [[Vergrößern](#)]

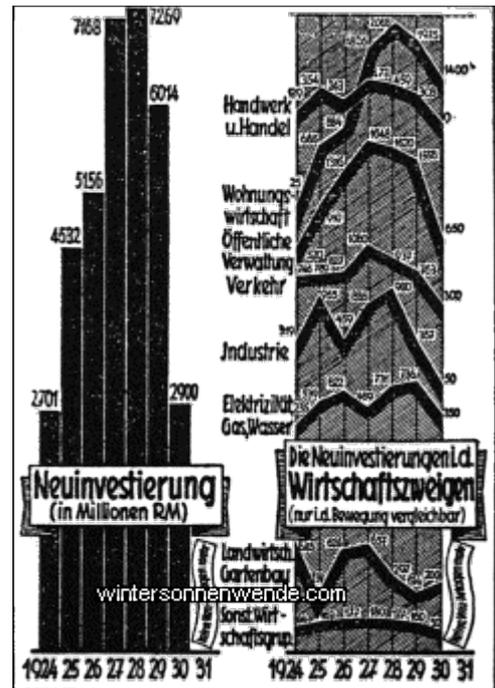


Was in Deutschland an Werten verbraucht wurde. [[Vergrößern](#)]

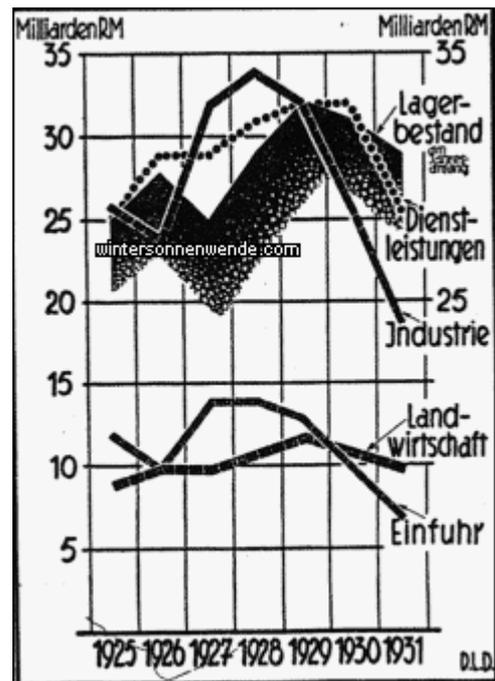
5. Die Entwicklung der Kapitalwirtschaft

Es erhebt sich nun die Frage, wie die marxistische Wirtschaft die Kapitalien, die in den Jahren nach der Inflation aus dem Aus- und Inlande zur Verfügung standen, verwendet hat. In jedem der Jahre 1926 - 1930 standen 6 - 8 Milliarden Reichsmark Kapital zur Verfügung. Darunter befanden sich jeweils etwa 1 - 1½ Milliarden Reichsmark aus dem Auslande. Der größte Teil dieser Summe wurde durch Neuinvestitionen verbraucht, d. h. es wurden neue Maschinenanlagen gebaut, neue Fabrikstätten usw. geschaffen. Vor allem wurden von Jahr zu Jahr mehr Summen zum Wohnungsbau aufgenommen. Diese Neubauten waren aber im Verhältnis zu dem Zinswert der Altbauten viel zu teuer. Der größte Teil des Kapitals, das aus den Hauszinssteuerhypothenen zu Neubauten zur Verfügung gestellt wurde, kann überhaupt keine Zinsen bringen, auch keine Tilgung

hereinströmenden Kapital schwoll auch das Geldvermögen der deutschen Wirtschaft an und zwar um rund ein Drittel. Es ging der deutschen Gesamtwirtschaft wie jedem Schuldner, der, solange ihm das geliehene Kapital zufließt, aus dem Vollen wirtschaften kann. Kommt aber die Zeit, in der die Schulden verzinst werden müssen und mit der Rückzahlung abmachungsgemäß begonnen werden muß, dann kann er nur seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn der Betrieb so aufgebaut ist, daß er Überschüsse erzielt. Dafür hat die marxistische Wirtschaft nicht gesorgt.

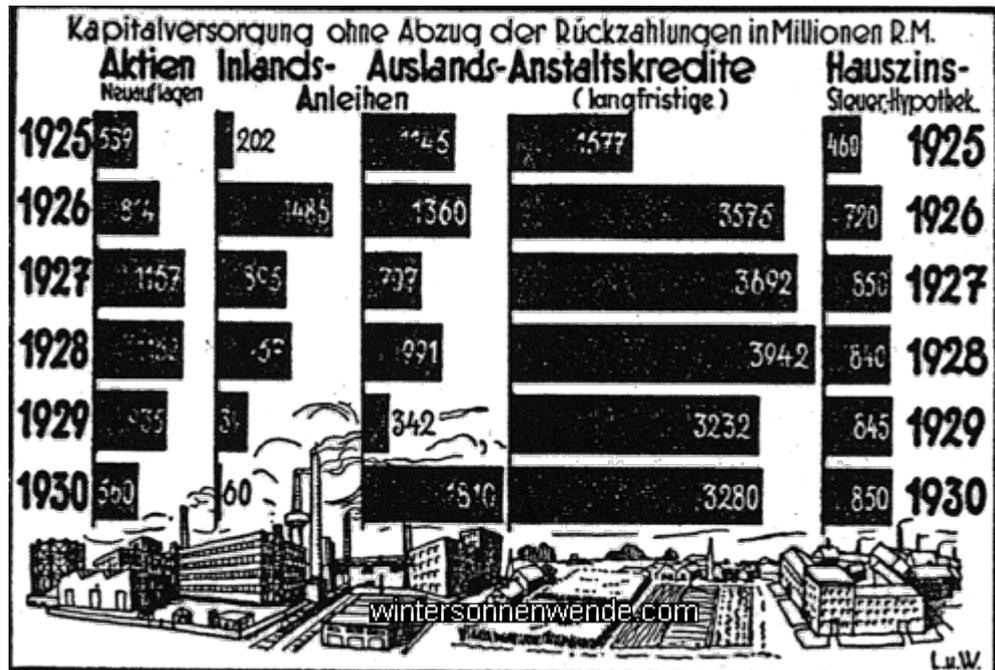


Die Neuinvestitionen der deutschen Volkswirtschaft unter dem Einfluß der Scheinkonjunktur. [[Vergrößern](#)]

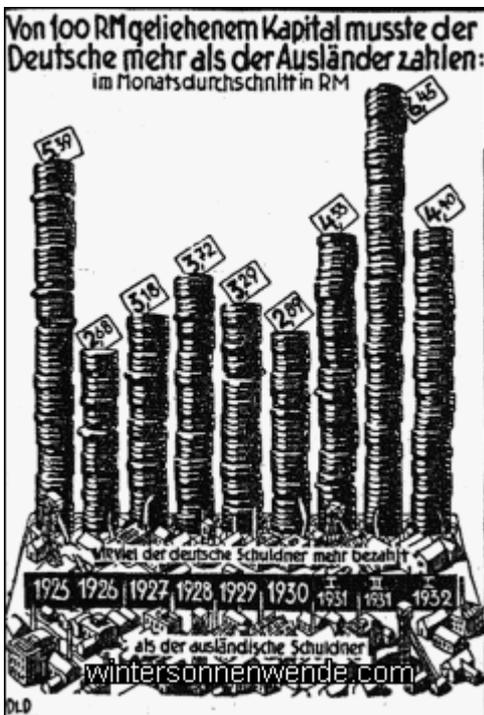


Was in Deutschland an Werten geschaffen wurde.

ermöglichen, weil dafür Mieten notwendig wären, die unmöglich jemand bezahlen kann. An zweiter Stelle war es die öffentliche Verwaltung, die überall ganz großzügig Verwaltungs-Neubauten errichtete. Es sei nur an Krankenkassenpaläste und prunkvolle Schulneubauten erinnert. Das alles geschah in einem Staate, der durch einen Krieg und eine Inflation erschöpft war. Die Industrie baute ihre Produktionsanlagen aus, in der Erwartung, die dadurch in größerem Umfange erzeugten Waren im Auslande absetzen zu können. Sie machte mit Hilfe modernster Maschinen Hunderttausende von Arbeitskräften brotlos, ohne sich zu fragen, wer ihre Waren kaufen soll, wenn die Verbraucher arbeitslos sind.

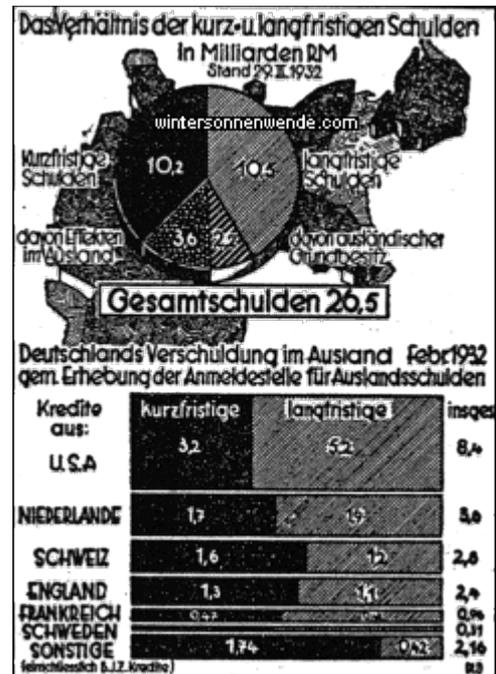


Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft.



Hohe Zinsen gefährden die deutsche Wirtschaft. [\[Vergrößern\]](#)

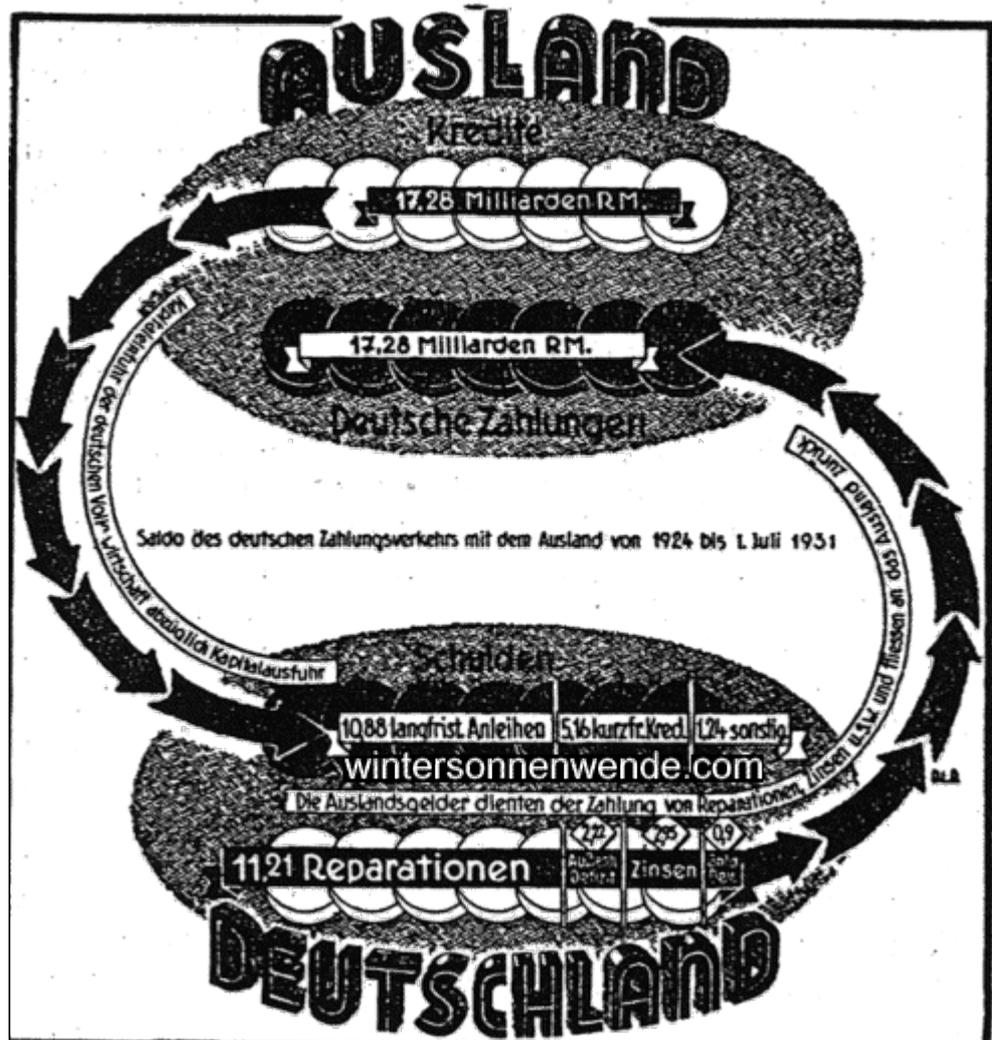
Diese künstlich aufgeblähte Kapitalwirtschaft hatte aber noch einen weiteren Nachteil, der in der Aufnahme kurzfristiger Kredite bestand. Diese hatte man in der Hoffnung in Anspruch genommen, sie aus Gewinnen tilgen zu können, die die erhöhte und rationalisierte Produktion ergeben sollte. Leider ging aus den vorher erwähnten Gründen diese Erwartung nicht in Erfüllung. Man brauchte neben diesen langfristigen Kapitalien noch sehr viel kurzfristige Darlehen, denn nicht jeder bekam auf lange Frist Geld zur Verfügung gestellt, und in der Hoffnung, daß die leistungsfähig ausgebaute Fabrik große Gewinne abwerfen werde, nahm man aus dem In- und Auslande nochmals eine ungeheure kurzfristige Schuldenlast auf.



Deutschlands Verschuldung an das Ausland. [\[Vergrößern\]](#)

6. Wie Deutschlands Auslandsschulden entstanden sind

Die deutsche Wirtschaft nahm zwecks Geldbeschaffung im Auslande Anleihen auf und erhielt dafür Devisen. Dieses Auslandsgeld wurde in Deutschland in Mark umgetauscht und kam so zur Reichsbank. In normalen Zeiten wären die Devisen nun von der Reichsbank entweder dazu verwendet worden, um Gold im Ausland zu kaufen oder sie wären deutschen Importeuren gegeben worden, um Waren im Ausland dafür zu erstehen. In den Jahren 1924 - 1931 erhielt Deutschlands Wirtschaft aus dem Auslande 17,3 Millionen RM. Kredit. Zwei Drittel der aus dem Auslande hereinfließenden Anleihegelder wurden vom Reiche durch Industrieabgabe, Beförderungssteuer und andere erhöhte Steuern aus der deutschen Wirtschaft herausgezogen und ohne jede Gegenleistung als Reparationen an das Ausland zurückgegeben. So ergab sich, daß die Reparationen in Wirklichkeit gar nicht bezahlt, sondern nur in private Schulden ans Ausland umgewandelt wurden. Während vorher eine politische Forderung des Auslandes an Deutschland bestanden hatte, war nunmehr die deutsche Wirtschaft dem Ausland verschuldet. Man nannte das Erfüllungspolitik.



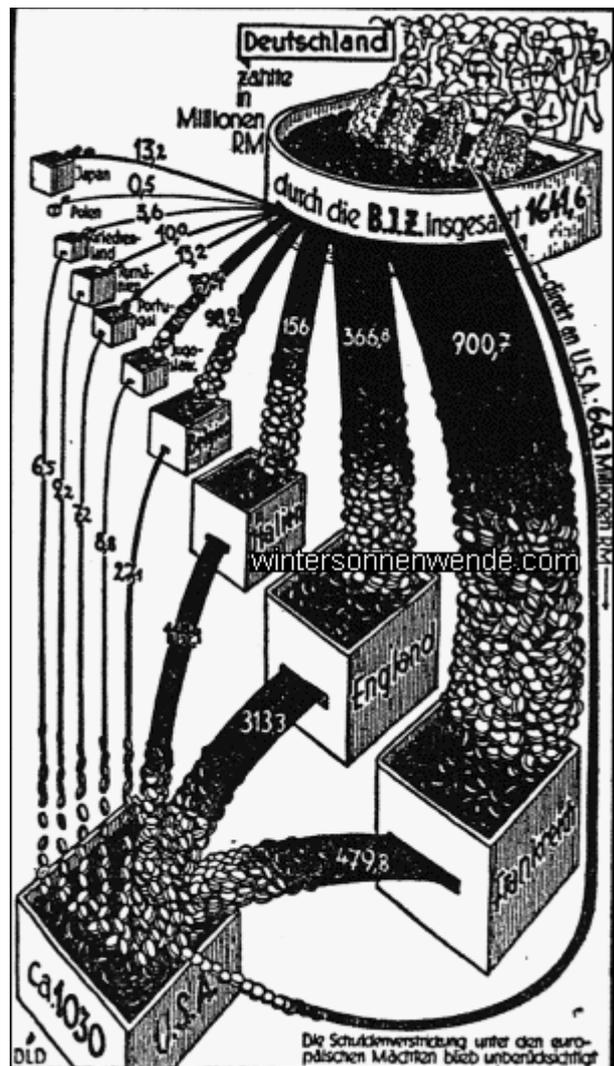
Wie Deutschlands Schuldenlast entstand.

7. Was wurde an Reparationen bezahlt?

Darin bestand also die Erfüllungspolitik, daß man die deutsche Wirtschaft verleitete, im Auslande Kapitalien aufzunehmen, damit man mit diesen Kapitalien seinen Reparationsverpflichtungen, die man übernommen hatte, nachkommen konnte. Wäre es da nicht besser gewesen, dem Rufe der nationalen Deutschen schon 1924 zu folgen und den Bezahlungsforderungen der Siegerstaaten ein glattes Unmöglich entgegenzustellen. Nein, man lief dem Wahne nach, daß das Ausland dadurch gezwungen werden würde, deutsche Waren zu kaufen, und daß sodann Deutschland zum Weltlieferanten an Industriewaren werden würde. So gab man 12 Milliarden bares Geld ohne jede Gegenleistung für Reparationen ans Ausland und hatte, als der Zusammenbruch kam, etwa 26 Milliarden RM. Schulden, die aber nicht mehr politische Forderungen waren, sondern private

Forderungen ausländischer Firmen an deutsche Firmen. Insgesamt wurde aber viel mehr an das Ausland gezahlt und zwar nach einer deutschen Rechnung **nahezu 70 Milliarden RM**. Hierin sind, abgesehen von den genannten 12 Milliarden RM., einmal die restlichen Goldvorräte, die während der Inflation ans Ausland gingen, enthalten, dann aber vor allem die Warenlieferungen an Kohle, Vieh, Eisenbahnwaggons, Lokomotiven, Geräten usw., kurz alles das, was die Franzosen in den ersten Jahren als Entschädigungen und zum Wiederaufbau Nordfrankreichs zurückforderten. Nach eigenen Angaben des französischen Finanzministers wurden für den Wiederaufbau Nordfrankreichs 100 Milliarden Franks ausgegeben, das sind etwa 17 Milliarden RM. Also, da Frankreich ungefähr die Hälfte der Reparationsforderungen erhalten hat, so hat es nach deutscher Rechnung etwa 35 Milliarden RM. empfangen, hat also zweimal den Wiederaufbau Nordfrankreichs bezahlt bekommen. Legt man die von den Amerikanern aufgestellte Wertung der Reparationszahlungen zugrunde, so hat Deutschland rund 40 Milliarden RM. bezahlt, d. h. Frankreich hätte 20 Milliarden RM. erhalten.

8. Die Auswirkungen der Reparationszahlungen auf die Geldwirtschaft



Reparationen und Kriegsschulden.

Bis zum Weltkrieg war das Geldkapital nach wenig entwickelten Gebieten, **Kolonien** und Agrarländern verliehen worden, **die als Gegenwert das Geldgeberland mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen versorgen**. Der Kapitalstrom in der Weltwirtschaft entsprach also dem Warenstrom.

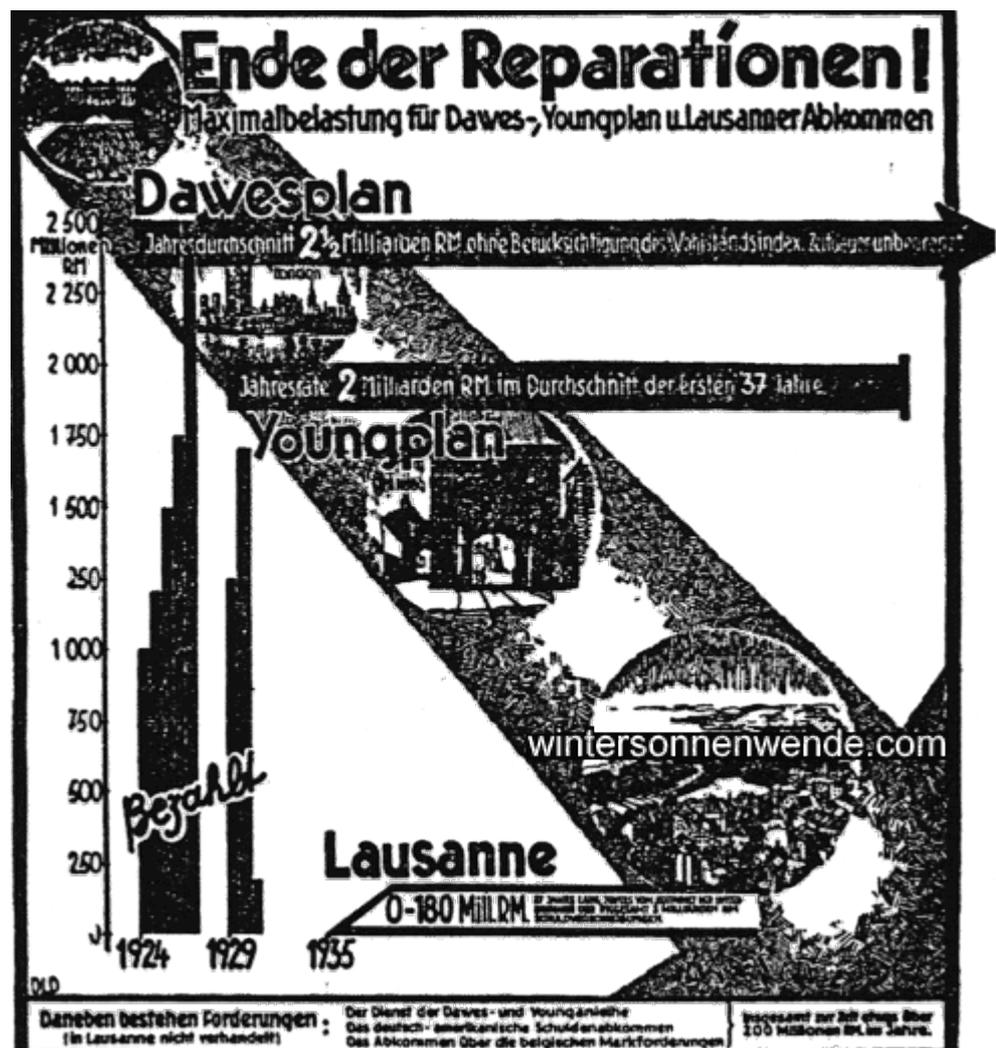


Die gesamten deutschen Reparationsleistungen. [[Vergrößern](#)]

England borgte Indien Geld und verbrauchte die Zinsen in Form von indischem Tee; Deutschland baute Elektrizitätswerke in Argentinien, die es sich mit argentinischem Weizen bezahlen ließ. Schon damals konnte man allerdings geteilter Meinung sein, ob es für die deutsche Nationalwirtschaft richtig war, die einheimische Landwirtschaft zu

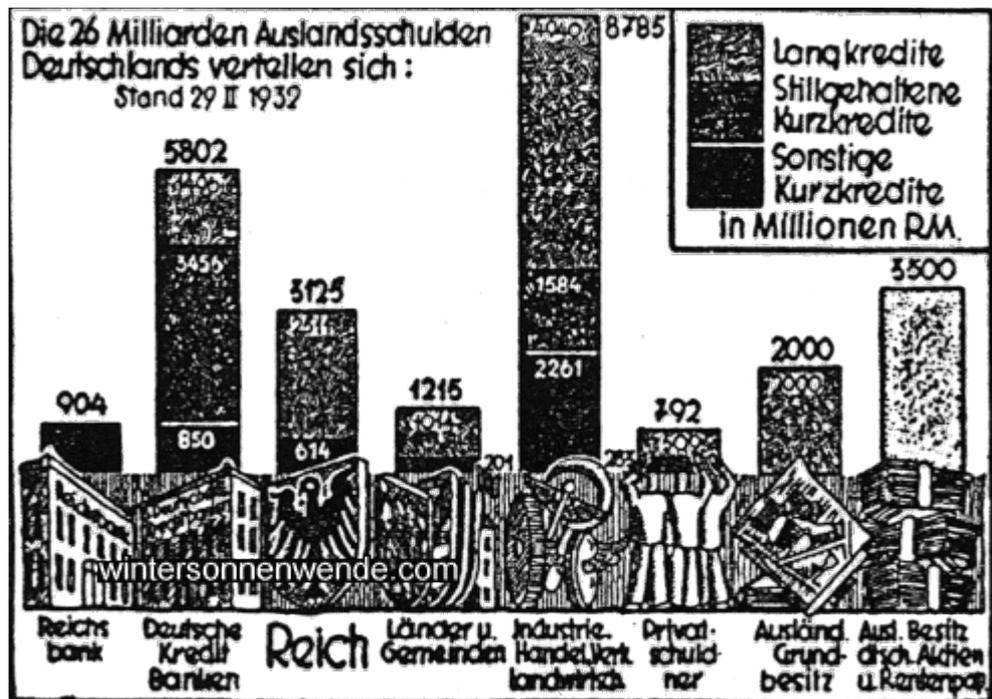
schwächen, um stattdessen Elektrizitätswerke im Ausland bauen zu können. Aber sah man von diesen nationalpolitischen Momenten ab, so mußte doch wenigstens der technische Mechanismus, das Gegeneinanderströmen von Waren und Kapital, funktionieren. Seit dem **Diktat von Versailles** wurde das anders. Die Tribute und Kriegsschulden, die die Völker belasten, zwangen den Kapitalstrom in eine Richtung, die sich mit der des Warenstromes nicht vertrug: Frankreich wurde der Tributgläubiger Deutschlands, Amerika der Gläubiger der Welt. Gleichzeitig mußte aber Deutschland lothringische Eisenerze von Frankreich, Kupfer und Baumwolle von Amerika kaufen. Die "Gläubiger", die vor dem Kriege ihre Zinsen in Form von Erzeugnissen des Schuldnerlandes einzogen, wollten jetzt die Zahlungen in Gold eintreiben und gleichzeitig noch ihre eigenen Waren an den Schuldner verkaufen.

Die Folge davon war, daß bald überall die Währungen zusammenbrachen und man gezwungen war, alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um den weiteren Verlust von Gold zu verhüten. Deutschland, das so ungeheuerere Reparationsverpflichtungen erfüllte und die größte kurzfristige Schuldenlast auf sich genommen hatte, folgte nach Österreich im Reigen der Bankzusammenbrüche, und bald war der internationale Geldverkehr derart in Unordnung, daß er innerhalb von zwei Jahren auf die Hälfte zusammenschmolz. Da sich die Vereinigten Staaten aus handelspolitischen Gründen auf eine Stabilisierung des Dollarkurses nicht einlassen wollten, war eine Einigung in der Währungsfrage auf der Wirtschaftskonferenz nicht zu erzielen. Die Schlüsselstellung für die künftige Gestaltung der Währungsverhältnisse, von der die Frage der Gesundung der Weltwirtschaft abhängen wird, haben die Vereinigten Staaten und England inne. Die Goldwährungsländer, an deren Spitze Frankreich steht, sind in eine Defensivstellung gedrängt worden, obwohl die meisten von ihnen eine Golddeckung des Notenumlaufs von mehr als 75% besitzen. Die Länder mit zwangsgeregelten Währungen oder mit entwerteten Währungen ohne Goldreserven, in denen weit über die Hälfte der Menschen wohnen, und die auch bald die Hälfte des Welthandelsumsatzes beherrschen, sind nicht mehr in der Lage, ihre Währungspolitik am Golde zu orientieren, wollen sie ihre Völker nicht weiter in das Wirtschaftselend hineinführen. Die deutsche Regierung unter der Führung Adolf Hitlers konnte der Welt zeigen, wie die Wirtschaftskrise erfolgreich bekämpft werden kann. Nur Schweden, Japan und Italien konnten nach



Was Deutschland an Reparationen bezahlte.

1933 eine andauernde Besserung der Wirtschaftslage ihrer Länder erreichen. Die Vereinigten Staaten von Amerika und England konnten durch die Abwertung ihrer Währungen eine vorübergehende Wirtschaftsbelebung hervorrufen, die aber schon vom Herbst 1934 an wieder ins Stocken kam. Die Vorgänge auf dem Gebiete der internationalen Währungsbeziehungen in den Jahren 1934 und 1935



Die Auslandsschulden 1932 und ihre Träger.

zeigten ganz deutlich, daß sich die internationalen Währungskonflikte mit schicksalhafter Wucht weiter verschärften und ihrer endgültigen Lösung zutreiben.

Die Krise der Goldblockländer kam im März 1935 in Belgien zum offenen Ausbruch und führte zu einer Herabsetzung der dortigen Währung um 25 bis 30%. Die Rückwirkungen der belgischen Krise äußerten sich am stärksten bei dem Schweizer Franken. Jedoch gelang der Schweiz eine erfolgreiche Verteidigung der Währung. Auch Holland konnte den Guldenkurs behaupten. Der Freistaat Danzig jedoch setzte am 1. Mai 1935 den Goldwert des Guldens auf 57,63% der alten Parität herunter. Man folgte hier dem Beispiel der Tschechoslowakei, die vorher bereits eine Herabsetzung der Währung durchgeführt hatte.

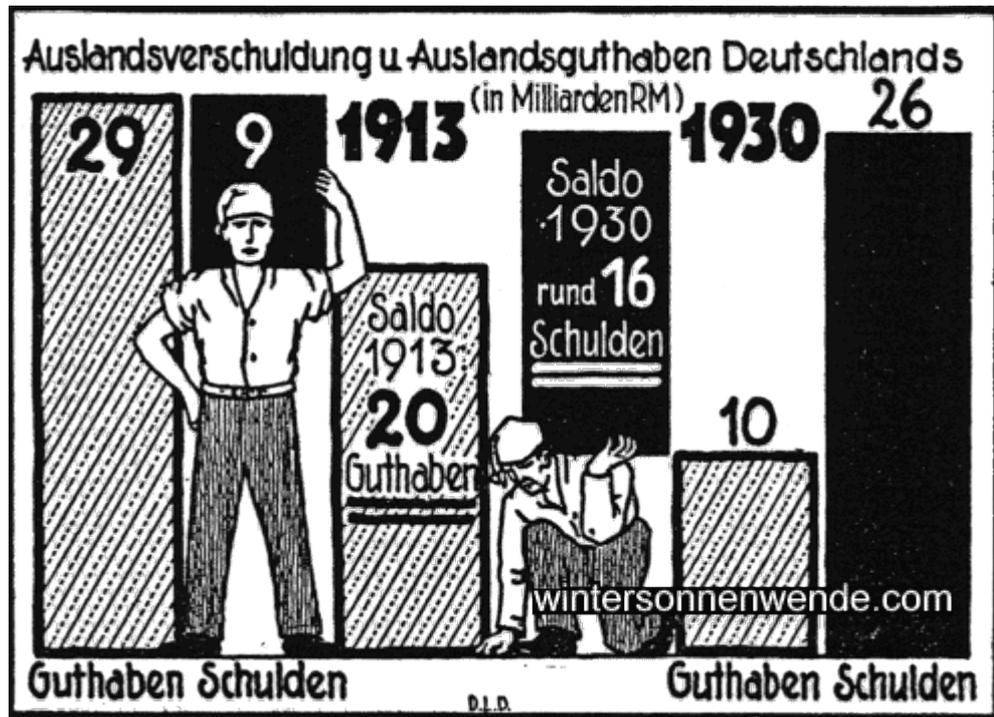
Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Währungsabwertung waren sehr verschieden. Die Besserung der Ausfuhrfähigkeit der Abwertungsländer sind teilweise von einer entsprechenden Preis- und Kostenheraufsetzung im Innern wieder ausgeglichen worden. Die Verwirklichung des Vorteils der Verbesserung der Ausfuhr zwang die Goldländer zu handelspolitischen Abwehrmaßnahmen, wie Zollerhöhungen, Kontingentierungen und Devisenbeschränkungen, und die Lösung des Problems der Währungsstabilisierung war von Zugeständnissen währungs- und handelspolitischer Art abhängig, also allgemein äußerst erschwert.

9. Deutschland einst Gläubiger, jetzt Schuldner

Die Lage des deutschen Außenhandels und damit die deutsche Außenwirtschaftspolitik begegnete ganz besonderen Schwierigkeiten. Deutschland hatte am Ende der Erfüllungsperiode 26 Milliarden Reichsmark Schulden, die sich auf 30 Milliarden Reichsmark erhöhen, wenn man den Grundbesitz der Ausländer in Deutschland mit berücksichtigt. Dagegen hatte Deutschland vor dem Kriege eine Forderung in Höhe von 29 Milliarden Mark an die anderen nationalen Wirtschaften. Durch diese Auslandsverschuldung ist Deutschland außenwirtschaftspolitisch gesehen nicht mehr unabhängig und nicht mehr frei in seinen Entschlüssen.

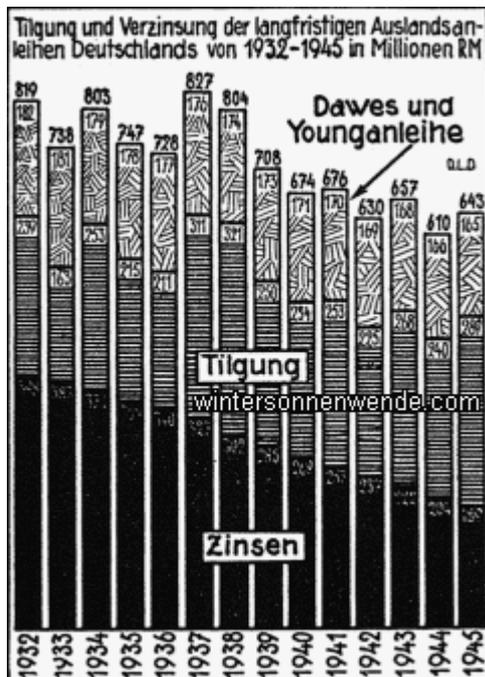
Schon im Sommer 1931 zeigte sich einmal die große Gefahr, die dadurch entsteht, daß das Ausland

seine Forderungen an die deutsche Wirtschaft eintreibt. Hinzu kommt, daß die deutsche Wirtschaft Jahr für Jahr ungeheure Zinsen aufbringen und darüber hinaus auch die Tilgungsraten aus den Auslandsverpflichtungen bereitstellen muß. Damit ist die deutsche Industrie als Konkurrent auf dem Weltmarkt stark vorbelastet und die ausländischen Industrien haben einen großen



Einst Gläubiger - jetzt Schuldner!

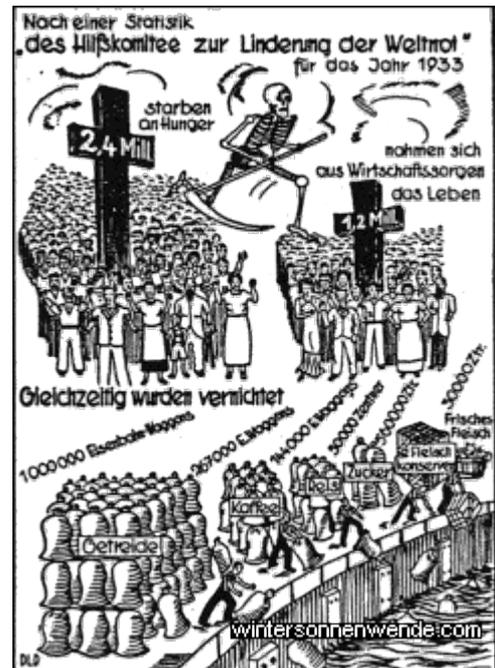
Vorsprung, soweit sie nicht durch die gleiche Schulden- und Zinsenlast gehemmt sind. Der Führer betonte einmal in einer Rede, daß das deutsche Volk für Reparationszahlungen in jeder Sekunde RM. 80.–, in der Minute RM. 4800.– und in jeder Stunde RM. 288 000.– aufbringen mußte. Das deutsche Volk bemerkte in der Zeit der Reparationszahlungen diese ungeheure Belastung deswegen nicht, weil die Reparationen mit geborgtem Auslandskapital bezahlt wurden. Das praktische Resultat jedoch war, daß die deutsche Wirtschaft am Ende der Tributzahlungen diese ungeheure Schuldenlast von 30 Milliarden Reichsmark hatte, die nun nicht mehr politische, sondern private Forderungen ausländischer Firmen an deutsche Firmen waren.



Was kosten die Auslandsanleihen?

[Vergrößern]

Ein trauriges Erbe hat das nationalsozialistische Deutschland so angetreten, da es nunmehr die Verpflichtung hat, diese Auslandsschulden allmählich zurückzuzahlen. Im Jahre 1933 mußten allein 1,3 Milliarden Reichsmark Zinsen für die Auslandsverschuldung aufgebracht, und, wenn möglich, an dieses abgeführt werden. Es blieb kein anderer Weg als der der Devisenkontingentierung und Repar-

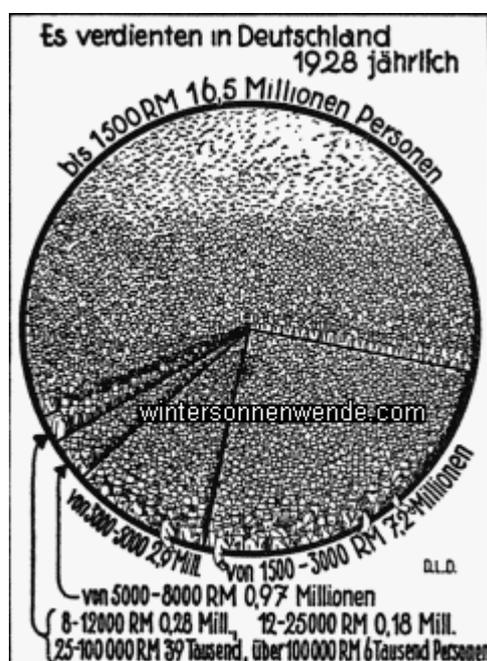


Eine irrsinnige Welt als Folge der Erfüllungspolitik. [Vergrößern]

tionierung, da eine rapide Schrumpfung der Devisenbestände der Reichsbank eintrat. Eine Begleiterscheinung der Devisenzwangswirtschaft sind die Verrechnungs- (Clearing-) Verträge.

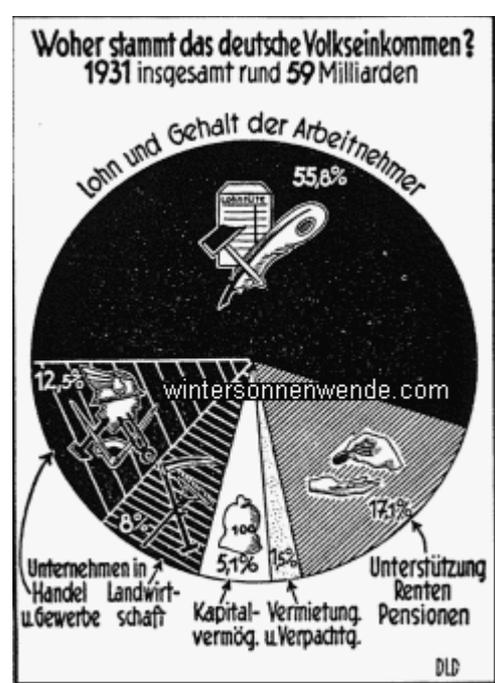
Durch einen derartigen Vertrag will ein Land erreichen, daß die Zahlungen, die es für die Einfuhr aus einem anderen Lande leistet, ausschließlich oder doch vorwiegend ihm zugute kommen. Es soll also erreicht werden, daß die Ausfuhr in das betreffende Land steigt und die dadurch freiwerdenden Devisenbeträge zur Abtragung der Schulden bzw. Zinsverpflichtungen verwendet werden. Diejenigen Länder, die, von Deutschland aus gesehen, gute Abnehmer deutscher Waren waren, drängten derartige Verrechnungsverträge Deutschland auf. Die Folge davon ist eine Verschlechterung der deutschen Außenhandelsbilanz. Während Deutschland zum Beispiel an alle **europäischen** Staaten im ersten Vierteljahr 1934 für 396 Millionen Reichsmark mehr Waren lieferte, als es bezog, war dieser Aktivposten der deutschen Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1935 auf 27 Millionen Reichsmark zusammengeschrumpft. Die Notleidenden dabei sind vor allem die Überseeländer, bei denen wir für diese Devisen Rohstoffe kauften, und damit auch die deutsche Wirtschaft, deren Rohstoffbeschaffung erschwert wird. Denn Deutschland ist auf dem Weltmarkte eine Fertigwarenlieferant und kann nur bei hinreichender Rohstoffeinfuhr den Gewinn aus der Veredelung der Waren zur Schuldzahlung benutzen.

Daneben wird die deutsche Außenhandelswirtschaft noch stark durch zollpolitische Maßnahmen fast aller Staaten erschwert, ferner durch die Währungsabwertung, durch Einfuhrverbote (Kontingentierungen), durch Außenhandelsmonopole und, was nicht übersehen werden darf, durch Zahlungserschwerungen gegenüber der Einfuhr, wie sie die Devisenzwangswirtschaft und freipolitische Regelungen mit sich bringen. Durch derartige Maßnahmen fast aller Länder wurde die Rückzahlung der deutschen Auslandsschulden vorläufig bereits unmöglich gemacht, zudem Deutschland unbedingt für seine Industrie und seine Agrarwirtschaft Rohstoffe einführen muß. Eine Währungsabwertung würde, wie aus diesen Ausführungen sich ergibt, eine Besserung der außenwirtschaftlichen Lage nicht mit sich bringen und wurde deshalb auch von unserem Führer immer als eine glatte Unmöglichkeit bezeichnet.



Die Höhe der Einkommen des deutschen Volkes. [[Vergrößern](#)]

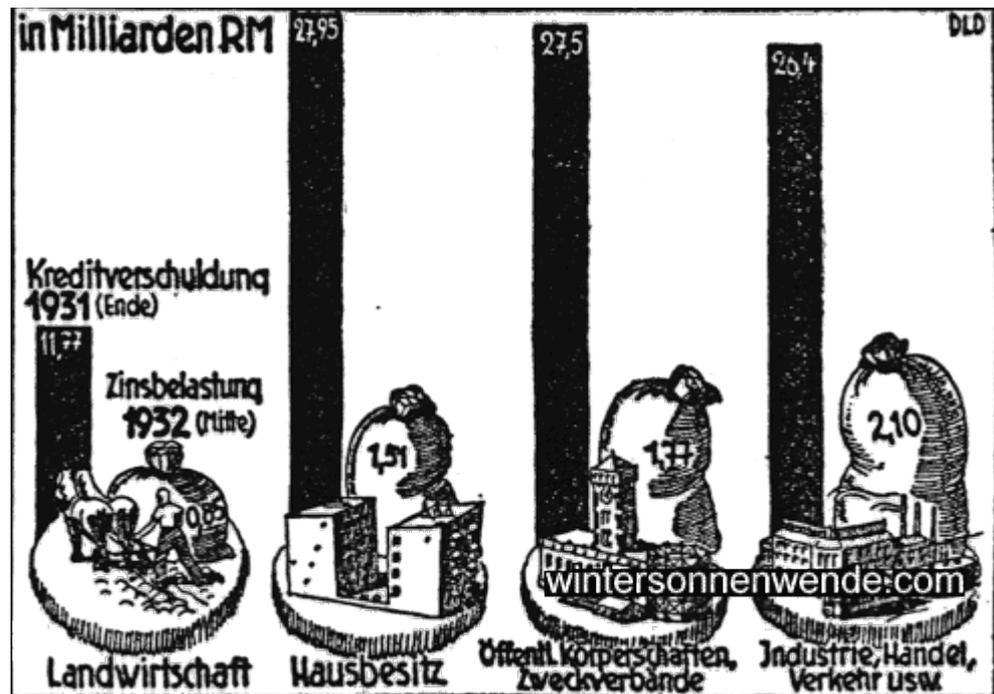
Eine solide Währung ist die einzige Grundlage eines internationalen Güteraustausches und darüber hinaus der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung einer Volkswirtschaft überhaupt. Reichspräsident **Schacht** führte dazu aus: "Deutschland lehnt eine Nachahmung der Methoden, die auf die Dauer sichtlich unhaltbar sind, entschieden ab. Es



Die Aufteilung des Einkommens des deutschen Volkes. [[Vergrößern](#)]

gibt für Deutschland kein Währungs-, sondern nur ein Transferproblem, und dieses Problem muß und wird in fairer Weise gelöst werden. Die Reichsbank weiß sehr genau, wie schwer es unserem Außenhandel heute wird, gegen die Währungsverschlechterungen des Auslandes anzukämpfen, und sie bemüht sich in zäher Kleinarbeit, jede sich bietende Exportchance zu erfassen."

Immer wieder muß festgestellt werden: Durch die marxistische Mißwirtschaft wurde der deutschen Wirtschaft eine ungeheure Schuldenlast aufgebürdet. Das neue Deutschland will als ehrlicher Schuldner bezahlen. Eine Rückzahlung der Schulden ist aber nur in dem Umfange möglich, in dem das Ausland zusätzlich deutsche Waren bezieht.



Die Zinsbelastung der deutschen Wirtschaft.

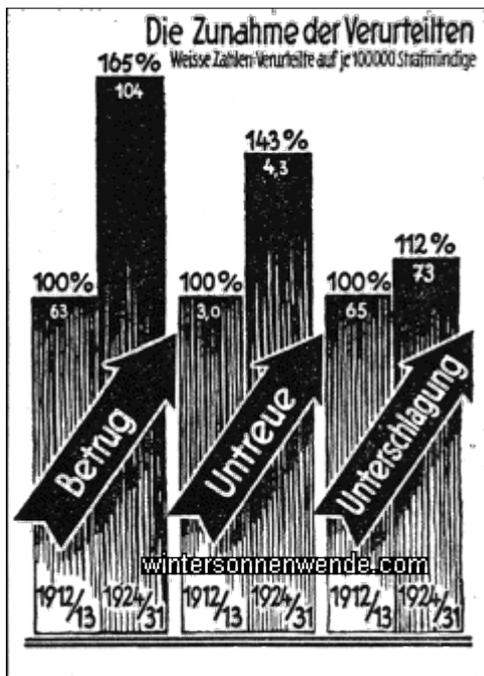
10. Die Verarmung des deutschen Volkes

Fassen wir zusammen: Durch den [Schmachfrieden von Versailles](#) wurde das deutsche Volk zur Nation zweiten Ranges gestempelt. Eine von Juden beeinflusste, würdelose Regierung, gestützt auf ein verfaultes parlamentarisches System, richtete das deutsche Vaterland zugrunde. Die Juden und Marxisten eiferten förmlich danach, den Feinden und glücklichen Siegern des Weltkrieges ihren Erfüllungswillen zu zeigen. Wie oft sich auch in den Zeiten des marxistischen Systems die alliierten und deutschen Staatsmänner zu Konferenzen zusammensetzten, es wurde bei all ihren Beratungen nichts erreicht, weil auf französisches Geheiß über eine Abänderung des Schandvertrages überhaupt nicht gesprochen werden durfte. Das Ziel der französischen Politik und der jüdischen Drahtzieher war die Vernichtung Deutschlands.

14 Jahre war Deutschland einen abschüssigen Weg gegangen. Politik und Wirtschaftslenkung der undeutschen Mächte des Novemberstaates hatten versagt. Die Not im deutschen Volke steigerte sich ins Unermessene und die zerstörenden Kräfte des jüdischen Giftes versuchten, den deutschen Geist zu zerstören, die deutsche Seele zu vergiften. Jüdischer Übermut war bemüht, jede Erinnerung an die große deutsche Vergangenheit in Lächerlichkeit zu ersticken. Der Marxismus, gestützt auf die Gedanken des Juden Karl Marx, triumphierte und lehrte den deutschen Arbeiter: Der Besitz von Kapital scheidet alle Menschen in zwei Klassen: Besitzende und Besitzlose, Ausbeuter und Proletarier. Das sei in der ganzen Welt so, darum müsse die Losung heißen: "Proletarier aller Länder vereinigt Euch zum Klassenkampf der Arbeiter gegen die kapitalistischen Unternehmer."

Die Macht des Staates lag beim Reichstage, in dem Hunderte von Abgeordneten, zum größten Teil nicht staatsmännisch geschulte Leute, in kleinlichem Kuhhandel sich gegenseitig Sondervorteile zuschoben. Erst kam die Partei, dann das Vaterland, und das Ganze nannte man "Parlamentarismus".

Schlimm stand es auch im Volke. Die gewissenlosen Kriegsschieber, die das Reich um Millionen geprellt hatten, fanden Tausende von Nachahmern. [Nie sind soviel Betrugsfälle, Unterschlagungen, Veruntreuungen vorgekommen, wie gerade in der Nachkriegszeit.](#) Dabei



Die Betrüger und Schieber konnten sich breit machen.

spiegelt sich in den nebenstehenden Bildern noch nicht einmal die gesamte Korruption in ihrem ganzen erschreckenden Umfange wieder. Die vorliegenden statistischen Angaben sagen nichts über die Schwere der einzelnen Fälle, über die Schamlosigkeit, mit der Riesenwerte verschoben und veruntreut wurden, zu einer Zeit, als breite Volksmassen darben und Tausende von Volksgenossen zum

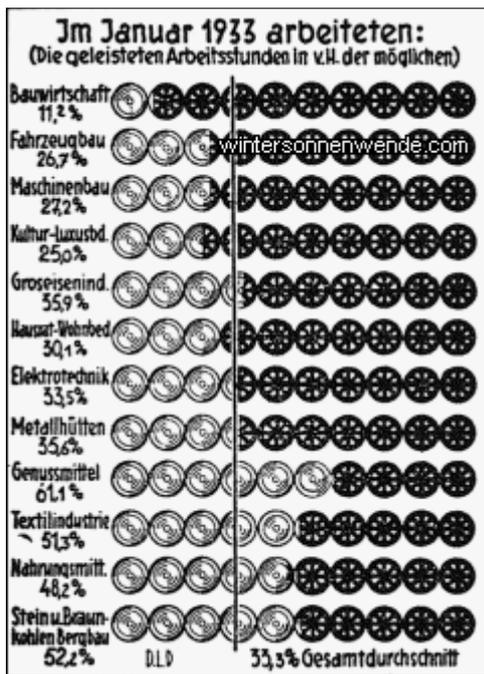


Die Verlustbilanz des roten Berlins!
[\[Vergrößern\]](#)

Selbstmord getrieben wurden. Gewinnsucht, krasser Materialismus, Jagd nach dem Gelde um jeden Preis waren jahrelang Trumpf. Volkstum war verfehmt, Volkskultur galt nichts, die ehrliche Arbeit verfiel der Geringschätzung und Mißachtung. Die moralischen Lebensgrundlagen wurden durch überspitzen Intellektualismus und zynischen Spott zersetzt. In einer Schlammflut drohten deutsches Wesen und deutsche Art zu versinken.

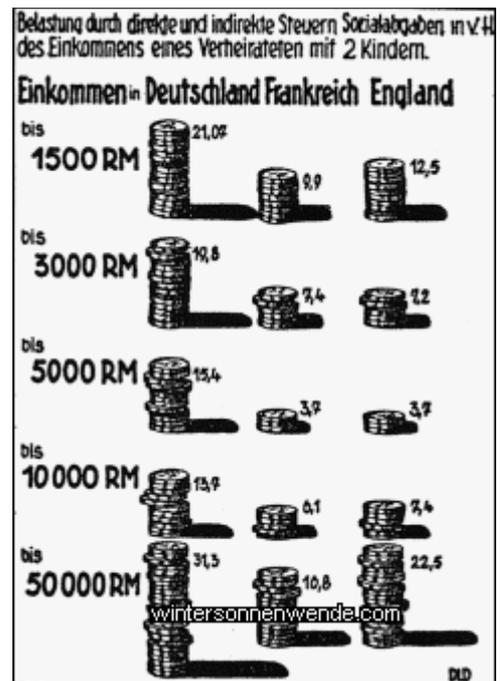
11. Der Totentanz der deutschen Wirtschaft

In rasendem Tempo ging es auch in der deutschen Wirtschaft bergab. Allein in den Jahren 1930 bis 1932 wurde landwirtschaftlicher Grundbesitz in einem Umfange versteigert, der den Flächenraum des Landes Braunschweig erheblich übertrifft. Die Fabriken wurden menschenleer, aber vor den Arbeitsämtern drängten sich die Massen, die der Staat erhalten mußte. Auch in Amerika, England und anderen Industriestaaten erzeugte man mehr Waren, als man gebrauchen konnte. Die Welt schloß sich daher gegen die deutschen Waren ab und trieb so unsere Arbeitslosenziffer immer mehr in die Höhe, da die marxistischen Regierungen ja nichts dazu taten, um dem deutschen Arbeiter andere Arbeit zu verschaffen. Man glaubte daran, daß nach den Eigengesetzen der Wirtschaft nichts anderes übrig blieb, als Löhne und Preise und damit die gesamte Lebenshaltung herabzusetzen, um wieder auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu werden. Man schuf durch die "Notverordnungen" immer neue Heere von Arbeitslosen. Fabriken und Werkstätten schlossen reihenweise ihre Tore, über 70 000 Firmen blieben in vier Jahren auf der Strecke, ungerechnet die große Zahl der Geschäftszusammenbrüche, bei denen mangels Masse kein Konkursverfahren stattfand. Die industrielle Erzeugung war bis auf den Stand des Jahres 1895 zurückgeworfen; was das heißt, wird jedem klar, der sich überlegt, daß damals noch niemand an Automobilverkehr, Flugzeug, Radio dachte. Im Winter 1932/33 standen über 7 Millionen Arbeitslose auf der Straße. Mit den Angehörigen dieser 7 Millionen Verelendeten litten annähernd 20 Millionen Menschen, das ist ein Drittel des deutschen Volkes, bitterste Not. Ein Heer von Bettlern zog über die deutschen Landstraßen dahin. Betrug, Diebstahl, Raub waren an der Tagesordnung. Wer nicht verkommen wollte, zog den freiwilligen Tod vor. Gegenüber der Vorkriegszeit hatte sich die Zahl der Selbstmorde beinahe verdoppelt. Die Jugend wußte nicht mehr, wozu sie auf der Welt war, alle Wege zur Berufsausbildung waren ihr verschlossen.



Hunderttausende von Betrieben
standen still.

So wurden all die Reichtümer, die vom deutschen Volke in jahrzehntelanger Arbeit und ernster Sparsamkeit aufgestapelt und soweit sie noch durch die Inflation gerettet waren, vernichtet. Das Volkseinkommen sank immer mehr, die Steuerlast und die immer mehr erhöhten Soziallasten wurden immer drückender und erreichten 1932 über ein Drittel des Volkseinkommens. Das vorstehende Bild zeigt, wieviel größer



Die Belastung des Einkommens.
[Vergrößern]

allein die steuerliche Belastung des Einkommens in Deutschland war als zum Beispiel in Frankreich und England. Das Bild zeigt aber auch, wie ungerechterweise gerade die kleinen Einkommen im marxistischen Deutschland besonders stark herangezogen wurden.

Das waren die Folgen der marxistischen Mißwirtschaft, die schrecklichen Folgen einer unsinnigen Erfüllungspolitik, die Früchte der Annahme des [Versailler Diktates](#), das [Adolf Hitler wie folgt charakterisierte](#):

"Dieser Friedensvertrag fußt auf dem kapitalen Irrtum, daß das Unglück des einen das Glück des anderen sein mußte, auf dem Irrtum, daß das wirtschaftliche Unglück des einen Volkes das wirtschaftliche Glück des anderen mit sich bringen würde. Heute hat sich ja die Auffassung der Welt auch darüber etwas geändert. Man hat gesehen, daß man nicht eine 65-Millionen-Nation einfach aus dem Gefüge der Weltwirtschaft herausbrechen kann, ohne daß man selbst davon betroffen wird. Im Laufe der Jahre hat man unterdes eingesehen, daß ein solcher Vorgang alle früher oder später gleichmäßig treffen muß, und es sind ja auch alle getroffen worden. Dieser Friede, der die Welt von allen Leiden heilen sollte, dieser Friede, der der Welt endlich Vernunft bringen sollte, den Menschen Leben und Brot zum Leben geben sollte, dieser Friede hat in Wirklichkeit die Welt in ein maßloses Leid gestürzt."

Teil 2: Der nationalsozialistische Wirtschaftsaufbau seit der Machtübernahme

A. Aufbruch

I. Die nationale Revolution hat gesiegt

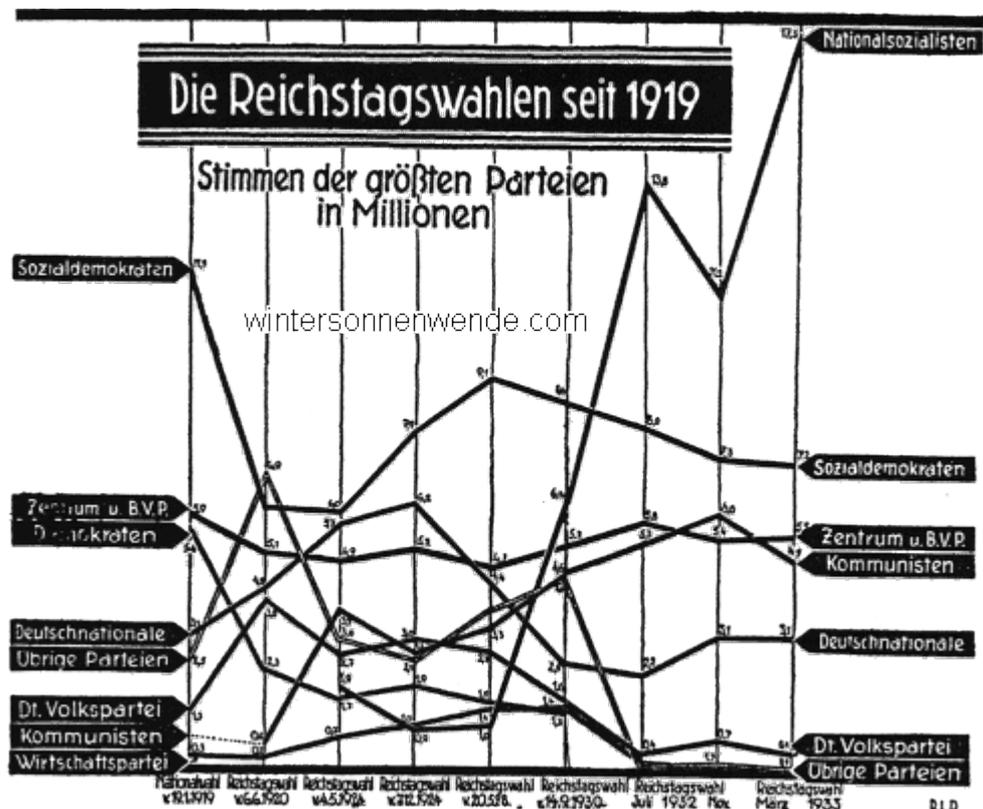
Schon in jenen schlimmen Tagen, da sich die schweren Ketten des Versailler Diktates um Deutschland legten, entstand aus der Reihe der unbekannten Soldaten des Weltkrieges Adolf Hitler, der eine ganze schlummernde Nation zur stürmischen Erhebung mitreißen sollte. Nach einem vergeblichen Versuch der Rettung der Nation am 9. November 1923 gelang es diesem gottbegnadeten Führer, in harter und zielsicherer Arbeit in einer immer wieder betrogenen Nation die seit Jahrhunderten verschütteten Kräfte zum schöpferischen Durchbruch zu verhelfen. Nach einem grandiosen Schlußkampfe wurden alle veralteten Formen und Kräfte zerschlagen.

Bald 15 Jahre kämpfte Adolf Hitler um die Seele des deutschen Volkes für den Durchbruch der lange verschütteten Quellen seiner ewigen Kraft, bis die undeutsche Weimarer Republik zerschlagen war. Nichts charakterisiert besser die Schwäche dieses Zwischenregiments als die Revolte von 1918, die nirgendwo neue Männer ans Ruder brachte, sondern die alten parlamentarischen Parteigrößen der wilhelminischen Epoche in die Machtpositionen hineinschob. Ihre Niederlage und ihr Ende war so kläglich und so schmachlich wie ihre Existenz. Politische Parteien, die ein Jahrhundert lang glaubten, das politische Schicksal des deutschen Volkes gelenkt zu haben, versanken in ein Nichts.

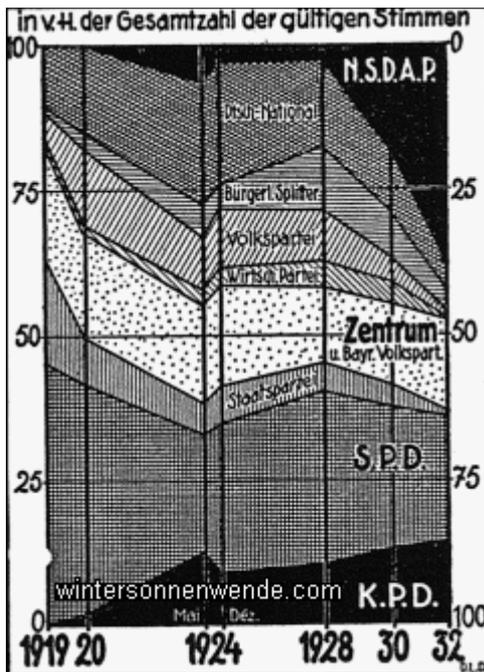
Infolge der Reichsbrandstiftung wurde die **Kommunistische Partei** verboten. Sie wagte nicht mehr den bewaffneten Aufstand anzusetzen, der in allen Feinheiten vorbereitet war. Am 22. Juni 1933 wurde die

Sozialdemokratische Partei "wegen hoch- und landesverräterischer Unternehmungen gegen Deutschland" verboten und ohne jeden Widerstand ihre Organisationen aufgelöst. Am 4. Juli lösten sich die **Deutsche Volkspartei** und die **Bayerische Volkspartei**, am 5. Juli das **Zentrum** und der **Christlich-Soziale Volksdienst** selbst auf.

Am 14. Juli wurde die Neugründung von politischen Parteien verboten und unter



Die Reichstagswahlen seit 1919. [\[Vergrößern\]](#)



Die Verteilung der Stimmen bei den Reichstagswahlen 1919-32. [\[Vergrößern\]](#)

Strafe gestellt. Die über viele Generationen im Volke eingefressene Parteiwirtschaft ist zerschlagen, Deutschland wird von **einer** politischen Organisation beherrscht, die Herz, Geist und Körper des deutschen Volkes ist: die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Adolf Hitlers.

Am 30. Januar 1933 wurde das deutsche

Volk endlich erlöst. Mit diesem Tage erfaßte neue Zuversicht, neue Hoffnung jeden deutsch denkenden und fühlenden Menschen. Endlich gibt es in Deutschland wieder eine zielbewußte Regierung und einen großen Führer, um den sich das ganze Volk einig und opferbereit geschart hat.

Das Anwachsen der N.S.D.A.P. Mitgliederzahl in 1000



Wie die Zahl der Mitkämpfer anstieg. [\[Vergrößern\]](#)

II. Deutschland will Frieden

Das deutsche Volk, zusammengeschlossen durch die nationalsozialistische Weltanschauung, kann nun geeint auf dem Wege zur völkischen und wirtschaftlichen Gesundung voranschreiten. Der Wahnsinn der Tributforderungen hat die internationale Wirtschaftskrise verursacht und die selbstmörderische Erfüllungspolitik der marxistischen Regierung das deutsche Volk ins tiefste Wirtschaftselend gestürzt. Das gesamte Deutschland fordert deshalb die Revision der Friedensverträge von 1919 und hat diese Forderung zusammengefaßt in dem Begriffe von der tatsächlichen **Gleichberechtigung Deutschlands in der Welt.**

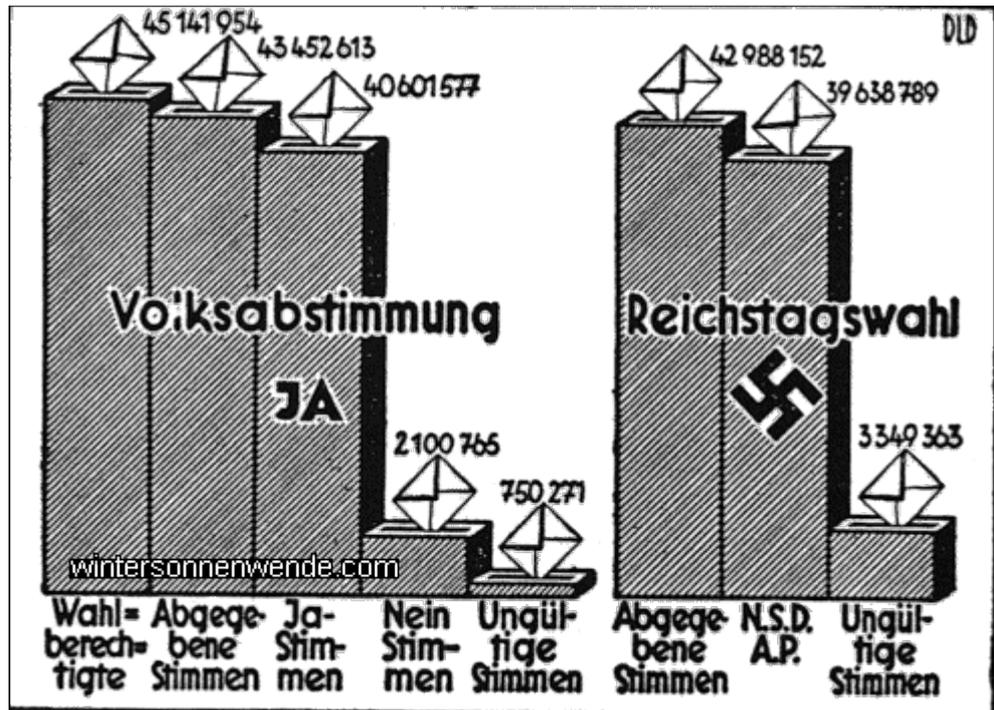
Adolf Hitler formulierte die **deutsche Forderung nach Gleichberechtigung** vor den Ohren der Welt wie folgt: "Möge die andere Nation den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine Periode der menschlichen Irrungen endlich abzuschließen, um einen Weg zu finden zu einer endlichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte."

Ein freies und starkes deutsches Volk ist das beste Unterpfand für den wahren Frieden. Das deutsche Volk braucht den Frieden, um Brot für die Millionen seiner Volksgenossen zu schaffen. Aber der Friede wird immer nur dem gegeben, der des Friedens würdig ist. Würdig ist aber nur das Volk, das sich die Empfindung für die Notwendigkeit der Ehre und der Freiheit erhält. Ehre und Gleichberechtigung, Arbeit und Brot, Frieden und Freiheit will das deutsche Volk, das bezeugte die in der Geschichte aller Völker beispiellose Kundgebung des deutschen Volkes vom 12. November 1933. Das ganze Volk trat damals hinter seinen Führer und erklärte sich mit dem bedeutungsvollen Schritte, dem Austritt aus dem Völkerbunde, einverstanden.

Die unerhörte Geschlossenheit, mit der das deutsche Volk sich nach dem Ableben des greisen Reichspräsidenten von Hindenburg erneut zu Adolf Hitler bekannte, ermöglichte, **am 16. März**

1935 die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht zu verkünden.

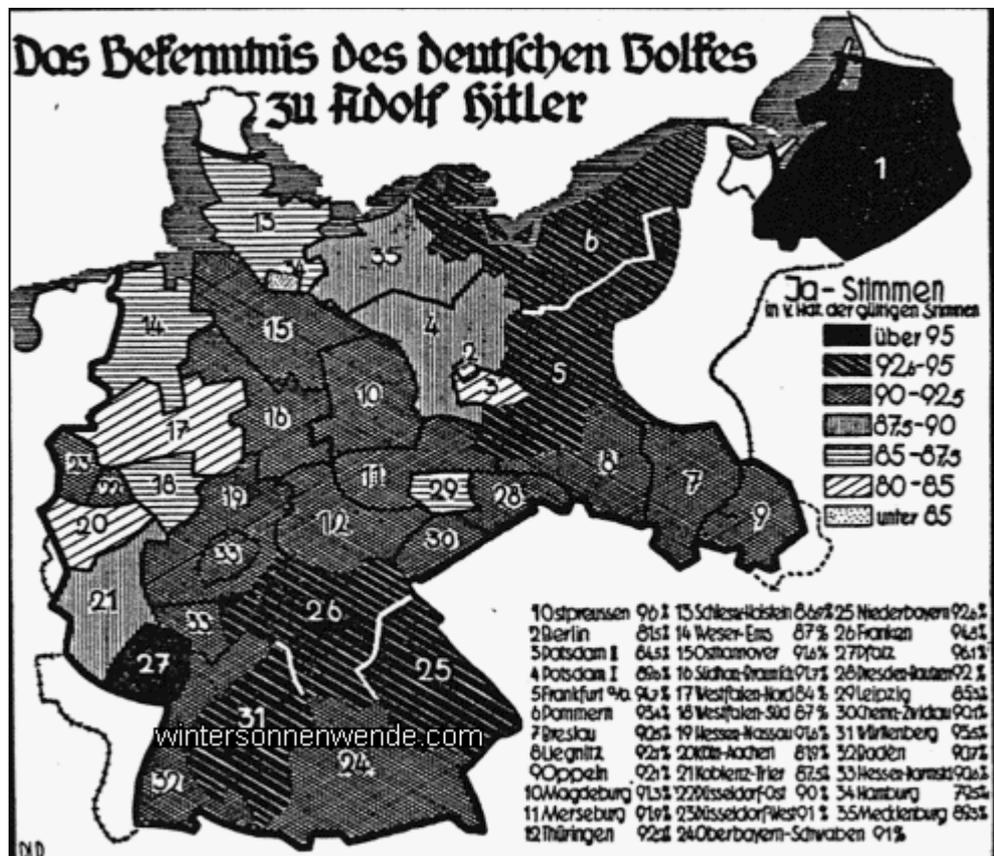
So selbstverständlich der deutsche Rechtsanspruch in der Theorie war, so schwer und so gefährvoll war der wirkliche Weg zur Wehrfreiheit und zur wirklichen Gleichberechtigung des deutschen Volkes. Nur eine **Führung**, die unabhängig alle Mittel einsetzen konnte, um das Tempo und die Ziele des Kampfes zu bestimmen, und eine **Gefolgschaft**, die in keinem Augenblicke der Gefahr das unerschütterliche Vertrauen zur Führung verlor, konnte diese schwierige Aufgabe lösen.



Am 12. November 1933.

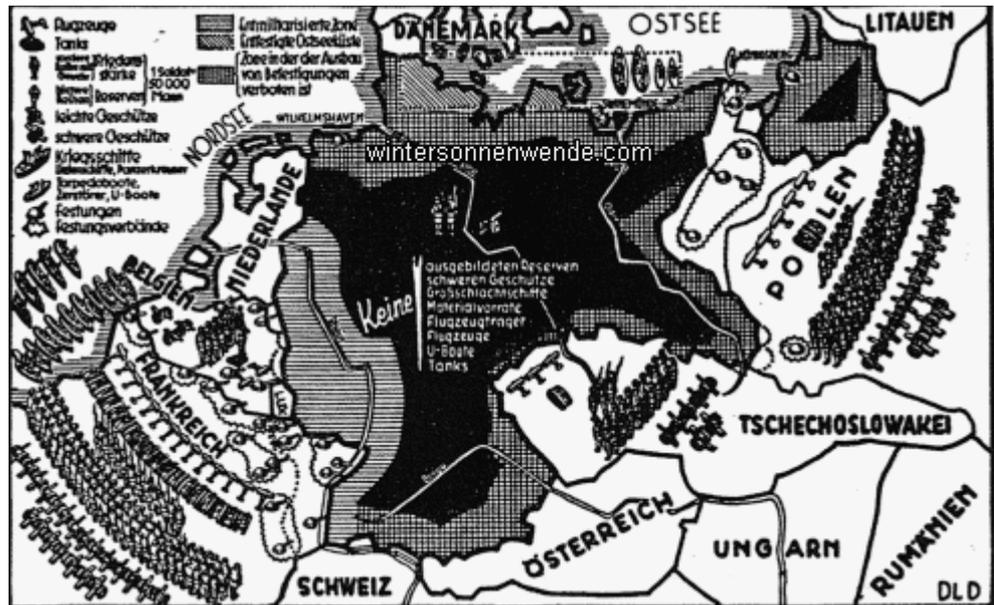
III. Deutschlands Kampf um wirkliche Gleichberechtigung

Jene historischen Entscheidungen des Volkes vom 12. November 1933, vom 19. August 1934 und der große Entschluß des Führers vom 16. März 1935 konnten die durch das Versailler Diktat erzwungene Wehrlosigkeit Deutschlands beseitigen und damit Deutschlands gleichberechtigte Stellung in der Welt schaffen. Das bis dahin entwaffnete deutsche Volk zersprengte die aufgezwungenen Fesseln des Versailler Diktats und



Am 19. August 1934. [Vergrößern]

annulierte die von den Partnern so oft selbst zerbrochenen Verträge, eine Tat, hinter der alles Alltägliche und Kleinliche versinkt. Alle Machenschaften jüdischer und marxistischer Quertreiber mußten zerschellen an der elementaren Wucht des Glaubens des deutschen Volkes an den Nationalsozialismus, an seinen Führer und dessen Sendung. So wurde die neue Wehrmacht aus der Ideenwelt der nationalsozialistischen Weltanschauung geboren und verdankt ihr Dasein nur dem Schöpfer dieser großen Bewegung, hinter dem das ganze deutsche Volk einmütig steht.



Deutschlands Abrüstung nach den Bestimmungen des Versailler Diktates und der Rüstungsstand Europas 1933. [[Vergrößern](#)]

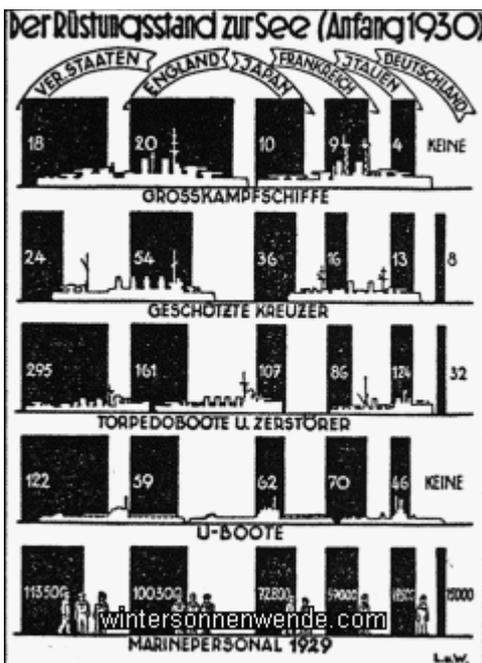
Adolf Hitler hat das deutsche Volk geeint, ohne daß die Betonung grundsätzlicher, programmatischer Fragen, ohne daß die Polemik mit einer gegnerischen Weltanschauung neue geistige Auseinandersetzungen auslöste. Der **Frontsoldat des Weltkrieges**, der nach dem Zusammenbruch mit wenigen Getreuen den Kampf um die Lebensrechte des deutschen Volkes aufnahm, von den einen als Narr verlacht, von den anderen als Verderber des deutschen Volkes angeprangert, ist der langersehnte Staatsmann, der dem deutschen Volke wieder die Stellung im Konzert der Mächte verschaffte, die ihm als Großmacht gebührt.

Folgerichtig verfolgte der Führer den Weg zur wirklichen

Gleichberechtigung des deutschen Volkes

und damit zur Sicherung seiner Handlungsfreiheit in jeder Beziehung. Durch den kühnen **Entschluß Adolf Hitlers zum Austritt aus dem Völkerbund vom 14. Oktober 1933** hatte

Deutschland die Handlungsfreiheit wiedererlangt. Früher war Deutschland, obwohl im Völkerbund, militärisch ohnmächtig. Immer



Der Rüstungsstand zur See nach dem Londoner Abkommen. [[Vergrößern](#)]



Die Flotten Englands und Deutschlands nach dem Flottenabkommen vom 18. Januar 1935. [[Vergrößern](#)]

noch mußte es sich mit den schmähhlichen Bedingungen des **Versailler Diktats** abfinden. Sein Heer betrug nur 100 000 Mann. Schwere Geschütze, Tanks, Flugzeuge, Luftschutz und Festungsanlagen waren ihm untersagt. Das primitivste Naturrecht jedes freien Volkes, das Recht zur Landesverteidigung, war ihm verwehrt. Im Völkerbund wurde immer von Abrüstung geredet. **Seit Jahren versprochen die anderen abzurüsten. In Wirklichkeit aber rüstete besonders Frankreich mit fieberhaftem Eifer auf.** Als Adolf Hitler ans Ruder kam, befand sich Deutschland noch in genau der gleichen militärischen Ohnmacht wie im Jahre 1919.

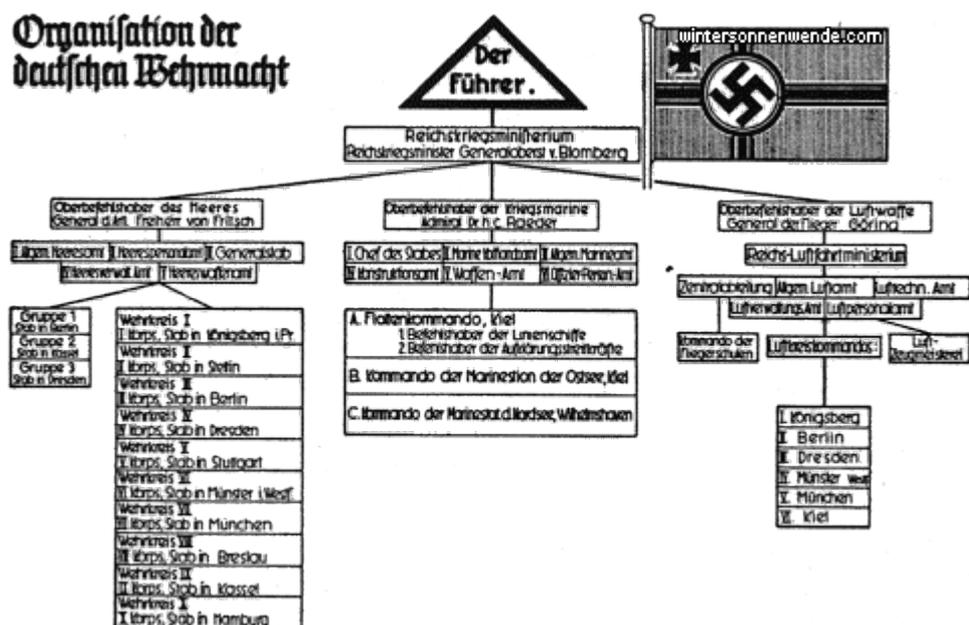
Adolf Hitler hat durch die Proklamierung der Wehrfreiheit vom 16. März 1935 Deutschland aus eigener Kraft wieder zu einem wehrhaften Staat gemacht. Deutschland besitzt heute eine Armee, die in der Lage ist, den Frieden und die deutsche Arbeit zu beschützen. Denn **der Schutz des Friedens ist allein das Ziel der Politik des Führers.**

IV. Die neue deutsche Wehrmacht

Der Sohn des Volkes dient wieder seinem Volke im Heere. So bleibt die Wehrmacht eng verbunden mit dem schaffenden Deutschland und diese enge Verbindung ist die Gewähr dafür, daß durch die deutsche Wehrmacht der Frieden der Welt gesichert ist. Der deutsche Soldat will den Frieden und nur den Frieden, in dem das deutsche Volk ohne Gefahr schaffen kann.

Die Welt fühlt es, wenn es von dem Marsch des deutschen Volksheeres und seiner Bewaffnung hört, daß es vorbei ist mit der Zeit, in der man durch willkürliche Auslegung von Vertragsparagrafen ein Volk knechten konnte. Die Welt hat begriffen, daß das nationalsozialistische Deutschland ein anderes ist als das von 1918. 1918 bis 1932 war Deutschland gegen die Erpressungen der übermütigen Siegerstaaten machtlos. Die Gegner hatten dem deutschen Volke, unterstützt durch die jüdisch-marxistischen Regierungen, die Waffen aus der Hand gewunden, mit denen es sich gegen das Unrecht hätte wehren können. Wenn in Deutschland noch ein Volksheer bestanden hätte, wäre der **Ruhreinfall**, diese rechtlose Besetzung des industriellen Produktionszentrums Deutschlands, niemals möglich gewesen. Das deutsche Volk hat es damals lernen müssen, was es heißt, trotz des besten Willens zur friedlichen Arbeit der Willkür seiner hochgerüsteten Nachbarn schutzlos preisgegeben zu sein. Unter dem Schutze der neu erstandenen Wehrmacht wird das deutsche Volk wieder in der Lage sein, seinen Willen zur friedlichen Arbeit zu verwirklichen.

Der Wiederaufbau des Volksheeres wird aber noch weitere direkte und indirekte Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft haben. Das Herausziehen der jüngeren Jahrgänge aus der Wirtschaft wird vor allem für ältere Arbeiter und Angestellte wieder Arbeitsplätze freimachen. Das Volksheer wird mit seinem großen Bedarf als Auftraggeber für



Der Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht. [[Vergrößern](#)]

die deutsche Wirtschaft auftreten, wie dies in fast allen Nachbarstaaten der Fall ist. So wird sich das Wirtschaftsleben wieder mehr dem der anderen Völker angleichen und indirekt die Einführung der Dienstpflicht der Wirtschaftsgesundung der ganzen Welt dienlich sein.

Das deutsche Volk verdankt es so seinem Führer Adolf Hitler, wenn die Niederlage des Weltkrieges keine endgültige wurde, wenn dieser Schicksalsschlag nicht zwangsläufig zum Niedergang führte oder den begonnenen Niedergang zu Ende führte. Die Welt muß sich nun wieder daran gewöhnen, daß Deutschland nicht an seiner Niederlage starb. Es wird für das innen- und außenpolitische Leben unseres Volkes die deutsche Wehrmacht wieder das werden, was sie einst war und was sie sein muß: "Nach innen eine Schule der Nation für die Erziehung unserer Jugend im Geiste der Wehrhaftigkeit und opferbereiter Vaterlandsliebe, nach außen der völlig gleichberechtigte und gleichbefähigte Hüter und Wächter des Reiches."

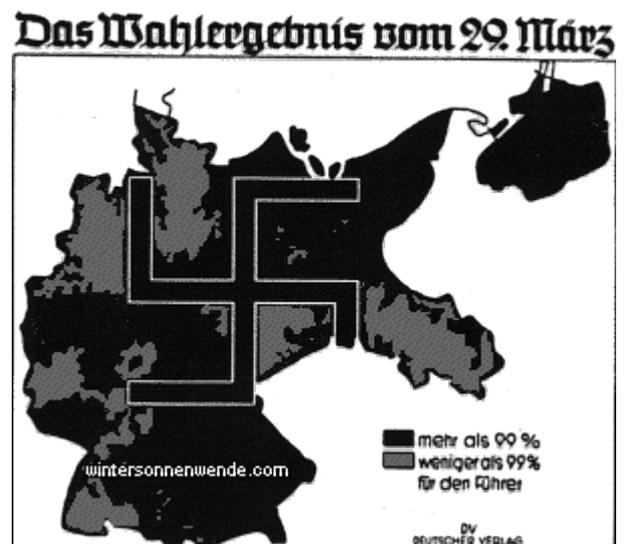
Aus freiem Willen und voller Wahrung der eigenen Interessen schließt die deutsche Regierung wieder souveräne Verträge mit fremden Staaten. Aus eigenem Antrieb führte sie mit der größten Seemacht der Erde Verhandlungen, die ihr wieder den Bau einer wirkungsvollen Verteidigungswaffe zur See ermöglichen, deren Stärke aus eigenem Antrieb und weiser Zurückhaltung beschränkt wird.

V. Deutschland ist wieder Großmacht

Am 29. März 1936 dankte in nie erlebter Geschlossenheit das deutsche Volk Adolf Hitler seine Arbeit für die Freiheit und Ehre der Nation, indem es bis zum letzten Wahlberechtigten sein "Ja" in die Wahlurne legte. In dankbarer Bewunderung für die großen Erfolge des Führers gab das Volk Adolf Hitler die Kraft, weiterhin für sein wirtschaftliches Wohlergehen einzutreten, stärkte den Glauben des Führers an seine Mission in Europa im Ringen um einen wahrhaften Frieden und gab ihm die Kraft, für die Ehre und Freiheit der Nation weiter zu kämpfen. Vor den Augen der ganzen Menschheit bekannte sich ein Volk zu seinem auserkorenen Führer, der dem Worte seiner Vertreter im Rat der Völker wieder Gewicht gab und ein 68-Millionen-Volk im Herzen Europas wieder zur Großmacht erhob. Dieses historische Bekenntnis vom 29. März 1936 zeigte der ganzen Welt, daß das deutsche Volk wieder ein anderes Gesicht bekommen hat und wieder an eine glückliche Zukunft in Friede und Freiheit glaubt.

Ein Millionenvolk stellte sich hinter die Worte seines Führers:

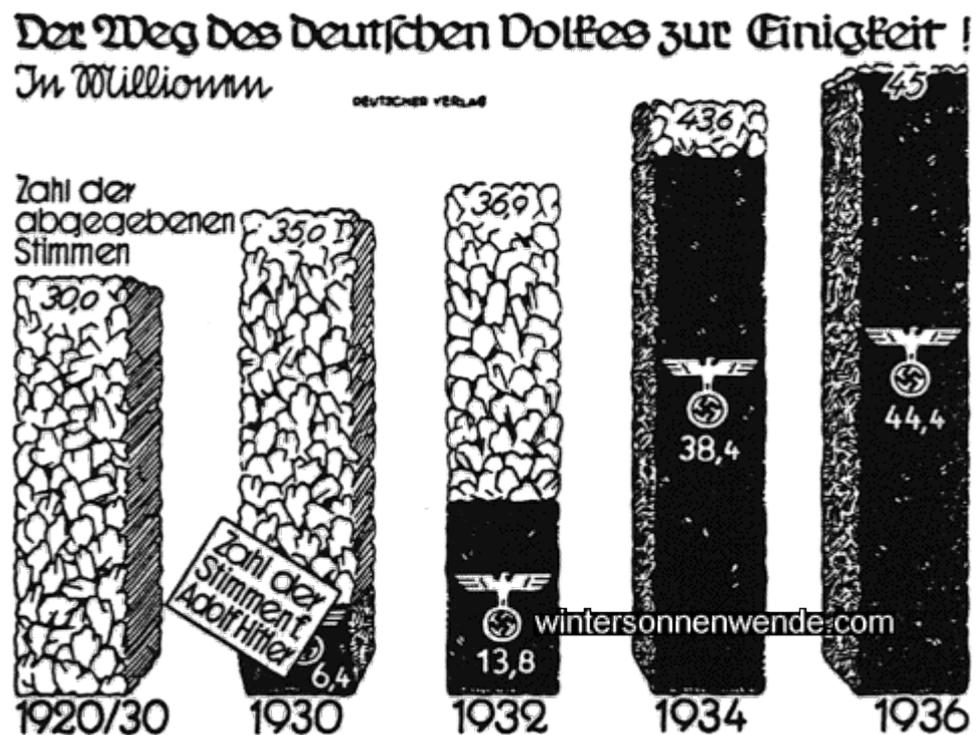
"Es ist unmöglich, einen Bund der Nationen aufzubauen auf dem Buchstaben eines Vertrages, der die Völker zerreißt in verschieden gewertete Klassen von Nationen. Was wir erstreben, ist die Ersetzung dieser aus Haß geborenen Völkerzerreißung durch eine höhere Vernunft der Völkervereinigung und Völkerzusammenfügung. Es ist die Aufgabe einer wirklich politischen Führung, den natürlichen Lebensanspruch der Nationen im einzelnen zu sehen und ihm in vernünftiger Weise nachzugeben, statt zu versuchen, ihn zu vergewaltigen."



*Das Wahlergebnis vom 29. März.
[Scriptorium merkt an: auf unserer Vorlage ist durch wiederholtes Ablichten der Kontrast der verschiedenen Gebiete sehr schlecht erkenntlich geworden. Wir haben ihn der Deutlichkeit halber hier nachgezeichnet, so gut es ging, können aber nicht garantieren daß die Konturen vollkommen stimmen.]*

"Deutschland hat keine Eroberungswünsche in Europa. Deutschland hat nicht die Absicht, irgend jemand in Europa etwas zuleide zu tun. Es hat aber auch nicht die Absicht, noch irgendein Leid in Zukunft zu erdulden!"

"Ich biete - und hinter mir steht dann geschlossen ein ganzes Volk - den anderen Völkern die Hand zur Versöhnung und zur Verständigung. Wer es vor seinem Gewissen verantworten kann, diese Hand, in der sich 68 Millionen Menschen vereinigen, zurückzustoßen, der soll dann die Verantwortung vor der Geschichte übernehmen!"



Der Weg des deutschen Volkes zur Einigkeit. Wahlergebnisse:
Zahl der abgegebenen Stimmen in Millionen, insgesamt u. für Adolf Hitler.

Am 31. März 1936 legte der Führer des deutschen Volkes der Welt einen großzügigen Friedensplan vor, in dem die Sorgen Europas mit einer vorbildlichen Klarheit angepackt werden. Für jede Einzelfrage, die Deutschland und Europa, ja die ganze Welt bewegt, wird die Möglichkeit der Lösung gezeigt und damit die Möglichkeiten einer neuen konstruktiven Politik in Europa.

Ein so großzügiger, aber auf dem Grundsatz völliger **Gleichberechtigung** aufgebauter Vorschlag zur Bereinigung der Streitfrage zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich, die sich aus der Besetzung der entmilitarisierten Zone ergeben hat, bildete die Grundlage zu Verhandlungen. Ferner erklärte sich das deutsche Volk bereit, einen 25jährigen Nichtangriffs- bzw. Sicherheitspakt abzuschließen, um die wirkliche Befriedung der Welt zu erreichen. Vor allem beweist den neuen Geist des nationalsozialistischen Deutschlands der Vorschlag, die Erziehung der Jugend in Deutschland und Frankreich und die Beeinflussung der Öffentlichkeit durch Publikationen von allen Einflüssen haßerfüllter Gesinnungen zu entgiften. Konkrete Vorschläge über die Rüstungsbeschränkung, die von schicksalhafter Bedeutung für die menschliche und europäische Bevölkerung sind, wurden unterbreitet.

Durch den Beginn der Abrüstung soll diejenige Einstellung in den Völkern geschaffen werden, die für die Wiederkehr jenes Vertrauens notwendig ist, das die Voraussetzung für die Entwicklung von Handel und Wohlstand bildet. Nach Abschluß des politischen Vertragswerkes erklärte sich die deutsche Reichsregierung auch bereit, in einen Gedankenaustausch über wirtschaftliche Fragen einzutreten.

So hat das deutsche Volk durch seinen Führer Adolf Hitler den **ehrlichen Willen zur raschen Verwirklichung des ewigen Friedens in Europa** vor aller Welt bekundet. Der Wiederaufbau einer blühenden Weltwirtschaft und die Schaffung einer zufriedenen Menschheit liegt nun in den Händen der Staatsmänner aller Völker der Erde. In den folgenden Kapiteln ist gezeigt, was Adolf Hitler in Deutschland für sein Volk leistete und die Grundlagen für einen gesunden Wirtschaftsaufbau schuf.

Jeder wird [des Führers Worte vom 7. März 1936](#) bestätigt finden:

"In diesen drei Jahren hat Deutschland wieder zurückerhalten seine Ehre, wiedergefunden seinen Glauben, überwunden seine größte wirtschaftliche Not und endlich einen neuen kulturellen Aufstieg eingeleitet. Ich darf an diesem Tage aber auch bekennen, daß mich in dieser Zeit zahlreiche Sorgen bedrückten und unzählige schlaflose Nächte, arbeitserfüllte Tage begleiteten. Ich konnte dies alles nur tun, weil ich mich nie als Diktator meines Volkes, sondern stets nur als sein Führer und damit als sein Beauftragter gefühlt habe. Ich habe um die innere Zustimmung des deutschen Volkes zu meinen Idealen einst 14 Jahre gerungen und bin dann dank seines Vertrauens von dem ehrwürdigen Generalfeldmarschall berufen worden. Ich habe aber auch seitdem all meine Kraft nur aus dem glücklichen Bewußtsein geschöpft, mit meinem Volk **unlösbar verbunden zu sein als Mann und als Führer.**"

B. Der Aufbau des Dritten Reiches

I. Die Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung

Die wichtigsten Erkenntniswerte für das Wesen und Wollen des Nationalsozialismus sind

1. das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, das am 24. 2. 1920 von den damaligen Führern der Bewegung unterschrieben und als unabänderlich anerkannt wurde,
2. Adolf Hitlers Buch *Mein Kampf*.

Der Nationalsozialismus kann nur **erlebt**, aber **niemals erlernt** werden. Nationalsozialistische Lebenshaltung ist eine Erziehungs- und deshalb eine Charakterfrage.

Mit Erlaubnis des Staatssekretärs Reichsarbeitsführer **Hierl** bringen wir im folgenden eine Zusammenstellung über die Grundanschauungen des Nationalsozialismus:

"Wir Nationalsozialisten sehen im Volke die durch gemeinsames **Blut** verbundene Einheit menschlicher Gemeinschaft auf Erden.

Die Rücksicht auf das eigene Volk geht uns allen anderen Rücksichten und allen Bindungen an andere Gemeinschaften vor. Darum lehnen wir jede Internationale ab.

Das Wohl unseres Volkes ist uns oberstes Gesetz und einzige Richtschnur für jede staatliche und gesellschaftliche Ordnung. Politik bedeutet für uns daher nichts anderes als Dienst an unserem Volke.

Wir erheben unser Volk nicht zum Gott, wie uns manche fälschlich nachsagen, aber wir glauben, daß wir dem Willen Gottes dienen, wenn wir unserem Volke dienen.

Wir lehnen die Lehre von der Gleichheit dessen, was Menschenantlitz trägt, ab. Sie ist wissenschaftlich längst als falsch erwiesen. Wir wissen: Die Menschen sind von Geburt verschieden, durch die ererbten verschiedenen rassischen und persönlichen Anlagen körperlicher, geistiger und seelischer Art. Jeder Mensch ist wiederum Träger besonderer Erbanlagen, die nach bestimmten biologische Gesetzen in seinen Nachkommen zum Durchbruch gelangen.



wintersonnenwende.com
Reichsarbeitsführer
Konstantin Hierl.
[Fotoarchiv
Scriptorium]

Blutsverbindung mit Trägern rassistisch oder persönlich minderwertiger Erbanlagen schädigt die Nachkommenschaft.

Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich folgerichtig die Pflicht, in unserem Volke die Fortpflanzung guter Erbanlagen zu begünstigen und die Fortpflanzung schlechter Erbanlagen und schädlicher Blutsverbindungen möglichst zu unterbinden.

1. Hochhaltung und Pflege seines Blutswertes

ist das erste Gebot für ein Volk, das an die kommenden Geschlechter und damit an **seine Zukunft** denkt.

Diese blutsmäßige Erhaltung genügt aber noch nicht.

Ein Volk braucht, um bestehen und seine arteigenen Anlagen und Fähigkeiten voll entfalten zu können, auch die nötigen äußeren Lebensbedingungen, vor allem einen nach seiner Ausdehnung und Beschaffenheit den Bedürfnissen des Volkes entsprechenden Lebensraum.

2. Die Sorge für den nötigen Lebensraum

und seine richtige Ausnutzung ist das zweite Gebot für ein Volk, das eine Zukunft haben will.

Wir haben erkannt, daß alles Leben und Werden auf der Erde unter dem Gesetz des Kampfes steht. In der Pflanzenwelt und im Tierreich herrscht der Kampf um die Lebensmöglichkeiten, und in der Geschichte der Menschen ist es nicht anders. Im Kampfe wird die Lebenskraft der verschiedenen Rassen und Völker gegeneinander abgemessen. Nach der Lebenskraft allein richtet sich das Lebensrecht aller Lebenden, das ist unerbittliches **Naturgesetz**. Ein Volk, das sich gegen diesen göttlichen Weltwillen aufzulehnen sucht, wird nach unerbittlichen Naturgesetzen als lebensuntauglich ausgelöscht.

Wir bekämpfen daher den Pazifismus als eine zum Volkstod führende Krankheit.

3. Pflege des Wehrgeistes und der Wehrkraft

zum Schutze seiner Ehre und Arbeit ist das dritte Gebot für ein Volk, das sich nicht selbst aufgibt.

Die völkische Gemeinschaftsgesinnung zur Wahrung der Lebensrechte des Volkes nach außen muß aber auch im Innern, in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung herrschend sein.

4. Volkswohl geht vor Einzelwohl

Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das ist das vierte Gebot für ein Volk, das in sich geschlossen und stark seinen festen Stand im Lebenskampf haben will.

Die Unterordnung des Einzelwohles unter das Gemeinwohl soll nicht eine Unterdrückung oder Ausschaltung des Persönlichkeitswertes bedeuten. Alle großen Taten und Leistungen, jeder kulturelle Fortschritt ist an das Wirken führender Einzelpersönlichkeiten geknüpft. Darum sind wir Gegner der parlamentarischen Demokratie, die jede kraftvolle politische Führung durch

Führerpersönlichkeiten ausschließt, deshalb sind wir Gegner des Marxismus, der besonders in kommunistischer Form die Persönlichkeitswerte im gleichförmigen Massenbrei erstickt und daher kulturzerstörend wirkt.

5. Entfaltungsmöglichkeit und Spielraum für die schöpferische Persönlichkeit

als Glied und im Dienste des Volkes ist das fünfte Gebot für ein Volk, das im Wettkampfe der Völker bestehen und führen will.

Diese fünf Grundsätze sind die Pfeiler, auf denen das Gebäude unserer Weltanschauung und Staatsauffassung ruht."

Diese Grundanschauungen setzen sich in der nationalsozialistischen Revolution durch das Zusammenklingen von Idee und Persönlichkeit siegreich durch.

II. Der Führergedanke in Staat und Partei

Die Macht der Persönlichkeit, die sich in Adolf Hitler verkörpert, bildet die Grundlage der staatlichen und völkischen Neuordnung. Sein Wille war das Gesetz, nach dem die Bewegung geboren wurde aus der Frontkameradschaft des Grabens, der alle Klassen und Standesunterschiede zerbrach und wo es nur einen Wert gab: Das Blut. Das Blut entschied, wer ein Mann war, wer ein Führer war, wer ein Kamerad war, wer Treue hatte, wer zu sterben wußte. Aus dieser Idee heraus entstanden die beiden großen Leitgedanken für den Aufbau des Dritten Reiches, der Grundsatz von der Einigkeit von Partei und Staat sowie der Führergedanke.

Das parlamentarische System hatte an Stelle des fähigen Einzelnen die Masse, an Stelle verantwortlichen persönlichen Einsatzes die Verantwortungslosigkeit anonymer Mehrheiten gesetzt. Hiergegen richtete sich der revolutionäre Angriff des Nationalsozialismus, der den Führergedanken als politische Form in den Vordergrund stellte.

Das Volk wurde früher nicht als Blutsgemeinschaft aufgefaßt, sondern als Rechtsgemeinschaft, die sich aus einzelnen Individuen zusammensetzte, die für die staatliche Gemeinschaft die rechtliche Grundlage bildeten. Die egoistische Persönlichkeit verfolgt nur das eine Ziel, für sich persönliche Vorteile herauszuholen, und nimmt auf die Gemeinschaft des Volkes nur insofern Rücksicht, als es dem eigenen Vorteil nützt.

Das Ziel der neuen deutschen Politik ist immer bedingt durch die Frage: was ist für das Leben unseres Volkes notwendig? Durch diesen Willen zur Einheit wurden alle bestehenden Schranken niedergerissen, der egoistische Materialismus, der die Maschinen über den Menschen und das Kapital über die Arbeit herrschen ließ, wurde zerstört und die Idee von Blut und Boden entgegengestellt. Es ist ein neuer Geist eingezogen in Deutschland, der aus dem Willen eines einzigen **deutschen Frontsoldaten** geboren wurde, der aus dem zerklüfteten Volk eine Nation schuf, die den Weg zu sich selbst zurückgefunden hat.

"Die Untreue hat unser Volk einst geschlagen,
die Treue wird es einmal wieder erlösen."

Die Werte des Volkstums und der Rasse spiegeln sich im Führergedanken deutlich wieder. Alle leitenden Aufgaben im Volke, insbesondere die Leitung der staatlichen Angelegenheiten, werden ausschließlich auf die Persönlichkeit abgestellt, den Träger neuer Ideen. Der rassistisch hochwertige

Einzelne wird durch die natürliche Auslese der Führerpersönlichkeiten allein sich durchsetzen können. Damit wurde eine politische Form spezifisch deutscher Prägung geschaffen, die in der deutschen Geschichte schon mannigfach ihre Bewährung gefunden hat, die dem deutschen Wesen entspricht, und die auf die besonders staatsbildenden Kräfte aufbaut, die dem deutschen Volke eigen sind. Das Führerprinzip ist nicht irgendeine theoretische Forderung, sondern geht von der erlebten Wirklichkeit der konkreten Führerpersönlichkeit aus als dem Hüter des Gemeinschaftsgeistes.

Die Führerverfassung ist aber kein Herrschaftssystem, in dem auf der einen Seite der Führer als Herrscher, auf der anderen Seite die Gefolgschaft als wesentlich passive Untertanen stehen. Der Führer wird nicht nur in seiner äußeren Macht, sondern auch in seinem inneren Gehalt von jedem Mitglied der Gefolgschaft in seinen Handlungen bestimmt. Dadurch, daß jeder in der Gefolgschaft freiwillig und ohne Zwang im Sinne des Führers handelt und treu seine Pflicht tut, bestätigt er täglich seinen Führer. So ist der Führer nicht der Vollzieher der Entschlüsse eines Führerrates oder der Wünsche der Gefolgschaft, sondern er bestimmt die Aufgaben der Gemeinschaft. Der Führer wird die Meinungen seines Führerrates und seiner Gefolgschaft hören, wird aber nur das durchführen, was er als Persönlichkeit als richtig erkannt hat. Führer kann also nur der sein, der in der Lage ist, im Geiste der Gemeinschaft zu handeln und der Gemeinschaft richtunggebend voranzugehen.

So ist unserem genialen Führer Adolf Hitler die letzte Entscheidung über die Richtung in allen wichtigen Fragen, die die Volksgemeinschaft betreffen, vorbehalten. Durch die disziplinierte Führung ist verhütet, daß das deutsche Volk wieder in einen wirren Kampf der Meinungen hineingerissen wird. Durch die harte und feste Führung wird der Wille des Einzelnen lebendig, um einen unbändigen Willen aller zu erzielen. Das Instrument des Führers für die Durchführung seines Willens ist die Partei. Die Partei repräsentiert die politische Auffassung, das politische Gewissen und den politischen Willen. Durch die Organisation der Partei werden die zur politischen Führung fähigen Elemente der Nation gesammelt und gefördert. Damit wird der Staatsführung ein weltanschaulich stabiler Charakter verliehen, indem durch die Partei die Stabilisierung der Führung im Staat gewährleistet wird.

Die zweite Aufgabe der Partei im nationalsozialistischen Staat ist es, das Volk im Sinne der tragenden Idee zu erziehen. Deshalb hat der Führer die Aufgaben von Staat und Partei wie folgt auseinandergesetzt:

"Staatsaufgabe ist die Fortführung der historisch gewordenen und entwickelten Verwaltung der staatlichen Organisationen im Rahmen und mittels der Gesetze.

Parteiaufgabe ist:

1. Aufbau der inneren Organisation der Partei zur Herstellung einer stabilen sich selbst forterhaltenden ewigen Zelle der nationalsozialistischen Lehre.
2. Die Erziehung des gesamten Volkes im Sinne der Gedanken dieser Idee.
3. Die Abstimmung der Erzogenen an den Staat zu seiner Führung und als seine Gefolgschaft."

Die Partei fordert also die völlige Unterordnung des Volkes unter den Willen der Partei als unabänderliches Gesetz, das bedeutet eine völlige Unterordnung unter den Willen des Führers im Sinne des altgermanischen Wortes daß "die Untreue den eigenen Herrn schlägt". Adolf Hitler hat auf dem **Reichsparteitag 1935** klar und eindeutig diesen Beziehungen zwischen Führer und Volk **mit folgenden Worten**



Adolf Hitler

Adolf Hitler.
[Fotoarchiv Scriptorium]

Ausdruck gegeben:

"Der Führer ist die Partei und die Partei ist der Führer. So wie ich mich nur als Teil dieser Partei fühle, fühlt sich die Partei nur als Teil von mir. Wann ich die Augen schließen werde, weiß ich nicht. Aber, daß die Partei weiterleben wird, das weiß ich, und daß sie über alle Personen, über Schwache und Starke hinweg die Zukunft der deutschen Nation erfolgreich gestalten wird, das glaube ich, und das weiß ich!"

III. Die staatliche Organisation (Hierzu [Tafel I](#) - 660Kb)

Neben der Fortführung der Verwaltung ist es Aufgabe der neuen deutschen Staatsführung, das Ideengut des Nationalsozialismus in die praktische Wirklichkeit umzusetzen. Dabei wurde durch die Errichtung des Führerstaates die Verfassungsfrage ohne weiteres erledigt. Eine ganz neue Art der Verwaltung ist entstanden, die in keiner Beziehung an die Staatsauffassung der vergangenen Epochen anschließt. Wohl wurde der Verwaltungsapparat durch die Umformung des Volkslebens übernommen. Diese Verwaltung wird aber nach und nach von Grund auf neu geformt werden. Ein neues Staatsleben und eine neue Reichsgestaltung bricht sich Bahn. Die nationalsozialistische Idee formt die neue Volksordnung, indem die nationalsozialistische Weltanschauung aus dem Reiche des Geistes und der Seele in das praktische Leben der Gemeinschaft übertragen wird. In welcher Form diese Neuordnung des Volkslebens sich entwickelt, sei nun im einzelnen an Hand der Bilder kurz auseinandergesetzt (siehe [Tafel 1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#) und [6](#)). *[Scriptorium merkt an: Warnung - sehr große Dateien!]*

1. Die Stellung des Führers als Staatsoberhaupt

Da die nationalsozialistische Bewegung den Geist des Volkes und nicht die formalrechtliche Verfassung als das Wesentliche erachtet, fordert sie die vollkommene Durchdringung des gesamten Volks- und Staatslebens mit ihrer Idee. Man nennt das den Anspruch der Totalität, der bedeutet, daß es keine Erscheinung des öffentlichen und privaten Lebens gibt, die die Führung des Volkes nichts angeht. Aus diesem Grunde sind alle Grundrechte und Sonderrechte irgendwelcher Verwaltungsteile abgeschafft worden, ferner alle Volksvertretungen, alle Parteien. Die öffentlichen und privaten Körperschaften wurden in das Gesamtgefüge des nationalsozialistischen Staates eingeordnet. Die nationalsozialistische Staatsform kann in keiner Weise in die bisherigen Staatsformen (Monarchien, Demokratien, Republiken) eingeordnet werden.

Der Führer von Volk und Staat ist gleichzeitig der Gestalter der Partei. Er allein beruft und entläßt die ihm nachgeordneten Führer der Parteistellen (Reichsleiter, Gauleiter usw.), die ihm allein verantwortlich sind.

Adolf Hitler ist seit dem Ableben des Reichspräsidenten von Hindenburg der alleinige Führer des deutschen Volkes und zwar nicht nur durch die Macht der Partei, sondern durch das Votum von neun Zehntel des Volkes am 19. August 1934.

Der Führer und Reichskanzler hat alle Pflichten eines Staatsoberhauptes übernommen. Er vertritt das Reich völkerrechtlich nach außen, führt den Oberbefehl über die Wehrmacht und bestimmt die Richtlinien der gesamten inneren und äußeren Politik. Der Führer allein ernennt die öffentlichen Beamten, die ebenso wie die Offiziere den Treueid auf den Führer zu leisten haben. Er ernennt die Reichsstatthalter und übt für das Reich das Begnadigungsrecht aus.

2. Die Reichsregierung

Dem Führer steht die Reichsregierung zur Seite, die aus dem Reichskanzler und den Reichsministern gebildet wird. Die Reichsminister verwalten nur dem Führer und dem Volk gegenüber verantwortlich ihre Ministerien. Auf der [Tafel I \(Anhang\)](#) über den Aufbau der Reichsregierung sind die Ministerien mit ihren Hauptabteilungen aufgezählt und darüber hinaus die nachgeordneten Behörden und die den Ministerien unterstellten Anstalten und Organisationen. Der Ausbau der Verwaltung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Aufgabe der Ministerien ist die Überwachung des Volkslebens auf den ihnen zugewiesenen Arbeitsgebieten. Die Gesetze, nach denen sich alle nachgeordneten Behörden und Staatsbürger zu richten haben, werden nur von der Reichsregierung erlassen, die Ausführungsbestimmungen, die für die Einzelfälle genaue Regelungen treffen, sowie Entscheidungen über die Durchführung der Gesetze und Verordnungen werden in letzter Instanz von den Reichsministern entschieden.

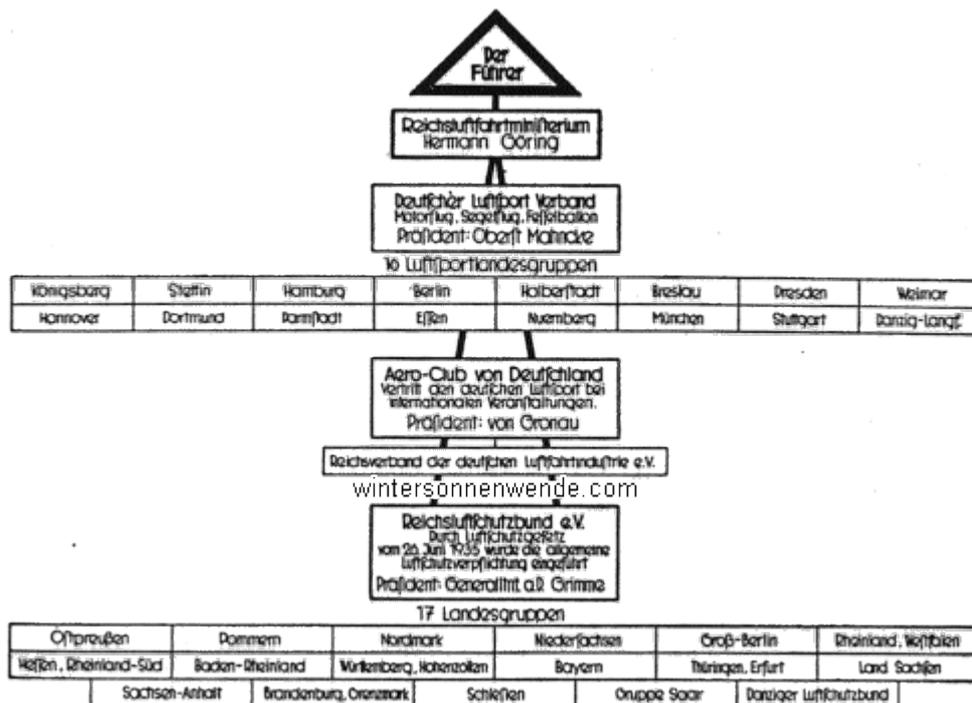
Auch alle anderen Mitteilungen, die von Ministerien heute neben Gesetzen, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen an die Öffentlichkeit gegeben werden sollen, müssen, sowie sie politischen Charakter haben oder politische Wirkungen auslösen, durch **eine** Stelle gehen, nämlich die Presse-Abteilung der Reichsregierung, die dem neu geschaffenen Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda angegliedert ist. Dadurch ist eine einheitliche Staatsführung und politische Unterrichtung des Volkes gewährleistet. (Siehe [Seite 241](#) .)

Minister ohne Geschäftsbereich haben besondere Aufgaben. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, stellt die Verbindung zwischen der Reichsregierung und dem Träger des Staatsgedankens, der NSDAP, her. Von den Organisationen, die sich über das ganze Volk erstrecken und sein politisches und wirtschaftliches Leben regeln, sind ja die meisten in der NSDAP zusammengeschlossen. Eine Ausnahme machen nur diejenigen Organisationen, die neben der Wehrmacht für die Sicherheit des Volkes und sein kulturelles Leben von besonderer Bedeutung sind (z. B. Luftschutzorganisation, Bild S. 220 - Scriptorium: hier gleich nebenstehend.)

Noch von dem alten Reichstag, in dem die ehemaligen Parteien vertreten waren, wurde am 23. März 1933 das **Gesetz**

zur Behebung der Not von Volk und Reich

(Ermächtigungsgesetz) mit überwältigender Mehrheit von 441 gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, durch das Reichsgesetz in Zukunft neben dem bisher vorgesehenen Weg über den Reichstag auch durch die Reichsregierung beschlossen werden können. Es wurde im Artikel 2 dieses wichtigen Gesetzes



Die Organisation der Luftsportverbände und des Reichsluftschutzbundes.

[\[Vergrößern\]](#)

ausdrücklich bestimmt, daß die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze auch von der Reichsverfassung abweichen können. Im Artikel 4 wurde ferner ausdrücklich bestimmt, daß Verträge des Reiches mit fremden Staaten nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften (früher Reichstag und Reichsrat) bedürfen, sondern allein von der Reichsregierung beschlossen und durch die Unterschrift des Reichskanzlers rechtskräftig werden.

3. Der Weg eines Gesetzes

Der Weg eines Gesetzes ist heute nun der, daß der Auftrag zur Aufstellung eines Gesetzentwurfes im allgemeinen von der Reichsregierung ausgeht, sobald sich die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung irgendeiner Frage ergibt. Innerhalb des Reichsministeriums wird nunmehr die betreffende Abteilung mit der Ausarbeitung des Entwurfes beauftragt. Der Sachbearbeiter und Leiter dieser Abteilung ersucht nunmehr die einzelnen Ressorts, alles zur Beschaffung der notwendigen Unterlagen einzuleiten. Dabei werden naturgemäß die Sachbearbeiter anderer Ministerien oder Verwaltungsstellen auch der Partei, die irgendwie mit dieser Gesetzesmaterie zu tun haben, zur Mitarbeit herangezogen. Bei Beratungen der Beamten des Ministeriums mit dem Minister wird dann der Gesetzestext erörtert, der dann auch allen anderen Reichsministerien zur Bearbeitung nochmals überwiesen wird. Auch die an der Sache interessierten Dienststellen der Partei und anderer Ministerien werden zur sachlichen Mitarbeit herangezogen. Entstehen durch den Gesetz dem Reiche, den Ländern und Gemeinden Kosten, so ist eine Einverständniserklärung des Reichsfinanzministers und des Präsidenten des Rechnungshofes als Reichssparkommissar erforderlich. Ist der endgültige Gesetzestext dann festgelegt und mit einer ausführlichen Begründung der Sachbearbeiter versehen, die alle Gesichtspunkte aufzählt, die sich bei der Bearbeitung und Beratung des Materials ergaben, so berät die Reichsregierung unter Vorsitz des Führers über das Gesetz. In der Form, wie die Regierung das Reichsgesetz annimmt, wird das Gesetz im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Im Gesetzestext wird der Termin, an dem die Bestimmungen in Kraft treten, angegeben. Die Eingangsformel des Gesetzes lautet deshalb: "Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird."

4. Der Reichstag

Der Reichstag besteht aus den Vertretern des Volkes, die von ihm in geheimer Wahl gewählt werden. Die Liste der zu wählenden Reichstagsabgeordneten wird dem Führer vorgeschlagen und, indem das Volk die vorgeschlagenen Abgeordneten wählt, gibt es in vollkommen freier Selbstentscheidung seine Zustimmung zu der vom Führer eingeschlagenen Politik. Die Dauer der Wahlperiode des Reichstages, der heute 740 Mitglieder zählt, ist 4 Jahre. So ist nach den Worten von Dr. Goebbels der Staatsaufbau in Deutschland eine veredelte Art von Demokratie, in der kraft Auftrag das Volk regiert wird.

Der Reichstag wird immer dann einberufen werden, wenn besonders wichtige grundlegende Maßnahmen zu entscheiden sind. Reichstagspräsident ist zur Zeit Hermann Göring. Der jetzige Reichstag wurde mit 44,4 Millionen Stimmen von 45,4 Millionen Wahlberechtigten am 29. März 1936 gewählt.

5. Das Volk als Gesetzgeber

Durch Gesetz vom 14. Juli 1933 kann durch geheime Volksabstimmung bei großen, die Gesamtnation angehenden politischen Fragen auch das Volk seine Meinung direkt kundtun. Durch diese Volksabstimmungen kann das Volk bezeugen, ob es mit der Staatsführung einverstanden ist.

Dadurch ist erwiesen, daß das Volk allein die Richtung der Politik bestimmt. Die künftige Reichsordnung baut sich somit auf der vorhandenen völkischen Lebensordnung der organisch gewachsenen Gemeinschaftsbildungen auf. Statt in einer Unzahl von Parteien ist die Volksgemeinschaft in der einen Partei der NSDAP politisch organisiert.

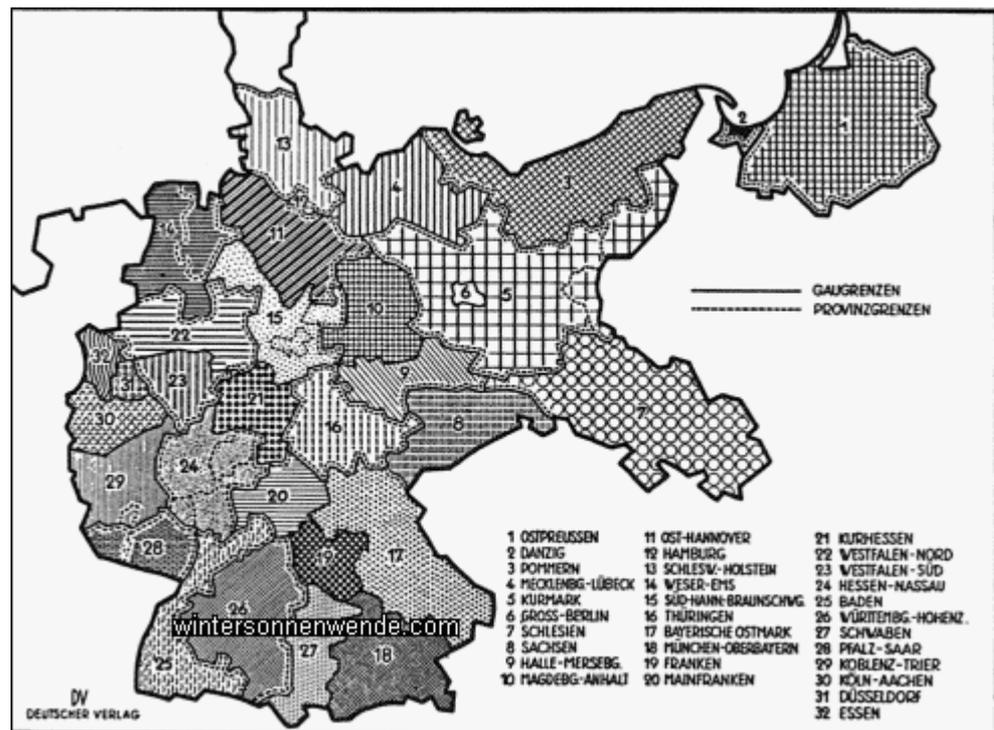
6. Die Reichsstatthalter

Durch diese Zentralisation der Staatsführung ist nun die Gewähr geschaffen, daß die Politik auf das Ziel eingerichtet ist: "Ein Reich, ein Volk, ein Führer."

Die alten Ländergrenzen sind gefallen. Das Reich wird im Zuge der Reichsreform in Reichsgaue eingeteilt, die in ihrer staatsrechtlichen Stellung ungefähr den preußischen Provinzen und im Süden den alten Ländergrenzen entsprechen. An ihrer Spitze werden die Gaustatthalter stehen, als Vertreter des Führers. Die Grenzen der einzelnen Gaue werden den geschichtlich gewordenen Landschaften angepaßt und im wesentlichen mit den Grenzen der Gaue der NSDAP übereinstimmen.

Bis zur völligen Durchführung der Reichsreform sind die **Reichsstatthalter** durch das Gesetz vom 7. 4. 1933 eingesetzt worden. Die Reichsstatthalter als Vertreter des Reiches sind die politischen Beauftragten des Führers. Durch das Gesetz zum Neuaufbau des Reiches wurde die Grundlage für ihre Arbeit an der Einheit des Volkes geschaffen.

Der Artikel 1 dieses Gesetzes vom 30. 1. 1934 hebt die Volksvertretung der Länder auf, der Artikel 2 überträgt die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich und unterstellt die Landesregierung der Reichsregierung, der Artikel 3 überträgt die Aufsicht über die vom Reiche eingesetzten Reichsstatthalter auf das Reichsministerium des Innern. Der wichtigste Artikel ist der Artikel 4, der der Reichsregierung das alleinige Recht gibt, neues Verfassungsrecht zu setzen.

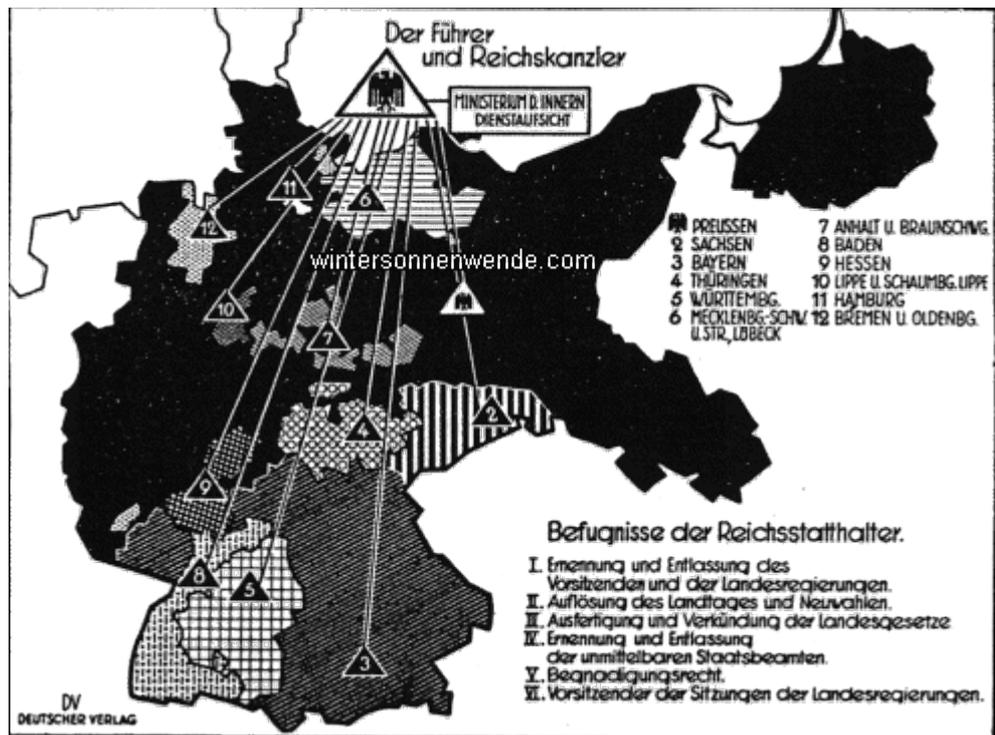


Die Grenzen der 32 Gaue der NSDAP. [Vergrößern]

Es gibt also jetzt nur noch eine Vertretung des deutschen Volkes, den **Reichstag**. Die Verbindung zwischen Reich und Ländern wird durch die Reichsstatthalter hergestellt. Man kann die Bedeutung dieses Gesetzes nur ermessen, wenn man bedenkt, daß durch die Verfassung von 1871 nur ein Vertrag der souveränen Fürsten und Städte zustande kam, während jeder Fürst in seinem eigenen Lande fast unbeschränkt Vollmachten behielt. Auch in der Verfassung von 1918 konnte jede einzelne Landesregierung unter bestimmten Voraussetzungen Sonderregelungen treffen. Nun sind die Fundamente des neuen Reiches nicht mehr Länder, nicht mehr Stände und Klassen, nicht mehr

Konfessionen und Parteien, sondern nur noch das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung. Das deutsche Volk ist wieder eins geworden: Das Volk der Deutschen. Die [Tafel I über den Aufbau der Staatsgewalt](#) gibt einen Überblick über die voraussichtliche verwaltungsrechtliche Organisation.

7. Die neue Gemeindeordnung

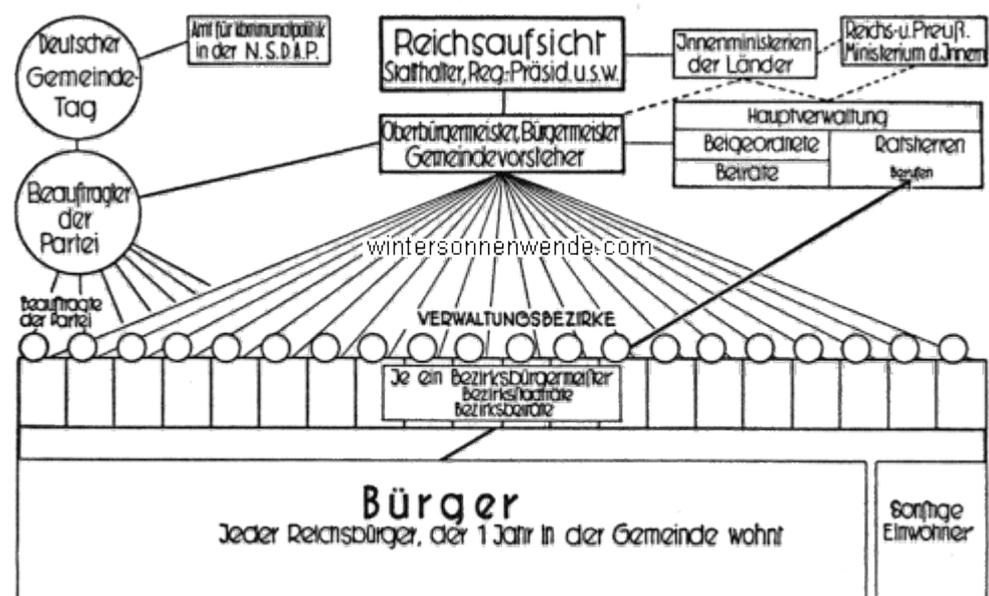


Die Bezirke der Reichsstatthalter nach dem Gesetz vom 7. 4. 1933.

Wie die Verfassung des Reiches von Grund auf geändert wurde, so wurden auch die Gemeindeverfassungen neu gestaltet. Die Gemeinden sind nunmehr unmittelbar der Reichsregierung durch die deutsche Gemeindeordnung vom 30. 1. 1934 unterstellt. In diesem Gesetz ist der berühmte Stein'sche Grundsatz von der Gemeindegewalt aus der Verfälschung der vergangenen Systeme auf eine gesunde Basis gestellt worden.

Die deutschen Gemeinden, Städte, Landgemeinden und Bauerndörfer haben die Aufgabe, das Wohl ihrer Einwohner zu fördern. Die neue Gemeindeverwaltung ist auch auf der Idee des Führergedankens aufgebaut. An ihrer Spitze steht der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, Dorfschulze oder Gemeindegewalt, der die Gemeinde als Glied des Staates so führen muß, daß die Gemeindegewalt im Einklang mit den Gesetzen und Zielen der Staatsführung steht. Er ist an keinerlei Beschlüsse der Gemeindevertretung gebunden, sondern die Gemeinderäte oder Beigeordneten sind

nur Berater des Leiters der Gemeinde. Der Bürgermeister wird auf Vorschlag des **Beauftragten der NSDAP für die Kommunalverwaltung** auf die Dauer von 12 Jahren berufen.



Schema der neuen Gemeindeverordnung nach dem Gesetz vom 30. 1. 1934.

Durch diesen Beauftragten der NSDAP ist die Partei auch in der Gemeindeverwaltung als Trägerin des

Staatsgedankens anerkannt. Er hat nicht nur maßgeblich bei der Ernennung der Bürgermeister und seiner Beiräte (Gemeinderäte) mitzuwirken, sondern auch die Hauptsatzung der Gemeinde zu genehmigen und seine Zustimmung zu der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes zu vergeben.

Einwohner der Gemeinde ist, wer in der Gemeinde wohnt, Bürger ist aber nur der deutsche Staatsbürger, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde wohnt. Zur ehrenamtlichen Tätigkeit innerhalb der Gemeindeverwaltung können vom Bürgermeister nur Bürger berufen werden.

Die oberste Aufsicht über die Gemeinden übt der Reichsminister des Innern aus. Die deutschen Gemeinden in ihrer Gesamtheit sind zum deutschen Gemeindetag zusammengeschlossen, der der Partei angegliedert ist und allein die Interessen der Gemeindeverwaltung wahrnehmen kann. Als Beispiel der Verwaltung einer Großstadt dient [das vorstehende Bild über den Aufbau der Verwaltung einer Großstadt](#).

IV. Die Organisation der NSDAP. (Siehe [Tafel II - 520Kb](#))

Die NSDAP hat unter außergewöhnlichen Umständen die Verantwortung auf sich genommen und auf Grund ihres Rechtes und ihrer Macht alle Kommandostellen des Staates besetzt. Auch für die Zukunft ist ihr für die Besetzung aller wichtigen Stellen, sowie für die Erziehung des Volkes und die Auslese der Führer die alleinige Macht gesichert. Die Partei ist erwählter und erstrittener Träger des politischen Willens der Nation. Die letzte und bedeutungsvolle Aufgabe der Partei ist es, Staat und Partei so zu verschmelzen, daß künftig Staat und Volk eine unzertrennliche und unzerstörbare Einheit bilden.

Die tragende Säule der Partei ist die politische Führungsorganisation, die den Führer mit dem Volke aufs engste verbindet. Die Reichsleiter und Gauleiter sind unmittelbare Vertreter des Führers innerhalb ihres Arbeitsgebietes. Die wichtigsten Ämter und ihre Bedeutung sollen im folgenden noch einzeln behandelt werden.

1. Die Politische Organisation (Reichsorganisationsleiter Dr. Ley)

1. Das **Personalamt** hat darüber zu wachen, daß zur Führung von Ämtern nur solche Personen berufen werden, welche die Idee des Nationalsozialismus voll erfaßt haben und auch befähigt sind, sie in die Tat umzusetzen.

2. Das **Hauptorganisationsamt** leitet den Aufbau der Partei und überwacht dauernd die Organisation in allen ihren Gliederungen, sorgt ferner für die Ausbildung und Materialbeschaffung der einzelnen Ämter, damit die Organisation allezeit schlagkräftig und schlagbereit ist.

3. Das **Reichsschulungsamt** leitet und überwacht die Schulung in allen Gliederungen der Partei und hat hauptsächlich dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung erzogen wird.

4. Das **Ausbildungsamt** hat dabei die besondere Aufgabe der Organisation der Parteiveranstaltungen.

5. Die **NSBO** (die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation) ist eine Kampfgruppe der Arbeiterschaft und Angestellten, der es obliegt, die Organisation der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Reichsbetriebsgemeinschaften 1-16 zu überwachen. (Näheres im [Abschnitt "Die Deutsche Arbeitsfront" Seite 254](#) und [Tafel III.](#))

6. Das Hauptamt der **NS-HAGO** (Nationalsozialistische Handels-, Handwerks- und Gewerbe-Organisation) betreut die Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18 (Handel und Handwerk) der Deutschen Arbeitsfront. (Siehe [Tafel II](#) und [Tafel III](#).)

Die bisher genannten Ämter unterstehen im vollen Umfange dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die folgenden Hauptämter bzw. Ämter unterstehen verwaltungsmäßig, personaltechnisch, organisatorisch dem Reichsorganisationsleiter, politisch jedoch dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, direkt.

7. Das **Amt für Ständischen Aufbau** leitet den Aufbau der Stände und lenkt deren Wirken im nationalsozialistischen Sinne zum Wohle der Allgemeinheit. (Siehe [Abschnitt "Die Reichswirtschaftskammer" Seite 255](#).)

8. Das **Hauptamt für Kommunalpolitik** betreut die Organisation: Deutscher Gemeindetag. Das Amt sorgt für die Erhaltung des in den Gemeinden noch vorhandenen Volksgutes und überwacht die richtige Durchführung der durch das Gemeindeverwaltungsgesetz der Partei gestellten Aufgaben. (Siehe [Abschnitt "Die neue Gemeindeordnung" Seite 220](#).)

9. Das **Hauptamt für Beamte** betreut den Reichsbund der deutschen Beamten, die Einheits-Organisation der deutschen Beamten, und hat dafür zu sorgen, daß das Berufsbeamtentum zur pflichtbewußten und pflichtgetreuen Verrichtung seiner Aufgaben erzogen wird. (Siehe [Tafel IV](#).)

10. Das **Hauptamt für Erzieher** betreut den NS-Lehrerbund, der alle deutschen Lehrer erfaßt und ihnen die nationalsozialistische Erkenntnis und den nationalsozialistischen Willen übermittelt, damit die nationalsozialistische Weltanschauung und die Kulturgüter unseres Volkes der deutschen Jugend vermittelt werden. (Siehe [Tafel IV](#).)

11. Das **Hauptamt für Kriegsofopfer** betreut die nationalsozialistische Kriegsofopferversorgung (NSKOV). Die Organisation stellt sich zur Aufgabe die Betreuung der Frontsoldaten und aller Kriegsofopfer, sowie der Opfer der nationalen Erhebung.

12. Das **Hauptamt für Volksgesundheit** betreut die Deutsche Ärzteschaft, durch die die Ärzte in die Lage versetzt werden sollen, uneigennützig das hehre Gut der Volksgesundheit in erb- und rassenbiologischer Hinsicht wieder herzustellen und zu erhalten. Diese Standesorganisation hat überhaupt alle Fragen der Volksgesundung und der Volkserhaltung zu bearbeiten. (Siehe [Tafel IV](#).)

13. Das **Amt für Technik** betreut den NS-Bund deutscher Techniker und hat die Aufgabe, den deutschen Ingenieur zur nationalsozialistischen Einstellung gegenüber allen Fragen der technischen Fachwelt zu erziehen. In dieser Organisation sind auch alle technisch-wissenschaftlichen Fachvereine zusammengeschlossen.

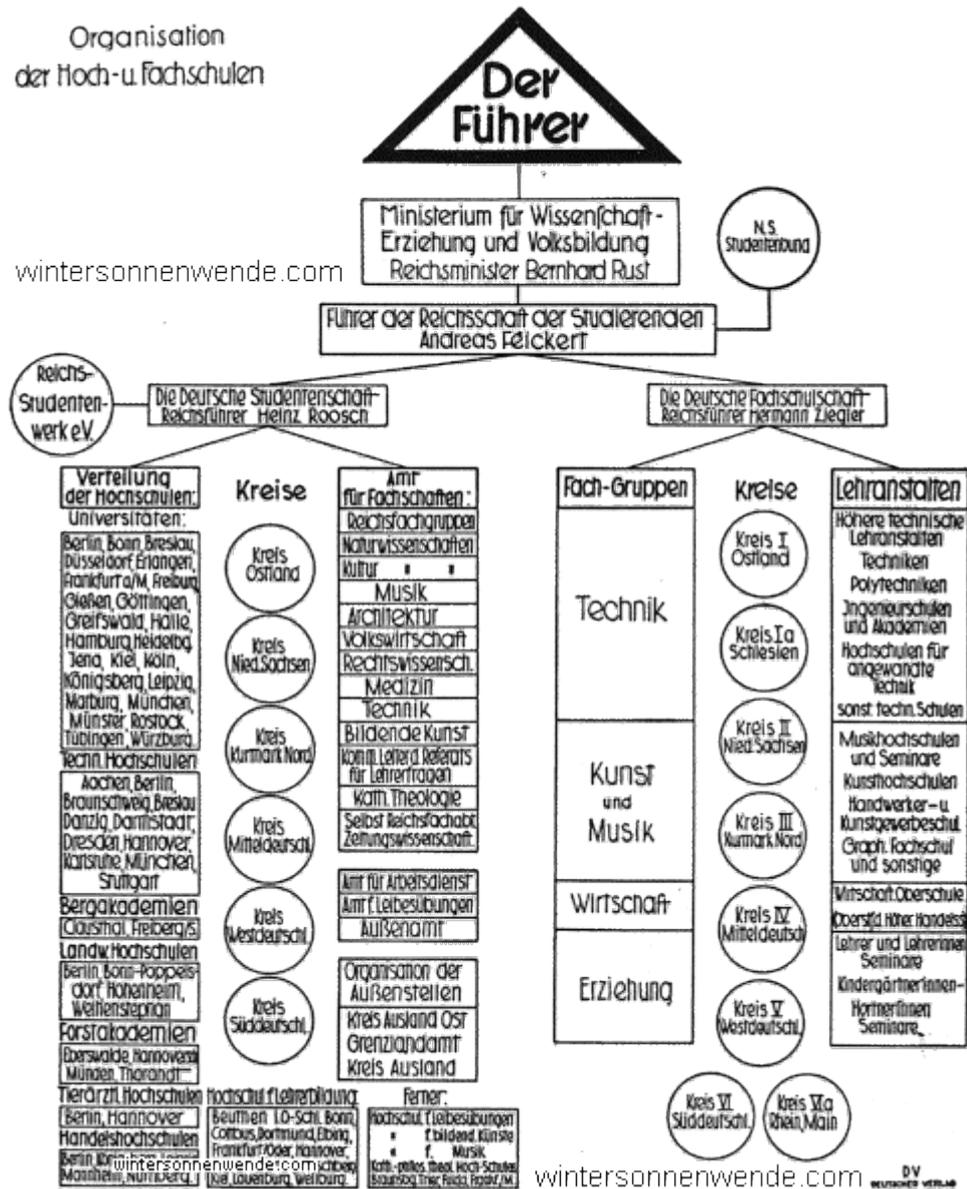
14. Das **Hauptamt der NS-Frauenschaft** betreut die Organisation Deutsches Frauenwerk und erstrebt die Zusammenfassung aller aufbauwilligen [Frauen](#), um sie ihren ureigenen Aufgaben und wahren Frauentum zuzuführen.

15. Das **Hauptamt für Volkswohlfahrt** betreut die Organisation der NS-Volkswohlfahrt und ist nach Verfügung des Führers vom 3. Mai 1933 die allein zuständige oberste Stelle der Partei für alle Fragen der Volkswohlfahrt und der Fürsorge. Das Hauptamt ist als selbständiges Amt in die Reichsleitung der NSDAP eingegliedert und lehnt sich in seinem vertikalen und horizontalen Aufbau an die Organisation der NSDAP an. Sie arbeitet eng zusammen mit den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege, dem Zentralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, mit dem katholischen deutschen Caritasverband und dem deutschen Roten

Kreuz. Zwischen diesen drei Organisationen und der NSV ist eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden unter Führung des Amtsleiters für Volkswohlfahrt. Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die Sicherstellung der einheitlichen und planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates. Dabei ist die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der einzelnen Verbände gewahrt. (Siehe auch [Seite 235.](#))

16. Der NS-Deutsche Studentenbund wacht über die nationalsozialistische Erziehung des akademischen Nachwuchses und hat zur Durchführung seiner Aufgabe in der Verfassung der Reichsschaft der Studierenden, die alle Studenten an Hoch- und Fachschulen erfaßt, ganz bestimmte Rechte zugewiesen

erhalten. Desgleichen ist auch der Einfluß des NS-Studentenbundes in den Unterorganisationen der Reichsschaft der Studierenden gesichert, nämlich in der Deutschen Studentenschaft, dem Zusammenschluß aller deutschen Studenten an den deutschen Hochschulen, und in der deutschen Fachschulenschaft, in der die Studierenden der Technischen Hochschulen, der Kunst- und Musikhochschulen, der Handelshochschulen und der 4 pädagogischen Akademien zusammengefaßt sind. Er unterhält auch die Verbindung zum NS-Dozentenbund. (S. S. 224 - *Scriptorium merkt an: das nebenstehende Schaubild, [hier zu vergrößern.](#)*)



Die Organisation der deutschen Studentenschaft. [\[Vergrößern\]](#)

2. Die Organisationen mit Sonderaufgaben (Siehe [Tafel II](#) - 520Kb)

Weiterhin bestehen nun noch selbständige Organisationen innerhalb der Partei, die Sonderaufgaben zu erfüllen haben und mehr oder weniger fest in die allgemeine politische Organisation eingefügt sind:

1. Die Reichspropagandaleitung
2. Der Presseleiter
3. Die Pressestellen
4. Das Amt für Agrarpolitik
5. Das Reichsrechtsamt
6. Das Amt für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes
7. Das außenpolitische Amt
8. Das Kolonialpolitische Amt
9. Die SS
10. Die SA
11. Das NSKK
12. Die Reichsjugendführung der NSDAP

Diese Organisationen sind Gliederungen der Partei und deshalb die Ämter direkt der Reichsleitung eingegliedert, dementsprechend ihre Leiter Reichsleiter. Eine Ausnahme bildet das Amt für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes, das der Reichsleitung der NSDAP nur beigeordnet, sonst aber ausschließlich direkt dem Stellvertreter des Führers unterstellt ist.

Der Stellvertreter des Führers hat in seinem Stabe nochmals Sachbearbeiter für alle Arbeitsgebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens, die gleichsam die Hüter des weltanschaulichen, nach dem Nationalsozialismus ausgerichteten Lebens des Volkes sind.

Von diesen, dem Stabe von Rudolf Heß ausschließlich unterstellten Mitarbeitern haben zwei wieder eigene Organisationen über das Reich hinweg: Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, der ein Netz von Wirtschaftsberatern über alle Gaue und Kreise hat, die ihre Hand gleichfalls am Pulsschlag des Wirtschaftslebens haben, und das Heimstättenamt der NSDAP und DAF, das die wichtige Aufgabe des Volkes, die Neusiedlung, überwacht.

Das **Heimstättenamt** ist bei der Reichsleitung der NSDAP als allein zuständig für die nicht bäuerliche Siedlung anerkannt. Alle Bestrebungen zur nicht bäuerlichen Siedlung sind in diesem Amte zusammengefaßt und alle Behörden, Verbände und Einzelpersonen und Firmen, die sich mit Siedlungsfragen befassen, werden hier beraten und betreut.

Die Organisationen mit Sonderaufgaben, die nun unter der Leitung eines Reichsleiters direkt das politische Leben des Volkes beeinflussen, haben zum größten Teile zur Durchführung ihrer Aufgabe eine vertikale Organisation durch alle Gaue, Kreise und Ortsgruppen hindurch.

Unermüdlich und in stets neuen Formen sorgen die **Propagandaabteilungen** der Partei in enger Zusammenarbeit mit den Landesstellen des Reichsministeriums für Volkaufklärung und Propaganda dafür, daß das Gedankengut des Führers immer weiter verbreitet und in die Hirne und Herzen der Volksgenossen eingehämmert wird. Die **Reichspressestelle** der Partei ist dem Verbindungsstab angegliedert und sorgt für das Pressematerial, das die Partei der Öffentlichkeit zugänglich machen will. Desgleichen sind Pressestellen bei fast allen Gliederungen der Partei vorhanden, die durch die Reichspressestelle zusammengefaßt sind. Das **Hauptverwaltungsamt für die Presse** hat die wirtschaftliche Organisation der deutschen Presse, vornehmlich der NS-Presse, zu überwachen und im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung einzustellen.

Der **agrarpolitische Apparat** der Partei hat die Verbindung zwischen dem deutschen Bauerntum (Reichsnährstand) und der Partei aufrecht zu erhalten. Es ist ja eine der wichtigsten Aufgaben für das Volk, eine ausreichende Ernährungsbasis zu schaffen durch Stärkung des deutschen Bauernstandes und Ausbau der bäuerlichen Siedlung. (Die Organisation des Reichsnährstandes siehe [Tafel VI.](#))

Soll für alle Zukunft jedem das Seine werden, sollen Bauern und Arbeiter die Nutznießer ihres Fleißes sein und bleiben, dann muß ein Recht geschaffen werden, das unserer Art und unserem Wesen entspricht. Diese Aufgabe hat das **Rechtsamt der Partei** übernommen. Der Träger der deutschen Rechtsfront ist der NS-Juristenbund. (Siehe Organisationsplan **Tafel IV** und den **Abschnitt: Neue Rechtsauffassung, Seite 239.**) Dem Reichsleiter der Rechtsabteilung untersteht auch das Amt für **Rechtsbetreuung des deutschen Volkes**. Dieses unterhält im ganzen Reichsgebiet an dem Orte eines jeden Amtsgerichts eine Rechtsbetreuungsstelle, bei der die Recht suchenden Volksgenossen beraten werden. Soweit es sich um Fragen des Arbeitsrechts und Sozialversicherungsrechts handelt, werden die Volksgenossen an die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront verwiesen.

Die Aufgaben der übrigen Spezialämter sind aus ihrer Bezeichnung ohne weiteres zu erkennen.

Neben der politischen Organisation stehen als bedeutungsvollste **kämpferische Glieder der Partei**: die SS, die SA und das NSKK. Sie sind der Garant, der eiserne Arm der Bewegung, die Fahnen-träger der NSDAP und des nationalsozialistischen Staates. Ihre Aufgaben sind Schutz und Mitwirkung bei der Propaganda-tätigkeit, Pflege des Frontsoldatengeistes und Erziehung zur Kämpfer-natur und Selbstzucht. Die besondere Aufgabe der SS ist der Schutz der Führer der Partei.

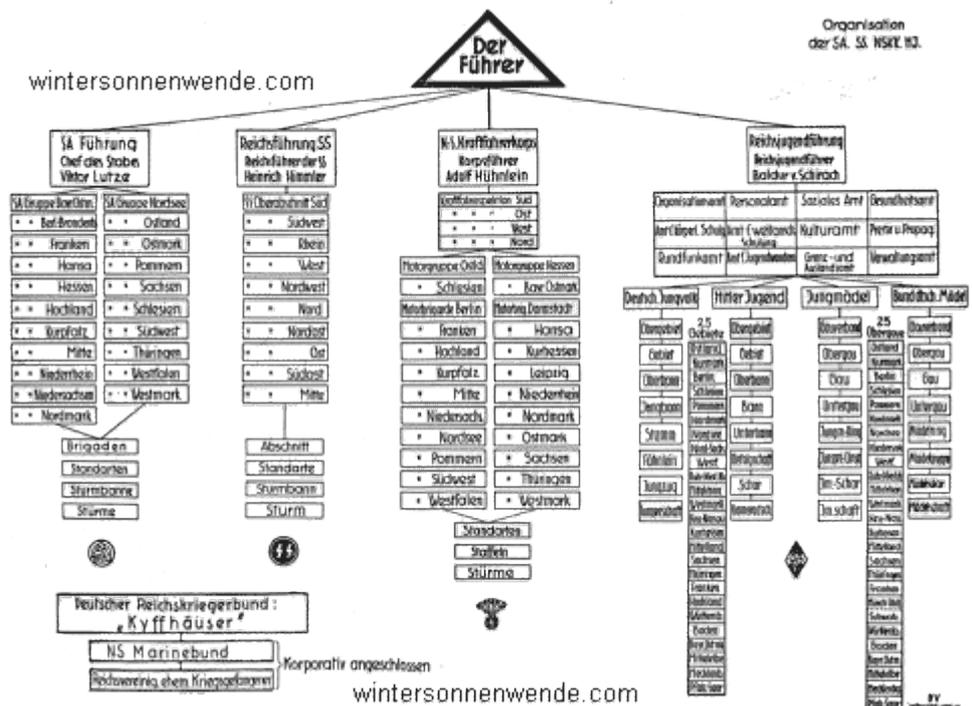
Die NS-Jugendbewegung, der Jungborn der Partei, aus der ihr künftig immer neue Kräfte zuströmen werden, hat die Aufgabe übernommen, die deutsche Jugend in Zucht und Sitte im Sinn unserer Weltanschauung zu erziehen (siehe [Seite 242](#)).

Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Auslandsgruppen der Partei, die in allen Ländern der Erde bestehen, in denen

Deutsche leben, in einer Auslandsorganisation der NSDAP zusammengeschlossen sind, wodurch Millionen Deutsche mit deutscher Kultur und deutschem Empfinden eng verbunden sind.

3. Die Verwaltung der NSDAP.

Der größte Teil aller dieser Organisationen hat dem Führer geholfen, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung zu erringen. Es lag dabei von vornherein im Sinne des Führers, eine klare Scheidung zwischen der politischen Führung und der Verwaltung der Bewegung einzuhalten. Diese Verwaltungsorganisation wurde unabhängig vom Staat der Systemzeit kraft ihres eigenen Rechtes geschaffen. Aber auch heute leitet die Partei ihr Recht und ihre Rechtsbefugnis in keiner Beziehung vom Staate ab. Die Verwaltung und die eigene Gerichtsbarkeit der Partei sind



Organisation der SA., SS., NSKK., HJ. [[Vergrößern](#)]

dazu berufen, der politischen Führung ihrer Aufgabe zu dienen. Aber auch diese Stellen sind naturgemäß unteilbar dem Führer unterstellt, von ihm nimmt auch alles Recht in der Partei seinen Ausgang.

Der Führer hat Rudolf Heß als seinen Stellvertreter bestellt mit der Bestimmung, daß seine Tätigkeit sich auf alle Fragen der Parteileitung erstreckt. Der Stellvertreter des Führers ist dazu berufen, diejenigen Funktionen des Hoheitsrechts der Partei, die man als politische Führung bezeichnet, auszuüben. Zur Ausübung der Gerichtsbarkeit der Partei sind die **Parteigerichte** berufen, die unabhängig richten und für die Reinerhaltung und für innere Geschlossenheit der Partei Sorge zu tragen haben.

An der Spitze der **Verwaltung der Partei** steht der Reichsschatzmeister der NSDAP, **Schwarz**, der Generalbevollmächtigte des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP, auch der durch die Partei betrauten Organisation. Das finanzielle Rückgrat der Bewegung sind die Beitragsleistungen der Parteigenossen und die Beiträge der Mitglieder der einzelnen Organisationen.

Die NSDAP gibt durch diese Organisation als politische Willensträgerin der Nation, dem Reiche die innere Sicherheit, Einheit und Stabilität. Die Partei sorgt für Recht und Gerechtigkeit gegenüber allen schaffenden Volksgenossen, sie wacht über die Sauberkeit des öffentlichen Lebens und erzieht im Volksganzen den völkischen Menschentyp zur Aufrechterhaltung der Gesinnung und Lebensform. Jede Organisation innerhalb der Partei hat ihre besondere Aufgabe, alles aber wird belebt und getrieben von dem sonnenhellen Geist des Führers, der das Ganze durchflutet und alle begeistert für das eine Große:

für das Deutsche Volk!

"Es ist jedenfalls dem deutschen Wesen entsprechender, zuträglicher und würdiger, durch eine harte politische Bewegung einheitlich und mit Erfolg geführt zu werden als durch die Gewährung des Auslebens des Wesens und der Veranlagungen der Einzelnen in tausend Teile zu zerfallen und am Ende gemeinsam der Spielball einer überlegeneren, weil einheitlicheren Volkskraft und damit fremden Staatsführung zu werden." (Adolf Hitler am [Reichsparteitag der Freiheit](#).)

V. Die neue Gesellschaftsordnung: die Volksgemeinschaft

1. Die deutsche Volksgemeinschaft

Nachdem wir die Organisation des Staates und der Partei sowie deren Stellung zueinander in Wort und Bild gezeigt haben, erhebt sich nun die Frage, wie sich der deutsche Mensch und die Lebensbeziehungen der deutschen Menschen zueinander in diesen Staat und Parteaufbau einfügen. Der Treuhänder der Arbeit im Bezirk Köln, Willi Bürger, führte einmal aus: "Ein Volk ist wie ein Eichbaum, die Wurzeln sind die ewigen Werte von Gott, Ehre, Freiheit und Vaterland. Der Stamm ist das Volk, das in den Jahrhunderten und Jahrtausenden geworden ist. Die Äste, das sind die großen Stände, in denen das Volk wirtschaftet und wirkt. Die Zweige, das sind die einzelnen Berufe in diesen Ständen, und die Blätter an diesen Zweigen, das sind die Menschen in einem Volk."

Aus diesem Bilde erkennen wir, wie jedes einzelne Glied des Volkes auf das andere angewiesen ist. Jeder ist an seinem Platze nur ein kleines Teilchen in der großen Volksgemeinschaft. Gewiß sind innerhalb dieser Gemeinschaft zahlreiche Spannungen, durch die viele Teilprobleme aufgerollt werden können. Jeder Teil des deutschen Volkes hat aber schließlich eine Aufgabe zu erfüllen im Dienste der Blutsgemeinschaft. Jedem Volksgenossen sind aus seiner Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft Pflichten auferlegt, denen er Volk und Staat gegenüber nachzukommen hat. Jeder

Deutsche, der mit seinem Volke und dem Reiche durch die Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung verbunden ist und in ihr lebt, dem wird täglich eine neue Aufgabe gestellt werden. Die Begriffe: deutsch und gut, undeutsch und böse, oder anders gesagt, rassisch eigen und edel, rassisch fremd und unedel,* müssen bei jedem Deutschen zu einem verschmolzen sein und aus seinem Innern heraus wirken. Zweck, Ziel, Ideen bilden keine Gemeinschaft, alles dies ist nur Antrieb, Beweggrund, bestenfalls geschichtlicher Hintergrund. **Die Volksgemeinschaft bildet sich aus der Blutsgemeinschaft und der Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit aller Volksgenossen miteinander.**

*[*Scriptorium merkt an: diese eher harten Worte müssen u. E. im Sinne einer fanatischen Bevorzugung alles Deutschen verstanden werden, die aber nicht mit Haß gegenüber dem Fremden gleichgesetzt werden darf. Wie Bogislav v. Selchow und Gottfried Keller es ausdrückten: "ERST kommt mein Volk, DANN all die andern vielen, / ERST meine Heimat, DANN die Welt." bzw. "ACHTE jedes Vaterland, das deinige aber LIEBE."]*

Diese Volks- und Blutsgemeinschaft ist nicht eingegrenzt durch die Staatsgrenzen, sondern erstreckt sich über die hundert Millionen Deutschen, die überall auf der Welt leben.

Durch den Umbruch im Jahre 1933 haben heute schon Millionen deutscher Volksgenossen die Gemeinsamkeit einer starken weltanschaulichen Grundlage des Denkens und des sich daraus ableitenden Handelns gewonnen. Es ist dabei ein Standpunkt gefunden und begründet worden, der für Jahrhunderte bestimmend sein wird. Adolf Hitler weckte unermüdlich im deutschen Menschen den Glauben an sich selbst, an die eigene Art, an den Bestand und an das ewige Leben deutschen Wesens und deutschen Volkstums. Der Führer und seine Mitkämpfer sind so die Träger der Idee, deren siegreiches Vordringen wir ihnen verdanken. Deshalb ist auch für die Zukunft unmöglich anzunehmen, daß Partei und Staat von einander getrennt werden könnten. Die Volksgemeinschaft ist und bleibt die oberste Gesamtheit und der letzte Zielpunkt der nationalsozialistischen Idee. Die anderen Gemeinschaften, in denen der deutsche Mensch lebt, Familie, Betrieb, Beruf sind ja nur Glieder der großen Gemeinschaft des Volkes. Man kann es also auch so ausdrücken, daß die einzelnen Gemeinschaften die Zellen dieses Volkes sind.

2. Die Familie als Keimzelle des Staates

Durch die Blutsbande ist der Mensch zunächst an sein Volk gebunden. Die naturgegebene Organisationsform ist die Familie und die Sippe, deren Gesunderhaltung und blutsmäßige Reinerhaltung die erste Pflicht des Staatsbürgers ist.

Die bevölkerungspolitischen Probleme, die das deutsche Volk und damit der einzelne Volksgenosse in der Familie zu meistern hat, sind in dem [Teil I A](#), auseinandergesetzt. Es ist dort auch schon kurz gezeigt, welche besonderen Maßnahmen der Nationalsozialismus zur Erholung deutschen Blutes und Pflege des deutschen Familiensinns eingeleitet hat.

"Wer körperlich und geistig nicht gesund und würdig ist, darf sein Leid nicht im Körper seines Kindes verewigen." Begründet auf diesen Ausspruch des Führers hat der nationalsozialistische Staat folgende gesetzgeberischen Maßnahmen getroffen.

1. Das Eheverbot für Nahverwandte,
2. Die Unfruchtbarmachung (Sterilisation) zwecks Verhütung erbkranken Nachwuchses,
3. Ariergesetze.

Neben den Gesetzen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, die bereits im [Teil I A](#), behandelt sind, sind es vor allem die sogenannten Ariergesetze, die für die Reinerhaltung des Blutes und die Gesunderhaltung des Nachwuchses sorgen. Es handelt sich dabei hauptsächlich darum, jüdisches

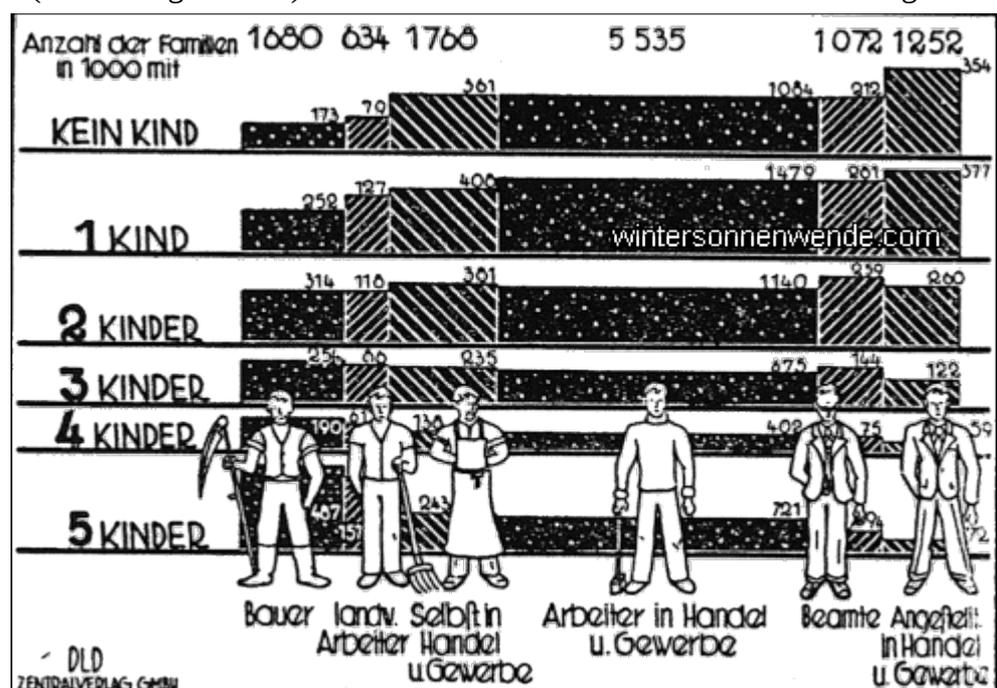
und farbiges Blut fernzuhalten. Zu diesem Zwecke wurde im Berufsbeamtengesetz und im Wehrgesetz die Forderung verankert, daß nur Volksgenossen arischer Abstammung Reichsbürger in vollem Umfange sein können, das heißt also, Menschen, deren Eltern und Großeltern frei von jüdischen oder farbigem Blute sind. Erbhofbauer und auch Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen (SA, SS, NSKK, HJ, NS-Frauenschaft und NS-Studentenbund) kann nach dem Gesetz bzw. nach den Verordnungen der Partei nur der werden, der den Nachweis arischer Abstammung bis zum Jahre 1800 erbringen kann.

Durch das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das auf dem Nürnberger Reichstag am 15. September 1935 beschlossen wurde, sind Ehen zwischen Volljuden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verboten. Nach der Statistik sind in Deutschland noch etwa 500 000 Juden, die sich zum mosaischen Glauben bekennen, vorhanden, während die Zahl der Judenabkömmlinge im Sinne der Ariergesetzgebung etwa drei- bis viermal so groß sein wird. Man sieht daraus, wie gering im Verhältnis der Einfluß des jüdischen Blutes ist; um so erstaunlicher ist die ungeheure politische und wirtschaftliche Bedeutung, die die Juden in Deutschland erlangen konnten, wie im [Teil I des Buches](#) im einzelnen ausgeführt ist.

Daneben wird durch die kulturelle Aufklärungsarbeit im deutschen Volk der rassische Wille geweckt, damit sich jeder Deutsche bewußt wird, daß er als Träger eines uralten Blutstromes eine große Verantwortung trägt. Diese Sorge um die Erhaltung und Pflege des deutschen Blutes baut sich auf der Familie als Keimzelle des deutschen Volkes auf. Durch den Ausbau der Standesämter und Sippenämter wird dafür gesorgt werden, daß niemand mehr leichtsinnig eine Familie gründet. Es werden alle gesundheitlichen, erbmäßigen und wirtschaftlichen Voraussetzungen geprüft und in einem sogenannten Ehetauglichkeitszeugnis jedem jungen Volksgenossen bescheinigt. Daneben haben die Sippenämter die Aufgabe, Familiensinn und Familiengeschichte zu pflegen.

Durch besondere Maßnahmen, wie die [Ehestandsdarlehen](#), wurde die Gründung der Ehe erleichtert. Weitere Maßnahmen wurden ergriffen, um die Kinderzahl in den Familien zu erhöhen. Kinderreiche Familien erhalten weitestgehende Steuerbegünstigungen und werden bei der Verteilung von Siedlungen bevorzugt. Die Rückzahlungssumme der Ehestandsdarlehen ermäßigt sich bei der Geburt jedes Kindes. Kinderlose oder Kinderarme müssen helfen, durch erhöhte Steueraufbringung oder Gehaltsabzüge die Mittel zu schaffen, die die Kinderreichen zur Erhaltung ihrer Familien befähigen (z. B. Ledigensteuer). Durch diese Maßnahmen soll der zahlenmäßige Bestand des Volkes gesichert werden.

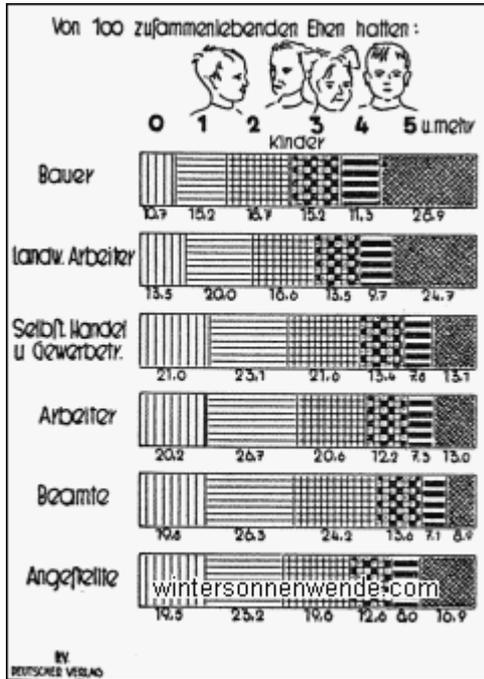
Die Vorkämpferin zur Erreichung dieses Zieles muß vor allen die deutsche Frau sein. Adolf Hitler sagte in seinem Buch "Mein Kampf": "Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein. Deshalb wird die Berufstätigkeit der deutschen Frau weder unterbunden noch minderbewertet



Die Kinderzahl und die soziale Stellung.

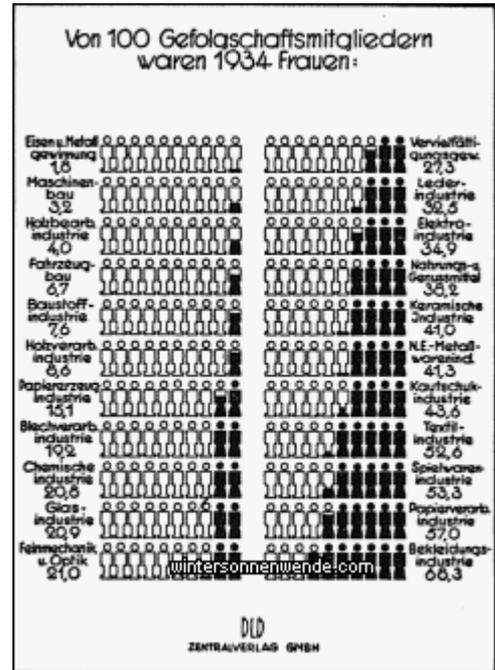
werden, sie wird aber nur auf einen Arbeitsplatz gestellt werden, den sie geistig, körperlich und seelisch ihren Kräften entsprechend ausfüllen kann."

An verschiedenen Stellen dieses Buches ist darauf



Wo gibt es die meisten kinderreichen Familien? [\[Vergrößern\]](#)

hingewiesen worden, welche große Bedeutung die Frau im Wirtschaftsleben hat. Politisch ist die Frau dem Manne gleichgestellt. Sie besitzt das Wahl- und Abstimmungsrecht und ist bei der Staatsarbeit und vor allem bei der kulturellen und bevölkerungspolitischen Arbeit in Staat und Partei eingeschaltet. Der Mann tritt für das Volk ein, so wie die Frau für die Familie eintritt.



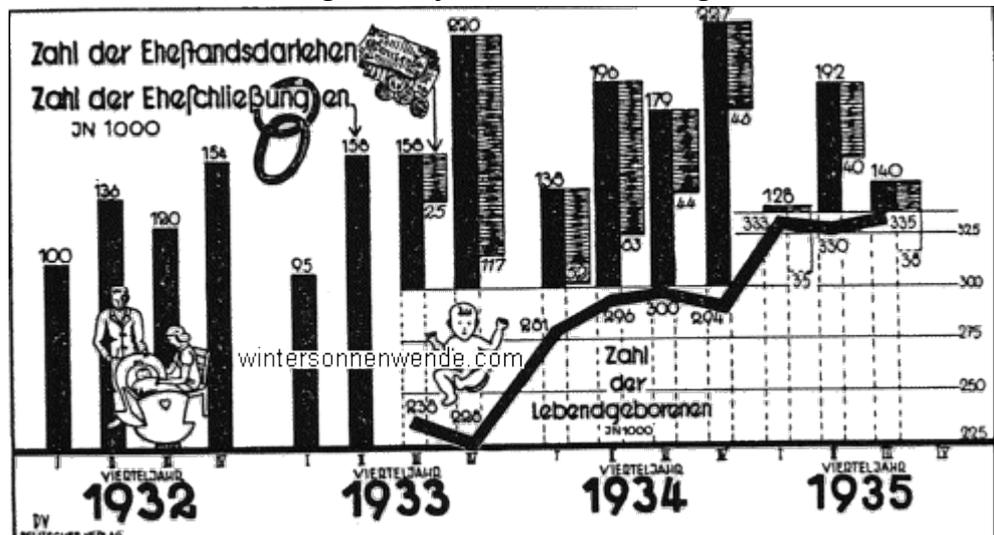
In welchen Wirtschaftszweigen gibt es noch Frauenarbeit? [\[Vergrößern\]](#)

3. Die Bevölkerungsentwicklung 1933/1935

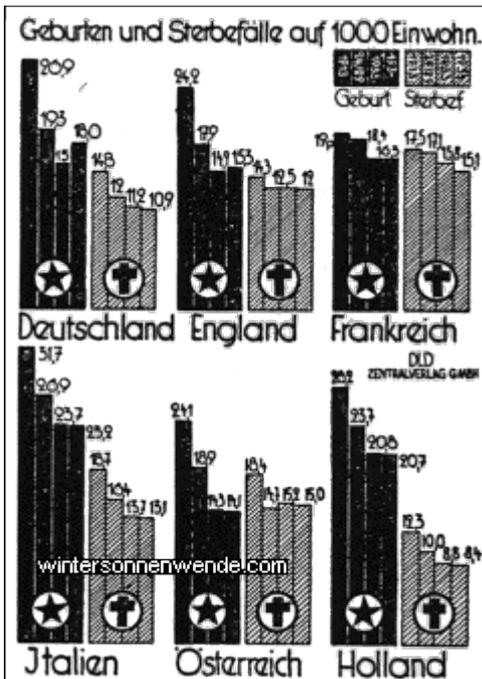
So wird durch allerlei gesetzliche und wirtschaftliche Maßnahmen die Voraussetzung für eine neue seelische Haltung der Nation geschaffen, um den verstärkten Lebenswillen des Volkes zu wecken. Manches wurde in dieser Hinsicht bereits erreicht: so wurde im Jahre 1934 100 000 Ehen und 1935 20 000 Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1933 und 1934 222 000 und 1935 140 000 Ehen mehr als im Jahre 1932.

Diese Zahlen stellen einen beispiellosen Rekord nicht nur in der Heiratsstatistik Deutschlands, sondern in der Heiratsstatistik aller Länder dar. Diese Zahlen liefern den Beweis für die innere Umstellung des deutschen Volkes und bedeuten eine unbeabsichtigte Volksabstimmung zugunsten der Regierung des neuen Reiches. Eheschließungen sind ja nicht nur eine Frage des Vertrauens

zwischen den Verlobten, sondern auch eine Frage des Vertrauens der Verlobten an die wirtschaftliche und politische Zukunft ihres Volkes. Wenn auch durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen die Heiratsfreudigkeit unterstützt wurde, so ist es auf jeden Fall richtig, wenn man

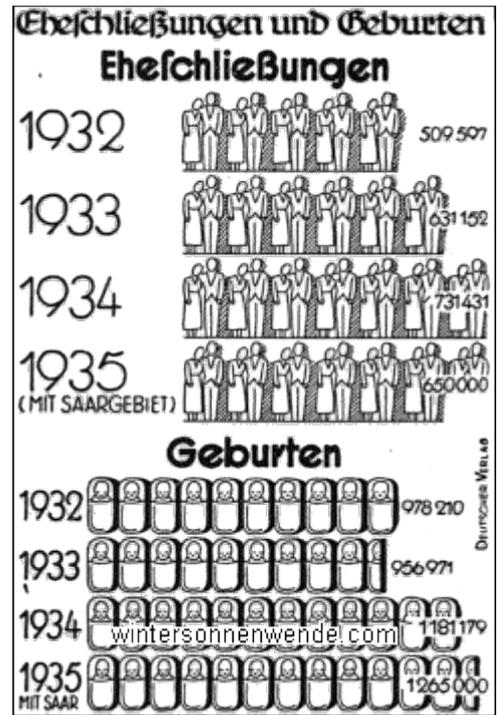


Mehr Eheschließungen - mehr Geburten. [\[Vergrößern\]](#)



Die Bevölkerungsentwicklung in Europa. [\[Vergrößern\]](#)

behauptet, daß allein wegen der Erlangung eines Darlehns niemand heiratet. Insgesamt wurden 550 000 Ehestandsdarlehen vom August 1933 bis zum März 1936 ausgegeben, von denen 350 000 Darlehnserlasse infolge der Geburt eines Kindes gewährt wurden. Ungefähr ein Drittel der seit August 1933 geschlossenen Ehen nahm also Ehestandsdarlehen und etwa der achte Teil der Geburten



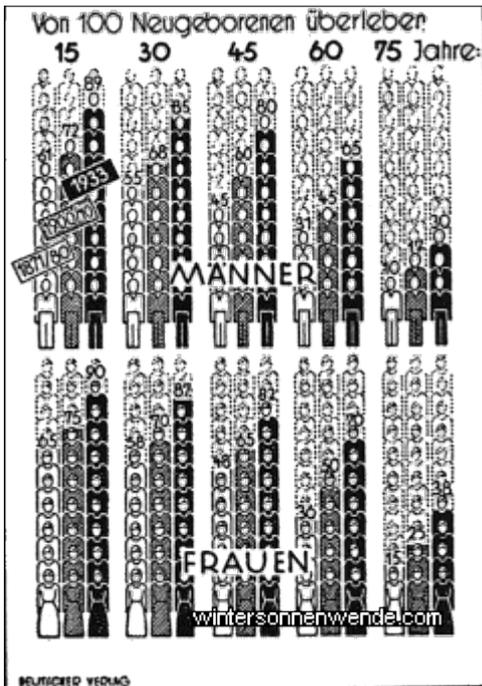
Die Zunahme der Eheschließungen und Geburten in Deutschland.

stammt aus Ehen mit Ehestandsdarlehen. Insgesamt wurde eine Summe von 310 Millionen RM für Ehestandsdarlehen gewährt, also durchschnittlich 560 RM; 50 Millionen RM Darlehen wurden erlassen infolge der Geburt eines Kindes und für weitere 20 Millionen RM die Tilgung ausgesetzt. Besonders erfreulich ist es, daß durch diese Maßnahmen die Geburten-Zunahme fast ausschließlich auf eheliche Geburten entfällt und vor allem in den Großstädten besonders groß war. Diese letztere Tatsache dürfte natürlich dadurch begründet sein, daß gerade in den Großstädten, wie im ersten Teil des Buches nachgewiesen ist, die Zahl der Geburten am stärksten zurückgegangen war.

Man kann auch noch durch eine andere Statistik beweisen, daß wirklich eine Wandlung in der moralischen und sittlichen Auffassung eingetreten ist. Nach einer Veröffentlichung der Berliner Ortskrankenkasse entfielen im Jahre 1929 auf 100 Normalgeburten 103 Fehlgeburten, im Jahre 1934 und im ersten Halbjahr 1935 kamen bei demselben Kreis von Betreuten auf 100 Normalgeburten nur noch 14,3 Fehlgeburten. Man sieht also, daß die Zahl der Abtreibungen ganz wesentlich zurückgegangen sein muß.



Die Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten.



Wie sich die Lebensdauer verlängert.
[Vergrößern]

schuß des Jahres 1935 nicht viel höher sein als der des Jahres 1934. Dazu kommt, daß der Vorrat an heiratsfähigen jungen Menschen ganz stark zurückgehen wird, je mehr die schwachen Geburtenjahrgänge der Kriegs- und Nachkriegszeit in das heiratsfähige Alter aufrücken. Von einer Gesundung der deutschen Lebensbilanz wird man sprechen können, wenn die durchschnittliche Kinderzahl je Ehe auf 3 - 4 Kinder (genau 3,4) angestiegen sein wird. Von diesem Ziel sind wir aber noch weit entfernt. Beträgt doch die Kinderzahl je Ehe nur durchschnittlich 2 - 3 Kinder. Es muß gelingen, den Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkstums, bei dem es um Sein oder Nichtsein geht, siegreich zu beenden und das Volk einer neuen glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Jahrzehntelang ist diesen Zusammenhängen keine Beachtung geschenkt worden, erst der Nationalsozialismus hat den völkischen Lebenswillen des deutschen Volkes wieder erweckt. Das deutsche Volk ist zu einem bevölkerungs-politischen Kampf angetreten, den der berühmte Forscher Lundborg in seinem Referat auf dem Internationalen bevölkerungs-politischen Kongreß in Berlin mit folgenden Worten anerkannte:

"Mit tiefster Verwunderung habe ich den Heldenkampf der deutschen Nation um ihr Dasein verfolgt. In einer Zeit der Not und des Verfalls auf allen Gebieten des Lebens haben die Deutschen unter der Leitung ihres Führers den Mut, die Kraft und die Einigkeit gefunden, den Weg zu gehen und zu bahnen, den jedes Volk wandern muß, das eine Zukunft haben will."

Dies ist nicht allein auf die Furcht vor schwerer Strafe zurückzuführen, sondern im wesentlichen auf die Änderung der Geisteshaltung unseres Volkes.

In der Weckung des völkischen Lebenswillens hat also der Nationalsozialismus schon manches erreicht, aber noch immer ist die Gefahr des völkischen Unterganges nicht überwunden. Allein zur Bestanderhaltung des deutschen Volkes ist eine jährliche Geburtenzahl von 1,4 Millionen an Lebendgeburten erforderlich. Das bedeutet, daß die Steigerung nicht nur 23%, sondern 45% gegenüber 1933 betragen müßte. Nach den bisher veröffentlichten statistischen Ergebnissen dürfte im Jahre 1935 die Zahl der Lebendgeborenen höchstens um 25 - 30% über der des Jahres 1933 liegen. Dabei ist aber auch infolge des für die Zukunft zu erwartenden zahlreicheren Absterbens der älteren Jahrgänge schon in diesem Jahr ein geringes Ansteigen der Sterbeziffer zu erwarten, das sich in den folgenden Jahren noch stärker auswirken wird. So dürfte der Geburtenüber-

Landesteil	Stand der Geburten 1932		Zunahme 1934	
	in tausend	in vHdt	in tausend	in vHdt
DEUTSCHLAND	1118,8	101	113	23,1
SCHLESIEN	266,3	15,2	18,2	18,2
WESTFALEN	247,7	17,9	20,8	20,8
HANNOVER	174,7	9,8	19,8	19,8
SACHSEN	197,1	15,4	25,8	25,8
PROV. SACHSEN	153,8	11,8	21,2	21,2
OSTPREUSSEN	170,0	13	15,3	15,3
WÜRTTEMBERG	419,0	20	20,7	20,7
POMM./GRENZM./WESTP.	403,3	20	17,4	17,4
BADEN	181,4	14,9	12,7	12,7
BRANDENBURG	170,0	10	27,0	27,0
BERLIN	161,1	20,6	57,2	57,2
HESSEN-NASSAU	141,3	7,7	22,4	22,4
THÜRINGEN	213,8	14,9	20,4	20,4
SCHLESW.-HOLSTEIN	123,8	15,9	25,8	25,8
HESSEN	207,0	14,0	19,3	19,3
MECKLENBURG	149,0	3,0	20,0	20,0
HAMBURG	11,7	5,2	38,0	38,0

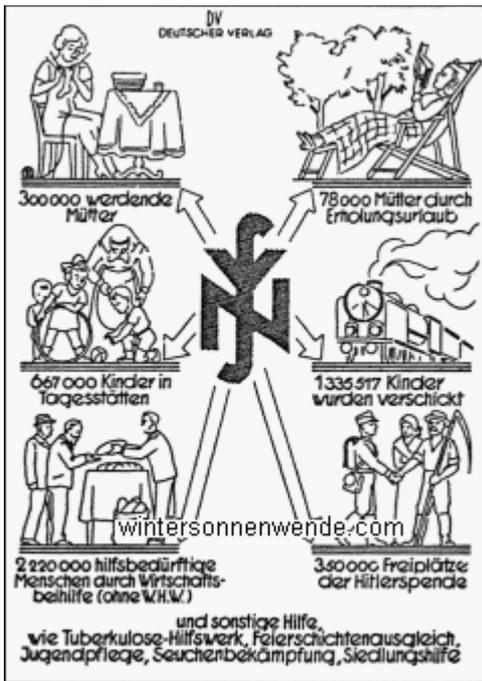
wintersonnenwende.com

Die Zunahme der Geburten in den Landesteilen. [Vergrößern]

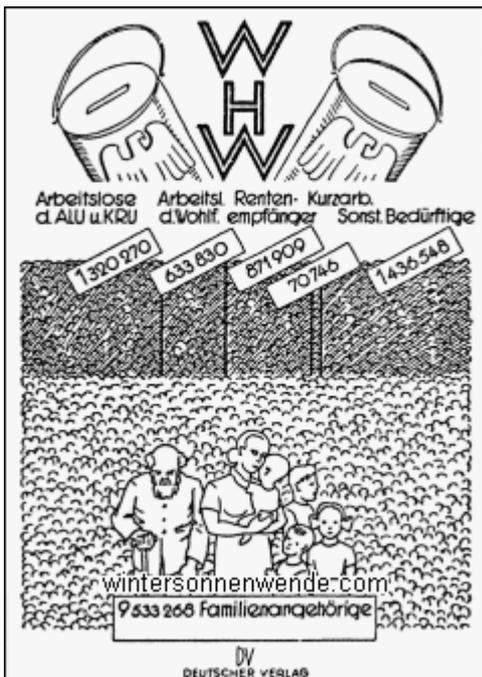
4. Die Bekämpfung der sozialen Not

Besonderer Erwähnung bedürfen bei der Frage der Neuordnung der Gesellschaftsordnung die Fürsorgemaßnahmen, die durch die NS-Volkswohlfahrt und vor allem durch deren Aktion "**Mutter und Kind**" durchgeführt werden. Land- und Kuraufenthalt für Mütter und Kinder wurden vermittelt, die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien besser gestaltet. Dabei wird von der Volksgemeinschaft bewußt das Opfer für den Einzelnen gefordert, der in Not geraten ist. Der Volksgemeinschaftsgedanke findet hierin seinen höchsten sittlichen Ausdruck.

Die nebenstehenden Bilder zeigen im einzelnen die Leistungen der NS-Volkswohlfahrt, die in vorderster Front für die Gesunderhaltung des deutschen Volkes steht und von hunderttausenden ehrenamtlichen Helfern unterstützt wird. Sie greift überall ein, wo ein Notstand herrscht, auch bei



Wen betreut die NSV? [[Vergrößern](#)]



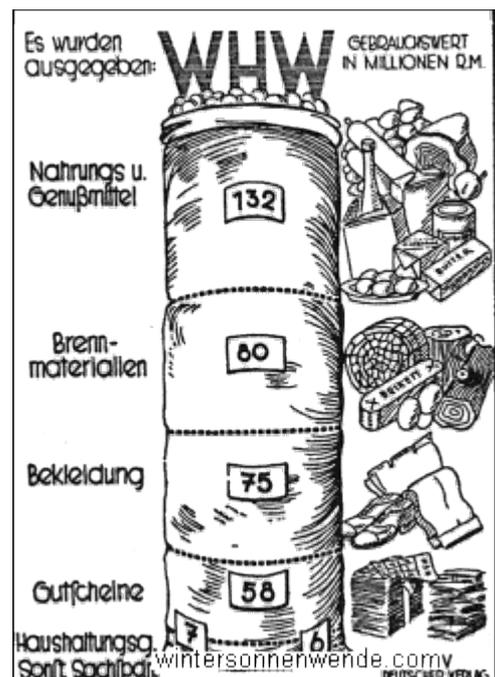
Wer wurde 1934/35 noch durch das WHW unterstützt?

wirtschaftlicher Not und bei Einzelaktionen, wie dem Saarurlauberwerk, dem Feierschichtenausgleich; am gewaltigsten aber zeigt sich die Hilfe im **Winterhilfswerk des deutschen Volkes**.

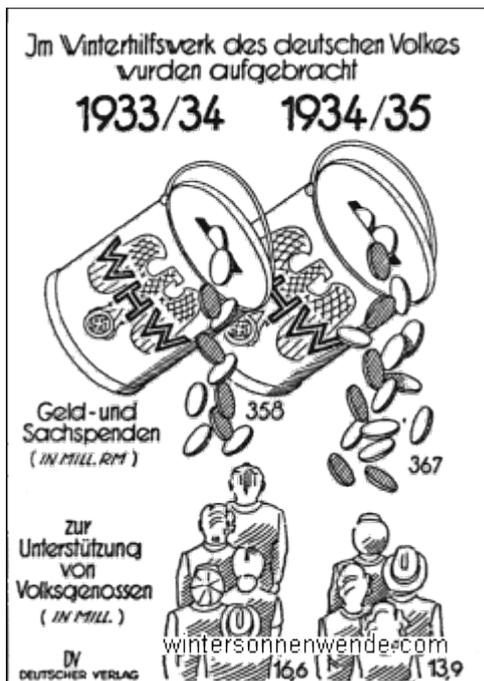
Schon das erste **Winterhilfswerk** war nach den Worten **Dr. Goebbels** die grandioseste Einrichtung, die die Geschichte jemals gesehen hat, oft kopiert, in der ganzen Welt bewundert und von allen Völkern als Beispiel angesehen. 16,6 Millionen Menschen wurden damals versorgt. Weit über 350 Millionen RM wurden an sie verteilt und so denen geholfen, denen durch den Aufbau der Wirtschaft noch nicht geholfen werden konnte. Hier trat die Idee der Volksgemeinschaft erstmalig aktiv in vollstem Umfange in Erscheinung. Auch im zweiten



Was leistet die NSV? [[Vergrößern](#)]



Wie wurden im Winter 1934/35 die Notleidenden unterstützt?



Die Riesenleistung des WHW.

Winterhilfswerk mußten noch immer beinahe 14 Millionen Menschen unterstützt werden, und auch im dritten Winter unter nationalsozialistischer Führung werden noch mindestens 12 Millionen Menschen der Hilfe im Kampfe gegen Hunger und Kälte bedürfen.

Dabei geht die nationalsozialistische Führung von der Idee aus, daß der, der das Glück hat, in Lohn und Brot zu stehen,

nicht deshalb verdient, weil er aus eigener Kraft da ist, sondern weil die ganze Volksgemeinschaft hinter ihm steht. Das Gewissen der Nation wurde durch das Winterhilfswerk immer wieder aufgerüttelt, damit der Deutsche das Wort "Gemeinschaft" nicht als eine leere Phrase, sondern wirklich als eine innere Verpflichtung ansieht, wie unser Führer bei Eröffnung des Winterhilfswerks 1935/36 ausführte.

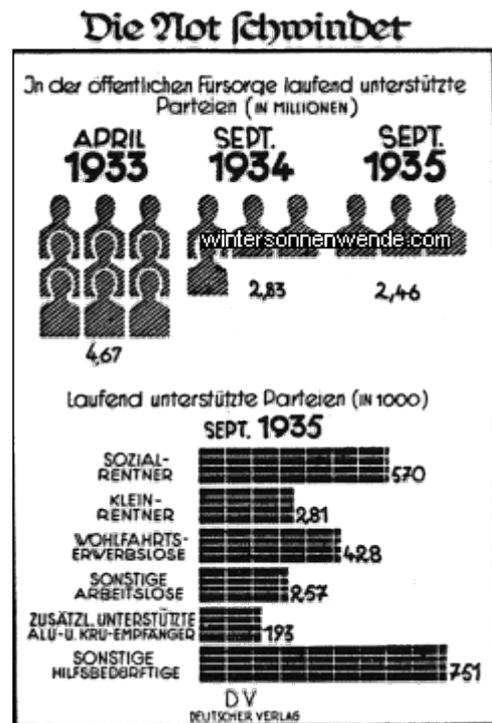
"Es ist unser Stolz, daß es uns in so großem Umfange gelungen ist, durch dieses einzigartige Werk den inneren Sinn und den Wert unserer deutschen Volksgemeinschaft zu repräsentieren und auch vor der übrigen Welt aufzuzeigen. Das sollen sie uns nachmachen, die Lobredner ihrer Demokratie. Denn das müßt Ihr wissen: die Menschen kommen und Menschen sterben, aber diese Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, sie soll ewig sein, und für diese ewige Gemeinschaft tretet Ihr ein, indem Ihr für sie sorgt."

VI. Die Stellung der Einzelpersönlichkeit

1. Die Stellung des deutschen Reichsbürgers

Jeder Deutsche muß sich nun darüber klar sei, daß die hier gegebene Darstellung der Organisation in Staat und Partei nicht Selbstzweck ist, sondern nur das Mittel zu dem Zweck, der großen Idee, die Führer und Volk beseelen, nach außen und innen Ausdruck zu verleihen und für den Fortbestand dieser Idee für alle kommenden Geschlechter zu garantieren. Es ist die Idee der Volksgemeinschaft, die das Verhältnis des einzelnen Volksgenossen und seine Pflichten dem Staate gegenüber regelt. Der Nationalsozialismus hat mit der alten liberalistischen Auffassung, daß Verhältnisse und Umwelt das Schicksal eines Volkes bestimmen, gebrochen und verlangt von dem neuen deutschen Menschen, daß er sich und seinem Volke die Lebensbedingungen erkämpft, die seine Zukunft sicherstellen. Die Pflichten des deutschen Menschen gegenüber Volk und Staat wurden klar und deutlich in dem Reichsbürgergesetz verkündet, das am 15. September 1935 auf dem Nürnberger Reichstage angenommen wurde. Darin ist bestimmt:

Bei diesem Kapitel möchten wir noch einmal ganz besonders auf unseren [Standpunkt zur Zensur](#) hinweisen.



Die Not weicht.

Artikel 1: **Staatsangehöriger** ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.

Artikel 2: **Reichsbürger** ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er **gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen**. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

Das Reichsbürgergesetz und das **Blutschutzgesetz (s. Seite 229)** mit ihren Ausführungsbestimmungen bilden die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems. Beide Gesetze heben den Träger deutschen und artverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Blutmischung zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet. Die Juden sind ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen. Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Rechte und Pflichten in Zukunft zum Reichstag wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter in Staat und Gemeinden ausüben und zu Berufs- und Ehrenbeamten ernannt werden. Es kann also kein Jude in Zukunft ein solches offizielles Amt mehr ausüben. Alle jüdischen Beamten scheiden daher mit dem 31. Dezember 1935 unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes aus ihren Stellungen aus. Soweit es sich dabei um Frontkämpfer handelt, werden sie nicht mit dem üblichen Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt, sondern mit ihrem vollen Dienstgehalt. Die Frontkämpfer werden also wirtschaftlich so gestellt, als ob sie weiter im Dienste verblieben.

Der deutsche Staatsangehörige erwirbt das Reichsbürgerrecht nicht ohne weiteres durch seine Abstammung oder auch durch seine Betätigung allein für das deutsche Volk, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt, die Erteilung des Reichsbürgerbriefes. Bis zur Verleihung des endgültigen Reichsbürgerrechts und Erteilung des Reichsbürgerbriefes wird das vorläufige Reichsbürgerrecht allen Staatsangehörigen deutschen oder verwandten Blutes, die am 15. September 1935 das Reichstagswahlrecht besaßen, zuerkannt.

Da außer den Staatsangehörigen deutschen Blutes auch Staatsangehörige artverwandten Blutes Reichsbürger werden können, steht die Reichsbürgerschaft auch den in Deutschland lebenden Minderheiten, wie Polen, Dänen usw. offen.

Beide Gesetze, das Blutschutz- und das Reichsbürgergesetz mit ihren Ausführungsverordnungen, enthalten zugleich die großzügige Lösung des Judenproblems. Sie bringen und wollen eine klare Scheidung zwischen Deutschtum und Judentum und schaffen dadurch die gesetzliche Grundlage für ein ganz klares Verhältnis, das allen Belangen gerecht wird. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es sich beim Judentum um eine blutsmäßige Gemeinschaft handelt, gewährleistet dieses Gesetz dieser Gemeinschaft ihr Eigenleben in gesetzlich gezogenen Grenzen, die sich insbesondere aus der Bestimmung ergeben, daß den Juden das Zeigen der jüdischen Farben unter staatlichem Schutz gestattet ist. In gleicher Weise gestattet der Staat den Juden die freie Religionsausübung, das eigene kulturelle Leben und die eigene Erziehung.

Umgekehrt aber ist dem Judentum für alle Zukunft die Vermischung mit dem deutschen Volkstum und die Einmischung in die staatliche, politische und kulturpolitische Gestaltung Deutschlands unmöglich gemacht.

Die Begriffsbestimmung des Juden ist nach objektiven Anhaltspunkten getroffen. Ob jemand Jude ist oder nicht, entscheidet die überwiegende Menge Erbmasse einer Person oder das auf bestimmte Lebensvorgänge und freien Entschluß beruhende Bekenntnis zum Judentum.

Jude ist, wer drei Viertel oder mehr jüdische Erbmasse hat. Maßgebend ist die Abstammung von drei oder vier Großelternanteilen, die der Rasse nach Volljuden sind oder gewesen sind. Als Juden werden ferner Staatsangehörige mit zwei volljüdischen Großeltern, also mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse behandelt, die ein Bekenntnis zum Judentum dadurch abgelegt haben, daß sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören oder künftig in sie aufgenommen werden oder einen jüdischen Ehegatten gewählt haben, welche im Sinne des Absatzes 1 nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden sind, schließlich auch Juden, die aus einer Ehe oder außerehelichen Verbindung stammen, die seit dem 15. September 1935 verboten ist.

Als jüdische Mischlinge sind grundsätzlich deutsche Staatsangehörige anzusehen, die einen oder zwei der Rasse nach vollblütige Großelternanteile haben. Die deutsch-jüdischen Mischlinge können Reichsbürger werden, jedoch unterliegen sie auch weiterhin den in anderen Reichsgesetzen aufgestellten Anforderungen an die Reinheit des Blutes. Sie erwerben auf Grund des § 2 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz das vorläufige Reichsbürgerrecht.

Soweit in anderen Reichsgesetzen oder in Anordnungen der NSDAP und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über den eben dargelegten Judenbegriff hinausgehen, bleiben sie unberührt. Dagegen fallen alle anderen Arierbestimmungen in Satzungen von Organisationen und Vereinen jeder Art mit dem 1. Januar 1936 fort, sofern sie nicht vom Reichsminister des Innern und vom Stellvertreter des Führers ausdrücklich genehmigt werden.

Damit ist die nationalsozialistische Idee der Blutgemeinschaft im Reiche ein für allemal verankert. Aber nicht jeder Volksgenosse, der Arier ist, ist auch Träger der vollen politischen Rechte, sondern nur derjenige, der bei allem seinem Tun und Denken der Einheit von Reich und Volk dient. Es werden von diesen Vollbürgern des Staates die unbedingte Anerkennung und Einhaltung der folgenden Grundprinzipien gefordert:

1. Restlose Unterordnung aller eigenen Interesse unter die Idee der Volksgemeinschaft;
2. Hilfs- und Opferbereitschaft im Sinne der Volksgemeinschaft;
3. Gleiche gesellschaftliche Achtung aller Volksgenossen;
4. Gegenseitige Rücksichtnahme aller Glieder der Volksgemeinschaft;
5. Die Pflicht zur Arbeit zum Wohle von Volk und Reich.

Diese Grundgesetze der Lebenshaltung für den nationalsozialistischen Staatsbürger dienen dem Leben der Volksgemeinschaft. Das neue deutsche Recht wird diese Grundgesetze als Richtschnur haben.

2. Neue deutsche Rechtsauffassung

Das Recht hat hervorragenden Einfluß auf das gesamte Volksleben, auf Staatsverwaltung und Wirtschaft, aber auch auf Charakter, Gesinnung und Gemüt der einzelnen Menschen. Im Mittelpunkt des gesamten Rechtsdenkens muß das rassegesetzliche Denken stehen. Die germanischen Ideale der Ehre und Treue, Wahrheit und Freiheit, Opfermut und Heldentum müssen wieder zur Geltung gebracht werden. Dabei kommt es nicht allein auf die neue Rechtsordnung und die umzuformenden Gesetze an, sondern der Erfolg oder Nichterfolg der praktischen Rechtsgestaltung hängt einmal von der Erziehung der Menschen im Sinne der nationalsozialistischen Idee ab, die nicht nur von der Schulungsarbeit der Partei, sondern auch von dem Verhalten der Vertreter des Staates anhängig ist.

Die Aufgabe des Richters im neuen Staate besteht nicht in der buchstabenmäßigen Auslegung des

Gesetzes, sondern in der Übung von Gerechtigkeit. Der nationalsozialistische Richter ist vollkommen unabhängig und nur seinem Rechtsgewissen, das begründet ist auf der Blutsgemeinschaft mit dem deutschen Volke, verantwortlich. Im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung, geleitet vom kategorischen Imperativ der Pflicht, immer nur dem Volke dienen zu wollen, muß der nationalsozialistische Richter und ferner jeder Verwaltungsbeamte für die Nöte seines Volkes ein offenes Ohr, ein hilfsbereites Herz und eine willige Hand haben. Der Unterschied in der Rechtsauffassung ist von Dr. Helmut Nikolai in seinem Buch *Der Staat im nationalsozialistischen Weltbild* folgendermaßen dargestellt worden:

Deutsches Recht	Römisches Recht
1. Das Recht steht über dem Staate und der Staatsgewalt (Rechtsordnung des Weltalls).	Das Recht steht unter dem Staate und wird durch diesen gesetzt (<i>caesar legibus solutus</i>).
2. Das Recht gilt als dem Menschen angeboren und ist mit und durch die Volksgemeinschaft vorhanden (Recht von innen).	Das Recht wird durch den Buchstaben des Gesetzes den Menschen verordnet (Rechtssetzung von außen, Gesetz von oben).
3. Entstehung des Rechts vorwiegend als Gewohnheitsrecht ("Recht, das mit uns geboren").	Entstehung des Rechts vorwiegend durch Gesetzgebung (Recht, das gelernt werden muß).
4. Rechtsfindung durch Gewissen (Instinkt, Intuition, Rechtsgefühl - induktive Rechtsfindung).	Rechtsfindung durch logische Erschließung des Gesetzestextes (verstandesmäßige Erfassung des Buchstabens und seines Sinnes, Begriffsjurisprudenz, logische Konstruktion - deduktive Rechtsfindung).
5. "Volksrecht", nationales Recht, Einheit von Recht, Sitte, Religion und Moral. Das Recht dient der Erhaltung der rassenreinen Volksgemeinschaft, der Rassengedanke steht im Mittelpunkt des Denkens.	"Juristenrecht", internationales Recht. Scharfe Trennung von Recht, Religion, Sitte und Moral. Das Recht dient der Erhaltung der staatlichen Ordnung ohne Rücksicht und Beachtung des Rassengedankens.
6. Zuerst kommt die Volksgemeinschaft, Staat als gesetzgebender Herrschaftskörper nicht vorhanden.	Zuerst kommt der Staat, Volksgemeinschaft als rassische Einheit nicht mehr vorhanden und rechtlich nicht beachtet.
7. Gliederung der Volksgemeinschaft nach Stämmen, Geschlechtern (Sippen, <i>gentes</i>) und Familien von Blutsverwandten.	Gliederung des Staates nach Gebietsgrenzen (Provinzen) ohne Rücksicht auf Volks- oder Stammesgrenzen.
8. Volksgenossenschaft wird nur durch Abstammung erworben (Bürgerrecht durch Leistung).	Staatszugehörigkeit (Bürgerrecht) wird auch durch Rechtsakt (Verleihung) erworben.
9. Fähigkeit zum Richteramt abhängig von der rassischen Herkunft ("Erbdiener des Rechts").	Fähigkeit zum Richteramt abhängig von positiver Gesetzeskennung und Ausbildung als "Jurist".

- | | | |
|-----|---|--|
| 10. | Die Strafe bezweckt Ausmerzung des durch Veranlagung sozial Untauglichen (bei schwerer Strafe Aberkennung des Reichsbürgerrechtes). | Die Strafe bezweckt Vergeltung und Abschreckung. |
| 11. | Willensunfreiheit (Determinismus) Schuldgedanke. Bestraft wird der Täter. | Willensfreiheit (Indeterminismus) Gedanke der "Sünde". Bestraft wird die Tat. |
| 12. | Erbrecht nach dem Blute, kein Testament. | Erbrecht auch nach willkürlicher testamentarischer Bestimmung des Erblassers. |
| 13. | Familieneigentum, das der einzelne als Sachwalter des Geschlechts nutzte. | Freie Verfügungsgewalt des Eigentümers ohne Rücksicht auf die Interessen der Söhne usw. |
| 14. | Soziale Bindung des einzelnen (jedes Recht ist gleichzeitig Pflicht) (Sozialismus). | Soziale Bindung nur soweit, als der Staat dies ausdrücklich anordnet, sonst völlige freie Berechtigung (Individualismus). |
| 15. | Rechte des einzelnen unmittelbar vorhanden (subjektive Rechte). Diese vom Staat nicht antastbar. | Berechtigung des einzelnen abgeleitet aus der allgemeinen Rechtsordnung (Reflexrechte). Diese durch Gesetzgebung jederzeit veränderlich. |

Aus dem Volke und nicht vom Staate erwächst das Recht in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Träger des Rechtsgedankens ist das Volk, der Staat formuliert nur durch die Gesetzgebung den Willen der Volksgemeinschaft. Das Recht ist nicht Menschenwerk, sondern Gottes heilige Ordnung, der wir zu dienen und uns zu fügen haben. Vor jedem Gesetz und vor allen Buchstaben steht das Gewissen und der Rechtsgedanke, der zu verwirklichen ist. Der Jurist, der Richter und der Verwaltungsbeamte, der Rechtsanwalt und der Staatsanwalt ist kein Paragraphenmensch mehr, sondern ein Mann, der sein Wissen ums Recht vor allem aus seinem Blute schöpft, das er von seinem Volke hat. Das Rechtsgewissen ist das Gewissen des Volkes und der Rasse.

In diesem Sinne werden das Strafrecht als auch das Zivilprozeßrecht, das Strafvollzugsrecht, das Finanzrecht und das Verwaltungsrecht und nicht zuletzt das Kulturrecht neu aufgebaut werden.

3. Neues Kulturrecht - Die Reichskulturkammer (Hierzu [Tafel V](#) - 210Kb)

Im liberalistischen Staate standen sich Staat und Kultur als zwei selbständige Gebilde gegenüber, ebenso wie Staat und Wirtschaft. Dieser verfassungsmäßigen Ideenfreiheit und Ideenlosigkeit des Staates setzt der nationalsozialistische Staat seine völlige und gebotene Ideengebundenheit und Ideenhaftigkeit entgegen, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus ausgerichtet werden. Dabei ist für den Nationalsozialismus Kultur ebenso wie auch Wirtschaft etwas, das wächst und sich nach eigenen Gesetzen selbst entfaltet. Die grundlegende Aufgabe des nationalsozialistischen Staates ist die kulturelle Erziehung des deutschen Menschen, also die Aufklärung in Wort, Schrift, Bild, wie man sie unter dem Worte Propaganda zusammenfaßt. Am 13. März 1933 wurde als Träger dieser Aufgabe das **Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda geschaffen**.

Es ist die Aufgabe dieses Ministeriums, die Willensgestaltung der Nation zu lenken und damit die gesamte Kulturpolitik zu führen. Die Aufgabe dieser Stelle ist es, in Zusammenarbeit mit der Partei

die innere Übereinstimmung von Willen und Wesen des Volkes herzustellen, Gesundes und Verderbliches zu scheiden, Deutsches und Fremdes von Blut und Geist zu trennen. Als grundlegende Gesetze wurden bisher zur Durchführung dieser Aufgaben geschaffen: das Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933, das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 und das Theatergesetz vom 15. Mai 1934. Grundlegende Durchführungsverordnungen regeln dann auch das Musikrecht, das Berufsausübungsrecht der bildenden Künstler, die Arbeit des deutschen Schrifttums und ein neues Filmrecht, das insbesondere durch das Lichtspielgesetz vom 16. Februar 1934 die Volks- und Rassenverbundenheit des deutschen Films sicherstellt. Ganz neu wird auch ein Rundfunkrecht geschaffen, mit dem Ziele, jede nicht der Volksgemeinschaft dienende Verwertung der Rundfunkeinrichtung zu verhüten. Die Grundgedanken aller Kulturgesetze kann man auf folgende Formel bringen:

Innerhalb der Einheit des Kulturschaffens gilt unbedingt das Primat des Geistigen, die wirtschaftlichen Interessen müssen zurückgedrängt werden. Die Kulturberufe haben sich in ganz besonderem Maße der Idee der Volksgemeinschaft unterzuordnen. Es kann keine falsch verstandene Freiheit der Berufsausübung bei der Vermittlung von Kulturgütern mehr geben, sondern die Kulturarbeit im Volke kann nur einer auserlesenen Führerschicht zugestanden werden. In der amtlichen Begründung des Reichskulturkammergesetzes heißt es: "Für den nationalsozialistischen Staat ist die Kultur eine Angelegenheit der Nation, sie ist das Mittel geistiger Führung und bedarf deshalb politischer Einwirkung im Sinne der Erziehung zu dem erhöhten Verantwortungsbewußtsein, das die Mitwirkung an der Wesensgestaltung der Nation erfordert.... Um eine Politik der deutschen Kultur zu treiben, ist es notwendig, die Schaffenden auf all ihren Gebieten unter der Führung des Reiches zu einer einheitlichen Willensgestaltung zusammenzufassen."

Der Aufbau der Reichskulturkammer ist aus der [Tafel V](#) (Anhang) zu ersehen. Die Gesamtorganisation der Kulturschaffenden ist korporativ der Arbeitsfront angegliedert. Die Kammern sind jedoch Behörden und als solche Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Der Präsident der Reichskulturkammer verwaltet in Personalunion zugleich das Amt des Reichspropagandaleiters der Partei wie auch das des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. In dieser Dreiheit ist die absolute Gewähr einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen ständischer Organisation, Partei und Staat gegeben. Die letzte Verantwortung für die Entwicklung des Kulturlebens trägt der Kultursenat, in dem neben bedeutenden Kulturträgern die Präsidenten und der Präsidialrat der einzelnen Kammern vertreten sind. Seine Aufgabe wird es sein, dem gewaltigen Kulturwillen des jungen Deutschland den Weg zu ebnen. Diese Aufgabe verbindet sich mit der Klarheit der Schau ebenso sehr wie mit der Ehrfurcht vor dem Wort, das nicht im Alltagsgebrauch des Superlativs abgenutzt werden darf. Auch für den Künstler unserer Zeit gilt der Satz: "Sei natürlich, wie das Leben natürlich ist."

Durch die Schaffung der Reichskulturkammer wurde aus dem Wirrwarr der Vereine und Verbände eine klare und homogen wirkende Organisationseinheit gebildet. Die deutsche Kunst ist im Begriff, sich zu einer wirklichen Darstellung leidenschaftlich bewegter Weltanschauung emporzuheben. Der Charakter einer neuen Haltung gibt ihr das entscheidende Gepräge. Die kommenden großen Musiker, Bildhauer, Baumeister, Maler und Dichter werden den Weg bereit finden, der sie an das Volk heranführt, damit das Volk wieder zur volksverbundenen Kunst zurückfindet. Auf dem [Parteitag 1935](#) umriß der Führer die große kulturgeschichtliche Aufgabe des Nationalsozialismus [mit folgenden Worten](#):

"Indem wir diesem ewigen nationalen Genius huldigen, rufen wir den großen Geist der schöpferischen Kraft der Vergangenheit in die Gegenwart. An solchen höheren Aufgaben aber werden die Menschen wachsen, und wir haben kein Recht zu zweifeln, daß, wenn uns

der Allmächtige den Mut gibt, Unsterbliches zu fordern, er unserem Volk die Kraft geben wird, Unsterbliches zu erfüllen. Unsere Dome sind Zeugen der Größe der Vergangenheit! Die Größe der Gegenwart wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt. Nur dann wird Deutschland eine neue Blüte seiner Kunst erleben und unser Volk das Bewußtsein einer höheren Bestimmung."

4. Die Erziehung des jungen Deutschen - Hitlerjugend

Während so dafür gesorgt wurde, daß durch das Reichskulturkammergesetz Presse, Schrifttum, Theater, Musik, bildende Künste, Film und Rundfunk in einer weltanschaulichen Linie ausgerichtet sind, galt es durch HJ und BDM, Schule, SA, Arbeitsdienst und nicht zuletzt durch das neue Volksheer, die Schulung des deutschen Menschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung ausschließlich zu gewährleisten. Die kulturelle Erziehung wird die Haupttriebkraft des gesamten Volkes wecken und wird dafür sorgen, daß jeder einzelne ein wertvolles Mitglied der Volksgemeinschaft wird.

Da auch die **Religion** durch die Form und den Inhalt der Kirche Zeichen der Kultur eines Volkes ist, so wurden den Kirchen der Weg gewiesen, wie sie an der moralischen Erziehung des Volkes teilnehmen und Wege zu Trost und Hilfe weisen können. Schließlich muß ja die Religion der Grundeinstellung eines Volkes entsprechen. Das nationalsozialistische Erziehungsziel ist in jedem Falle mit jedem christlichen Bekenntnis in Einklang zu bringen, wenn jeder Deutsche als Angehöriger einer religiösen Bekenntnisgemeinschaft sich stets in erster Linie als deutscher Volksgenosse, als Kämpfer und Diener der Gesamtidee fühlt. Die Jugend soll Religion und Christentum erleben und aus ihrem Gottglauben die Kraft schöpfen, als starkes Geschlecht ehr- und pflichtbewußt sich selbst und seiner Art treu zu bleiben.

So wird die religiöse Erziehung neue Wege gehen müssen, wie auch die Schule neue Wege geht. Neue Erziehungsmethoden und neue Erziehungsideale gelten bei der wissenschaftlichen Bildung des jungen deutschen Menschen. Der Nationalsozialismus hat es übernommen, das ganze Volk durch eine neue Schule zu erziehen, ihm eine Erziehung zu geben, die schon mit der Jugend anfängt und nimmer enden soll. **Der Führer sagte zur deutschen Jugend in Nürnberg:**

"Wie sehen heute nicht mehr im damaligen Bierspießer das Ideal des deutschen Volkes, sondern in Männern und Mädchen, die kerngesund sind, die straff sind. Was wir von unserer deutschen Jugend wünschen, ist etwas anderes, als es die Vergangenheit gewünscht hat. In unseren Augen muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie ein Windhund, zäh wie Leder und hart wie Grundstahl. Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf daß unser Volk nicht an den Degenerationserscheinungen der Zeit zugrunde geht."

Die ganze deutsche Jugend ist in diesem Sinne zusammengeschlossen unter der Fahne der Hitlerjugend mit ihrem breiten weißen Streifen und dem schwarzen Hakenkreuz im weißen Rhombus. Die Kultur- und Volkstumsarbeit der Hitlerjugend geht im großen und ganzen in aller Stille vor sich. Dabei beruht das Geheimnis der Stoßkraft der nationalsozialistischen Jugendführung auf dem Prinzip der Selbsterziehung. Nicht mit der Autorität des Älteren erkämpft sich der Hitlerjugendführer seine Stellung, sondern er muß sich als Altersgenosse unter Altersgenossen durchsetzen. So wird die deutsche Jugend zu Verantwortungsbewußtsein und Selbstzucht erzogen und der deutsche Mensch geformt, der die Zukunft seines Volkes meistern wird.

Durch die Einführung des Staatsjugendtages als schulfreier Tag wurde der Hitlerjugend auch die körperliche Ertüchtigung und Abhärtung der deutschen Jugend ermöglicht. Der Gedanke der

Das **Friedensdiktat von Versailles** hat große Flächen fruchtbareren Ackerlandes unserem Volke geraubt. Um so mehr ist es notwendig, daß mit allen möglichen Mitteln dafür gesorgt wird, innerhalb der deutschen Grenzen neues Ackerland zu gewinnen. Es ist eine Tatsache, daß von den rund 25 Millionen Hektar Ackerland, die der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung stehen, etwa 8,5 Millionen Hektar, das ist über ein Drittel, drainagebedürftig sind. Diese ungeheure Fläche muß durch Senkung bzw. Hebung des Grundwasserspiegels zu gut ausnutzbarem Ackerland gemacht werden. Seit Friedrich dem Großen sind in Deutschland Bodenverbesserungen in größerem Umfange kaum noch durchgeführt worden, weil der liberalistische Staat sein Augenmerk nur auf die Industrie und den Export richtete, die so notwendige Landwirtschaft aber vernachlässigte. Durch Bodenverbesserungsarbeiten ist uns die Möglichkeit gegeben, eine halbe Million Menschen 20 Jahre lang mit volkswirtschaftlich nutzbringender Arbeit zu beschäftigen. Ungeheure Summen gehen noch immer jährlich an Devisen für Nahrungsmittel in das Ausland, die die deutsche Wirtschaft viel notwendiger zum Ankauf von Rohstoffen für Millionen von Industriearbeitern braucht. Ist erst der gesamte deutsche Boden verbessert, so können diese Devisen viel wirtschaftlicher für den Einkauf von Rohstoffen, deren die Industrie und das Handwerk bedürfen, verwendet werden. Aber noch viele andere Aufgaben harren des Arbeitsdienstes, die von nicht geringerer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind als die bereits erwähnten. Eine Million Hektar gutes fruchtbares Land ist alljährlich der Gefahr der Überschwemmung ausgesetzt, ferner sind 2,2 Millionen Hektar Moorland zu entwässern und in fruchtbares Acker- und Wiesenland zu verwandeln. An Ödland sind in Deutschland noch über eine Million Hektar zu kultivieren.

Das sind alles Arbeiten, die für Volk und Vaterland von größter Bedeutung sind. Sind sie erst einmal bewältigt, dann kann sich unser Volk jederzeit aus eigener Scholle ernähren. Die "Brotfreiheit" ist, wie schon an mehreren Stellen dieses Buches ausgeführt wurde, die Grundlage der Freiheit des deutschen Volkes überhaupt. Bis zum Frühjahr 1936 wurde vom Arbeitsdienst neues Ackerland im Umfange des Saarlandes geschaffen.

Mit diesen Ausführungen sind nur die wichtigsten Aufgaben des Arbeitsdienstes aufgezählt worden. Es sind Arbeiten, die vor allem für die Erhaltung des deutschen



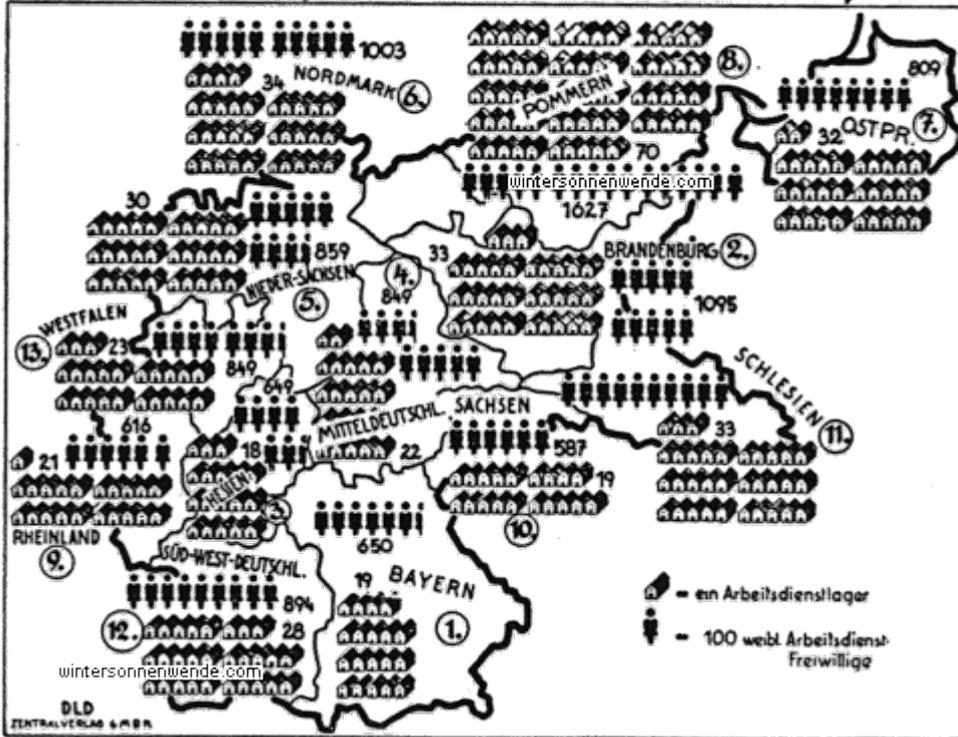
Der Einsatz des Arbeitsdienstes.

[\[Vergrößern\]](#)



Großarbeiten des Reichsarbeitsdienstes. [\[Vergrößern\]](#)

Die Verteilung des Frauenarbeitsdienstes.



Die Verteilung des Frauenarbeitsdienstes. [[Vergrößern](#)]

die nebenstehende [*Scriptorium: vorstehende*] Karte.

Alle deutschen Menschen werden im Arbeitsdienst durch eine Schule der Arbeit gehen, damit sie sich untereinander kennenlernen, mit Heimat und Boden wieder verwachsen, und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit gegen einfache und doch nützliche Berufe ausgerottet werden, so gründlich, daß sich jeder eins fühlt mit dem Volksganzen durch sein ganzes Leben hindurch. Jeder Deutsche soll einmal das gleiche Instrument der Arbeit in der Hand halten und damit werken, den Spaten. So ist der Arbeitsdienst durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht die große Schule der Nation, und dies verdanken wir dem unentwegten zähen Kampfe des Reichsarbeitsführers und Staatssekretärs Hierl.*

*Siehe auch die Broschüre
Der Reichsarbeitsdienst in Wort und Bild von F. Edel, Arbeitsführer e. h. und
H. Kretschmann, Oberstarbeitsführer,
im gleichen Verlage. [...zurück...](#)

6. Der Wehrdienst

Nach dem Ehrendienst für Volk und Vaterland im Arbeitsdienst, nach entsagungsvollem Dienste am Volksganzen, dessen Früchte erst in der Zukunft reifen und kommenden Generationen zufallen, kommt der junge Deutsche zum höchsten Ehrendienst an der Nation, zum **Dienst mit der Waffe**. Jeder deutsche junge Mann, soweit er vom Volke als würdig angesehen wird und gesund ist, wird in der Schule des Heeres Gehorsam, Unterordnung, Härte, Ausdauer und vor allem höchstes Pflichtbewußtsein lernen. Das Volksheer war nicht nur im Kriege schon immer die große Wehr der Nation, es war auch im Frieden die herrliche Schule unseres Volkes, und die alte Tradition wird in dem neuen Heere weiterleben. Diese gründliche Schule wird den letzten Schliff an den jungen Menschen legen, damit ein hartes Geschlecht heranwächst, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig, und das den Frieden der Nation sichert.

Die nationalsozialistische Armee ist keine traditionslose Armee, sie ist jene ruhmvolle deutsche Armee, die für sich in Anspruch nehmen kann, Hüterin und Trägerin einer einzigartigen Nation zu sein. Das deutsche Volk kann nun in der beruhigenden Gewißheit leben, daß über seiner Freiheit und Arbeit für die Zukunft der stärkste Schild des Friedens gehalten wird.

Heimatbodens und damit die Erhaltung unseres Volkstums notwendig sind; denn aus jungfräulichem Boden wird Siedlungsland geschaffen. Auf die anderen Aufgaben, die durch den Arbeitsdienst noch gelöst werden können, wie Ausbau der Wasser- und Autostraßen, ist bereits in den betreffenden Kapiteln eingegangen worden. Wo und in welchem Umfange der Reichsarbeitsdienst zu Großarbeiten eingesetzt ist, zeigt

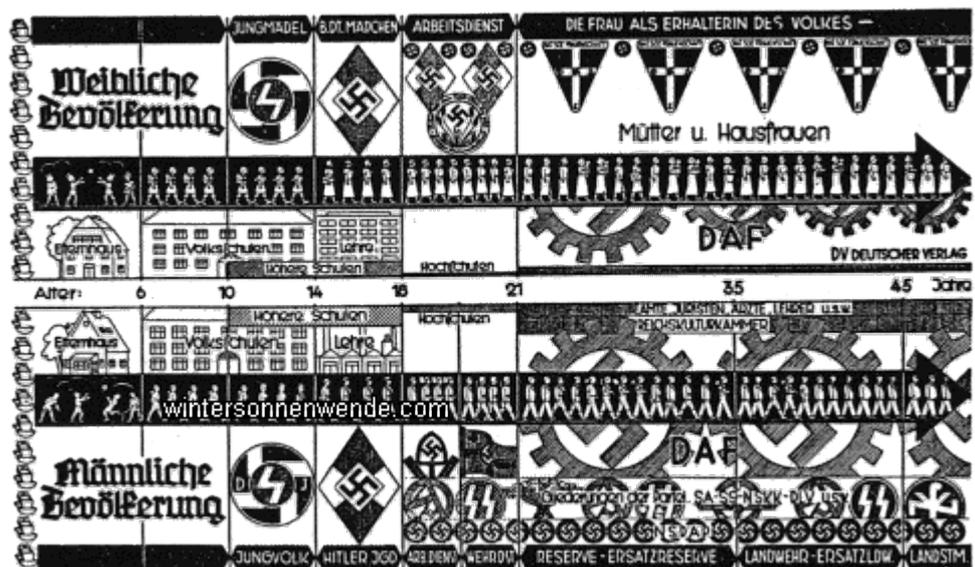
7. Der Weg des Staatsbürgers

Der nationalsozialistische Mann, der durch die Schule der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht und vielleicht durch die Erziehungsarbeit der Partei, SA, SS und des NSKK hindurchgegangen ist, wird schließlich in die Front des schaffenden Deutschlands eingereiht werden, um mitzuschaffen an dem Leben des Volkes. Die große Organisation der deutschen Wirtschaft, die Deutsche Arbeitsfront, nimmt ihn dann auf zum ferneren Lebenskampfe.

VII. Neue Wirtschaftsordnung

1. Die Wirtschaftspolitik des Führers

Es ist noch nicht lange her, da glaubte man, daß die Wirtschaft das Schicksal eines Volkes sei, weil man verkannte, daß die Wurzeln der Wirtschaft im Volke, im Menschen und in seiner Arbeit liegen. Wirtschaftliche Erwägungen bestimmten die Entschlüsse der Regierenden, und die wirtschaftliche Verkettung galt als oberstes Gesetz. Auch



Der Weg des Staatsbürgers. [[Vergrößern](#)]

innerhalb des Volkes vertraten die Parteien wirtschaftliche Bestrebungen und Interessen einzelner Gruppen und hofften, auf Kosten anderer Volksgenossen ihre Macht zu stärken, um ihre wirtschaftlichen Sonderinteressen verfolgen zu können. Die Wirtschaft als Endzweck, die Wirtschaft als Lebensquell, die Wirtschaft als Wissenschaft, war jahrzehntelang Anfangs- und Endpunkt jeder politischen Fragestellung, jeder politischen Antwortgebung.

Die Wirtschaft beherrschte die Politik. Eine Politik aber, die allein in wirtschaftlichen Belangen die Richtschnur ihres Handelns erblickt, mußte jenes unendliche Elend über unser Volk bringen, wie es im ersten Teile dieses Buches im einzelnen gezeigt worden ist. Diese Politik endete in Sklaverei, "weil ihr das Fressen über die Freiheit ging". Diese Politik war nur darauf bedacht, die Menschen satt werden zu lassen, vergaß aber darüber die Ehre des Volkes.

Adolf Hitler hat die Politik wieder ehrlich gemacht und hat der Wirtschaft wieder den Platz zugewiesen, der ihr zukommt. Das Schicksal des Volkes wird nicht durch die Wirtschaft bestimmt, sondern durch die Kraft seines Lebenswillens, und die Lebensform des Volkes wird nicht durch seine Wirtschaftsform bestimmt, sondern durch den Willen zur Verwirklichung seines **Anspruchs auf Ehre, Recht und Freiheit**. Deshalb mußte ja auch die Neugestaltung der Lebensform und die Weckung des Lebenswillens vorweg ausführlich dargestellt werden, um ein abgerundetes Bild über den nationalsozialistischen Aufbau geben zu können.

"Die Wirtschaft hat nicht mehr zu herrschen und zu bevormunden", sagte der Führer.

"Ich mache meine Politik allein und lasse mir von niemandem hineinreden.

Wenn ich Politik mache, dann möchte ich die Wirtschaft sehen, die überhaupt noch zu etwas anderem kommt, als zu dem, was ihre Aufgabe ist, nämlich Wirtschaft treiben.

Wenn ich Politik mache, dann lenke ich sowieso das Schicksal meines Volkes.

Wenn ich gute Politik mache, dann geht es auch der Wirtschaft gut.

Mache ich aber schlechte Politik, dann kann es nicht etwa der Wirtschaft allein gut gehen, während es dem Volk schlecht gehen darf, sondern dann geht es auch der Wirtschaft schlecht.

Ich kann nicht Politik für das deutsche Volk machen und dabei die Wirtschaft auslassen, so daß ich mich dann noch einmal eigens um die Wirtschaft kümmern müßte.

Sondern meine Politik für das ganze Volk wird auch die Wirtschaft zwingen, zu ihrem eigenen Vorteil dem Wohle des Ganzen zu dienen.

Wirtschaft treiben sollen diejenigen, die es gelernt haben, die es können und deren Aufgabe es ist.

Politik treiben aber soll der, der sich das Recht und die Macht dazu erkämpft hat."

2. Das Führerprinzip im Wirtschaftsleben

Aus diesen Worten des Führers geht klar hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung der Wirtschaft kein neues System aufzwingen will. Wirtschaften heißt für den nationalsozialistischen Menschen nichts anderes, als in Erfüllung seiner Staatsbürgerpflicht durch seine Arbeit dem Volksganzen zu dienen. Die Wirtschaft führt nicht außerhalb des Volkes ein eigenes Leben. Der Wirtschaftende kann seine Handlungen nicht danach richten, welche Vorteile im Berufsleben oder in der bürgerlichen Stellung er als Einzelperson hat, sondern muß sich darüber klar sein, daß über allem die Pflicht gegen die Volksgemeinschaft steht.

Vom Volke haben wir unser Leben und dem Volke sind wir unsere Arbeit schuldig, nicht aber der Wirtschaft, die durch irgendein einzelnes Unternehmen vertreten ist. Deshalb ist auch die Wirtschaft als Ganzes nicht in den nationalsozialistischen Staat hineinorganisiert worden, sondern es wurde nur eine Zusammenfassung der einzelnen Berufe in der Deutschen Arbeitsfront geschaffen, um die Angelegenheiten des Alltagslebens regeln zu können. Die Deutsche Arbeitsfront ist auch keine Kampforganisation und die Betriebsführer sind keine Generale der Wirtschaft, die um die Ehre und Freiheit ihrer Gefolgschaft kämpfen, sondern sie sind Vermögensverwalter eines Teiles des großen deutschen Volksvermögens mit der einzigen Aufgabe, dieses Gut zu hegen und zu mehren. Selbst die Leiter der Verbände, in denen die einzelnen Berufe zusammengeschlossen sind, haben, wie es das Gesetz der Ordnung der deutschen Wirtschaft vorschreibt, sich auf die **eine** Aufgabe zu beschränken: Vertretung der Wirtschaftszweige.

Die politische Führung erfolgt durch den berufenen Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Er führt auch durch die politische Organisation allein den Kampf um die Erhaltung der Ehre der Nation und um die Wiedergewinnung der Freiheit des Handelns für das Volk. Die "Wirtschaftsführer" haben diese Politik des Staates zu unterstützen und das mit allen Kräften ihrer Persönlichkeit. Die

Verantwortung des Betriebsführers für alle seine Handlungen hört da auf, wo das Betriebsvermögen endet.

Vom Betriebsführer und ebenso von jedem Gefolgschaftsmitglied wird aber zum Besten der Volksgemeinschaft verlangt, daß jeder, mag er auch nur als Hilfskraft am unscheinbarsten Posten des Betriebes stehen, sich ganz einsetzt und aus sich eine Leistung herausholt, die seine Arbeit für das ganze Volk wertvoll macht. Und in diesem Bestreben, seinen Arbeitsplatz besser auszufüllen als jeder andere, muß der Betriebsführer in seinem Unternehmen mit bestem Beispiele vorangehen. Nur der Betriebsführer wird richtig an seinem Platz stehen, von dem jeder glaubt, daß er unersetzlich ist. Nicht das Kapital, das er in Form des Betriebes oder in Form von Geld dem Unternehmen zur Verfügung stellt, berechtigt den Unternehmer zu seiner führenden Stellung, sondern allein seine vorbildlichen Leistungen. Das wird dahin führen, daß alle diejenigen Unternehmer mit der Zeit ausfallen, die ihre Wirtschaftsmacht nur einem Vermögen verdanken anstatt der Fähigkeit, in der Arbeit anderen Volksgenossen Führer zu sein.

3. Das Recht auf Arbeit

In dem Buche *Deutsche Sozialisten am Werk** schreibt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler u. a. folgendes:

**Deutsche Sozialisten am Werk,*
herausgegeben von Prinz Schaumburg-
Lippe. 2. stark erweiterte Auflage. Preis
4,00 RM. Deutscher Verlag für Politik und
Wirtschaft G.m.b.H., Berlin W 50.
[...zurück...](#)

"Für den Deutschen ist das Eigentum der Ausdruck dafür, daß der Besitz rechtmäßig durch Arbeit und Leistung erworben ist. Für ihn bildet das Eigentum die Grundlage weiterer, besserer, freierer und höherer Leistung.

Die Heiligkeit des Eigentums wäre für ein deutsches Gewissen niemals dadurch zu begründen, daß der Eigentümer nun einmal Inhaber seines Eigentums ist, und daß es ihm unerwünscht wäre, wenn man ihn enteignete, sondern immer nur dadurch, daß es rechtmäßig erworben und die Grundlage neuer Arbeit ist.

Eigentum ist Arbeitsstätte. Und die Arbeitsstätte soll heilig sein wie die Heimstätte. Der Hof des Bauern, die Werkstatt des Handwerkers, der Betrieb des Unternehmers; sie sind nicht durch Enteignung anderer entstanden, sondern durch Arbeit, und sie sind ihrer Natur nach durchaus nicht Werkzeuge der Ausbeutung anderer, sondern sie sind die Arbeitsstätten ihrer Inhaber. Irgendwann ist diese Arbeitsstätte noch nicht dagewesen. Irgendwann ist sie durch Arbeit der Umwelt abgerungen worden. Und jedem Volksgenossen muß freistehen, sich selbst eine solche eigene Arbeitsstätte zu gründen.

Das Recht des Eigentums ist kein Unrecht gegen den Nichteigentümer, Unrecht wird es, wenn es ein Vorrecht gegenüber allen wird, die zu einem bestimmten Zeitpunkt noch kein Eigentum haben und von da ab davon ausgeschlossen sein sollen.

Freie Wirtschaft im nationalsozialistischen Sinne kann daher nur heißen: Das Recht jedes einzelnen, durch seine Kraft und Leistung zu Eigentum zu kommen, und die Pflicht jedes Eigentümers, nur durch eigene Kraft und nicht durch Staatshilfe oder andere fremde Mittel sein Eigentum zu erhalten und zu vererben.

Das Eigentum selbst beutet niemanden aus, und auch der Eigentümer ist dazu weder in der Lage, noch kommt er in die Versuchung dazu, solange er keine Besitzlosen sich gegenüber findet, die zu ihrer Lebenserhaltung auf ihn und sein Eigentum angewiesen sind.

Der Besitzlose will nicht stets besitzlos bleiben. Er will sich eine Heimat, eine Familie, die Sicherheit, eine Familie ernähren zu können und eine eigene Arbeitsstätte schaffen.

Der Besitzende will die eben gewonnene Sicherheit nicht gefährden, sondern vergrößern, da auch er als sittliche Pflicht die Erhaltung der Arbeitsstätte, das Wachstum seines Werkes und seiner Familie empfindet.

Diese Aufgaben sind keineswegs bloße »Interessen«, sträflicher Eigennutz oder Raubinstinkte des einen gegen den anderen; sie sind echte Pflichten, jedem auferlegt in dem Augenblick, in dem er in sein Volk hineingeboren worden ist. Und in dem Gegensatz der Pflichten, in dieser unvermeidlichen, lebensnotwendigen Auseinandersetzung zwischen den Kräften der Volksgenossen ist derjenige im Nachteil, der zu seiner Lebenserhaltung auf einen anderen angewiesen ist.

Solange diese Abhängigkeit besteht, kann kein Freundschaftsvertrag, keine Bereitschaft zur Gerechtigkeit, keine Sozialpolitik, kein Tarif und erst recht keine politische Auseinandersetzung wie der Klassenkampf die Ausbeutung beseitigen.

Punkt 9 des Programms der NSDAP fordert jedoch: »Alle Staatsbürger müssen gleiche Rechte und gleiche Pflichten besitzen«. Daraus ergibt sich, daß der Nichtbesitzende das sichere und verbürgte Recht haben muß, durch eigene Leistung und nur durch diese sein Dasein und seinen Besitz zu begründen und zu erhalten.

Haben wir festgestellt, daß eine freie Wirtschaft diese natürliche Pflicht wiederherstellt, indem sie dem Besitzenden den Schutz künstlicher Hilfsmittel versagt, so sehen wir in dieser freien Wirtschaft notwendig auch die Freiheit der Arbeit, jederzeit eingesetzt zu werden, ohne daß es hierzu der Genehmigung anderer bedarf. So ist also freie Wirtschaft nur dann sittlich möglich, wenn das Recht auf Arbeit für jeden gilt, der Arbeit sucht.

Nicht das ist die Losung: versorgt zu sein, sondern die Losung heißt: leisten dürfen! Das Recht auf Arbeit ist die Wiederherstellung des natürlichen Rechts jedes Volksgenossen darauf, im Raume seines Volkes, in das er hineingeboren ist, sein Leben durch eigene Leistung erhalten zu können. Es ist gleichzeitig die Ordnung einer unerbittlichen und höchst empfindlichen Auslese, es ist die Schule der Persönlichkeit, die Eröffnung des Aufstiegs, es ist die Wiedereinsetzung der Enterbten in das volle Recht eingeborener Söhne des Volkes. Es ist aber ferner auch die einzige Bürgschaft einer wirklich vorteilhaften Wirtschaft, indem die einzige Kraft wieder frei gemacht wird, aus der die Wirtschaft blühen und immer reichere Frucht bringen kann: die Arbeit.

Eine Wirtschaft, die auf das Recht auf Arbeit gegründet ist, ist immer stark genug, ihr Volk zu ernähren, zu kleiden, zu behausen und mit allem zu versehen, was diese entfesselte Arbeitskraft des Volkes nur herstellen kann. Sie hat die eigentliche und letzten Endes einzige Ursache der Ausbeutung beseitigt: die Entrechtung.

Entrechtet war der Proletarier nicht, weil er arm und besitzlos war, sondern weil seine Armut und Nacktheit auf dem »Arbeitsmarkte« ausgestellt war, weil er bitten und warten mußte, ob nicht jemand ihn arbeiten und leben lassen wollte. Ausbeutung ist nur durch Entrechtung möglich und hört auf, wenn die Entrechtung beseitigt ist. Seinen Platz in dieser freien Wirtschaft hat sich dann der einzelne im übrigen selbst zu wählen, ihn zu erringen und zu erhalten.

Dies sichert die Höchstleistung der Gesamtarbeit des Volkes besser als eine Generalplanung, die mehr sein wollte als die bewußte, vordenkliche und übersichtliche Lösung bestimmter Aufgaben. Keine Planung darf Selbstzweck sein, und sie muß sich bescheiden, außerhalb ihres Bereiches dem Reichtum des Volkes an neuen Möglichkeiten der Entfaltung den größtmöglichen freien Raum zu lassen. Auch Kriegsrüstung und Kriegswirtschaft sind zweckbestimmte und in ihrer Aufgabe begrenzte Planungen, und die Notwendigkeit weitsichtigster und gewissenhaftester Kriegsbereitschaft ist, allen entgegenstehenden Meinungen zum Trotz, durchaus nicht gleichbedeutend mit einer sozialistischen Wirtschaft.

Die Höhe der Lebenserhaltung und die gesteigerte Leistung, die wir für das deutsche Volk erzielen wollen, erfordern in der Zeit des bestehenden Kapitalmangels eine bewußte Ordnung des Kapitalmarktes, die wir in den Erlassen zur Einschränkung der Emissionstätigkeit, im Anleihestockgesetz, in der Zinssenkung und anderen Maßnahmen finden. Das Naturgesetz von Angebot und Nachfrage ist nicht außer Kraft gesetzt worden, jedoch wird es nunmehr von der politischen Führung zugunsten der Arbeit gehandhabt, deren Einsatz damit der Spekulation entzogen worden ist.

Ebenso handhabt die politische Führung der Nahrungswirtschaft Angebot und Nachfrage nicht dadurch, daß sie sie ausschaltet, sondern dadurch, daß sie das Angebot in die Hand nimmt, gegebenenfalls auch zuweilen die Nachfrage beeinflusst. Nicht Aufhebung der Naturgesetze, sondern ihre sittengebundene Handhabung ist das Kennzeichen des Sozialismus. Brot und Arbeit sind nicht mehr Spielball der Märkte, sondern ihre Herren.

Das Recht auf Arbeit als Heimatrecht des deutschen Arbeiters in seinem Volke und der Erbhof als Heimatrecht des deutschen Bauern auf deutschem Boden sind die Gesetze der Wirtschaft des sozialistischen deutschen Volkes.

So baut das deutsche Volk sein sozialistisches Reich und seine sozialistische Wirtschaft."

4. Nationalsozialistische Wirtschaftsführung

Wenn diese Grundgesetze des nationalsozialistischen Volkes von jedem Volksgenossen richtig beachtet würden, so wären Sondermaßnahmen wie die Verfügungen gegen Preistreiberi, zur Zinssenkung, zur Sicherung der Währung u. ä. nicht notwendig. Die Wirtschaftsbelebung verleitet viele dazu, den durch neugebildete Kaufkraft steigenden Bedarf an Waren zu Preissteigerungen oder anderswie zum eigenen Vorteil auszunutzen. Auf der anderen Seite sind auch von der liberalistischen Wirtschaft her für viele Waren übersteigerte Preise übernommen worden. Der natürliche Preis wird aber erst dann für alle Waren sich einspielen, wenn eine natürliche Sättigung des Gesamtbedarfes eingetreten ist und ein Gleichgewichtszustand zwischen Angebot und Nachfrage durch die gleichmäßige Arbeitsleistung des Volkes eingetreten ist. Dann ist auch der Augenblick gekommen, in dem die Auslese nach Güte der Waren wirksam wird, die dann für die weitere Wirtschaft die Triebfeder der Wirtschaftsbelebung und der Leistungssteigerung bleiben muß. Es wird Aufgabe des einzelnen Unternehmers sein, durch die richtige Marktbeobachtung die Erzeugung so zu lenken und die Leistung so zu steigern, daß sie den Anforderungen des Verbrauchs entspricht. Dafür wird eine natürliche Auslese der wirtschaftlichen Kräfte dauernd stattfinden, ohne daß der Staat eingreift. Es wird auch der Lohn entsprechend der Leistung gezahlt werden können, da bei guter Leistung der Absatz zu festem Preise garantiert ist und eine gerechte Verteilung des erzielten Gewinnes im Interesse aller Mitschaffenden liegt, um die gesteigerte Leistung zu erhalten. Das unterscheidet den deutschen Sozialismus vom Marxismus, daß er den Einsatz aller

Volkskräfte zum Wohle des Volksganzen anstrebt, dagegen der Marxismus nur das herstellen will, was gerade notwendig ist, um den Bedarf zu decken. Der Sozialismus will die wahre Freiheit der Arbeit, und damit die Vermögensbildung ausschließlich durch Arbeitsleistung. Der Marxismus will die Arbeit den Forderungen des Bedarfs unterordnen, wobei die Arbeitsmittel für die Allgemeinheit in Anspruch genommen werden, und strebt in seinen Extremen die Verteilung des Vermögens an. Der Sozialismus will Leistungssteigerung nach dem Grundsatz: Arbeit schafft Kapital. Der Kapitalismus, dessen Gegenpol der Marxismus ist, will Arbeitsverteilung nach dem Grundsatz: Kapital schafft Arbeit. Der Marxismus bekämpfte den Kapitalismus mit dem Ziele, die Arbeitsverteilung in die Hände der übergeordneten Aufsicht (Staats- und Planwirtschaft) zu legen. Der Sozialismus erstrebt die Leistungspflicht jedes Einzelnen im Interesse des Volksganzen, und die Verwendung der Erträgnisse aus erhöhter Leistung über die bessere Lebenshaltung des Individuums zur Förderung des Volkswohles. Der Marxismus will eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Arbeitserträge herbeiführen. Der Sozialismus verfißt das gerechtere Ziel, den Arbeitsertrag nach der Initiative und Leistung des einzelnen zu verteilen, um den Fortschritt aus dem Leistungswettbewerb heraus zu ermöglichen und so die Lebenshaltung des Gesamtvolkes zu steigern. Der Kapitalismus führte produktionssteigernde Maschinen ein, um Arbeitskräfte zu sparen, und erzeugte dadurch Arbeitslosigkeit und damit ein Schwinden der Kaufkraft. Der Sozialismus erstrebt eine Steigerung der Produktion durch Rationalisierung des Betriebes und technische Verbesserung der Fabrikationsmethoden nur dann, wenn die durch technische Verbesserungen freiwerdenden Arbeitskräfte an anderer Stelle eingesetzt werden können. So wird durch das erhöhte Angebot der Preis niedriger, und so die Kaufkraft der Masse erhöht. Der Staat wird also dafür zu sorgen haben, daß jede durch Maschinen oder verbesserte Arbeitsmethoden freigesetzte Arbeitskraft an einer anderen Stelle wieder für das Volksganze eingesetzt wird.

So wird alles Wirtschaften auf das Recht des Volkes, von seiner Arbeit zu leben, zurückgeführt werden müssen, auch der Austausch von Wirtschaftsgütern von Land zu Land. Wir können nur das einführen, was wir durch den Verkauf unserer Arbeit an andere Völker verdient haben. Wenn wir durch den Ausbau der nationalsozialistischen Agrarwirtschaft erst einmal soweit sein werden, daß die Ernährung des Volkes sichergestellt ist und daß der nötige Rohstoffbedarf aus dem Auslande gedeckt ist, dann wird das Volk erst frei arbeiten können. Die liberalistischen Wirtschaftler sahen es als die Aufgabe der Weltwirtschaft an, Goldbarren von Volk zu Volk auszutauschen, da naturgemäß das fleißigere Volk mehr Gold haben müsse, als das faulere. Ihnen kam es auf die Anhäufung von Reichtum (Gold) als Maßstab für die Leistung eines Volkes an, anstatt auf den Austausch von Waren, durch den die Völker die notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel erhalten.

Das Recht auf Arbeit für jeden deutschen Volksgenossen und damit sein Recht auf Anteil am Gesamtertrag darf aber durch keine Maßnahme der anderen Länder eingeschränkt werden. Die deutsche Wirtschaft wird durch die Hemmungen in der Einfuhr der ihm fehlenden Waren nur dazu gezwungen, sich durch Rohstoffe und Lebensmittel, die im eigenen Land erarbeitet werden, zu helfen. Dadurch wird nicht der deutsche Arbeiter geschädigt, sondern die Arbeiter der Rohstoffländer, die keinen Absatz in Deutschland für ihre Arbeitsleistung finden. Der im eigenen Land erzeugte Stoff ist ja nicht zwangsläufig schlechter als der eingeführte, wie z. B. die Einführung des Zuckers aus heimischen Rüben anstatt aus Zuckerrohr bestimmt keinen Schaden brachte, aber hunderttausenden deutscher Landwirte Arbeit gab. Solange es in der Weltwirtschaft noch ein anderes Monopol gibt als das der besten Leistung, solange man im Ausland glaubt, daß es wichtiger ist, Zinsen und Kapitalien in Deutschland einzutreiben, als ehrliche Arbeitsleistung auszutauschen, solange wird sich die deutsche Wirtschaft durch erhöhte Leistung helfen müssen und können.

Der Führer hat unter der freudigen Zustimmung seines Volkes mehrfach betont, daß eine würdige Lebenshaltung des deutschen Arbeiters zu den Voraussetzungen gehört, die für die Dauer eines glücklichen und sicheren Deutschen Reiches zu schaffen sind. Vorläufig leben wir aber noch in

einer Welt, in der jedes Volk glaubt, nur dann in Wohlstand leben zu können, wenn es anderen Völkern dafür um so schlechter geht. Wenn die anderen Völker den Absatz deutscher Waren in ihren Ländern im Austausch mit den dort geschaffenen Produkten immer mehr erschweren, so schaden sie sich nur selbst, indem sie ihren eigenen Arbeitern den Austausch ihrer Leistung mit der Leistung des deutschen Arbeiters verweigern.

Das deutsche Volk hat in der Zeit der Arbeitslosigkeit dadurch, daß Millionen Hände nichts getan haben, rund 90 Milliarden Goldmark verloren. Das ist ungefähr die gleiche Summe, mit der die deutsche Wirtschaft in der gleichen Zeit verschuldet ist. Weil nicht gearbeitet wurde, wurde kein Kapital geschaffen, sondern die Wirtschaft mußte Schulden machen. Wer Schulden macht, der muß auch Zinsen zahlen und durch Schulden oder was dasselbe ist, Ausweitung des Kredits, wird jede Wirtschaft belastet. "Brechung der Zinsknechtschaft" bedeutet nun nicht, die Zahlung dieser Zinsen zu verweigern, sondern keine Schulden mehr zu machen und die Verzinsung und Rückzahlung der vorhandenen Schulden durch gesteigerte Arbeitsleistung zu ermöglichen. Durch die Senkung der Zinsen, die bereits durch den Nationalsozialismus bewirkt worden ist, wird ja die Bildung neuen Kapitals durch erhöhte Leistung erleichtert werden. Wenn das deutsche Volk endlich wieder voll arbeitet, dann wird es auch wieder mehr Waren verbrauchen, und andere Völker werden auch noch einsehen lernen, daß sie uns ihre Erzeugnisse nur liefern können, wenn sie die Früchte unserer Arbeit abnehmen. Hat sich diese naturgesetzliche Erkenntnis erst einmal auch außerhalb der deutschen Grenzen durchgesetzt, dann können wir neben der Rückzahlung der Inlandskredite der Wirtschaft auch unsere Auslandsschulden und die aufgelaufenen Zinsen bald zurückzahlen.

Ein großer Teil des deutschen Volkes hat es bereits begriffen, daß der völkische und wirtschaftliche Erfolg der Nationen nur von seiner Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit abhängt und daß seine Lebenshaltung, seine Kultur und seine Wehrkraft nicht abhängig sind von dem Kapital, d. h. von irgendwo zu Buch stehenden Geldsummen oder irgendwie erworbenen oder ererbten Besitzrechten, sondern einzig und allein von dem Lebenswillen und der Arbeitskraft der Volksgemeinschaft. Wenn das **ganze** Volk erst einmal nationalsozialistisch erzogen ist, dann erst wird die wirkliche nationalsozialistische Wirtschaft ihre Herrschaft angetreten haben.

5. Die Deutsche Arbeitsfront (Hierzu [Tafel III](#) - 310Kb)

Nach diesen grundsätzlichen Darlegungen über die nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung ist verständlich, daß es weder eine eigene Theorie oder Lehre von der Wirtschaft im nationalsozialistischen Staate gibt, noch ein nationalsozialistisches Wirtschaftssystem, jedoch muß ein Organisationsrahmen geschaffen werden, durch den die naturnotwendige Verbindung zwischen dem Wirtschaftsleben des Volkes und der politischen Zielsetzung von Volk und Staat aufrecht erhalten wird. Zwei Fragenkomplexe bedürfen ja im Volksleben einer besonderen Regelung: Berufsfragen und Wirtschaftsfachfragen. Deshalb wurde eine berufsständische Organisation, die **Deutsche Arbeitsfront**, geschaffen und ferner eine Fachorganisation der deutschen Wirtschaft, die Reichswirtschaftskammer. Beide Organisationen sind im Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat in einer Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen.

Nach dem Gesetze zum Schutze der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 ist die Deutsche Arbeitsfront die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust. Arbeitnehmer und Unternehmer sind in ihr als gleichberechtigte Mitglieder zusammengeschlossen. Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nationen einnehmen kann, der seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten entspricht und ihn zur höchsten Leistung befähigt, damit seine Arbeit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet. Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP. im Sinne des Gesetzes zur

Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933. Dementsprechend liegt die Führung der Deutschen Arbeitsfront in den Händen der NSDAP. und ist damit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler unterstellt. Die gebietliche Gliederung entspricht auch derjenigen der NSDAP.

Die Aufgaben der DAF. kann man folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die weltanschauliche Erziehung aller Mitglieder der DAF. zum Nationalsozialismus.
2. Die Erfüllung der im Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit gestellten Aufgaben.
3. Die arbeits- und sozialrechtliche Betreuung aller Mitglieder.
4. Die Berufsausbildung.
5. Die Schaffung und Verwaltung von Unterstützungseinrichtungen für die Mitglieder.
6. Die Wirtschaftsbefriedung durch Zusammenarbeit der Reichsbetriebsgemeinschaften mit den Hauptwirtschaftsgruppen und den Treuhändern der Arbeit.
7. Die gesamte Freizeitgestaltung durch die NS.-Gemeinschaft "**Kraft durch Freude**".
8. Sonstige Aufgaben, die dem Ausgleich berechtigter Interessen aller im Wirtschaftsleben Tätigen dienen.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung dieser Aufgaben wurden die bisherigen Arbeiter- und Unternehmerverbände beseitigt. An ihre Stelle trat die betriebsorganische Gliederung. Als unterste Einheit wird der Betrieb angesehen. Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der Betriebsgemeinschaft. Die Parteimitglieder des Betriebes gehören der NS-Betriebszelle an, die übrigen Gefolgschaftsmitglieder der DAF. und bilden ohne Unterschied der Stellung im Betrieb die Betriebsgemeinschaft. Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges bilden über die Orts-, Kreis- bzw. Gaubetriebsgemeinschaften eine Reichsbetriebsgemeinschaft. Es gibt insgesamt 18 Reichsbetriebsgemeinschaften; dazu sind die Mitglieder der Reichskulturkammer und des Reichsnährstandes über den korporativen Anschluß ihrer Berufsorganisation ebenfalls als Mitglieder der DAF. angeschlossen.

Die Rechtsberatung in arbeitsrechtlichen Fragen erfolgt durch die Sonderorganisation der **Rechtsabteilung der DAF.** Sie ist getrennt eingerichtet für Unternehmer und Gefolgschaftsmitglieder. Nicht nur arbeitsrechtliche Fragen, sondern auch bei Geltendmachung von irgendwelchen Ansprüchen an eine öffentlich-rechtliche Versicherung, sowie bei Fürsorgefragen sind die Rechtsberatungsstellen der DAF. zuständig. Sie befinden sich am Sitz von Arbeitsgerichten und in anderen Orten, wo die Industriebevölkerung besonders dicht zusammen wohnt.

Die in den früheren Verbänden der Gewerkschaften und in den Unternehmerverbänden erworbenen Rechte der Mitglieder werden von der DAF. erfüllt, weil das gesamte Vermögen der Verbände auf die DAF. übergegangen ist.

Als Führerrat ist eine Reichsarbeitskammer gebildet, deren Mitglieder von dem Leiter der DAF. berufen werden. Daneben sind in den 18 Arbeitsgauen (Landesarbeitsamt-Bezirken) 18 Arbeitskammern gebildet, deren Leiter jeweils die Gauwälder der DAF. des betreffenden Bezirkes sind. Auch hier werden die Mitglieder vom Reichsleiter der DAF. auf Vorschlag des Leiters der Bezirksarbeitskammer berufen.

Aus der Überzeugung heraus, daß es für die Leistungssteigerung von größter Bedeutung ist, die Werkstätten und Arbeitsverhältnisse zu verbessern und jedem deutschen Arbeiter eine Erholung in den vielen gesunden Kurorten unserer Heimat zu verschaffen, entstanden in der DAF. zwei Sonderorganisationen: Das Amt für Schönheit der Arbeit und die Organisation "**Kraft durch Freude**". Millionen schaffender Volksgenossen haben den Segen dieser Arbeit der DAF. schon am eigenen Leibe erfahren. Es ist auch ein Stück "Sozialismus der Tat", wenn jedem Arbeiter die

Möglichkeit gegeben ist, zu erschwinglichen Preisen seine Freizeit zur wirklichen Erholung auszugestalten. Im Jahre 1934 und 1935 reisten schon 5 Millionen Arbeiter durch **K. d. F. in fröhlichen Urlaub**. Bei den kulturellen K. d. F.-Veranstaltungen wurden in den zwei Jahren über 60 Millionen Besucher gezählt.

6. Die Reichswirtschaftskammer

Um nun die wirtschaftlichen Belange von Unternehmern und Unternehmungen wahrzunehmen, wurde auf Grund eines Gesetzes vom 27. Februar 1934 eine fachliche und bezirkliche Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft angeordnet. In dieser Organisation bestehen die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern weiter mit der Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Industrie, Handwerks- und Handelsunternehmungen zu fördern.

Fachlich wurde die gewerbliche Wirtschaft in sechs Reichsgruppen gegliedert, und zwar:

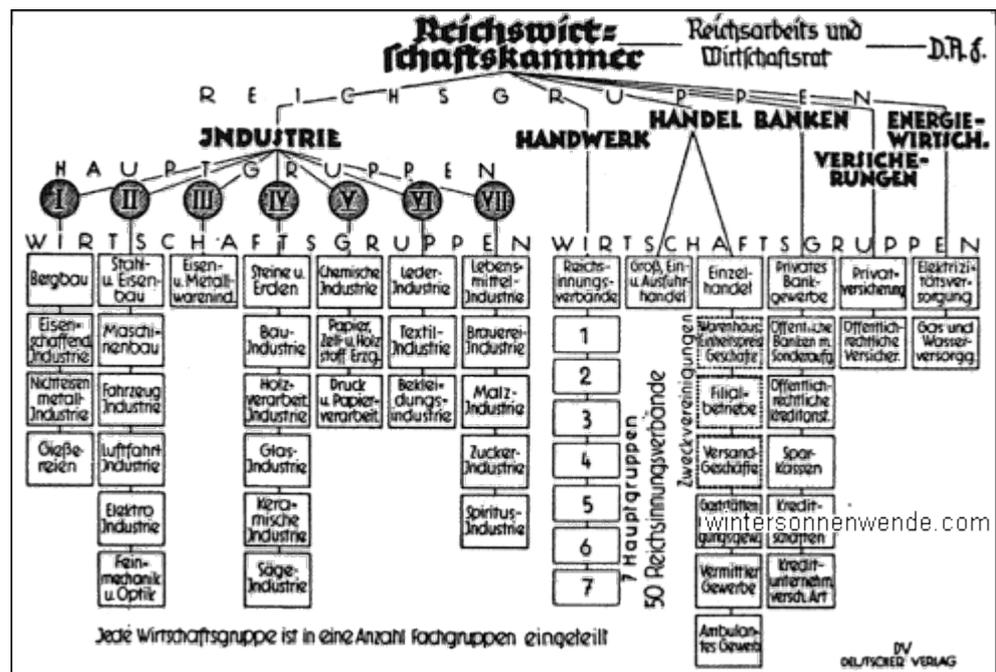
1. Reichsgruppe Industrie.
2. Reichsgruppe Handel.
3. Reichsgruppe Handwerk.
4. Reichsgruppe Banken.
5. Reichsgruppe Versicherungen.
6. Reichsgruppe Energiewirtschaft.

Diese Reichsgruppen teilen sich wieder in Hauptgruppen, Wirtschaftsgruppen und diese nach Bedarf in Fach- und Fachuntergruppen. Die bezirkliche Untergliederung wird im allgemeinen der DAF. angepaßt. (Siehe **Tafel III.**)

Die Wirtschaftskammern, die in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, verbinden die fachliche und die regionale Ordnung.

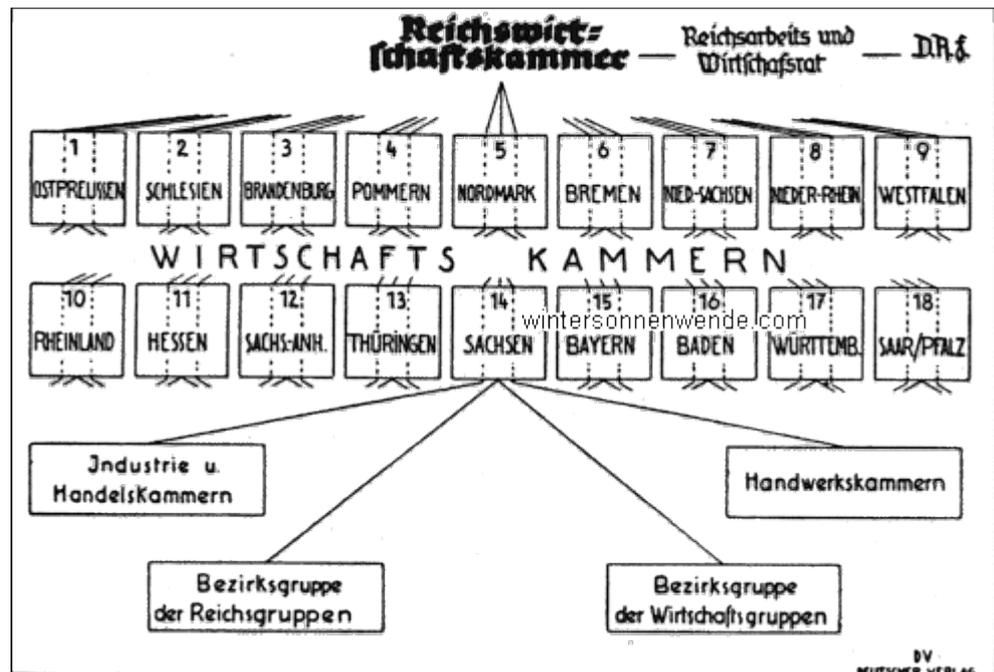
Die Fachgruppen

haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe fachlich in ihrem speziellen Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber sowie die Handwerkskammern sind dazu bestimmt, die Interessen der Gesamtwirtschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. In der Bezirkswirtschaftskammer wird die fachliche und die regionale Arbeit zusammengefaßt, es kommt somit die wirtschaftliche Gesamtvertretung des Bezirkes in ihr zum Ausdruck. Hier vollzieht sich in freier Selbstverwaltung der erste Ausgleich der verschiedenen Interessen des Wirtschaftslebens. Ihre Mitglieder sind die bezirklichen Gruppen und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft.



Die fachliche Gliederung der Reichswirtschaftskammer. [Vergrößern]

In Leitung und Geschäftsführung ist die Reichswirtschaftskammer mit der vom Reichswirtschaftsminister als Vorort bestimmten Industrie- und Handelskammer verbunden. Durch die Auswahl der Stellvertreter des Leiters ist es möglich, sowohl fachliche Wirtschaftszweige als auch einzelne Teile des Wirtschaftsbezirkes an der verantwortlichen Leitung teilnehmen zu lassen. Im Beirat sind sowohl die Kammern durch ihre Präsidenten als auch die Wirtschaftszweige, die dem Wirtschaftsgebiet vornehmlich das Gepräge geben, mit Einschluß des Verkehrsgewerbes, vertreten. Auch die nachbarliche Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Gemeinden ist gesichert.



Die örtliche Gliederung der Reichswirtschaftskammer.

Organisatorisch ist damit ein Gebilde geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gesamtwirtschaft des Bezirkes leisten kann.

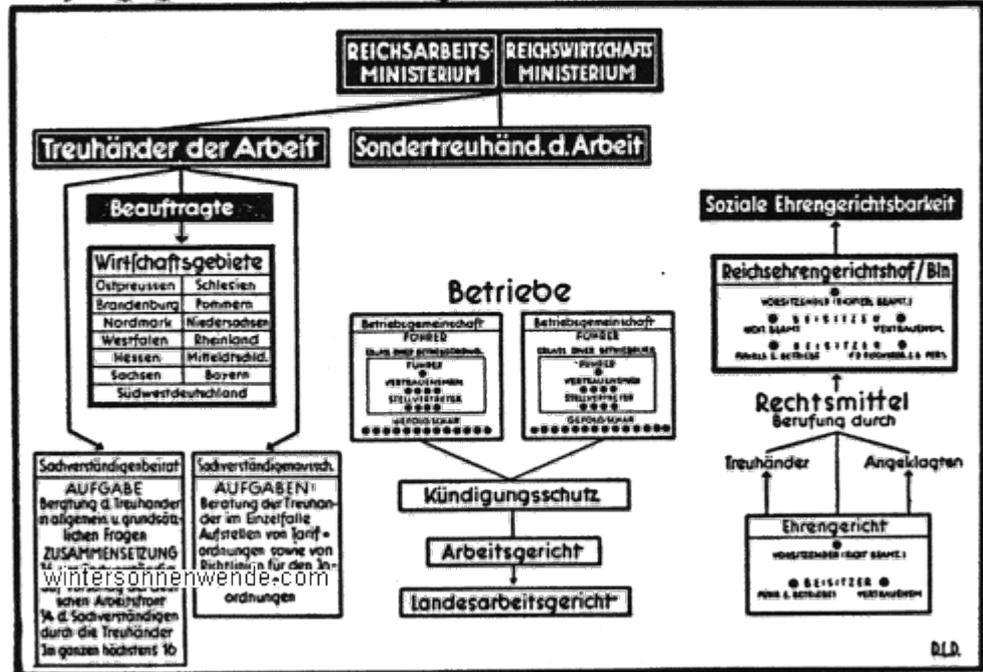
Durch die Leipziger Vereinbarung, die der Reichswirtschaftsminister mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront im Frühjahr 1935 abgeschlossen hat, ist die Wirtschaftskammer zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront geworden. Zusammen mit dem bezirklichen Führerkorps der Deutschen Arbeitsfront, das in der Arbeitskammer vertreten ist, soll die Wirtschaftskammer die gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitskammern bilden, deren Hauptaufgabe die Erörterung gemeinsamer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen, die Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie die Herstellung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen sein soll.

Die partikularistischen Einrichtungen des vergangenen Reiches sind damit glücklich beseitigt. Um so stärker muß neben den kulturellen Besonderheiten unserer verschiedenen Gebietsteile auch die wirtschaftliche und soziale Eigenart der neuen Wirtschaftsbezirke zum Ausdruck gelangen. "Die Einrichtungen, die in den Bezirkswirtschaftskammern oder Arbeitskammern und ihren Zusammenfassungen geschaffen sind, dürfen nicht die bloße Rolle eines Lautsprechers übernehmen für ein Mikrophon, das in Berlin angebracht ist und in das die Minister oder der Leiter der Arbeitsfront von Zeit zu Zeit hineinsprechen. Nein, diese Organisationen müssen von eigenem Leben erfüllt sein. Sie sind nicht Befehlsempfänger, sondern selbstverantwortliche Mitarbeiter an dem großen Aufbauwerk, das uns allen am Herzen liegt. Diese Mitarbeit muß getragen sein vom Vertrauen untereinander, vom Vertrauen zur zentralen Leitung." (Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht.)

7. Die Neuordnung der Arbeit

Am 20. Januar 1934 wurde zum Zwecke der Neuordnung der Arbeit im Dritten Reich das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Durch diese Bestimmungen wird eine grundsätzlich neue Arbeitsordnung geschaffen. Der Unternehmer eines Betriebes wurde als Betriebsführer bestimmt, der mit seinen Arbeitern und Angestellten gemeinsam zum Nutzen von Volk und Staat tätig ist. Es ist die Aufgabe eines jeden Unternehmers, d. h. jeder Betriebsgemeinschaft, das Ansehen des deutschen Vaterlandes in der Welt zu kräftigen und im Innern den Geist der Volksgemeinschaft zu pflegen.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit



Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. [[Vergrößern](#)]

a) Führer des Betriebes und Vertrauensrat

Der im Betriebsrätegesetz verankerte Betriebsrat ist verschwunden und an seine Stelle der Vertrauensrat getreten, dessen Vorsitz der Betriebsführer hat. Es ist Aufgabe des Vertrauensrates, die Gefolgschaftsmitglieder über die Maßnahmen des Betriebsführers zu unterrichten, dessen Anweisungen zu erläutern und auf der anderen Seite Handlungen von Gefolgschaftsmitgliedern, die einer Mißdeutung ausgesetzt sein könnten, dem Führer des Betriebes verständlich zu machen. Im Vertrauensrat sind die gegenseitigen Interessen nicht kampfwiese zum Ausdruck zu bringen, vielmehr ist die gemeinsame Aufgabe aller Betriebsangehörigen bei allen Beratungen in den Vordergrund zu stellen. Durch eine offene Aussprache zwischen Vertrauensrat und Betriebsführer sind Streitigkeiten in einem Betriebe beizulegen. Der Vertrauensrat ist keine einseitige Interessenvertretung der Gefolgschaft, sondern hat eben die Aufgabe, die Betriebszwecke zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat zu fördern.

b) Die Treuhänder der Arbeit

Durch das Gesetz vom 19. Mai 1933 wurden die Treuhänder der Arbeit eingesetzt, die dafür zu sorgen haben, daß der schaffende Mensch in jedem Falle zu seinem Recht kommt. Die Befugnisse der Treuhänder der Arbeit sind im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit genau festgelegt. Durch ihre Tätigkeit wird der Schutz des schaffenden Menschen viel wirksamer durchgeführt, als dies in der liberalistischen Wirtschaft der Fall war. Die Treuhänder der Arbeit können zu ihrer Beratung einen Sachverständigenausschuß einberufen, der zu drei Vierteln aus Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront bestehen muß, damit für eine sachgemäße Beratung im

nationalsozialistischen Geiste gesorgt ist.

c) Die Regelung der Löhne und die Betriebsordnung

Nach dem Gesetz ist jeder Unternehmer als Führer des Betriebes dafür verantwortlich, daß nicht nur die durch die Tarifabkommen bestehenden Mindestlöhne und -gehälter bezahlt werden, sondern je nach den Leistungen des einzelnen mit Zuschlägen aufgebessert werden, wie es zum Wohle des Gefolgschaftsmitgliedes und der gesamten Betriebsgemeinschaft erforderlich ist. In Streitfällen kann der Treuhänder der Arbeit des zuständigen Bezirkes angerufen werden. In jedem Betriebe muß eine Betriebsordnung zur Regelung der Arbeits- und Dienstverhältnisse vom Betriebsführer gemeinsam mit dem Vertrauensrat aufgestellt werden. In Streitfällen entscheidet der Treuhänder der Arbeit über den Wortlaut der Betriebsordnung.

d) Soziale Ehrengerichtsbarkeit

Den Kernpunkt des gesamten Gesetzes bildet die soziale Ehrengerichtsbarkeit. Der § 35 lautet:

"Jeder Angehörige einer Betriebsgemeinschaft trägt die Verantwortung für die gewissenhafte Erfüllung der ihm nach seiner Stellung innerhalb der Betriebsgemeinschaft obliegenden Pflichten. Er hat sich durch sein Verhalten der Achtung würdig zu erweisen, die sich aus seiner Stellung in der Betriebsgemeinschaft ergibt. Insbesondere hat er im steten Bewußtsein seiner Verantwortung seine volle Kraft dem Dienst des Betriebes zu widmen und sich dem gemeinen Wohle unterzuordnen."

Damit ist also die Arbeitskameradschaft im Betriebe gesetzlich begründet. Jeder Arbeiter und jeder Angestellte einschließlich des Betriebsführers muß darauf achten, daß der Betrieb so arbeitet, daß die Volksgemeinschaft keinen Schaden erleidet. Den Anordnungen des Betriebsführers ist unbedingt Folge zu leisten, da die durch das Gesetz geschaffene Führerverantwortung in Verbindung mit der Einrichtung des Vertrauensrates und der Treuhänder der Arbeit die Gewähr dafür bietet, daß schikanöse Anordnungen unterbleiben. Wer irgendwie den Arbeitsfrieden gefährdet, oder die Betriebsordnung gröblich verletzt, wird von sozialen Ehrengerichten bestraft. Die Verfolgung durch das soziale Ehrengericht wird solange ausgesetzt, wie ein öffentliches Strafverfahren schwebt.

e) Kündigungsschutz

Im bisher liberalistischen Staate war der Kündigungsschutz durch einige Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und später durch das Betriebsrätegesetz in einem sogenannten Einspruchsverfahren geregelt. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat die Bestimmungen des Kündigungsschutzes sehr verschärft, ganz abgesehen davon, daß jeder Arbeitgeber, der durch rücksichtslose Kündigung die soziale Ehre seiner Gefolgschaftsmitglieder verletzt, durch die soziale Ehrengerichtsbarkeit seiner Bestrafung zugeführt werden kann. Eine Kündigung kann nicht mehr durchgeführt werden, wenn diese unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt sind. Dadurch erhält vor allem der wirtschaftlich schwächere Arbeitnehmer einen gewissen Schutz und kann beim Arbeitsgericht mit dem Antrag auf Widerruf der Kündigung klagen. Im einzelnen geben das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen genau Aufschluß darüber, in welcher Form die Klage zu erheben ist, und nach welchen Gesichtspunkten das Arbeitsgericht oder bei Berufung das Landesarbeitsgericht zu entscheiden hat.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gilt nicht für Arbeiter und Angestellte in den

Betrieben der Behörden, deren Arbeitsverhältnisse in einem Sondergesetz vom 23. März 1934 geregelt worden sind. Naturgemäß gilt das Gesetz auch nicht für Beamte, für die ja durch das Beamtenengesetz eine Sonderregelung getroffen worden ist. Die Beamten sind auch nicht Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

So wird durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit aus der Erkenntnis heraus, daß die Arbeitskraft der schaffenden Menschen die Grundlage jedes Volkes bildet, die nationalsozialistische Arbeits- und Erziehungsgemeinschaft im Wirtschaftsleben verankert. Der nationalsozialistische Staat ließ es nicht dabei bewenden, in kapitalistischer Weise Verletzungen des Arbeitsvertrages durch Entschädigungen wieder gutzumachen, sondern belegt denjenigen, der sich gegen die Arbeitskraft des Volkes vergeht, mit schweren Strafen, die durch die verschiedenen Durchführungsverordnungen im einzelnen festgelegt wurden.

8. Sinn und Zweck der Wirtschaftsordnung

Die neue Organisation der Wirtschaft und des schaffenden Deutschlands wurde aufgebaut, nicht um zu organisieren, sondern mit dem Sinn und Zweck, für das gesamte Volk die Lebenserhaltung in einem höheren Sinn und in einem weiteren Umfange zu gewährleisten. Streitigkeiten und Interessengegensätze werden bei der Ungleichheit der Menschen immer vorhanden sein. Es wird eine Aufgabe der Organisationen sein, die ungleichartigen Menschen zusammenzufassen, um sie zum gemeinsamen Handeln zu bringen.

"Im Leben vieler Völker um uns herrscht noch in den Köpfen und in den Wirtschaftssystemen die Lehre, die der Jude Karl Marx einst verkündet und die auch über Deutschland soviel namenloses Elend gebracht hat. Bald sind dort die Interessen der einen Gruppe, bald die der anderen Gruppe Sieger, und am Ende der Machtkämpfe zwischen den Klassen, die Jahr für Jahr unermeßliche Opfer kosten und die Arbeitsleistung von Millionen vernichten, ergibt sich jeweils, daß keine der beiden Gruppen etwas für sich erreicht hat. Im deutschen Volke ist aber eine neue Basis gefunden worden, um eine Führung aufzubauen, die über den streitenden Teilen stehend, autoritär über beide Entscheidungen fällen kann. Es ist natürlich, daß sich diese Führung dabei der höchsten wirtschaftlichen Einsicht bedient und an die Mitarbeit aller jener von wirklich wirtschaftlichen Fähigkeiten erfüllten Männer appelliert, die auch ihrerseits unabhängig sind und sich ihrem Volke nur allein verpflichtet fühlen." (Adolf Hitler am 9. Oktober 1935)

In diesem Sinne wacht der Staat über die Arbeit und Gesundheit des Volkes. Etwa 70% aller Arbeitnehmer sind durch die Tarifabkommen, über deren Einhaltung der "Treuhand der Arbeit", die Ehrengerichte und die "Arbeitsgerichte" wachen, erfaßt. Alle diese Arbeitnehmer haben Anspruch auf bezahlten Urlaub, während im übrigen Europa nur 7% der Arbeitnehmer bezahlten Urlaub erhalten.

Der **Sozialversicherungsschutz** wurde durch geeignete Maßnahmen der Staatsführung ausgebaut und erstreckt sich auf 37 Millionen in der Krankenversicherung, auf 24 Millionen in der Unfallversicherung, 17½ Millionen in der Invalidenversicherung und 4 Millionen in der Angestelltenversicherung. Durch die erhöhte Wirtschaftstätigkeit steigen die Beitragseinnahmen und ist somit der Schutz jedes Volksgenossen bei Krankheit, Invalidität und im hohen Alter gesichert. Das neue Deutschland ist der sozialste Staat der Erde.

Dennoch kann auch die nationalsozialistische Wirtschaftsführung nicht alle Probleme lösen. Mißerfolge werden nicht immer vermieden werden können. Vor allem werden aus der natürlichen und notwendigen Auslese heraus immer wieder Zusammenbrüche einzelner Unternehmungen innerhalb des Wirtschafts- und Volkslebens vorkommen. Es ist Aufgabe der Volksgemeinschaft, die

Gefallenen wieder einzugliedern in einen neuen Prozeß des Lebens der Gemeinschaft, aber nicht Aufgabe des Staates. Die Volksgenossen, denen die Volksgemeinschaft ermöglicht, ihr tägliches Brot zu verdienen, müssen dem gefallenem Arbeitskameraden helfen, sich wieder einen Arbeitsplatz zu erringen. Und in dieser Idee findet die Organisation der neuen Wirtschaft ihre Rechtfertigung.

"Die Lebenserhaltung der Menschen wird nicht geschaffen durch Theorien, sondern durch Arbeit und immer wieder nur durch Arbeit. Je mehr der einzelne leistet im freien Spiel der Kräfte, desto mehr muß sich dieses Spiel der Kräfte im Rahmen der den Menschen gegebenen Zweckgemeinschaft halten, die wir als Volk und Volksgemeinschaft bezeichnen." (Bernhard Köhler.)

Dem Gedanken, einen Mann in eine Schule zu schicken, ihn nach einer bestimmten Zeit in ein Amt zu setzen, nach einer bestimmten Zeit zu befördern und wieder und wieder zu befördern, kann in der nationalsozialistischen Wirtschaft kein Raum gegeben werden. Im Leben gelten viel härtere Auslesebedingungen, und diese liegen im praktischen Kampf der Wirtschaft. Die Wirtschaft soll also nicht bürokratisiert werden, sondern die freie Entfaltung der persönlichen Initiative allein kann den Fortschritt des Volkslebens und damit des Wirtschaftslebens gewährleisten. Durch die Organisationsform, die der Nationalsozialismus geschaffen hat, sollen die höchsten Fähigkeiten der einzelnen Volksgenossen auf allen Gebieten am wirkungsvollsten zum Einsatz gebracht werden können. Jeder schaffende Deutsche muß unter Beweis stellen, daß er am richtigen Platze steht, und zwar nicht durch Empfehlungen, Examina oder Entscheidungen irgendeiner Aufsichtsstelle, sondern allein durch die Erfolge seiner Leistungen. Wenn jeder Volksgenosse seine höchsten Fähigkeiten nützlich anwendet und die höchste Produktionskraft auf allen Gebieten entwickelt ist, dann muß das zwangsläufig allen zugute kommen; denn jeder Deutsche ist ja nicht nur ein Schaffender, sondern auch ein Empfangender. Je mehr er schafft, desto mehr soll und darf er verbrauchen. Das Ziel ist: die Erhaltung der Volksgemeinschaft, die Erhaltung unserer nationalen Unabhängigkeit und die Freiheit des wirtschaftlichen Lebens.

"Der Staat ist nicht der Büttel eines Unternehmers oder eines Arbeitnehmers, sondern er steht über beiden Interessenten und sorgt für Einigkeit nach den Gesetzen der Billigkeit, des Rechts und der Vernunft, die für uns alle gleich sind. Und wer sie nicht befolgen will, wird erfahren, daß über seinem Eigennutz der Gemeinnutz der Nation steht, der durch uns seine Repräsentation erfahren hat. Am Ende wird nur die gesamte Kraft einer Nation die Wirtschaft beschützen und verteidigen. Eine ganze Nation wird heute von einem neuen Marschrhythmus erfaßt, der sie nun begleitet und von dem wir wissen, daß er eines Tages unser Volk in glücklichere Zeiten hineinführen wird." (Adolf Hitler.)

C. Aufwärts mit Adolf Hitler

I. Die Grundgedanken der Arbeitsschlacht

Die in den vorhergehenden Abschnitten behandelte Neuorganisation des deutschen Volkslebens wurde durchgeführt, um die Gesundung des Wirtschaftslebens zu garantieren. Nur wenige im deutschen Volke hätten es vor dem 30. Januar 1933 für möglich gehalten, daß es durch eine grundlegende Änderung fast aller Bedingungen des Volkslebens möglich sein könnte, ganz neue Voraussetzungen für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu schaffen.

Dem liberalistisch denkenden Menschen schien am 30. Januar 1933 die Lage fast hoffnungslos. Er sah, daß durch den Bankenkrach im Sommer 1931 das Kapital der Wirtschaft zusammengesmolzen war und daß sich die Schulden immer mehr auf türmten, er sah Tausende von geschlossenen Betrieben und Millionen von Volksgenossen, die ihre Hände nicht mehr regen

konnten. Dabei machte er einen Grundfehler: er warf die sittlichen Kräfte des Volkes nicht in die Waagschale. Diese wieder aktiviert zu haben, das ist das größte Verdienst unseres Führers Adolf Hitler. Er verstand es, durch seine Bewegung die moralischen Reserven des deutschen Volkes wieder zu wecken. Er führte das Volk zum Quell des volkswirtschaftlichen Lebens zurück, zur Arbeit.

Der Nationalsozialismus hat durch seine Aufbaupolitik von der Seite des schaffenden Menschen, also von der Arbeit her, eingesetzt. Das war aber nur möglich, weil durch die Bewegung eine starke politische Macht geschaffen worden war, die die erforderlichen Eingriffe in die Struktur von Gesetzgebung, Verwaltung und Wirtschaft durchsetzte und zu verantworten wußte. So trägt die wirtschaftliche Entwicklung, die Deutschland in den letzten drei Jahren eingeschlagen hat, in allem das Gepräge eines starken wirtschaftspolitischen Aktivismus. Der vorhergehende Abschnitt zeigt, wie die nationalsozialistische Bewegung auf alle Gebiete des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland einwirkte. Dabei wurde vor allem damit begonnen, die Entschlüsse des einzelnen, der Gruppen und der Gemeinschaften den Interessen der Volksgemeinschaft unterzuordnen. Und so rollten die Ereignisse in der Reihenfolge ab, die durch die Logik und die anderen Bestimmungsgründe des menschlichen Handelns gegeben sind. Durch die Umstellung der politischen und wirtschaftlichen Grundvoraussetzungen wurde die entscheidende Wendung herbeigeführt.

Man hört häufig die Frage, was wohl werden wird, wenn die großen Arbeitsvorhaben des Reiches vollendet sind. Aus solchen Fragen geht hervor, daß die Unternehmer selbst nicht mehr an die Treffsicherheit des Bildes von der Wirtschaft als einer Maschine glauben, die bei ausreichender Ankurbelung dann von selbst weiterläuft. Die Wirtschaft eines Volkes bedarf des immer erneuten Anstoßes einer lebendigen Kraft, die nur im Arbeitswillen des Volkes selbst gesucht werden kann. Dieser Arbeitswille ist mit dem Aufruf zur Arbeitsschlacht durch die politische Führung wieder freigemacht worden.

Der Glaube an ihn, seine Zähigkeit und Schöpferkraft hat zu dem großen Vorsatz der Arbeitsschlacht berechtigt und befähigt. Es würde heißen, diesen Glauben zu verneinen, wenn man die weitere Betätigung des deutschen Arbeitswillens nur von der Fortsetzung staatlicher Auftragsvergebungen abhängig machen wollte. Man muß sich darüber klar sein, daß öffentliche Vorhaben jeder Art letzten Endes nur aus Steuern, d. h. aus dem Ertrag solcher Arbeit zu bestreiten sein werden, die umlauffähige Güter und Leistungen schafft.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, führte dazu u. a. aus:

"Ein Recht auf Staatsaufträge kann niemandem zugebilligt werden. Konjunkturgarantien übernimmt der nationalsozialistische Staat nicht. Für mangelnde Marktbeobachtung, kurzsichtige Dispositionen und schlechte Voraussicht des einzelnen ist nicht der Staat verantwortlich und nicht die politische Führung, sondern die mangelhaften Unternehmereigenschaften des Betroffenen. Die Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Regierung hat die Betriebsführungen in hohem Grade in den Stand gesetzt, ihre Betriebe wieder auf finanziell gesunde Grundlagen zu stellen, ihre Einrichtungen zu verbessern, ihren Apparat zu erneuern und eine Geschäftspolitik wieder aufzunehmen, die nicht nur an den Augenblick, sondern auch an die Zukunft denkt. Es ist nun Sache der Betriebsführer selbst, die bereits heute vorauszusehende Entwicklung in ihren Planungen und Berechnungen einzubeziehen.

Freie Wirtschaft, Privatinitiative, persönliche Verantwortung ist nicht eine Forderung des Unternehmertums an uns, sondern unsere Forderung an das Unternehmertum. Wir haben

eine sehr entschiedene eindeutige Vorstellung von der Pflicht verantwortlicher Wirtschaftsführer, nun auch wirklich Wirtschaft zu treiben und die Verantwortung für ihre Betriebe weder einer anonymen Weltwirtschaft noch dem Staat zu überlassen.

Die Überleitung von der Epoche umfassender Staatsaufträge zu einer möglichst ausgebreiteten freien Wirtschaft stellt Anforderungen an die Betriebsführer, die wir in keiner Weise abzuschwächen gedenken. Wir haben freie Wirtschaft versprochen und sind gewohnt, unsere Versprechen zu halten. Wem die Luft in dieser freien Wirtschaft zu scharf ist, der kann ja ausscheiden. An seine Stelle werden gehärtete und willensstarke Naturen treten. Gebilde zur Abschirmung der lebendigen Kräfte und zum Schutze von Vermögenswerten, die nur noch verwaltet, aber nicht durch stete Führerleistung neu geschaffen werden, müssen schon deswegen abgelehnt werden, weil sie keine schaffenden, sondern zehrende Gebilde sind.

Krisenfeste Betriebe werden nicht durch Abhängigkeit von größeren Wirtschaftsgebilden, durch Absatzgarantien, Quotenverteilung oder Preisvereinbarung geschaffen, sondern durch die Selbständigkeit und vorausschauende Betriebsführung des Unternehmers selbst.

Es ist sonderbar, wie wenig in der Wirtschaft das Fronterlebnis zum Glaubensbekenntnis geworden ist. Wie an der Feuerfront letzten Endes über allen Materialaufwand des Gegners noch der persönliche Mut, die Standhaftigkeit und Unbeugsamkeit des einzelnen triumphierte, so ist auch der lebendige Wille in der Wirtschaft letzten Endes den materiellen Bewegungen stets wieder überlegen. Eine krisenlose Volkswirtschaft kann selbstverständlich nicht das Ziel nüchterner Politik sein. Denn selbst bei der besten Organisation, überlegensten Verwaltung und weitestblickender Lenkung können Mißernten, Naturereignisse, Kriegswirren und andere Störungen den idealen Ablauf einer solchen Wirtschaft vernichten."

Wer die grundlegende Änderung der Voraussetzungen des Volkslebens erkannt hat, der wird auch begreifen, daß nur die Politik allein die Führung im Wirtschaftsleben eines Volkes übernehmen kann. Auf den folgenden Seiten wird nun ein Überblick darüber gegeben werden, durch welche Maßnahmen die nationalsozialistische Staatsführung die wirtschaftlichen Entwicklungen bestimmte. Dabei soll kein vollständiges Verzeichnis der Gesetze und Verordnungen aufgestellt werden, sondern es sollen die entscheidenden Ansatzpunkte der wirtschaftspolitischen Aktivität herausgearbeitet werden.

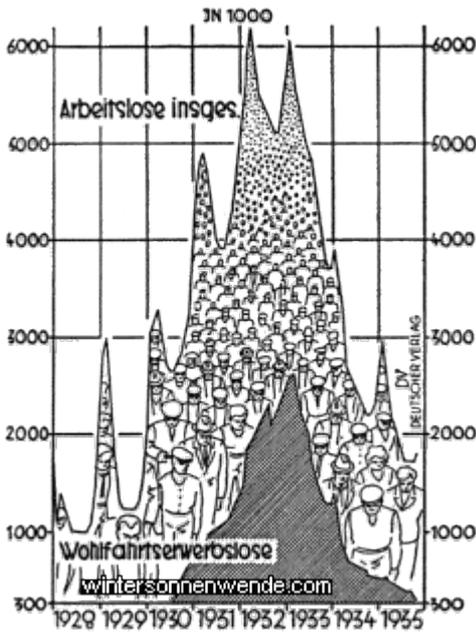
II. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Die größte wirtschaftspolitische Leistung der nationalsozialistischen Regierung ist zweifellos der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die vom Januar 1933 bis zum Januar 1936 von über 7 Millionen auf etwa 2½ Millionen zurückging. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Höchststande 1935 rund 17 Millionen gegenüber 13 Millionen im Höchststande von 1932. So ergibt sich, daß durch die Maßnahmen der Arbeitsschlacht rund 4 Millionen Arbeitnehmer wieder Arbeit und Brot fanden, wodurch auch naturgemäß die Geschäfte der Unternehmer etwa um ein Drittel ihren Umsatz steigern konnten. Heute schöpft man alle im Inland ruhenden Möglichkeiten aus, um die Menschen wieder in Arbeit zu bringen.

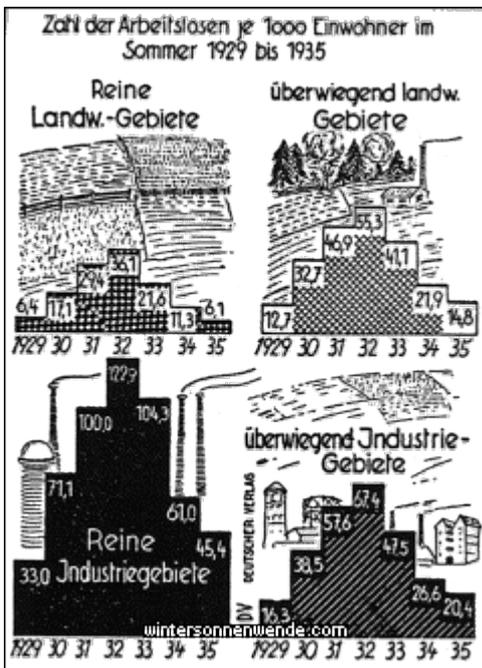
Die Methoden der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im engeren Sinne waren folgende:

1. Erhöhung des Arbeitsbedarfes:

- a. unmittelbare Arbeitsbeschaffung durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten,
 - b. mittelbare Arbeitsbeschaffung, indem man öffentliche Mittel zugunsten der privaten Wirtschaft einsetzte;
2. Verminderung des Arbeitsangebotes
- a. durch Bindung von Arbeitskräften in der bäuerlichen Wirtschaft,
 - b. durch Bindung von Arbeitskräften in der Hauswirtschaft,
 - c. durch Sperrung des Zuzugs von Arbeitskräften in die Großstadt,
 - d. durch Unterbringung der älteren Jahresklassen in allen Zweigen der Wirtschaft,
 - e. durch Arbeitszeitregelung.

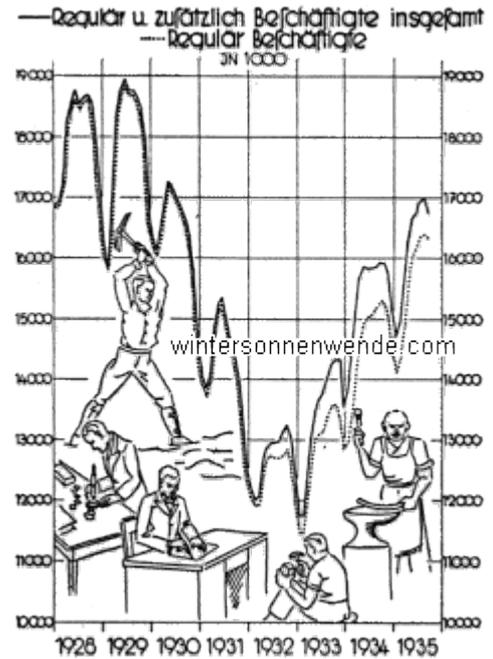


Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit.

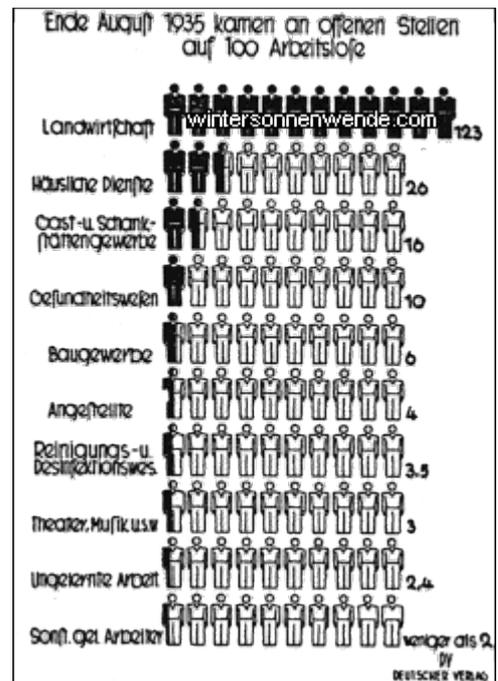


Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

[\[Vergrößern\]](#)



Wieviel hatten Arbeit?



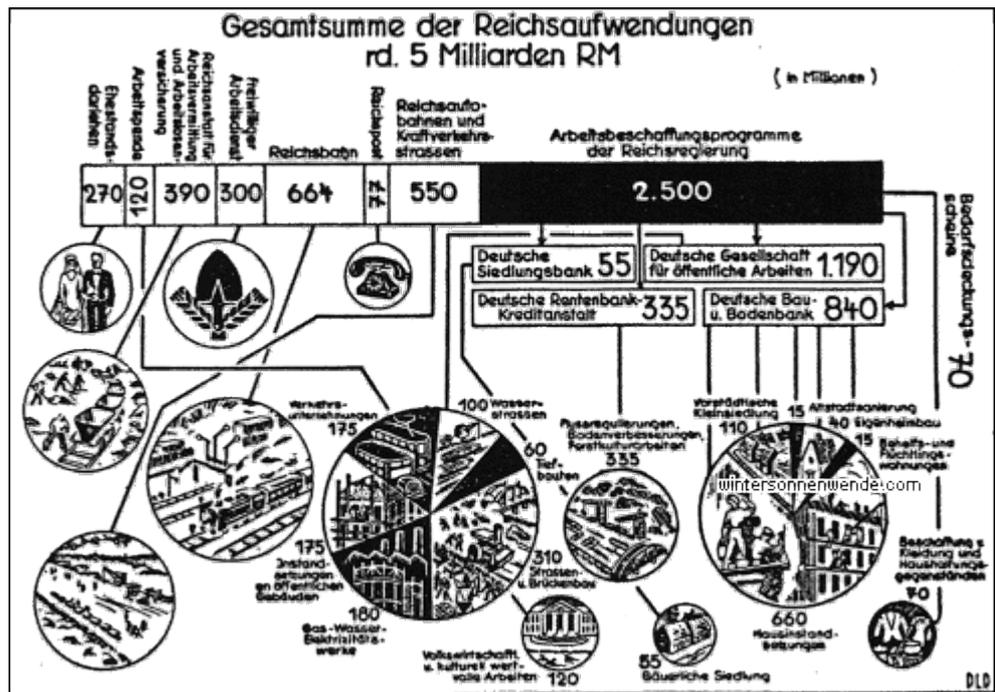
Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Sommer 1935.

1. Die öffentlichen Aufträge und ihre Finanzierung

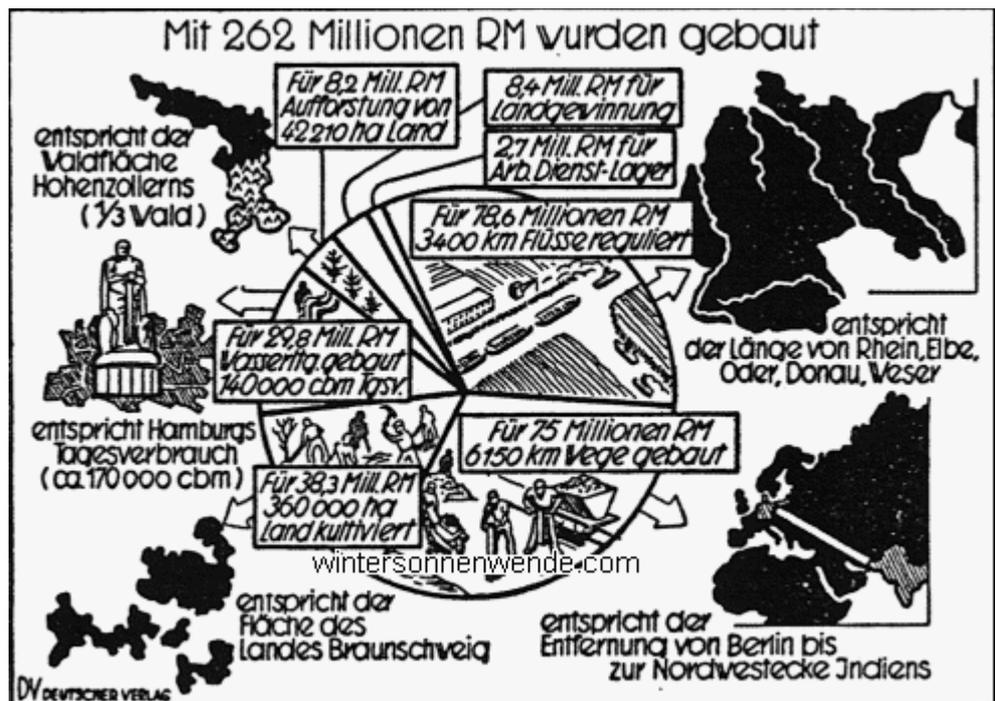
Es überrascht, wenn man die Ziffer von über 5½ Milliarden Reichsmark hört, die für öffentliche Aufträge in den ersten zwei Jahren nach der Machtübernahme ausgegeben wurden. Die öffentlichen Arbeiten erstreckten sich dabei anfangs vorwiegend auf Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Baulichkeiten, Flußregulierungen, Kanalbauten, Hafengebäuden, Wegeunterhaltung und die Errichtung von Siedlerstellen und Eigenheimen, um landwirtschaftliche Meliorationen, um Bestellungen der Reichsbahn und Reichspost usw. (Siehe nebenstehende Bilder.)

5½ Milliarden Reichsmark wurden in den Jahren 1933 und 1934 zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung aufgewendet. Das ist eine ganz gewaltige Kraftanstrengung des ganzen Volkes zugunsten der Arbeitslosen. Nach 1934 kamen neue Aufträge zur Errichtung von Gebäuden, Maschinen, Bekleidung und Waffen im Zuge des Aufbaues der deutschen Wehrmacht.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Sofortprogramm, Reinhardt-Programm, Reichsbahn sowie **Reichsautobahnen**) erfolgte zunächst durch Arbeitsbeschaffungswechsel. Soweit keine Haushaltsmittel über das Steuereinkommen hinaus eingesetzt werden konnten, gab das Reich dann Schatzwechsel aus. Dadurch wurde zunächst das Wechseldepot der Reichsbank stark belastet, aber schon vor der Jahreswende 1933/34 an konnte der öffentliche Geldmarkt zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beitragen, indem aus



Die Aufwendungen des Reiches zur Arbeitsbeschaffung. [\[Vergrößern\]](#)



Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Rentenbankkreditanstalt.

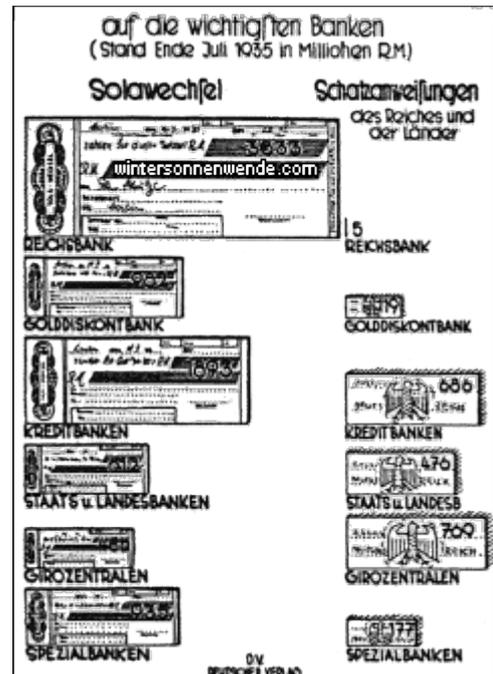
den verdienten Betriebsmitteln die Arbeitsbeschaffungswechsel angekauft wurden. Mitte 1935 hörte dann die Diskontierung von Arbeitsbeschaffungswechseln bei der Reichsbank ganz auf, und die weitere Finanzierung des Wirtschaftsablaufes übernahm wieder der freie Markt. Die kurzfristigen Schulden des Reiches konnten aus dem Spar- und Wirtschaftskapital durch die Aufnahme von Reichsanleihen auf dem Geldmarkt in langfristige umgewandelt werden. Nach 1934 konnte der Aufbau der Wehrmacht bis auf kleine Summen schon wieder aus den infolge der Wirtschaftsbelebung angestiegenen Steuereingängen finanziert werden.



Die erste Finanzierung der Arbeitsschlacht. [Vergrößern]

Man sieht daraus, daß die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung trotz der ungeheuren Höhe der in die Wirtschaft gegebenen Mittel, entgegen allen Voraussagen der liberalistischen Wirtschaftstheoretiker, keine Störung des Kreditmarktes brachten. Der Zweck der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, nämlich die Ankurbelung der Wirtschaft, wurde voll und ganz erreicht und

durch die gesteigerte Ertragsfähigkeit der Steuern auch die wichtigste Aufgabe, der Aufbau des neuen Volksheeres, ermöglicht.



Die Verteilung der Wechsel. [Vergrößern]

2. Die mittelbare Arbeitsbeschaffung

Um das erste Ziel, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, zu erreichen, mußte die gesamte Wirtschaftspolitik in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt werden. Zunächst erreichte man dies dadurch, daß der Einzelbetrieb und auch der einzelne Arbeiter möglichst entlastet wurde, um die private Initiative anzuregen und die Kaufkraft der Massen zu stärken. Dies geschah durch gewisse Steuererleichterungen, z. B. für Ersatz- und Neuanschaffungen, ferner durch eine gerechte Verteilung der Einkommensteuer unter Berücksichtigung der Kinderzahl, durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen, durch die Steuerfreiheit bei Einstellung von Hausgehilfinnen usw. Alle diese Maßnahmen zeichneten sich dadurch aus, daß sie an einen bestimmten Zweck gebunden sind, der mittelbar mit der Arbeitsbeschaffung in Verbindung steht, d. h. sie wurden nur gewährt, wenn dadurch zusätzliche Arbeitskräfte beschäftigt wurden. In diesem Sinne trugen auch Reichsbahn und Reichspost sowie die Binnenschifffahrt dadurch zur Arbeitsbeschaffung bei, daß sie Material für die Arbeitsbeschaffung zu ermäßigten Frachtsätzen transportierten. Für einige Wirtschaftszweige, so z. B. für die Zigarrenindustrie, wurde die Verwendung von Maschinen vorübergehend eingeschränkt.

3. Verminderung des Arbeitsangebotes

War durch die bisher aufgezählten Maßnahmen beabsichtigt, eine Steigerung des Arbeitsbedarfs zu

erreichen, so waren die im folgenden zu behandelnden Maßregeln dazu erlassen, um das Angebot von Arbeitskräften dahin zu lenken, wo Nachfrage bestand. Hierher gehört vor allem die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der später zur Arbeitsdienstpflcht umgestaltet wurde, wodurch ständig 250 000 junge Menschen im Alter von 20 Jahren außerhalb des privaten Wirtschaftsprozesses mit Arbeiten beschäftigt werden, die für die Volksgemeinschaft wertvoll sind. (Siehe [Seite 245.](#))

Zwei Maßnahmen beseitigten den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande: Jugendliche Arbeitskräfte wurden aus den Industriegegenden vorübergehend als zusätzliche Arbeitskräfte in die Landwirtschaft eingegliedert. Im Jahre 1934 waren durchschnittlich 160 000 Landhelfer beschäftigt. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung gewährt dem Bauern eine Beihilfe, aus der der Lohn und die Arbeitgeberbeiträge für die Landhelfer bezahlt werden.

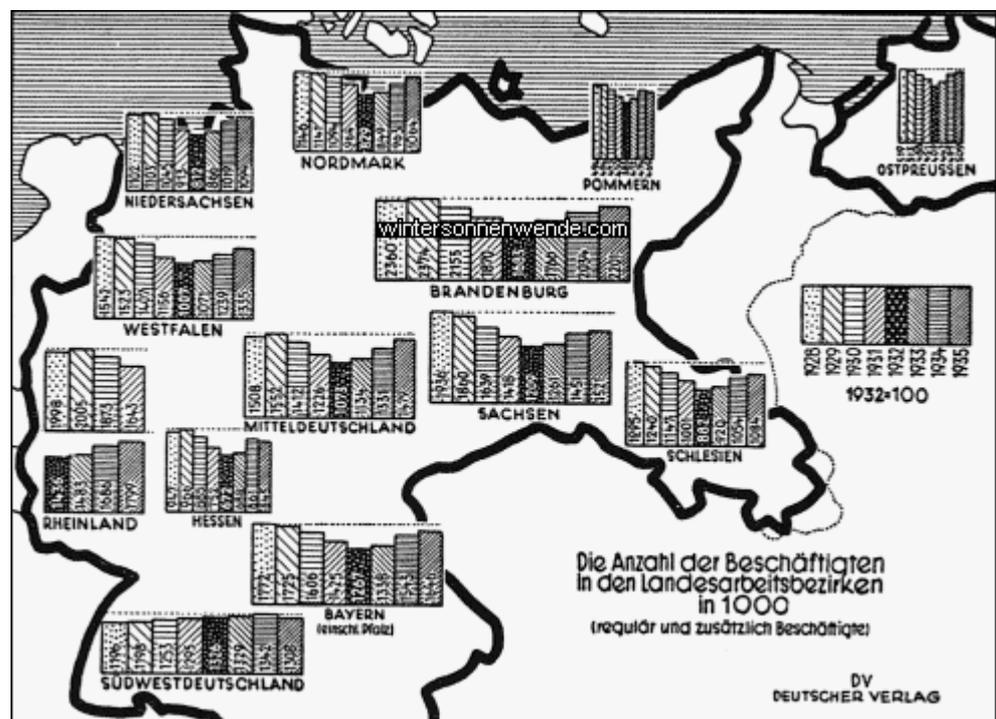
Ähnliche Ziele verfolgt auch die Einrichtung des **Landjahres**. Die in der Großstadt aufgewachsenen Kinder sollen nach Beendigung der Schulzeit für ein Jahr in Gemeinschaften auf das Land verschickt werden, um dort mit dem Leben auf dem Lande vertraut gemacht und körperlich ertüchtigt zu werden. Im Jahre 1934 waren etwa 20 000 Jugendliche auf diese Weise untergebracht, 1935 war ihre Zahl noch etwas höher.

Ganz besondere Maßnahmen wurden ergriffen, um das Angebot der weiblichen Arbeitskräfte im Gewerbe einzuschränken.

Hierher gehört vor allem wieder die Gewährung des Ehestandsdarlehens, das nur die Frau erhalten kann, die vor der Ehe als Arbeitnehmerin tätig war und nach der Eheschließung dem Erwerbsleben fern bleibt. Bis Ende 1935 wurden weit über eine halbe Million Darlehen in einem Gesamtbetrag von bald 300 Millionen Reichsmark ausbezahlt.

Um die weiblichen Arbeitskräfte wieder dem Haushalte zuzuführen, wurde die Beitragsleistung für die Invalidenversicherung ermäßigt und später die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung für Hausangestellte aufgehoben. Ferner werden den Haushaltungsvorständen für die Unterhaltung von Hausangestellten gewisse Steuererleichterungen gewährt. Unter dem Einfluß dieser Maßnahmen ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Hausangestellten sehr stark zurückgegangen, und es war möglich, viele weibliche Arbeitskräfte zusätzlich unterzubringen.

Verschiedene Maßnahmen wurden dann ergriffen, die Abwanderung von Arbeitskräften vom Lande in die Industriezentren zu verhindern. Aus der Landwirtschaft stammende Arbeitskräfte dürfen nur mit Genehmigung der Arbeitsämter in einer Reihe von Industriezweigen Aufnahme finden. Auch



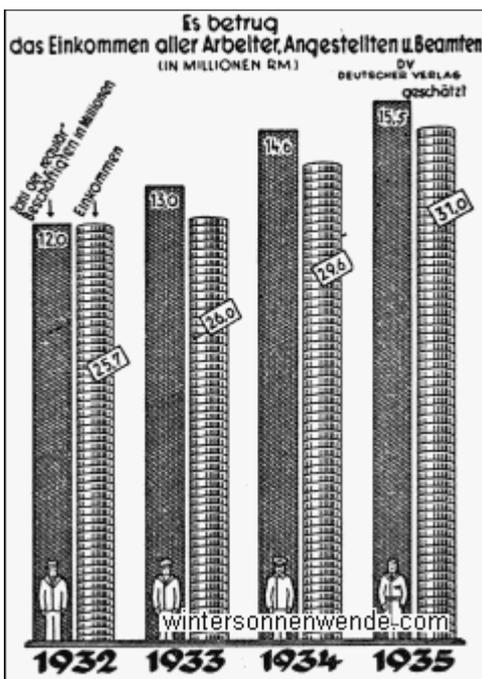
Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbezirken. [[Vergrößern](#)]

die Rückführung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aus den Großstädten auf das Land wird nach Möglichkeit durchgeführt.

In einer Verordnung vom August 1934 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Maßnahmen getroffen, welche die Gewähr bieten, daß eine stetige Besserung auf dem Gebiete der Stellenlosigkeit älterer Arbeitskräfte eintritt:

1. Austausch von Arbeitsplätzen mit Jugendlichen.
2. Einführung des Zustimmungszwanges bei der Einstellung jugendlicher Arbeitskräfte.
3. Gewährung eines Leistungsausgleichs für ältere Angestellte.
4. Wohnungsbauförderung für Forst- und Landarbeiter.

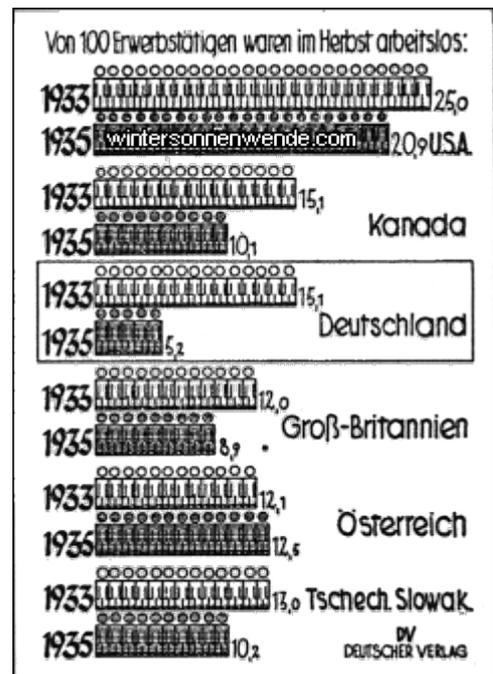
Die bisherigen Bestimmungen und Gesetze, die die Arbeitszeit regelten, wurden in einer neuen **Arbeitszeitordnung** zusammengefaßt. Dabei wurde den Bäckereien und Konditoreien erlaubt, mit der Arbeit wieder früher als bisher zu beginnen. In Normalfällen gilt in Zukunft die 48stündige Arbeitszeit. Muß aus irgendwelchen wirtschaftlichen Gründen verkürzt gearbeitet werden, so wird den Arbeitnehmern durch Unterstützungsmaßnahmen geholfen, deren Durchführung der NS-Volkswohlfahrt übertragen wurde. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit um mehr als 4 Millionen in 2½ Jahren ist im wesentlichen auf all diese direkten und indirekten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zurückzuführen.



Die Zunahme der Beschäftigung und des Gesamteinkommens aller Arbeitnehmer.

[\[Vergrößern\]](#)

Wenn nun jeweils im Winter eine gewisse Zunahme der Arbeitslosenzahl eintritt, so ist dies damit zu erklären, daß ein großer Teil der Außenberufe (Landwirtschaft, Baugewerbe usw.) in der kalten Jahreszeit nicht weiterarbeiten kann. Auch in fast allen Jahren der Vorkriegszeit wurden in jedem Winter etwa 1 Million Menschen arbeitslos. Sie hatten aber durch Ersparnisse zur Zeit der Arbeit immer dafür gesorgt, daß sie über den Winter hinwegkamen.



Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland und in den anderen Industriestaaten.

4. Die Unterbringung der letzten 1½ Millionen Arbeitslosen

So standen Ende September 1935 fast 17 Millionen Arbeiter und Angestellte in Arbeit, das sind rund 5,2 Millionen mehr als Ende Januar 1933. Wenn auch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Sommer 1935 allmählich zu wirken aufhörten, so war der normale Wirtschaftsablauf schon so stark ausgeweitet, daß kein Rückschlag eintrat, zudem durch die Arbeiten für den Wiederaufbau der Wehrmacht die Beschäftigung im Gewerbe und Landwirtschaft einen neuen stetigen Auftrieb erhielt und eine fühlbare Entlastung des Arbeitsangebotes durch die Einziehung von 1½ Jahrgängen zum

Heeres- und Arbeitsdienst eintrat.

Mit der fortschreitenden Verminderung der Arbeitslosenzahl ist bereits selbsttätig eine gewisse Auslese der Arbeiterschaft hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit erfolgt. Immer stärker rekrutiert sich der verbleibende Restbestand an Arbeitslosen aus "ungelernten", "angelernten" oder berufsfremd gewordenen Arbeitern, und der Zeitpunkt rückt immer näher, da alle gelernten Facharbeiter in die Wirtschaft eingegliedert und als Arbeitslose nur mehr ungelernete Kräfte oder in den gelernten Berufen nicht mehr unterzubringende Facharbeiter übrigbleiben werden.

Um so dringlicher wird die Aufgabe, die noch vorhandenen Arbeitslosen durch eine nachträgliche Berufsausbildung in die Lage zu setzen, die noch offenen bzw. noch offen werdenden Arbeitsplätze in der Wirtschaft auszufüllen.



Die Beschäftigung der Angestellten in den Wirtschaftszweigen. [[Vergrößern](#)]

Arbeitsämter, Lehrwerkstätten der Industrie und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront leisten hier intensive Arbeit und suchen im gemeinsamen Bemühen die vorhandenen Lücken zu schließen.

Die Heranbildung eines hochwertigen Berufsnachwuchses schafft darüber hinaus für die künftige Entwicklung die Voraussetzungen einer



Die Beschäftigung der Arbeiter in den Industriezweigen. [[Vergrößern](#)]

planvollen Arbeitseinsatzpolitik. Sie sorgt dafür, daß den infolge Alters und Invalidität aus der Wirtschaft ausscheidenden Facharbeitern vollwertige junge Ersatzkräfte nachrücken und durch den natürlichen Arbeiterwechsel in der Industrie und im Handwerk keine neuen Lücken entstehen, die abermals die Gefahr eines Facharbeitermangels heraufbeschwören würden.

Die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist aber die Voraussetzung für eine freie Wirtschaft. Der Weg zur gesunden Wirtschaft führt allein über den restlosen Einsatz der gesamten Arbeitskraft zur Bereitstellung von Waren des Bedarfs aller Art, in der Schaffung neuer und besserer Erzeugungsmittel, in der Bildung von nutzbarem Volksvermögen und in der Bildung von künstlerischem, geistigem und kulturellem Besitz. So ist die Frage der Beseitigung der letzten Arbeitslosen keine Geldfrage, sondern ein technisches Problem der Wirtschaftsführung.

Man kann dagegen nicht einwenden, daß es eine kleine Zahl von Arbeitslosen immer geben müsse. Es muß im geordneten Volksleben so sein, daß jeder, der arbeiten **will**, Arbeit findet. Es wird also immer Arbeitssuchende geben, aber keine entrechteten Arbeitswilligen. Die Arbeitskraft muß gesucht sein, nicht mehr auf dem "Arbeitsmarkte" angeboten werden, was zu Lohnunterbietungen Anlaß gibt. Wer eine Arbeitskraft sucht, soll sich nur nach der Leistung entscheiden müssen und, wer mehr leistet, soll immer die Möglichkeit haben, in die besser bezahlte Stellung zu wechseln.

Durch erhöhte Leistung jedes einzelnen allein wird eine Hebung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft eintreten. Diese zu erreichen, ist das weitere Ziel der Arbeitsschlacht. Die Unterbringung der qualifizierten Arbeitskräfte ist in 2½ Jahren der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung gelungen. Die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Steigerung der Leistung jedes Arbeiters und damit die Hebung des Lohn- und Lebenshaltungsniveaus ist die zunächst dringende Aufgabe.

III. Nationalsozialistische Agrarpolitik

1. Die Grundlagen

In welcher schwierigen wirtschaftlichen Lage die deutsche Landwirtschaft am Anfang des Jahres 1933 stand, das ist im einzelnen in Teil I des Buches ausgeführt. Zwei grundlegende Maßnahmen waren es, durch die die nationalsozialistische Agrarpolitik der Not des deutschen Bauern Einhalt gebieten konnte.

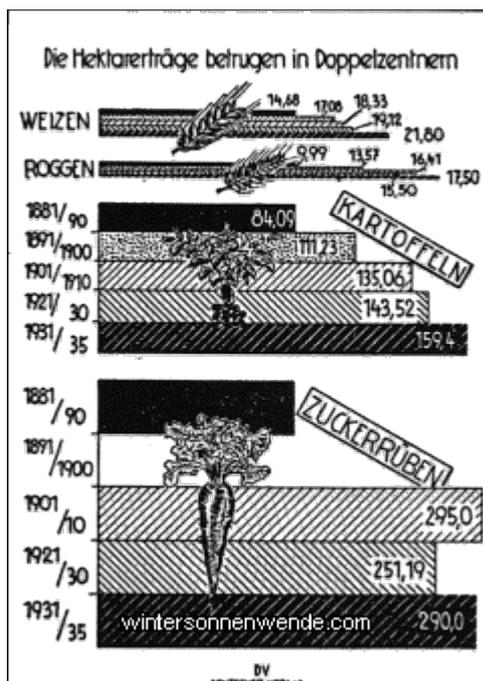
a) Das **Reichserbhofgesetz** beseitigte den Warencharakter des Grund und Bodens und machte die bäuerliche Scholle unverkäuflich und unverschuldbar.

Die Durchführung dieses Gesetzes, dessen Einzelheiten bereits im ersten Teil des Buches geschildert sind, liegt in der Hand von Bauern der betreffenden Gegend, so daß auch dort, wo Härten oder Schwierigkeiten drohen, der Bauer selbst das ihm innewohnende Recht finden und sprechen kann.

b) Das **Reichsnährstandsgesetz** faßt die deutschen Bauern und die ihm unmittelbar angeschlossenen Volksgruppen zusammen und schafft außer einer festgefügten Standesvertretung die Grundlagen zu einer umfassenden Marktregelung für die einzelnen bäuerlichen Erzeugnisse unter Beseitigung der kapitalistischen Lebensmittelspekulation.

Es ist im ersten Teil des Buches gezeigt, wie früher die Preisbildung ein Zufallsergebnis war. Heute soll der deutsche Bauern den volkswirtschaftlich gerechten Preis erhalten, der dem Bauern das

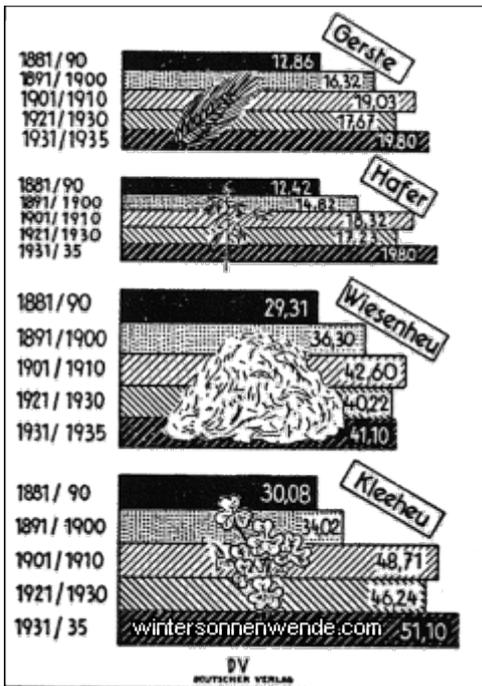
Seine gibt und auch für die Volksgenossen in der Stadt tragbar ist. So ist eine Marktregelung für Getreide, Milch, Eier, Fette, Vieh restlos durchgeführt, und dementsprechend sind auch die Handelsgruppen, die die Verteilung der Lebensmittel vorzunehmen haben, dem Reichsnährstande angegliedert. (Siehe **Tafel VI**)



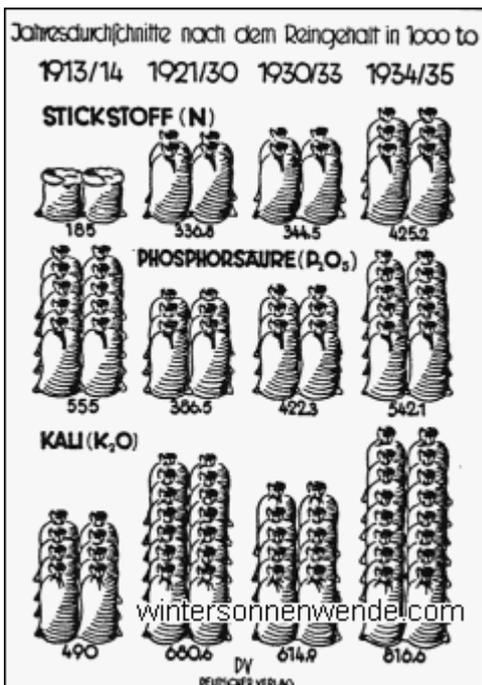
Steigende Hektarerträge an Getreide und Kartoffeln. [[Vergrößern](#)]

2. Die Erzeugungsschlacht

Wie wir ebenfalls bereits im Teil I gezeigt haben, ist die landwirtschaftliche Produktion Deutschlands im letzten Jahrzehnt zwar angewachsen, die Zunahme hielt aber nicht mit der Zunahme des Verbrauchs an Lebensmitteln schritt. Vor allem ging die Produktionssteigerung völlig unausgeglichen vor sich. Die Erzeugung wichtiger Produkte wie Öl, Spinnstoffe usw. ging zurück, während die Erzeugung anderer Waren, die nicht unbedingt notwendig waren, gesteigert wurde. Deshalb verkündete der Reichsbauernführer Darré auf dem Reichsbauerntage 1934 die Durchführung der **Erzeugungsschlacht** mit dem Ziele,



Steigende Hektarerträge an Futtermitteln. [\[Vergrößern\]](#)

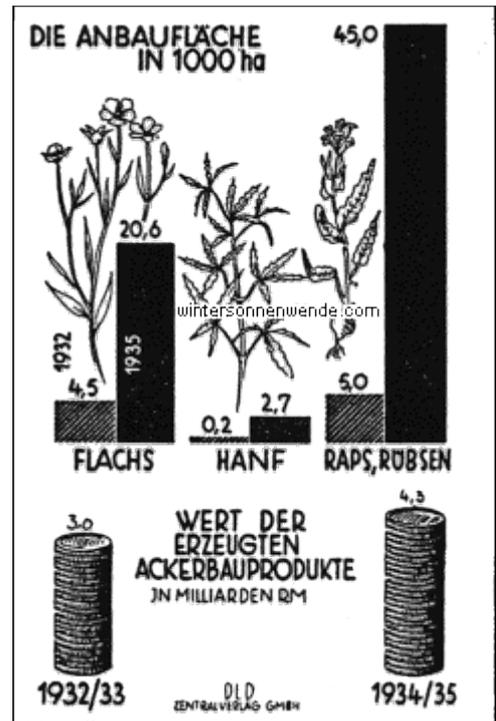


Steigender Verbrauch an Kunstdüngern. [\[Vergrößern\]](#)

Hülsenfrüchten im Inlande gedeckt wird. Auf Grund der verbesserten Futterlage müßte es dann möglich sein, bei der Verwendung von nur gutem Zuchtvieh den Milch- und Fettbedarf Deutschlands nahezu aus eigener Erzeugung zu befriedigen, ferner auch die Wollerzeugung durch Erhöhung des Schafbestandes so zu steigern, daß mindestens ein Viertel des gegenwärtigen Verbrauchs im Inlande gewonnen wird.

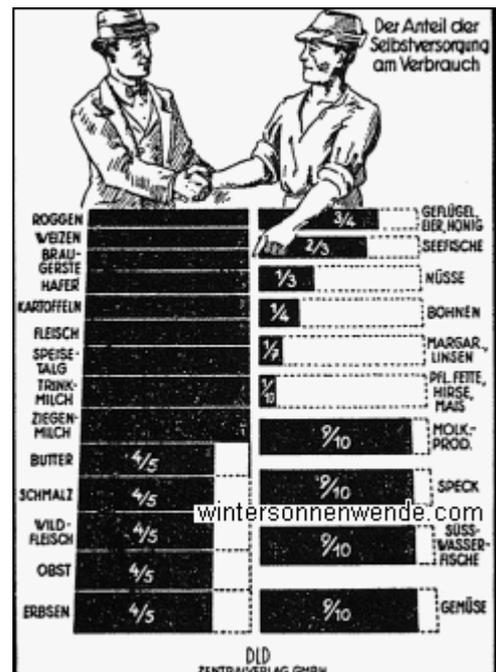
Man kann die bisherigen Erfolge der Erzeugungsschlacht nicht nach den jährlichen Ernteerträgen abschätzen,

die landwirtschaftliche Produktion dem Verbrauch in Deutschland anzupassen. Dies soll erreicht werden, indem man Maßnahmen zur Steigerung der pflanzlichen Erzeugung durch erhöhte Düngerverwendung, durch besseres Saatgut, durch Meliorationen usw. trifft. Die folgenden Bilder zeigen, welche Steigerung der Hektarerträge bisher erzielt worden sind.



Zunahme des Anbaus von Gespinnstfasern.

Kulturwürdige Ödländereien Deutschlands, die auf etwa 4,3 Millionen Hektar geschätzt werden, sollen durch den Arbeitsdienst anbaufähig gemacht werden. Dadurch könnte die land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche um rund 10% vergrößert werden. Um planlose Überproduktion auf Teilgebieten zu vermeiden, wird auch eine systematische Umgruppierung der Anbauflächen angestrebt, damit überall die Produkte angepflanzt werden, die nach den klimatischen und betriebswirtschaftlichen Verhältnissen den höchsten Ertrag versprechen. So müßte es erreicht werden, daß der bisherige Fehlbetrag an Futtergetreide beseitigt, die Versorgung mit pflanzlichen Ölen und Ölkuchen wesentlich verbessert und der Flachs- und Hanfbedarf, sowie der Bedarf an



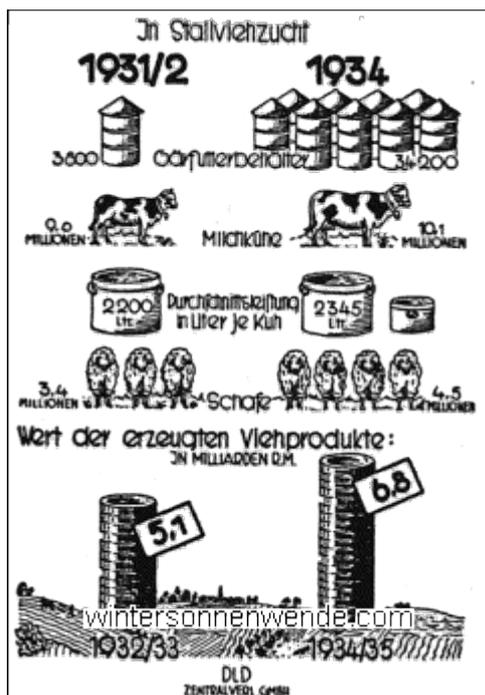
Um die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln. [\[Vergrößern\]](#)

vielmehr nur aus der Leistung der deutschen Bauern auf den Äckern und im Stall. Solche Merkmale sind:

1. Der erhöhte Verbrauch an Düngemitteln.
2. Die erhöhten Aufwendungen für Maschinen, Geräte, Bau von Silos, um eine bessere Betriebsführung zu ermöglichen.
3. Die Vergrößerung der Anbauflächen von Mangel Früchten.
4. Die Vergrößerung und Leistungssteigerung beim Viehbestand.

Bei derartigen Erfolgen der Erzeugungsschlacht, die natürlich erst nach mehreren Jahren in größerem Umfang erreicht werden können, würde zwar die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse noch nicht vollständig überflüssig sein, es könnte aber erreicht werden, daß die ausreichende Ernährung des Volkes auch im Falle einer Absperrung der Einfuhr auf jeden Fall sichergestellt ist.

Dazu ist es aber erforderlich, daß auch der deutsche

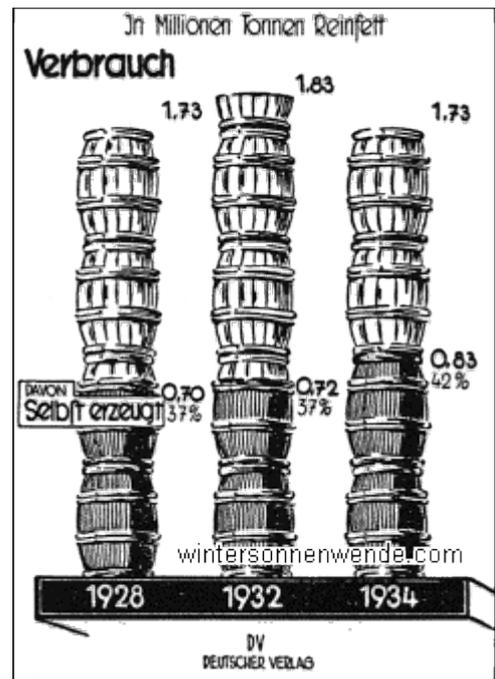


Zunahme des Viehbestandes, erhöhte Leistung und Auswertung der Futterbasis. [\[Vergrößern\]](#)

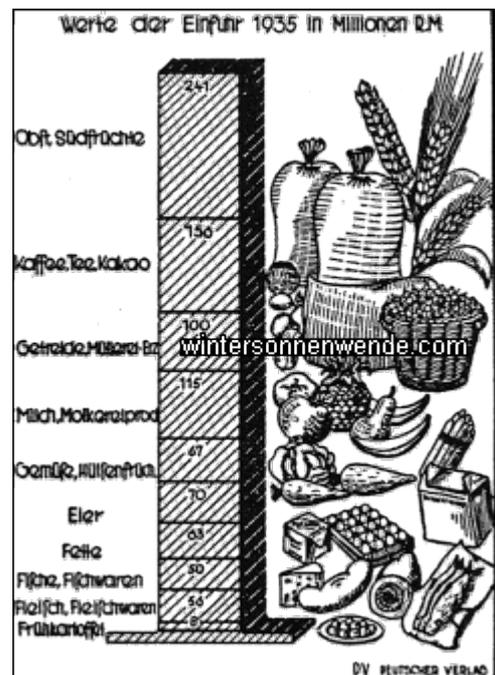
Verbraucher Disziplin übt, und wie es schon im ersten Teil des Buches im einzelnen ausgeführt ist, den deutschen Bauer in seinem schweren Kampfe um die Selbstversorgung Deutschlands mit Lebensmitteln wirksam unterstützt. Eine vorübergehende Verknappung von Lebensmitteln kann immer wieder eintreten, da ja ihre Erzeugung von dem Ertrag der Äcker und damit von der

Witterung wesentlich abhängig ist. Der Zukauf von Lebensmitteln aus dem Auslande ist nicht immer im notwendigen Umfang möglich, wie im einzelnen später

noch bei der Frage der Devisenbeschaffung ausgeführt werden wird. Bei einer Verknappung von Lebensmitteln kann es sich bei der heutigen Versorgungslage immer nur um das Fehlen von kleinen Spitzenmengen handeln. Wenn der deutsche Verbraucher dann Disziplin übt und eben von den knapp gewordenen Lebensmitteln nur das Notwendigste anschafft, wird niemand im deutschen Volke irgendwelche Nahrungsmittel entbehren müssen. Wenn die weltanschauliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Neuordnung der bäuerlichen Marktwirtschaft von jedem Volksgenossen verstanden wird, dann wird die Gesundung des deutschen Bauernstandes stetig fortschreiten.



Was fehlt noch an Fett?

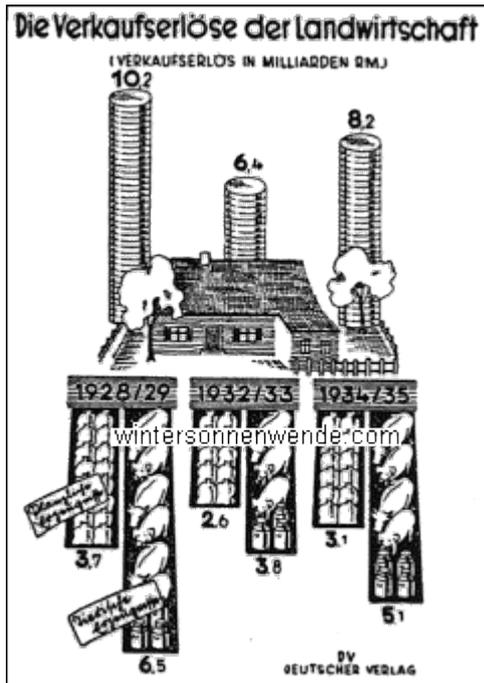


Was Deutschland noch an Lebensmitteln einführt. [\[Vergrößern\]](#)

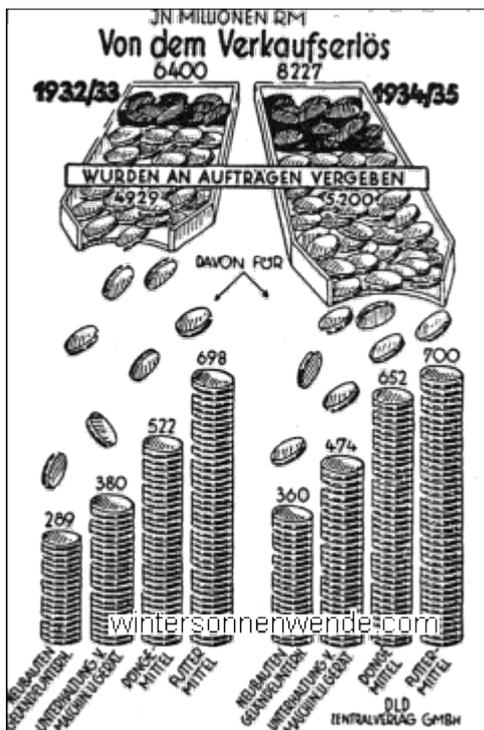
3. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Bauern hat sich ja in den vergangenen Jahren ganz bedeutend verbessert. Von 6,4 Milliarden RM. im Jahre 1932/1933 stieg der Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft auf 8,2 Milliarden RM im Erntejahr 1934/1935 und auf rd. 9 Milliarden RM. im Erntejahr 1935/1936. Damit ist der Bauer wieder in der Lage, seinen persönlichen Bedarf bei dem Gewerbe in erhöhtem Maße zu decken. Die Kaufkraft der Bauern wurde auch durch die Senkung der Lasten (Senkung der Umsatzsteuer, Grund- und Schlachtsteuer, Befreiung von der Arbeitslosenversicherung, Senkung der Zinsen) wesentlich gesteigert. Dadurch haben sich die

laufenden Betriebsaufwendungen der Landwirtschaft noch mehr erhöht, und der Bauer erhielt die Mittel zum weiteren Ausbau des Betriebsapparates zur Durchführung der Erzeugungsschlacht.



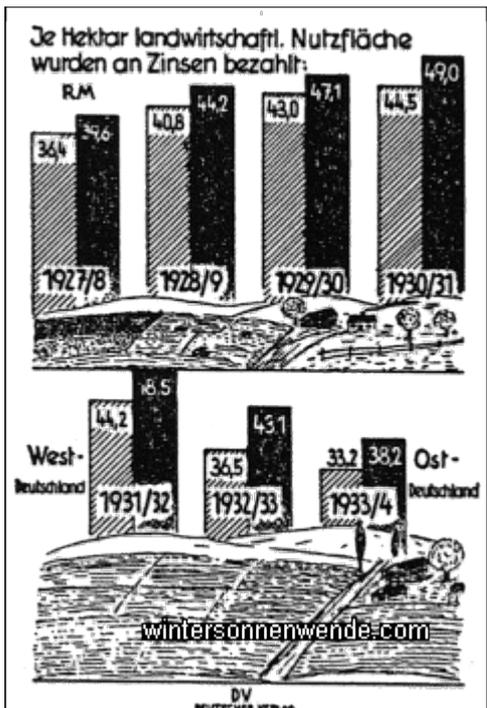
Was wurde dem deutschen Bauer bezahlt? [\[Vergrößern\]](#)



Mehr Aufträge der Landwirtschaft für das Gewerbe. [\[Vergrößern\]](#)



Was erhielt der deutsche Bauer für seine Erzeugnisse? [\[Vergrößern\]](#)



Die Entlastung der Bauernwirtschaften. [\[Vergrößern\]](#)

Die Ernte des Wirtschaftsjahres 1934/1935 war eine gute Mittelernte. Deshalb ist die Ernährung des Volkes im Winter 1935/1936 in höherem Maße sichergestellt als im Laufe des Jahres 1935.

Es ist eines der wichtigsten Ziele der nationalsozialistischen Politik, die Nahrungsfreiheit als Voraussetzung der politischen Freiheit zu erreichen. Die eigene Scholle muß wieder Grundlage der Brotversorgung des deutschen Volkes sein, sonst liegt die Zukunft der Nation im Ungewissen. Um die industrielle Rohstoffversorgung und damit Arbeit und Brot für Millionen deutscher Arbeiter zu gewährleisten, muß die Einfuhr von Lebensmitteln auf das Notwendigste eingeschränkt werden.

Deshalb hat der deutsche Bauer in dem Kampfe um die Existenz des deutschen Volkes seine besondere Aufgabe, die er nur lösen kann, wenn die Volksgemeinschaft auch geschlossen hinter ihm steht. Es ist ein großer Erfolg der nationalsozialistischen Agrarpolitik, daß die Einfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die vor 1933 bis zu 4,5 Milliarden RM. jährlich betrug, im Jahre 1935 auf 0,9 Milliarden RM., also den fünften Teil, zurückging, und trotzdem niemand in Deutschland hungern mußte.

4. Die bäuerliche Siedlung

Überall auf der Welt gilt der Satz, daß der Boden auf die Dauer nur dem gehört, der ihm durch den Pflug eng verbunden ist. Deshalb ist auch eine aktive bäuerliche Siedlung von ausschlaggebender Bedeutung, um eine organische Dauerlösung in der agrarwirtschaftlichen Frage zu erreichen. Die nationalsozialistische Agrargesetzgebung stellt auch eine Triebkraft zur Neubildung von Bauerntum im menschenarmen Osten dar.

Die zunehmende Verknappung des deutschen Raumes, die zugleich ein Beispiel von unrationeller Nutzung und unwirtschaftlichem Leerlauf ist, erfordert besonders energische Maßnahmen, die durchzuführen der Reichsstelle für Raumordnung unter Reichsminister Kerrl übertragen wurde. Die Raumordnung erstrebt die Verteilung des Bodens und die Arten seiner Nutzung sowie den Einsatz aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im deutschen Raum in einer Weise, die geeignet ist, einen zweckmäßigen und bodenverbundenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Volksaufbau sicherzustellen mit dem Ziel, jedem Volksgenossen eine wahre Heimat und das

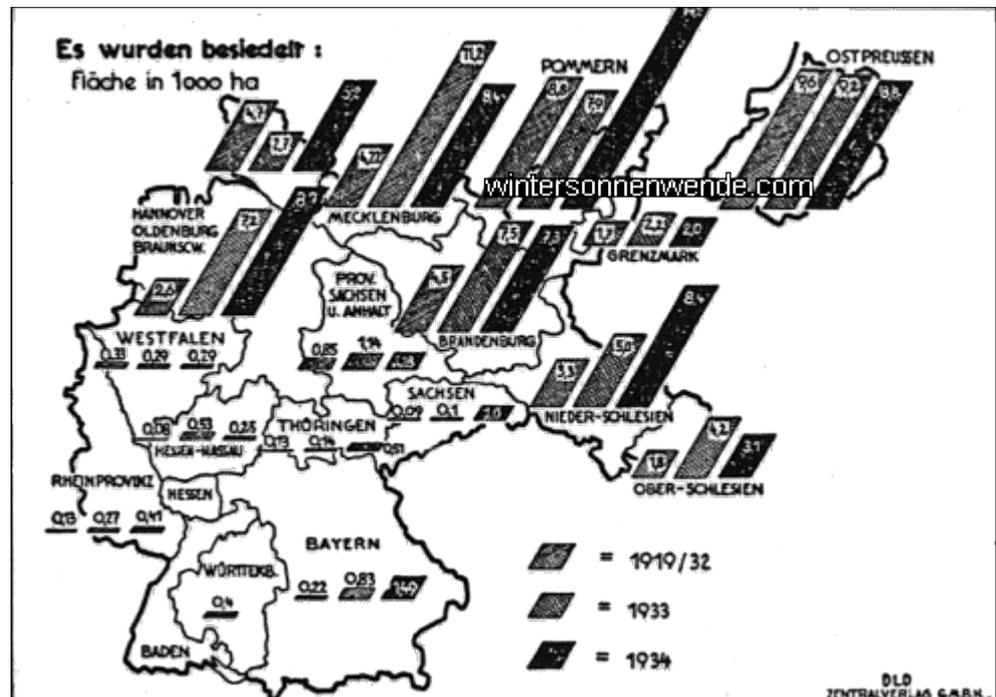


Das Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik.

größte Maß von Lebensmöglichkeiten innerhalb der Grenzen zu schaffen.

Die Aufgabe, neues bäuerliches Siedlungsland zu schaffen, wurde mit großer Energie in Angriff genommen. Nach dem Ergebnis der Reichssiedlungsstatistik wurden im Jahre 1934 rund 145 000 Hektar Land für Bauernsiedlung erworben. Damit steht fest, daß im ersten Jahre der Siedlungsarbeit unter nationalsozialistischer Leitung viel mehr Land zur Verfügung gestellt wurde als in allen früheren Jahren. Das nebenstehende [*Scriptorium: nachfolgende*] Bild zeigt nun, wo in den einzelnen Gauen neue

Siedlungshöfe entstanden sind. An der Spitze stand die Provinz **Pommern** mit einer Landbereitstellung von 30 200 Hektar. Auch in der Zahl der neu eingerichteten Siedlerstellen steht Pommern an der Spitze. Es folgt dann **Ostpreußen** und dicht darauf Hannover und **Niederschlesien**. So wächst ein junges Bauerngeschlecht für Generationen heran, eingepflanzt auf eigener Scholle.



Wo entstanden neue Bauernhöfe? [[Vergrößern](#)]

IV. Die Entwicklung des deutschen Gewerbes

1. Der Auftrieb im Gesamtgewerbe

Mit dem Jahre 1933 hat sich die Lage der deutschen Wirtschaft, vor allem aber die des deutschen Gewerbes, grundsätzlich gewandelt gegenüber der Wirtschaftslage, die im ersten Teil dieses Buches für das Jahr 1933 geschildert worden ist.

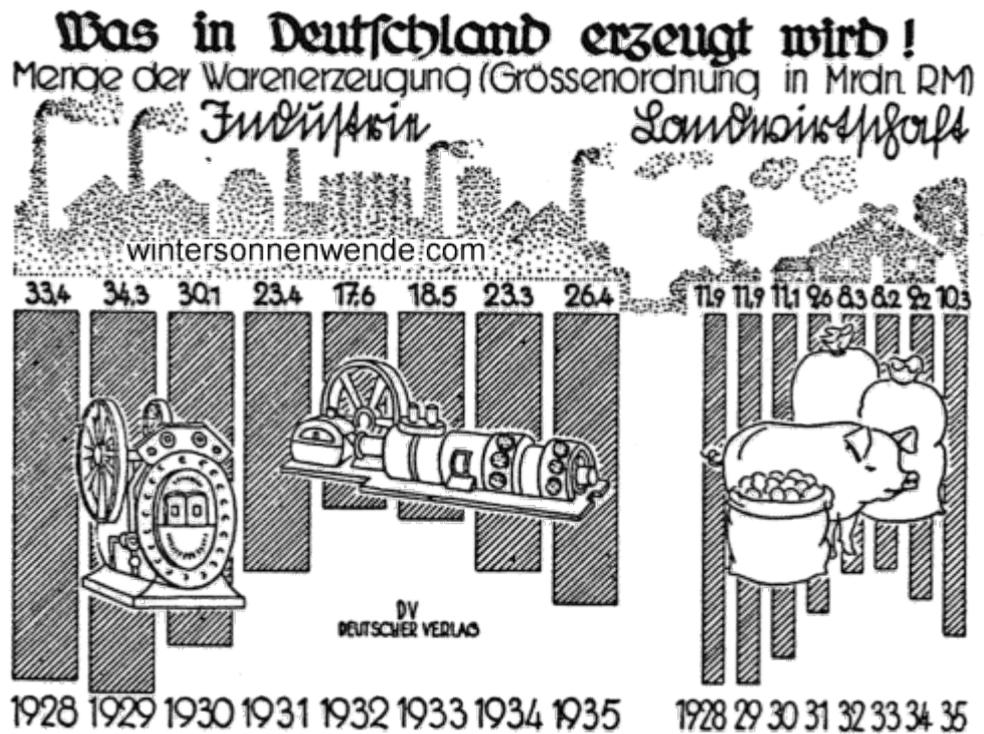
Wenn bisher in diesem Buche noch an keiner Stelle die Volks- und Betriebszählung von 1933 verwertet wurde, so hat dies seine Ursache darin, daß zu dem Zeitpunkt dieses Querschnittes durch die deutsche Wirtschaft, am 15. Juni 1933, in der deutschen Wirtschaft Verhältnisse herrschten, die sich in den drei Jahren des Aufbaues grundlegend wieder verändert haben. Die Zahlen der Volkszählung von 1925 dürften heute mehr Berechtigung haben und eine sicherere Grundlage für die derzeitige Verteilung der Kräfte in der Wirtschaft bieten, als es die Volks- und Betriebszählung von 1933 sein könnte.

Die nationalsozialistische Regierung hat mit der Machtübernahme den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen und führt diesen mit ungeschwächter Kraft weiter. Die zahlreichen im ersten Abschnitt dieses Teiles geschilderten Maßnahmen stehen scheinbar nur in losem Zusammenhange miteinander. Sie haben aber durch ihr Zusammenwirken einen Aufschwung ermöglicht, der die Inbetriebnahme eines großen Teiles der Anfang 1933 stillgelegten Erzeugungsanlagen ermöglichte. Die gesamte Industrieproduktion ist von monatlich 2,8 Milliarden

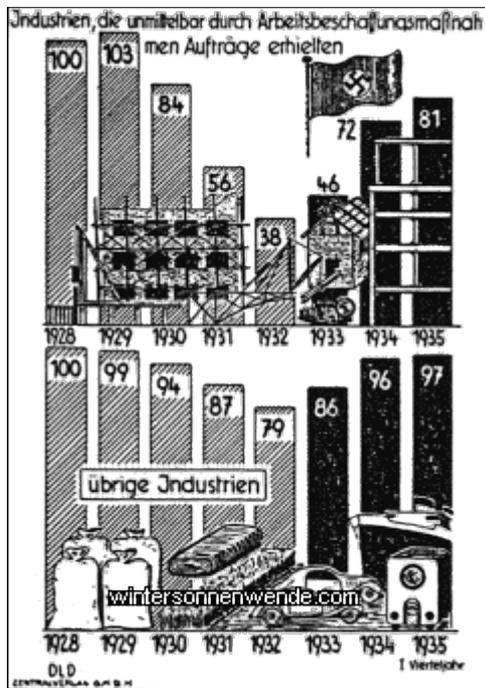
Reichsmark im Herbst 1932 auf nahezu 5 Milliarden

Reichsmark im Herbst 1935 angestiegen. Die Nachfrage, die durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung geweckt wurde, konnte rasch und mühelos befriedigt werden, ohne daß zunächst neue Erzeugungsanlagen geschaffen werden mußten. Durch die erhöhten Aufträge trat dabei eine fühlbare Erleichterung in allen Betrieben des Gewerbes ein, weil die Last der festen

Kosten sich auf eine größere Menge erzeugter Waren verteilt. Erst bei weiterem Ansteigen der Produktion und des Absatzes konnten die Unternehmer wieder daran denken, neue Produktionsanlagen zu errichten. Dies trifft aber nur für einige Wirtschaftszweige zu, da auch im Jahre 1935 die gesamten Produktionsanlagen der deutschen Industrie nur zu etwa zwei Dritteln ausgenutzt waren.

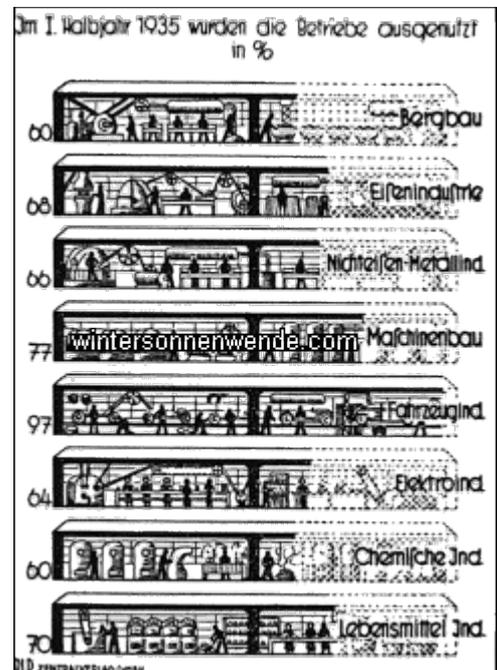


Was in Deutschland erzeugt wird.



Die Auswirkung der Arbeitsschlacht.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und später der Aufbau der Wehrmacht brachten vor allem eine Belebung derjenigen Wirtschaftszweige, deren Produktion in der Krise besonders stark zurückgegangen war, nämlich bei den Industriezweigen, die die Neu- und Ersatzanlagen (Gebäude, Maschinen, Werkzeuge usw.) zur Erzeugung von Gebrauchsgütern herstellen. Dazu kam die Beschaffung von



Die Beschäftigung der Industriezweige. [Vergrößern]

Neuanlagen zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffbasis und zur Bewältigung der Aufgaben, die sich aus der Wiedererringung der Wehrhoheit ergeben. So hat sich das Arbeitsvolumen in diesen sogenannten Produktionsgüterindustrien in den ersten drei Jahren um fast vier Fünftel gehoben, während in den Industriezweigen, die direkte Verbrauchsgüter herstellen, die Steigerung nur etwas

über ein Viertel beträgt. Betrachten wir nun kurz die Entwicklung in den Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft.

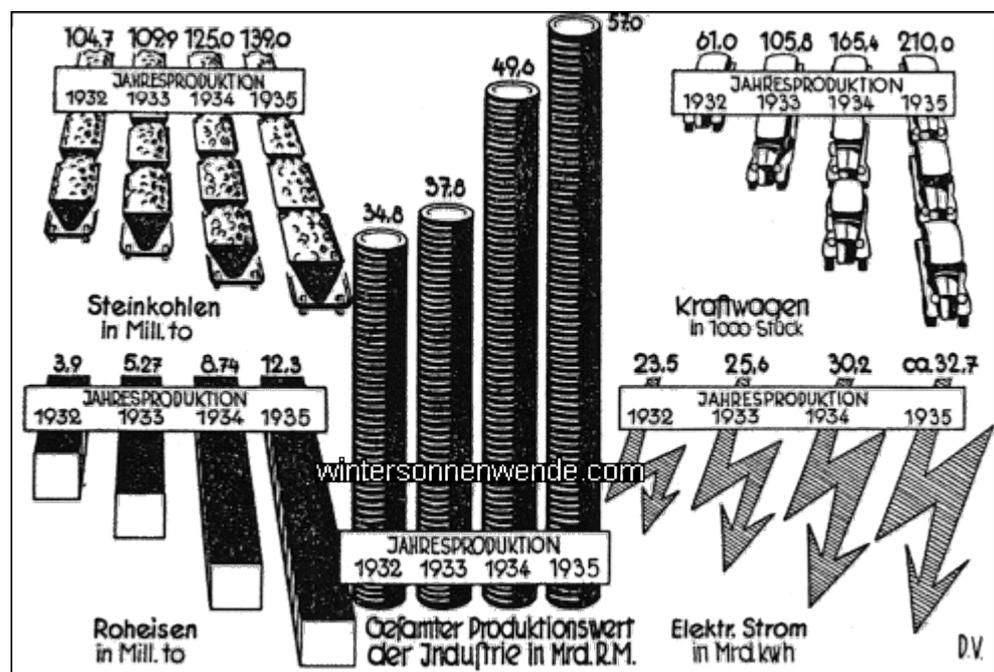
2. Die Entwicklung der Erzeugungswirtschaft

Die erhöhte Tätigkeit in allen Wirtschaftszweigen brachte naturgemäß einen gesteigerten Verbrauch an **Kohle**, dem Hauptenergieträger, mit sich. Nicht nur der Jahresabsatz, auch der Auslandsabsatz an Kohle konnte ab 1934 fortgesetzt gesteigert werden. Die Steigerung des Inlandsverbrauches an Kohle ist zu einem wesentlichen Teile dem Aufschwung der **Metallindustrie** zu verdanken. Die **eisenschaffende Industrie** konnte durch den Bau der **Reichsautobahnen**, die gesteigerte Bautätigkeit, den erhöhten Bedarf an Maschinen und die Rüstungsaufträge im Jahre 1935 eine Erhöhung des Jahresabsatzes auf das Dreifache gegenüber 1932 erreichen. Aus denselben Gründen erfuhr auch die **Industrie der Nichteisen-Metalle** und die **Maschinenindustrie** eine beträchtliche Ausdehnung. Eine ganz besondere

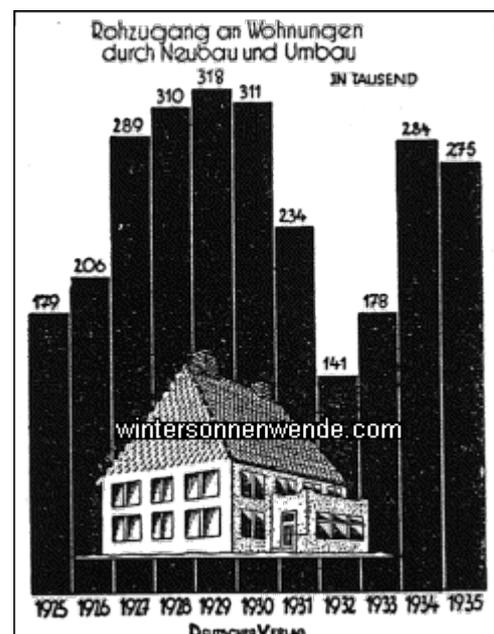
Belebung zeigte sich bei der **Kraftfahrzeugindustrie**, die infolge der Steuerfreiheit für neue Wagen geweckt wurde. Erzeugung und Absatz von Kraftfahrzeugen konnten im Jahre 1935 einen Umfang in bisher nicht gekanntem Maße erzielen. Der Bau des **Reichsautobahnnetzes**, das eine Länge von 7000 Kilometer bei einem Kostenaufwand von etwa eineinhalb Milliarden RM. aufweisen wird, wird die Motorisierung weiterhin fördern. (Siehe [Bilder Seite 290](#).)

In der **Bauwirtschaft** brachten die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einen starken Aufschwung der Beschäftigung beim Hoch- und Tiefbau. Obwohl beträchtliche Geldmittel für Um- und Neubau von Wohnungen bewilligt wurden, reicht der Reinzugang an Wohnungen trotzdem nicht aus, um den laufenden Markt zu befriedigen. Vom Baumarkt her wird deshalb weiterhin ein Auftrieb zu erwarten sein, der sich auf alle Industriegruppen befruchtend auswirken wird, zudem auch die private Bautätigkeit bereits ein starkes Ansteigen aufweist. Die Zahl der in der Bauwirtschaft Beschäftigten hatte bereits Mitte 1935 den Höchststand der Nachkriegszeit im Jahre 1929 wesentlich überschritten.

Durch die erhöhte Bautätigkeit war die **Holzindustrie** nicht



Die Entwicklung der deutschen Industrie.

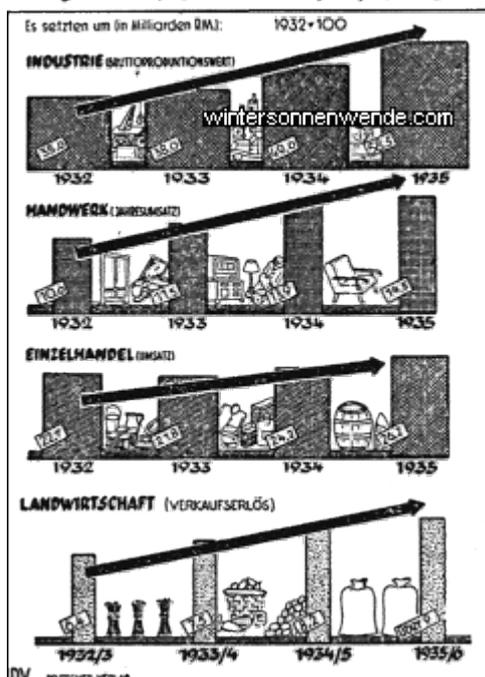


Die Neubautätigkeit.

hinter dem allgemeinen Aufstieg zurückgeblieben. Die **Möbelindustrie** konnte infolge der Gewährung von Ehestandsdarlehen und der allgemeinen Erhöhung der Zahl der Eheschließungen eine besondere Belebung verzeichnen. Dagegen blieb die **Papierindustrie** in ihrer Entwicklung hinter dem allgemeinen Aufschwung zurück. Immerhin ist sie nicht schlechter als im Jahre 1928 beschäftigt.

Die **Textilwirtschaft** weist im allgemeinen in allen Sparten eine günstige Lage auf. Die Baumwoll- und Wollindustrie hat allerdings unter einem gewissen Rohstoffmangel zu leiden, der aber durch Kompensationsgeschäfte zum Teil wieder beseitigt werden konnte. Außerdem konnte die Erzeugung einheimischer Textilrohstoffe beträchtlich gesteigert werden, so daß die Textilindustrie ausreichend versorgt werden kann. Bei der Leinen-, Seiden-, Hanf- und Juteindustrie ist im allgemeinen eine stetige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

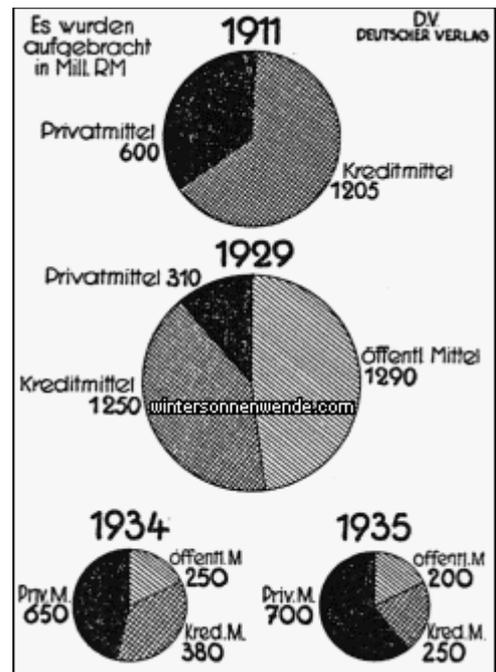
Steigende Umsätze in allen Geschäftszweigen



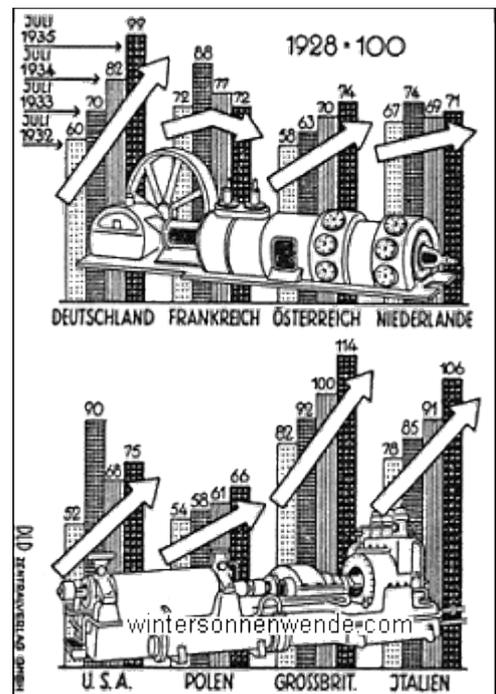
Die Umsatzentwicklung in Deutschland.

[\[Vergrößern\]](#)

Dieselben Schwierigkeiten, die für Textilindustrie und in deren Gefolge für die **Bekleidungsindustrie** gelten, sind auch für die **Leder- und Schuhindustrie** bestimmend, die gleichfalls zu einem Teile mit Rohstoffen aus dem Auslande versorgt werden. Die Bedürfnisse des Marktes konnten aber auch hier voll und ganz befriedigt werden.



Die Finanzierung des Wohnungsbaues.



Die Entwicklung der Industrieproduktion in den wichtigsten Industriestaaten.

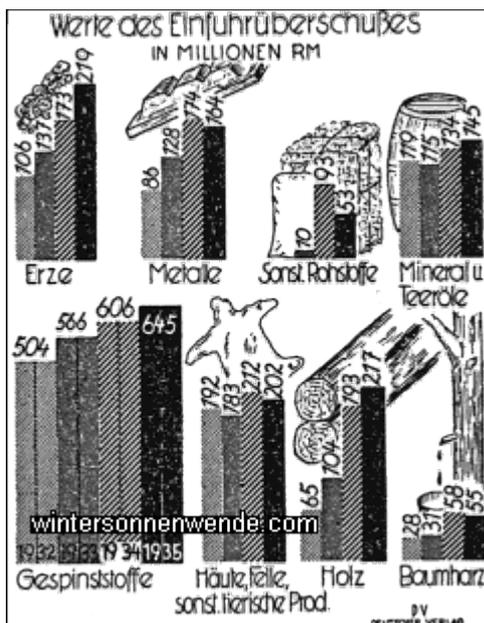
3. Um die Rohstoffversorgung

Überhaupt zeigte sich die Rohstoffversorgung der deutschen Industrie als eines der schwierigsten Probleme bei dem Aufbau der Wirtschaft. Die Arbeitsbeschaffung konnte nur mit Erfolg durchgeführt werden, wenn neben Arbeitskraft und Maschinen auch ausreichende Rohstoffe vorhanden waren. Durch die Verzinsung und Tilgung der Auslandsschulden und die damit zusammenhängende Devisenverknappung wurde aber die Einfuhr von Rohstoffen aufs äußerste erschwert. Da 45% der in der Industrie verarbeiteten Rohstoffe aus dem Auslande stammen, so waren zwei Gruppen von Maßnahmen notwendig:

1. Sicherung der Rohstoffversorgung für die wichtigsten Industrien und Anpassung an die durch die Devisenlage gegebenen Schwierigkeiten.

2. Ausbau der heimischen Rohstoffproduktion, also bewußte Neuformung der Wirtschaftsstruktur.

Durch die Einführung von Überwachungsstellen für die Rohstoffeinfuhr wurde dafür gesorgt, daß die Einfuhrmengen mit den Zahlungsmöglichkeiten in Einklang gebracht wurden und daß gleichzeitig die Beschaffung ausländischer Rohstoffe im Wege von Tauschgeschäften gefördert wurde. Die neue Außenwirtschaftspolitik war infolgedessen darauf abgestellt, die Versorgung Deutschlands in erster Linie mit solchen ausländischen Waren, die für die heimische Produktion schwer ersetzbar sind, nach Maßgabe der verfügbaren Devisen sicherzustellen. Immerhin konnten 1935 noch für 2,6 Milliarden Reichsmark Rohstoffe und Handfabrikate eingeführt werden, vor allem, weil die Einfuhr an Lebensmitteln und Fertigwaren stark eingeschränkt werden konnte. So waren die Rohstoffe, die zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftstätigkeit notwendig waren, vorhanden.



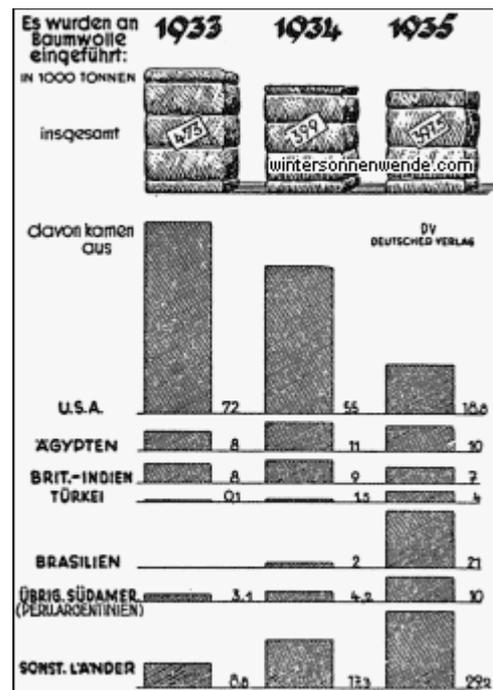
Was brauchte die Industrie an Rohstoffen aus dem Auslande? Werte des Einfuhrüberschusses in Millionen RM. [\[Vergrößern\]](#)

Auf der anderen Seite wurden aber auch viele Maßnahmen ergriffen, um die heimische Rohstoffproduktion zu steigern. In Zusammenarbeit mit den Privatunternehmen und unter Ausschöpfung der wirtschaftlichen, organisatorischen und technischen Möglichkeiten ist es gelungen, auf vielen Gebieten Erfindungen zu entwickeln und für die Praxis in größerem Umfange nutzbar zu machen. Ferner fehlte es auch nicht an Bestimmungen, die

den Verbrauch an ausländischen Rohstoffen nach Möglichkeit einschränken, um den Verbrauch einheimischer Rohstoffe zu fördern. So ist es gelungen, die inländische Rohstoffherzeugung nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung etwa um ein Fünftel zu steigern gegenüber der Rohstoffherzeugung der deutschen Industrie im Jahre 1928.

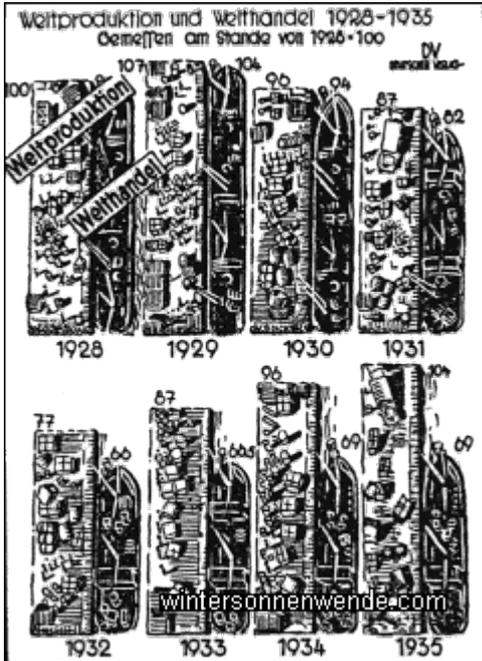
Der Einkauf von Rohstoffen wird auch weiterhin in dem Umfange sichergestellt werden, wie er zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung der deutschen Industrie notwendig ist.

Die Methode der Einfuhrdrosselung ist nicht nur sehr schwer durchzusetzen, sie ist auch für ein Veredelungsland wie Deutschland die verkehrteste, die man sich denken kann. Ohne Einfuhr ist keine Ausfuhr möglich, und ohne Ausfuhr werden die Auslandsschuldverpflichtungen vollends unerfüllbar. Trotzdem wurde unter dem Druck der Gläubigerstaaten unsere Einfuhr dauernd vermindert. Gemessen an der Industriekapazität einerseits und an den geringen Rohstoffvorräten andererseits müßte der deutsche Einfuhrückgang der geringste unter allen einigermaßen vergleichbaren Ländern sein. Er ist in Wirklichkeit der größte. Die deutsche Einfuhr hat im Jahre 1935 einen Stand erreicht, der einfach nicht mehr unterschritten werden kann, wenn Deutschland nicht aus Mangel an Rohstoffen weitgehend aus der Weltwirtschaft ausscheiden will. Im Gegenteil,



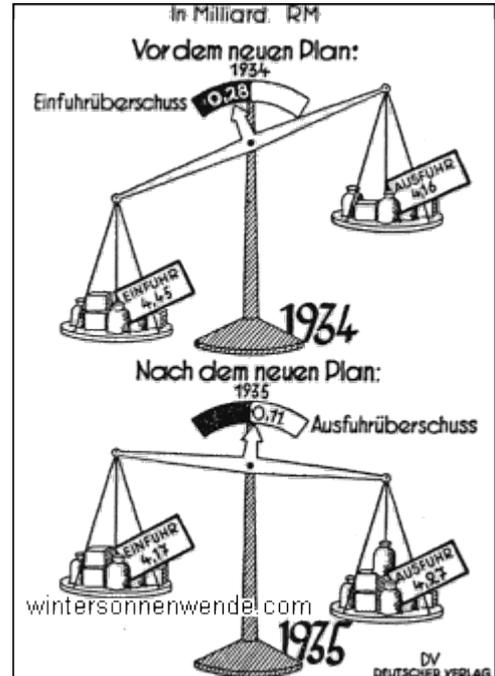
Wir kaufen, wo man deutsche Waren will. [\[Vergrößern\]](#)

angesichts der steigenden Rohstoffpreise wird sich die Einfuhr wertmäßig sogar erhöhen müssen. Wenn die Welt das verwehren will, wenn sie glaubt, den Welthandel dadurch beleben zu können, daß sie Deutschland noch weiter in eine Zwangsautarkie hineintreibt, so wird auch das zu tragen sein. Daß Deutschland aber freiwillig die Hand dazu bietet, kann niemand erwarten.



Der Rückgang des internationalen Warenaustausches. [Vergrößern]

Deutschland ist ein typisches Veredelungsland. Als solches muß es den Gedanken der Weltwirtschaft wieder bejahen und den Gedanken an eine Autarkie ablehnen. Autarkie bedeutet immer Armut und bedeutet das für Deutschland erst recht. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich Deutschland einen kräftigen Binnenmarkt schaffen und erhalten will.



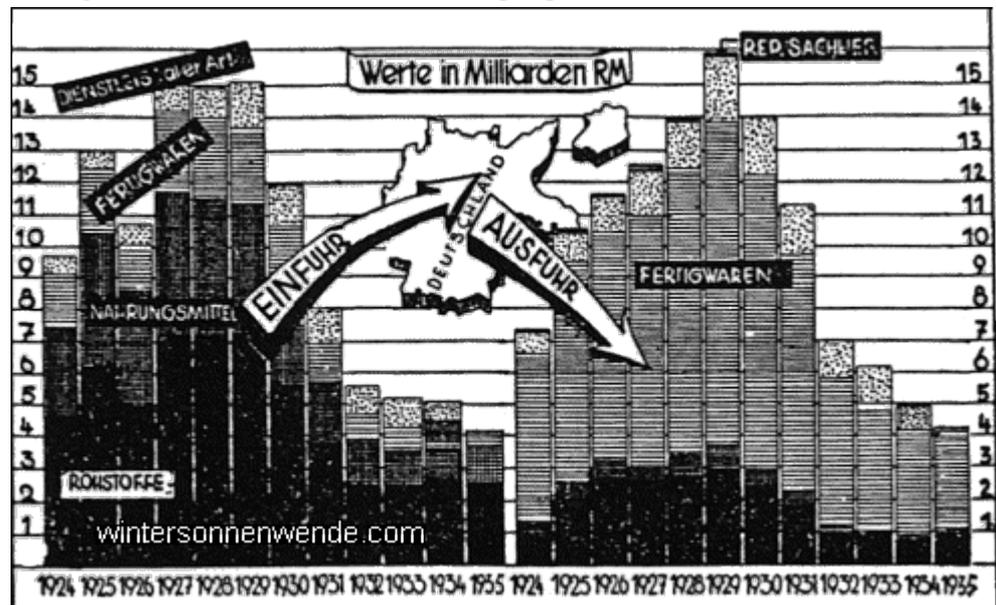
Der Erfolg der neuen Außenwirtschaftspolitik.

Dazu werden vor allem auch die Maßnahmen, die zur Verteidigung und Förderung der deutschen Ausfuhr ergriffen wurden, beitragen.

4. Verteidigung der Ausfuhr

In den Jahren 1933 und 1934 ging die Ausfuhr noch fortgesetzt zurück, da sich infolge der Weltwirtschaftskrise die Gläubigerländer weigerten, die Bezahlung der Schulden mit Waren entgegenzunehmen. Ferner trug auch die Entwertung des Pfundes und des Dollars und der **Boycott deutscher Waren durch die jüdischen Hetzer** zu dem Rückgang des Absatzes deutscher Waren im

Auslande bei. Zur Förderung der Ausfuhr und Bekämpfung dieser Schwierigkeiten trug die Einführung des Kompensationsverkehrs wesentlich bei, ferner auch die Errichtung von Ausländersonderkonten für Inlandszahlungen und die Ermöglichung von Rohstoffkreditgeschäften. Am 24. September 1934 trat

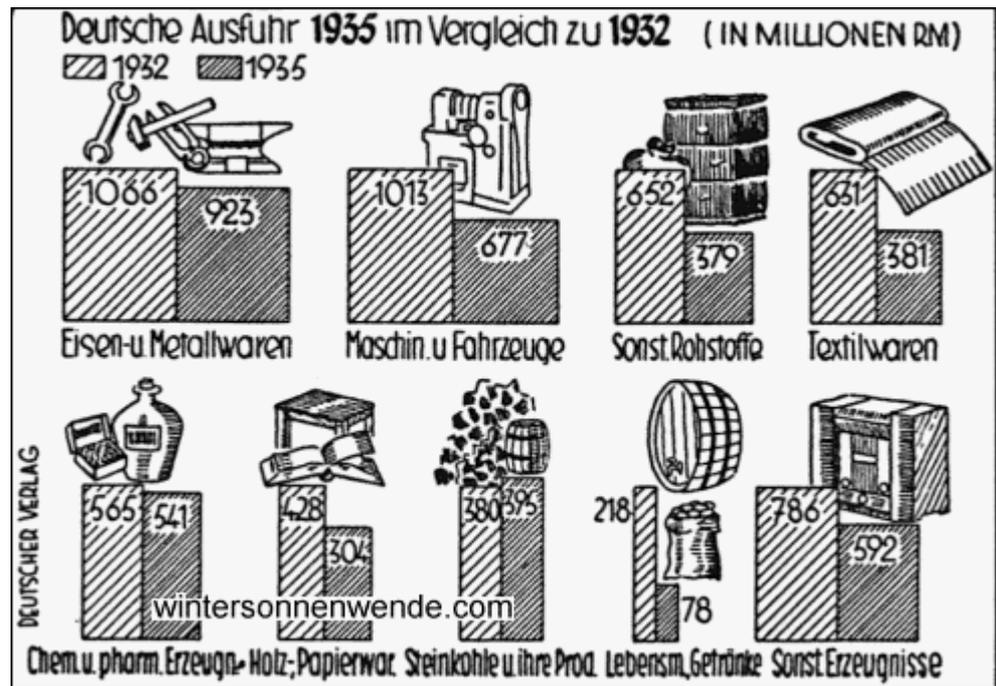


Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz.

der sogenannte "Neue Plan" in Kraft und bis zum Oktober 1935 war es bereits erreicht, daß Ein- und Ausfuhr ausgeglichen sind, so daß kein Einfuhrüberschuß mehr entstand, wie in den Jahren 1933 und 1934, durch den ja die deutsche Auslandsverschuldung noch weiter anstieg.

Allerdings brachten alle diese Maßnahmen in der deutschen Außenwirtschaft eine grundlegende Änderung in der Verteilung des Warenverkehrs mit den anderen Ländern. Die Einfuhr aus Nordamerika und den europäischen Staaten ging in großem Umfange zurück, während der Verkehr mit den südamerikanischen und südosteuropäischen Ländern, die bereit waren, deutsche

Waren aufzunehmen, stark anstieg. Es blieb ja in Deutschland keine andere Möglichkeit, als seine Rohstoffe in Ländern zu kaufen, die bereit waren, deutsche Fertigwaren in gleicher Höhe aufzunehmen. Fast 90% der deutschen Außenhandelsumsätze sind Ende 1935 zweiseitig, d. h. sie beruhen auf dem Warenaustausch. (Siehe Bild Seite 28[5] unten [Scriptorium: nachfolgend].)

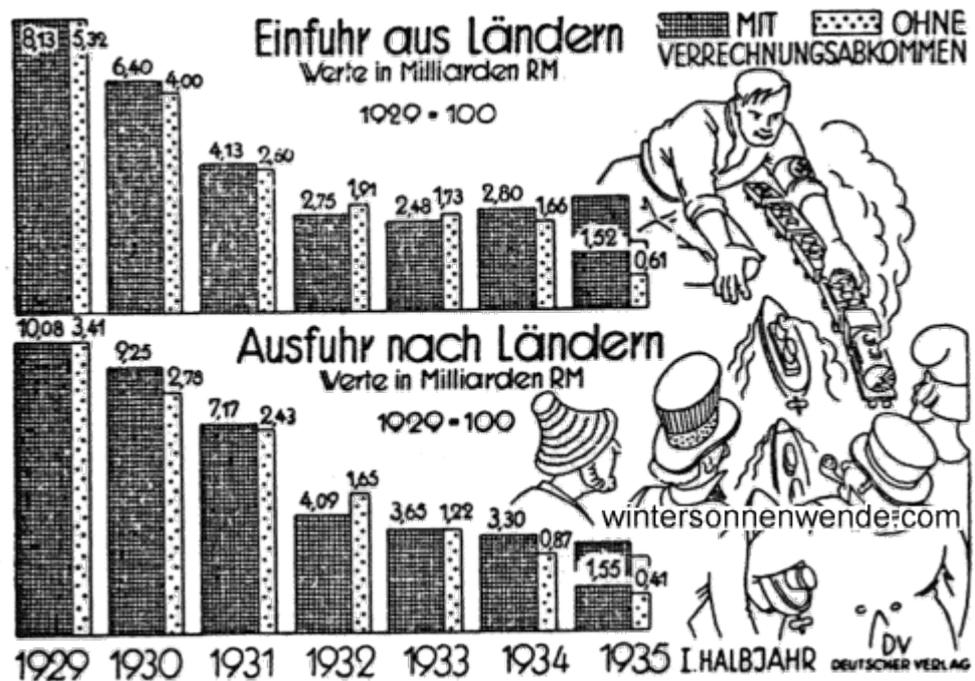


Die Ausfuhrentwicklung in den einzelnen Industriezweigen.

Über die weitere Entwicklung der außenwirtschaftlichen Beziehungen führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus:

"Bahnt sich im Laufe der Zeit eine neue Weltwirtschaft an, so hat Deutschland mit zwei großen Passivposten fertig zu werden, mit seiner Auslandsverschuldung

und seiner Rohstoffknappheit. In beiden Fällen befindet es sich aber nicht in einer einseitigen Zwangslage. Eine Abtragung der Schulden zu ermöglichen, haben die Gläubiger ein gleiches, wenn nicht ein größeres Interesse als die Schuldner. Ohne Rohstoffe ist aber



Die Auswirkung der Verrechnungsabkommen auf den deutschen Außenhandel.

keine Ausfuhr und damit wiederum keine Schuldentilgung möglich. Im übrigen beginnt man zu erkennen, daß das Rohstoffproblem ein Weltproblem ist. Die darauf hinzielenden Ausführungen des englischen Außenministers in Genf einerseits und der italienische Kolonialkrieg andererseits sind deutliche Zeichen dafür, daß die Bedeutung dieser Frage erkannt wird.

Weit größer als die Passiven sind die Aktiven, die Deutschland in der Bilanz einer kommenden Weltwirtschaft einzubringen vermag. In erster Linie hat es seine wiedergewonnene politische **Gleichberechtigung** in die Waagschale zu werfen. Die **Zeiten des Unterdrückungssystems von Versailles** gehören heute bereits der Vergangenheit an. Das wiederhergestellte politische Gleichgewicht in der Welt ist die langentbehrte Basis einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Das zweite Aktivum ist unsere Stellung als Großverbraucher an Welthandelswaren. Wir haben durch unsere zielbewußte innere Wirtschaftspolitik diesen Posten nach einer jahrelangen Lähmung endlich aktiviert und dafür gesorgt, daß in Deutschland wieder ein echter, gesunder Bedarf an Welthandelsgütern erwacht ist. In seiner Befriedigung liegt eine große Aufschwungchance der Weltwirtschaft; denn noch immer war der Bedarf der Träger der wirtschaftlichen Entwicklung. Um welche Größenordnung es sich handelt, zeigt die Tatsache, daß wir nach wie vor das drittgrößte Einfuhrland der Welt sind."

5. Die Entwicklung der Verbrauchswirtschaft

Durch die Regelung der Außenwirtschaft wurde also erreicht, daß diejenigen Rohstoffe vorhanden sind, die die deutsche Industrie unbedingt brauchte. So trat an den Gütern des täglichen Bedarfs des Volkes kein direkter Mangel ein. In allen Verbrauchsgütern stieg aber entsprechend der Zunahme der Arbeitseinkommen der Absatz an.

Für das **Hausratsgewerbe** war dabei die Zunahme der Eheschließungen wie bei der Möbelindustrie von besonderer Bedeutung. Da aber das Einkommen des einzelnen Haushalts noch wenig angestiegen ist, so konnte vielfach der durch die Zeit der Arbeitslosigkeit entstandene Bedarf an Einrichtungsgegenständen und Hausrat noch nicht gedeckt werden. Die Belebung dieser Wirtschaftszweige hielt sich also in mäßigen Grenzen.

Bei den **Luxuswaren** war die Absatzbelebung dementsprechend noch geringer, da für sogenannte "Sonderanschaffungen" bei der Verarmung des deutschen Volkes noch wenig Mittel zur Verfügung stehen.

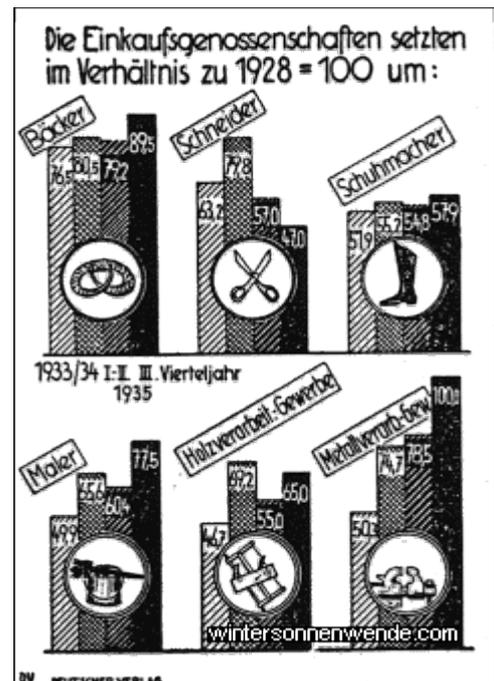
Beim **Nahrungs- und Genußmittelgewerbe** ist die Steigerung des Verbrauchs lange nicht in dem Umfange festzustellen wie bei den anderen Wirtschaftszweigen. Der Verbrauch an diesen lebensnotwendigen Erzeugnissen war ja auch nicht in dem Umfange zurückgegangen wie der Verbrauch und die Erzeugung von Bekleidung, Hausrat und Produktionsmitteln. Trotzdem ist ein Ansteigen des Fleischverbrauchs, des Fettverbrauchs und des Konsums von Genußmitteln, wie Zigarren, Zigaretten, Bier zu beobachten. 1935 war erfreulicherweise bei den Kolonialwaren, wie Kaffee, Tee, Kakao und bei Südfrüchten ein Rückgang der Einfuhr gegenüber 1933/1934 festzustellen. Im Ganzen gesehen haben sich aber die Geschäfte des Mittelstandes, der ja überwiegend den Lebensbedarf des Volkes vermittelt, gut belebt, wie im folgenden ausgeführt wird. (Siehe Bilder auf den vorhergehenden Seiten.)

V. Die Entwicklung von Handwerk, Handel und Verkehr

1. Handwerk

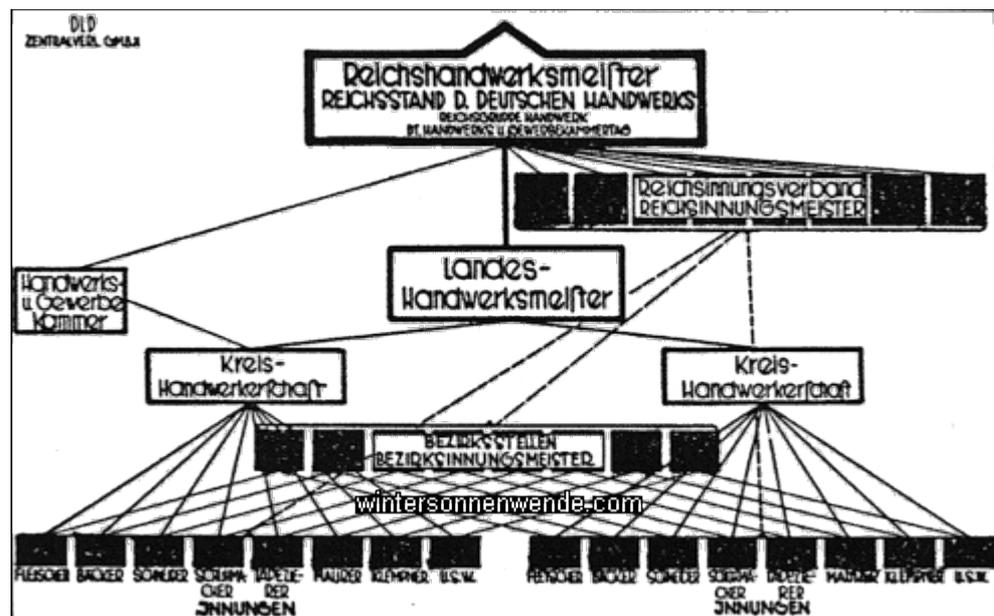
Gleichzeitig mit der Arbeitsbeschaffung wurde die Förderung des gewerblichen Mittelstandes, zu denen vor allem der Einzelhandel, das Handwerk, das Gastgewerbe und der Hausbesitz zählen, in Angriff genommen. Dabei wartete man nicht erst die belebenden Wirkungen ab, die sich aus einer allgemeinen konjunkturellen Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft auch für die mittelständischen Gewerbe ergeben mußten. Diese sorgen ja vor allen Dingen für den täglichen Bedarf des Volkes und seine individuelle Befriedigung. Erfahrungsgemäß mußte ja die Besserung der Einkommensverhältnisse des einzelnen zunächst der Abdeckung alter Verpflichtungen dienen, bevor an die Befriedigung erhöhter Bedürfnisse herangegangen werden konnte. So wurde bei allen Maßnahmen dafür Sorge getragen, daß die mittelständischen Betriebe bevorzugt in den Arbeitsprozeß eingeschaltet wurden.

Die Reichszuschüsse für Umbauten und Gebäude-Instandsetzungen haben sich besonders stark zugunsten des Handwerks ausgewirkt. Die mittelständischen Betriebe werden auch bei öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt herangezogen, wenn ihre Leistungen den gestellten Anforderungen entsprechen. Auch die verschiedenen Arten von Bedarfsdeckungsscheinen können nur bei mittelständischen Einzelhandels- und Handwerksbetrieben eingelöst werden. Im Jahre 1935 wirkte sich dann auch die allgemeine Wirtschaftsbelebung beim deutschen Handwerk besonders stark aus. Während der Umsatz des Handwerks nach der Reichssteuerstatistik in den Jahren der Krise auf 9 - 10 Milliarden Reichsmark gesunken war, gegenüber 22 Milliarden Reichsmark im Jahre 1929, so betrug der Umsatz im Jahre 1934 etwa 13 Milliarden Reichsmark und im Jahre 1935 etwa 14,5 Milliarden Reichsmark. Dabei war die Entwicklung bei den einzelnen Handwerkszweigen ziemlich verschieden, wie das Bild auf der folgenden Seite [Scriptorium: rechts] zeigt.

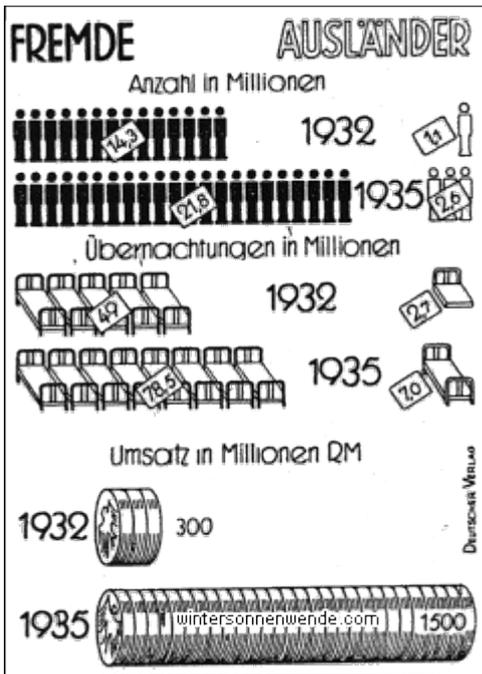


Die Beschäftigung im Handwerk. [\[Vergrößern\]](#)

Nicht vergessen seien auch die besonderen Steuererleichterungen, die vor allem dem gewerblichen Mittelstand zugute kamen, so die Herabsetzung der Grundsteuer für den älteren Neuhausbesitz, die Befreiung der mittelständischen Vermögen von der Vermögenssteuer und Erbschaftssteuer und die Änderung der Bestimmungen für die Umsatzsteuer.



Die neue Organisation des Handwerks. [\[Vergrößern\]](#)



Die Belegung des Fremdenverkehrs.

Auto und anderen Verkehrsmitteln wurde durch Regelung der Konkurrenzverhältnisse und Stützung notleidender Verkehrszweige beseitigt. Zur einheitlichen Regelung des Straßenverkehrs hat der Reichsverkehrsminister eine Reichsverkehrsordnung erlassen, wodurch mehr als tausend Polizeiverordnungen der Länder aufgehoben wurden.

Für die Verwaltung des deutschen Straßenwesens ist ein Generalinspektor eingesetzt worden, dem durch ein Gesetz die umfangreichen Verwaltungs- und Aufsichtsrechte für alle Reichs- und Landstraßen übertragen wurde. So erfolgt der **Ausbau des deutschen Straßennetzes** nunmehr nach einheitlichen Gesichtspunkten. Das Gleiche gilt für das Wasserstraßenwesen, das bei den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gefördert wurde.

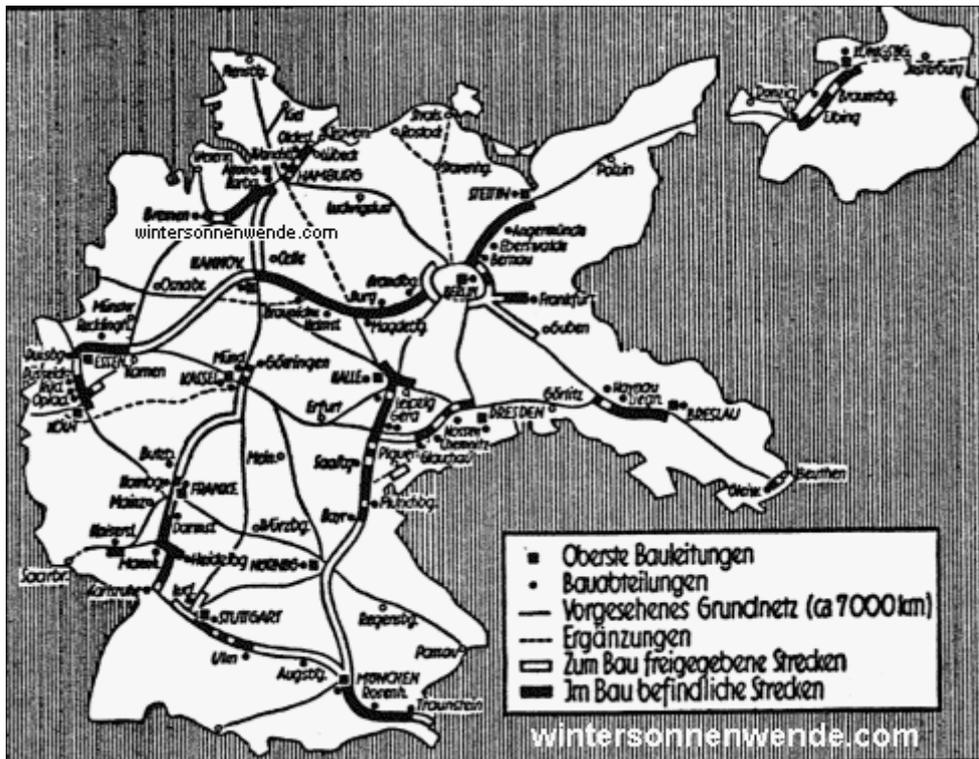
So haben alle Teile der Verkehrswirtschaft von der Wirtschaftsbelebung ihren Nutzen gehabt. Vor allem aber erhält die Motorisierung einen gewaltigen Auftrieb, auf den schon bei der Behandlung der Fahrzeugindustrie ganz

besonders hingewiesen werden konnte. Die vorstehenden [Scriptorium: und nachfolgenden] Bilder zeigen, wie die Wirtschaftsbelebung sich in der Verkehrswirtschaft auswirkte und beweisen gleichzeitig auch die Gesundung der Gesamtwirtschaft.

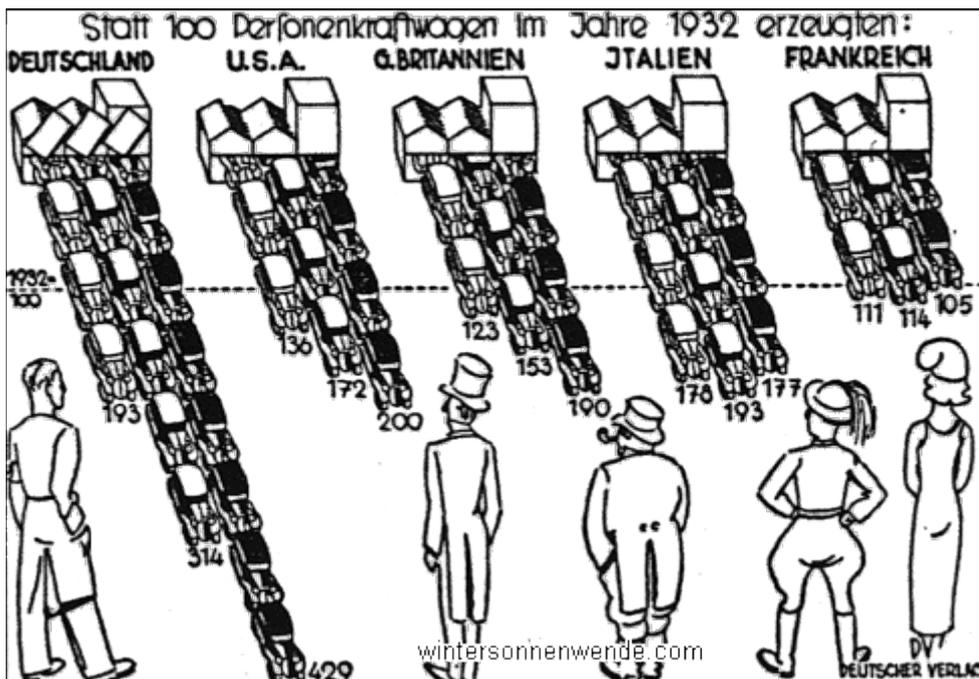


Die Entwicklung des Güterverkehrs.

[Ein Arbeitsheft zum Lesernlernen von Sütterlinschrift gibt's [hier!](#)]



Das gewaltige Netz der [Reichsautobahnen](#). [[Vergrößern](#)]



Der Fortschritt der Motorisierung 1933 - 1935 in Deutschland und in anderen Ländern.

VI. Die Entwicklung des Geld-, Kredit- und Finanzwesens

1. Feste Währung

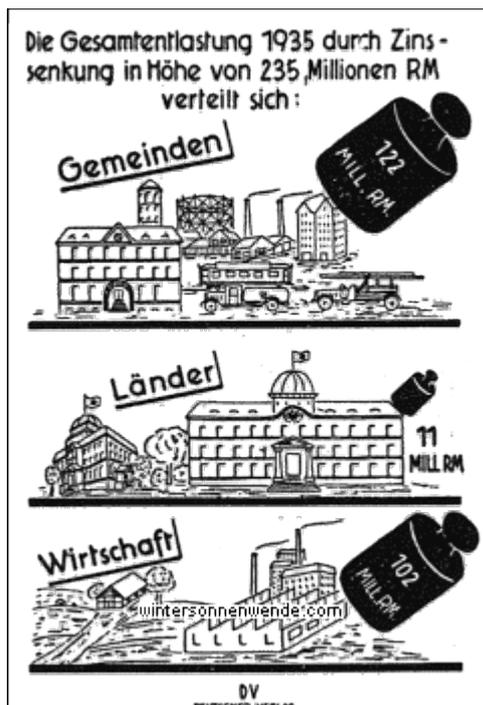
Auf dem Gebiete der Währungspolitik hat die Regierung grundsätzlich die bestehende Währungsordnung beibehalten und das Vertrauen zur Währung durch eine gesunde Finanz- und Kreditpolitik gefestigt. Man darf bei Betrachtung der in Frage kommenden Maßnahmen aber nie

vergessen, daß sie alle wesentlich durch den Zusammenbruch der Kreditpolitik im Jahre 1931 und durch die Auslandsverschuldung beeinflußt sind. Über die Einführung der Devisenkontrolle wurde schon in dem [Abschnitt über die Sicherung der Rohstoffeinfuhr](#) gesprochen. Der Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln, Forderungen, Wertpapieren und Gold, sowie die Verfügung darüber, kann nur mit Genehmigung der Reichsdevisenstelle, die dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt ist, erfolgen. Das Gesetz gegen Verrat der Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 verhütet die Flucht von deutschem Kapital ins Ausland. Der Kapitalverkehr mit dem Auslande ist durch das Gesetz besonders geregelt worden. Die deutschen Schuldner müssen ihre Auslandsverpflichtungen an die Konversionskasse begleichen, die den Transfer entsprechend den zufließenden Mitteln regelt.

2. Neue Kredit- und Bankenpolitik

Um die Gesundung der Gesamtwirtschaft zu ermöglichen, war es vor allem auch notwendig, die Kreditmärkte zu festigen. Die Auftauung und Fundierung der festgefrorenen Schulden wurde durch die gesetzliche Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse und das Gemeindeumschuldungsgesetz bewirkt. Die Änderung des Bankgesetzes brachte vor allem eine Stärkung des Kapitalmarktes und eine Verflüssigung der Mittel der Banken, insofern, als mit Ausnahme der Industrieobligationen und der Auslandsrenten jetzt fast alle festverzinslichen Werte des Rentenmarktes von der Reichsbank gekauft werden können. Es ist hier nur möglich, die weiteren Einzelheiten der Bereinigung des Kapitalmarktes aufzuzählen, die den kapitalistischen Apparat zum Geld- und Kapitalaustausch vereinfachten und in ihrer Wirkung eine Gesundung der Kreditwirtschaft herbeiführen.

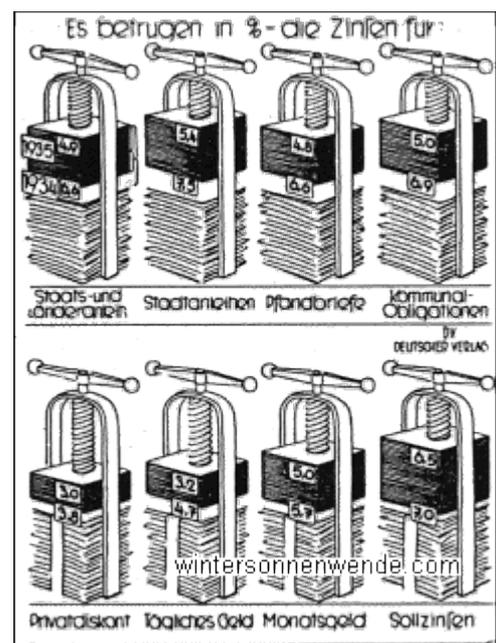
Das Reichsgesetz über das Kreditwesen vom 4. Dezember 1934 brachte nach den Worten von Dr. Schacht die Zusammenfassung aller bank- und kreditpolitischen Kräfte, um ein sparsames Haushalten mit den vorhandenen und anfallenden Geldern zu erreichen, d. h. Vermeidung unsicherer Geschäfte, Herabsetzung der Unkosten und damit die Senkung des Zinsfußes, eine zweckmäßige Arbeitsteilung des Bankapparates und die Vermeidung von unregelmäßiger und unlauterer Konkurrenz, die Sicherung des kleineren und mittleren Kreditbedarfs, die angemessene regionale Verteilung der Kredite, die kräftige Beschränkung der spekulativen Geschäfte und schließlich die Sicherstellung einer Barliquidität im Interesse der Sparer und Geldgeber. Die



Die Auswirkung der Zinssenkung.

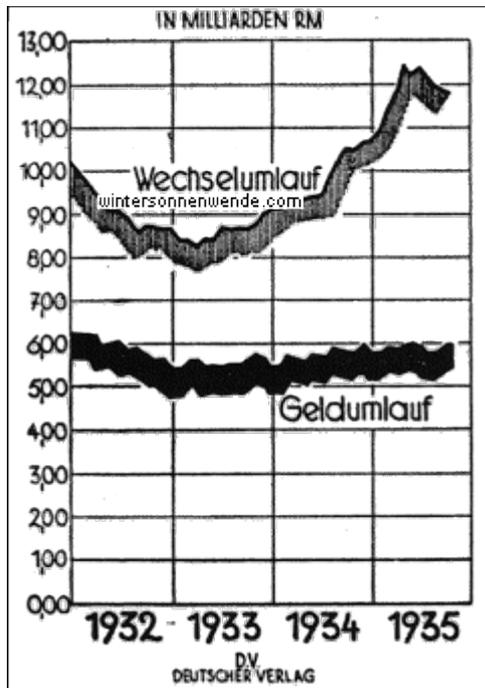
Kreditinstitute wurden der Aufsicht eines Aufsichtsamtes und eines diesen beigeordneten Bankkommissars unterstellt.

Alle diese Maßnahmen haben bewirkt, daß die Effektiv-Verzinsung erstklassiger langfristiger Anlagen, die noch Ende 1933 7½% betrug, soweit zurückging, daß durch die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 24. 1. 1935 rund 8,3



Die Verbilligung am Geldmarkt.
[Vergrößern]

Milliarden Reichsmark Pfandbriefe und Kommunalobligationen mit Zustimmung der Besitzer im Zinsfuß von 6 und mehr auf 4½% herabgesetzt werden konnten. Dabei zeigen die Rentenmärkte seit der Konversion eine ausgesprochene Kursstabilität, ein Beweis, daß der Zeitpunkt richtig gewählt war. Auch weitere Zinssenkungsmaßnahmen brachten eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft. So wird durch die Kreditpolitik eine allmähliche Gesundung des Kreditwesens herbeigeführt, was

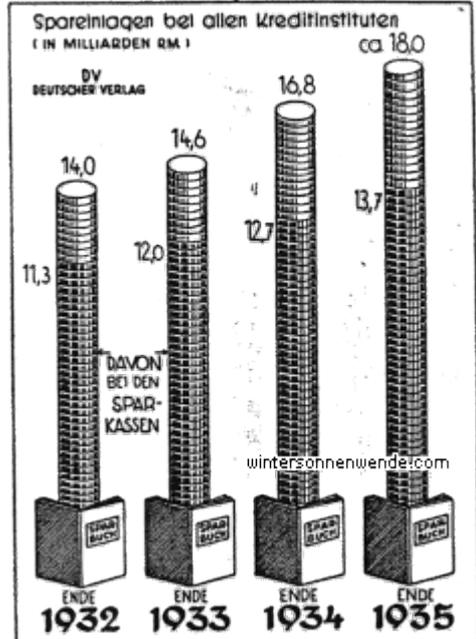


Der Umlauf an Wechseln und Bargeld.

für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft von größter Bedeutung ist. Auch die Zinshöhe ist am Geldmarkte so bedeutend zurückgegangen, daß eine fühlbare Entlastung der Wirtschaft eintrat.

Nur durch die straffe Organisation der deutschen Kreditwirtschaft ist es möglich, die für die Arbeitsbeschaffung kurzfristig aufzunehmenden

Der Wille zum Sparen

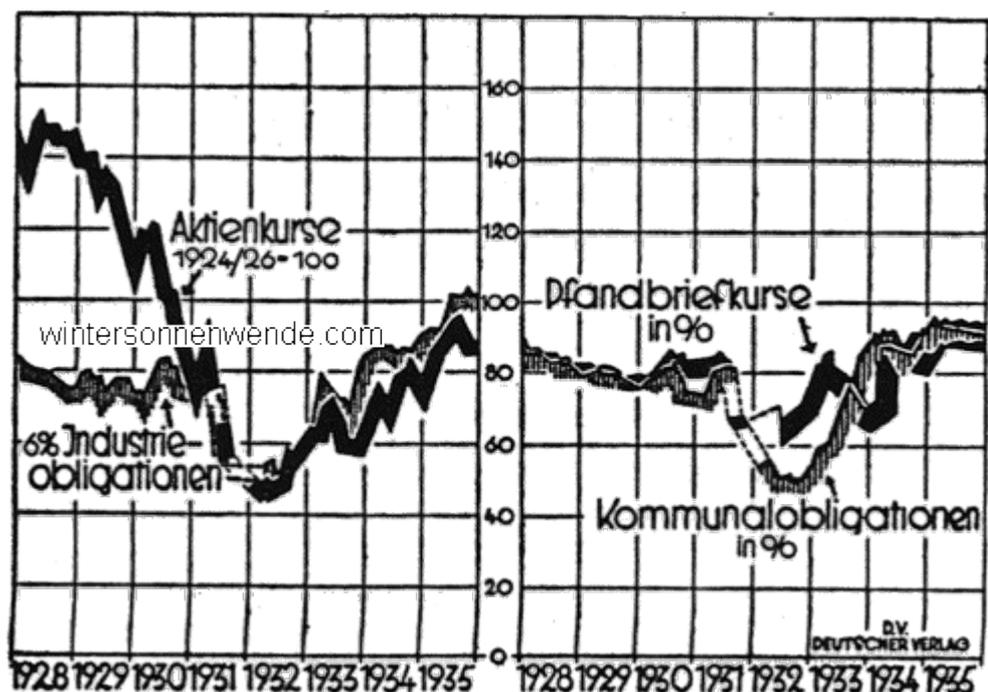


Steigende Spartätigkeit.

Schulden allmählich in langfristige Anleihen umzuwandeln. Die Sparkassen sowie Versicherungsgesellschaften konnten größere Mengen von Reichsanleihen übernehmen. Es bleibt noch für lange Zeit das wichtigste Finanzierungsproblem, die kurzfristige Verschuldung nach und nach zu vermindern.

Besonders erfreulich ist die Feststellung, daß die Spartätigkeit ganz beträchtlich zugenommen hat, wenn auch das

Einkommen aus Lohn und Gehalt noch nicht stark angestiegen ist. Damit wird das Kapital wieder aufgebaut, das dem deutschen Volke durch Kriegstribute und Inflation verlorengegangen ist. Die im Spargroschen aufgespeicherte Arbeit hilft uns das Kapital schaffen, das wir zur weiteren Entfaltung unserer Volkswirtschaft gebrauchen. Da die Führung des



Die Kurse der Aktien und Wertpapiere.

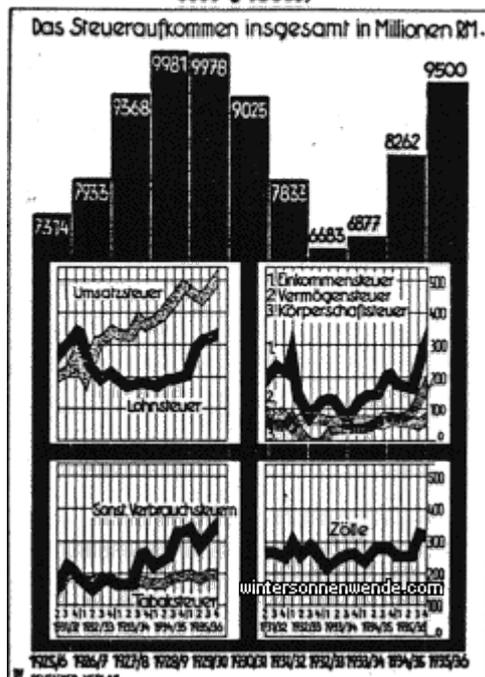
deutschen Bankwesens im nationalsozialistischen Geiste gewährleistet ist, weiß der deutsche Sparer und Geldgeber der Banken, daß ihm künftig die größtmögliche Sicherung für sein Eigentum gegeben ist. Denn der Staat ist durch Zusammenfassung aller Kapital- und Arbeitskräfte in den Organisationen in der Lage, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm gestellt sind: Arbeit schaffen, Wirtschaft beleben, die Lebenshaltung des Volkes heben, kurz, Arbeit und Brot sichern.

Da die Erträge der Industrie mit der Aufwärtsbewegung der Erzeugung beträchtlich zunehmen, sind die Aktienkurse mit geringen Unterbrechungen seit 1933 dauernd gestiegen, und die Aktiengesellschaften können wieder Gewinne verteilen. Vergleicht man die heutigen Bilanzen der Aktiengesellschaften mit den früheren, so läßt sich fast allgemeine eine Gesundung der Betriebsverhältnisse beobachten.

3. Die öffentliche Finanzwirtschaft

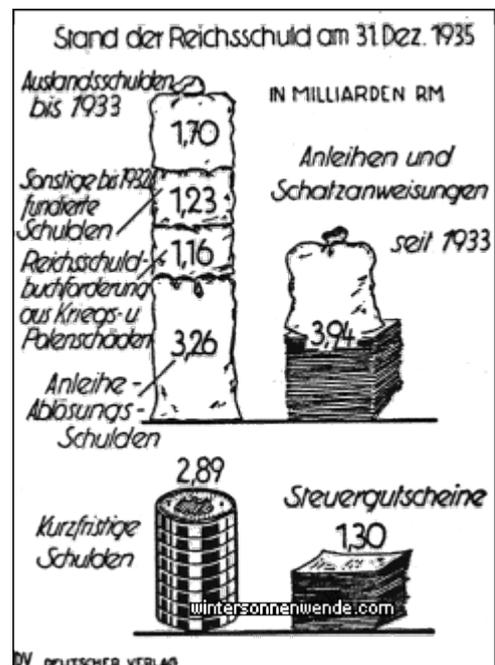
Aber auch der öffentlichen Finanzwirtschaft kommt die Gesundung der Wirtschaft wesentlich zugute. Es konnte nicht nur dem Rückgang der Einnahmen Einhalt geboten werden, sondern trotz mannigfacher Steuererleichterungen ist es gelungen, die Einnahmen des Reichs, der Länder und Gemeinden fortgesetzt zu steigern. Auf der Ausgabenseite hat sich der Fürsorgeaufwand in dem Maße verringert, in dem sich das Heer der Arbeitslosen verminderte. Die dadurch verfügbar gewordenen Mittel wurden teils zur Abdeckung der für die Arbeitsbeschaffung eingegangenen Verpflichtungen, teils für neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und den Aufbau der Wehrmacht eingesetzt. So kommt es, daß die Reichsschuld zunächst nur wenig wächst, vor allem auch deshalb, weil ja die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen teilweise aus den erhöhten Steuereingängen erfolgte und die Tilgungsbeträge in den öffentlichen Haushaltsrechnungen erst dann in Erscheinung treten, wenn die kurzfristigen Vorfinanzierungskredite umgewandelt sind. Es war bis jetzt schon möglich, Milliardensummen aus den erhöhten Einnahmen abzudecken, da der Haushalt des Reiches, der Länder und Gemeinden weiterhin so sparsam wie möglich wirtschaftete und jede Erhöhung der Verwaltungsausgaben nach Möglichkeit vermieden wurde. Auch die Schulden der Länder und Gemeinden sind nicht gestiegen.

Die Steuer- und Zolleinnahmen im Reich

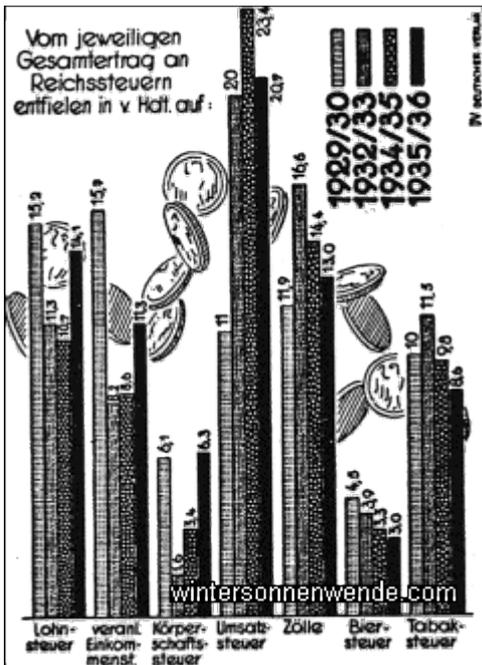


Die Zunahme der Steuereingänge des Reiches. [\[Vergrößern\]](#)

So ist es auch gelungen, die Belastung der Volksgenossen durch öffentliche Abgaben zu erleichtern. Schon im März 1933 wurde damit begonnen, die Ausgaben der Bevölkerung für die Krankenversicherung durch Herabsetzung der Kosten für den Krankenschein zu senken. Ferner wurde die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für kinderreiche Familien und niedrig bezahlte Arbeitnehmer um insgesamt 300 Millionen RM ermäßigt. In welchem Umfange sich die Neustaffelung der Einkommensteuerbelastung auswirken



Die Reichsschulden: 15½ Milliarden RM.



Die Veränderung in der Steuerbelastung. [Vergrößern]

wird, ist zahlenmäßig noch nicht zu übersehen. Gleichfalls ist bei der Vermögenssteuer und bei der Erbschaftsteuer eine Entlastung der Familien mit minderjährigen Kindern durchgeführt. Auch durch die Neugestaltung der Bürgersteuer wurden die niedrigen Einkommen und die der Kinderreichen besonders entlastet. Ferner wurden bereits seit 1934 140 000 Kinderbeihilfen in Summe von 56

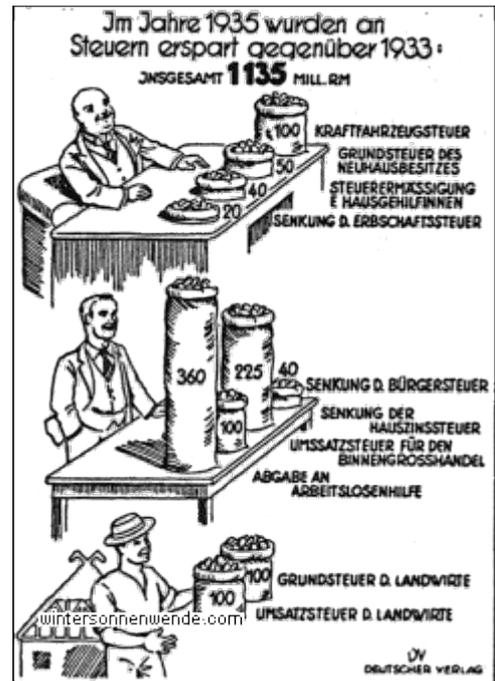
Millionen RM einmalig gewährt und ab 1. Juli 1936 erhalten alle Familien mit mehr als 5 Kindern laufend Kinderbeihilfen ausbezahlt.

Über sonstige Steuererleichterungsmaßnahmen wurde bereits an anderer Stelle gesprochen.

VII. Die Preise und Löhne

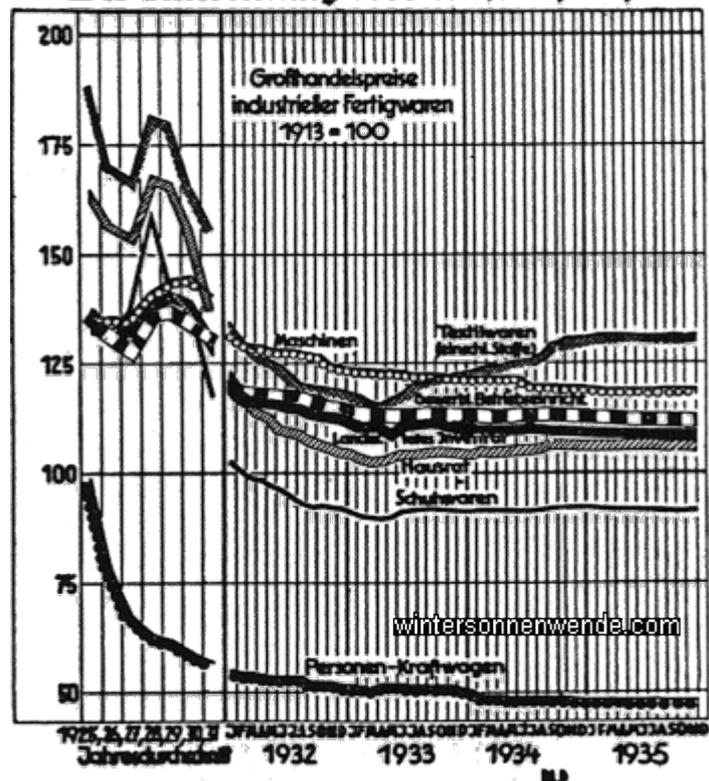
Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat von Anfang an den Grundsatz aufgestellt, Preise und Lohnsätze möglichst stabil zu erhalten, um eine möglichst große Zahl von Arbeitslosen durch die eingesetzten Geldkapitalien wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern zu können. Es war das Ziel der gesamten Politik, die Erzeugung, die Umsatzmengen und die Beschäftigung bei in ganzem unverändertem Preis- und Lohnniveau zu steigern. Während die gesamte gewerbliche Produktion um rund 75%, die Zahl der Beschäftigten und die Transportumsätze der Reichsbank je um rund 30% in drei Jahren gesteigert wurden, stiegen die Preise nur um wenige Prozent.

Es ist also gelungen, einen allgemeinen Preisauftrieb zu verhindern und nur bei Erhöhung der Preise einiger Agrarprodukte und vom Auslande abhängiger Waren ein günstiges Preisgefüge zu erreichen. Im Verlauf der Krise waren einige Preise besonders stark



Was die Wirtschaft weniger an Steuern zahlt. [Vergrößern]

Die Entwicklung der Industriepreise



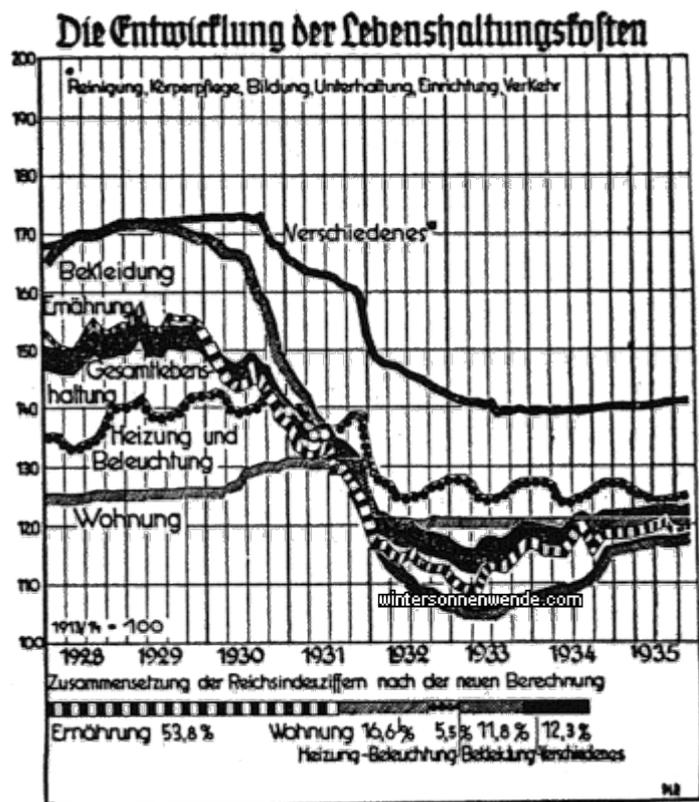
Die Entwicklung der Industriepreise. [Vergrößern]

gefallen und so die Existenzfähigkeit der herstellenden Betriebe bedroht worden. Durch einzelne angemessene Preiserhöhungen, auf der anderen Seite durch Herabsetzung mancher überhöhter Preise und die allgemeine Überwachung der Preisbewegung wurde die gegenseitige Anpassung der einzelnen Preise ohne eine Gefährdung der Wirtschaftsgesundung durchgeführt. Auf Einzelheiten hier einzugehen, würde zu weit führen, erinnert sei jedoch an das Reichsnährstandsgesetz, das die Preise für Agrarprodukte festsetzte, ferner an einige Zwangszusammenschlüsse, wie z. B. in der Zigaretten- und Drahtindustrie, und schließlich an die Tätigkeit des Reichskommissars für die Preisüberwachung.

Schließlich gelang es auch noch, durch ganz besondere Maßnahmen die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Waren im Auslande aufrecht zu erhalten. Dies war besonders schwierig, weil durch die Valutaentwertung die Preise anderer Länder besonders niedrig waren. Durch Schaffung von Ausgleichskassen wurde, wie wir in dem Abschnitt über die Außenwirtschaft gezeigt haben, auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Exportindustrie gehoben.

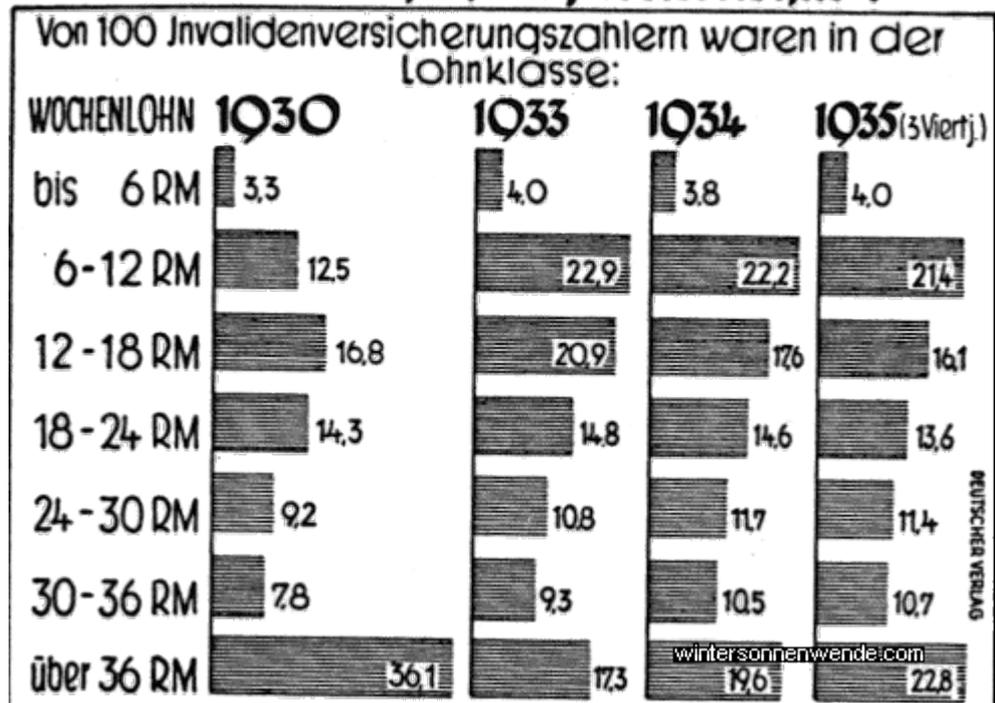
In der Lohnpolitik mußte von der Erhöhung der Tariflohnsätze abgesehen werden, um möglichst viel Arbeitslose einstellen zu können. Durch die auf sittlicher Grundlage der Gemeinschaft beruhenden Lohnregelungen innerhalb des Betriebes ist es für den Einzelnen bei besserer Leistung möglich, einen höheren Lohn zu erreichen, was einzelnen Arbeitern und Angestellten auch gelungen ist, wie die Verschiebung in der Schichtung der Einkommen zeigt. Das Durchschnittseinkommen des einzelnen ist also dabei nicht viel gestiegen, während die Beschäftigung bedeutend zugenommen hat.

Man kann also bei der Besserung der Wirtschaftsverhältnisse



Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten. [[Vergrößern](#)]

Wie verteilen sich Die Arbeiterlöhne ?



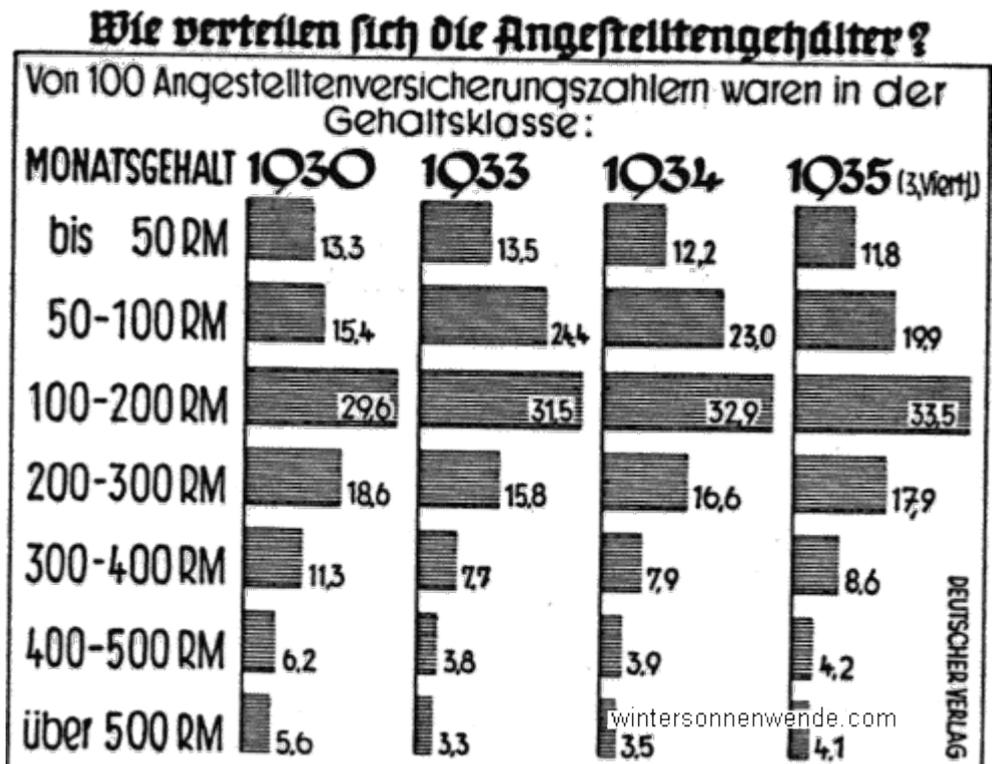
Was verdient der Arbeiter?

von einer gesunden Erhöhung des Mengenumsatzes an Waren sprechen, d. h. es wurde eine erhöhte Arbeitsleistung eingesetzt, um eine größere Warenmenge in Umlauf bringen zu können. In diesem Sinne wird auch der weitere Aufbau der Wirtschaft durchgeführt werden müssen, indem durch die Steigerung der Leistungen des einzelnen mehr Waren erzeugt werden, die dann bei erhöhtem Lohn für die gesteigerte Leistung

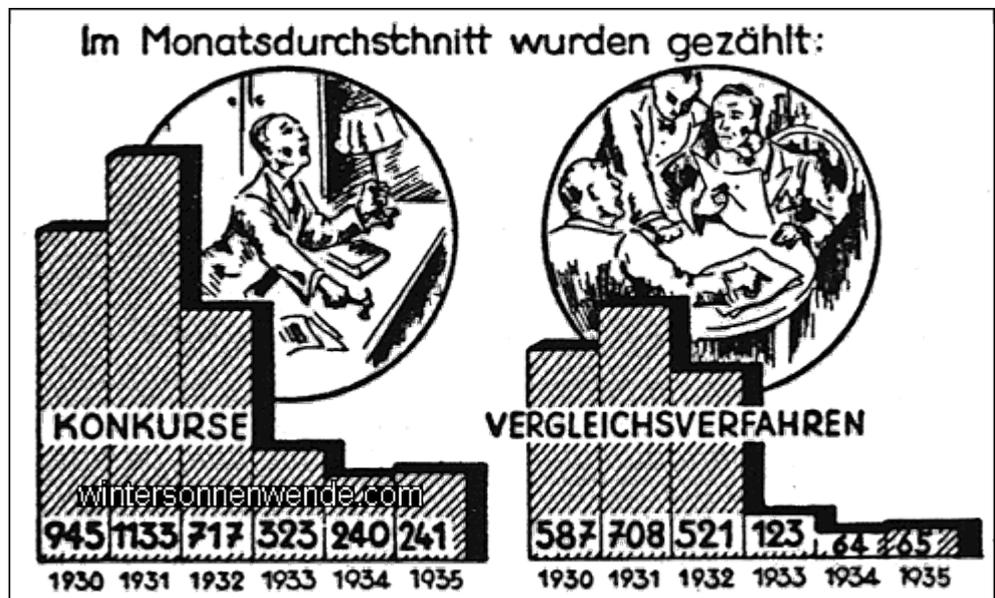
und bei gleichbleibenden Preisen eine bessere Lebenshaltung des einzelnen ermöglichen. Dabei ist zu bedenken, daß durch den erhöhten Umsatz das Einkommen der einzelnen Selbständigen bereits unbestreitbar angestiegen ist. Wenn erst die Inangsetzung des Betriebes finanziert ist, muß der Unternehmer ohne Schaden für sich eine Verteilung der Mehreinnahmen, der Leistung der Gefolgschaft entsprechend, vornehmen können.

Es handelt sich eben bei der Neugestaltung des Wirtschaftslebens nicht um Durchführung irgend eines neuen Systems, sondern um eine Sache der **Gesinnung**. Deutscher Sozialismus kann nicht in irgendeine der Wirtschaftstheorien der Nationalökonomien der Welt eingeordnet werden, sondern das Volksleben im

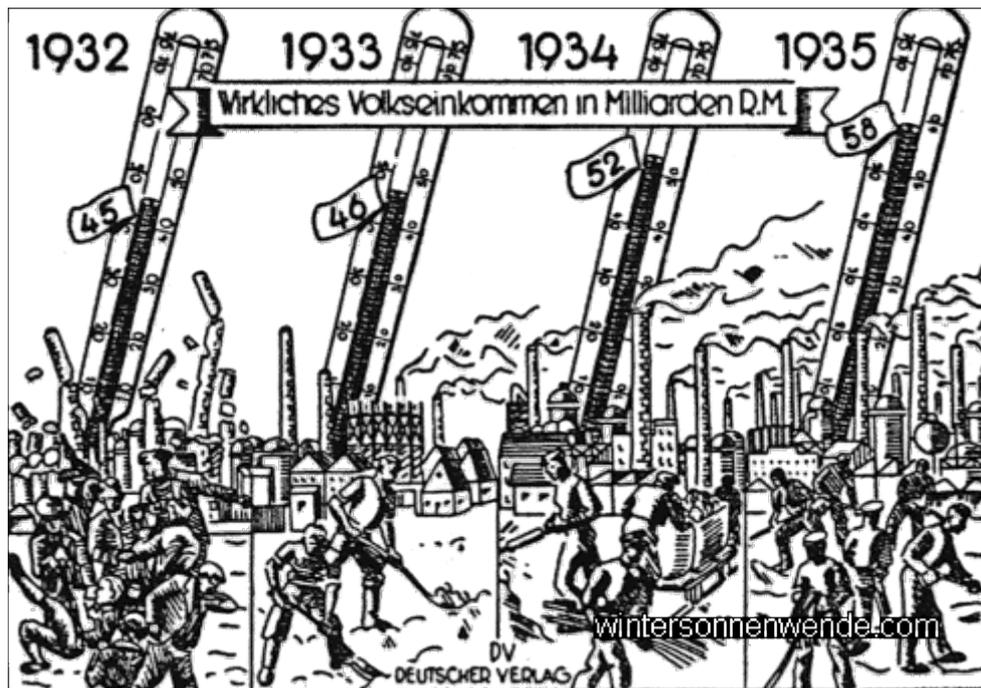
nationalsozialistischen Staate entsteht aus dem Bewußtsein innerer Verbundenheit und der gegenseitigen Verpflichtung aller Volksgenossen.



Was verdient der Angestellte?



Nur noch wenige Verluste durch Geschäftszusammenbrüche.



Die Entwicklung des Volkseinkommens 1932 - 1935.

VIII. Schaffendes Deutschland

Unter Anspannung aller Kräfte hat also der Nationalsozialismus auf allen Gebieten erreicht, was zu erreichen war. In diesem Kampf war das Volk zu keiner Zeit im unklaren darüber, daß manches noch unverwirklicht blieb und vieles noch in den nächsten Jahren vollendet werden muß. Nach einem Worte Dr. Goebbels leben wir in einem Zeitalter des Tempos, der Härte und der Unerbittlichkeit: "Die Härte und die Grausamkeit eines tempodurchzitterten Lebens hat der Nationalsozialismus wieder zur Romantik erhoben. Es ist wieder eine Zeit angebrochen, wo man an den Aufgaben, die gestellt sind, erkennen kann, ob einer ein Kerl ist oder ob einer kein Kerl ist. Es ist die größte Umwälzung aller Zeiten, die sich in einem Volke vollzieht, eine Umwälzung, die das Verhältnis aller deutschen Volksgenossen untereinander neu regelt." Die Grundlagen, gleichsam das Fundament, auf dem das neue Deutschland aufbauen und das Gerüst des Riesengebäudes, das nun durch den Geist der Volksgemeinschaft ausgefüllt werden muß, haben wir in Bild und Wort gezeigt.

Aber weiter tönt der Weckruf an jeden Einzelnen:

Geh ans Werk, schaffendes Deutschland!

Die Voraussetzungen sind geschaffen, daß bald jeder Volksgenosse seine Hände regen kann. Nun muß auch jeder an sich arbeiten, damit er seine beste Leistung für die Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe herausholen kann. Alles Trennende ist beseitigt, damit jeder mit anpacken kann, der durch das enge Band des Blutes an die Volksgemeinschaft gebunden ist. Nicht durch schöne Worte von Sozialismus, sondern durch Einsatzbereitschaft wird die Neugestaltung des Volkslebens erreicht. Nicht die Gesetze und Verordnungen regeln das Leben, sondern der Wille zur Gemeinschaft. Es war kein Zufall, daß der Nationalsozialismus in einem Augenblicke zum Siege kam, in dem Volk und Wirtschaft in einen tiefen Abgrund zu stürzen drohten. Aber es kann nicht nur die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung gewesen sein, das Volk aus Massennot und Massenelend, aus Klassenkampf und kapitalistischer Unterdrückung herauszuführen, sondern es gilt, ein neues Vaterland aufzubauen aus dem Mutterboden unzerstörbaren Lebenswillens einer Nation. Das Volk bekannte sich zu dem Führer, der ihm den Weg aus der Selbsterfleischung zur Gemeinschaft wies,

ihm muß es die Treue halten und ihm gleich tun in der unermüdlichen Arbeit für das deutsche Volk.

Ein früherer sozialdemokratischer Minister höhnte: "Einmal in den Besitz der ihn verlockenden Macht gelangt, wird Hitler seine hauptsächlichsten Programmpunkte vergessen und so seine ehemals stolzen Pläne ganz jämmerlich reduzieren." Weil die Männer des Systems selber ihr kärgliches politisches Leben mit nichterfüllten Versprechungen fristeten, wollten sie es bis zum letzten Augenblick nicht wahrhaben, daß in der nationalsozialistischen Bewegung und ihrem Führer **etwas Neues, Großes, Einmaliges** heranwuchs, das aus den Erfahrungen der deutschen Geschichte die eiserne Konsequenz zog und dem deutschen Volke seine endgültige Gestalt geben mußte, die in diesem Buche kurz umrissen wurde. Den großen Erfolgen des Führers kann der sein Volk liebende Deutsche nur in schweigender Bewunderung gegenüberstehen. Mit Stolz wird er sich zu der heutigen Generation der Deutschen zählen, der das Geschick es vergönnt hat, dem Führer bei seiner geschichtlichen Aufgabe zu helfen.

Die Arbeitsschlacht von 1933 bis 1936 war nur eine Zeitaufgabe, die zunächst einmal gelöst werden mußte, um den weiteren Aufstieg des Volkes zu ermöglichen. Jeder, der Augen hat um zu sehen und der deutsches Blut in seinen Adern hat, muß erkannt haben, daß der Sieg nur möglich war, weil nicht der eine gegen den anderen war, sondern weil sich jeder für die Gemeinschaft und die Gemeinschaft sich für jeden einzelnen eingesetzt hat. Aber die Volksgemeinschaft kann zum Nutzen jedes Einzelnen nur wirken, wenn jeder im vollsten Vertrauen zur Führung und in unerschütterlichem Glauben an sein Volk sich selbst immer wieder neue Ziele und immer neue Aufgaben stellt. Der gigantische Kampf des schaffenden Deutschlands für eine schöne Zukunft wird jedem Volksgenossen immer neuen Stolz und neue Kraft bei der Abforderung der höchstmöglichen Leistung in der Mitarbeit am nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau im Sinne der Worte unseres genialen Führers geben:

"Ein Wille muß uns beherrschen,
Eine Einheit müssen wir bilden,
Eine Disziplin muß uns zusammenschließen,
Ein Gehorsam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen,
Denn über uns allen steht die Nation."